AR 797 4/26

DAVID BAUMGARDT. CORR, GEN: EHLERS, HUGO: 1946-1963

4/26

Ehlers, Hugo

Juli 1946 – Januar 1963

17 Briefe
4 Postkarten
Todesanzeige
Karte von Frau Frida Ehlers (H.E's Schwester)

5 Briefkopien: D.B. an Prof. Ehlers
Kopie eines Empfehlungsschreiben D.B's

WASHINGTON D.C.
AUG 29
11:30 AM
1955
BUILD YOUR FUTURE
WISELY SAFELY
U.S. SAVINGS BONDS

COULEURS ET LUMIÈRE DE FRANCE

PARIS - Notre-Dame
vue du Square René-Viviani

17-8
1955
PARIS
DIDEROT (12e)

Prise de vue Yvon

Cap Kaüngerdt
39 East Broadway
Long Beach L.I.
N.Y.

2

E. K. B 572

Editions d'Art "YVON", 15, Rue Martel - PARIS 10e
Reproduction Interdite - Printed in France

Stuttgart, den 7. Nov. 1954

Lieber Herr Professor Baumgardt!

Längst werden Sie meine Karte von den Stuttgarter Philosophentagen erhalten haben, die mich mit einigen alten Bekannten und auch mit Ihrer Freundschaft wieder zusammenführte. Er hat, wie Sie vielleicht wissen, während des Krieges noch Medizin studiert und ist jetzt Psychiater in Marburg, wie es scheint sehr zufrieden mit seiner Tätigkeit. Wir waren während des 6 Tage währenden Kongresses öfter zusammen und erinnerten uns alter Zeiten. Zusammen nahmen wir auch an einer Ausflugsfahrt nach Bebenhausen und Tübingen teil. Ich hatte meine Tätigkeit im Verlag nun 2 Wochen unterbrochen, von der ich fast eine Woche für den Kongress verwendete, der ein charakteristisches Bild der heutigen Philosophie zeigte, fast wie in einem Warenhaus, in dem die verschieden-

den Ereignisse nebeneinander angereiht werden.
Dennoch habe ich mich gern einmal wieder
in die Reihen der Theorie gedrängt, wenn
auch vieles für mich nur Erinnerungswert
hatte. Übrigens konnte ich auch Dr. Heiner
(Felix) auf dem Kongress begrüßen, auch mit
Günther Jacoby über meine Dissertation spre-
chen, in der ich ihn ja zitiert hatte. Er lehrt
jetzt als Professor in Greifswald, wie wir Jahr-
zehnten, also hinter dem Eisernen Vorhang,
und sagte mir, dass man ihn ungestören
lasse und dass er lehren könne, was ihm
gefiele. Möglich, dass das eine angenehme
Selbsttäuschung ist. [redacted] Prof. Marcuse aus
Los Angeles, den Sie vielleicht auch kennen,
sprach über Pragmatismus, was mich sehr
sympathisch berührte, denn ich fühlte mich

wieder ging in die Probleme meiner Dissertation
zurückversetzt. Den Kant-Vortrag von Ebbinghaus
habe ich leider versäumt, weil ich noch in Bad-
Baden war, das ich mit Vergnügen kennen
lernte. Der Schelling-Vortrag Tillichs interes-
sierte mich, wenn ich auch nicht verstehe
~~[illegible]~~, wie man den ganz alten Schelling zu
1850 zum Wiederentdecker der Modernen machen
kann. Nach langer Zeit traf ich auch Fr.
Dr. Jung, die vor Dietrich Assistentin des Schl-
royschen Seminars war, wieder. Sie lebt jetzt
in gesicherter Beschäftigung in Charlottenburg.
Sie teilte mir u. a. mit, daß der alte und
langjährige Student Hausmann, den Sie sicher-
lich auch kannten, in den ersten Tagen nach
dem letzten deutschen Zusammenbruch in
Österreich von einem Besatzungssoldaten —

nicht einmal einem Hunden - mit dem Gewehr
kolben erschlagen worden ist!!! Ein Mann, der
wie Nazi war, nur in den letzten Kriegsmona-
ten zum Polizeidienst gepreßt worden war und
mangels anderer Kleidung in einer Uniform in
den österreichischen Bergen wanderte.

Für Ihre Kürze, aber inhaltreiche Karte dan-
ke ich Ihnen herzlich, besonders für Ihren Wunsch,
daß ich wenigstens zu meinem Stoizismus wieder
zurückfinden möge, und für Ihr freundschaft-
liches Verständnis meiner jetzigen Situation.
Ich denke öfter an das Wort von Lichtwig in
einem fingierten Interview mit Voltaire: „Die
heutige Menschheit langweilt mich zu Tode,
obwohl sie keinen Augenblick frei ist
hat." Die 14 Tage, die ich einmal innerhalb
meiner mir im ganzen wesenfremden Berufs-
arbeit verlebte, waren sicherlich eine Oase, nach

kommt ich nicht zur Betrachtung, kaum zur normalen Zeitungslektüre. So muß ich euch zu meinem Leidwesen sagen, daß ich Ihr Benehmen bisher viel zu stückweise gesehen habe, zu dass ich mir nicht erlauben kann, ein Urteil abzugeben. Mir fehlt einfach die innere Ruhe, die ich früher zu selbstverständlich hatte, daß ich sie wohl nicht für so schwierig und gefährdet hielt, wie sie tatsächlich ist. Natürlich kommt auch noch erschwerend die englische Sprache hinzu, die ich trotz allem in keiner Weise so flüssig lesen kann wie das Deutsche. Ich bin bei völliger äußerer Freiheit und gelegentlich interessanter Unterhaltung ein richtiger Arbeitssklave geworden, denn ich muß die Arbeit an dem Lexikon in einem befristeten Zeitraum schaffen und kann

mir noch nicht vorstellen, wie das geschehen soll. Zumal gleich ist auch das hohe Alter meiner Mutter, die jetzt 86 Jahre geworden ist, der Gegenstand meiner Sorge, obwohl sie überraschenderweise noch wie früher häusliche Pflichten übernimmt und erledigt. Daß die ganze politische Lage nicht dazu angetan ist, mich heiterer zu stimmen, brauche ich wohl nicht noch zu betonen. Lange wollte ich Ihnen schon für Ihre Karte danken, endlich habe ich einmal einen Sonntag benützt, um mein Vorhaben durchzuführen. Gern würde ich einmal etwas von Ihrem jetzigen Leben, denn Sie haben von sich nichts berichtet. In der Hoffnung, daß es Ihnen den Umständen entsprechend gut — ich weiß kein besseres Wort dafür — gehen möge, bin ich in alter Verbundenheit

Ihr H. Ehlers.

Absender: Fr. K. Thelen
Stuttgart 1
Neuenhagerstige 5
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters

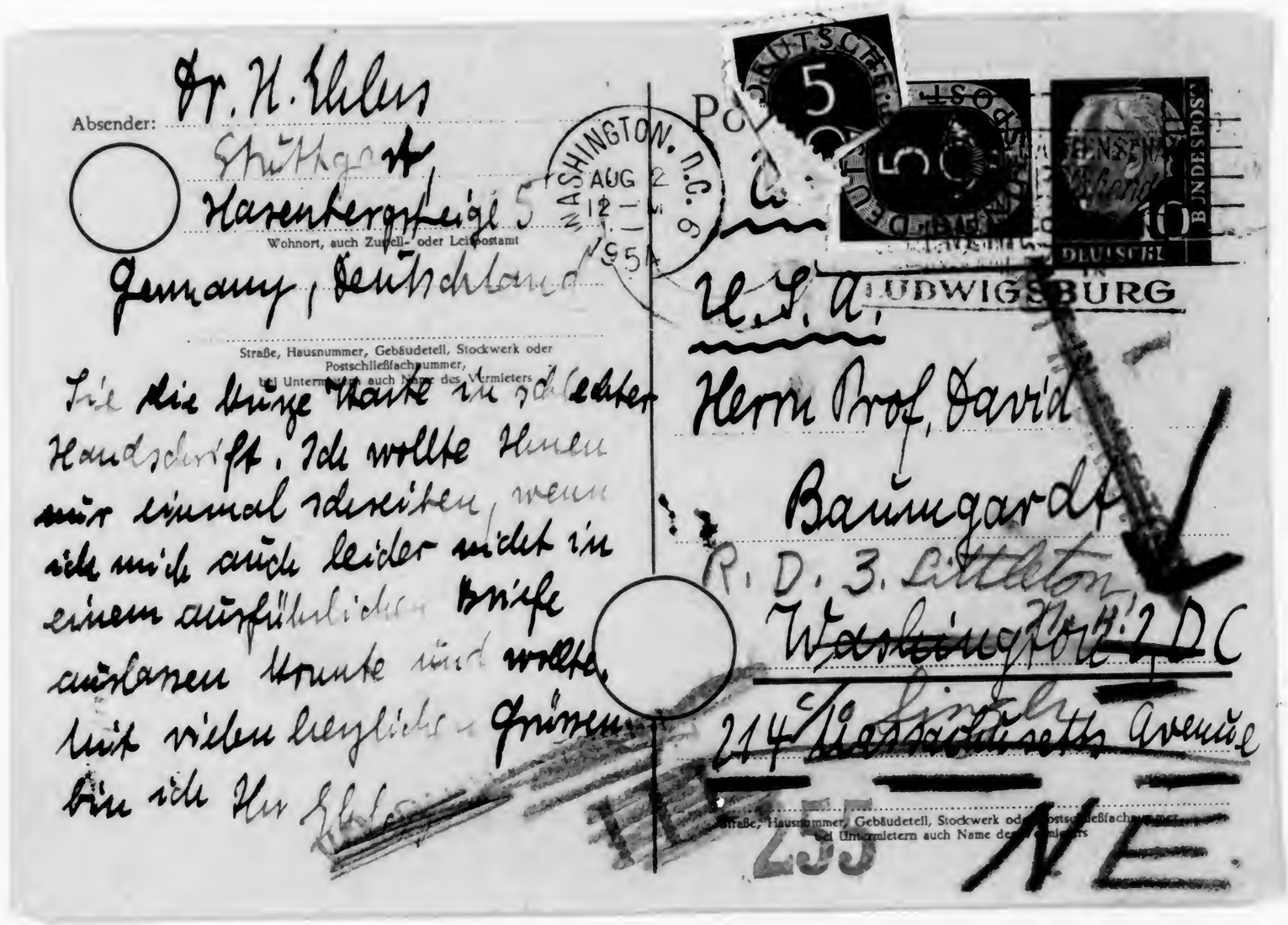
Postkarte USA
STUTTGART 9 GÜLTIG POST
10 DEUTSCHE
BUNDESPOST 10 DEUTSCHE
Klein Prof.
David Baumgardt
Washington 25 D.C.
214 Massachusetts Avenue
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters

Stuttgart, den 26.9.54

Lieber Herr Professor Baumgardt!

Nach etwa drei Jahrzehnten bin ich auf dem Stuttgarter Pfullerparkbungern mit meinem alten Freund Weinschenk zusammengetroffen und wir gedenken der alten seligen Zeiten. Für Ihre Karte sage ich Ihnen vielen Dank, über Beantwortung will ich einen Brief vorbehalten. Für heute mit herzlichen Grüßen Ihr Ihnen

Lieber Herr Baumgardt! Ihre Frage bezüglich der Willensfreiheit, Verantwortung vor sich selbst zu verantworten: Über die Natur und die Existenz der Seele hier: Jede existente Wirklichkeit. Was ist Seele? Die Psyche [illegible] Ihr Ihnen [illegible] und Ihnen Herz



Absender: Dr. H. Ehlers
Stuttgart
Hasenbergsteige 5
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Germany, Deutschland
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters

WASHINGTON, D.C. AUG 12 1954

DEUTSCHE BUNDESPOST

LUDWIGSBURG

U.S.A.
Herrn Prof. David
Baumgardt
R. D. 3. Littleton
Washington 12, D.C.
214c Massachusetts Avenue
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters

Sie die kurze Karte in Schreibschrift. Ich wollte Ihnen nur einmal schreiben, wenn ich mich auch leider nicht in einem ausführlichen Briefe anderen Inhalts und wollte Ihnen mit vielen herzlichen Grüßen bin ich Ihr Ehlers

255 NE

Stuttgart, den 12. Juni 1954

Lieber Herr Prof. Baumgardt! Lhre seit
Jahr und Tag liebe Art machte mir es
gehört und nun annehmen, daß Sie meinen
letzten Brief nicht erhalten haben; Ich würde
mich über ein Lebenszeichen von Ihnen sehr
freuen in Erinnerung an alte, bessere, unver-
gleichlich bessere Zeiten! Ich wohne mit meiner
Mutter noch immer in Stuttgart, ohne die ge-
eignete Tätigkeit für mich finden zu können,
die mir am besten, was dieser Tag alles in
sich schließt. Darum füge ich über mich nichts
weiter hinzu. Ob Sie wohl noch die weltweite
Korrespondenz führen und benützlich an der
alten Stelle wirken? Mir scheint es jetzt
so als ob nicht Jahrzehnte, sondern Jahr-
hunderte vergangen sind seit den Zeiten, da
wir in Berlin zusammen waren. Auch diese
Erinnerung werden Sie, so glaube ich, am
besten zu richtigen [redacted] deuten. Verzeihen

Stuttgart, den 5. April 1954

Lieber Herr Professor Baumgardt!

Seit langen Monaten ist mein Brief an Sie fällig, doch konnte ich infolge meiner überaus prekären Lage nie die richtige Muße finden, um an Sie zu schreiben. Leider bin ich im beruflicher Hinsicht seit meinem Eintreffen in Stuttgart nicht an die richtige Stelle gelangt und habe mit allerlei Aushilfsarbeiten meinen Lebensunterhalt mehr schlecht als recht verdient. Ich wunderte mich oft, wie es mir mangels aller geeigneten Verbindungen in diesem Provinznest, in dem ich ja leben gezwungen bin, gelungen ist, immer noch über den Tag hinwegzukommen. Von einer Chance, meine eigentlichen Kenntnisse und Interessen zu verwerten, ist überhaupt keine Rede. Jetzt soll ich dazu herangezogen werden, an der Herausgabe eines deutsch-französischen Schulwörterbuches, das der hiesige Klett-Verlag herausbringt, mitzuarbeiten. Ich bin dazu

durch einen Bekannten aus dem Berliner Verlag, in dem ich einst arbeitete, gekommen, der sich selbst einige Zeit vor mir von dem Verlag abgesetzt hat, und hier im Klett-Verlag arbeitet.
Sicher enthält die Aufgabe Seiten, die mir sympathisch sind, doch bleibt allzuviel dornige und unerfreuliche Arbeit damit verbunden, da ich ja Sprachwissenschaftler nur im Nebenberuf bin. Ich lebe so eigentlich wie in der Verbannung, in einem Zustand, dem ich seelisch durchaus nicht gewachsen bin, wie Sie sich wohl denken können. Kürzlich erhielt ich einen Brief von Fräulein Dr. Tönnies, der es in Berlin-Nikolassee ähnlich wie mir geht, wobei sie außerdem noch viel durch Krankheit geplagt ist. Die Zeit ist eben nur für robuste Naturen mit praktisch-kaufmännischen und journalistischen Fähigkeiten und Interessen geeignet. So lebt man in einer feindlichen Außenwelt, innerlich und äußerlich isoliert, dahin, wobei die Lebensenergien immer mehr durch den brutalen Existenzkampf aufgerieben werden. Früher war es mir

wenigstens möglich gewesen wäre, die objektive Problematik des Lebens durch radikalen Storizismus fernzuhalten, wenigstens weitgehend, so dass ich mich trotz aller Umbilden der Zeit wohl fühlen konnte. Das kann ich jetzt leider nicht mehr von mir behaupten. Der Absturz in ein ungeborgenes Dasein war zu tief. —

Aber nun habe ich immer nur von mir geredet, und es wird Zeit, dass ich mich nach Ihnen und Ihrem Ergehen erkundige. Sie schrieben mir in Ihrem letzten Brief, wie schwer es für Sie sei, über den Verlust Ihrer Gattin seelisch hinwegzukommen und dass das Gefühl der Leere mit der Zeit noch stärker geworden sei. Mit dem Gedanken der seelischen Einsamkeit fertig zu werden ist ein Problem, das wie alle echten Probleme wohl überhaupt keine Lösung kennt. Ich würde bei allem Bemühen keine Antwort auf diese Frage, da es mir widerstrebt, durch Scheinlösungen über die schwierigsten

des Lebens hinwegzugleiten. Unsere philosophische Schulweisheit, die so vorzüglich im Ordnen der Probleme arbeitet, läßt uns hier leider so gänzlich im Stich, so daß man immer das Gefühl hat, mit leichten Sommerkleidern ausgerüstet an einer Nordpolexpedition teilzunehmen. Ich kann mir die Hoffnung nicht nehmen, daß der Lebenskreis, in dem Sie stehen, Ihnen Aufgaben stellt, die Sie als sinnvoll und, soweit es in diesem Leben eine befriedigende Erfüllung gibt, als positiv ansehen. Eine Bestätigung Ihrerseits in diesem Sinne wäre mir erfreulich, so völlig irrational das Leben auch weiterläuft und nach Gesetzen, die wir nicht verstehen und billigen können, sich wie eine ewige Krankheit forterbt. In diesem Sinne möchte ich in Erinnerung an die Berliner Zeiten, da wir uns über Probleme unterhalten konnten, und mit den bescheidensten Grüßen und Wünschen für Sie schließen

Ihr H Ehlers

U.S.A.

Herrn Prof. David Baumgardt

1815 South Atlantic Av
Daytona Beach Fla

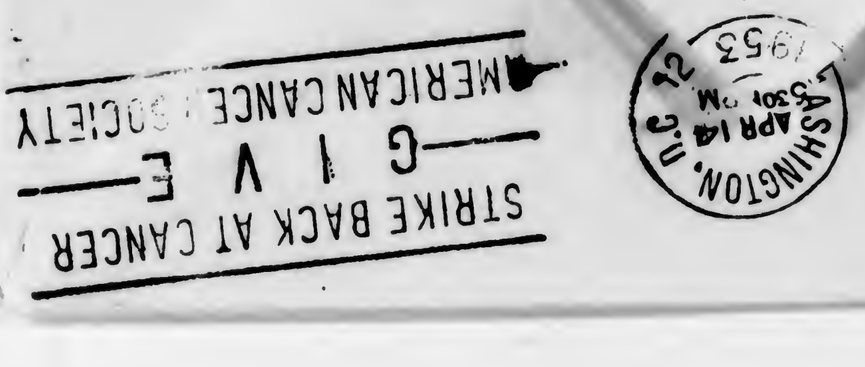
~~Washington 2 DC~~

255

214 ~~Massachusetts~~ Ave
NW

Ab. Hugo Ehlen, Stuttgart W, Hasenberg-
steige 5

Germany
privat.



Hasenbergsteige 5 Stuttgart, den 28. Sept. 1953

Lieber Herr Professor Baumgardt!

Es ist schon sehr lange her, als mir Ihr Brief im Mai nach Hamburg nachgesandt wurde, wo ich mich etwa drei Wochen aufhielt. Ich habe mich über seinen Inhalt gefreut und bitte Sie, mein langes Schweigen zu entschuldigen. Es erklärt sich einfach daraus, dass ich meine eigentliche Heimat (im philosophischen Sinne) verloren habe und nur eigentlich von Resten und Erinnerungen lebe. Das ist vielleicht etwas stark ausgedrückt, aber die Art, wie ich hier in Stuttgart lebe, lässt sich vielleicht mit der Lage eines Schwerverletzten vergleichen, der durch irgendwelche Umstände in einem abgelegenen Alpenkurort zurückgehalten wird und dort seinen Lebensunterhalt verdienen muss. So war ich drei Monate bei der Stadt Stuttgart beschäftigt und zwar beim Ausgleichsamt. Es handelt sich um die „erhabene" Idee des Lastenausgleiches, der dazu dienen soll, den

dürfe dem Bombenkrieg Geschädigten eine „Entschädigung" zu geben, bisher für verlorenen Hausrat nur ein Beispiel anzuführen, 300.- Gemm es ist besser als überhaupt keine Entschädigung. Sie wird aber nur denen zuteil, die ein bestimmtes (geringes) Einkommen und eine finanzielle Belastung durch Familie aufweisen können, also eine Kombination von Rechtsstandpunkt und sozialer Indikation", die für unsere Zeit typisch ist. Wir haben wir die Wahlen hinter uns, die Adenauer einen „einmaligen" Sieg verschafft und der (völlig ideen- und führerlosen) Sozialdemokratie die (verdiente und erwartete) Niederlage gebracht haben. Und wie (anders in den dreißiger Jahren Hitlers) hat es so dicke Mehrheiten gegeben. Es liegt die von Ausland und der F.D.P. gebrauchte Bezeichnung „Führerersatz" nahe. Erfreulich wäre an und für sich der Wegfall des Rechts- und Linksradikalismus; aber die alten Nazis sind ja nicht verschwunden, sie warten gekannt irgendwo ab, weil sie ja ihr Werk unter verschiedenen Gestalten vollenden können. Ich habe den Ein-

druck, daß wir keine eigentliche politische Bewegung (II
mehr
haben. Alles schart sich in einer Einheitspartei zusam-
men, die etwa mit dem Burgfrieden in einem krieg-
führenden Staate vergleichbar ist: War zur Zeit
meiner Jugend von der politischen Partei erwartet
wurde, ist heute wahrscheinlich überlebt. Es wäre
wohl vermessen, die alten Maßstäbe anzulegen, man
hat ständig den Eindruck, daß es nicht 5 Minuten
vor, sondern bereits 10 Minuten nach 12 Uhr ist.
Was können wir von dem aufklärerisch-human-
istischen Weltbild, das trotz allem für uns seit rund einem
halben Jahrhundert mehr oder weniger mangel-
end war, in die abzinkende zweite Hälfte des
Jahrhunderts hinüberretten? Es erhebt sich doch
da, in der Philosophie wie Beobachter und
Diagnostiker einer von einer tödlichen Krank-
heit befallenen Kranken zu sein! Gestern hörte
ich zufällig im Rundfunk die Feier bei der Ver-
leihung des Buchhändlerpreises an den von Hi-
mmel, wie ich mich erinnere, hochgeschätzten Religions-
philosophischen Autor. Ich halte seine Ausführungen

mit Interesse gehört, allerdings will mir seine Pflege, dass gerade die Hoffnungslosigkeit der Weltlage Aussichten bietet, allzu trüben Ende-ren, ist schwerlich „für mich zu leben" sondern „zu sterben" oder erinnert mich an die Stimmung verzweifelter Massen, die aus der Tiefe des Elends den diabolischen Umschlag in ein besseres Jenseits (hätte ich fast gesagt) folgerten. Ich kann, trotz aller Sympathien, diese ganze Haltung nicht verstehen. Wo ist hier die Grenze gegen die Haltung des „Alpenkeinsmus", der mündet in neben dem blühenden und sinnlosen Leben stehen kann? Ihnen erscheint eine solche Frage vielleicht kleinlich, aber doch hoffentlich noch verständlich. Ihre Worte, dass ich von Ihnen einst in Berlin nicht nur die realistische Degradierung des Geredes über die Größe von Menschen-schicksal und Gedichte übernommen habe, sondern zu-gleich auch den Willen, Geprüfteres aus der Verzweiflung zu retten, möchte ich durchaus unterschreiben.

Ich möchte zunächst auf Ihre in Ihrem Brief ent-haltenen Fragen eingehen. Von Frau Luxemburg habe ich einige Monate nichts gehört, auch nicht über das Schick-sal der „Bolschewistischen Frauen", die wohl kaum mehr

existieren dürften. Die Fertigstellung für Prof. Euken (III.
burg sah ich bezüglich rein zufällig hier im Statistischen
Landesamt. Felix Meiner sprach ich bei meinem Besuch
in Hamburg. Er bemüht sich Kredite zu erhalten, um
seine philosophischen Klassikerausgaben fortsetzen und
neu zu bearbeiten. Leider ist es noch nicht soweit, dass
ich in diesem Verlag mitarbeiten kann. Der Leiter des
Verlags aus Leipzig ist jetzt hier, und ich habe eine
schwache Hoffnung, dass ich da Anschluss finden kann.
Die Existenzfrage ist für mich so wenig gelöst, dass
ich Wünsche, in einem mir verwandten Milieu zu arbei-
ten, noch immer als vermessen ansehen muss. Nach
der Erschütterung, die durch das Verlassen Berlins be-
dingt war, habe ich noch keine Wurzeln fassen können.
Ich brauche Ihnen wohl nicht weiter zu begründen,
was das für mich bedeutet. Es wird mir oft schwer,
genügend Optimismus aufzubringen, um über die
Schwierigkeiten des Lebens hinwegzukommen. Leid-
lich ist es mir in Berlin zu gut gegangen, nicht
äußerlich, aber psychologisch. Der Rest Cetera in Berlin
Pakete meiner Bücher liegt noch bei meinem Freunde. Ich
lasse ihn vorläufig auch dort. Meiner Mutter geht es
gesundheitlich trotz ihres hohen Alters – sie wird im Okto-

ber 87 Jahre – zufriedenstellend, abgesehen von häufiger Schlaflosigkeit. Seelisch kann sie sich natürlich unter jetzigen bedrückten Situation nicht zurechtfinden, und es gibt keine Therapy, die hier helfend eingreifen könnte, was wiederum einen circulus vitiosus ergibt. Von Frl. Dr. Jung weiss ich nichts. Frau Dr. Henkel-Oberbeck ist, wie ich höre, Dozentin (oder mehr) an der Freien Universität Berlin. Persönlich habe ich nichts von ihr erfahren. Zu den philosophischen Zeitschriften in Deutschland habe ich keinerlei Beziehung – primum vivere, deinde philosophari ist leider der gebotene Grundsatz. Wenn man mir auswandern ~~konnte~~ und damit einen neuen Anschluss finden könnte. Ich möchte wünschen, dass es Ihnen in Ihrer philosophischen Arbeit gelingt, die Härten des Lebens, über die wir so oft theoretisch diskutiert haben, zu vergessen. Mehr darf man ja zu hoffen nicht wagen. Ich bin mit vielen herzlichen Grüssen

Ihr Ehlers

Raubgesellschaft, die einige größere Vorträge veranstaltete, daneben finden wie früher, wenn auch nicht mehr monatliche, die Diskussionsabende im kleineren Kreise bei Frau Lilienburg statt. Ihrem Sohn geht es gesundheitlich besser, d.h. er kann ausgehen, ist aber noch immer nicht wieder von seiner Krankheit befreit. Prof. Heikers, als dessen Sekretärin Frau Lilienburg (in den ersten Jahren nach 1945) früher einmal arbeitete, der Nachfolger Liebers als Dekan der Föd. Fakultät, ist im ganzen östlichen Faherwaner eingefroren. Eine Wohnungsfreiheit gibt es da nicht mehr, trotz aller persönlichen Liebenswürdigkeit. Ich hoffe, daß sie meinen etwas chaotisch abgefaßten Brief verstehen (und die schlechte Schrift entschuldigen). Er ist weniger ein Briefe als ein Stimmungsbild, mit herzlichen Neujahrsgrüßen und -wünschen für sie und Ihre Gattin

Ihr Ehlers

Stuttgart, den 30. Dez.

Lieber Herr Professor Baumgardt! 1952

der Jahreswechsel mahnt mich daran, Ihnen wieder einmal zu schreiben und Ihnen ein recht glückliches neues Jahr zu wünschen. Ich möchte hoffen, daß es Ihnen zur Zufriedenheit geht und daß sich die Gründlichkeit Ihrer Gattin wieder gebessert hat. Von mir kann ich sagen, daß es mir im vergangenen Jahr rein äußerlich gesehen nicht geradezu schlecht gegangen ist. Aber ich bin hier in Stuttgart aus meinem eigentlichen Element herausgerissen und muß Arbeiten erledigen (wie Übersetzungen), die mir nicht liegen und die mir deshalb schwer fallen und mich ün-

befriedigt lassen. Philosophie ist gut mit einem Erbgut. Ich muss es als besonderen Glücksfall ansehen, dass ich bisher jahrelang trotz aller äußeren Störungen und alles Kriegswahnsinns doch noch einigermaßen zu meinen eigentlichen Interessen kam. Das ist nun seit anderthalb Jahren vorbei. Hier in Stuttgart (an der Technischen Hochschule) arbeitet Prof. Bense, der bis vor wenigen Jahren in Jena einen Lehrstuhl hatte, dann aber wie so viele das „Arbeiterparadies" verlassen musste. Er fühlt sich hier, wie er mir sagte, ebenfalls fehl am Platze. Im September und Oktober arbeitete ich einige Wochen im Bonn im Sprachendienst des Auswärtigen Amtes, eine Anknüpfung an

meine kriegsbedingte Tätigkeit im Auswärtigen Amt, wenn es sich diesmal auch um die Prüfung eines durchaus friedlichen Schiffahrtsgesetzes handelte. Auf der Rückfahrt nach Stuttgart geriet ich in ein interessantes Gespräch mit einem Stuttgarter Architekten über den Wiederaufbau in Deutschland und über die politische Lage, wie sie der Bonner Politiker, besonders Adenauer und Heuss. Das Interessante war, dass er durch einen eigenartigen Zufall gegen seinen Willen ein Zeuge gegen Pfleiderer wurde: es war der Bruder des Bundespräsidenten Heuss. Sie können sich denken, dass er in einem zwanglosen Gespräch allerlei zu hören bekam. Es war eine Szene wie in einem Film. – Von Frau Lüdenburg× hörte ich dieser Tage etwas über das Leben der

× Sie lebt nach wie vor in Berlin-Grunewald

mir die realistische Degradierung alle Lobsingende Gerede über
die Größe von Menschenschicksal / "übernommen" Leben, sondern
Zeugnis der Willen, Geistiges aus der Verzweiflung zu retten, solange
noch irgendwelche Sonnen in uns ist. Bekannt, es ist für mich
sogar kein Zweifel daran, daß diese Art von Weltwillen Ihnen trotz alle
bekannte Kühlheiten und Entfremdungen noch erstaunlich nahe
in Ihnen ist. Deshalb bin ich Ihnen besonders dankbar für alles, was Sie
kritisch und konstruktiv mir über das Leben von sich herum berichten.
Da Sie noch in Frau E. Korb. - Wissen Sie übrigens, wo Dr. Gerhard Jung jetzt lebt? Als des Philosophen
Lexikon in der führenden Philosophical Review, die hier das älteste und noch
angesehenste Organ für Philosophiegeschichte ist, besprach und ein antiker
Atheist, einer der bekanntesten indischen Universitätsphilosophen will sie aber
2. Gespräch von mir in Indien pflegen. Ich würde sie das gerne wissen
lassen. Und da wir bei Rezensionen sind, Sie würden mir natürlich
einen großen Gefallen damit tun, wenn sie mir Dank. bezeugen würden und
so die Umwandlung der Rez. des Herrn K. N. P. machte, in ein Nicht-Rezensiert-werden.
Die jetzige Philos. Studien liegt ja noch stolz in Vorjahr in einer "Armoleder Hortel Bibl.
Lit of Philos. Period." paradiert, die die d. C. Publik. herausgab. Sie ist aber voll ignoranter
unsachlicher Attacken. Mich freut es, daß Sie ab und zu Ihre Freude etwas finden
an den Briefen. Ich glaube, der persönliche Austausch philos. Gedankens,
wie ihn Edith Wolff betrieben hat, ist heute selten geworden. Ich weiß
Ihre Liebe, wenn das ich - Detail. Ich bezeuge alten Freunden
der deutschen Mystik [illegible] Autorität für das Angehen der Angelegenheiten
zu Wollen ist ein gebilligt - sehr starken weil letzter Erfolg ist doch Mystik als Denken zu Leben. Tel
daß aber ich Klage, bisher Leben ist sogar in d. großen Tagesfragen ein. verwandtesten
verwandtes Gefühl fand gefunden jedenfalls wird ich selber, wenn
daß das Buch jenseits der bekannt Parteiungen einen Klang des Ethik zu sagen hat

Ihr Sie Felix Klein
bitte wieder von mir. Und
sagen Sie bitte
ob Sie den Rest
Ihrer Bücher
bekommen wollen
Ihr Martin Buber

Ich lebe
zur Zeit in
Jerusalem,
Beit Hakerem
Rechov Ramban 10

Ich
Ihr
Ihnen
Ihnen

von mir selbst fabriziertes (Spaß)

1815 South Atlantic Avenue
Daytona Beach, Florida
18. April 1953

Mein lieber Dr. Eller,

Meinen herzlichsten Dank für Ihren Beileidsbrief! Nun werden Sie mir hoffentlich mein besonders langes Schweigen während der letzten Monate eher verzeihen können. Aber ist weiss trotzdem nicht recht, wie ich Ihnen, dem ausserordentlich eingefleischten Junggesellen, die Größe meines Verlusts nahebringen könnte, ohne als gar zu sentimental zu erscheinen. Das Unerwartetste wird es vielleicht für Sie sein, dass mich mein Schmerz bisher nicht verringert, sondern eher verstärkt hat. Die Bresche neben mir, die mich nie mehr zu dem Menschen werden lässt, der alles mit mir teilte, von dem ich mich nie und der mich von mir nie trennen wollte, ist gerade in den letzten Monaten noch viel fühlbar geworden; und das macht das alte Philosophengeschäft "Umgebung des Einzelnen" genau nicht leichter. Gerade weil Sie ein genügend kritischer Mensch beobachter sind, können Sie es wohl bestätigen, dass meine Ehe etwas einmaliges Harmonisches war; und die Zerstörung eines solchen redlichen Einvernehmens neben der sorgfältigen Erhaltung pachtvollster Einmaligkeiten ringsum muss auch den älteren Philosophen noch ähnlich anfechten wie Sie, der jünger, durch Ihr schweres Schicksal bedrückt werden. Aber lassen Sie mich trotzdem hoffen, dass Sie einst in Berlin nicht nur wie Sie schreiben, von

Stuttgart, den 25. März 53

Lieber Herr Professor Baumgardt!

Erst dieser Tage erhielt ich von Fräulein Wolff aus Astoria einen Brief, in dem sie mir den vor einer Reihe von Wochen erfolgten Tod Ihrer Gattin mitteilte. Ich möchte heute Ihnen nachträglich meine Teilnahme aussprechen und wünschen, dass der Schmerz über Ihren Verlust inzwischen den schärfsten Stachel verloren hat. Es muss eine letzte Freude für Ihre Gattin gewesen sein, dass sie das Buch über Thyler vollendet wusste. In Ihrem letzten Briefe hörte ich nur von Ihrer Erkrankung. Ich weiss nicht, ob Sie meinen letzten Brief erhalten haben und kann auch nicht mehr

angeben, wann ich ihn geschrieben habe.
Wo sind die Zeiten hin, da wir noch im
Grünewald spazieren gehen konnten und
über philosophisches und politische Proble-
me diskutieren konnten, in der Erwartung,
dass nicht viel Gutes von der weiteren Ent-
wicklung zu erwarten sei. Auch heute fragt
man sich mehr denn je nach dem eigent-
lichen Sinn des Lebens, dem wir früher
so nahe zu sein glaubten. Oder war es
nur die Täuschung, dass wir jünger
waren? Ich nehme an, dass Ihr Leben
sich noch immer zwischen Washington
und Arlington abspielt und möchte hoffen,
dass die Arbeit an den philosophischen

Problemen im alten Geiste fortbestehe. Ich
möchte Ihnen heute nötigens auch für
die Übersendung Ihres Werkes über Dauf-
ham danken, das mir direkt vom Verlage
auf dem Umweg über die Berliner Univer-
sität und Wilmersdorf zugesandt wurde.
Zu einer gründlichen Lektüre bin ich aller
dings in der Unrast meines jetzigen
Lebens noch nicht gekommen, in dem
so viele Elemente fehlen, an die ich
gewöhnt war und die zum inneren
Gleichgewicht unbedingt erforderlich sind.
Das „principium individuationis“ ist
mir früher nie so stark vor Augen ge-
führt worden. Ich frage mich oft, welche
Rolle das geistige Element überhaupt noch

im Leben spielt. Diese Frage liess mich wohl
nur durch einen geistig eingestellten
Freundeskreis etwas milder gestalten,
um es etwas ungenau auszudrücken. Tage
Felix Meiner feierte dieser [redacted]
seinen 70. Geburtstag, die Absetzung in
Leipzig ist ihm und seinem Sohne ge-
lungen. Wenn ich demnächst einmal
nach Hamburg kommen sollte, hoffe ich
ihm beginnen zu können. Ich würde
mich sehr freuen, wenn Sie, lieber Herr
Professor Baumgardt, mir einen Brief
schreiben würden. Mit herzlichen Grüssen
und in Erinnerung an schöne Zeiten

Ihr H. Ehlers.

Stuttgart, den 28. Mai 1952
Hasenbergsteige 5

Lieber Herr Professor Baumgardt!

Ihr letzter Brief war für mich eine große Freude, und ich möchte Ihnen herzlich für Ihre so freundlichen Worte danken. Ich möchte zunächst wünschen, daß sich der Gesundheitszustand Ihrer Gattin gebessert hat und Sie in der alten Heimat in Vermont wieder ruhesuwert leben können, nachdem Sie das sicher idyllische Florida absolviert haben. Viel weiß ich allerdings über dieses Land nicht und schöpfe aus der Weisheit der illustrierten Zeitungen. Nun zur Beantwortung Ihres Briefes. Ich bin Ihnen für Ihre damalige Hilfe

über Prof. Bertozzi sehr dankbar. Ich war damals auch für sehr von allem abgeschnittene und habe einmal praktisch gesehen, wohin die menschliche Überheblichkeit, die sich Kultur nennt, führt. Allzu viel Erwartungen habe ich in dieser Hinsicht übrigens nie gehabt, wie Sie vielleicht auch nach einigen, dass ich Ihre „Hinweise auf Grausamkeit des Schicksals als etwas melodramatisch empfinden" hätte, kann ich wirklich nicht sagen. Düsterer Pessimismus (schon aus prophylaktischen Gründen) gehörte schon seit langem zu meinen Lesepostulaten.
Und den Gedanken, dass man die menschliche

„Geschichte", die uns von Hindesheimen als etwas im hegelianischen Sinne Herrliches gepriesen wird (Klimax Friedrich d. Gr.-Bismarck-Hitler, subjektiver, objektiver und absoluter Geist), am besten würdigt, wenn man sie unter psychiatrische Kategorien rückt, habe ich von Ihnen widerstandslos aufgenommen, weil er mir einleuchtete und ein Stück erlebter Wirklichkeit statt aller Bücherweisheit bedeutete. Immerhin mag ein Kern an Ihrer These richtig sein: eine gewisse Unbekümmertheit, die aber auch lebensnotwendig ist. Die Lage in Deutschland mit ihrer jahrelangen Kriegsgefahr und der immer unmöglicher werdenden Verschärfung der Gegensätze

läßt an ein Ende für bescheidene Begriffe normales Leben nicht denken. Daß die Gefilde der Geister nur Äthercharakter tragen, läßt sich wohl nur „mit Waffengewalt" bestreiten. Ein schöner Luxus, der alle möglichen Werte in sich birgt, aber an der Wirklichkeit nichts ändert. Beneidenswert Frl. Wolff in dieser Hinsicht. Man könnte aber auch sagen, „ubi tanta simplicitas." – Meine Bücher habe ich zum großen Teil aus Berlin erhalten, wo ein Freund sie so lange gehütet hat. Ob ich den Rest noch bekomme, kann ich nicht wissen, denn man kann ja täglich damit rechnen, daß der Verkehr mit Berlin eingestellt wird (abgesehen von Luftverkehr für vitale Zwecke), dann muß ich mir darüber wünschen,

(1)

das das Brandenburger Tor immer noch geöffnet ist. Die neueste Leistung auf diesem Gebiet ist ja nun im Berliner Dualismus die Trennung des Telefons, so daß man nicht mehr von Westberlin nach Ostberlin anrufen kann. Von meinen Berliner Freunden bin ich, wenn es so weiter geht, auch abgeschnitten. Was die im Ostsektor wohnhaften betrifft, möchte ich mir wünschen, daß sie durch ein Wunder davonkommen. Der Wort von der „östlichen Verklärung echter Idealitäten" hat mir viel zu denken gegeben. Das Raffinierte ist nun, daß Recht und Unrecht nie rein verteilt sind. Daß man bei einer Zerstörung Wertvolles und Wertloses vernichtet, darüber kommt wohl nur ein Militär hinweg. Wir anderen können da nicht mitkommen.

Persönliche kann ich von mir sagen, daß es mir besser geht. Zu tun habe ich schon, sind zwar mit Übersetzungen wissenschaftlicher Artikel auch schwierigerer, die mir z.T. Freude machen. Zur Universität zu kommen habe ich keine Möglichkeit und auch keine Lust. Ich habe seinerzeit Spranger in Tübingen besucht, der wirklich nichts für mich tun konnte, aber auch in dem weltverlorenen Tübingen sich wie in der Verbannung befindet. Mein Lehrtrieb hat sich stark gegeben. Die heutige Studenten generation ist nach dem Fadesdreinspringig geradezu. Weltanschauliche Fragen wirken vernunftfeindlich. Ich habe vor dem heutigen Studenten keine Achtung mehr, denn er steht

mir nicht höher als ein Lehrling, der überdies noch anmaßend ist. Zwei Weltkriege und ein dritter in Drohung haben die einfachsten Einstellungen zerstört. Ich habe riesige Räume, auch das Leben von einer anderen Seite ansehen gelernt und halte zwar für meine Person an den einfachen Werten fest, rechne aber beileibe nicht damit. In Berlin hätte ich an der Universität erheblich steigen können, wenn ich in Freundschaft gemacht hätte. Das widerte mich aber zu sehr an. Ich treibe lieber meine eigene Freundschaft.

In Berlin hat die einstige Gruppe um Liliencron (Frau Liliencron, Frl. Dr. Tönnies) die Thautgesellschaft neu gegründet. Wie mir Frau

Lilienthal schrieb, war der Vortrag, den Prof. May hielt, überfüllt. Jetzt soll Lilli aus Bonn sprechen. Ich habe diesen Aufforderung nicht mehr erlebt. Daneben besteht unsere kleine Gruppe (10 - 20 Mann) als Diskussionsgruppe weiter.

Nun möchte ich für heute meinen Brief schließen und den Wunsch aussprechen, von Ihnen einen Brief mit erfreulichen Nachrichten und möglichst vielen Ihrer Ansichten zu erhalten, denn ich möchte gern etwas zu denken und nicht nur zu arbeiten haben. Mit herzlichen Grüßen für Sie und Ihre Gattin, der ich Fortschritte in der Gesundheit wünsche bin ich

Ihr

H. Hesse.

Basel, Hotel Krafft am Rhein
5.11.50. Sybelstr. 53, Haus 16

Sehr verehrter, lieber Herr Professor Baumgardt,
alle guten Vorsätze Ihnen zu danken
für die schöne Karte aus Mexiko halfen
nichts. Ich musste mit dem Schreiben
warten, bis Lexikon Bd. II fertig ist.
Soweit habe ich es nun geschafft, u.
ich hoffe, dass Sie das Buch bald von
Berlin erhalten werden. Dann galt
es noch eine Grippe zu überstehen,
an der fast der Reiseplan gescheitert
wäre. Und nun bin ich endlich in
dem geliebten Basel, das noch schöner
geworden ist, seit ich es 1937 sah, u.
schaue auf den alten Rhein, der sich
durch nichts von seinem Lauf abbringen
gen lässt. Unter meinen Bekannten
hier fehlen ein paar der treuesten
Freunde. Andreas Heusler, mein alter
Lehrer, starb schon 1940; das gute Fräulein
Jodl ging Anfang 1949 heim. Nach alter
Gewohnheit wollte ich Prof. Schmalenbach
anfragen u. schrieb ihm. Und da rief
mich gestern Abend seine Tochter an,

um mir mitzuteilen, dass er in der vorhergehenden Nacht gestorben ist!! Er sei erlöst von schwerem Leiden. Es tat mir sehr leid, dass er so jung von seiner Arbeit u. aus seiner Familie gerissen ist. Wenn ich nicht irre, haben Sie zusammen studiert?

Von Berlin habe ich nicht viel zu berichten. Ich habe nur in den Bibliotheken u. am Schreibtisch gesessen u. war nur literarisch mit der Fachwelt verbunden. Am Bremer Kongress konnte ich so kurz vor Abschluss der Arbeit nicht teilnehmen, hörte auch nicht viel darüber. Er hat wohl unter Nicolai Hartmanns Fernbleiben u. seinem raschen Tode gelitten.

Mehrfach konnte ich jetzt schon ausländische Freunde in Berlin wiedersehen. Werden Sie, sehr verehrter Herr Professor nicht einmal mit Ihrer Gattin kommen? Das Leben dort ist nun wieder um vieles leichter, die Bibliotheksverhältnisse sind sehr gebessert. Probleme gibt es überall, wie ich aus meinem Briefwechsel u. aus

2/ meinen Gesprächen hier entnehme. Das hängt anscheinend noch nicht einmal von den Kriegsleiden allein ab. Deren hatte ja dies glückliche Land hier relativ wenig w. es konnte in grossem Umfang die Not lindern helfen.

Es würde mich herzlich freuen, wenn ich einmal wieder über Ihr Ergehen hörte, hoffentlich Gutes. Hier bleibe ich wohl noch einige Wochen, vielleicht Monate. Für die Weiterarbeit habe ich viele Pläne. Aber meine Gesundheit ist nicht mehr gut, w. so weiss ich nicht, wieviel ich noch realisieren kann.

Mit herzlichen Grüssen für Sie sehr verehrter Herr Professor, w. stets Ihre verehrte Gattin,

Ihre ergebene

Gertrud Jung

Berlin, den 26. März 1950
Zehlendorf, Onkel-Tom-Straße 43 b. Zelle

Lieber Herr Professor Baumgardt!

Ihr Geburtstag steht bevor, und da will ich Ihnen die herzlichsten Glückwünsche aussprechen und Ihnen ein erfolgreiches und frohes neues Lebensjahr wünschen. Inzwischen haben Sie wieder wie schon öfter mit einem Paket erfreut, für das ich Ihnen zugleich meinen Dank aussprechen möchte. Wie damit soll ich all das gutmachen? – Mit Dr. Aengenendt vom Verlag de Gruyter habe ich am Jahresende vereinbart, dass er Ihnen die gewünschten Belegexemplare Ihres Aufsatzes in den „Philo-

zophischen Studien" schickt. Ich hoffe und wünsche, daß er Wort gehalten hat und daß die Druckfahnen längst in Ihrer Hand sind. Die Zeitschrift selbst hat neulich zeitweilig der „Neuen Zeitung" eine harte Kritik erfahren; auch von wohlmeinendem Neukantianismus für Oberlehrer" war darin die Rede. Wer am Wege baut, hat natürlich viel Anfechtung. Spitzige Erwägungen, ob es nicht die Zeitschrift zu füllen, mit mancherlei hin und her natürlich auch nicht einverstanden, und ob Prof. Weiner der eingesetzte Mann für Leitung der Zeitschrift ist, will ich bezweifeln. Immerhin haben

nir für Zeit keinen Bezeren. Wir befinden
uns jetzt in den Semesterferien, und ich
werde im Sommer, dem Plan entsprechend, nie-
der. eine Vorlesung über die alte Philoso-
phie halten. Die Verlagsarbeiten haben mich
im neuen Jahr noch nicht zur Ruhe kom-
men lassen, sodass ich auch von meinem
neuen Domizil, jetzt in der Nähe des Hü-
delheimerplatzes (Lauchaerstr. 43, bei Bellard Wilmers-
dorf), noch nicht allzu viel hatte.

Wie geht es Ihnen und Ihrer Gattin?
Ich würde mich sehr freuen, einmal per-
sönlich von Ihnen zu hören. Ich habe oft
an Sie gedacht und rufe mir, nunmehr-

rhend, eine Vorstellung zu machen, mit Frau
Lüdemann bin ich noch nie vor, wie auch
Fil. Dr. Tönnies, öfter zusammen. Etwa
in jedem Monat werden in ihrem Hause
in kleinstem Kreise philosophische Diskus-
sionen auf Grund kurzer Referate durch-
geführt, zuletzt über das Wesen der Strafe,
Über Kierkegaard-Besprechung habe ich für
die Blätter „Frieden" übernommen, Fil. Wolff
ist zur Zeit bei ihren Angehörigen in Stock-
holm. Sie werden wohl direkt von ihr ge-
hört haben. Wer Gerhard Hauptmann ist, kann
ich nicht sagen. Und nun will ich diesen
kurzen Brief mit nochmaligem Dank und
herzlichen Grüßen an Sie und Ihre Gattin schließen.
Stets Ihr Ihlers.

Werkst. 42 beim Kraft
Berlin-Hirschhorst

Berlin, d. 26. Juli 1949

Lieber Herr Professor Baumgardt!

Zunächst einmal herzlichen Dank für Ihren Brief vom 23. Juni und dann für das durch Prof. Bertram übersandte Paket!! Sie haben mir damit wieder einmal eine große Freude gemacht und ich bin weiter in Ihrer Schuld. –

Vorgestern ist bei uns das Sommersemester zu Ende gegangen, und ich bin fahrplanmäßig mit dem Neuplatonismus und der altchristlichen Philosophie (Vorlesung: Geschichte der antiken Philosophie) fertig geworden. Ich würde gern von Ihnen wissen, welche Erscheinungen der antiken Philosophie Ihnen besonders nahe stehen und mehr als Wissensstoff bedeuten. Vielleicht könnte ich diese Frage in Stichworten beantworten?

Was die „philosophischen Studien" auf sie einen ordentlichen Eindruck gemacht haben, freut mich. Der Beitrag hat aber, wie ich immer wieder höre, das meiste dazu getan, während das übrige „gute Durchschnitt" sein soll. Nun zu der Honorarfrage. Der Verleger Dr. Angermeyer hat mich, sie zu fragen,

ob Sie als Honorar eine Geldüberweisung an Ihren Neffen in Dresden wünschten (da ja eine direkte Überweisung nach den U.S.A. unmöglich ist) oder einen Gegenwert in Büchern. Falls Ihnen Wünsche, eine gewisse Zahl Belegexemplare zu erhalten, ist von Ihrer Seite (indirekt) eine Antwort auf diese Frage erfolgt. Dr. Langenhahn hat zunächst 50 Exemplare an Sie absenden lassen, er müsste allerdings, für die Übersendung weiterer Exemplare müsste er Geld erhalten. Da dies jedoch ohne große Verrenkungen (siehe oben) nicht möglich ist, will ich unter der Hand ihn veranlassen, einen weiteren Posten Exemplare zu senden und sehen, irgendeinen Modus zu finden. Hoffentlich sind die ersten 50 Exemplare bereits in Ihrem Besitz. Ich hoffe weiter, dass Sie nicht allzu sehr darüber enttäuscht sind. –

Ihre Bemerkungen über die Wiederkehr normaler Zustände für Deutschland (geknüpft an den Wiederaufstieg der Führer) haben mich sehr interessiert, und Fl. Wolff nicht minder, die ich zufällig angetroffen

Abend, als ich Ihren Brief erhalten hatte, auf der Strasse und dachte ich diesen Tag aus Ihrem Brief absenden. Wir sind jetzt wiederholt mit Ihnen und einer anderen Studienfreundin aus alter Zeit zum Philosophieren und Schauspielen zusammengewesen. Im Herbst wird mich Herr Feist aus Holstein (aus dem Sie sich vielleicht auch noch erinnern: Scheppenhauer-Seminar 1929) besuchen. Sein Arbeitsgebiet ist sprachpsychologisch und Physiognomik. Er ist inzwischen geschieden. Herr Steinbrecher hat mich nur einmal in der Staatsbibliothek gesehen. Ich glaube, er ist Journalist geworden. Er sagte mir, er habe sich von der Philosophie abgewendet, da es mit abstraktionen nicht getan sei, und sich den gehaltvollen Naturwissenschaften zugewendet. Er hat mir mit Ihnen auch in diesem Sinne korrespondiert und bei Ihnen auch auf Grund Ihrer Toleranz in weltanschaulich-philosophischen Dingen Verständnis gefunden! (?) Ob es so richtig ist?

Übrigens schien es mir so, dass ich viel Porto für die Übersendung Ihres „Kleist-Studien" an Sie ausgegeben habe. Es war mir wieder einmal

x vor einer Ungültigkeitserklärung unserer Briefmarken. Wir sind in diesen Hinsicht schnellebig geworden. Von der Wölfing will ich nicht erst reden, über Walter von Lorlo habe ich nichts erfahren können. – Der Fiebel um Frau Rudenburg ist noch immer zusammen, auch Prof. Viekandt, der mit seinen 82 Jahren noch Übungen an der Univ. abhält, nimmt teil, hielt sogar neulich einen Vortrag. Frau Rudenburgs Schicksal ist im letzten Winter aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt, hat eine Tätigkeit als Arzt in einem Berliner Krankenhaus aufgenommen, ist aber seit Monaten an einer schweren und seltenen Hautkrankheit (Dermatitis) erkrankt, war Frau Rudenburg dazu verdammt, zeitweilig Verbände und sonstiges ganz an den Nagel zu hängen und ihre von morgens bis abends in geradezu aktivistischer Weise im Kinder- Krankenhaus zu pflegen. Zum Glück ist es jetzt auf dem Wege der Besserung. – Ich hätte eine Reihe fadenscheiniger und enthaltsamer Fragen an Sie, weiß aber nicht, wo ich anfangen soll, und hoffe im stillen auch einmal darauf, Sie in Berlin wiederzusehen. Ihnen und Ihren x

Liebe A. sehr
A. Liebe A. sehr etwa 75 über 100 Exemplare mehr brauchen. Denn A. bekommen Sie hier von so viele Leute Abzüge Ihrer Arbeiten, dass A. mit Weggabe von 50 Exemplare selbst Rosel vorläufig niemand anderen mehr bedienen könnte. Nun bitte A. Sie deshalb, A. wissen zu lassen, wie teuer A. die volle Riesenziffer (hier bestellen Autoren fast oft 300 - 100 mehr Abzüge) evtl. mit Titelblatt 2 Pfennige. Ich wäre
bitte Sie
Ihnen für Ihre ungemeine Mühewaltung hierüber Gehalt dankbar. Mit
Ihrem
herzl. Gruß u. Heil u. bitte A. viele Grüße v. Fr. Wolff, die A. persönlich
Sie sehr
kürzlich ankündigte d. Herrn Verfasser, wenden A. mit Autograf. Brief
von mir erwarte - Fr
Ich lege Ihre Ihnen Ihr. Verl.-Artikel bei, die A.
Ihres Lebens Lehr. Aber A. Ihre die Regierung erst so spät einsehen, dass das Heimat
dessen Heimat u. Vaterland erkennt Herausgeber A. mit verehrten Ihre, der der
Viehbacher Mond ebenfalls Ihre. Aber wenn Sie A. mit Geschäftlichen, Ihnen Sie
A. bitte eifrig wiederfinden.

Mr. Ehler

Ehles Die 1. Hälfte von 1949 ist bald vergangen, ~~ich habe Ihnen noch keine Zeile zu Jahresanfang gedankt~~ wie ich fürchte, ich weiß es nicht genau. Sie ist ja Schreibfaul sein, wie Sie in gütig mildernde Umstände zubilligen. Leider Freut es Sie nun zu hören, daß ich bis jetzt noch keine Zeile von Washington abgehen habe. Ich habe die Aufsätze bisher nur eigenen unternehmungsfreudigen Interessen überfliegen können. Aber das Heft macht ja einen ordentlichen Eindruck. Die Zeitschrift ist Lobens würdig gefaßt und über Ihre Gedankworte. Wie jammervoll, daß sie so manche Redewendung die Arbeit oder noch die Beendigung erfolgt! Aber ich bin besonders froh über den Beitrag Hyfelsen und Litzmann in Berlin. Die Rückkehr dieser beiden, goldlauteren, dickschädligen Käuze bedeutete ja für den großen Umwälzung nach dem 1. Weltkrieg. Und so hoffnungsvoll, daß sie es ist das Tal die verlöschten geistigen Feuerstätten bedeute ~~wird~~; vielleicht sogar - falls es realistische Einschätzung ist - den letzten übermoralischen Ausgleich nach der millionenfachen unterdrückten Josephs-Tragödie des 20. Jahrh.: der blutig verfolgte und verbannte aber dem selbst Leiden der politischen Selbstständigkeit gelagte Joseph aus Tel Aviv sendet Grüßen an die, die ihn ~~nötigen~~ notdürftig wollte, aber nur sich selbst ernährten und ihrer politischen Selbstständigkeit beraubten, wieder ~~in~~ durch diese Tragödie vollzogen. Möchte es von ganzem Herzen, ich danke für die Anerkennung wie Sie, die Hitler widerstanden, weil nicht kann. Leider ging 1 Kiste, bei der wir Vögel Pakete bestellen und bezahlt hatten, pleite und es ist ein beträchtlicher Anzahl von Organisationsmarken zur Herstellung für neue Pakete abhanden und anfangs Januar Boston N. Sie gaben Fr. Wolff jetzt erhielt. Schreiben Sie ihr doch bitte / paar Zeilen des Dep. of Phil. U. Zürich ging, ich bedauere Philos; in Fr. Hugo Ehles ehrt / bekannte Interesse für liberale protest. Religionsphilos. - Daß er so viele Texte über mein Anfang in d. Phil. Studien mißlesen würden, hatte ich selbstverständlich erwartet. Bitte ermuntern Sie ihn doch ich mir offen die Klingen zu kreuzen obwohl ich freilich nicht vergessen kann jeden zu erwidern, der notdürftig mit Holzknüppeln herumfuchtelen kann. Hatte ich Ihnen schon gesagt, er schrieb einen Artikel "Lessing". Wie sehr er unter dem Würgen des Krieges gelitten hat. Könnte Sie ihn darüber etwas Näheres sagen? Wie ich sehe, haben Sie das Porto für die Übers. des 1. Heftes d. Phil. Studien / sogar Vermögen ausgegeben haben. Falls Ihnen das der Verlag nicht zurückerstattet - wie ich fürchte, dann Sie ihn doch bitte auf alle Fälle einen. U. dann erhalten Sie bitte nicht über diese für Ihre Bemühungen

U. S. A

HERRN PROF. DAVID BAUMGARDT

N.E. WASHINGTON

2 D.C.

214, MASSACHUSETTS AVENUE

DEUTSCHE 75 PFENNIG POST

OPENED

CENSORSHIP PASSED 40227 GERMANY

Abs. Hugo Ehlers, Bad Cannstatt
(14a) Badbrunnenstr. 84
bei Kaufmann
Württemberg
Deutschland

Sprache: German.

U.S. MIL. CEN. CENS.

Lauenstadt, d. 13. Nov. 1946

Lieber Herr Professor Baumgarth,

meinen Brief, den ich vor mehreren Wochen an Sie absandte, werden Sie inzwischen erhalten haben. Am 15. Nov. wollte ich hier die Thüne an der Volkshochschule beenden und nach Berlin gehen, um Prof. Liebert beim Aufbau der Kant-Gesellschaft zu helfen und Assistent am Pädagog. Seminar zu werden. Da, eine Woche vor diesem Termin, starb Arthur Liebert ebenso plötzlich fast wie vor 13 Jahren, auch im Vorsitzender, Heinrich Maier. Ob wohl die politischen Aufregungen der letzten Wochen um die Berliner Universität und ihren Rektor Prof. Strohe, in die er vielleicht als Dekan stärker hineingezogen war,

seinen Tod (infolge Schlaganfall) verur-
sachten? Oder Überarbeitung? Wer
soll nun die Haupt-Gesellschaft nicht
etwa leiten, sondern – neu gründen?
Es dürfte sich wohl niemand finden, der
mit seiner wissenschaftlichen Qualität
seine Diplomatie und Organisations-
gabe verbindet. Vielleicht aber auch
naht nun das Schicksal vor weiteren
schweren Enttäuschungen auf Stühsel-
dem Gebiet bewahrt – mit diesem Pes-
simismus muß man sich leider trösten.
Ich werde nun trotzdem versuchen, an
die Berliner Fakultät zu kommen, ob
ich mich allerdings habilitiere, das
weiß ich nicht. So verlockend ist das
für mich nicht. Heute gerade vor 2
Monaten, als ich in Berlin war, war
ich zum letzten Male mit Liebert zu-
sammen. Er freut mich, daß ich ihm

nacht der langen zwölfjährigen Trennung
wenigstens noch gesehen und gesprochen
habe. Auf Hofmanns Wunsch waren wir
mehrere Stunden zu dreien zusammen,
da Hofmann mich angesichts meiner be-
vorstehenden Tätigkeit an der Fakultät
näher kennen lernen wollte.

Heute Frau Prof. Lüdenburg und
Fl. Dr. Tönnies erhielt ich am 8. Nov. tele-
graphisch die Nachricht von Liebets Tode.
Nähere briefliche Angaben fehlen noch, da
Briefe aus Berlin eine Woche brauchen.

Was sagen Sie zu dem traurigen Schla-
ge. Ich hätte Liebert gewünscht, dass
er nicht nur das gelobte Land nie-
dergelegt, sondern auch lange Jahre erfolg-
reicher Arbeit vor sich gehabt hätte. Aber
vielleicht ist es wirklich nicht das „ge-
lobte Land" seine Übersiedelung nach

Berlin ist nun zunächst verschoben,
doch will ich im Dezember dort mich dem
Rechten stehen. Vielleicht hat Liebert
dem Ber-Magistrat noch die Unterlagen
für meine Übersiedelung geben können.

Bis Anfang Dezember lese ich hier
in Stuttgart und in Erlangen noch
über Nietzsche. Die Tätigkeit macht mir
viel Freude. Es ist das erste Mal, dass
ich „ex cathedra" sprechen kann; und
wie ist alter Kulturvölker. Das merkt
man an den Fragen der Teilnehmer.
In einem Berliner Vorort wäre ein sol-
ches Interesse wohl nicht zu finden wie
in Erlangen. Kurz triumphiert wohl
der Fußball oder der Boxsport.

Entschuldigen Sie die Länge des Brie-
fes. In dem ich Sie und Ihre Gattin
herzlich begrüße verbleibe ich Ihr
ergebener Kahler

bis zum 20.September c/o Mrs.Dorothy Canfield Fisher
Arlington, Vermont
1.Juli 1948

Lieber alter Freund und neugebackener Kollege!

Zuerst meinen verspäteten herzlichsten Dank für Ihre pünktliche Gratulation zu meinem Geburtstag und meine wärmsten Glückwünsche zur Absolvierung Ihres 1.erfolgreichen Semesters! Eine Vorlesung von der Renaissance bis zur Gegenw.Kant fand ich stofflich immer in 2 Wochenstunden durchführbar.Aber freilich verbunden mit Übungen scheinen mir 2 Stunden aussichtslos wenig. Sie können sich wohl noch erinnern, dass mir einst für eine 2stündige Ubung kaum irgend ein Stoff knapp genug war;wir haben doch manchmal ein ganzes semester mit ein paar Seiten Kant oder Spinoza zugerbracht, und ich halte das noch für das einzig Richtige."To cover ground" erscheint mir für Ubungen lächerlich, da esda nur auf Intensität und nicht auf Seitenzahlen ankommen darf. Auch für alle Ihre anderen Nachrichten vom philosophischne Leben in Berlin meinen besten Dank. Ebbinghaus aus Marburg,Wenke aus Hamburg,von Rinteln aus Mainz und Spranger aus Tübingen ebenso wie Schöps aus Erlangen berichten mir auch sehr aufschlussreich.

Ich freue mich besonders,dass Sie noch so nah mit Edith Wolff befreundetsind.Bitte sagen Sie ihr deshalb so nachdrücklich dass aus unserer aller alten Freundschaft heraus können,dass sie mir mein langes Schweigen keinesfalls verargen soll.Aber ich ertrinke buchstäblich in Korrespondenz mit Europa,Afrika,Asien, Amerika und sogar Australien und möchte ihr auf alle Fälle mehr als ein paar schnell hingeworfene Zeilen schreiben. Mr.Fröhlich konnte Ihnen hoffentlich berichten,dass ich mich noch als einen durchaus rüstigen Greis fühle,aber sonst sah ich ihn ja leider nur einmal in meinem Leben. Ich bat ihn übrigens sehr,Frl.Wolff zu besuchen.- - Bitte schreiben Sie doch Mrs.Charles F.Robbins, Llewellyn Park,West Orange,New Jersey,USA einen netten englischen Dankesbrief für das Care Paket.Ich hatte dringlich gehofft,dass sie bei ihrem weitreichenden finanziellen Einfluss eine Dauerorganisation mit Versand von Care Paketen an meine Freunde aufbauen würde,da ich das geldlich mit den Verpflichtungen gegen 3 Familien von Verwandten nur viel zu unzulänglich durchhhalten kan .Aber das ist im Augneblick leider eine Enttäuschung geworden, belebt sich aber hoffentlich baldigst wieder auf Grund eines ausführlichen Briefes von Ihnen an Mrs.Robbins,in dem Sie ruhig die schlechte Ernährungslage diskret schildern können durch Angabe von Tatsachen. - - Proffesor Alfred Werner kenne ich leider gar nicht(was tat er ausser der Philos.Bibli?)Ich habe ihm aber sofort nach Empfang Ihres letzten Briefs durch Flugpost mitgeteilt,dass ich ihm sehr gern einen Aufsatz für die Philosophischen Studien schicken werden und dieser Aufsatz ist gestern mit gewöhnlicher Post an Sie abgegangen.

Da doch sicher noch Zeit bis zum Abdruck ist,könnten Sie mir Ihr"fachmännisches Urteil" über den Artikel recht bald zukommen lassen lassen? Und dann:könnten Sie freundlichst bei der Anmerkung 3 über die"bescheidenere" "Analytik des Verstandes", die Seitennummer d.Krit.d.r Vernunft,Anfang der Dialektik,einfügen?Ich habe hier in den Wäldern keine Kr.d.r.V. Wenn Sie die Parenthese über Göring auf S.5 unangebracht halten sollten,streiche Sie sie bitte aus.Herzlichsten Dank.

Würden die philos.Studien übrigens noch eine kurze Besprechung von mir über Paul Hofmanns Sinn und Geschichte bringen? Ich kritisierte das Buch einst im Mind,Cambridge an einigen Punkten ziemlich scharf und möchte gern noch das durch eine allgemeinere blossen Überblick gebende Rezension wieder ausgleichen. Hofmann sah noch beide Besprechungen.Die 2.konnte in den Research Philosophiques nicht mehr gedruckt werden,weil Hitler gerade bei der Drucklegung der Nummer in Paris einmarschierte.

Bad Cannstatt, d. 6. Okt. 46

Sehr geehrter Herr Professor Baumgardt!

Mit großer Freude las ich Ihren freundlichen Brief. Nach so langer Unterbrechung der erste Brief! Treffend und klassisch finde ich Ihre Formulierung der „unklassischen Walpurgis-nacht der deutschen Lau-Romantik". Hoffentlich haben wir sie für immer hinter uns. Unser Bedarf an „Dynamit" (der freilich wie nach dieser Richtung ging), ist „für alle Zeiten gedeckt. Das gilt für jegliche kriegerische Auseinandersetzung, komme sie, von welcher Seite sie wolle. Sonderbar! Ausgerechnet wir, die wir auf ewigen Frieden eingestellt sind, kommen aus den ewigen Kriegen nicht heraus. Seit meinem 9. Jahr ist die Welt für mich ein kriegerisches Irrenhaus – einzige Ausnahme die Jahre 1924–30, in die gerade zu meinem großen Glücke mein Studium fällt. Was waren das für selige Zeiten! Prof. Liebert konnte ich dieser Tage an seiner alten Wirkungsstätte sprechen. Er wohnt ja jetzt bei Prof. Hofmann, mit dem ich mich ebenfalls auf seinen und Lieberts Wunsch auseinandersetzte, denn ich soll ja jetzt bald an die Universität kommen. Zunächst als Assistent, um mich dann für eine Dozentur vorzubereiten. Inzwischen ist für mich die Tätigkeit an der Stuttgarter Volkshochschule eine gute Vorbereitung. Auch im (verhältnismäßig) freien Sprechen, nach Stichworten. Ich schrieb Ihnen wohl, daß ich 2 Vorlesungen über Nietzsche halte, eine für Laien, die andere für „philosophisch Vorgebildete". Die Grenze zwischen beiden Kategorien ist nicht sehr scharf und erinnert mich an die Einteilung „Wartesaal II. u. III. Klasse". Die Beteiligung und Mitarbeit der Hörer (in jedem Kurs etwa 40) ist recht erfreulich und übertrifft meine (stoischen) Erwartungen. Als ich mit Liebert über Nietzsche sprach, wollte er überhaupt nichts von dem „Gegenstand" hören. Nicht einmal seine Sprache, die ja sonst auch energische Gegner von dem Verdammungsurteil auszunehmen pflegen, wollte er gelten lassen. Auch Hof-

mann, mit dem die Unterhaltung zum größten Teil über Nietzsche ging, werkete ihm als einem der „Zerstörer des Lebenssinns." Ich danke Ihnen für Ihre Ausführungen über Nietzsche. Ich kenne Ihr Urteil noch aus der Seminarzeit. Daß die Nazis eine Berufung auf Nietzsche nicht benötigten, ist wohl wahr. Immerhin hat ihnen auch der sonst verachtete Iderlege manchen Nutzen gebracht. Die Goebbels-Propaganda war doch geradezu durchtränkt von Nietzsche. Eine Horde von Verbrechern kann doch aus einem ehemaligen Idealisten wie Nietzsche sehr gut Kapital schlagen. Sicher hätte sich ~~wohl~~ Nietzsche wohl entsetzt, wenn er hätte mitansehen können, was seine Schüler und Verehrer aus ihm gemacht haben. Aber hat er nicht schon im Zarathustra den Krieg um seiner selbst willen verherrlicht? (Vom Krieg u. Kriegsvolke). Hat nicht Zarathustra verkündet, er wolle den Kirchen erst dann wieder sein Interesse zuwenden, wenn der Himmel durch zerbrochene Kirchendächer blickt? Sie sprechen (was ja jetzt weitgehend Hauptstand der Fall ist) in Ihren weitreichenden Beiträgen Nietzsches aus der 1. u. mittleren Periode, also doch den Zeiten vor 1881 u. Zarathustra. Halten Sie aber die eigentliche Nietzschesche Philosophie, also die aus der Epoche ab 1881 für tragbar? Oder schälen Sie nicht aus Nietzsche nur bestimmte Gedankengänge heraus, die als kritik verbündlicher Einseitigkeiten wertvoll sind? Ihre Ausführungen über machtvolle Güte und Liebeslosigkeit wie ohnmächtige Güte leuchten mir ein.

Natürlich müßte man über diese Probleme ausführlich und tagelang diskutieren können, so wie das früher in Berlin möglich war. So beschränken wir uns auf Andeutungen, die die Post oft in der Zeit von 6 Wochen, bald wie zu Columbus Zeiten, über den Ozean befördert.

Sie schreiben, daß Sie 2 weitere Bände der Geschichte der modernen Ethik abgeschlossen haben. Also die Fortsetzung des Buches „Der Kampf um den Lebenssinn"? In welcher Richtung wird Ihre systematische Ethik bewegt, würde mich sehr interessieren. Daß Sie Bentham eine so große Rolle zuschreiben, hat

mich, wie Sie mit Recht voraussagten, sehr verwundert. Aber wenn ich diese Thesen auf neues, zum ersten mal veröffentlichtes Material stützen kann ich von hier aus ja überhaupt nicht urteilen, sondern ich muss hinnehmen und glauben. Wenn sich die allgemeinen und die wissenschaftlichen Verhältnisse ändern, würde ich ja wohl eines Tages Ihre Veröffentlichungen lesen können und mich über das Thema unterrichten. Am liebsten würde ich Sie ja persönlich in Berlin begrüßen und wieder mit in alter Zeit-philosophieren. Prof. Liebert schrieb mir aber, Sie hätten keine Lust, in das ungastliche und rückständige Deutschland zurückzukehren, im Gegensatz zu ihm selber, der es mächtig in die Heimat zöge. Ich wage kaum, so gern ich es sähe, dass Sie wieder hier wären, Sie zu ermuntern. Ich selbst würde mich nur ungern von Deutschland trennen, d.h. dem Land mit seinen herrlichen Städten und Landschaften. Die Bevölkerung, die zum größten Teil oder doch zum größten Hälfte teils aus Gemeinheit, teils aus Dummheit, teils aus Feigheit Hitler gewählt hat, verachte ich. Und wie ich wohl schon schrieb, halte ich ihre Fehler für irreparabel.

Im November werde ich voraussichtlich als Assistent zu Liebert nach Bln kommen, vorausgesetzt, dass die ungeheuren Prüfungsformalitäten bis dahin bewältigt sind. Der Verkehr mit den Behörden fordert einen großen Teil der Zeit. Meine beruflichen Chancen könnten - rebus paribus - dadurch eine Verbesserung nach oben nehmen. Aber welch geringen Teil unseres Lebens können wir denn selbst wählen? Ich freue mich, zu Prof. Liebert zu kommen und dort zu arbeiten. Auch freue ich mich mit meiner Mutter, die bisher allein in Bln leben musste, dort wieder leben zu können. Weiter kann ich dazu nichts sagen.

Sie waren nun so liebenswürdig, mir anzubieten, durch Lebensmittelpakete meinen Kalorienmangel aufzuhelfen. Ich bin nicht in der Lage und auch nicht absolut genötigt, ein so erfreuliches Angebot abzulehnen oder zu übergehen. Zur Illustrierung teile ich mit (vielleicht nimm Sie es aus dem fernen

gen) dass mir täglich hier 200 g Brot (Freieinheiten) und im ganzen Monat 3-400 g Fett beziehen. Kaffee und Schokolade gibt es nur für Leute, die Hunderte Mark dafür ausgeben können; dazu habe ich nie gehört.
Ich wäre Ihnen also aufrichtig dankbar, wenn Sie es ermöglichen könnten, ein Lebensmittelpaket zu senden. Da ich voraussichtlich, wenn dieses Paket in Deutschland eintrifft, nicht mehr in Lauenstadt (vielleicht gerade auf der Reise) bin, möchte ich Sie bitten, dies Paket an die Adresse meiner Mutter, Anna Ehlers, bei Tradt, Berlin-Wilmersdorf (1), Wesenstr. 42 zu senden. Wilmersdorf ist brit. Sektor von Berlin.

Und da ich gerade dabei bin, Ihre Freundlichkeit in Anspruch zu nehmen, möchte ich auch gleich eine Bitte meiner Schwester (die hier in Stuttgart am Länderrat tätig ist) an Ihre Gattin übermitteln. Sie wäre für evtl. Übersendung von Nummern der bekannten amerikanischen Modezeitschrift „Vogue" dankbar. Sie braucht sie aus beruflichen Gründen, kann sie aber sonst nirgends beziehen. (Adresse: Frida Ehlers, Bad Lauenstadt, Kalkstr. 17. (U.S.A. Zone, 14a).

Dass Sie Nachricht von Weinschenk haben, hat mich verwundert. Ich habe jahrelang nichts von ihm gehört und weiss nicht, wie er über den Krieg gekommen ist. Dr. Helfried Hartmann ist zur Zeit auf einer Dienstreise für den Länderrat in Berlin. So konnte ich ihm Ihre Grüsse noch nicht übermitteln. Über Christian Eckle u. Friedr. Berger weiss ich leider nichts zu berichten. Sie sind mir nicht bekannt. Von Manfred Moritz' u. seiner Mutter Selbstmord erfuhr ich nur ganz zufällig durch gemeinsame Bekannte in Wilmersdorf. Sein Tod muss aber schon geraume Zeit vor dem Hitlerkrieg stattgefunden haben, denn sonst hätte ich ja aus London nichts mehr hören können. Ich weiss nur, dass er aus Schweden kurz vor seinem Tode nach London gekommen war. Ob die Motive wirtschaftlicher Art waren, weiss ich nicht genau.

An Dr. Milanov schrieb ich nach Belgrad, ohne bis jetzt (etwa 3 Monate) Antwort zu erhalten. Wolffs lebten Sommer 1942 in Berlin fort. Sprach ich zuletzt mit Fr. Wolffs Vater. Ich schliesse für heute mit herzlichen Grüssen an Sie und Ihre Gattin Ihr Ehlers.

214 Massachusetts Avenue NE
Washington 2, D. C.
28.August,1946(Goethes Geburtstag)

Mein lieber Herr Dr. Ehlers,

Sie werden sich schwer ausmalen können, wie sehr ich mich über Ihren ausführlichen Brief vom 3. Juli freute. Ich hatte schon bei Dr. Helmut Minkowski, der mir kürzlich von (24)Hamburg 20, Inselstrasse 29 schrieb, angefragt, ob er Ihre Adresse wüsste, und wollte eben dasselbe in einem Brief an Kurt Weinschenk tun(16)Mehrda, Marburg (Lahn), Lahngarten.

Lieber Freund, ich möchte fast mit den alten Juden sagen: "Lassen Sie uns unserem Schöpfer danken, dass er uns aufrecht erhalten hat bis zu diesem Augenblick"! Wie oft dachte ich daran, dass Sie "zu gesund" waren, um von der Nazi-Kriegsmaschine ganz ungeschoren zu bleiben. Und was ist das nun für ein wirklicher Freudentag für meine Frau und mich zu hören, wie innerlich und offenbar auch äusserlich ungebrochen Sie den Hexensabbat, diese unklassische Walpurgisnacht der deutschen Sau-Romantik überstanden haben! Auch dass Jaspers Ihnen zur Habilitation zurät, dass Sie bald nach Berlin zu kommen hoffen, und wie ich fast annehmen möchte, mit Liebert baldigst ausgezeichnete Arbeit für die Kantstudien leisten können, klingt doch relativ tröstlich.

Aber wir fühlen nur zu sehr mit Ihnen, wie schwer und schwarz der Himmel jetzt oft über den zerstörten deutschen Städten hängen muss. Bitte lassen Sie uns deshalb freundlichst wissen, was wir Ihnen bei einer imaginären Einladung zum Tee oder zum "einfachen Abendessen" (wie es in meiner Jugend so hübsch hiess) an Lebensmittelpaketen anbieten können.

Mit Ihrem Urteil über Nietzsche kann ich wahrscheinlich nicht ganz übereinstimmen. Mir scheint noch immer, dass höchstens einige Wendungen im Denken seiner letzten Jahre - nach 1885 - besonders die blonde Bestie,für einige Nazis besonders brauchbar waren, dass man sich gerade aber darauf nicht gern berief,und dass wohl keiner der "grossen Nazi führer" irgend eine Berufung auf Nietzsche benötigte. Sie fanden alles, was sie brauchten,in ihren Metzgerherzen selber und den Widerhall davon in genügend Schlächtermeistern kleineren Kalibers, die ebenfalls von keiner Nietzsche-Lektüre und keinem Druck einer geistigen Nietzscheatmosphäreangekränkelt waren. Und der betonte Antigermanismus, Antinationalismus, Antisozialismus und Anti-Antisemitismus des Philosophen passen ja auch nicht sehr "zur"Bewegung".

Meiner Meinung nach hat Nietzsche in der 1.und mittleren Periode seines Schaffens besonders wertvolle Beiträge zur Frage der Vitalität und Macht in der Ethik gegeben. Er hat damit wesentliche Korrektive zu populären Einseitigkeiten der herkömmlichen demokratischen und christlich-jüdischen Ethik vollzogen. Denn meiner Überzeugung nach ist die einfache Identifizierung von gut mit Güte und von Macht mit Übel unhaltbar. Wie ich 1943 in einem Aufsatz "Is Power Immoral"? im Educational Forum zu zeigen suchte, die Scheidelinie zwischen gut und böse liegt vielmehr zwischen machtvoller Güte auf der einen und liebloser Macht wie ohnmächtiger Güte auf der anderen Seite.

Abr ich möchte Ihnen meine Meinung ja nicht aufdrängen, vor allem nicht in einer so unzulänglich skizzenhaften Form. Und damit bin ich ja immerhin bei den Dingen angelangt, die Sie wiemich

vor, während und nach den grausigen Hitler-Intermezzo nicht aufhörten zu beschäftigen. Hätten diese Mordbrennrr mich nicht von der Universität Berlin und Ihnen Allen weggerissen, so wäre mein systematisches Hauptwerk(das wohl den Titel Theorie des Lebenssinns erhalten wird) heute wahrscheinlich fertig. So aber konnte ich vorerst nur 2 weitere Bände meiner Geschichte der modernen Ethik abschliessen, die hoffentlich im nächsten Jahr hier englisch erscheinen werden. Sie werden wahrscheinlich erstaunt oder sogar schockiert sein: sie handeln alle beide von Jeremy Bentham, von dem ich wichtiges handschriftliches Material zum ersten Mal veröffentliche, und von dem ich für den erkenntniskritischen Unterbau meiner eigenen Theorie,wie ich ausführlich zeige, mehr gelernt habe als von irgend einem anderen Ethiker der Weltgeschichte. Ganz zweifellos ist, wie mir Columbia University hier auf Grund der Veröffentlichung eines abgekürzten Kapitels meines Buchs zubilligte, der Scharfsinn von Benthams grundlegenden Arbeiten bisher völlig unterschätzt worden. Ich freue mich sehr auf Ihre Kritik dieser dickleibigen und aller meiner anderen Arbeiten aus den letzten Jahren.

Und nun kurz das allgemeinst Biographische. Wir verliessen England, für dessen warmherzige Gastfreundschaft während voller 4 Exiljahre wir immer besonders dankbar bleiben werden, im Sommer 1939; und zu unserer grossen Freude hatten 2 englische Kollegen vorher die Berufung Liberts an die Universität Birmingham gesichert. Ich hatte noch gehofft, dass auch für Utitz da ein Platz gefunden würde. Aber Utitz,mit dem ich deswegen in Briefwechsel stand,konnte sich nicht rasch genug von Prag losreissen und wurde so von dem rascheren Hitler festgehalten.Er ist aber, wie ich inzwischen von Kosok persönlich hörte, glücklicherweise noch am Leben. Mein Glück war es jedenfalls, dass ich unmittelbar vor dem Ausbruch des 2. Weltkriegs an ein kleines amerikanisches College, 10 Meilen westlich von Philadelphia und 10 Minuten von Wolfgang Köhlers College berufen wur. Dort lehrte ich bis 1941. Dann rief mich Mr.MacLeish,der damals Librarian of Congress war und später Assistent Secretary of State im State Department wurde,als Consultant in Philosophy an die Library of Congress und in demselben Jahr Thomas Mann und Monsieur Léger, den früheren französchischen Staatssekretär als Consultants in Germanic, resp. French Literature. Sie werden sich wahrscheinlich wundern,dass ich deshalb seit 5 Jahren(mit Ausnahme von einzelnen Vorträgen in Princeton University, Columbia University,Stanford University,Californien; und University of Washington,Seattle,am stillen Ozean,McGill University,Canada) keine reguläre Lehrtätigkeit ausübte. Aber was ich bisher von amerikanischen Universitäten kennen lernte, reizte mich so wenig und hätte mich vor allem so sehr von meiner eigenen Arbeit abgehalten, dass ich meine jetzige Stellung bisher für die bei weitem günstigste Lösung halte. Die Library of Congress ist jetzt nicht nur die grösste Bibliothek der Welt, sondern auch ein besonders reges Zentrum für Vortrags-und Konzertaktivitäten. Von meiner eigenen Bibliothek, die Sie ja ganz gut kennten,konnte ich leider nur einen Teil retten. Die Mehrzahl der übrigen gebliebenen Bände sind in einem besonderen Raum der Universität Vermont an dem schönen Lake Champlain nahe der Canadischen Grenze aufgestellt,einige meiner Inkunabeln in dem Rare Book Room der Library of Congress. Seien Sie froh, dass Sie Ihre Bücher nicht verloren haben. Finanziell sind wir in diesem reichen und sehr teuren Lande leider übermässig bescheiden dran. Können Sie von Ihren Vorträgen etc.in Stuttgart leben? Bitte grüssen Sie Dr. Helfried Hartmann herzlichst von mir, Dr.Milanow,sobald Sie mit ihm in Kontakt sind. Auch für irgendwleche Nachrichten über Christian Eckle, Friedr.Berger und besonders über Manfred Moritz tragisches Leben und über Edith Wolff wäre ich Ihnen aufs herzlichste dankbar.

In alter,herzlichster Freundschaft Ihr

Dr.philos. Hugo Ehlers stand fast während der ganzen Zeit meiner Lehrtätigkeit an der Berliner Universität von 1925/35 in nahem Kontakt mit mir.

Er bereitete sich schon damals gleich nach seiner Promotion für eine spätere Universitätslehrtätigkeit vor; und sowohl mein verstorbener Kollege Arthur Liebert wie ich selbst versuchten, ihn in seinen Plänen nach besten Kräften zu bestärken.

In der klaren Geradlinigkeit seines Charakters, die ich immer besonders liebte, nahm er vor und nach dem Beginn der Hitlerherrschaft eine eindeutig ablehnende Haltung zum Nationalsozialismus ein und stellte deshalb seine ursprünglichen Pläne von 1933 an zurück. Wie mir aber Arthur Liebert nach seiner Rückkehr nach Berlin schrieb, er schätzte Dr.Ehlers so hoch, dass er ihn in seinen Habilitationsplänen nachdrücklich zu unterstützen wünschte und ihn zur Mitarbeit am Wiederaufbau der Kantgesellschaft heranzuziehen suchte.

Ich würde mich deshalb ausserordentlich freuen, wenn dieser junge,aufrechte,sozial gesinnte,kenntnisreiche und begabte Denker recht bald eine fruchtbare Lehrtätigkeit an der Universität Berlin eröffnen könnte.

Washington 7,D.C

Dr.David Baumgardt
früher a.s.o.Professor
der Philosophie an der
Universität Berlin

BY AIR MAIL

HERRN PROF. DAVID BAUMGARDT

c/o Mrs J R Eyster

Arlington Vermont

WASHINGTON

2D C.

214 MASSACHUSETTS AVENUE

U. S. A.

15f

CIVIL CENSORSHIP
PASSED
10143
GERMANY

DR. HUGO EHLERS, BAD CANNSTATT
BADBRUNNENSTR. 84
BEI KAUFMANN
(14a) WÜRTTEMBERG, U.S.A-ZONE
DEUTSCHLAND

AIR MAIL
MIL. GEN. - CENSOR

Darmstadt, d. 3. Juli 1946

Sehr geehrter Herr Professor!

Nach der langen kriegsbedingten Pause, und nachdem Prof. Liebert mir Ihre Adresse mitgeteilt hat, ist es mir heute endlich möglich mit Ihnen wieder in Verbindung zu treten. Es ist eigentlich unwahrscheinlich, daß wir alle diese Stürme innerlich und äußerlich überstanden haben, deren Herannahen wir so manches Jahr noch in Berlin gemeinsam diskutierten. Ich erinnere mich, wie Sie bezüglich Deutschlands den treffenden Vergleich brauchten, es gleiche einem Selbstmörder, der einmal noch gerettet werden konnte und nun das zweite Mal eine stärkere Dosis Veronal zu sich nehmen will. Und nun müßten Sie Deutschland einmal wiedersehen! Ein großer Teil des Volkes hat den Krieg gewollt, und nach den sogenannten Siegen sind noch zahlreiche Leute zu Hitler übergegangen, von denen man es

nicht hätte erraten sollen. Und heute?- Ein
großer Teil der verblödeten jungen Soldaten
hat immer noch nicht begriffen, daß dieser
Krieg a priori für Deutschland verloren war,
diese Idioten glauben allen Ernstes, daß
der Krieg mittels Atombombe, hätte er nur
wenige Monate länger gedauert, zu gewinnen war! Unser schwärzester Pessimismus bezüglich der Menschennatur scheint
gerechtfertigt. Und dieselben Leute, die millionenfachen Mord an der Front und im
Konzentrationslager ~~der~~ gelassen hinnahmen, entrüsten sich jetzt, daß den armen Nazis
ihre Stellungen genommen werden können. Welcher Wahnwitz, daß ein hergelaufener Landstreicher tausendjährige Dome
und Städte auslöschen darf!

Ich freue mich, daß Sie den Krieg in
Amerika verleben konnten, weit ab von dem
trüben Geschehen unserer Tage. Mich haben
über den Hitlerkrieg lediglich meine Sprach-

Kenntnisse gerettet, die ich zufällig nebenher gesammelt habe, reine Nebengebiete meines Interesses. So konnte ich als Dolmetscher arbeiten. Als ich 1943 nach Stalingrad dennoch eingezogen wurde, paradoxerweise, denn sie wissen wohl, dass es keinen widerwilligeren „Soldaten" als mich geben kann, kam ich nach einem halben Jahr Fegefeuer zur Dolmetscher-Kompanie. Infolge ihrer mangelhaften Unterrichtung glaubten die deutschen Militärs, sich diesen Luxus noch leisten zu können, Dolmetscher auszubilden. So konnte ich mich bis zum Ende des Krieges „halten", „zum ewig reservare". Ich erlebte es in einem kleinen oberbayrischen Dorf kampflos gegen die Amerikaner dort ein. Es dauerte ein halbes Jahr, bis ich wieder reisen ~~durfte~~ und die Verbindungen zur Familie wiederaufnehmen konnte. Ich traf meine Schwester in Heidelberg wieder, wo ich, von ~~Reisen~~ abgesehen, den Winter verlebte.

Ich besprach dort mit Jaspers die Möglichkeiten einer Habilitierung, zu der er mir riet. Seit März bin ich hier in Stuttgart, wo meine Schwester am Länderrat tätig ist. Übrigens erscheint auch Dr. Helfried Hartmann, der während des Krieges als Wirtschaftsstatistiker gearbeitet hat, häufig dortzu den Sitzungen und wird demnächst hierher übersiedeln.

Unsere größte Krise - abgesehen von der Ernährungsfrage, - ist die Zerreißung Deutschlands in eine östliche und eine westliche Hälfte plus weltanschaulich-politischer Begleitmusik. Die behördlichen Einreiseschwierigkeiten nach Berlin waren bisher nicht zu überwinden. Ich hoffe aber doch, demnächst nach Berlin zu fahren, wo meine Mutter noch geblieben ist, auch das große meiner Bücher lagert dort. Daß ich sie über den Krieg retten konnte, ist mir eine Befriedigung, doch kann ich sie ja

nicht mein eigen nennen, bevor ich die 12
Verfügungsgewalt über sie wiedererlangt
habe.

Im September werde ich hier 3 Vorlesun-
gen an der Volkshochschule Stuttgart hal-
ten, zwei über Nietzsche und eine „Einlei-
tung in die Philosophie". „Nietzsche" würde
mir von Leiter der Volkshochschule nahe-
gelegt, da starkes Interesse für eine Aus-
einandersetzung mit ihm bestehe, dem
ich ja doch geistig für mitverantwortlich an
dem Verderben Deutschlands halte, hoch oder
vielleicht wegen seiner genialen Leistungen.

Wie ist es Ihnen nun in der ganzen
langen Zeit persönlich ergangen? Haben
Sie von gemeinsamen Bekannten aus Ber-
lin gehört? Durch einen glücklichen Zufall
erfuhr ich während des Krieges aus der
Zeitung-Post, daß Liebert Professor in Bir-
mingham sei, wußte aber nicht wie ich ihm so gleich

nach Eröffnung des Postverkehrs schreiben
Zu meiner Freude erhielt ich schnell von
ihm Antwort, noch dazu kündigte er seine
Rückkehr nach Berlin sowie die Wiederauf-
richtung der Kant-Gesellschaft an. Seine
Rückberufung nach Berlin eröffnet auch
für mich die Möglichkeit erstens nach Ber-
lin zurückzukehren und zweitens einen
Wirkungskreis für meine philosophischen In-
teressen zu finden, die ich infolge der Un-
gunst der Umstände bisher nur nebenbe-
ruflich vertreten konnte. Eine Dozenten-
tätigkeit im Nazireich war ja für mich als
ehemaligen Funktionär der S.P.D. unerreich-
bar – allerdings reizte sie mich auch nicht.
Den Rat, den mir Herr Gerhard Lehmann
1933 gab, in den N.S.-Dozentenbund zu ge-
hen, lehnte ich ab. Inzwischen wird ja nun
die Vollmöbe Gerhard Lehmann darüber an-
ders denken wird, wenn es ihm noch möglich

ist, sich den neuen Machthabern angenehm machen. Herr Bäumker von der Berliner Universität wird hoffentlich unter die Kriegsverbrecher eingereiht sein. Alle diese Herren hätten ja eigentlich verdient, am Tage des Umsturzes an der Laterne zu hängen. Doch abgesehen davon, dass wir jetzt von diesen befreit worden, meint der Deutsche nicht die Revolution sind so wird er wohl auch bleiben. –

Ihre Vaterstadt Erfurt soll verhältnismässig glimpflich aus dem Kriege hervorgegangen sein, jedenfalls sollen die dort festgestellten Bombenschäden bei weitem hinter der Zerstörung der meisten unserer grossen Städte wie Berlin, Hamburg, Frankfurt, Stuttgart München usw. zurückbleiben.

Ich kann es Ihnen nicht verdenken, wenn Sie keine Lust haben, wie Liebert mir schrieb, nach Deutschland zurückzukehren, obwohl ich persönlich es sehr bedauere. Aber vielleicht

Kommen Sie doch einmal besuchsweise?
Von einem Teil meiner Berliner Bekannten bin ich noch ohne Nachricht. Herr Dr. Milan. von schrieb mir aus Belgrad zuletzt 1940, bevor Jugoslavien überfallen wurde. Dr. Feirk, der fast den ganzen Krieg an der Front in Polen, Frankreich, Rußland, zuletzt an der Ostfront" im Kommen war, lebt jetzt "bei Herde in Holstein

Indem ich Ihnen und Ihrer Gattin herzliche Grüße sende und auf eine Nachricht von Ihrer Seite hoffe

bin ich

Ihr

Ihlers.

meine Adresse ist Bad Cannstatt,
Badbrunnenstr. 84, bei Kaufmann,
Württemberg, U.S.A. Zone, Deutschland.

Stuttgart W., 26.Dezember 1955
Hasenbergsteige 5

Lieber Herr Professor Baumgardt!

Ich habe mich sehr gefreut, von Ihnen nach längerer Zeit wieder einen Brief zu erhalten. Zufällig habe ich am selben Tage den Film "San Franzisco" wieder angesehen (vom Jahre 1937), so daß der ganze Tag in amerikanische Farbe getaucht war. Ich nehme an, daß Ihre Wohnung unmittelbar an der atlantischen Küste nicht Ihr ständiger Wohnort ist, da ich nicht glaube, daß man dort eine Universität unterhalten kann. Ich entnehme Ihren Zeilen, daß Sie gern wieder zu der Vorlesungstätigkeit zurückkehren, während Sie vor Jahren einmal äusserten, daß Ihnen der amerikanische Universitätsbetrieb und der Zuschnitt der Vorlesungen nicht zusage. Ich denke auch gern immer wieder an die Zeit der Berliner Studienjahre zurück. Leider haben wir in den vergangenen Jahrzehnten soviele Krisen durchgemacht, und wir können auch niemals sagen, daß wir aus dem Gröbsten heraus sind. Ganz im Gegenteil! Daß wir jetzt seit 1945 zehn (angebliche) "Friedens"-Jahre erlebt haben, ist wohl nur der Tatsache zu verdanken, daß die Sicherheit die starke Tochter des Schreckens (nach dem Ausspruch Churchills) ist. Sonst wäre wohl der Krieg schon längst wieder ausgebrochen. Nach den Zeitungsberichten bemüht man sich augenblicklich einen Modus zu finden, um die "milden" Waffen des Hitlerkrieges plus der taktischen Atombombe in Aktion treten zu lassen, wobei man aber noch nicht sicher ist, wie der Gegner den Krieg zu führen gedenkt. Vielleicht findet man noch Mittel und Wege, um vor Ausbruch des Krieges bei dem Gegner sich zu erkundigen, welche Waffen er anzuwenden gedenkt. Denn einen glatten Selbstmord wollen ja die beiden Parteien vorerst noch nicht begehen, obwohl es logisch durchaus möglich ist, daß man sich eines Tages doch dazu entschließt oder daß die Menschheit durch Kurzschluß trotzdem in den dritten Weltkrieg hineinschlittert.

In den beiden vergangenen Jahren habe ich, wie ich Ihnen wohl schon schrieb, im Klett-Verlag an der Schaffung eines französisch-deutschen Wörterbuches gearbeitet, das zu gleicher Zeit mehrere Gesichtspunkte berücksichtigen soll und über ziemlich alle Gebiete des praktischen und theoretischen Lebens sich ausdehnt. Die Arbeit war also ziemlich vielseitig und hätte eigentlich von einem ganzen Stabe von Mitarbeitern bewältigt werden müssen. Zur Zeit habe ich mir eine Störung des Sehnervs zugezogen, so daß ich zwangsweise die Arbeit unterbrechen mußte. Mein Augenarzt, den ich hier in Stuttgart konsultierte, riet mir dringend, zwecks gründlicher Untersuchung des Falles für einige Zeit in die Universitäts-Augenklinik Tübingen, das wissenschaftliche Zentrum des ganzen Landes Württemberg, überzusiedeln. Nur in den Weihnachtstagen befinde ich mich in Stuttgart, um mit meiner Mutter und meinen Schwestern die Festtage zu verleben. Ein ganzer Stab von Ärzten hat sich bemüht, die Ursachen der plötzlich auftretenden Sehstörungen zu klären, ich werde wohl noch einige Zeit in Tübingen zubringen müssen. Es ist das erstemal in meinem Leben, daß ich in einer Klinik oder in einem Krankenhaus leben muß. Ich habe noch nie freiwillig einen Arzt aufgesucht, denn als ich in meinem siebenten Lebensjahre die Masern hatte, habe ich natürlich keinen Arzt gerufen, sondern das haben meine Eltern besorgt. Die routinemäßigen Untersuchungen seitens der Militärbehörden und sonstigen Verwaltungsorgane zählen ja in diesem Zusammenhang nicht, da man sie unfreiwillig wie eine Paßkontrolle über sich ergehen läßt. Ich hoffe nur, daß in absehbarer Zeit meine Arbeitsfähigkeit wiederhergestellt ist.

Über das Verhalten von Weinschenk Ihnen gegenüber kann es wohl nur eine Meinung geben. Wenn er so gute Beziehungen zu Buchhändlern hat, hätte er wohl, selbst wenn er mit Arbeit sehr überlastet sein sollte, Gelegenheit finden können, Ihren Wunsch zu erfüllen. Ich habe ihm mitgeteilt, daß Sie über ihn sehr enttäuscht sind.

Für das neue Jahr wünsche ich Ihnen eine recht erfolgreiche Vorlesungstätigkeit an der durch prominente Dozenten so illustren Universität. Gern wäre ich unter Ihren Zuhörern, wenn es sich ermöglichen ließe, einen "Ausflug" (um Ihren Ausdruck zu gebrauchen) nach Amerika zu unternehmen.

Mit den herzlichsten Grüßen

bin ich Ihr

Ehlers

Herrn Prof. Gerd Ehlers

Stuttgart

Hasenbergsteige

Frau Helmard Schmidt Hannover

Hohe Ziehg 12 Aber Hamb

Mit Luftpost

DEUTSCHE BUNDESPOST 50

Abs. Dr. Ehlers, Stuttgart, Hasenbergsteige 5

Stuttgart, den 21. September 1957
Silberburgstraße 91
Rosenbergstraße 186
Hasenbergsteige 5

Kurz vor Vollendung ihres 91. Lebensjahres ist unsere liebe Mutter

ANNA EHLERS, geb. Berg

nach wenigen Krankheitstagen heute nacht sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

FRIDA EHLERS
KÄTHE EHLERS
Dr. HUGO FRIEDRICH EHLERS

Die Einäscherung findet am Dienstag, dem 24. September 1957, 9.45 Uhr im Krematorium auf dem Pragfriedhof statt.

Stuttgart, den 2. September 1957

Lieber Herr Professor Baumgardt,

ich hoffe, Sie haben meine kurze Karte aus Steinau im Schwarzwald richtig erhalten und sie nicht als eine ausweichende Beantwortung Ihres freundlichen Briefes vom März 1957 angesehen. Die Beantwortung habe ich von Woche zu Woche aufschieben müssen, weil, wie ich immer mehr einsehe, zum Briefschreiben beides, Zeit und Stimmung, zusammenkommen muss. Zunächst begrüße ich die Sie zu Ihrer neuen Übersiedlung. Ich freue mich, wenn Sie schreiben, dass Sie gesundheitlich nicht zu klagen haben oder Ihr Verhalten auch prophylaktisch das nahen meer bedrückten Ihnen. Ferner, dass Sie an Ihren beiden Manuskripten sind an der Universität weiterarbeiten sind wegen der Einzelheiten noch Indien ausführlicheren gemacht sind.

Ich wollte, ich könnte auch nur annähernd erfreuliche (über meinen Gesundheitszustand kann ich nicht klagen) meinem persönlichen Leben berichten. Ich kann aber nur kurz feststellen, dass ich hier bei uns einfach nicht weiterkomme. In der Stadt, wie in Stuttgart kann ich einfach keine geeignete Möglichkeit finden, weil ich [ein] verschiedene Stellungen übernommen, mit Selbstverständlichkeit andere verdrängen müsste, wozu ich einfach kein Talent habe und was mir auch überhaupt nicht liegt. Ich lebe im Rahmen der

Ihlett-Verlages von den Arbeiten für ein fortschrittliches Lesertum schlecht und recht sind treue wie keine militärischen vor. Aus „deutschen Wirtschaftswunder" nehme ich nicht teil, den Versuch, ein Buch von Marcuse für den Ihlett-Verlag zu übersetzen, scheiterte an den kapitalistischen Methoden des verantwortlichen Leiters, der „verrückte" nicht die Kenntnisse, den Art der schlechtesten Bezahlung — nicht die Hälfte von dem, was die Reinemachefrau verdient, die mein Zimmer macht — das vorfristige Erscheinen der Bücher dürfen rechtfertigen. Außerdem lebt der Mensch ja nicht vom Brot allein. Gesellschaftlich stehe ich also auf der untersten Stufe in dieser Händlergesellschaft, in der der dritte Stand Platon die absolute Gewalt hat und mich — wir sind jetzt im Wahlkampf — zu vernichten gedenkt. Ich erwarte, dass Adenauers Position wohl um 10 oder 20 Mandate gefährdet wird, erwarte aber durch das kleinere Übel von der bevorstehenden Wahl. Möglicherweise wird die allmächtige C.S.U. gezwungen, mit anderen in Verhandlungen einzutreten, leider fehlen der F.D.P. die geeigneten Köpfe, die sie früher einmal hatte. Ich will mich aber nicht weiter auf die innenpolitischen Verhältnisse Deutschlands einlassen.

Dass unser lieber Freund Helfrich Hartmann, der seit dem
Hitler-Kriege (auch schon vor dem Ausbruch des Krieges)
Statistiker geworden war und es bis zu seinem Tode im
62. Jahre gebracht hat, uns im Frühjahr durch den Tod
entrissen wurde, schrieb ich Ihnen wohl kurz. Ich hatte sehr
bedauert, seiner Einladung, ihn in den vergangenen Jahren
einmal in Wiesbaden zu besuchen, nicht Folge leisten konnte.
Ich verfüge nicht über die Mittel, Reisen zu machen und
muss zufrieden sein, wenn ich einmal von besser gestellten
Bekannten auf einige Tage ins Amt mitgenommen werde
wie im vergangenen Monat nach Freiburg und sogar für
zwei Stunden nach Basel. Meine Gegenleistung besteht in
Gesprächen über Philosophie und Geschichte. Einer Lehrtätigkeit
(die wirtschaftlich auch ganz unergiebig wäre) stehen beson-
derer Hindernisse im Wege, so dass ich den
(vor vielen)
Versuch aufgegeben habe. — Von Frau Hedenstierna und der
jetzigen Situation der Kant-Gesellschaft hörte ich vor einigen
Wochen. Die Gesellschaft verfügt wohl über einige Hundert
Mitglieder, kann aber damit in der Öffentlichkeit nicht
gerade sehr erheblich hervortreten. Wie war das alles
unter Liebert mit seinen organisatorischen Qualitäten
anders. Dr. Feist, der nach wie vor als Volksschullehrer
in Ahrensburg bei Hamburg — nicht weiter als Rosenek

von Berlin liegt, von Hamburg entfernt, berichte mir mein richtiger Vater (ihm!) soeben vor einigen Tagen für 10 Minuten auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof, als er mit seiner zweiten Frau von seinem Urlaub in Oberstdorf im Allgäu nach Hamburg zurückkehrte. Seine jetzige Frau passt übrigens besser zu ihm als seine erste, wie ich als unparteiischer Zeuge vor Gericht (Schwörst du gesagt!) einwagen könnte, was bei diesem notorischen Pluralisten viel sagen will.

Meine Mutter, die im vorigen Oktober ihren 90. Geburtstag feierte, verlangt täglich viel Unterhaltung von mir, was ich als berechtigten Egoismus des Alters ansehe, gegen den ich einfach nichts sagen könnte. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich von Ihnen, lieber Herr Professor Baumgardt, eine Karte aus Indien erhalten würde, wenn es Ihnen Zeitlich einrichten läßt.

Mit herzlichen Grüßen und einer Empfehlung an Ihre Gattin

Ihr Ihlau

Stuttgart, den 9. Mai 1958

Lieber Herr Professor Baumgardt!

Erst so spät komme ich dazu, Ihnen für Ihren so herzlichen und dabei realistischen Brief zu danken. Es ist richtig, wenn Sie schreiben, dass ich offenbar mit meiner Mutter besonders eng verbunden war, so dass der Gedanke an ein Ende dieses Lebens vor mir immer ausgeschaltet wurde, vor allem weil die Intensität ihres Lebens durch das Alter nur sehr bedingt eingeschränkt wurde. Das ist eine Tatsache, die man tadeln oder loben kann, jedenfalls ist sie nicht durch gedankliche Operationen zu entkräften. Das Leben geht halt und schmerzlich seinen Weg weiter. Ich habe mich nie mit dem Satz Goethes abfinden können, dass der Tod ein Kunstgriff der Natur sei, viel Leben zu haben. Bei all meiner Verehrung für Goethe scheint mir dieser Satz sehr geeignet für eine kommerzielle Ansicht des Lebens, etwa so, wie der heutige Mensch die Zerstörung unserer Städte begrüsst, weil man endlich vom Standpunkt des Architekten neu planen und entwerfen kann. Die von Bombenkrieg verschonten Städte sind danach zu bedauern, sie erscheinen als „zurückgeblieben", ähnlich so, wie der Glasfabrikant sich über jede zertrümmerte Scheibe freut, weil dann er neu verglasen, wenn die Dinge ganz bleiben, kann es ja kein Geschäft geben. —

Ob Sie Ihre Reise nach Indien wohl angetreten haben?

Ich hoffe im Stillen, einmal eine Karte von dort zu erhalten, obwohl ich wegen meines langen Schweigens darauf noch keinen Anspruch oder Recht hätte, einfach, weil die Reise nun eine Realität war. Ich möchte wünschen, dass die Verschiebung der Reise nicht einfach aus gesundheitlichen Gründen erfolgte. Soviel ich weiss, ist Indien doch ein Land, das Sie bisher noch nicht aufgesucht haben, dieses „Paradies mit Fragezeichen", wie es wohl seit langem genannt wird — und „moralischer Abwehrmittel verschrieben hat (Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen! — wir folgen!") geht der politische Kampf darum seinen üblichen Gang, man sollte den Zeitungen zufolge glauben, dass Zusammenstösse auf der Tagesordnung sind, aber nichts dergleichen. Wenn man an die grausigen Jahre in Deutschland denkt, erkennt man die Welt nicht wieder. Die Proteste der Wissenschaftler werden in den Papierkorb geworfen, was sind schon Wissenschaftler für die heutige Welt, weiter nichts als Volk, das sich nicht erdreisten soll, die unergründliche Weisheit der Regierenden zu kritisieren, nicht anders als im vormärzlichen Deutschland. —

Ihre Worte, die Sie zur Charakterisierung Helfried Hartmanns verwendeten: „ein besonders gesund und zuversichtlich aufgeräumter Mann", finde ich treffend, und ich möchte sie nur unterstreichen. Er erschien mir in manchem wie ein Stück 18. Jahrhundert, das sich in unserer Zeit noch erhalten hatte. Aber seine seelische Tüchtigkeit war im letzten Jahrzehnt nicht zu übersehen. Das Gedicht, das er anlässlich des ersten Weihnachtsfestes im Frieden (1945/46)

verfasste, atmete noch ganz eine optimistische Stimmung. Gesundheitlich stand es um ihn nie ganz hervorragend. Im ersten Weltkrieg diente ihm ein Herzfehler dazu, der Vernichtungsmaschine des modernen Staates zu entgehen. Im Mittgart nach 1945 erwartete er einen plötzlichen Tod wie der damalige Leiter der württembergischen Besatzungszone Oberst Dawson. Ich habe ihn gern – mit seinen dreißig Lebensjahren – drei Jahrzehnte durch dieses problematische Leben begleitet und habe viel von ihm gelernt, keineswegs im bloss intellektuellen Sinne. – An Alan Budde, von dem Sie schreiben, kann ich mich aus Ihrem Seminar leidlich erinnern, d.h. der Name ist wohl gefallen, aber ich erinnere mich nicht an Gespräche mit ihm. Berufsmässig habe ich wohl 0% Möglichkeit, einen Lehrstuhl zu erhalten, abgesehen davon, dass es mich nicht reizen würde, ein staatlich angestellter Beamte zu werden. Ich glaube, ich kann mir die Philosophie der sauren Trauben wohl gestatten. Mit den Fragen, die mich interessieren, beschäftige ich mich sowieso, aber von der Philosophie leben, kann man wohl nur, wenn man einen gehörigen Schuss von Journalisten hat und über gute Beziehungen verfügt. Vorübergehend habe ich aushilfsweise in einem Stuttgarter Volkshochschulinstitut unterrichtet, Französisch, auch im Einzelunterricht, und fühlte mich in kleinen Kursen zu Universitätszeiten mit ihrem Seminarbetrieb und an die Repetitorenzeit erinnert. Gern würde ich einzelnen Interessierten Unterricht in Philosophie geben, aber wie soll man an die geeigneten Schüler herankommen? Man müsste Faltblätter inserieren, um viel

leidet (vielleicht, sehr optimistisch gedacht!) Hunderte zu verdienen. Jetzt arbeite ich für Zeit für die Caritas-Zeitschrift in Hamburg, was mir im allgemeinen Freude macht obwohl damit keine Seide zu spinnen ist. Die Berufsfrage ist immer für mich die größte "Krux" gewesen, und es ist mir den Entwicklungsgesetzen wohl auch nicht zu hoffen, dass darin eine Änderung eintritt. Sie schreiben von Ihrem "Vom Sinn des Lebens und des Todes", Wo ist es zu erhalten? Ich würde mich gern damit beschäftigen. Dieser Frage fand der Soziologe Weber in Heidelberg viele Würdigung, als er im Alter von 56 Jahren starb. Sie werden wieder ihm näher gestanden haben. Sein Lebenswerk vermittelt doch einen imponierenden Eindruck. Einer meiner Freunde, Maximilian Lange, ist Soziologe und war es das ganze Leben lindurch. Sein Werk "Marxismus-Leninismus-Stalinismus", das hier in Stuttgart im Klett-Verlag erschien, hatte einen großen Erfolg, und ich kann mich sogar rühmen, vermittelnd bei der Druckverteilung geholfen zu haben. Lange - einstmals in Berlin und Halle S.P.D.-Professor, doch schon mit dieser Partei, deren Vertreter er als Gangster bezeichnete, verfeindet, so dass er zum Verlassen Berlins immer den Luftweg benützt, lebt jetzt in Wilmersdorf. Besteht die Aussicht, dass Sie einmal wieder leicht auf Ihrer Indienfahrt, Deutschland besuchen? Ich würde sie und Ihre Gattin herzlich und würde mich über Ihren Antwortbrief sehr freuen. Mit den besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen Ihr Kibler

COULEURS ET LUMIÈRE DE FRANCE
PARIS - Palais et Jardin du Luxembourg

Paris, den 17. Okt. 1959

Lieber Herr Professor Baumgardt!
Aus Paris, das ich in den letzten zehn Tagen restlich durchstreift habe, sende ich Ihnen herzliche Grüße. Heute abend fahre ich nach Stuttgart zurück. Wollte ich länger bleiben, so müßte ich erst einmal eine Aufnahme-Pause einlegen. Mit den besten Wünschen für Sie und Ihrer Gattin Wohlergehen Ihr Ihlers

E. K. B. 794

U. S. A.

Herrn Professor David Baumgardt

New York 39 E. Broadway. Long Beach. N.Y.

Columbia University in the City of New York
In the Fleetwoods

Éditions d'Art "YVON", 15, Rue Martel - PARIS 10e
Reproduction interdite - Printed in France

FORWARDED
Columbia Univ

Hasenbergsteige 5 od. Spittastr. 4/I bei Kämpf Stuttgart, den 15. April 1959

Lieber Herr Professor, am 20. April feiern Sie, wenn ich recht unterrichtet bin, einen wichtigen Geburtstag, zu dem ich Ihnen recht herzlich gratulieren möchte. Ob mein Brief, den ich vor geraumer Zeit an Sie richtete, Sie in vorgeschriebener Weise erreicht hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Dieser Tage sprach ich mit Prof. Erich Rodach, mit dem ich mich öfter in einem Cafe Stuttgarts treffe. Als ich ihn sprach – er stand gerade vor einer Italienreise, bat er mich, Ihnen ebenfalls seine Glückwünsche zu übermitteln. Er sagte mir, Sie seien mit ihm gut bekannt. Sein Auftreten im Philosophischen Seminar lag einige Jahre vor meiner Zeit, die ich im Phil. Seminar verbrachte; auch an manche andere denken wir öfter. Wir kommentieren die abgleitenden Zeiten. Noch immer ist es den diabolischen Kräften nicht gelungen, den 3. Weltkrieg zu entfesseln. Ich denke oft an Ihre Worte, als Hitler den zweiten vorbereitete, dass Deutschland nach dem ersten Selbstmordversuche, den es 1914 unternahm, noch einmal mit Müh und Not ins Leben zurückgerufen sei – das deutsche Wunder nannte man das damals ebenfalls, und ich denke an den Polen Lorenzetto, der mir gegenüber zuerst von diesem Begriff sprach. Hier geht es zur Zeit genügend „Wunder" heilzumelden ist wie mein Ehrgeiz gerieren sind heute weniger denn je. Für meine Unterhaltung ist gesorgt, nach einer staats- oder Beamtenstellung strebe ich nicht, mein Lebtrieb, soweit er vorhanden ist, findet anderswo sein Gebiet. Zur Zeit arbeite ich viel in der Landesbibliothek, die es zwar nicht mit unserer Berliner Staatsbibliothek aufnehmen kann, aber

mich doch oft an diese erinnert und eine Oase der Ruhe und Stille inmitten der lärmvollen rheinischen Landeshauptstadt darstellt. Zur „Erholung" und aus Interesse besuche ich öfter das in der Nähe befindliche Landes- und Amtsgericht und höre oft interessanten Verhandlungen. Man kann schon von einer gewissen Interessen „strähne" sprechen. Der Verkehr mit Angeklagten, Zeugen, Sachverständigen, Staatsanwälten und Verteidigern ist sehr abwechslungsreich. Die Menschen gliedern sich für mich (wenn man von den Gerichtspersonen absieht) in die drei Kategorien: Zeugen (ganz gestrichen), Angeklagte und Sachverständige. Mehr als „Momentaufnahme" von der Welt können wir mit unserem gewissen ja doch nicht erreichen. Ein Prozess ist zur Zeit darunter, in dem eine Polin, von Beruf Sprachlehrerin, von einem nazistischen angehörigen oder, was noch nicht erwiesen ist, vollnazistischen Regierungsrat wegen Beleidigung verklagt und von dem parteitreuen Gericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Dieser Herr hatte im Unterricht geäußert, Hitler habe einen Fehler gemacht, dass er die Polen nicht hinter den Ural zurückgetrieben habe. Er dürfte seine nazistischen Begriffe und „Gedankengänge" vor Richter und Staatsanwalt ausbreiten, ohne Widerspruch zu finden. Aber nach dem Motto: Nicht der Mörder, sondern der Ermordete ist „schuldig", wurde die Lehrerin verurteilt, weil sie in einem Brief an den Bundesfinanzminister diese Äußerungen berichtet hatte. Der Regierungsrat, dem das Gericht bescheinigte, dass er ein gebildeter Mann sei, dem man solche Dinge nicht zutrauen könne, wurde zum Eid zugelassen; was will demgegenüber eine staatenlose Polin? Die N.-Z. Ärzte, die in tausenden von Fällen Morde oder provozieren wo darum dürfen wider Kraftwagen und die Stimmung der beiden deutschen

Bevölkerung geht dahin: Lasst doch die alten Sachen ruhen!" Zur Zeit wird hier in Stuttgart" das Berufungsverfahren in Sachen des Nazi-Verleih gegen die Stadtlehrerin betreffen, und ich hoffe (schwach), dass die höhere Instanz besser erleuchtet ist. Wir haben hier auch wieder einen Fall von krassem Materialismus, der einem anwidert. Die Zeiten vor 1914 scheinen wiedergekommen zu sein, nur dass damals unsere schönen deutschen Städte noch unversehrt waren.

Wie geht es Ihnen, lieber Herr Professor Baumgardt, und was machen Ihre Vorlesungen und Forschungsobjekte? Von Frau Hulenburg höre ich ab und zu, die „Kant-Gesellschaft" führt ihr Leben nach wie vor, mit einigen hundert statt, wie zu Liebert's Zeiten einigen Tausend Interessenten. Zur Zeit findet man in der „Stuttgarter Zeitung", der man ein gewisses Niveau nicht absprechen kann, interessante Artikel über den 100. Geburtstag Hussels.

Von Weinschenk und Feist habe ich lange nichts gehört, die glücklichen 20er Jahre melden sich kaum noch in Personen, mit denen man sie erlebt hat. Ich möchte Ihnen heute in Erinnerung an die alten Zeiten einen freundlichen Verlauf Ihres Geburtstages wünschen und Sie und insbesondere auch Ihre Gattin herzlich grüssen

Ihr

Ehrlers

Zu Nachwort

Hinsichtlich das ist schon Adaptierung [illegible], die hoffentlich nicht von Ihnen verübelt wird. [illegible] Klima und der [illegible] definitiv unter den 70 [illegible] Patriarchen unterbringen könnten, fühlen Sie [illegible] in diesen selbstmörderischen Zeiten (die deutschen Doppelselbstmordversuche von 1914 und 1939 scheinen Schule zu machen) [illegible] gut gebrauchen.

[illegible] Schrecken [illegible] nehmen Sie [illegible] Schopenhauerschen Ingrimm und Sarkasmus [illegible] unerträglich finde, wenn [illegible] haben weit bessere Betätigungsfelder haben sollten. Aber was kann der Philosoph [illegible] in dieser späten, „spätrömischen" Abendröte der abendländischen Kultur, in der die Massen mit [illegible] vor den großen Geschäftsleuten, geschickten und rücksichtslosen Verwaltungsbeamten und noch Sportsheroen und Filmstars zujubeln können und mit diesem Jubel jede subtilere Geistigkeit übertönen. Selbst [illegible] scheint damit langsam ~~identifiziert~~ infiziert zu werden, und mein alter Freund Koyré von der Sorbonne hat nicht unrecht, wenn er meint, in dieser Hinsicht nicht einmal die Span-

[illegible] Ort und Welt [illegible] Gesamtwerke [illegible]
bekäme. Ich bin gerade wieder von Ferien Abega
[illegible] Ihren Freundlichkeit [illegible] Manuskript-Sendung
[illegible] wieder [illegible] Ich [illegible] persönlich [illegible]
möchte über das Geld noch [illegible] Verfügung [illegible] Honorar [illegible]
mit dem ursprünglich Titel Krise der Lebensmitte bekannt [illegible] Ich
will nun gegen den Vertrag mit der Columbia University Press unterzeichnet, [illegible]
mein kleines Buch "Great Western Mystics; their Lasting Significance" [illegible]
erscheinen soll. Dann werden sie Ihre gegen Interessen an der Mystik [illegible]
A. Klinger an meine seltsame Mystikerfahrungen [illegible] [illegible] manches Neue finden, das
Sie interessieren könnte. Die Zeitschrift für Religionsphilos. und Gesinnungsethik [illegible] Z
Essays von mir auf der Flamme: "Einsamkeit" "Über unlösbare moralische Konflikte", die andere
über Casanova und die moderne Einsamkeitsliteratur. Mit dem letzten wollte ich mir keine
weiteren feindseligen Leser eine Feinde machen, sondern [illegible] Leute [illegible] nachdenklich
für den [illegible] fernerstehenden einzig klügsten Kopf [illegible] der gegenwärtigen Philosophie Heinrich
Maier, Nicolai Hartmann, Lichert, Scheler, Leisegang, Dessoir, alle da an, [illegible] zu Kierkegaard aus-
reichendes Verständnis für die exakte Heidegger, Jaspers, Sartre, G.E. Moore, Lucien
Naturwissenschaft [illegible] haben. Ohne die [illegible] der Naturwissenschaft
der Geisteslebens über die exakte Wissenschaft von der Natur und die Magie von Geist
und der Technik täuscht sich [illegible] großes Weltbild zusammen. Selbst die gesteigerte
Bedeutung der modernen Physik kann deshalb damit abgetan werden, daß man sie immer
wieder mit der Technik verwechselt. Die Neopositivisten aber sind so dünkelhaft und feindselig
gegenüber den Geisteswissenschaften, was selbst von vielen vielseitigsten Gegnern
Bertrand Russell gilt. Haben Sie meine "Grundlegung der Ethik" in der Festschrift für
Spranger gesehen? Sonst sind in den letzten 2 Jahren nur mehr als ein Dutzend kleiner
Sachen von mir in England, hier, Frankreich und Israel erschienen, meine Memoiren über
meinen deutschen Heimatkreis 1908-35 sollen in London bald erscheinen.
[illegible] mein Beitrag zu Vorsokr. in Chinesisch 1938 [illegible] Tanabe, Hisamatsu
kann sie bald wieder von mir [illegible] Sie Prof. Pradhan [illegible] von mir -
Hermann Hesse, [illegible] schlecht kennen, und wenn Sie vor allem von meiner Frau und
Ihrem David Baumgardt [illegible]

U. S. A.

PAR AVION
BY AIR MAIL
MIT LUFTPOST

Herrn Professor David Baumgardt

205

The Fleetwood
Long Beach N.Y.
Columbia University in the City of New York
U.S.A.

Abs. Dr. Ehlers, Stuttgart
Spitzartr. 4/I bei Rau

Stuttgart, den 28. Juli 1959

Lieber Herr Professor Baumgardt! Ich danke Ihnen herzlich für Ihren Brief vom 10. Juni, der längst von mir hätte beantwortet sein müssen. Sie schreiben, dass Sie Ihren Geburtstag in der Southern-most City der U.S.A. verlebten, die Sie schon früher mit Ihrer ersten Gattin besuchten. Gern nehme ich meinen Irrtum bezüglich der Jahreszahl mit der Bitte um Entschuldigung zurück. Ihre kulturkritischen Äußerungen habe ich mit großer Freude zur Kenntnis genommen und mich im Geiste an die Zeiten unserer gemeinsamen Grunewaldspaziergänge zurückversetzt, auch an Ihr Schopenhauer-Seminar von 1928/29, das mir sehr viel gegeben hat, mit dem Sodann, dem ich in unserem Stuttgarter Stammcafé Ihren Brief vorlas, habe ich alle Seminarzeiten im Geiste durchwandert. Es sind heute gerade acht Jahre her, dass ich mit meiner Mutter auf dem Luftwege Berlin verließ, in dem ich doch eigentlich zu Hause bin und dessen Leitung heute im guten und im gemeinen Sinne so stark und tödlich bedroht, bekämpft und umstritten ist. Auf Ihre Veröffentlichungen, von denen Sie schreiben, bin ich gespannt. Ich hoffe, dass unsere Stuttgarter Landesbibliothek sie mir zugänglich macht. Ich weiss nicht, ob Sie mir nicht, wenn Sie von meinem geringen Interesse für Mystik" schreiben, doch Unrecht tun, weil solche „pauschalen" Feststellungen erfahrungsgemäss die tatsächliche Lage und Einstellung nicht adäquat treffen können. In dieser Hinsicht möchte ich zum mindesten „Revision einlegen". Ist nicht übrigens Heinrich Maier ein Philosoph, der weitgehend für das Wesen der Mystik und ihre grundlegende Bedeutung für die Religion Verständnis gezeigt hat? Ich möchte auf diesen Bemerkungen

allerdings nur Andeutungen machen und mich nicht vermessen, Ihrem sachverständigen Wissen zu nahe treten zu wollen. Was Bertrand Russell betrifft, so haben gerade Ihre Bemerkungen über diesen zu lebhaften Diskussionen mit Herrn Dodd Anlass gegeben. —

Fr. Rühle vom Kohlhammer-Verlag in Stuttgart fragte mich vor etwa 14 Tagen nach Ihren Manuskripten. Er sagte mir, dass er als Ziel der geplanten Veröffentlichungen, die Sie in seinem Verlag herausbringen werden, Ende dieses Jahres im Auge hat. Er teilte mir mit, dass er Ihnen in gleichem Sinne vor einigen Wochen geschrieben hat und dass Sie mir wegen Ihre, Verreistes (oder richtiger Fernseins von Ihrem uns angegebenen Orte noch nicht im Besitz seiner Zeilen sind. Das Letztere wird inzwischen der Fall sein, so dass Sie über seine Dispositionen unterrichtet sind. — Für den Abschluss Ihrer systematischen Hauptwerkes wünsche ich Ihnen guten Erfolg, ebenso für die langerwartete Reise nach Indien. Im übrigen habe ich im Stillen die leise Hoffnung, dass Sie bei dieser Gelegenheit einmal nach Deutschland kommen, oder ist das zu kühn? Von den Voraussetzungen, ob die Geschichte (ich meine Weltgeschichte) überhaupt weitergeht angesichts der Selbstmordpläne in der laufenden Tagespolitik einmal ganz abgesehen.

Verzeihen Sie mir meine etwas abrupten Äußerungen. Ich bin mir bewusst, dass sie der Präzisierung bedürftig sind. In diesem Sinne mit herzlichen Grüßen für Sie und Ihre Gattin Ihr Ihlers

STUTTGART W, DEN 29. JANUAR 1963
ROSENBERGSTRASSE 186

UNSER LIEBER EINZIGER BRUDER

DR. PHIL. HUGO FRIEDRICH EHLERS

WEILT SEIT HEUTE MORGEN NICHT MEHR UNTER DEN LEBENDEN.

IN TIEFEM SCHMERZ
FRIDA EHLERS
KÄTHE EHLERS

DIE EINÄSCHERUNG FINDET AM 1. FEBRUAR 1963, 12.00 UHR AUF DEM PRAGFRIEDHOF STUTTGART STATT.

Stuttgart, d. 4. Februar 1963

Sehr geehrter Herr Professor,

es fällt mir nicht leicht, Ihnen den so plötzlichen Tod meines Bruders mitzuteilen. Eine nicht erkennbare Lungenentzündung alarmierte den Arzt und uns erst durch Untertemperatur und seine Kräfte reichten nicht aus um zu widerstehen.

Wie schade war es, daß mein Bruder die seiner Begabung gemäße Position nicht wahrnehmen konnte besonders, wenn man sieht, daß die Nazi-Anhänger auch heute wieder die Schlüsselstellungen besetzt halten.

Der einzige Trost ist uns, daß mein Bruder erlöst ist von dem Kampf gegen die ihm so unsympathischen Realitäten des Lebens: Möchte er wie der Vogel Phoenix aus der Asche aufsteigen zu einem besseren Leben.

Mit größter Hochachtung

Ihre

Frida Ehlers.

U.S.A.

NUE

214 MASSACHUSETTS AVE-

M.E. WASHINGTON 2, D.C.

HERRN PROFESSOR DAVID BAUMGARDT

Abs. Hugo Ehlers, Bad Cannstatt, Badstr.
Senstr. 84, bei Kaufmann (14a)
Württemberg, U.S.A-Zone
Deutschland
German.

Hilde, Schubert, Schloßengstr. 91/452

Air Mail

MIT LUFTPOST
PAR AVION

Herrn
Prof. Dr. David Baumgardt
193 FAIRWAY
The Fleetwood, Long Beach
Long Island, N.Y.
U.S.A.

USA

Für Ihren liebenswürdigen Brief, den Sie mir trotz Ihrer vielen Verpflichtungen schrieben, sage ich Ihnen meinen herzlichen Dank. Zu der Ihnen widerfahrenen Ehrung möchte ich Ihnen gratulieren. Ich war inzwischen in Berlin und hörte den Widerhall auch dort in den alten Seminarräumen bei Frl. Dr. Tönnies und Frl. Dr. Jung.

Mit Frau Pyrkosch bin ich öfter zusammen, denn wir haben viel gemeinsame Interessen und verstehen uns sehr gut. Sie spielt augenblicklich mit viel Erfolg in einem Zimmertheater die Anne in „Antigone".

Ich wünsche Ihnen alles Gute und bin mit herzlichen Grüssen

Ihre Frida Kluter.

EIN FROHES WEIHNACHTSFEST

UND EIN GLÜCKLICHES NEUES JAHR

wünscht Ihnen, sehr verehrter Herr Professor, und
Ihrer Gattin, auch im Namen meiner Schwester

Ihre

Frida Ehlers.

Stuttgart, d. 20. XII. 1963

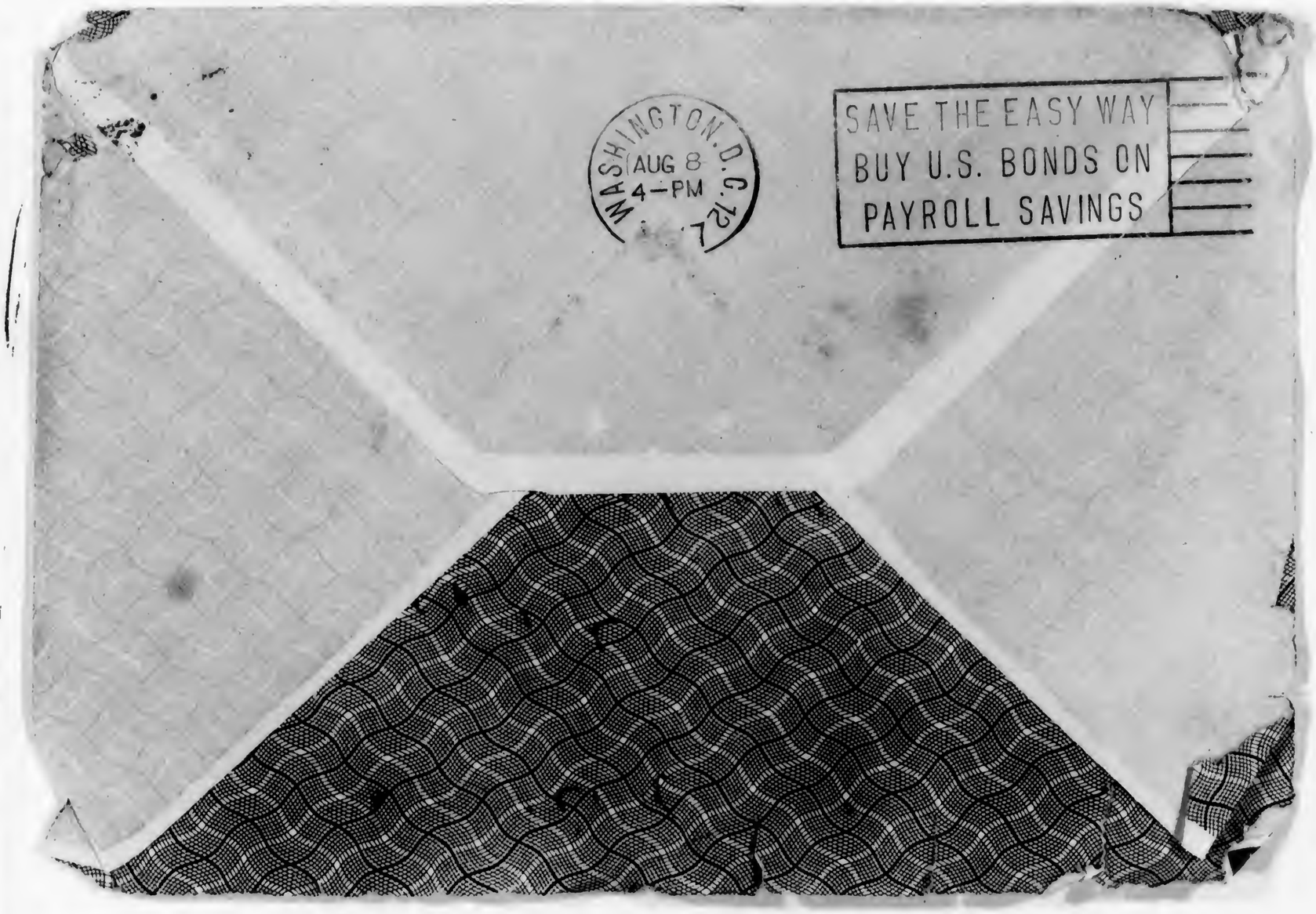
America

25

Professor
David Baumgardt
217, Massachusetts Avenue
Washington 2, D.C.

c/o R. Fisher
Arlington, Virginia

US CIVIL CENSORSHIP
"B"
FFM


WASHINGTON, D.C.
AUG 8
4-PM
SAVE THE EASY WAY
BUY U.S. BONDS ON
PAYROLL SAVINGS

A2797 4/27

DAVID BAUMGARDT; CORR, GER; EINSTEIN, DR ALBERT; 1908-1951

4/27

Einstein

Baumgardt collection

Section 2

Germ

Box 10

Pt 12/3

München ("not Einstein")	14.	XII.	08	(in Gothic handwrit)	letter
Berlin	22.	II	25	(handwrit)	- card
Princeton, N.J.	9.	4	36	(typed)	letter
"	11	1	40	"	"
"	1	7	40	"	"
"		7	40	"	"
Saranac Lake, NY	23	7		"	"
Princeton	22	9	43	"	"
"	16	12	44	"	"
"	17	10	46	"	"
"	13	9	50	"	telegram
"	22	9	53		

Printed card undated
Orig re. Alice Calaprice Extension 16.10.44

Dec. 1954 - Princeton - Conversation between Einstein + Rudolf Kayser

---

Einstein to Carola B. wrot. from Princeton, N.J.
19. 10. 48
19. 10. 49 (with carbon copy)
24. 10. 49 (from Einstein's Secretary, Helene Dukas

(16.12.44)

(1) 8 carbon copies - Einstein's recommendation Alice Calaprice-Extension
(2) newspaper clippings on Einstein's hands
(3) Carbon copy D.B's letter to Einstein 18/4/51
(4) Five drafts letters to Einstein by DB

+ re vault re Portrait
letter to Carola 16.11.48

Absender:
Postkarte
Zum Aufkleben der Freimarke
Dr. David Bannigan
Bleibtreustr.
3

22. II. 25.

Sehr geehrter Herr.

Zu meinem grossen Bedauern sehe ich, dass ich Ihre Antritts-Vorlesung nun doch verpasst habe, obwohl ich mich sehr für das Thema interessiere. Wenn Sie mir die Rede gedruckt oder geschrieben zur Verfügung stellen, will ich das Versäumte gern und gründlich nachholen. (Ich bin vom 5. März bis Ende Mai verreist).

Indem ich Ihnen besonders dafür danke, dass Sie mich auf Ihre Vorlesung aufmerksam gemacht haben bin ich mit freundlichem Gruss

Ihr

A. Einstein.

Dass ohne Ihre guetige Mitwirkung meinem Buch sein Hauptwert gebom en waere, ist ja selbstverstaendlich. Aber ohne sie hast e ich wohl auch gar nicht en ut aufgeorscht, es so abzurunden, wie ich es schliesslich konnte und wahrscheinlich auch keinen Verleger dafuer gefunden.

Nur wuensche ich nur herzlichst, dass es Sie, wenn Sie es einmal gelegentlich aufschlagen, nirgends enttaeuschen moege.

Mit meinen ergebensten Gruessen und Wuenschen Ihre

Innsbruck 18. April 1951

Sehr verehrter Herr Professor,

Wie ich sehr hoffe, hat Ihnen Dr. Bunes zur gleichen Zeit wie mir ein Exemplar meines Kolpertuchs uebersandt. Und nun, nachdem ich das Buch in Haenden halten kann, lassen Sie mich Ihnen bitte noch einmal meinen tiefstgefuehlten Dank sagen fuer alle die bereitwillige und nachdrueckliche Hilfe, die Sie mir dabei gegeben haben.

Einsten Lassen Sie mich bitte nicht fehlen in der Schar Ihr Gratulanten an Ihrem 75.
Geburtstag. Die ganze Verworrenheit der Welt von heute bedarf Ihr geistig
weniger als je zuvor.

ima Bean Salad

s delicious new Duchess way!

l you'll serve it again and again, once you've tasted e with fresh, tangy DUCHESS SALAD DRESSING

2½ cups cooked dried lima cup dried uncooked), one cup ed celery, ½ cup cubed lunch- or ham. Season with a little onion, salt, pepper and prepared

because it's made the same way famous chefs make their dressing — from costly ingredients, expertly blended and beaten in small bowls. And Duchess is *always* fresh because it's rushed to your grocer.

a German pannikin. As soon as the tea was ready, he buried the fire. One could not be too careful. He munched biscuit and sipped hot tea, and felt fairly secure until a distant flicker of light mocked him.

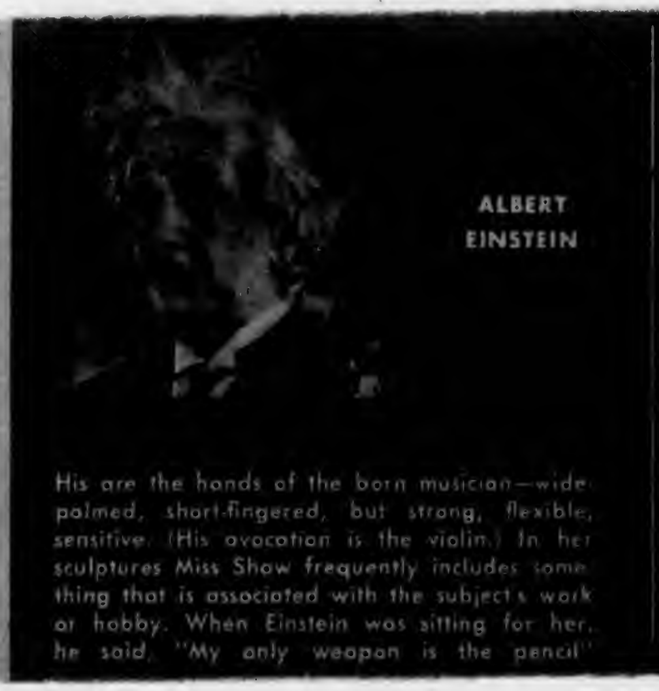
The light steadied while he watched it, down below on the plain. For a moment it urged him to saddle up and get away from here, but he held off, distrusting all first impulses. The light might or might not mean soldiers. If it did, there could be other camps of them. It would be dangerous to go riding blindly on through the darkness. Better to remain here. But he must find out what the light meant. He buckled on a belt and pistol, hung the field glasses around his neck, and went carefully picking his way down the long slope toward the plain.

The light began to take on the squareness of a window. It was an hour before he worked close enough to see that it was a campfire with a canvas sheet stretched behind it as a windbreak and heat reflector. He tried out the field glasses

may be square, the index finger conic, the middle one spatulate, the ring finger square, and the little one pointed.

This hand also combines many of both the good characteristics and the shortcomings of the other types. The versatile-handed person has great potentialities for accomplishment and success, but he doesn't often develop his talents. He is likely to be changeable and restless and to lack stick-to-itiveness. However, if he sets a definite goal for himself and follows it doggedly, he can gain his objective in life.

IN reading hands you must always bear in mind that no two hands are alike—not even your own left and right. One hand may be larger than the other, the fingers higher or lower set. One digit may be more developed; the position and number of lines may vary. Each differ[illegible] modify or change



ALBERT EINSTEIN

His are the hands of the born musician—wide palmed, short-fingered, but strong, flexible, sensitive. (His avocation is the violin.) In her sculptures Miss Show frequently includes something that is associated with the subject's work or hobby. When Einstein was sitting for her, he said, "My only weapon is the pencil"

CLASS OF SERVICE

This is a full-rate Telegram or Cablegram unless its deferred character is indicated by a suitable symbol above or preceding the address.

WESTERN UNION

(48)=c

W. P. MARSHALL, PRESIDENT

SYMBOLS
DL = Day Letter
NL = Night Letter
LT = Int'l Letter Telegram
VLT = Int'l Victory Ltr.

The filing time shown in the date line on telegrams and day letters is STANDARD TIME at point of origin. Time of receipt is STANDARD TIME at point of destination

1=SY A029 PC 101 1953 SEP 22 AM 9 57

P. PSA030 DL PD=PRINCETON NJER 22 946AME=

=PROFESSOR DAVID BAUMGARDT=

=APT 610, 20 WEST PARK AVENUE ONG BEACH LI NY=

WILL BE GLAD TO SEE YOU THURSDAY MORNING BETWEEN 11 A.

AND 1 OCLOCK AT MH OFFICE ROOM 115 INSTITUTE FOR ADVANCED

STUDY=

=EINSTEIN=

11 1 115

THE COMPANY WILL APPRECIATE SUGGESTIONS FROM ITS PATRONS CONCERNING ITS SERVICE

~~[illegible]~~ R. / Hochverehrter Herr Justizrat! Verzeihen Sie vielmals, wenn ich mit heute mit 1 sehr großen Bitte an Sie wende. Herr Dr. Meyer hatte mir schon vor einiger Zeit in Paris gesagt, dass er über 1 Übers. ~~einer~~ seiner ~~Schriften~~ Gedichte in Deutschland außerordentlich erfreut sein würde | ~~Aber~~ meine ~~Verleger~~, mit dem ich ~~bisher~~ ~~sprach~~ / Verlag der ~~Kunstbücher~~ u. Rüe. ~~meinte~~ / ~~meinte~~, dass u. Frau Justizrat Hamburger Mitarbeiterin erklärte mir jetzt, sie würde die Übertragung ~~mit~~ mit Hilfe eines fachlich zuverlässigen Beraters sehr gern ~~übernehmen~~ übernehmen, indem sie hoffte, Sie würden vielleicht ~~[illegible]~~ die bevorstehende Ausgabe ein Vorwort von einigen Seiten zu widmen. Da nun dies auch unser aller herzlichster Wunsch ist, die ~~ja~~ unerlässliche Vorbedingung für die Mögl. des Erscheinens dieser Übersetzung bedeutet (ist das Ansprechen für den Verleger / ~~Verlag~~ mit dem ich bisher sprach) so wage ich – bes. im Namen von Frau Hab. – die ergebenste Bitte, ob ~~Sie~~ Sie diese Ausgabe gütigst durch ein Vorwort auszeichnen würden.

bearbeitet:

zurück vom Autor:

innerhalb der religiösen ~~Lite~~ u. sonstig literarisch Produktion des Judentums nicht an Jedem abgenommen. ~~Seit der letzten Jahrzehnte, Jahrhunderte etwa 50 ist besonders seit~~ ~~30 Jahren aber~~ aus dem 19. Jhdt. ist als besondere wissenschaftliche Leistung eigentlich nur das große

zurück vom Autor:

Werk Nachman Krochmals, „Moreh nevuche hazman", (19 Leben herausgeg. u. erläutert von Simon Rawidowitz) der Führer hervorragenden Gelehrten.

Seit der letzten Jahrzehnte aber hat auch die philosophische Produktion einen ganz außerordentlichen lebendigen Aufschwung erfahren. Es erschien nicht nur zahlreiche Übersetzungen von Lehr- der Hauptwerke der jüdischen Religionsphilosophie

die Keplergröße, die hier in die Lebensdarstellung eingearbeitet worden, erstreckt sich ...

Kepler brotr. gab. Von der [illegible] erfreut. Vor allem klein Heft, worin Sie selbst [illegible] Ihr Brief von, [illegible] nach der Kepler. Briefe der bezügl. Text [illegible] hatten. Ihr bitte stehe wieder Sie radikal alles – ein Vorliegt, was Sie nicht benötigt. In der Hoffnung daß es Ihnen wohl gesundheitlich geht, mit einem herzlichen Gruß bleibe stets Ihr

19. Okt. 1949, nachdem Sie mir nun die Übers. der Briefe von 1948, sowie [illegible] später geschriebene einschließende biographische Text gelesen hatte.

Atreya Thanking very much for your good letter of May 24. I answered it immediately. Look forward to seeing you again in this country. I answer but please forgive me for the brevity of my answer. I am mourning the death of my beloved wife C.J. who died on May 3. I am at present, on leave from the L.C. and do not like to return to office until the end of Sept. Then I would like, therefore when you will be in Utrecht. Or whether we could meet somewhere else. I certainly like to send you a copy of Mrs. J.'s Kepler biogr. which was widely reviewed & various contributed of which a Engl. ed. appeared already at Nat Coll while a Germ one will be out the coming fall. My own Ellipsebook I will be publ. by P.U.P. is going to publ. this year and look forward very much to your Collected Papers. – A former student of mine brought out in Germ a Dictionary of internat. biogr. of phil. Soc. which I would like very much to see reviewed in Isis et I thought sent a brief review of the very valuable work to the Phil. U.. Would you be kind enough to support the acceptance of the review by writing to the Ed. Chiefly or by recently it to some other Indian phil. period. Thanking you very much,

Fuller. Thank [illegible] thoughtful letter of sympathy. How [illegible] I wish that my wife would have been able to receive news [illegible] encouraging word about the [illegible] bibl. She took so much part in everything I did and during the last winter, despite her very serious illness, there was hardly a day she did not ask in detail how the bibl. is coming along. She knew only too well that to comply with all rules of compiling a good bibl. was not just my line of work. I may stop on my way north early in June in Wash. + should be very glad to see you soon again in the [illegible] for a few minutes. Meanwhile once more, my warmest thanks!

I am, further, very grateful to you for the information you gave me on the Intern. Philos. Quarterly and on Philosophy in your letter of May 23. // Einstein

Mein Frau ist 33 Jahre lange Lebensgefährtin die letzte Lebensjahre ist so unheilbar verloren [illegible] kaum [illegible] Schmerz am 3. Mai [illegible] in Florida an [illegible] Leiden erlegen, von dem sie auch hier [illegible] Hörtzeit [illegible] vergebens Heilung suchte. Inzwischen ist [illegible] Ausgabe [illegible] über Kepler Biogr. ist eben [illegible] (fertig [illegible] Schüler von Dr. Helm [illegible]) ist ein Vertrag mit d. Linnes Verlag in Wiesbaden abgeschlossen, der seine [illegible] Übersetzung der Keplerbiogr. an Frau [illegible] [illegible] wird. Dr. Rues gab seinerseits die Erlaubnis, dass in dieser deutsch. Ausgabe der [illegible] Text Ihrer Einleitung abgedruckt [illegible] wird [illegible] [illegible] deutsch [illegible], wie Sie [illegible] wünschen. Nur der 1. Satz, dass in Frau Kepler Briefe „den Engl. lesenden Publ." zugänglich machte würde natürlich auf die deutsche Ausgabe nicht anwendbar sein. Würden Sie deshalb die grosse Güte haben u. mit Ihrem folgenden Satz beginnen: Man kann Frau B. nur dankbar dafür sein, dass sie diese kurze, reich dokumentierte, feinsinnig u. ergiebige besonders wertvolle

Lowstein

Sehr verehrter Herr Prof. Am 5. Sept. dieses Jahres wandte ich mich an Sie mit der Bitte, ob Sie
~~verhelfen befürworten~~ Frau M. Jac. Loewenstein Jesus, die augenblicklich in Genf ist
würden, dass die H. E. Foundation for Higher Learning from St.
J. to fi / Genf wandte an das in Walkenburg gegründete geplante College vorlegen würde,
welches in M. oder 15 44 freundlich für Frau Loewenstein verwandtschaftliche. // Inzwischen
erfuhr ich durch von Frau L. aus Genf u. den Gatten aus Jerusalem, dass sie leider ein
erneutes Unfallchen und wahrscheinlich noch auf Wochen, vielleicht Monate in Krankenhaus
in Genf bleiben muss. Wie ich annehme, wird das geplante College ohnehin nicht
in den nächsten Monaten schon in Funktion treten können. Ich möchte aber anfragen,
ob Sie für 1945 keine Information, ob für Fr. St. fi. oder fi. d. in Colleg. Fr. J. Y.
de. Fellowships für Flüchtlinge Lit. & Ges. doch irgendwelche finanzielle bedeuten.

Copy

THE INSTITUTE FOR ADVANCED STUDX
School of Mathematics
Princeton, New Jersey

TO WHOM IT MAY CONCERN:

I have personally known Mrs. Alice Jacob-Loewenson for a number of yeaxrs. She is a gifted musician and a fine personality, and I am convinced that she would be a valuable asset for any college.

December 16th, 1944

(signed) Albert Einstein

THE INSTITUTE FOR ADVANCED STUDY
School of Mathematics
Princeton, New Jersey

TO WHOM IT MAY CONCERN:

I have personally known Mrs. Alice Jacob-loewenson for a number of years. She is a gifted musician and a fine personality, and I am convinced that she would be a valuable asset for any college.

December 16th, 1944

(signed) Albert Einstein

THE INSTITUTE FOR ADVANCED STUDY
School of Mathematics
Princeton, New Jersey

TO WHOM IT MAY CONCERN:

I have personally known Mrs. Alice Jacob-Loewenson for a number of years. She is a gifted musician and a fine personality, and I am convinced that she would be a valuable asset for any college.

December 16th, 1944

(signed) Albert Einstein

THE INSTITUTE FOR ADVANCED STUDY
School of Mathematics
Princeton, New Jersey

TO WHOM IT MAY CONCERN:

I have personally known Mrs. Alice Jacob-Loewenson for a number of years. She is a gifted musician and a fine personality, and I am convinced that she would be a valuable asset for any college.

December 16th, 1944

(signed) Albert Einstein

THE INSTITUTE FOR ADVANCED STUDY
School of Mathematics
Princeton, New Jersey

TO WHOM IT MAY CONCERN:

I have personally known Mrs. Alice Jacob-Loewenson for a number of years. She is a gifted musician and a fine personality, and I am convinced that she would be a valuable asset for any college.

December 16th, 1944

(signed) Albert Einstein

THE INSTITUTE FOR ADVANCED STUDY
School of Mathematics
Princeton, New Jersey

TO WHOM IT MAY CONCERN:

I have personally known Mrs. Alice Jacob-Loewenson for a number of years. She is a gifted musician and a fine personality, and I am convinced that she would be a valuable asset for any college.

December 16th, 1944

(signed) Albert Einstein

THE INSTITUTE FOR ADVANCED STUDY
School of Mathematics
Princeton, New Jersey

TO WHOM IT MAY CONCERN:

I have personally known Mrs. Alice Jacob-Loewenson for a number of years. She is a gifted musician and a fine personality, and I am convinced that she would be a valuable asset for any college.

December 16th, 1944

(signed) Albert Einstein

Copy

THE INSTITUTE FOR ADVANCED STUDX
School of Mathematics
Princeton, New Jersey

TO WHOM IT MAY CONCERN:

I have personally known Mrs. Alice Jacob-Loewenson for a number of years. She is a gifted musician and a fine personality, and I am convinced that she would be a valuable asset for any college.

December 16th, 1944

(signed) Albert Einstein

112 Mercer Str.
Princeton N.J.

PRINCETON, N.J.
OCT 18
2-PM
1946

UNITED STATES
3 CENTS

EINSTEIN

Professor David Baumgardt

214 Massachusetts Ave.

Washington 2,D.C.

To Carola

copy

112, Mercer Street
New Jersay
den 19. Oktober 1949

Sehr geehrte Frau Baumgardt,

ich habe mit Interesse die Übersetzung meines kleinen Vorwortes gelesen und kontrolliert und mir auch das Manuscript im Ganzen, wenn auch nicht sehr gründlich, angesehen. Der erläuternde Text, in den Sie die Briefe eingerahmt haben, gefällt mir sehr und ich denke, dass das Ganze eine wirkliche Bereicherung der einschlägigen Literatur bedeuted. Ich hoffe, dass Sie bald einen Verleger finden, der das Werk zu würdigen versteht. Wenn richtig presentiert dürfte ein erzieherisch so wertvolles Buch auch vom geschäftlichen Standpunkt gute Aussichten bieten. Ich bin jederzeit bereit, dafür einzutreten.

Mit der Widmung für Frau Canfield Fisher bin ich natürlich völlig einverstanden und bin auch froh darüber, dass Sie meinen Irrtum bezüglich Kepler's Konfession herausgefunden und berechtigt haben.

Freundlich grüsst Sie
Ihr

gez. Albert Einstein

P.S.(in long hand)
Eine Art Inhaltsverzeichnis würde wohl das Ganze attraktiver machen.

den 24.Oktober 1949

Frau Carola Baumgardt
214 Massachusetts Ave.N.E.
Washington 2,D.C.

Sehr geehrte Frau Baumgardt:

Professor Einstein hatte zufällig Gelegenheit, mit einem der Editors von Random House Publ. zu sprechen. Dieser zeigte sich sehr interessiert für Ihr Kepler-Buch und lässt Sie bitten,ihm das Manuscript zuzusenden. Er kann sich natürlich für nichts verpflichten, da die Annahme eines Buches nicht von ihm allein abhängt. Er ist aber genügend an dem Thema interessiert,um es lesen zu wollen. Name und Adresse sind:

Mr.Saxe Commins
c/o Random House Publ.
457 Madison Ave.
New York City.

Am besten ist,sich auf Professor Einstein zu beziehen,wenn Sie Herrn Commins schreiben.

Mit besten Empfehlungen

Helene Dukas

Sekretärin.

112 Mercer Str.Princeton N.J.

PRINCETON JAN 12 7 30 AM 1940 N. J.

3 CENTS

Professor David Baumgardt

Pendle Hill

Wallingford,Penna.

112 Mercer Str. Princeton N.J.

Professor Dr.David Baumgardt

Woodbrook College

Selly Oak

Birmingham

England

C.F. Einstein Teleg. Princeton 22.9.53.

to Carola {19.10.48 / 19.10.49}.

13.9.50.

17.10.46.

Le Alice Jacob Lauvens. : 16.10.44.

1 undated

B.N.A. (Karte) Berlin 22.2.25.

to Carola Princeton 16.11.48 / ?

+ Portrait ?

Einstein - Kenyon conversation Dec. 1954

Baumgardt's - drafts of letters to Einstein

Newspaper clipping

Albert Einstein
13 letters 1908, 1936,
1940, 1943-50
2 cards 1925 &
undated

✓
15 Items.

den 19.Oktober 1949

Frau Carola Baumgardt
214 Massachusetts Ave. N.E.
Washington 2,D.C.

Sehr geehrte Frau Baumgardt,

ich habe mit Interesse die Uebersetzung meines kleinen Vorwortes gelesen und kontrolliert und mir auch das Manuscript im Ganzen, wenn auch nicht sehr gründlich,angesehen. Der erläuternde Text,in den Sie die Briefe eingerahmt haben, gefällt mir sehr und ich denke, dass das Ganze eine wirkliche Bereicherung der einschlägigen Literatur bedeuted. Ich hoffe,dass Sie bald einen Verleger finden, der das Werk zu würdigen versteht. Wenn richtig presentiert dürfte ein erzieherisch so wertvolles Buch auch vom geschäftlichen Standpunkt gute Aussichten bieten. Ich bin jederzeit bereit,dafür einzutreten.

Mit der Widmung für Frau Canfield Fisher bin ich natürlich völlig einverstanden und bin auch froh darüber,dass Sie meinen Irrtum bezüglich Kepler's Konfession herausgefunden und berichtigt haben.

Freundlich grüsst Sie

Ihr
A. Einstein.

Albert Einstein.

P. S. Eine kurz Inhaltsverzeichnis würde wohl das Ganze attraktiver machen.

(plot.

den 13.September 1950

Herrn Professor
Dr.David Baumgardt
c.o.Mrs.Dorothy Canfield Fisher
Arlington,Vermont

Sehr geehrter Herr Professor Baumgardt:

Ich werde mich freuen, wenn Sie mich mit Ihrer Frau Am Donnerstag Vormittag/~~zwischen~~ den 28.9. 11 und 1 Uhr in meinem Zimmer, No.115, im Institute for Advanced Study besuchen werden.

Mit freundlichen Grüssen

Ihr

A. Einstein.

Albert Einstein.

den 16.November 1948

Frau David Baumgardt
214 Massachusetts Ave.
N.E.
Washington D.C.

Sehr geehrte Frau Baumgardt:

Ich sende Ihnen anbei das versprochene Vorwort zu der Sammlung der Briefe Keplers und hoffe, dass es deren Erscheinen in englischer Sprache erleichtern wird.

Freundlich grüsst Sie

Ihr

A. Einstein.

Albert Einstein.

den 17.October 1946

Professor David Baumgardt
214 Massachusetts Ave.
Washington 2,D.C.

Sehr geehrter Herr Baumgardt:

Die Universitäts-Angelegenheit ist hoffnungsvoll,liegt aber noch als Säugling in den Windeln,sodass die Wahl der Lehrkräfte noch in ziemlicher Ferne steht. Ich will aber gerne dafür Sorgen, dass Ihre Anregung später in Erwägung gezogen wird.

Freundlich grüsst Sie

Ihr

A. Einstein.

Albert Einstein.

THE INSTITUTE FOR ADVANCED STUDY
SCHOOL OF MATHEMATICS
PRINCETON, NEW JERSEY

112 Mercer Str.
Princeton, den 19.October
1948

Sehr geehrte Frau Baumgardt:

Ich glaube, dass eine Publikation von Briefen dieses erleuchteten Mannes voll berechtigt ist und will gerne ein kurzes Geleitwort dazu schreiben.

Mit freundlichen Grüssen

Ihr

A. Einstein.

Albert Einstein.

Frau Carola Baumgardt
214 Massachusetts Ave.
Washington 2, D.C.

THE INSTITUTE FOR ADVANCED STUDY
SCHOOL OF MATHEMATICS
PRINCETON, NEW JERSEY

TO WHOM IT MAY CONCERN:

I have personally known Mrs.Alice Jacob-Loewenson for a number of years. She is a gifted musician and a fine personality, and I am convinced that she would be a valuable asset for any college.

December 16th,1944

A. Einstein.
Albert Einstein.

112 Mercer Str.
Princeton N.J.

PRINCETON, N.J.
DEC 16
7 - PM.
1944

Professor David Baumgardt

214 Massachusetts Ave.

Washington D.C. (2)

den 16.Dezember 1944

Professor David Baumgardt
214 Massachusetts Ave.
Washington 2,D.C.

Sehr geehrter Professor Baumgardt:

In der Anlage sende ich Ihnen den gewünschten Empfehlungsbrief für Frau Jacob-Loewenson.

Mit freundlichen Grüssen und Wünschen

Ihr

A. Einstein.

Albert Einstein.

112 Mercer Str.
Princeton N.J.

PRINCETON, N.J.
SEP 28
7 30 AM
1943

Professor David Bohmgardt
c.o.Professor Ph.Bradley
40-02, 221 Str.
Bayside,L.I.N.Y.

WIN THE WAR
3¢ 3¢
UNITED STATES POSTAGE

den 27.September 1943

Professor David Baumgardt
c.o.Professor Ph.Bradley
40-02 221.Str.
Bayside L.I.N.Y.

Sehr geehrter Herr Baumgardt:

Ich werde mich sehr freuen. Sie und Ihre Gattin am Donnerstag Nachmittag bei mir begrüssen zu können.

Freundlich grüsst Sie

Ihr

A. Einstein.

Knollwood
Saranac Lake
N.Y.

den 23.Juli 1940

Professor David Baumgard
c/o Mrs.Dorothy Canfield-Fischer
Arlington,Vermont

Sehr geehrter Professor Baumgard:

Leider muss ich Ihnen mitteilen,dass der Präsident des Hebrew Union College in definitiv ablehnendem Sinne geantwortet hat. Es ist nämlich schon jemand dort,der den Posten provisorisch befriedigend ausfüllt.

Freundlich grüsst Sie

Ihr

A. Einstein.

den 11.Januar 1940

Professor David Baumgardt
Pendle Hill
Wallingford,Penma.

Sehr geehrter Professor Baumgardt:

ich werde mich sehr freuen,Sie Montag zu sprechen und hoffe,auch zu Ihrem Vortrag kommen zu können.

Freundlich grüsst Sie

Ihr

A. Einstein.

Knollwood
Saranac Lake
N.Y. den 1.Juli 1940

Dr.David Baumgard
c/o Mrs.Dorothy Canfield-Fisher
Arlington,Vermont

Sehr geehrter Herr Baumgard:

Ich habe an Stephen Wise geschrieben und ermächtige Sie gerne,mich an anderen Stellen als Referenz anzugeben.

Was meine damalige Zwischenbemerkung anlangt, sowar diese nicht eigentlich als Einwand gedacht. Sie entsprang vielmehr der Neugier, wie Sie sich mit dieser Sache auseinandersetzen würden. Ich glaube,dass der in Ihrer Erklärung übersandte Versuch wirklich etwas für sich hat.Die Sache hat aber auch ihre Schwierigkeiten. Die Glücksempfindungen von B sind dem Subject A nicht unmittelbar gegeben. Wenn also A sich nicht auf sein eigenes Urteil verlassen soll und überhaupt kein Wert-Masstab ~~irgend~~ objectiver Art zugelassen wird, so scheint mir die auf einen solchen Hedonismus gegründete ethische Forderung ziemlich vage zu sein. Ich gebe aber zu, dass meine Frage überspitzt war und zu einem Abgleiten in unfruchtbare Spitzfindigkeiten Anlass geben kann. Immerhin zeigt sie,dass eine Zurückführung auf objectiv,d.h. unpersönlich Feststellbares nach Möglichkeit angestrebt werden sollte.

Freundlich grüsst Sie

Ihr

A. Einstein.

den 9.April 1936

Professor Dr.David Baumgardt
Woodbrooke College
Selly Oak
Birmingham

Sehr geehrter Professor Baumgardt:

Ich sitze hier in einem stillen Nest und habe daher keine Möglichkeit, selbst Arrangements anzubahnen. Mit Freuden will ich aber überall hinschreiben, wo dies von K-nnern der Sachlage als vorteilhaft beurteilt wird. Einstweilen schreibe ich an das Institut of International Education in New York.

Freundlich grüsst Sie

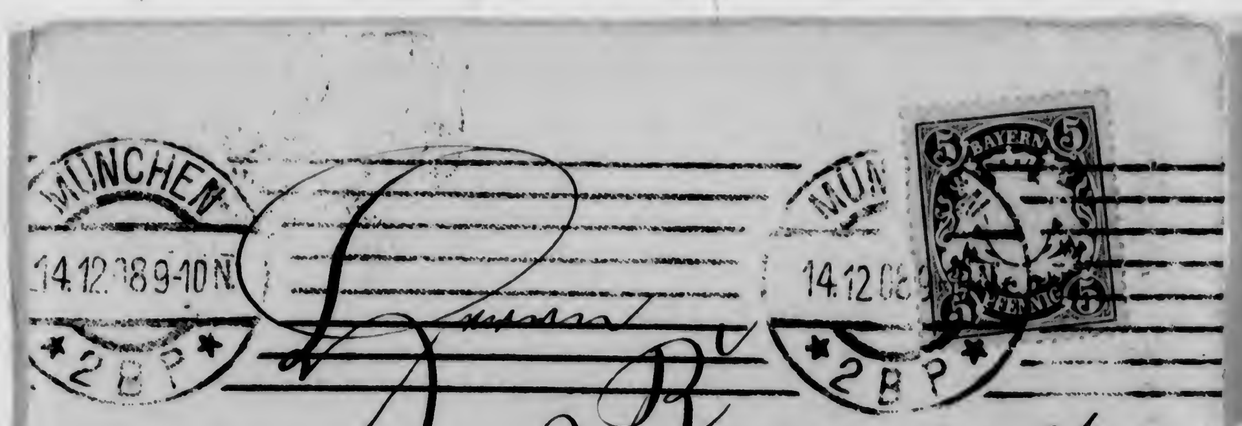
Ihr

A. Einstein.

May I send you my warm thanks for your gracious message of congratulation on the occasion of my birthday. It was most thoughtful of you to remember me.

Herzlichen Dank. Ja wie ist selber Klarheit erlangen?

Ihr A. Einstein



Baumgardt
stud. phil

Hier

Pfellingstr 54/II r.

Alle Briefe Einsehen Müncher
Baumgardt 9c/E.

München 14. XII. 08.

Geehrter Herr Baumgardt!

Ich betrachte Ihren, mir sehr angenehmen Vorschlag, über Ihre Vorträge nächstens mich zu äußern, als bei mir noch nicht spruchreif, da ich zu erwarten habe, der Vorstand der Vorträge, Herr Siegfried Fränkel, Hermann Schmidtstr. 10 für jeden Fall, bis Weihnachten Weiteres, Verbindliches zu hören, ob ich mich beteiligen soll oder nicht.

Indem ich Sie höflich bitte, diese Angelegenheit gefl. zu erledigen, begrüße ich freundlichst

Albert Einstein

Telef. 2648. Hermannstr. 14 c/I

Dec. 1954, Princeton

Rudolf Kayser: Baumgardt hat mir eine ber. interessante Arbeit
geschickt üb. Lessings u. Nicolais Freundschaft

Albert Einstein: Ich habe sie auch bekommen u. auch gelesen. Sie hat mir
sehr gefallen. Ich denke eigentlich ebenso

R. K. Seine Kritik d. Lessingethik ist besonders gut u. wichtig. Gegen der
Nicolaismus aber hebt sie Defekte

A. E. Ich glaube nicht, dass es eine andere Ethik als Sozialethik geben kann
glaube nicht an Robinson-Ethik

R K. Vielleicht, aber wichtig ist die Auffassung von Baumgardt bekommen,
dass die Ethik sich das möglichst grosse Glück von möglichst vielen Menschen zum

A E Allerdings, das ist meine soziale Auffassung

R. K. Ich glaube nicht, dass man dass man das Paradoxon [illegible] bestimmen
Res. aber glaube nicht an die Auffassung des Eudämonismus [illegible] des Glücks
wirklich / ~~sich~~ viel mit Welt u. rege der Leidenschaft.[2]

A E Ich denke, wir müssen das Relativismus in der Ethik vermeiden. Es kann
nur eine absolute Ethik geben

RK Ich ging auf diesen Einwand. Aber wenn wir uns nicht auf empirischen Standpunkt stellen,
so gibt es doch noch andere Möglichkeiten der ethischen Begründung als den Nutzen. Denke an die
englische Moral Sense School, etwa Hutcheson. Ich finde ethisch das Wohlgefallen an der
Natur des Menschen. Und

Hier wurde der Besuch unterbrochen u. sie nie abgebrochen.

2 Kayser
2 Spiegel: 1 Hans Arkebeck
2 Hugo Jessen
2 Ernst Simon
2 Kurt Leon
1 Alfred Heyn 35
2 Leo Baeck 25. Dec 49

2 Friedrich Franz
2 Schwarz
1 Edenberg, Lewis
1 Ellen Cohn-Bendit
1 Fred. Hacker Nov 24, 56
" 24, 58
2 Ernst Straus
2 Hymans

2 Spiegel
2 D. L. F.
1 Col. U. Press

A. nimt gehorsam den Leuchter
auf } S. Nunzeh voraus
A. geht Vitu an
vorbei, zur Tür heraus.

S. Sismondo bleibt noch
einen Augenblick allein
auf der Bühne zurück
dann tritt schnell vor.
das Crucifix und verbirgt
sich vor dem Gotte.

Dann folgt er schnell
der Atalanta -

Ernsthaftes Bruchstück aus einem Gespräch mit Alberto Engholm, 1971
etwa 1.50 m Bf. im Lande.

Ernsten: Ja, die politische Lage hat sich ja in den letzten Jahren wieder gebessert

Ich: Sicher, Kant hat schließlich den Realpolitiker mit einem krummen Holz, aber schließlich etwas Gerades daraus stehen zu sehen.

Ernsten (verwundert und leider laut) Hat er das wirklich gesagt?

Ich: Genau, aber wörtlich ja sowieso nicht zu lesen. Der Satz steht in seiner Anthropologie, die allerdings kaum noch gelesen wird.

Ernsten (nun vollkommen verwundert und leider laut) Das ist ja toll. Wissen Sie, was mir immer von Jugend auf durch den Kopf ging? Heute sind ja auch Büffel hoffähig geworden. Die Büffel können sogar ganz nett sein. Aber man muß doch nämlich froh sein, wenn man von ihnen nicht zu Tode getrampelt wird.

Nun stehen wir etwas unter Zugzwang: Das verstehe ich nun gar nicht. Aber das will ich ja gerade! . . . . . .

Ernsten: Was lehnen Sie eigentlich von der Existenz, alphabetisch? Sie kennen doch die Dinge besonders gut. Was wollen die Leute eigentlich?

Ich: Nun, hier kann die Existenzphilosophie wieder mit dem Hinweis, daß sie mit all, die gesamte Hinwendung und die Philosophie der Liebe von ihrem selbst mit zum Inhalt der innersten Anliegen der Existenz des Menschen, mit objektiven Sachverhalten, Eigenschaften von Dingen, Erlebnissen, aber über über die sie verknüpfen mit der objektiven Existenz des Daseins hat man ganz die Hauptsache, die mit der rein subjektiven Existenz des forschenden Menschen vergessen -- wie Kierkegaard so treffend sagte. Alle menschliche Tiefe ist der größte Feind der Existenz! So absurd es ist, von Objekten der Existenz, daß der Tiger selbst und seine Existenz ganz übersehen wurde.

Ernsten: Na, aber Kant z. B. hat doch ausdrücklich auf dem Subjekt gesagt.

Ich: Natürlich! Aber doch in einem ganz anderen Sinn. Man müßte selbstverständlich sagen, daß z. B. Kants Begriff der Existenz der

Apperzeption wurde das erfassen des Subjekts bezeichnet und nicht wie
in seinen Eigenschaften der Dinge oder Erlebnisse. Aber dieses kantische
Apperzipierende Ich ist nicht als wirklich da, was die Existenzialontologie
ablehnt, zu sehen.

Existenz. Die Existenz der Apperzeption ist gedanklich nur ein Begriff und kein
existierendes Subjekt.

Ich. Heidegger, die Existenzialontologie aber will gerade eine wirkliche Ich
erfüllbare apperzipierende Ich zum Fixpunkt der Reflexion machen. Ich glaube
deshalb, daß so eine Ichphilosophie, wie z.B. Heidegger sie haben will, als
wissenschaftliche Philosophie oder Ontologie gelten kann. Aber als eine
Art Dichtung oder Mystik kann sie immer Wirkung haben. Im Gegensatz
zu Musik ist Dichtung viel feinere Mystik und wunderartige Dichtung gibt
es in der KI Philosophie gibt.

Existenz. Entweder wird Existenz als Stimmung oder als Gefühl

Schwindel?

Gespräch mit Einstein, 24. September 1953

Ich bekäme, dass er mir ein Telegramm schicken müsste. Ich stelle
mich für [illegible] Herrn Norman Sonneland in Long Beach in den Brief.
Karin gewesen. Aber er teilte ihm offenbar erst am Dienstag bekommen
Er (lächelnd) Das wäre etwas, das die FBI untersuchen sollte, diese Lang-
samkeit der Post.
Ich: Es ist unsinnig, dass die FBI Sie nicht behelligt, sondern dass Sie unge-
hindert, lange öffentlich zu sagen wagen, das für jeden anderen Gefährliche
wäre.
Er: Ach, ich bin ein alter Mann, was kann man mir tun?
Ich: Na, ich glaube gerade nicht, dass es so Alte gibt, was Sie nützen
könnte. Es ist die einfache Tatsache, dass man Sie nicht antasten
kann, ohne sich selbst zu schaden. Und dort ist für uns alle aufs beste
erfreulich und wertvoll, dass Sie sich mit solchen Dingen exponieren.
Er: Das gehört in meinem Alter doch kein Mut
Ich: Aber sicher. Andere bleiben da nur gar zu gerne indifferent.
Er: Nun ja. (Sehr nachdenklich und warm, mit gesenkter Stimme). Ich
habe sie doch nicht wiedergesehen, seit die Ihre Frau verloren.
Ich: Nein. Das war ein sehr schwerer Schlag. Wir haben mehr als 30 Jahre
wirklich glücklich zusammengelebt, wie Sie ja wohl selbst bei allen
unseren Besuchen hier fühlten. Er vergeht nicht ein Tag, an dem ich
nicht unter ihr an sie denke, an alles, was sie für denkwürdige Jahre
in den schweren Hitlerjahren hatte, wo sie bis tief in die Nacht
Wochen lang Briefe schrieb und schließlich 1938 mehr als 70 Jahre
an englische Familien plaziert hatte. (Und ich ergänze noch mehr
von ihr, während er abwesend schaut).
Dann klingelt das Telephon und er spricht in den Hörer: Ich will die
Arbeit gern machen, aber nicht vor dem Nachmittag. Die Formel ist 2 +
0, 1 ... x y etc., etc.

Ich verstehe nicht ganz, was Sie meinen. Ich habe
Herr Hart-Davis in Amerika 8 Vorlesungen für
Frau Frau Lowell in Ich habe Verbindung mit Herrn
der Universität von Harvard College in Cambridge
Universitätsstadt des College, Harvard College
verwandt. Sie sehr damit eine sehr nahe
Empfehlung allgemein für amerikanische Universitäten gegeben. Herr
sie in wenigen persönliche Worte für sie schreiben?

Ende (Regend) Herr Jones Lowell? Ich kann mich, soweit ich mich
kommen Sie bitte in Zeitung?

Ich ja, ich kann mich noch auf den Herbst sehr gut besinnen, wenn
der Empfehlung sagte. Sie kannte, wie hatte der Herr
Hausarbeiten er A. L. J. bekommen seine Stelle, um die Vorträge
den Leute zu bedienen. Herr Siebert in Cambridge, Sie wünschten
ein Urteil für jeden einzelnen College bestimmt

Ich ja, ja. Ich erinnere mich noch sehr gut. Aber das erste ist
sicher gesagt haben, nämlich Sie soll den Vortrag zwar
Ich schreibe ja gern. Aber denken Sie, wenn ich dies tue, dann habe
ich meist nicht den Gefühl, als ob ich jemanden (Bekannt) die Pf.
in auf die Brust setze.

Ich Nun da brauchen Sie in diesem Fall nicht, ja befürchte
Sie nicht zerfasern allzu viele Pistolen gewöhnt und andere
Amerikaner Amerikäner sind eben
sind doch tatsächlich mehr Politiker als Gelehrte und können
viel schärfere Polemik vertragen. Abgesehen etwa von Mommsen, Nasen,
doch früher Professoren waren sonst meist nicht sehr gut

Einstein: ja, ja, die Quäker aber sonst die dem ganzen Volke hier im Lande, die meisten wenigstens!

Ich: Sie unterschreiben da wohl, was Last — so nennt Amerika das übersetzte.

Einstein: So, nun ist Krone das Buch noch. Aber mit Last lebe ich gern in Princeton. Niemand etwas anderes anfangen wollen. Na! (winkt mit der Hand) Wissen Sie, in Deutschland waren die geistigen Spitzen wirklich wertvoll, eine Elite, aber die Massen schlimm. Hier kann man sagen, und die Massen besser. Aber die Geistigen? Na, ich lebe ja immer nicht schlecht. Und die Spitzen der Gesellschaft sind überall schlimm.

Ich: Sie müssen wohl, wenn Sie herumkommen, mehr von der kräftige Ellbogen haben.

Einstein: Ja, ja

Ich: Übrigens, ich werde am besten erst direkt an Princeton schreiben und Ihre frühere Empfehlung führen mit der Bemerkung, daß sie auf Grund dieses Gespräches mit mir die Empfehlung aufrechterhalten wiederholen würden, wenn es möglich wäre an sie wenden möchte.

Einstein (sehr befriedigt aufstehend): Ja, das ist sehr gut so.

Ich: Selbstverständlich, ich möchte Ihnen jede vermeidbare Scherereien ersparen. Sie haben ohnehin genug Empfehlungsbriefe geschrieben mit Ihrem Leben.

Einstein: Oh ja. Wie geht es denn jetzt in Washington?

Ich: Nicht sehr ruhig. In der Tibet of Congress und ganze Divisionen abgeblasen worden; und ich fürchte mich aber nicht sicher. Vielleicht muß ich sogar nach Deutschland zurückgehen und das tue ich gerne nicht gern.

Einstein: Das verstehe ich, und ich hoffe, es wird schon nicht nötig werden. Werden denn wirklich wenige Flieger angestellt? Oder kommen nur andere rein?

Ich bin ja jetzt zu kurze von Washington weg gewesen, als daß ich gar nicht sagen kann, wie es jetzt mit mir und sonst dort aussieht.

Einstein: Ich verstehe, es muß aber sein, um langsam wieder an den bitteren Geschmack, in Deutschland zu sein, sich zu gewöhnen; und ich hoffe, es wird nicht nötig für Sie sein. Sie haben ja wohl wieder in Ihrer Heimat wie in früheren Sommern weiter schreiben können.

Ich: Ja. Seit ich Sie nicht sah, habe ich eine Theorie des Lachens entwickelt, die Sie vielleicht kennenlernen könnte.

Einstein: Ah, des Lachens kann man doch eigentlich nicht erklären. Ich denke immer, was Descartes und Kant darüber gesagt haben, ist noch das Beste. Die Überraschung spielt dabei die Hauptrolle mit ihrer plötzlichen Erschütterung auf den Körper.

Ich konzentriere mich fast nur auf die seelischen Zusammenhänge, um die es im Lachen geht. Was den Gemütszustand des Lachens anlangt, so verstehe ich ja wenig von alledem; und die Gründe für plötzliche Muskelbewegungen beim Lachen werden vielleicht nicht wie erklärt werden können. Das eigentliche Beste hat die vielleicht Freud beobachtet. Er meint, im Lachen ähnelten die Geschlechtsorgane des Mannes und des Säuglings, nachdem es sich satt getrunken hat. Sonst aber weiche ich in meinen psychologischen Deutungsversuchen vorteilhaft ab, so glänzend auch seine über das Witzige sind. Mit mir viel weniger könnte ich mit Bergson mitgehen.

Einstein: Bergson glaubt auch nicht mehr so recht an sich.

Ich: Er konzentriert sich viel zu viel auf das Phänomen der Schadenfreude im Lachen, die Genugtuung über Brutale, Stolpernde, Niesende, Lachende.

Einstein: Na, wirklich?

Ich begründe das und spreche etwas mehr über meine Theorie des Lachens. (Er hört zu, sagt aber nicht, ob aus Mangel an Zustimmung oder aus Verständnis. Dann stehe ich auf und begleite mich zur Tür, wenn sich Gelegenheit

 I enclose on this page my translation

graphic details, Cassirer's work concentrates on the analysis of far fewer principal ideas, such as those of Newton's, Leibniz' and Maupertuis' philosophies of nature , Condillac's, Humes of Mrs. Vicktoft, the wife of the well known Lena sociologist "appeal". Please don't waste time with it but if in reading it, you can make some corrections of my English it would be very fine. If not, please don't worry.

An Appeal to the Women all over the Globe.

Women of all ~~countries~~ nations who have fought for years for their emancipation and have obtained it in many countries look at the present senseless conduct of mankind, inactively (passively) and almost lamed by anxiety and grief. The women of the world if united represent an immense power. Let us make use of our power in defiance of the discouraging saying: "He who has power misuses it." Let us make use of our great power to the good. Let all of us, along with all truly peace-loving men, demand: (1) an armistice of 2 years throughout the world. (2) immediate stoppage (termination) of all experiments with atomic bombs (3) far-reaching promotion of research on atomic energy for peaceful aims (4) In these 2 years every country shall invest one third of its military expenses in an international bank whose money shall be administered by a committee of internationally elected officers; and this money should be used for mitigating misery all over the globe, ~~starvation conditions~~ for the abolishment of, for rebuilding destroyed cities, for the creation of new hospitals, homes for the aged ~~and~~ for cultural purposes of all types and for the removal of unemployment everywhere.

But I doubt whether one can send this well meaning but unrealistic manifesto to Mrs. Roosevelt or anyone else.

Ar 797 4/28

DAVID BAUMGARDT: CORR, GER; ETTINGER, ROSE; 1960-1963

4/28

10.10

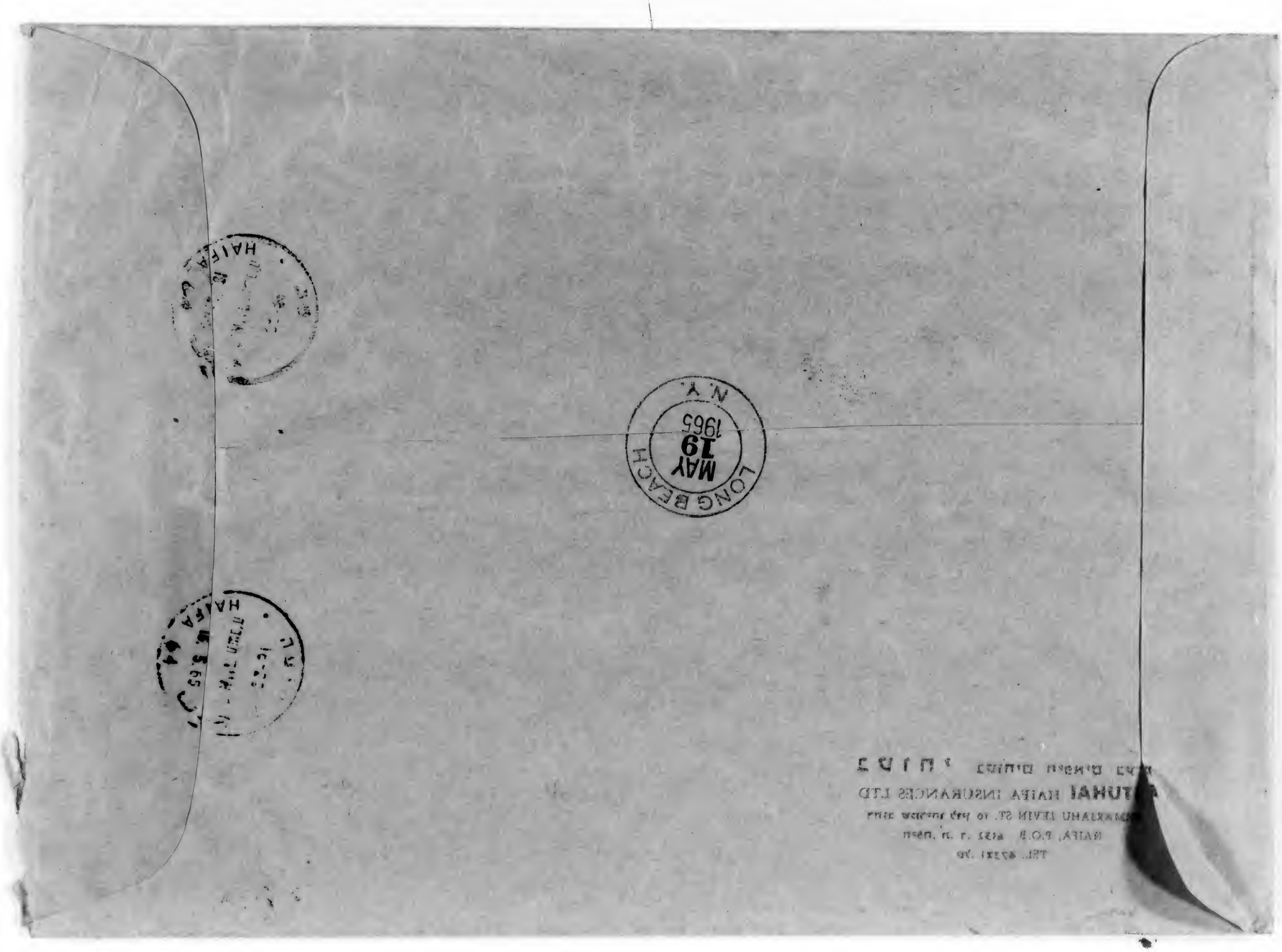
Returned by Edith Wolff from Israel after Mother at rest. Much on my mind. Glad to hear from you.

Mrs. Rose Baumgardt
555 West Broadway
Long Beach, N.Y.
Lg Island

USA

EDITH WOLFF
HAIFA, Merkas-Carmel
MACHANAJIM - STR. 16

BITUACH HAIFA INSURANCES LTD.


HAIFA
MAY 19 1965
LONG BEACH
N.Y.

The Retreat, Ingrave, Essex. Feb. 9, 1900

Meine Liebe Ida,

Heute schreibe ich Dir aus dem Krankenhaus nach einem - allerdings sehr heftigen Schlaganfall, der mir die Sehnerven machte. Ich hoffe das sei fast schon erfolgreich das Gehirn selbst Probleme, die mich noch am Tag vorher ereilt und so manchen Freunde unser Kinder wegs davon ein Nervenfieber oder mehrere Ohnmachtsanfälle, die mich mir bedrückten, vermeiden. Aber Du, die Du, die ich so ... liebe, selbst ermüdet durch Anderen.

So lasse mich Dir endlich ganz offen - im konventionellen Sinne "unanständig" offen werden. Es ist die Tragödie in unserer Liebe abhängig war, schalt mich der "Schulmeister" Arnold Zweig (später, als er selbst unser war, nahm er das zurück), ich sei sexuell zu stürmisch mit einer damals blühenden, von allen selbst eifersüchtig gehüteten Schwägerin. Nicht mit Carola habe ich Dir die Krankheit "ohne Ferien" - wir trennten uns nur ganz kurz, als sie nach Mitteldeutschland zur Auflösung unserer Wohnung aus Spannen zu wirken - mindestens 2 mal die Woche in Berlin oder Dresden. Dir gegenüber musste ich versagen - ich weiss noch heute nicht warum.

Auch Du bist, wie keiner von uns, vollkommen. Aber ich liebe an Dir über alles besonders Deine aktive Güte, die Fähigkeit, sich einzusetzen, aufzuopfern für einen geliebten Menschen, eine gelebte Sache - eine Gabe, wie ich sie in diesem Ausmass sonst nur bei Carola, Käthe Kortt, Lansfeld Fischer und vielleicht bei Margaret Hörsdell in Woodbrooke (die ich aber weniger kenne) beobachten konnte.

Ich hatte und habe das feste Gefühl, hätten wir uns vereinigen können, es wäre ein gelungenes Fest für Beide geworden, und so manche Dinge, die mir nun als Schlacken an Dir und mir fand, wären zurückgefallen. Es hat nicht sein sollen.

Statt dessen hast Du, was mir als Schutzwehr ganz recht, Edith Wolff allerhand über mich gesagt, das sie sehr betrübte und enttäuschen musste. Glaube mir, ich sage das restlos ehrlich, ich bin Dir nicht ein bischen gram darüber. Denn ich fühle, das war absolut berechtigte Notwehr aus der gesamten Situation heraus, und es hindert mich nicht, Dir wieder zu sagen – was ist sonst, wenn Du nicht aus Selbstschutz bei Edith Wolff gehandelt hättest, nicht sagen könnte, dass ich Dich stürmisch liebe.

Ich liebe Deinen inneren Adel, nicht die Salondame, aber die seelische Noblesse, die Leidenschaft, mit der Du helfen willst, Anteil nimmst und verstehst. Dass Du dabei eine "gracious lady" bist, beeindruckt mich weniger, wie Du aus der Beziehung zu meiner Frau kennst, die auch gewiss so grosse Gaben hat und das Gegenteil von gesellschaftlicher Repräsentation ist. Aber natürlich auch Deine Erscheinung, Dein Körper, sind mir innig lieb. Wie grausam ist es, dass ich Dir nicht – ich kann es noch in nichts begreifen, nicht das Glück geben kann, das ich so überströmend Dir geben will und statt dessen so viel quälende Halbheit und böses Leiden! Aber lass mich nicht darüber brüten.

Das Erscheinen der Festschrift ist gesichert, und von einer anderen sehr grossen Freude berichte ich Dir zuerst: Stern "geistiger Sohn," wie er sich selbst nennt,

[illegible] Vorstellung nachdenken Projekte -- [illegible] Parken, mit denen sie zu spielen
pflegte der Gegenwart zugetan waren -- daß die Leute [illegible] ab, alle
Lösung der Aufgaben, die [illegible] Direktion [illegible] Regierung stellte, zu einer Hetze zum
Tode entarten [illegible] Leben nach Lösung [illegible] Konstruktionen, die Aufgaben zu
überbieten schien. Nebenher [illegible] Hans, der zu einer [illegible] Anzahl von
Festlichkeiten [illegible] Vorbereitungen [illegible] Abschlusses [illegible]
die Festlichkeiten [illegible].

[illegible] jemandem etwas übermäßig [illegible] Aufgaben und [illegible]
Hoff. Entsinnen der Begnaden Tage, [illegible] Feste und Festgenüsse
[illegible] und Flirt Hahl im H.B. [illegible] Kandelaber, [illegible]
[illegible] Hans hat [illegible] absolut [illegible] zu machen. Ich
[illegible] Tagebuch [illegible] Aufzeichnungen [illegible] Hauptsache und
[illegible] Nebensache [illegible] Hans, der zu einer [illegible] Anzahl von
Festlichkeiten [illegible] Vorbereitungen [illegible] Abschlusses [illegible]
die Festlichkeiten [illegible].

12. Febr. Der Arzt [illegible] und heute etwas aus dem Fieber
[illegible], und morgen [illegible] will, wieder [illegible] zu können
[illegible] im Fieberwahn [illegible]. Da [illegible] Hahl - Frau Felix Frankfurter [illegible]
bald nach dem 3 Wochen im Krankenhaus [illegible] Hahn [illegible] Hahn
ab [illegible] wie aber [illegible] Hahn [illegible] Hahn [illegible] Hahn [illegible]
wegen [illegible] hatten wollte. Hermann Schweden muß bald von der [illegible] Krankheit

(Edith Wolff's handwriting)

Copy of David's letter to Mrs. Ettinger,
sent back by Edith Wolff.

Sender's name and address: R Ellmajer
Passenger on S/S Rotterdam
Holland-America Line
New York

AN AIR LETTER SHOULD NOT CONTAIN ANY ENCLOSURE ; IF IT DOES IT WILL BE SURCHARGED OR SENT BY ORDINARY MAIL.

←Second fold here→

BY AIR MAIL
PAR AVION
AIR LETTER
AEROGRAMME

SOUTHAMPTON
20 JUNE
1962

Dr. David Baumgardt
The Fleetwood Apts
Long Beach, L.I.
New York
U.S.A

den 20. Jan 62

...nen schwimmen wir schon den zweiten Tag. Bald kommen wir nach Laub-
hampton. Von dort möchte ich Dir noch einen Reisegruß schicken, der Dich
Ankunft nach erreichen soll. Die ganze Strecke ist das Wetter kühl und
neblig, genossen die Aussicht bietet den grauen Tönen des Himmels
erscheint sonnig-klich und zeitlos. Den tiefen Kessel, mit drei Büchern
zur Auswahl, ganz eingehüllt von der passiven Stille, lasse ich die
Gegenwart einfach an mir vorbeistreifen und bin froh, dass keine
Notwendigkeit zum Handeln besteht. Wenn das Wetter klar ist,
kommt auch das natürliche Bedürfnis nach Bewegung, Aufnahme
und Sich-Äußern. Aber auch volle Entspannung tut wohl.

Du schriebst, mein Lieber, dass Du mich zur schöpferischen
Tätigkeit anregen möchtest. Ich würde mich darin gerne üben
lassen, wenn es noch nicht zu spät ist. Glaube aber, nur
zur Aufnahme und Empfangen, oder eher als Mitarbeiterin,
die die technischen Seiten übernimmt, geboren zu sein.
Wie man Brot schreibt, auf dem "geistigen Kontinent", den andere
geschaffen haben, meine Lebensnahrung zu finden und
im Beiseite-stehen meinen Zweck zu erfüllen. Das
letzte Jahr in Jerusalem war ich viel mit meinen Büchern
allein gewesen.

Die nächste Aussprache also in Long Beach,
Bei dem hiesigen Kühlen Wetter, wo wir alle in
Wollsachen und Mantel gekleidet sind, ist es
schwer sich 90% vorzustellen. Ich tue es also, wie
Du es vorschlägst. Komme mit einem ganz
leichten Koffer heraus.

Alles Gute und Liebe, — Schau

Dich

R.

CARILLON HOUSE
2500 WISCONSIN AVENUE N. W. • WASHINGTON 7, D. C.

Mrs. Rose Ettinger
Apt.311, The Frontenac Apts.
4550 Connecticut Ave-, N.W.
Washington 8, D.C.

Dr. David Baumgardt
The Fleetwood
Long Beach, L.I.
New York

Apt. 311
4550 Connecticut Ave, nw.
Washington 8, DC.
Tel. 362-1890

den 1. Sep. 62

Lieber David,

Dies oben gibt jetzt meine neue Adresse u. meine Telefon-nummer. Ich hoffe, die Wohnung in nächster Zeit wirklich angenehm einzurichten, befinde mich aber vorläufig noch in z.T. leeren Räumen, denn das Zusammen-

bringen der Einrichtung, bes. bei der jetzigen Hitze, ist zeitraubend u. ermüdend, deshalb (ich) bin auf Gelegenheits-Käufe bei Auktionen u. dgl. angewiesen. Trotzdem ist es gut, wieder (ich) in eigenen Wänden zu sein, nur meine Bücher fehlen mir sehr.-

Gib mir Nachricht, vor allem über Deine Gesundheit. Hilde. Frau Seeburger hat sich gemeldet, Sie ist vor Kurzem aus Europa zurückgekommen. Grüss, R.
u. wird mir den Pluto leihen.

Ich möchte noch
bemerken, dass es
so weit ich sehen werden,
dass David mein
auch möchte in
unmittelbarer Nähe,
doch um die Rebel
da ist

c/o.Mrs Monson
2820-38th Street, N.W.
Washington 7, D.C.
Tel. FE 8-0580

den 2.Juli 62

Hier, lieber David, die Abschrifften der ersten Seiten. Ich befürchte, dass viele Fehler unterlaufen sind, im lateinischen Text und auch in Einteilung der Anmerkungen. Also bitte sehe es aufmerksam durch. Wie schade, dass Du nur so wenig Seiten gegeben hast. Ich hätte gerne weiter-gearbeitet. Das Problem der Gewalt des Mannes ist fas-zinierend, auch das andere Angedeutete sehr interessant. Also schicke bitte weiter nach. Einen Absatz habe ich behalten.-

Hier ganz kurz über die ersten Tage. Bei mir ist vorläufig bei meinen Schwestern. Heute habe ich die Briefe an ihre Adresse, denn da sie frühmorgens das Haus verlässt, sammle ich die Korrespondenz ein. - Vielleicht aber ziehe ich in ein kleines Häuschen im Vorort von Silver Spring, mit Garten und air-conditioning, das für einige Monate zu vergeben ist. Es soll niedlich sein, 2 Schlafzimmer, modern und kunstvoll eingerichtet und sehr ländlich. - Hängt auch vom Mietspreis ab.

Bei Rosenfelds war ich gestern zum Abendessen. Er meint, ich kann vorläufig nicht wiederkommen, denn soll 4-5 Monate abwarten bis ein Gesuch für Erneuerung des Auslandspasses eingereicht werden kann. Beide sind äusserst warm und hilfsbereit. Aber deine Sache erwähnte ich nicht, da meines Erachtens Du ihn selber befragen sollst, da Harry Scheidungsprozesse nicht führt, er Dir einen Verbandes-Kollegen in New York empfehlen könnte, soweit ich vermute, müsste nur noch Anmerkungen

c/o. Mrs Monson
2820-38th Street, N.W.
Washington 7, D.C.
Tel. PE 8-0580

den 2. Juli 62

Liebes Ännchen, gehandelt werden, auch betr. unseres Zusammenseins, da ich Angst wegen alienation of affection erhalte werden könnte. Von Abtreiben der Vermögenshälfte könnte bei später und Räderlosen Ehe nicht die Rede sein, aber auch Vergleiche und Verhandlungen sollten wohl am besten dein Anwalt überlassen werden, nicht nur um besseren Erfolg zu erzielen, sondern um Dir zu schonen.

Bitte, David, vernichte diesen Brief!)

Was du über Kleinliche Zwistigkeiten schreibst, ist ja richtig, aber wie wird die Grenze gezogen, bei harmlosen Gesprächen hinaus? - Mehr als alles wäre mir Verbundenheit, Aufrichtigkeit und gegenseitiges Glauben erwünscht.

Etwas habe ich auch die Ziehen im Sept. nach der York, Ich komme vielleicht auch auf einen Tag zu Dir heraus, sobald ich hier verschiedene Arbeitsmöglichkeiten aufgeklärt werde, und freue mich auf ein diesmal ruhigeres Wiedersehen. Schreibe bald und sei mir gut.

(siehe Goethe) herzlich zu Eile

R.

2820 - 38th St. n.W.
Washington 7, D.C.,
den 7. Juli 62

Anbei ein Artikel über ein neues Buch, das Hesse gewidmet ist, welchen Du vielleicht übersehen hast. Meinen ersten Brief aus W. hast Du wohl erhalten. Würdest Du mir bald die Fortsetzung schicken?

Diese Woche war ganz bunt mit Wiedersehen mit alten Freunden, mit Eingehen auf ihre persönliche und familiäre Schicksalsveränderungen während meiner Abwesenheit, habe viele Angebote zum Mitwohnen oder mich für die Ferienzeit einzuquartieren. Dazwischen wohne ich noch bei meiner Schwester in der oberen Etage ihres Hauses, aber sobald meine Situation geklärt wird, werde ich wohl in eine separate Wohnung übersiedeln. Sie leidet an hohem Blutdruck und ich will ihr jede Anstrengung und Aufregung ~~ersparen~~ ersparen. Aber ihr rechthaberisches Temperament hat sich noch verschlimmert und sie stößt mit meinen sämtlichen Freunden auf Kriegsfuß z.B. aus Eifersuchtsgründen. Dabei will sie mich unbedingt behalten, denn sie ist einsam und ihre Gesundheit ist nicht gut. Sie setzt aber ihre Arbeit an der L.C. fort und packt sich noch mit Haus und Garten ab.

Nächste Woche schaue ich mich in der L.C. um, um das nötige Material für die Revision des Bibliothekar-Lexikon zu finden. Es handelt sich nur um die Fachgebiete. Läßt sich bekanntlich Dr. Trom Aubain. Vielleicht muß ich nach N.Y. ins Jew. Inst. oder zum Jew. Congress gehen. - Auch werde ich Fühler bei der National Sc. Foundation ausstrecken und mich wegen Arbeitsmöglichkeiten erkundigen.

Heute ist hier der erste wirklich heisse schwüle Tag, über 90°. Im Zimmer ist es besser als draussen. Morgen kommt Helen Evans zu mir und wir verbringen den Tag zusammen. Das Haus wird zum Verkauf ausgehoben und im Sept. beziehen sie die neue Wohnung an Riverside Dr., die sie von Columbia Un. erhalten.

Rabbi Landsfeld und die dortige Gemeinde sind überaus lieb zu mir und feierten mein homecoming. Die Reise ist herrlich, aber die Leere des Gottesdienstes wurde ich auf die Dauer nicht ertragen können. Es ist mehr ein gesellschaftliches Zusammenkommen in fröhlicher Umgebung, Alles von erlesenem Geschmack, die Bücherregale ins Zimmer hallber; desto besser die Bewirtung. Welch Gegensatz mit Israel, wo die deutsprachigen Gemeindemitglieder, zu denen auch Ernst und Hugo gehören, sich im Gemeindehaus maaßmal einer engen Wohnung versammeln.

Schreibe bald, wie es Dir geht. Wie ist die Wirkung in d. B.?

Herzlich.

R.

Sunday morgen

Eben noch wird An Sa. an, die seit Freitag bittet einen Brief für mich von Dir[illegible] hat wird noch aber nichts vor Montag erreichen Inzwischen sende ich dieses Schreiben ab. Bitte, lieber, adressiere die nächsten Briefe an mein jetziges Domizil, da ich alle Korrespondenz selber in Empfang nehme.

und so erhältst Du Deine Veröffentlichung,

2820 - 38th St., N.W.
Wash. 7, D.C.
Tel. Fe 8-0580
den 10. Juli 62

Lieber David, gestern erhielt ich gleichzeitig Deine beiden Briefe. Es freut mich berzlich, dass die Abschrift brauchbar ist. Die lateinische Fehler hast Du grossartig übersehen. Lese mir jetzt die nachfolgenden Blätter. Es macht mir wirkliche Freude.

Ich suchte heute Harry auf, wie Du es wünschst und was auch das Richtige war. Er äusserte viele Erwägungen und Bedenken, die ich brieflich nicht wiedergeben kann. Stellte nachdrücklich fest, dass Du keine Reise antreten, keine Unterredungen mit der and. Partei führen solltest, ohne einen Anwalt vorher zu konsultieren, falls Du endlich entschlossen bist, Deinen jetzigen Status zu verändern. Als Anwalt empfahl er seinen Freund und sehr geschätzten Kollegen, einen intelligenten und feinsinnigen Menschen — The Hon. Eugene Klonsky, - off. 74 Trinity Pl., N.Y.6, oder residence - 564 Westminster Rd., Brooklyn 30, Tel. Esplanade 7-5506. Kl. ist Berater der Teachers Union in New York. H. ist gerne bereit, ihn anzurufen. Nach H.'s Meinung sollte auch ich beim Ausgang Eurer Unterredung zugegen sein und warnte mich, dass bei unvorsichtiger Führung und Handlungen ich schwer geschädigt werden könnte. ~~Deshalb sollte ich ausserhalb~~ I should be left out and my name not mentioned to anyone except with Kl. and I should connect him too.

Sollten Du, David, also den Weg weitergehen wollen und eine Verabredung mit Kl. treffen, — er könnte später auf die Sommer-Ferien verreisen,

so dass mich es wissen, Ich komme nach N.Y.,
wir
[redacted] besprechen die Sache persönlich und ich
teile Dir mündlich Hs. Standpunkt mit.
Meine erste Bitte. - vereinigte diesen Brief
sogleich, zusammen mit dem vorhergehenden, -
meinetwegen!

Ich höre von Dir bald. Wenn nötig und
Du mir die Zeit angibst, rufe ich Dich an
herzlich
D.

Mein Brief soll nicht trocken klingen, wenn
auch etwas besorgt und des Ernstes des Sach-
verhaltes bewusst. Nächstens mehr über
allgemeine unpersönliche Sachen, die uns
interessieren - Ich bleibe hier bei meinen
Schwestern bis zum Monatsende, übersiedele
nach dem 1. Aug. vielleicht in die Wohnung
einer Freundin, die auf 4 Wochen
verreist.

Na 9-700 Ext 619
700 7060

Hrecken, wie du es vorziehst. Vielleicht sehe ich noch
Edith W., der ich selbstverständlich kein Wort über
diese finanziellen Umstände sage. Alles Gute und
viele Schmerzen. Bette.

R.

Sage, David, vermeidest du nicht Festigkeit
mit 'Härte' und ist ein Kläffer - besser nicht Gebell
Essen das bessere?

ich mich sehr beeinträchtigt, [illegible] einen besseren Durchgang meinem Aufenthalt im Lande. denn ich trotz Allem innerlich tief verbunden bin.

Gestern ab war Hugo bei mir. Müde und angegriffen nach einer Rückkehr überstandenen Grippe und vor den vielen Riesigen Aufgaben, die ihm Neue Zeit für neue Grosse Arbeit lassen. Aber immer der alte Kämpfende, welcher vermacht durch die Oberfläche des Lebens zu dringen mit Hilfe des Gebets, der Hingabe und Demut.

Ich schreibe bald. Grüße deine Schwestern lieber mehr

den 9. Mai 62

Nur eine Kurze Mitteilung heute, lieber David, da ich unter dem Druck immerfort wechselnder Umstände stehe. Die Ausreisebewilligung aus dem Lande ist mir erst zum 22. Mai bewilligt worden (bürokratische Haarspalterei, damit ich keine unbezahlte Schulden zurücklasse). Traue, das Gerichtsurteil vom 13. Mai wegen der unglücklichen Terrasse muss auf eine Woche verschoben werden, weil mein neuer Anwalt an jenem 16ten Mai aufgegeben und eine Schiffskarte zum 1. Juni bezahlt hat, die zuerst nach Italien geht und dann nehme ich das holl.-amer. Schiff "New Amsterdam" am 12ten von Rotterdam oder am nächsten Tag von Le Havre, das am 20ten Juni in N.Y. eintrifft. - Wenn nur nichts meines diesen Plan umwirft.

Das besonders Erfreuliche Deines letzten Briefes vom 5. Mai ist, dass es Dir gesundheitlich gut geht (wenn du es mir nur nicht beruhigenshalber schreibst?). Sonst verstehe ich nicht recht wider die Situation, noch Deine Voraussichten. Ich glaube annehmen, dass es für Dich zu Lieberoth wäre, auch für die Arbeit, wenn du den Sommer in Deiner Wohnung in L.B. bliebest. Meine Anwesenheit in L.B. würde aber nicht nur für mich peinlich sein, sondern auch Dein Tag kaum entbehren und gerade zu solchen Auseinandersetzungen führen, die du vermeiden möchtest. Man soll aber jetzt nichts festlegen. Ob ich die paar Tage in N.Y. oder in einem L.B. Hotel übernachte, wo Zimmer nur schwer zu finden sind, - ist ja nebensächlich. Jedenfalls komme ich zu Dir heraus sobald ich eintreffe und habe Eines im Sinne, Dir Erquickungen und Erregungen soviel es geht, zu ersparen.

Wie steht es mit der Testbericht? Ernst schreibt vertrauensselig an seinem Aufsatz in der Hoffnung, er wird trotz der Verspätung mitgedruckt werden. Ich will ihm nicht mehr dreinreden und lasse nur, ob wenn bisher und Rosa nichts versehen. Jetzt werde ich auch Kaum Zeit haben werden, den Bericht abzuschreiben. Aber es ist so Endlich beglückt, dass er immer besser und schöner gefunden hat.

Bille, schreibe noch her, da ich vor dem 28ten Jerusalem nicht verlasse. Die Gerichtssache mit der

Ich kann mich schwer an solche Belagerungszustände gewöhnen. – Bis zum Verabredet bleibe ich aber in der 30. Strasse in Georgetown.

Ich schicke Dir das Gedicht eines befreundeten Dichters deutscher Herkunft, der auch englisch schreibt und die Odyssee sehr schön übersetzt hat. Er ist ein feiner Mensch, verträglich, liebt seine Bücher, seine Geige, die Tabaks, die er in Maryland zu sich unterrichtet, seine Vögel, die er in seinem besonders Zimmer untergebracht hat. Ich mag es gerne, wenn er mich besucht und mir vorliest. Wie geht es Dir – gesundheitlich? Und sonst? Alles Gute und herzliche Grüsse,

R.

Habe soeben Deinen lieben Brief erhalten und werde ihn besonders beantworten. Damit sahst Du nur doch die Fortsetzung Deines Ulk, die ich dann gemächlich abschreiben werde – Die Bücher sende nur bitte zum 1ten an die neue Adresse. Meinst Du, dass ich ganz von Scratch mich einrichten muss? Vom Car opener bis zum Bücherregal und Schreibtisch, aber es ist eine bisherige ruhige Kleine 1-Zimmerwohnung mit feiner Aussicht und Terrasse, und ausserdem sehr geschützt gegen Einbrüche –

Auf bald, schreibe mehr über Dich und die Arbeit.

R.

Ecke, sorge Dich nicht wegen d. "Ruhe". Ich werde mich schon einrichten,

Kein, die neue Religionsphil. habe ich bei Dir zurückgelassen – Würde sie gerne lesen u. besitzen.

den 14. Aug. 62

Lieber David,

habe gestern - am 13ten, mit abendlerischen Tagen, eine Wohnung vom 1. September gemietet. Die neue Adresse wird dann sein:

The Frontenac
4550 Connecticut Ave, N.W.
Washington 8, D.C. Apt. 311

Die Wohnung ist leer, ich werde die möblieren müssen, was widersinnig erscheint, da ich hoffe, im Frühling wieder zurückfahren zu können. Aber die Wohnverhältnisse, die Sachen, zwischen denen ich mich befinde und die ich gebrauche, haben solche Bedeutung für mich, ganz abgesehen von ihrem Geldwert, Räume erfreuen oder verletzen, - dass ich beschloss, wenn auch vorübergehend ein Heim aufzubauen. Beim Suchen bestand auch die Schwierigkeit der Lage, da Washington, wie ihr Ihr wisst, einen grossen Teil von sehr gefährdeten Stadtviertel hat, wo sogar am Tage Angriffe stattfinden. Das passiert sogar in früheren elegenten Strassen, wie die 16te durchwegs und ihre Seitenstrassen, auch in Georgetown. Die Tore werden bei Dunkelheit abgeschlossen.

Herbert Schaumann

Und wenn wir lange lange Jahre warten,
verwuchert unserer Seele Sommergarten.
Es keimen Ranken, Stamm- und Strauchgestalt
wird unverfolgbar fortverzweigter Wald.

Und durch das Dämmergrün verschwiegener Lichtung
ziehn Tiere fort in namenloser Flüchtung.
Sie äsen zögernd oder schnellen scheu
vorüber, flüchtges Glimmen im Gewäh.

Und die wir lieben sind von ungefähr
in uns verirrt und kennen uns nicht mehr,
denn schwer von Träumen fällt verflochtnes Licht
von Farn und Fichte über ihr Gesicht.

Doch weil die späte Stunde sie gebracht
behält sie unser Herz die ganze Nacht
und lässt die Sterne durchs Gezweige gehn
bis sie an bleichter Dämmerung verwehn.

4550 Connecticut Ave. N.W.
Washington 8, D.C.
den 26. Sept. 62

Doch, David, ich habe die russ. Religionsphilosophen erhalten und die Beilage über Guardini, den ich noch vor einigen Tagen in der hist. Gallery lange bewunderte. Ich konnte nicht frei schreiben bis ich über die Enttäuschung hinwegkam, die Dein darauf folgender Brief mir verursachte. Er war so beflissen, so bewusst # inhaltsleer und gleichgültig, wie ich es nie von Dir erhalten hatte. Was sollte ich Dir denn berichten, da Du nicht das geringste Interesse zeigen wolltest? Die unnötige Kränkung machte auch mich schweigen.

Ich musste auf Wochen meine Arbeit am Philo einstellen (den wir dann 4. gelesen hat) da das herbstliche Grippe-Fieber mich diesmal besonders schwer betroffen hat. - In Israel ist man ganz frei davon. Ich war manche Tage hindurch unfähig etwas zu tun, zu denken, zu schlafen. Jetzt ist es glücklicherweise vorbei und ich wünsche, einen normalen Gang wieder aufnehmen: führe Verhandlungen, lese, höre Musik auf meinem kleinen Zenith-Radio, das ich für 4 Dollar gekauft habe. Die Bücher fehlen mir aber sehr. Ich bekomme welche zwar in der Cleveland Public Library. Hättest Du was für mich zum Lesen? Und, bitte, bewahre für mich die UB-Nummern auf und sende mir solche zu, die Inhaltsangaben enthalten. Ich schicke sie Dir bald zurück, aber möchte nicht gerne mich darauf abonnieren. Hättest Du vielleicht eine Nr. vom August in Erinnerung, worin Hugo B. das Buch

Herzlichen Dank für Kierkegaard und eine kleine Erwartung. Es war immer etwas

über Siegfried Lehmann von Abr. Jäckel besprichst?
Der junge Autor ist mein besonders lieber Freund, der
menschlich schweres durchgemacht hat, aber sich mit
Lehmanns Hilfe der Erziehung von schwierigen oder
benachteiligten Kindern gewidmet hat, sehr viel Gutes
erreichte und vor Kursen geheiratet hat. Er be-
suchte mich häufig, wenn er nach Jena kam, um
bei Ernst u.a. Vorlesungen zu hören. Ich durfte ihm
ein wenig die Mutter vertreten, die von den Nazis
umgebracht war.

Babaevs Buch ist interessant, mit Recht
des Themas gestrichen. Aber es läßt sich nicht
erklären, warum er diejenigen Denker ~~überhaupt~~ nicht
erwähnt, die die religiösen Strömungen in Rußland
um die Jahrhundertwende am meisten beeinflußt
hatten, wie Wlad. Solowjew, Fedorow, Ussowsky, u.a.
So ~~ist~~ besteht das Buch eigentlich aus einzelnen
lose zusammengefügten Essays über ~~einige~~ solche
Schriftsteller, die ihm besonders lagen.

Jetzt über Dich - Soll ich fragen, oder wirst
Du mir nicht besser selber davon erzählen, was
ich wissen möchte? Wie es Dir geht, woran Du
arbeitest, wie weit Du fortgeschritten bist?
Willst Du mir nicht die Fortsetzung des Textes
zuschicken, den ich begonnen habe? Ich nehme
Keine Ausrede an, daß Bemühen mit abstrakten
Fragen Dich am Schreiben an mich hindern. Sonst
lege ich selber die Feder hin und glaube nicht
mehr an Superlative und an deine Freundschaft.

Ein gutes, fruchtbares Jahr, lieber David,
welches Dich weit vorwärts und aufwärts
bringen soll. Herzlichst, R.

Weißt Du, daß Ernst zu den Feiertagen u. darüber
hinaus bei Rolli sinnen Geburtstag weilen will? Er wird Dich wohl über
sein wird, wie immer bei

BEZOEKT
POSTMUS
BEWEGEN.
ORIGINEEL

19

Holland-America Line

VIA AIR MAIL

Dr. David Baumgardt
The Fleetwood
Long Beach, L. I.
New York
U.S.A.

Holland-America Line

R.M.S. Rotterdam
6-19-62

Mein lieber, lieber Freund,

Deine beiden Briefe sind mir soeben abgegeben worden und ich habe genau 5 Minuten, um meine Antwort noch vom Schiff absenden zu können. - Selbstverständlich sollst Du mich nicht in New York, - oder bewahre noch im Hafen - erwarten. Dies wäre eine unvorstellbare Leichtsinnigkeit, sondern ich komme am selben Tage zu Dir heraus. Vielleicht am vorläufig auf einen Tag, da ich bald wieder muss - aber komme darauf wieder zurück. Wenn es nicht zu heiss ist, so wirdest Du mich vielleicht am Long Beacher Bhf erwarten, damit wir direkt ins Hotel gehen können. Sonst komme ich ins Fleetwood. Ich werde jedenfalls versuchen, Dich von Penn Sta. anzurufen Es wird kaum vor 4 - 5 Uhr sein, da wir erst gegen 2 Uhr am. einlaufen

R.M.S. .....

.....

Holland-America Line

Ich bin Touristenklasse fürstlich
untergebracht. Wie schade —

Es ist eine schöne warme Vorstellung
zu wissen, dass Du auf mich mit
Freude wartest. Wie wund es mir ist,
kann ich nur mündlich sagen —

Mit frohen lieben Gedanken

R.

AÉROGRAMME

PAR AVION

VIA AEREA

Dr. David Baumgardt
The Fleetwood
Long Beach, Long Island
New York
U.S.A.

È valido per i Paesi extraeuropei.
Valable pour les Pays extraeuropéens.

MITTENTE

Florenz, den 16. Juni

Ich schreibe abends im Bahnhofscafé, wo ein Konzert alter Sakraler Musik stattfindet. Um Mitternacht geht mein Zug nach Rotterdam ab. So sind die Florentiner Tage und bächte leider zu Ende. Vier Tage nur, darunter ein Ausflug nach Siena, aber so erfüllt von unglaublicher Schönheit, und in einige Bau- und Bildwerke habe ich mich innerlich eingelebt, eing täglich in den Dom um Michelangelos erschütternde Pieta Rondanini zu sehen und erleben.

Donatello habe ich sehr entdeckt, und einige Bilder Peruginos. Giotto bleibt fremd - aber gehe ich Cimabue nach, der in seinem schweren Ernst an die byzantisch-russische Ikonen erinnert. - Welch Göttergeschenk in dem kirchlichen Prunk, so verschwenderisch unserem jüdischen Glauben. Aber die Schönheit nimmt gefangen und entblößt. Das Ich wird vergessen und aufgelöst.

Wie lange, David, ist es her, dass Du Dich dem Baubaum hingegeben hast? Und warum? Man braucht ja nur die Hände auszustrecken.

Verzeih dies Kritzeln. Ich schreibe auf dem Knie. Nimm Du aber diesen Gruss zu.

Leuden, da Du mich viel und oft hier begleitet hast, mit Bemerkungen und Gegenrede. - Ich hoffe sehr auf eine Nachricht von Dir in Rotterdam.

Das Konzert ist sehr schön. Klangwunderbar ein Raum, der vollgepackt ist. Der Saal himmlisch - Ich meins wenn Bahnhof - Gute Nacht, lieber Freund —

R.

È vietato inserire qualsiasi oggetto.
Il est défendu de joindre quelque objet que ce soit.

Dr. Dana of Bloomington
The Fleetwood
Long Beach, L.I.
New York

WASHINGTON D.C.
10 00 PM
22 JUL
1962

Rose Ettinger
2820-38th St. N.W.
Washington 7, D.C.

den 22. Juli 61

Wie sehr bedauere ich es, David, dass die Folgen meiner Zusammenklappe für dich Aufregungen und Schlaflose Nächte sind. Wie sehr überflüssig war mein Herauskommen, nach dem auch ich ganz übermüdet erst gegen Mitternacht, trotz Taxifahrt, in meinem Hotel eintraf. Jedoch, mein Freund, was ich Dir mündlich sagen wollte, möchte ich hier noch einmal eindringlich wiederholen, dass jetzt jedes Aufwühlen und Zerren an den gegenwärtigen Zuständen! Insofern hattest Du auch Recht, dass es ganz überflüssig ist, Kl. zu konsultieren. Dein körperlicher Zustand, deine Willenskraft sind diesen Erschütterungen nicht gewachsen. Und wozu auch? Du hast Dich an deine Lebensbedingungen gewöhnt, Dich damit abgefunden. Deine Arbeit ist eingeleitet, du hast die Mittel um die nötigen Bequemlichkeiten zu schaffen. Warum sogar in Gedanken diesen Zustand zu unterwühlen? Sogar das Zuhören der TV-Programme ist kaum zu raten, weil sie Dich auf Gedanken bringen, die am besten abzustreifen wären sollten. - Wie die Sache liegt kann ich Dir wenig Hilfe bieten, denn jede Hilfe ist für mich unannehmbar, David, du weißt es von meinen wiederholten Sich-Entfernen. Ich habe mich damals eingesetzt, aber ich glaubte, dass unmittelbare Not vorlag. Jetzt liegt es anders. Was Dich an mich bindet sind Wunschträume, Wir werden stets im warmen Gedankenaustausch bleiben, in gegenseitiger Anteilnahme, David, nicht wahr? Aber zum Handeln ist es jetzt zu spät geworden.

Ich fahre mit Verhandlungen und Suchen fort und werde Dich von den Ergebnissen benachrichtigen. Auch schreibe ich Dir sobald ich imstande werde. Vielen Dank im voraus für den Pluto, den ich Dir auch baldmöglichst zurücksenden werde. Hast Du inzwischen nachrichten von Brill über den Zeitpunkt des Herauskommens der Beschluß erhalten? Alles Gute im tiefsten Sinne, lieber

Freud (

den 2. Juni 62

s/s THEODOR HERZL

מ. ק. תאודור הרצל

Wir fahren an der Dodecanesischen Insel
und den Cycladen vorbei. Die alten Namen
werden lebendig: man denkt an Wein, es scheint
der Seewind bringt den Duft von der Küste
ans Schiff. Ein Tag auf Deck, ausruhend
unter dem offenen Himmel mit all dem
Blau wohin das Auge reicht, und ruhiger
langer Schlaf in der Nacht hat mich wieder
hergestellt. Ich war todmüde, als ich in
Haifa eintraf. - Habe Dir sofort geschrieben,
als ich dort Deinen Brief (durch Frau Jaffe)
erhielt, aber ihn dann Gepäckträger auf dem
Schiff gegeben zum in-den-Raben-werfen,
und hoffe, dass er es auch getan hat und
Du ihn empfangen hast.

Morgen besuchen wir Istanbul, natürlich
in grossen Zügen, aber doch die Haupt-Sehens-
würdigkeiten. Korfu ist der nächste Ort,
dann Dubrovnik/Ragusa in Jugosl.

Dies ein kurzer Gruss, mein Lieber,
und herzliche Wünsche

ה. 141 3.62 500-100 הדר

den 6. Mai 63

Lieber David, Dein Brief vom 1. vermerkt ist und heute eingetroffen. Ich antworte ihm sofort, da es ~~hhh~~ um so wesentliche Fragen geht. Es soll ~~sind~~ bei unserer Verabredung nicht um Denkspiele und Entdecke, sondern um ganz klare Einstellung gehen, - dann sonst kann man nicht handeln.

Mein lieber Freund, denke nicht! Wenn Du, wie Du schreibst, fest entschlossen bist, die Fahrt zu unternehmen, so würde ich selbstverständlich, - und ohne 'Opfer', - Deine persönlichen Umstände, Gesundheit, Arbeitsplan, usw., in den Vordergrund stellen und meine Reise auf weitere 4-6 Wochen verschieben, d. h. bis Ende August oder Anf. September. Nach Mitte Sep. ist eine Ozeanfahrt ungemütlich, dann vom 15-30. Sep. ist die Zeit der Equinoxstürme auf dem Atlantic. Ich würde dann ~~ab~~ Juli Washington verlassen und mich irgendwo im Süden ansiedeln. Das Boot ist zwar grausenhaft und teuer, aber ich würde wenigstens zeitweilig dabei sein können, um Dir beim Abwickeln und Packen behilflich zu sein, mein einziges Bedenken wäre, dass meine Anwesenheit Dir Schwierigkeiten schaffen könnte. Du solltest es mit Kaufmann besprechen. - So steht die Sache für mich persönlich. ~~Mit~~ Die Halbcarene habe ich mit Deinen Plänen verbunden, aber sie selber noch gar nicht bestimmt. Ich könnte jederzeit abreisen, wie man mir im Stahl Hoff. angedeutet hat, und das Leben in Wash. ist auch viel teurer, als drüben, bes. da ich schon seit Monaten keine bezahlte Arbeit habe, - auch keine hervorsteht. Mein Entschluss hängt nun von Deinen Absichten ab. Du sollst aber dadurch nicht belastet sein. Im Gegenteil, - Vielleicht hilft es Dir, Deine eigentlichen Wünsche und Bedürfnisse klar herauszustellen. Wenn Du mich brauchst, stehe ich Dir von Herzen gern zur Seite.

Bitte, nimm es nicht für Anmassung ~~etc~~, wenn ich schrieb, ich würde während einer Reise gerne drüben sein. Natürlich ist meine Hilfe sehr beschränkt. Ich bedeute nur volle Furchtlosigkeit für mich persönlich, bin alleinstehend, habe eine Wohnung, wo ich Menschen in Not aufnehmen könnte, und Gott weiss noch, wo ich brauchbar sein könnte. - Um Dich war ich mehr besorgt, als um mich selber, deshalb auch meine Warnung.

Und nochmals, David, erwäge reiflich das Wort 'Opfer'. Es ist der Freude des Neuschaffens, Klärens, Aufbauens nicht angemessen. Glaubst Du daran?

Wegen Ed. Wolff ist es eigentlich ganz einfach- ~~Lieber~~ Schreibe ihm doch, dass Du vielleicht selber nach Ostern im Herbst kommen wirst, was sich im Laufe der nächsten zwei Monate aufklären muss. Sollte es Dir nicht passen, so ist bis Okt. noch reichlich Zeit für Ihre Entscheidung. Da sie keine feste Anstellung hat, hat sie ja an keine feste Zeit gebunden. In jedem Falle wird sie sich auf ein Wiedersehen freuen. Aber, David, sei vorsichtig und sei Dir bewusst, dass Du Ihr gegenüber keine Bindung übernimmst. Dich mag vielleicht ihre Ergebenheit und Unterwürfigkeit ansiehen, und daraus kann, wie im vorigen Falle eine Kette geschmiedet werden. Er ist zwar ein guter und meistgeachteter Geschäftsmann, aber zerfahren, auf Leiden angelegt, sehr unsicher und in seinem Auftreten sehr belastend. Du würdest sie, wenn sie herkommt, nicht mehr abschütteln können -

Vor einigen Tagen erhielt ich die Mitteilung von Dennis, dass er am 1. Juni heiratet und am kommenden Wochenende (v. 10-12.) mit seiner Braut nach Wash. kommt. Es ist gut, dass ich sie noch kennen lernen werde und ich hoffe, dass er das richtige Mädchen gewählt hat, an der er eine Stütze und neue Lebenskraft finden wird. Die Mitteilung hat mich weniger erregt, als ich gedacht habe, ich wünsche nur, es möge ihnen gut gehen. Alles Vergangene liegt weit zurück. Zur Hochzeit werde ich nicht kommen.

Es wäre schön wünschenswert, dass wir unsere Pläne und Angelegenheiten mündlich besprechen könnten und unmittelbar fühlen, ob sie 'click'. - Wenn Du wirklich ab 1. Juli allein zurückbleibst, so wäre es sehr richtig, wenn Du Deinen Vetter überreden könntest, wenigstens auf paar Wochen zu Dir zu kommen. Es wären dann nicht allein und der Übergang wäre am plausibelsten. Ich könnte nur das noch Tuch sein. - Aber vielleicht komme ich in nächster Zeit heraus und wir sehen und sprechen uns dann. -

Die Blätter schreibe ich bald ab und schicke sie Dir zu, zusammen mit einigen Seiten aus Kap V. bis S. 16. Leider sind die meisten folgenden (aus dem 6. Kap.) ganz unleserlich. Hättest Du nicht bessere Kopien? - Die beiden enthalten sind alle Klar. -Bitte, bestätige mir diesen Brief. Und schreibe über Dein Befinden. Wie ist es Dir in der letzten Woche ergangen?

Wie war die Reise? Verständnis für Deinen Zustand des soll man wohl anders nennen? Bitte schreibe, Dein Ka

Ober Ferrum ? den 27. Feb. 63

Liebes David, hier die letzten Blätter des Kapitels der Trajik und die umgeschriebenen Seiten mit der Einschaltung betr. Max Bordan. Hoffentlich sind nicht viele Schnitzer dabei.

Das Büchlein über die Frauen sende ich bald als Drucksache zurück, damit Du den ganzen Stoff wieder beisammen hast. Auch interessierte der Text darin, aber ich habe ihn auf der Rückreise durchgelesen und glossiert.

Ich bedauere es, David, dass Du mir meinen letzten Brief nicht zurückgegeben hast, obwohl ich Dich darum gebeten habe. ~~Wenn~~ Wenn Du diese Bitte nicht berücksichtigen willst, werde ich mich leider auf kurze Lebenszeichen beschränken müssen. Verstehst Du denn nicht den Grund, dass ich dafür für meine Besorgnis schlecht belohnt bin

Heute nur einen kurzen herzlichen Gruss,

Dein Karl

Was ist aus Rudolf Grossmann geworden? Ich habe seit Jahren nichts über ihn gehört.

DUPONT CAMERA CENTER, INC.
1346 Connecticut Ave., N.W.
ADams 4-8206 Wash 6, D.C.

den 27. März -

Lieber David,

was mich in Deinem Brief besonders gerührt hat, ist die Mühe, die Du Dir gabst, in Aarons Biographie nachzusuchen und die Einzelheiten zu behalten. Dass Du diese Aufmerksamkeit schenkst, was mich beschäftigt, ist mir sehr, sehr wert.

Das wiederaufnehmen Deiner Briefen ist zugleich bereichernd und wärmend, und ergreifend. Mitteilungen über den Tod hinweg so lebendig, als ob seine Stimme gehört wird. Die zärtliche Besorgnis, mit der er die meisten Briefe schloss. "Ich bete zum Herren gerechten Gott, er möge Sie vor der Schwere des Lebens beschützen", oder "ich fürchte, Sie werden viel leiden erfahren, - Sie müssen nicht, sich zu wehren, - Gott behüte Sie" - Und sein Wunsch, immer zu geben, zu beschenken. Die tiefe Kränkung, die ich ihm zufügte, als ich sagte - "ich kann Ihnen nichts geben", - worauf er mir antwortete: "Sie können, dass Sie meine Gabe nicht brauchen, denn wenn ich liebe, bereichere ich mich selber beim Geben" - Seine Selbstlosigkeit, mit der er, ein kranker Mann, Tage und Nächte durch Schneestürme in offenen Schlitten durch Galizien fuhr, von einer Kleinstadt zur anderen, um den verbrieften Juden Briefe zu bringen. Und seine Liebe zu den Menschen, den "Kindern", die ihm, wie ich mich erinnere, verschlossen, - und bes. zum Judentum und seinen Schätzen. Dieses Verständnis des Judentums und seiner Schätze wollte er mir beibringen, und den Stolz zum Volke zu gehören. - Ich kürze die Briefe, um alles Persönliche auszuschalten, aber gerade dieser Teil gibt die überströmende Wärme seines Herzens wieder. Einst Gedichte sind dabei, die er während der Fahrt, vom Rhythmus der rollenden Räder angeregt, schrieb. Die meisten Briefe waren nachts geschrieben, um sich "von den bedrückenden Eindrücken des Tages zu erholen". -

Ich sende Dir den Rosen wieder. Das Abschreiben des viel zu grossen Lobs war so embarrassing, dass ich ein Teile überflog, aber ich glaube, es macht nichts aus. Habe einige kleine Änderungen gemacht. Vielen, vielen Dank, David.

Herzlichst Dein D.B.

Ich bitte es historisch u. persönlich so unantastbar, wie es ist, zu veröffentlichen.

Ich wünschte, Du könntest wirklich einen kleinen Teil dieses Farbenmeers zu mir. Es würde mich stärken.

Einen Teil Deines Briefes habe ich zwischendurch abgeschrieben - kommentiert, - aber nun schenke ich, da der Text fortlaufend ist, macht es nichts aus, nur die vorübergehende Leere wäre kürzer. Ich sende sie Dir bald zu.

Die letzten Tage waren sommerlich warm. Ich schreibe auf meinem Balkon, der ~~hier~~ mit beweglichen Glas-Jalousien eingefasst ist. Habe eben einen Kasten mit Morning Glory bepflanzt, die wenig Zeit zum Blühen brauchen, hoffentlich wird Du auch bald an die Luft kommen können.

Gestern habe ich gestern bei einer Zusammenkunft Deinen Gruss übergeben, ~~Sie~~ sie freute sich sehr darüber und wird Dir bald schreiben, auch wegen eines evtl. Beitrags. Bei weigert war ich vorgestern zum 2. Male. Er erinnert sich Deiner sehr wohl und sprach mit grosser Wärme von Carola. Darf ich ihm etwas aus Deinen Briefen lesen, die ich hier habe, vorlesen? Er kann nicht lange zuhören, wird bald müde durch Konzentration, aber erzählt gerne aus der Vergangenheit. Seine Frau aber arbeitet sehr aktiv, wie früher.

Dann nochmals und herzlichen Gruss, lieber David,

R.

Hast Du Hannah Arendt Artikel über den Eichmann-Prozess in der Times gelesen? Ich mag sie nicht, sie erfasst das Geschehene, aber es fehlt das Mitempfinden an dem Geschehenen. Trotzdem haben sie enormes Interesse erregt, was vielleicht unter diesen Umständen bedauerlich ist.

6 Sep 61

Liebes Davidt, hier der Kaddisch,
Bitte, [illegible] die nötigen Aenderungen
vor - hiesige Amerikaner hat gänzlich
versagt und ich habe die Sache
fast allein gemacht - Es hat
mir auch Freude bereitet -
Nochmals Alles Gute für
das Kommende Jahr und bitte, bring
etwas Frohes und Festliches in die
Feiertagsstimmung heuer - durch
ein Geschenk für Dich selber. Ruhe,
einen Spaziergang am Meer entlang,
- etwas, was Dich aus dem Alltäglichen
herausbringt. Herzlichst, R.

den 9. Jan. 63

Lieber David,

ich konnte bis jetzt leider meinen Vorsatz nicht durchführen nach h.Y. zu kommen. ~~da~~ Ich leide schon seit Monaten an einem immer stärkeren Unwohlsein und bin endlich vor einigen Tagen zum Arzte gegangen. Der verlangte natürlich -erstbegreiflich- eine Reihe von Untersuchungen, Röntgenaufnahmen usw, um die Ursache festzustellen, Er rät auf Magengeschwüre, aber will nichts unternehmen bis er alle 'evidences' hat. So habe ich die Reise verschoben, ~~da~~ ich ~~bin~~ im augenblicke nicht wohl genug bin, aber hoffe, sie doch in 8-10 Tagen, oder noch früher, zu machen -

Bis dahin alles Gute und lass mich doch wissen, wie es Dir geht -

P.

אִיגרת אוויר
AEROGRAMME

Dr. David Baumgart
The Fleetwood Apts
Long Beach, L. I.,
New York
U.S.A.

דואר אוויר
PAR AVION

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

EXPEDITEUR - השולח

Rose M. Ettinger
7, Shelomo Molkho Street
Jerusalem, Israel
Tel. 3-1737

קפל שני

קפל ראשון

Bonn, Mittwoch, den 26. April 62

mein lieber David,

Seit einer Woche liegt ein besorgter Brief um Dich wegen deines Schweigens da, aber ich zögerte ihn abzuschicken, weil Dich jedes Drängen nach Nachricht hindringen könnte, wie ein auferlegter Zwang. Sachen kann dein Brief vom 17ten durch die Feiertage aufgehalten. Ich bin tief traurig, mein Lieber, und auch darüber, dass Du mich es nicht wissen lässt, wie es Dir ergeht. Ich hätte dann doch anders gehandelt. Du schreibst von Reiseplänen und Wünschen, aber nicht von Entschlussnischten, wo Aufenthalt nicht am Platze ist. Lass mich heute nur kurz über die nächsten Schritte berichten, damit der Brief gleich abgehen kann. Ich werde alles tun, um meine Abreise zu beschleunigen. Meine Wohnung ist an den Amerik. Cohen-Dozenten vom 1. Juni ab vermietet und ich hatte dementsprechend eine Schiffskarte zu diesem Datum belegt und plante die Fahrt langsam mit Zwischenpausen über Italien und evtl. Frankreich zu unternehmen, auch der Bedenkenderen Billigkeit wegen. Jetzt aber will ich meine Ankunft möglichst beschleunigen, denn mir steht der Sinn nicht mehr nach einem noch so schönen Aufenthalt und ich werde das Flugzeug zur direkten Fahrt benutzen und zwar ohne den Eintritt des linken abzuwarten - hoch ein Hindernis besteht. Die Kieler haben wiederum eine neue Klage in Sachen der alten leidigen Terrain gegen mich erhoben und der Gerichtstermin ist auf den 13. Mai festgesetzt. Ich befrage heute meinen Anwalt, ob es nicht früher erledigt werden könnte - der Esel weiss keinen Rat. Vielleicht aber kann ich einem hiesigen Verleger die Vollmacht erteilen, um mich in meiner Abwesenheit zu vertreten. Wenn ich dies alles durchführen kann, so würde ich vielleicht bereits in einigen Wochen abfliegen, d.h. ca Mitte Mai in New York sein. Ich komme dann sofort auf einige Tage zu dir nach L.B., heraus; wir besprechen und beraten zusammen, was am besten ist und ich kann meinen Besuch in Washington auf die kurze Zeit beschränken, die notwendig ist, um meine Angelegenheiten Harry R. zu übergeben. - Bis dahin, lieber guter Freund, halte dein Herz mit beiden Händen behutsam

Lass, wie schnell es geht, Alles so schnell es geht abwickeln und schreibe dir in den nächsten Tagen über den Verlauf. Alles Gute bis dahin,

P.

fest und vermeide jede aufregenden Gespräche und Erklärungen. Du brauchst über meine Rakuapo nichts zu sagen, damit kein Anlass für Tratsch und Schwierigkeit besteht. Wenn ich am Platz bin, wird sich alles weitere ergeben.

Infolge dieser Veränderungen nehme ich deinen Vorschlag gerne an, da sonst die Lebensweise von Verkauf meines Geldpapiere am Am. zu spät kommen könnte und ich heute wie Geschäfte habe, ein Depot hier für die zurückgebliebenen Sachen notwendig ist, sowie ein Zuschlag von Ca $150.- für die Flugkarte.

Demgegen bitte ich Dich, den Check von $500.- auf meinen Namen ~~aber heute~~ an die Zweigstelle der Bank Leumi Leisrael in N.Y. - Israel Foreign Trade Credits Corp., 60 Wall Street, New York 5, Tel. Whitehall 4-5440 einzuzahlen, mit der Bitte, die Zentrale der Bank in Jerusalem sofort davon zu benachrichtigen (per Luftpost natürlich) und Dir eine Kopie des Briefes zu senden. Am besten, Du verständigst Dich mich den Herren zuerst telefonisch. Mein Konto ist bei der benannten Bank - Bitte, antworte mir sogleich - Ich bin besorgt. Schone Dich sehr und pflege Dich mit Liebe.

איגרת אוויר
AEROGRAMME

Professor David Baumgardt
Fleetwood Apts
Long Beach, L.I.
New York
U.S.A

דואר אוויר
PAR AVION

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

EXPEDITEUR - השולח

R Ettinger
Passenger of Tourist Class on
Board of S/S Rotterdam
Holland America Line
Rotterdam
The Netherlands

Haifa, s/s Herzl, den 1. Juni 62

Soeben ist mir Dein Brief durch Frau Jaffe übergeben worden. Herzlichen Dank für diesen Gruss, mein lieber, und dass Du ihn noch vor Abreise abgefasst hast. Ich schreibe in Eile vom Schiff, in einer halben Stunde geht es ab. Auch möchte ich den Eindruck meines letzten trüben Briefes verwischen. - Wenn wir uns so aussprechen können, wie es in Deinen Briefen klingt, so werden wir uns wohl verständigen können.

Ich habe auch an Ernst kurz geschrieben, dass Du dem Verlag über die Zursendung seines MS verständigt hattest. Es kann nun noch ein letzter Tag und wäre sehr bedrückend, wenn dem grossen Stoff sein Thema verloren geht wird. Auch hat in dieser Arbeit dann bewogen, sich näher mit Abendländischen zu befassen u. er hat es vor, seinen 3-monatl. Aufenthalt in New York, wo darüber viel Material im Bank Archiv befindet, dafür in diesem Herbst zu verwenden. Deine Nachricht wird ihn sehr erfreuen, gleichwie ein Brief und Urteil von Dir.

Die letzten Tage waren furchtbar anstrengend, ich habe kaum geschlafen. Dauernd wurde ich im Packen und Diskussionen unterbrochen durch Besucher, die kamen, um sich zu verabschieden. Andererseits brauchte ich den Eindruck von Wärme, sonst wäre nur die Erinnerung an das feindselige Verhalten zurückgeblieben.

Heute Nacht kam aus Tel Aviv, um mich zum Schiff zu begleiten.

Wir legen noch an Istanbul, Korfu und Dubrovnik an, bevor wir nach Venedig kommen, alles mir unbekannte Plätze. Wie schade, David, dass Du nicht dabei bist!

Deinen Scheck habe ich erhalten, aber nicht mehr einlösen können. Vielen Dank, lieber Freund, dafür. Ich bringe ihn wieder zurück, aber da er durch die Bank gegangen ist, musste er wieder auf meinen Namen umgeschrieben werden -

Ich muss den Brief wegbringen. Schreibe Dir von unterwegs. Dazwischen viel Liebes und Gutes,

herzlichst

R.

אִיגרת אוויר
AEROGRAMME

Dr. David Baumgardt
The Fleetwood
Long Beach, L.I.
New York
U.S.A.

דואר אוויר
PAR AVION

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

EXPEDITEUR - השולח

R Ettinger
7, Shlomo Hamelekh St.
Jerusalem

קפל שני

den 7. Apr. 62

Lieber David, dank für den heute eingetroffenen Abdruck des Aeneas-Aufsatzes. Nach nochmaliem Durchlesen empfand ich mir viel lebendiger und gerundeter (mit der Fülle von Details angaben und deren dramatischen Schlussfolgerung) als ich in Erinnerung hatte. Was mir wiederum auffiel, ist deine starke Beziehung zu J. Brehme. Wenn du Deine 'Inspiration' in deutscher Fassung herausbringst, musst du B. eingehender behandeln. Ich bin sehr froh, dass es dein nächstes Buch sein wird und freue mich auf diese Arbeit.

In diesen Tagen scheint es, die Frage meines Abfahrt scheinbar gelöst durch Verziehen meiner Wohnung ab 1. Juni auf 8-12 Monaten an einen amerik. Arzten der Philosophie, der hier seine Thesis über Heim. Cohen bei Bergman schreibt. Ich denke dann mit dem Schiff zuerst nach Neapel und dann über Italien und Frankreich nach einem atlantischen Hafen mit Ozeandampfer nach U.S. Ich werde wohl nicht vor Mitte Juni dort sein können. Die Schiffsreise wird eine Erholung sein und mir die Möglichkeit geben mein geliebtes Italien wiederzusehen. Nach Rom bin ich wiederholt von einer alten Freundin eingeladen worden, und das Ganze wird wohl billiger sein, als der Flug. Hoffentlich entstehen keine Verzögerungen oder Schwierigkeiten im letzten Augenblick. Die Unbestimmtheit ist so unerfreulich und hat mich lange gehemmt, zu diesem letzten Doppelbriefe, - vom 1. u. 24. März, - Dank ich heute brieflich schwerlich antworten. Auch ist dein Vorschlag jetzt überhaupt nicht auszuführen, da ich erst Ende Mai meinen Raum aben noch möchte ich doch an die schwule Hitze erinnern, die bereits Mitte April in K. West eingesetzt hatte, als mir der Gang durch Flamingen in den Vormittagsstunden zu schwer wurde. Ich bin wirklich David, warm bewegt durch deinen lieben Wunsch mir durch freundwillige Hilfe die Geldsorgen zu erleichtern und danke dir von Herzen für deine Gedanken. Aber machst du dir klar, mein Lieber, dass die andren Probleme, vor die ich gestellt werden könnte, das Unsichere, Unklare, Unausgesprochene der Verhältnisse grössere Besorgtheit bedarf. Das höchste Wichtige ist nun, man sieht und spricht sich wieder. Ich werde mich in New York nur einige Zeit aufhalten können und rasch dann nach Wash. gehen, um meine rechtlichen Angelegenheiten Harry Rosen. sobald als möglich zu übergeben. Wenn mir nichts Besseres einfällt, werde ich dich bitten, für mich ein Zimmer in einem ruhigeren Hotel unweit von Penn. Sta. zu reservieren.

Herzliche Grüße auch für die Wahl des Knaben und da Klaus Rudolf - und Feuerlashvenate!

Was tust du am Pessach ab? Ich habe mir ein Zimmer in einem schönen Kibbutz im Ob. Galiläa für die ersten Feiertage bestellt, um dort den Geist des Ortes und den Frühling zu geniessen und besuche auf der Rückfahrt die Musikfestspiele am Tiberias-See.

Gegenüber von meinem Haus ist ein wundervoller Garten mit den herrlichsten Blumen, der von einem sehr kunstverständigen deutschen Professoren-Ehepaar betreut wird. Es ist ein Genuss, dieses Bild vor Augen zu haben. Wir haben uns gut angefreundet und ich besuche auch gerne das Haus, welches an Büchern und Einrichtung das Kulturgepräge des alten Europas wiederbringt.

Wie sehr ich in diese alten Kulturen verwurzelt bin, habe ich wieder in Israel gemerkt. Da der nächsten Generation wird es natürlich vermischt sein. Diesen Prof. Strauss werde ich der Bücher zur Aufbewahrung bis zu meiner Rückkehr geben und auch meine besten (von Ihr erhaltenen) Kunstdrucke. Sein Bruder ist ein bekannter Kunstbuchverleger, der lange in Italien gelebt hat und demnächst das Buch über die "Sistina" herausbringt. Bücher, Blumen, Musik, ein ruhiges Zimmer mit weitem Ausblick, gelegentlich eine Aussprache an

? reicht die wohl meistens? Des Reisegarten? Grüss (Re

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

EXPEDITEUR - השולח

Rose M. Ettinger
7, Shelomo Molkho Street
Jerusalem, Israel
Tel. 3-1737

קפל ראשון

den 28. April 62

Ich hoffe, David, dass Du durch die Sachlichkeit meines letzten hastigen Briefes die Tiefe Zugehörigkeit erkannt hast, in der ich zu Dir stehe, Bitte, glaube daran, und auch, dass gegenseitiges Vertrauen und behutsames Verständnis des Andern die allein wirksamsten Mittel sein werden, um Hindernisse und Verstimmungen zu überwinden. Ueber die Wahl des Aufenthalts soll der Arzt entscheiden. Jedenfalls ist die Nähe eines guten Arztes besonders wichtig.

Wir sind im Augenblick durch die absurde Gerichtssache, die auf den 13. Mai festgesetzt ist, die Hände gebunden. Auch hat es sich gestern erwiesen, dass in meinen Identitätspapieren, die ich zur Reise brauche, ein Irrtum unterlaufen ist. Ich habe die Sache einem Anwalt übergeben und ihn dringend gebeten, es so schnell als möglich zu berichtigen. Die hiesigen Beamtenhaftheit ist zum Verzweifeln ungeschickt, obwohl auch im Stabe Hoffnung mir bei meiner Abreise falsche Auskunft gegeben wurde.

Der Direktor der Jerus. Zentrale der Bank Leumi (Herr Michaelis schlägt vor, dass Du Dich mit einem Hirten Landau aus der New Yorker Abt. in der 60 Wall (die Telefonnr. habe ich Dir gegeben) in Verbindung setzt und ihn bittest, die Ueberweisung durch Telex (ohne extra Gebühren) auf seinen Namen Mr. Michaelis für mich leitet. Die Telex-Mitteilungen werden fast täglich ~~gemacht~~. zwischen den Banken ausgetauscht. Dadurch wird eine Verschleppung vermieden werden. Ich wünsche nur, ich könnte bereits mich auf ein bestimmtes Datum einstellen. Du hast Recht, dass ich nach Long Beach zu Dir herauskommen soll. Was sollst Du auch in der Hitze in die Stadt fahren? Nach meinem Anmarsch rufe ich Dich an und fahre hinaus. Es wird wohl ein Hotelzimmer in d. B. zu erhalten sein, oder ~~da~~ ich reserviere mir eins in einem kleinen Hotel Carteret unweit von der Penna Sta., wo meine sehr freundliche Verwandte wohnt.

Du schreibst von meinem "Durst nach breiterer Geselligkeit", sein, nur sinnvoll muss sie sein, nicht platt und vulgär. Sonst bitte ich höchst zufrieden mit meinen Büchern bei der Lampe und entbehre die Menschen nicht. Wenn man aber auf sie stösst, so sollen es gute, gerade sein, meinetwegen ganz schlichte Leute. Auch bin ich von Natur nicht zum Unglück gemacht, und Du bestimmt auch nicht. Sobald Unglück oder Pech mich auf einige Zeit frei lässt, atme ich sofort froh und frei auf.

den 28. April 62

Ich hoffe, David, dass Du durch die Sachlichkeit meines letzten hastigen Briefes die Tiefe Zugehörigkeit erkannt hast, in der ich zu Dir stehe, Bitte, glaube daran, und auch, dass gegenseitiges Vertrauen und behutsames Verständnis des Andern die allein wirksamsten Mittel sein werden, um Hindernisse und Verstimmungen zu überwinden. Ueber die Wahl des Aufenthalts soll der Arzt entscheiden. Jedenfalls ist die Nähe eines guten Arztes besonders wichtig.

Wir sind im Augenblick durch die absurde Erbschaftssache, die auf den 13. Mai festgesetzt ist, die Hände gebunden. Auch hat es sich gestern erwiesen, dass in meinen Identitätspapieren, die ich zur Reise brauche, ein Irrtum unterlaufen ist. Ich habe die Sache einem Anwalt übergeben und ihn dringend gebeten, es so schnell als möglich zu berichtigen. Die hiesigen Beamtenschaft ist zum Verzweifeln ungeschickt, obwohl auch mir Hohe Dept. mir bei meiner Abreise falsche Auskunft gegeben wurde.

Der Direktor der Jerus. Zentrale der Bank Leumi (Schlag Herr Michaelis) sagte vor, dass Du Dich mit einem Mr. Landau aus der New Yorker Abt. in der 60 Wall (die Telefonn. habe ich Dir gegeben) in Verbindung setzen und ihn bitten, die Ueberweisung durch Telex (ohne extra Gebühren) auf seinen Namen d.h. an Michaelis für mich senden. Die Telex-Mitteilungen werden fast täglich gemacht zwischen den Banken ausgetauscht. Dadurch wird eine Verschleppung vermieden werden. Ich würde nur, ich könnte bereits mich auf ein bestimmtes Datum einstellen. Du hast Recht, dass ich nach Long Beach zu Dir herauskommen Was sollst Du auch in der Hitze in die Stadt fahren? Nach meiner Ankunft rufe ich Dich an und fahre hinaus. Es wird wohl ein Hotelzimmer in L.B. zu erhalten sein, oder ich reserviere mir eins in einem kleinen Hotel Carterette unweit von der Penna Ave., wo meine sehr freundliche Verwandte wohnt.

Du schreibst von meinem Durst nach breiterer Geselligkeit, nein, nur sinnvoll muss sie sein, nicht platt und vulgär. Sonst sitze ich höchst zufrieden mit meinen Büchern bei der Lampe und entbehre die Menschen nicht. Wenn man aber auf sie stösst, so sollen es gute, gerade sein, meinetwegen ganz schlichte Leute. Auch bin ich von Natur nicht zum Unglück gemacht, und Du bestimmt auch nicht. Sobald Unglück oder Pech mich auf einige Zeit frei lässt, atme ich sofort froh und frei auf.

Ich schicke diesen Brief gleich ab, um wenigstens mit diesen kurzen Zeilen bei Dir zu sein und Dich zu bitten, mir bis zu meiner Abreise häufig zu schreiben. Sei brav, David, wie ein kleiner Junge, den die Mutter dazu streng ermahnt. Wenn ich schon drüben bin, kannst du wieder zum erwachsenen Mann werden und dich Anstrengungen und Arbeit ergeben. Aber jetzt bitte halte dich fest im Zaum!

herzlich R.

Uebrigens - soll ich meine gute Remington Portable mitbringen? Deine damalige winzige war nicht ganz adäquat. Da ich fliege, nehme ich ~~tot~~ nur notwendige Kleidung mit. Alles Hausrat, Wäsche usw. lasse ich hier. - Hast du den Oxford Dictionary?

nochmals Gruss und liebe Wünsche

Rose Ettinger
2820-38th St., N.W.
Washington 7, D.C.

WASHINGTON, D.C. 4A
10:00 PM
8 JUL
1962

Dr. David Baumgardt
The Fleetwood Apts
Long Beach, L.I.
New York

אִיגרת אוויר
AEROGRAMME

Dr. David Baumgardt
the Fleetwood Apts
Long Beach, L.I.
New York
U.S.A.

דואר אוויר
PAR AVION

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

EXPEDITEUR - השולח

R Ellenjer
c/o Sig.a A. Sacharina
15, Via Orvinio
Roma, Italy

קפל שני

קפל ראשון

den 27. Mai 62

Lieber David, wenn ich mir nicht den Fuss breche, habe
Ruhe bekomme, etc, werde ich wohl Mittwoche aus Jénus.
und Freitag früh aus Haifa abfahren. Das Gericht hat zu
Gunsten der Beyers entschieden, d.h. das Gitter soll wieder-
gerufen werden. De facto bin ich im Recht und die Schuld-
wand trägt zur Verschönerung bei, (Satz der Rabbiner) aber da ich ein für mich
sehr ungünstig abgefasstes Abkommen unterzeichnet habe,
- wieder schlecht beraten vom Anwalt u. der hebr. Text war
mir unklar gewesen - können die andere Parteien uns ihre willkürliche
Lösungen aufzwingen. Ich bin so niedergeschlagen, dass ich
mich meinen hiesigen nicht fertig wurde. Ich schreibe an das
Gericht einen Protest und sende die Abschrift ans Ein-
wanderungsbüro der Jewish Agency. Wenn ich zu Kämpfen
verurteilt würde, würde es nicht gerechter sein, aber wenn ich
einen einflussreichen Rechtsbeistand hätte, aber so fühlt man sich preis-
gegeben und doppelt schmerzlich, weil es in Israel geschah. -
Genug davon. Und ich bin so müde, dass mir vor dem Packen graut.

Das US und den Brief von Ernst hast Du wohl erhalten.
Abgesehen von der Freude, die das Miteinander mir gegeben hat, erhielt
ich von ihm einige Bücher zum Geschenk, von denen eines - eine Samm-
lung der Sprüche von Thomas Aquinas "Ordnung u. Geheimnis"
mit der Widmung "für Rose, die das Geheimnis d. Ordnung kennt u. nach dem
ordo "Geheimnis" benannt.

Ich habe dafür dankbar an unsere Zusammen-
arbeit denken müssen und die Genugtuung, die mir auch dem
Anerkennung gab. Ich bin gespannt, deine Meinung über den
Aufsatz zu hören, auch über die Stellen, die Dich betreffen.

Schreibe mir bitte an die vorher gegebenen Adressen (wahrsch.
meiner Reise, damit ich Nachricht von Dir erhalte. Die
Etappen sind Venedig (am 7. Juni), Rom, vielleicht Florenz, Paris,
und Rotterdam bis 19ten -, und dann York am 26 des. —

Verzeih den bitteren Brief. Ich traurig, traurig. Kann schwer neue
Enttäuschungen, bes. an Menschen, ertragen und weiss, dass irgendwie ich die
Schuld trage in meiner inneren widerstandschwäche und dabei frisst das
Ressentiment am Selbstvertrauen.

Mit herzlichen Grüssen,

R.

איגרת אוויר
AEROGRAMME

ISRAEL
0.35

Dr. David Baumgardt
The Fleetwood Apts
Long Beach, L. I.,
New York
U.S.A.

דואר אוויר
PAR AVION

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

EXPEDITEUR - השולח

R. Ettinger

7, Shelomo MalKho St.,

Jerusalem, Israel

קפל ראשון

קפל שני

den 14. Mai 62

Nun gehst Du, mein armer lieber Freund, fürs erste auf die Leute und weisst doch das Richtige, dass am Platze diese Fragen sich am leichtesten lösen. - Soeben erfuhr ich, dass mein Gerichtstag vom 13. auf den 18. verlegt wurde. Die Abreise wird hoffentlich am 1. Juni stattfinden können. Ich habe die Schiffskarte auf dem "Th. Herzl" reserviert, das über Istanbul, Cypern und Dubrovnik (Ragusa) fährt und in Venedig eintrifft. Da Du mir so lieb zuredest, werde ich etwas mehr Zeit in Italien und Paris verbringen und statt am 12. erst am 19. mit dem neuen Dampfer "Rotterdam" abfahren und am 26. in N.Y. sein. Vielleicht kannst Du mir ein Hotelzimmer in L.B. für den 26ten aus bestellen, für eine Nacht, es braucht nicht luxuriös zu sein, nur möglich ruhig und sauber. Wenn man beizeiten bestellt, wird ein solches wohl zu haben sein. Dann können wir uns ungestört aussprechen. - Aber wie schade, dass Du die Reise nicht mitmachen kannst!

Bitte, mache Dir keine Sorgen wegen des Checks. Wenn ich gewusst hätte, dass meine Reise aufgeschoben wird, hätte ich Dich damit nicht belastet, denn in diesen zusätzlichen 2 Wochen lässt sich alles einrichten. Dir herzlichen Dank für Deine Liebe und Besorgtheit. Wenn ich, wie beabsichtigt, bereits am 16. abgereist wäre, wäre der Transfer natürlich schwierig gewesen.

- Ernst kann endlich mich zum Reisegang abnehmen und über seinen 'Beitrag' zu sprechen, in den er ganz vertieft ist. Bei dieser Gelegenheit hat er Deinen 'Kampf um d. Leb.' und 'Beitrag' wiedergelesen und sagt, er hätte Baumgardt neu entdeckt, auch Deine Ableitung von Eudämonismus u. Utilitarismus des hygienischen hätte ihn sehr beeindruckt, auch Dein 'ungeheures' Wissen. Ich wollte nur, ich hätte die Schrift bereits in der Tasche, denn er hofft, dass ich es für ihn ab- und niederschreibe und die Zeit ist so knapp.

Edith Wolff schickte mir einen Abzug ihres Artikels über Dich und schrieb über den Vorschlag einer Buchherausgabe Deiner 'Werken Impetus' erscheinen zu lassen. Sie hat darüber an Rob. Weltsch geschrieben, vielleicht könnte es in 'MB' erscheinen. Auch Traumer könnte mitwirken. Wir werden uns mit ihr in Haifa bei meiner Abreise treffen.

Dies in Eile mit vielen herzlichen Wünschen

R.

Bitte schreibe mir über Deine Kopfweite. Ich möchte Dir einen schönen Borsalino-Hut aus Italien mitbringen. Ernsonst die

איגרת אוויר
AEROGRAMME

ירושלים דרך נשברים
יום אייר
23 MAY 62
JERUSALEM II

Dr. David Baumgardt
The Fleetwood Apts
Long Beach, L.I.
New York
U.S.A.

דואר אוויר
PAR AVION

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

EXPEDITEUR - השולח

Ron Ellenson
7. Shlomo Levakho St
Jerusalem

קפל שני

קפל ראשון

den 22. März 62

Wir sind tief in der Arbeit, Brasch und ich, damit, und sprechen und schreiben nun bis und über dich. In der zwölften Stunde brachte es mir endlich sein langes und schonungsloses MS, mit unendlichen Korrekturen und Anmerkungen (Oh, Herr Deutscher Gelehrter!) zum Abschreiben und fügt schuldbewusst noch täglich etwas dazu. Wie ich dir schrieb, werden hier die von Mannoadies - Schiller - H. Cohen - Dav. B., u.a. ethische u. willensfreiheitliche Fragen behandelt u. Parallele gezogen. Es muss u. wird also diese Woche fertig sein und an Dich abgehen, denn am nächsten Dienstag fahre ich aus Jer.-weg und am 1. Juni auf dem Schiffe weiter. Meine Entscheidung wurde nochmals vertagt, wenn sie nicht in diesen Tagen zustande kommt, muss sie eben ohne mich stattfinden.

Dein Brief vom 17. ist gestern eingetroffen. Der Check noch nicht, aber das tut wirklich nichts, denn ich habe schon manniche Vorbereitungen treffen können u. mein Verleger hat mir eine in $ß Voraussahlung für 4 Monate gegeben (358.- ß/Mon.) Ich danke dir aber allenfalls sehr für deine Mühe. Lieber, und dem Besorgnis entsprechend: meine Reisepläne lassen sich nun nicht mehr ändern, denn die Bestellungen sind gemacht und ich hoffe, beide Schiffsreisen werden die nötige Erholung bieten. Also, wenn Reise emergency eintritt fahre ich am 19. Juni von Rotterdam mit S/S Rotterdam ab und bin am 26. in N.Y. Ich hoffe, noch vor meiner Abreise von hier von dir zu hören, die letzten 2 Tage, vom 29.- bis zum 1. Juni bin ich c/o Mrs Frieda Jaffe, 90a Sea Road, Haifa-Carmel, - nach dem 7. bis 9ten Juni bei Sra A. Sacharina, Via Ariosto 15, Roma, und zum 19ten Mai wieder bei Frau Dr. Hans Kohn, Wilhelmina Kade, - erhalten, falls du mir melden kannst, wo sie wohnen.

Die Sommerpläne werde ich wohl [illegible] nach Amerika überstehen können. Mache dir inzwischen keine Sorgen darüber, ihr Transport unterwegs ist beim vielen Umsteigen - aber den Oxford Dict. hast du noch nicht geschrieben -

Wenn du noch etwas zuzulegen beim Verleger hr. Simons Aufrabz? Sonst werden

wir Beide heartbroken sein. Das tut so
Über die Kopfweihe hast du nicht geschrieben. Ich
werde mich einen Halbtag mit ähnlicher Kopfform
zum Messen anstellen müssen —
Alles Gute, lieber David, und viele Wünsche
~~Dein~~ herzlichst.

R.

Soeben eine Karte der Bank erhalten, es wäre
etwas für mich eingetroffen. Obwohl ich nun morgen
früh hingehen werde, nehme ich an, d. es Dein Scheck
ist - möchte aber den Brief nicht aufhalten —
nun unbekannte
Soeben war eine (Kunde) Frau bei mir - Halbverrückt
und queer. Ich hatte deinen Brief in der Hand u. sagte
"Was können Sie über die Person sagen?". Antwort: "Er sie
möchte etwas Besseres erreichen - schwankt in seinem
Willen - wird eine Zeit brauchen, bis alles geordnet
ist, aber es scheint sich zum Guten zu wenden!" —
Amen!

The Fleetwood, Long Beach, L.I.N.Y./USA Febr. 9, 1960

Meine liebste Ilse,

Heute schreibe ich leider aus dem Krankenhaus nach einem - allerdings sehr leichten Schlaganfall, der mir keine Schmerzen machte. Ich hatte das seit fast 3 Wochen erfolgreichst geheim. Selbst Pinthus, der mich noch am Tag vorher anrief, und keiner meiner vielen Freunde außer Hengless weiß davon in New York oder sonstwo. Ich möchte strengstens alle Beileidsbezeugungen, die mich nur bedrücken, vermeiden. Aber Du, die Frau, die ich so innig liebe, sollst es nicht wie durch Andere erfahren.

So laß mich bitte endlich ganz offen — im konventionellen Sinne "unanständig" offen werden. Es ist die Tragödie in unserer Liebe: als ich jung war, schalt mich der "Schulmeister" Arnold Zweig (später, als er selbst reifer war, nahm er das zurück), ich sei sexuell viel zu stürmisch mit seiner damals bildhübschen, von ihm selbst leidenschaftlich geliebten Schwägerin. Noch mit Carola habe ich bis zu ihrer Krankheit "ohne Essen" - wir trennten uns nur ganz kurz, als sie nach Hitlerdeutschland zur Auflösung unserer Wohnung aus Spanien zurückging - mindestens 2 mal die Woche, in Berlin öfter geschlafen. Dir gegenüber mußte ich versagen - ich weiß noch heute nicht warum.

Auch Du bist, wie keiner von uns, vollkommen. Aber ich liebe an Dir über alles besonders Deine aktive Güte, die Fähigkeit, sich einzusetzen, aufzuopfern für einen geliebten Menschen, eine geliebte Sache - eine Gabe, wie ich sie in diesem Ausmaß sonst nur bei Carola, bei Dorothy Canfield Fisher und vielleicht bei Margaret Worsdell in Woodbrooke (die ich aber weniger kenne) beobachten konnte.

Ich hatte [illegible] tiefste [illegible], [illegible] wie nur wenigen [illegible] eine ungeteilte [illegible] für [illegible] geworden, und so manche [illegible] [illegible] an Dir und mir fand, wären [illegible] fallen. Es hat nicht sein sollen.

[illegible] was ich als Schutz [illegible], [illegible] und gesagt, [illegible] betrübt [illegible] musste. Glaube mir, ich sage des [illegible] ehrlich, ich bin Dir nicht ein bischen gram darüber. Denn ich fühle, das war absolut berechtigte Notwehr aus der gesamten Situation heraus, und es hindert mich nicht Dir wieder zu sagen – was ich sonst, wenn Du nicht aus Selbstschutz [illegible] gehandelt hättest, nicht sagen könnte, daß ich Dich stürmisch liebe.

Ich liebe Deinen inneren Adel [illegible] aber die seelische Noblesse [illegible] und [illegible] dass Du [illegible] – aus der [illegible] zu meiner Frau [illegible] und der [illegible] natürlich [illegible] Erklärung, Dein Körper und mein [illegible] zusammen ist, daß ich Dir nicht – ich kann es [illegible] nichts begreifen, – [illegible] das Glück geben kann, das ich [illegible] Dir geben [illegible] statt dessen so viel [illegible] Halbheit und böses Leiden! Aber laß mich nicht darüber – [illegible].

Das [illegible] der [illegible] und von einem anderen sehr großen Freunde berichte ich Dir [illegible] t. Mein "geistiger Sohn", wie er sich selbst nennt,

Ernst Henglein hat einen so definitiven Durchbruch zur elektromagnetischen Darstellung molekularer Prozesse vollzogen -- ein Problem, mit dem die größten Physiker der Gegenwart vergebens rangen -- daß die Leute auf der offiziellen Tagung der offiziellen American Association of Physicists, wo er vorige Woche seine Lehre vortrug (er kam auch hierher aus ins Krankenhaus) meinten, der Nobelpreis sei ihm dafür sicher. Neben Hermann Hesse, der sogar eine seiner hübschen Aquarelle mit Text betreut, werde ich also vielleicht einen zweiten Nobelpreisträger selbst als Herausgeber der "Festschrift" haben.

Bitte sage niemandem etwas über meine leichte Hepatitis, auch nicht Felix Wolff, Ernst Simon oder Bergmann. Dazu ist ein Jahr später noch Zeit genug. Ich schieb auch Felix Weltsch und H. B. vom Krankenbett aus, ohne es zu erwähnen. Mein Arzt ist immer noch "alarmiert" als ich unvorsichtig: Ich bin körperlich ganz unverändert, fühle mich sogar viel besser als vorher und geistig unverändert fähig. So hoffe ich, mein oder meine 2 Hauptwerke noch abschließen zu können und dann die schon seit Washington geplante Einladung nach Indien und Siam plus Weltreise zu unternehmen.

Herzlichst Dein Dich in dieser eisigen Welt recht heiß liebender David.

12. Febr. Der Arzt läßt mich heute etwas aus dem Bett gehen, und in ein paar Tagen soll ich, wieder, wie er sagt, an meinem Schreibtisch im Fleetwood sitzen. So hoffe ich, daß ich wie mein Frankfurter sagte, bald nach den 3 Wochen im Krankenhaus ebenso Maschine oder noch schaffensfreudiger als bisher weiter aktiv sein kann, obwohl ich mich natürlich vor einer Überarbeitung wie im Januar hüten werde. Nur meinen Schwestern muß ich bald von meiner baldigen Entlassung schreiben, um die Verspätung von Geburtstagswünschen zu entschuldigen, die

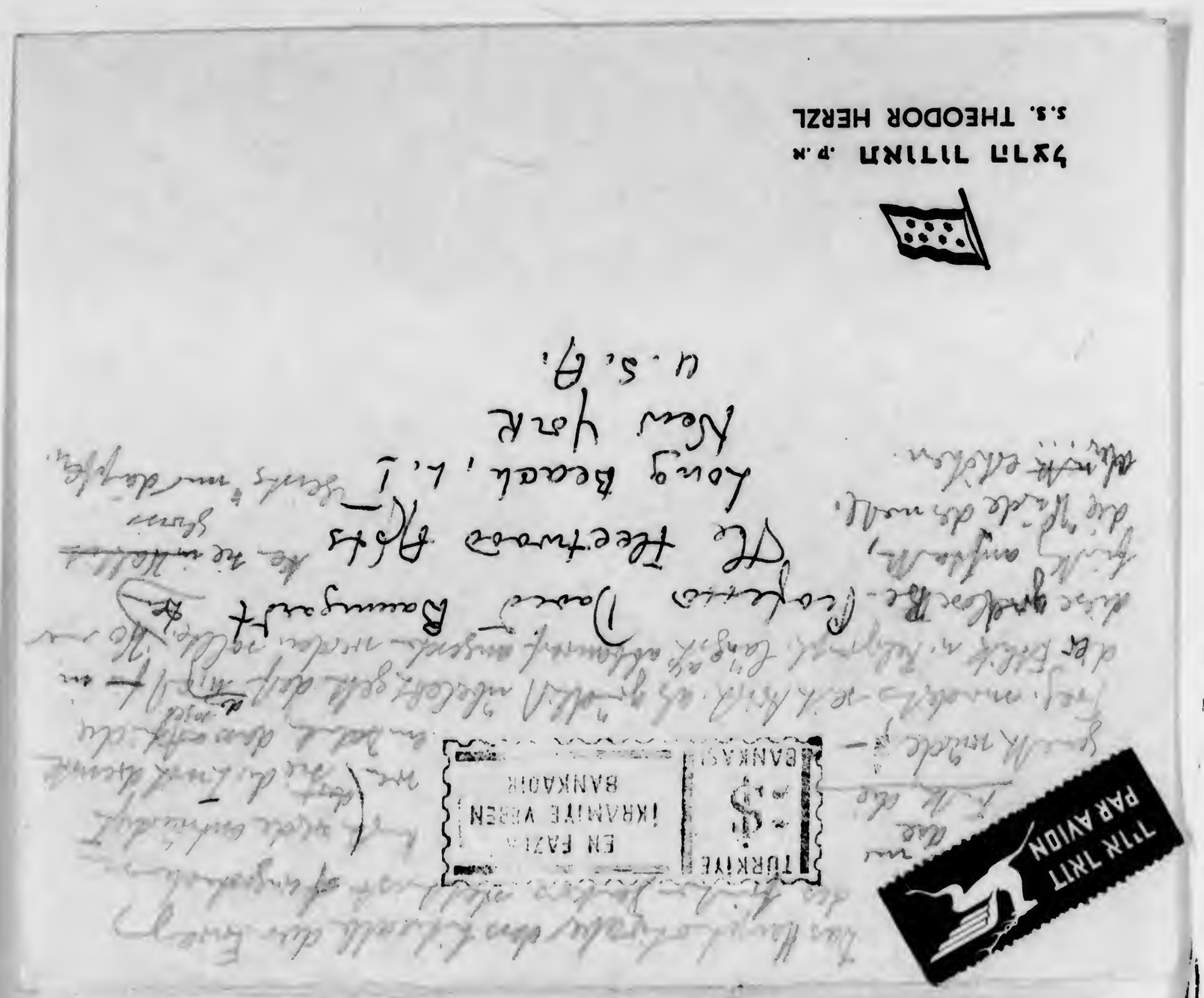
Fehlgriff dadurch zufügen, daß ich trotz des Briefes an Wulff sofort die allseitigen Erregungen einer Scheidung durchfühlte, oder sollten wir nicht erst lernen, unser Zusammenleben vor weiteren Reibungen, die ja keineswegs bloß akademisch sind, zu schützen. Allerlei der Letzten vor, wenn es auf von uns Beiden Geduld verlangt.

Du kannst Dir nicht darüber täuschen, wie stark meine Gefühle für Dich sind. Ich hoffe andererseits, Du fühlst Dich ebenso in weitesten Bezirken von mir verstanden, wie ich von Dir, und das ist etwas kostbar Seltenes. Es ist, meint mir, das Wesentliche, wesentlicher als jede Formalität, obwohl ich voll zugebe, daß Formalität für die Frau wichtiger ist als den Mann.

Also, nochmals meine Bitte ist: gehe nicht jetzt nach Israel, um Dich wieder in ihrer Arbeit zu stützen, sondern versuche nochmal "Erholung" mit mir. Ich will hier jedenfalls alles, sobald wie möglich auflösen und dann ehe der allein hier bleiben oder in die Smoky Mountains gehen und von da vom Oktober den ganzen Winter in Florida bleiben, vielleicht in einem Vorort von Miami oder in Key West. Bitte schreibe mir Du so offen und rückhaltlos Du kannst. Nun aber muß dieser höchst unvollkommene Brief zur Post. Da ich von Harry Rosenfeld noch keine Antwort habe, muß ich Wissins und Prof. Guttmann für morgen absagen und weiß nicht, wie ich alle die anderen dringendsten Briefe noch heute bewältigen soll.

Deshalb nur noch eine recht herzliche Umarmung von Scheitel und Kochherd - bis uns der Tod des Lebens nicht zu scheiden nehmen, wie lange wird es noch dauern, Ihr herzliche Dein David

Was mich irritierte u. beunruhigte, war der dogmatische Ton, in dem Du manchmal – ich meine als Du in d. Stadt gehen wolltest – jedes Anhören meiner lang erwogenen philos. Entscheidung wie ihrer Begründung einfach abschnittst, etwa so wie [eine] Hofdame die angeblichen Wort- u. Wertverdrehungen eines plebejischen Volkstribunen abschnittelt. Da fühlte ich ernste Schwierigkeiten zwischen uns etwas – wohl liege ich genug – mehr kämpferisch u. selbstdenkend Temperament u. kein kurz angebundener Konservativismus, der dazu verkoppelt ist mit völlig unkritischer pseudo-romantischer Schwärmerei, der von Deiner sonstigen ungewöhnlich hohen künstlerischen Urteilsreife bedauerlich abstach.


TÜRKİYE
EN FAZLA
İKRAMİYE VEREN
BANKADIR
BANKASI
TÜRK HAVA
PAR AVION
T. Ettinger
Passenger of Tourist Class
S/S Rotterdam
Holland-America Line
Rotterdam
The Netherlands
Long Beach, L.I.
New York
U.S.A.

The Fleetwood, Long Beach, NY

4.9.62

Liebste Ida, Ich habe nach Abschluss einer kritischen Essays über Existenzphilosophie stark am letzten grossen Kapitel meiner Hauptarbeit gearbeitet, zumal in diesen Tagen der sehr fein-nette Sohn von Theodor Hertzlers, Leiter der Israel-Botschaft in D.C., auf 2 Tage mit seiner attraktiven Frau mein Gast hier sein wird (Er war schon mal auf ein paar Stunden von N.Y. gekommen). — Die Religionsphilos. schicke ich morgen ab. Denn Du wolltest sie ja erst in der neuen Wohnung lesen. Das Gedicht von Schaumann ist nicht so grossen aber nicht unbegabt. Gut, dass Du endlich das Phile-Lex. von Frau N. bekommst. Ich wünsche, Carlos Nichte aus Dresden herausgekommen, damit sie den Winter nicht wie nach Florida gehen kann. Aber es wird wohl kaum für sie möglich sein, auch nicht über Prag, wie sie schreibt trotz ihrer äussersten Anstrengungen.

Alles Beste zum Erwachen ohne Erdbeben, herzlichst David

Arne-Fuhrt plaunt.
Lord Acton's Mots mu explanter Herkenef
nannte e "bösgesinnt mikk, wie Dr typptest, "the greatest
book ever written", sondern "never written" ode wie
"Madonna of the future"
Nun war noch ein Punkt Anfrage, der mich bis
zu bald wie möglich zu beantworten. Hat Dir Leum
financial loop ans geschrieben: "Please note that this
participation is not of joint & several nature so that
recourse to this corporation that the principal sum
& interest will be repaid by us to you when and if
we are repaid by the primary obligor."
Ich hoffe, dass alles o.K. mit meinem "investment"
bei Leum F.C. ist. Aber wann sind sie so übervor-
sichtig, dass sie, die das Geld übernehmen, mich die
geringste Bürgschaft für seine Sicherheit mitübernehmen
wollen? Ich unterschreibe den Dokument deshalb noch
nicht, bevor ich Deine Antwort habe.
Tam möchte wir wissen, ob man der begründete,
dass das alles o.k. ist. Und noch mehr vor allem: wie
geht es Dir? Innigst David

Unsere Familie hat ja nie die vorgegebene
gefühlsleere Cliché-Einstellung zu Recht + gar zu Konrad gehabt, die hier in der Welt
so weit eingeführt ist: jedes Kind .. u. vor allem zu Recht, wo ja die Frau für Weih-
nacht-Hochzeit. Unser Sonn. Vorf. hatte Schütz, Tallis u. viele Ballads und
Folk Rezepte + Weisen für Weihnacht + Geburtstage. Ab 1. Ka. u. F. = blau Grede, aber erstickt
vor der Ehebürtigkeit. Heute hat [illegible] alle Natürlichkeit im Wesen u. Ausdruck + Gebärden.
Vorf. dieses Jahr.

Du hast letzthin detailliert

Fragen über mein Befinden so sehr in den Vor-
dergrund gehoben, dass ich darüber nicht ge-
nug sagte, wie es Dir gesundheitlich geht.
Nun aber bin ich besorgt, dass ich bei Deiner
Korrespondenz-Gewissenhaftigkeit nach 14
Tage über die Fernost-Hölle weg nichts von Dir,
sondern nur von Gerber kärte Bitte schreib ein
Wort darüber mit Zu beruhigen.

Ich kann zwar nicht von einer richtigen Besse-
rung sprechen und Dunken hat daraufhin lei-
chonisch die Medizin wohl etwas geändert. Aber
ich hoffe doch fest, in beste Gesellschaft ebenzogl
nach Israel wie alter in die Hölle von New York
fahren zu können. Bitte kann mir auch wenn,
wenn Harry Rosenfeld sein "asset" d h Heil,
ausgewachsenen nicht persönlichen Gründen zu Ostern
reisen lassen kann und wenn Du selbst die Einzel-

den 1. Juni 63

Lieber David,

Ich schreibe heute ganz kurz aus dem Krankenhaus, wo ich vor ca. einer Woche eine minor corrective Operation gehabt habe, um einen alten Narbe, die auf die Augenmuskel drückte, zu entfernen. Wenn die Fäden und die Bandage morgen 2 T. entfernt sind, hoffe ich darauf entlassen zu werden und am Samstag bereits zu Hause zu sein. Aber es wird wohl 10-14 Tage dauern bis ich wieder ganz mobil bin.

Meine Antwort zu Deinem letzten Vorschlag hast Du, wie es mir aus Deinen Zeilen schien, selber vorausgesehen. Ich kann Dir nur abraten, - leides das unbestimmbare Warten und das Erwarten der Rückkehr nach Dtl. durch einen Aufenthalt in Florida. Israel ist für mich kein beliebiger Ort, sondern verbunden mit tieferem Sinn und Lebensinhalt. Ich glaube aus Deinen vorhergehenden Briefen zu entnehmen, dass auch für Dich die "Uebersiedlung", der Wunsch "sobald Dirkin es erlaubt, dass D. Fahrt zu unternehmen" ein ernster Vorsatz gewesen war, die Hoffnung auf einen entscheidenden Wechsel. Darin wollte ich Dich, trotz meines warnenden Kommentares und Bedenkens, nach Kräften helfen. Aber ich habe mich gebesonnt. Sobald ich zu Kräften komme, werde ich meine Absicht nach Dtl. einstellen.

Du hast meine Aussagen über Ew., glaube ich, richtig gedeutet. Ich war auch ihretwegen besorgt. Sie ist ein liebebedürftiges, vom Leben verlassenes und ans Leben nicht anschließendes, desto mehr anhängliches Geschöpf. Es kann deswegen für sie doppelt schmerzlich werden, wenn sie nach einer bestimmten Zeit, die sie mit Dir verbringen

wird, wieder allein zurück bleibt. Dies aber ist für Euch Beide zu entscheiden und ich Wölfflin eigentlich nicht darüber reden - Da ich in den nächsten Tagen zu Hause bleiben werde, kann ich die Farben, die Du mir letztens geschickt hast, bald abschreiben und sende sie Dir zu. Was soll aber bei meiner Abreise, mit den anderen unvollständigen Teilen des WS's geschehen, die Du mich aufbewahren wolltest?

Hast Du ein extra Exemplar der Festschrift für mich zurückgelegt? Ich hätte es gern gehabt. Beste Glückwünsche auch für den Leo Baeck-Preis.

Das Bändchen über die Frauen schreibe ich Dir gelegentlich, da es zur Serie gehört.

Alles Liebe, David,

R.

den 12. Juli 63

Mein liebes David,

Vielen herzlichen Dank für Deine beiden Mitteilungen. Wenn Sie auch nicht erfreulich klingen, ist es doch beruhigender, etwas von Dir persönliches Gedrucktes zu erhalten, als mich in Zweifeln zu verlieren.

Dimsie ist bestimmt kein Arzt, der im amerikanischen Konventionellen Sinne behandelt und sich auf Sprechstundenzeit beschränkt. Er kann für Dich ein ein- und feinfühlender Freund und Berater werden, wenn es ihm nur gemütlich bei Dir sein wird.

Ich schreibe im Wartezimmer meines Arztes, der meinen allgemeinen Zustand untersucht hat. Es ging mir Gestern gar nicht gut. Aber da er mich beruhigt hat, so kann ich Dir auch zusammenhängender schreiben und brauche mir - und Dir - keine weiteren Gedanken meinetwegen zu machen.

Lenore habe ich Deine Zuschrift ausgerichtet. Sie ist darüber erfreut und dankbar und wird Dir schreiben.

David, was ist mit der Festschrift? Hast Du mehr Exemplare bekommen? Wann erhalte ich sie?

Ein Stab meines lebenden Lebens wird Dir diese kleine Pamphlete herzliche Wünsche anziehen - Bitte, schreibe weiter häufig. Wie war die Telef. Konversation mit Dimsie?

Nochmals viel Ruhe - und bitte opfere Dich nicht für die Arbeit auf! Sie braucht Dich nunmehr, wenn Du Dich schonst.

R.

Im Überdenken all dessen, was Du [illegible], verstärkte sich
mir der Eindruck, dass Du am liebsten schon im Juni oder Juli nach Israel zurückkehren
möchtest, wenn auch mit Aufenthalt in Italien. Aber da kann ich leider unmöglich
[illegible], selbst wenn [illegible] sofort ja sagte. Ich konnte auch mit [illegible]
mein Hauptwerk nicht einmal zum Abschluss [illegible] bringen, [illegible] packen etc. [illegible]
aber sind es, wie Du weisst, andere Gründe, die [illegible] Warten bis mindestens Ende August für
[illegible] Gesamtverhalten kategorisch machen. Harry wird Dir das gewiss bestätigen können. [illegible]
dem bitte ich Dich um Deinen Rat, was soll ich Edith Wolff vorschlagen? Sie wollte schon
im April hierher kommen. Ich betonte mit Recht, dass weder für sie noch mich [illegible]
Long Beachs im Sommer zu raten ist, und sie fragt nun an, ob sie nicht für Oktober,
den ich vorgeschlagen hatte, statt April vorbereiten sollte. Ich möchte sie keinesfalls verletzen.
Sie wollte schon voriges ~~Jahr~~ Jahr kommen. Bitte lass mich wissen, ob Dir ein verlängerter Aufenthalt
hier Dir lästig ist. Und bedrückt es jedenfalls sehr, dass Du meinethalben Opfer bringen soll-
test. Dass Dich Israel im Fall [illegible], halte ich für einen [illegible]
[illegible] Belastung für [illegible].

Aber es [illegible]
bitte mir wissen, was Du [illegible] [illegible] [illegible] so was zu argumentieren, sondern lass mich
[illegible] Für die Gesamtsituation [illegible]
sichtbar das Richtige, wenn ich im Juli-Aug etwa [illegible]
[illegible] Fleetwood beschäftigt würde (sie wohnten [illegible] bei mir hier) und hier
Dir [illegible] Long Beach [illegible] [illegible]
Keinesfalls darfst Du mit [illegible] in der Stadt bleiben. [illegible]
Ich hierher kommen kann, ist für [illegible] Preis noch ungewiss.
das [illegible] Kap. IV S. 444 – 48 bei [illegible] zu entziffern und lass bitte
[illegible] Harry Arbeit ist viel wichtiger. Hauptsache ist, dass kein
Exemplar [illegible] bei Dir und [illegible] alles bei mir liegt. Ich setze mich mit Rosner nur
mit grösster Höflichkeit auseinander. [illegible] 1956 [illegible] unter Aufs. so-
[illegible] meine deutsche Pension bekam. [illegible] Deine
[illegible] Theorie des Todes und [illegible] Sag mir
– das [illegible] Du weisst, für mich ist nicht [illegible] der Titel [illegible] ein
[illegible] Ernzyst [illegible]

den 6. Juli 63

Lieber David,

hier ist aber die erste Abschrift des 4. Kap.
Du wirst wohl etwaige Irrtümer leicht korrigieren
können. Die andren folgen nach,

Deine Stimme klang gereizt und die Worte
erbitterd. Ich nimm wohl Deine Gründe haben, dass
Du es verschiebst, wenn ich jetzt nicht komme.
Ich habe eine Schiffskarte zum 16. Aug. bestellt
und werde einige Tage früher nach New York
kommen. Dann sehen / oder sprechen wir uns -
Aber ich möchte Dir doch vor der Abreise die
Hand drücken und Kirsch saufen. Dann früher
oder später wirst Du ja Trauzeuge sein. Vielleicht
hilfst Du Eno als Begleiterin.

Meine Behandlung beim Arzte zieht sich hin,
die letzten Stücke müssen noch herausgezogen
werden und verursachen, wenn auch geringe Be-
schwerden, Aber er befürchtet, dass ohne genaue
Aufsicht leicht Entzündung eintreten könnte.
- Der dauernde Lärm unter meinem Fenster
während der Tagesstunden macht den Aufent-
halt auch nicht erfreulicher.

Bitte, David, halte Dich an Dein Versprechen
und schicke mir <u>häufige</u> Berichte über Dein
Befinden. - Nur meinetwegen, aber oft. Ja —
Pull yourself out of the mess; please —

R

4. Kap. behalte ich solange
bis Du kommst. Du
brauchst es nicht eher
zurückzuschicken

AFTER FIVE DAYS RETURN TO

4550 Connecticut Ave., N.W., Apt.311

Washington 8, D.C.

WASHINGTON, D.C. 38
1100 PM
24 JAN
1963

Professor David Baumgardt

The Fleetwood Apts.
Long Beach, L.I.
New York

sehr schönen Nachmittag bei ihnen zugebracht. Er ist mit seinen Arbeitserfolgen zufrieden, wie wir [illegible], und selbst angezeichnet - frisch aus. Hoffentlich freut Dich ein Anruf.

Die Rückreise war scheußlich. Regen u. 6. Y. einige Kälte im Wagen, und das Schlimmste, die Wagen waren 3 betrunkene Leger, die noch eine Flasche Whisky austranken, brüllten, sich erbrachen, obszön wurden, und ihre Liebe bekundeten. Da es eine Express-Fahrt war, konnte man nirgends halten, um sie loszuwerden, oder selber auszusteigen. Ich kam spät nach Hause und erst nach einem warmen Bad zur Ruhe.

Ich wollte Dir noch etwas vorschlagen. Darin, in Haffe, Du siehst es wohl als Einmischung an, daß ich Deine Bücherversammlung gesehen habe, daß Du Redlich sie in toto, als geschlossene Sammlung an die Jerusalemer Uni-Lib [illegible] Deinem kaufen zu hinterlassen. Willst Du nicht an Harry R. schreiben, er möge Dir diese Klausel aufsetzen, und die Unterschriften zur Unterschrift. Auch vielleicht eine bestimmte Summe für einen jungen dortigen Studenten d. Philosophie, der die unter Leitung des Bibliothekars Katalogisierung [illegible] Stefan Zweigs bekommt. Nach Wahl lass [illegible] so eingeordnet und [illegible] Felix weltlich überwachte d. Arbeit. - Ich [illegible] in meinem Testament eine Verfügung einschließen, den größten Teil meines Besitzes (Erbes) an dabei mithelfe Einwandrer Kinder d. Juden zur Berufsausbildung in Israel überführen. - Habe für morgen vorm. eine Verabredung mit meinem Anwalt wegen Abänderung meines Testaments. Vorher war Denais mein Erbe, aber ich schreibe ihn selbst ganz aus, wir sind viel zu sehr entfremdet. Sobald ich nach Jer. gehe, werde ich meine jetzige Wohnung verkaufen, eine andere geeignete, mieten und den Barertrag flüssig behalten. Drüben spielt sogar eine kleine Summe eine große Rolle für d. tägliche Bedürfnisse. Nach Wahl der Bibliothekars Katalogisierung [illegible] Stefan Zweigs bekommt. Nach Wahl der Bibliothekars Katalogisierung [illegible] Stefan Zweigs bekommt.

Ich [illegible] Dir d. Kleinen Quiekdrinnen [illegible] Rübe.

Lieber David, - hier sind die getippten Anekdoten. Die
ersten Abzüge sind nicht sauber geworden, bis ich mich
an Caldwells Copi-Kniffe gewöhnte. - Gelegentlich werde
ich mich an die Tragik heranwagen u. versuchen, 4 -
Abzüge herauszubekommen.

Nun, noch folgendes: Dianens Tel. Nr. (212) Bu. 7-3113. Er ist
von Tag gegen 3 30 - 4 Uhr p.m. erfahren zu erreichen. Sobald das
Wetter wärmer ist, dürfte Du wohl die Reise nach A. Y. unter
nehmen können, in Begleitung von Jemandem. Vielleicht kann sie Joe Gould ja
ein Tip ka Macy. (Oder sogar ohne eine Einladung). Aber mit
Dr. D. musst Du ganz allein u. offen sprechen, damit er ein
richtiges Verständnis gewinnt. Er kann alles Näheres über
die Befunde von seinen Long Beach Arbeiten erhalten, auch die
Cardiograms, usw. And this is first -
Dr. Reisner von dem 151 Cap. wird uns Recht geben, dass er Dir
nichts schicken kann, da er Deine Adressen nicht kennt, wegen
die Dauer, noch die Höhe des zu vereinbarenden Kapitals, und
schlägt vor, Du rufst ihn ab gegen 8 Uhr zu Hause an,
damit Du es ihm ausführlicher erklären kannst. Sein
Haustelefon: Fl. 8-4053. Er hat seinen Sitz in Philosophie
in Berlin gemacht; ist verlässlich und war mir gegenüber
in freundlicher Weise hilfsbereit u. vorsichtig. Da er Deinen
Namen kennt u. Dich schätzt, wird er versuchen, auch Dir
möglichst zu dienen. Aber es kann nur auf Grund Deiner
Anfrage geschehen.

Lieber Evans wird Dich wohl telef. anrufen. Ich erwähnte
ihm, dass Du durch Umsiedlern verhindert bist, u. d. Stadt
zu kommen, aber viel erfolgreich arbeitest. Er sprach mit
grosser Anerkennung von the range & understanding contributed
thro the book on Bentham, sowie ich auch seiner
Schriftheit ein Gefühlsmensch u. ich habe gestern einen
ausserst herzlichen u.

* Das wäre schön. Ich will mich unterdessen mit Evans in Verbindung setzen, damit wir uns nicht zu viel Arbeit machen, die dann vielleicht vergeblich sein könnte.

Brief 2. Kanale

am liebsten Sche,D

Der Grund meines Schweigens seit 6. Mai ist nur folgender: ich hatte an / so Kap. VII so schnell wie möglich aus dem Entwurf ins Reine empfangsfertig - also Bücher St. L. - , dann mein rechter Arm vor abscheulichste Schmerzen mich ganze Nächte nicht schlafen liess. Dr. Kahn und Tarasoff (z.B. Agt) verordneten Betäubung. Gestern Abend ist der Schmerz seit vorgestern etwas beruhigt, sodass ich das morphiumhaltige Präparat nicht zu nehmen brauche. -- Gegen Ed Wolff hatte ich Entschuldigung, völlig unbewusst zu sein. Ich bin nicht mehr der Mann vom Keller nach Carolas Tod. Aus Dutzenden von Gründen kommt e. intimere Bindung an E.W. kategorisch nicht in Frage. Ich brauche dir Autor. nicht erst aufzuzählen. Aber etwas ganz Anderes steht auf dem Spiel. Du schreibst, es würde kein "Opfer" für Dich sein, die Israelfahrt bis Ende Aug. zu verschieben, obwohl, wie ich weiss, dies schwere Unannehmlichkeiten für Dein Heufieber etc. bedeutet. Ich fürchte aber jetzt, ausserdem. lich wegen meiner Arbeit kann ich selbst Anf. Sept. nicht definitiv versprechen. Das quält mich sehr. Aber ich kann unmöglich die Bücher u. das Material an Gedanken, die ich für Kap. VII hier und jetzt zusammenhabe, zu Stich lassen, packen u. abreisen, bevor das Kap. abgeschlossen ist. Kap. 8 will ich gern erst in Italien od. Israel fertig stellen. Du aber willst so schnell wie möglich, am liebsten offenbar sofort abfahren. Was ist in diesem allem ein Konflikt zu tun?

Am Ziel wäre E.W. am liebsten vorläufig, nicht im Okt., wie sie plant, hierher zu kommen, sondern für mich wie es das offenbar Beste, mit Dir ab Okt. Nov. den Winter nicht in Israel, sondern in Florida zu verbringen, dort in Ruhe mein MS abzuschliessen und im April oder Mai nach Italien ev. Portugal-Spanien mit Dir für mehrere Monate zu gehen. Aber das ist offenbar ein zu grosses Opfer für Dich. Schreibe mir, was Du darüber entscheidest. Der Umzug findet bestimmt im Juli statt und wird in Aug. abgeschlossen sein. Ich ziehe unter keinen Umständen mit, soll aber, wie Aug. rät, noch einige Zeit allein in der Hohenzollernstr. 205+214 für acht Wochen meinen Vetter, der selig mit seiner Frau wieder für Aug. wie 1961 hier mir bleiben wollte, aber wegen seines Hofhundes nicht mit Bestimmtheit zu sagen kann. Dort ist dann auch alles für mich sorgen, Frau Essig kocht jeden Tag von 8 a.m. - 5 p.m.

Wärmsten Dank für die neue Fassung! Ich lege noch 6 Typ Seiten aus Kap. 4 bei. Aber nun bitte ich Dich so lange Zeit dazu, wie Dir bequem ist. Und tippe unter keinen Umständen mehr aus Kap. VII. Die Hauptsache ist, dass Kap. VII und die Seiten über Schweitzer, die Dir Margot. skizzierte, bei Dir bleiben, nicht alle Hinweise bei ev. Feuer im Fleetwood liegen. Mein Beitrag zu der N.Y. Konferenz und den Harvard Lectures wird gedruckt. Aber ich habe auch noch zu feilen, dazu die Korrekturen (120 S.) meines neuen deutschen Buches zu lesen und viele Briefschulden. Bitte schreibe mir über Denis. Vor ein paar Tagen kam Telegramm, dass ich mit Dr Rudel + Dr Hayes den Leo Baeck Preis bekam. Möglich, wenigstens David

25 Nov 61

Mein liebste Sche, Der Grund meines Schweigens seit 6 Mai ist nur folgender, ich hatte mir so
Kap. VII so schnell wie möglich aus dem Fahrwasser von Rom herausgehalten - nicht
St sehen -, dann mein rechter Arm vor abscheulichen Schmerzen mit ganze Nächte nicht
schlafen liess. Durch eine (von Dr. Tarnowski) verordnete Betäubung. Gestern Abend
und die Schmerz seit vorgestern etwas beruhigt, sodass ich das morphiumhaltige Mittel
fortnehmen brauche. -- Wegen Ed. Wolff habe ich Dir möglichst, völlig unbesorgt zu sein.
Ich bin nicht mehr der Mann einem Heller nach Carolas Tod. Aus Dutzenden von Gründen
kommt e. intimere Bindung an E.W. kategorisch nicht in Frage. Ich brauche Dir das nicht
erst aufzuzählen. Aber etwas ganz Anderes steht auf dem Spiel. Du schreibst, es würde
kein "Opfer" für Dich sein, die Israelfahrt bis Ende Aug. fortzulassen, obwohl, wie ich weiss, das
schwere Unannehmlichkeiten für den Hausfrieden etc. bedeutet. Ich fürchte aber jetzt, ausschlies-
lich wegen meiner Arbeit kann ich selbst Anf. Sept nicht definitiv versprechen. Das quält mich
sehr. Aber ich kann unmöglich die Bücher u. das Material an Gedanken, die ich für Kap. VII hier und
jetzt zusammenlese, um Stich lassen, packen u. abreisen, bevor das Kap. abgeschlossen ist. Kap. 8
will ich gern erst in Italien od. Israel fertig stellen. Du aber willst so schnell wie möglich,
am liebsten offenbar sofort abfahren. Was ist in diesem allerjüngsten Konflikt zu tun? 2
Anstatt wieder E.W. am liebsten vorschlagen, nicht im Okt., wie sie plant, hierher zu kommen, sondern
für mich wie es das offenbar Beste, mit Dir ab Okt. Nov. denselben wieder in Israel, sondern in
Florida zu verbringen, dort in Ruhe mein MS abzuschliessen und ein Spiel oder Haus nach Italien
u. Portugal-Spanien mit Dir zu suchen. Aber das ist offenbar ein zu grosses Opfer für Dich. Schreibe
mir, was Du darüber entscheidest. Der Umzug findet bestimmt im Juli statt und wird ein
Tag abgeschlossen sein. Ich suche unter keinen Umständen mit, soll aber, wie Kanitz rät, nur einige
Zeit allein in der Wohnung (Nr. 205 + 204) für mich meinen Vetter, der selben mit seiner Frau wieder für Aug. wie 1961
bei mir bleiben wollte, aber wegen seines Hofsohns noch nicht definit. zu sagen kann. Doll ist dann
auch allein für mich sorgen, sie kocht jeden Tag von 8 a.m. - 5 p.m.
Herzlichsten Dank für die neue Fassung! Habe noch 6 1/2 Seiten (bis auf Kap. 4
Zeit dazu, wie Dir bekannt ist. Und bitte unter keinen Umständen mehr aus Kap. VI. Die Hauptsache ist,
dass Kap. VI und die Seiten über Schweitzer, die Dir Kargol skizzierte, bei Dir bleiben, nicht alle Abzüge bei
ev. Feuer im Fleetwood. Wegen Mein Beitrag zu der N.T. Konferenz mit den Harvard Theolog. etc. Juristen wird
gedruckt. Habe ihn soeben noch [illegible] (120 S.) meines neuen deutschen Buches zu
lesen mit vielen Druckfehlern. Bitte schreibe mir über Denis. Vor ein paar Tagen kam Telegramm, dass ich
Dr Rodel + Dr. Mayer den Leo Baeck Preis bekam. Hoffentlich, wenigst David

21.5.63

Mein Kind, David, die fürbegen
Abschriften - Letzte Woche
erhielt ich noch einige Blätter
des Kap. V4 durch Marquilles,
aber ohne nähere Erklärung
Dessen. Auch hatte ich
keine Nachricht von Dir seit
Beginn ds. Monats, noch Ant-
wort auf meinen letzten Brief.
Ich hoffe, dass Du gesundheitlich
in Ordnung bist -

Gruss, V.

10 Jan. 63

Liebste Scho, Dein Brief aus d. Krankenhaus hat mich natürlich schwer bestürzt, und ganz nicht nur meinetwegen. Selbst eine "minor operation" ist etwas, was mich mindestens so ernst bewegt wie mein Herzzustand. Ich hoffe nur, dein wirklich alles voll befriedigend vorüber ist, und danke Dir herzlichst, dass Du mir die Aufregung erspartest, vorher davon zu wissen. Dass Du mir unterstellst, Florida bedeute mir ebensoviel wie Israel, kann mich natürlich nur überraschen. Weisst Du nicht, dass ich seit frühester Jugend für Israel "gekämpft" habe, mit meiner älteren Schwester meinen Vater für den Zionismus gewann, bei zahllosen angesehensten deutschen Juden Kopfschütteln schon vor dem 1. Weltkrieg hinnehm, weil man es "crazy" fand, dass jemand aus einer so alten bayerisch- u. thüringisch jüd. Familie für einen so "exotischen Unsinn" werben sollte. Jerusalem hat mir 1934 trotz anfänglicher Lockungen jede Hilfe verweigert, als ich vor den Nazis bitter nötig brauchte. Das hier mich keinen Augenblick schwanken, mich allen jetzt vorwurfsvollen Intimitäten etc. zu trennen u. sie in den letzten Jahren an Hornern zu schicken, meine ganze Bibliothek d. National Heb. Lib. zu vermachen und der Heb. Univ. einen recht anständigen Geldfonds, den ich mir mit eisener Sparsamkeit zurücklegte. Mich reizt nur Deine Überzeugung nicht, dass mich das Land als Tätigen braucht und weiss, dass ich dort unmöglich mein Hauptwerk abschliessen kann, da es dort zu viel ob treue Freunde und Feinde gibt, denen ich mich nicht entziehen kann. – Ich habe bis zur Überschöpfung, unverantwortlich hart gearbeitet, um mit die noch Ende Aug – eine glückselige Rekonvaleszent – abzupflücken. Aber ich werde es nicht schaffen, da ich auch noch inzwischen den 3. Band Mystik und Wissenschaft; ihr Ort im abendländischen Denken für den deutschen Verleger und einen Essay für den Bd. Philos and Law unter dem Titel "Too will be like God knowing Good and Evil" abgeschlossen habe. So werde ich im Aug. u. Sept. allein in meinen 4 Zimmern hier zu hausen haben, da mein Vetter aus überzeugenden Gründen nicht herauskommen kann, und wenn dann hoffentlich nicht mit einer engl. Cousine, Witwe eines Arztes u. früherer Krankenschwester – obwohl das wohl nicht ausgeschlossen ist, ob sie aus Engl. kommen kann. u. v. Ed. Wolff nach Florida gehen, obwohl ich wegen E W natürlich ganz die gleichen Sorgen habe trotz ihrer nahen Bindung an den ostjüd. Trend in Haifa. Aber wenn überhaupt Pläne machen, wenn sie immer wieder so prompt zerrinnen wie der mit Dir? Du weisst doch wohl aus eigener Erfahrung, dass man selbst Erinnerung an Ärger nicht auf den Tag aus dem Gedächtnis schüttelt. Wie nett, dass Du dann bei mir Abschlussregungen einer komplizierten Arbeit auszehrend nicht verstehen kannst. – Zu deinem Geburtstag schon heute die wärmsten Wünsche! 2 Kunsthefte Ravenna gehen, sobald mein Vetter auf 1 Tag hier ist. Mit H. Bs + H. Bs an Dich ab. Bitte gibt alle Manuskr. von mir den Rosenwalds, 800 Barnaby St. SE + die russ. Texte + H. Bs Tel möchte all die keinenfalls der Post anvertraut sehn. Nur 1 Exemplar der 2 Schriften über Plessner hätte ich gern p.P. + dann die ofs. Expl. für die grosse Arbeit. Ingrid & Bibi küssen übrigens + wir übrigens die Plessner Seiten unter keinen Umständen mit Augen berühren werden.

Kantas. Kreiselkreis
Habe ich HB v 3 Mai mit d. Ravenna Bd. verpackt

29. Juni 63

Liebste Schw. Du kennst wohl das Lustige deutsche Wort: er hatte stets den größeren Hunger gesehen. Ich möchte nicht, daß mir dies nachgesagt werden kann. Aber hast Du nicht daran gedacht, daß ich vielleicht krank war, weil ich Dir den letzten Brief schrieb, als Du selbst? Ich sagte in meinem letzten Brief schon unter neuen großen Schmerzen an, daß mir wissen, wie es für mich nach der Operation geht. Darauf hast Du mich nicht geantwortet, und ich hatte ein großes Tank of oxygen in kurzer Zeit aufgebraucht (das frühere reichte von Anf. Dez bis Anfang Juni). Doch will mich hier unter keinen Umständen Vorwürfe machen. Ich verstehe, daß Du Deine Heimkehr mit Jans Geburtstag bis Ende Aug aufschieben kannst. Ich arbeitete in Ilz buchstäblich Tag und Nacht, um bis dahin mit Kap. VII, die Ethik, fertig zu sein. Im Entwurf ist fast alles da, in der Reinschrift nun 70 Seiten. Die ist der Arbeit, ich kann es bis Ende Aug nicht schaffen, und will kann das Zitatenmaterial, das ich hier aufspeicherte, in Ruhe zu formulieren, abgesehen davon, daß will mich aus Land kommen kann und muß den vielen Kranken sofort zu Hilfe eilen.

Herr Tetzlaff offenbar unter großen Schwierigkeiten zugesagt, nun ist alles in Frage. Ich bin, wie Sie sehen und seine bestätigte Frau Mutter einer jungen Dame of Heb. Union College, Lincoln, will an Weihnachten die Kirche übernehmen. Mehr Pläne für die Winter in dem für verlassene Nordeck kann ich nicht mehr machen. Drüber ist Schleier, nicht mehr zu erreichen. Aber ich bin auch kein Prophet und will mich mit Voraussagen über mein Herz lieber verstehe ich völlig, daß Du, sobald wie möglich reisen willst. Aber wenn Du vor der Abfahrt noch die "Reine Raumgestalt" (ich will F. Feldkamp selbst zu reden) besuchen kannst, würde ich mich sehr freuen. Doch wenn das bei der Hitze zu schwer ist, →

Ihre

[illegible] nach der Operation, schreibe mir wie es Dir geht. Vergiß mich
Herz alles Beste zum neuen Lebensjahr
[illegible]

Liebste Sche, Marvellous! Du übertrifft Dich selbst
mit dem 2. Bruch der Tippung. Und welch höhes
Lob kann es da noch geben.

An 2 Stellen hast Du gänzlich meine MS
entdeckt und mit Liebe mit Dein Fragezeichen dut-
zende Änderungen vorgenommen. Ich stimme Dir zu:
Was mit Absicht, könnte so gedeutet werden, als ob mit der
Tortur von Schuldigen zustimme und nur die Unschuld
ablehne. Zwar kennt mir manchmal, den z. B. Un-
drohung des altjüdischen Strafverfahrens der Steinigung im
Fall von Fehmanen ect. einen größeren Abschreckungswert
haben könnte als jede andere Strafe. Aber ich würde nie für
Durchführung der §120, der Steinigung, eintreten.

Wärmsten Dank

Auf S. 40 ist Dir ein kurioser Schreibfehler unterlaufen,
Nachwelt statt Nachtwelt. Das Gen mit eine ganze
Weile ratlos, bis ich mein MS zu Rate zog.

Nun habe ich eine große Bitte: Deine Arbeit ist so wertvoll,
dass ich es für Made finde, Du benutzt[1] das zwar sehr gute, gerippte
aber ordinäre "Papier, aber es macht Durchschläge viel undeutlicher
als ungerippte 2) Dein Farbband (ribbon) ist ohnehin zu schwach
3) Ich glaube, der Drucker nimmt eine MS Seite an, auf deren
Rücken auch noch Text steht, abgesehen davon, dass dann beide

schwer lesbar werden. Es ist dasselbe sel geartet, wie
über meine
Erinnerung, die ich Ihnen nachtue, auf dem nächsten Blatt fortzu-
setzen. Ich besitze zwar nicht über so viele Millionen Dollars,
wie der Mann, den der tüchtige Schadchen Dr. Reissner für
mich den Ihnen präsentiert. Aber dann mich bitte für neues Ta-
band, denen Durchschläge zahlen und schicke mir die Rech-
nung. Sie ist ja alles förderlich tax-deductible.
Morgen will ich den Pachter HS nach Hampstead bringen,
wo meine Bibliothek relativ feuersicher in einem besonderen
Speicher ruht. Leider hatte ich vergessen für Hoffbauer ein
weiteres Artikel zu schreiben und bin noch bei einem für
Rabbi Cohen, an dessen Synagoge Ernst Simon kürzlich zurück-
berufen wurde, der mir einen Brief, der mich mit diesem Leider und
zu langen letzten Besuch kränkte?

Ich lege Ihnen noch 2 Artikel von Kap. VI an, die ich bitte
Ihnen lesbarer Form bei und mit Ergänzungen, die Sie wollen
mir erst hast.

Aber ich beschwöre Sie, überarbeiten Sie mich nicht zu sehr!
Das Tippen hat sich. Es klappt und vielleicht sogar besser
wenn, dann wenn es mich tun konnte, weil ich es angekündigt
hatte, obwohl für mich noch ganz an dem langen Kap. VII und VIII
zu tippen ist. Und nochmals herzlichen Dank für alles,
was Sie schon taten! Ingrid David Ihr
Negerfrage

Liebste Sche, selbstverständlich gebe ich Dir mit größtem Vergnügen
und bestem Gewissen jedes "Zeugnis", das Du haben willst, wobei
die höchsten Superlative sie deshalb nach Deinem eigenen Ermessen abzu-
schwächen, da es. skeptische Nullen in den Board dann Anstoss nehmen könnten. Bitte korrigiere folgenden Entwurf freundlich:

For more than 30 years I have personally known Mrs. B.F., her late husband and later on one of her sisters. In Germany, England and this country I have had very frequently occasion, along with other colleagues of mine, to admire her quite unusual mastery of German, French and English. That her Russian is equally perfect I take for granted, though I am unable to judge as this is her mother tongue.

Only a few weeks ago I had the opportunity to see how excellent her understanding of a complicated German MS was while I was filled with Latin, French, Italian and Spanish philosophical quotations. She speaks German without the slightest accent and is a considerably more expressive stylist than many well known German intellectuals. Her mastery of the artistic taste and efficiency in intellectual work, her knowledge in the fields of literature and fine arts are outstanding.

As to integrity, character, I have found her one of the most trustworthy personalities in my life equal to my best friends of international reputation.

Anfügen möchte ich bloss zwischen uns, dass man die Energie und Güte einer solchen Freundin nicht missbrauchen darf. Deshalb sende ich Dir die unleserlichen Seiten meines Kap. VI nicht lesbarer u. überhaupt nicht zurück. Denn Kap. V war schwer genug und Du hast be-

genug für mein Hauptwerk getan - abgesehen von den Jones Koffer u. Kaddish - Essays - -, um im Vorwort einen Extradank zu bekommen.

Du weisst, ich brauche Dir den kleinen Scheck im Vorjahr ohne den geringsten Gedanken an so viel Tip-Hilfe für mich, und ich hatte damals natürlich auch keinen Schimmer einer Ahnung davon, dass Du ihn für Social Security Zwecke gebrauchen könntest und zwar natürlich für die höchste Stufe. Aber wenn Du nun den Scheck aus Social Security-Gründen als Einkommen angibst, so scheint mir es praktisch und sogar notwendig für Rückfragen, dass auch ich ihn vor den 15. 4. als "secretarial help"-Ausgabe vor der Steuerbehörde nenne. Bitte lass mich deshalb Deine Meinung darüber wissen. Selbstverständlich erfährt niemand ausser uns beiden u. der Behörde von mir, dass ich Dir einen solchen Scheck schickte.

Dass ich Leute wie Pascal und Kierkegaard nicht genug zu Worte kommen lasse, darüber sei bitte ganz unbesorgt. Sie tauchen genug im Kap. III auf und in den Entwürfen zu Kap. VIII über Religion. Aber unter den Analytikern der Tragik sind sie nicht am Platze aus Gründen, die ich Dir gegenüber mündlich entwickle. Du verbindest ihre Namen zu gefühlsmässig mit dem Wort Tragik.

Was ist das für ein philos. Zusammentreffen mit Kramer, Price?

Bitte grüsse die Hergerts bestens von mir.

Abwinkle, es würde ernstlich wäre, dass ich zu meinem Anwaltfreund Edward Kaufman und Jinkin fahren könnte. Kopie von diesem Brief behalte ich hier, sodass Du, wenn Du zustimmst, den Entwurf für die Empfehlung gar nicht zurückzuschicken brauchst. Würdest Du ihn ev. selbst tippen? Tuesday Dard.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Mon 17. Jan. 63

Liebe Liebe David,

Ich eben von der letzten Untersuchungen zurück und hoffe, dass mich nichts ~~daran~~ hindern wird, am Kommenden Montag nach New York zu fahren, ~~wenn~~ <u>wenn</u> es so stürmen wird, dass die Wege und Geleise unpassierbar sein werden. Es kann aber früher kommen, werden bis ich ankomme, gegen 2 oder 3 Uhr. Ich rufe Dich dann vom Bhf an und wir verabreden das Weitere.

Bitte, schone Dich, arbeite nicht zu viel und habe etwas Diktieren für mich auf. Auf Wiedersehen!

Herzlich,

R.

Sorge Dich nicht unnötigerweise, es ist unangenehm, etwas schmerzhaft, aber ungefährlich (oder sagt man 'bedrohend'?)

den 6. Feb, 63

Lieber David,

ich möchte Dir bereits einen Teil der Abschrift übersenden, um festzustellen, ob Du mit deren Art ~~[illegible]~~ 2-zeiligen Text, 1-zeilige Anmerkungen einverstanden bist. - Auch sind die Fußnoten auf der 1. Seite wohl vom vorhergehenden Kapitel übertragen worden. Ich schreib sie trotzdem ab, sie können abgeschrieben u. den anderen Seiten beigefügt werden.

Auch die griechischen Texte überlasse ich Dir zum Einschalten. Meine Kenntnis des gr. Alphabets genügt nicht für Skript.

Danke für Deinen Rat[illegible] E. d's. Wie traurig, dass Erich ein Widersehen nicht gegönnt war. Ich habe nur seine Frau Alice J.-d., aber leider nicht ihn getroffen.

Deine Produktionsfähigkeit ist unglaublich und die Kenntnis der Literatur noch größer. Ich lese und schreibe ab mit größerem Interesse. Ein andres Mal ausführlicher.

Die 'Wash. Post' brachte einen ~~[illegible]~~ längeren Bericht über Ernst St.'s Vortrag bei der Amer. Phys. Society. Soll ich ihn Dir schicken? Er enthält die Zusammenfassung seiner Theorie.

Schreibe doch über Dich und Dein Befinden! Ich selber habe mein ups und downs

Herzlichst,

R.

den 27. Juni 63

Lieber David,

. Das Paket ist eingetroffen und die Romanbücher sind wirklich wiedergekommen. Auch freue ich mich über die MB's. Das Blatt, wo schon der Nachruf an Kurt Blumenfeld steht, muss wohl Jahren Jahrens sein. Ich hätte es gerne gelesen. Mein Abschied von ihm, dem ganz gebrochenen und schwer hallenden Menschen, habe ich noch in trauriger Erinnerung. Ernst Feilchenfeld sagte mir nach seinem Besuch bei Bl. in Jerusalem - und daraus sind mir die Ruinen von Ägypten lieber als der neue Mailänder Bahnhof". -

Es muss heute nachmittag Klingen, David, aber ich hätte dem schönen Geschenk eine teilnehmende Nachfrage, einen Telefonanruf als Freundschaftsbeweis vorgezogen. Sogar wenn diese Indifferenz durch verschiedene Hemmungen bedingt ist, müsste man in Zeiten von Krankheit und Schmerzen eine Hoffnung Erinnerung erwarten dürfen -

Trotzdem vielen Dank für die Sendung. Ich wurde Dir, sobald es geht, die MB's, welche Du aufgezählt hast, und die Abschriften des Kapitels, welches Du mir letztens zugeschickt hast, zurückerstatten. Über die Aufbewahrung der andern MSS wird Dir Kurt Rosenwald besonders schreiben.

Alles Gute,

R.

Rose Ettinger
c/o.Miss Ringe
1503-30th St., N.W.
Apt.6
Washington 7, D.C.

WASHINGTON, D.C.
11:30 AM
2 AUG
1962

Dr. David Baumgardt
The Fleetwood Apts
Long Beach, L.I.
N ew York

deine Wohnung war bei 5t. auf demselben Flur.

Ich werde wohl den Urgund bei meinen Bekannten von damals wohnen, die selber jetzt auf 4-wöchentlichen Urlaub weg. Es ist eine schöne eingerichtete geräumige Wohnung, nur leider wohl ziemlich heiss und im 3. Stockwerk. Nachher kommt wieder Suchen usw. Bis jetzt hab ich noch keine passende Arbeit gefunden, welche einen Kerl meinen Aufenthalt bieten könnte. Ich sehne mich immer mehr nach meinen eingelebten und geordneten Räumen in Jerusalem, nach einer Wohnung oder Haus, das ich wirklich als mein Heim bezeichnen könnte.

Ich glaube nicht, dass Harry R. von Dir einen briefl. Dank erwartet, Er hat mir seinen Rat und Besorgung ausgesprochen, da er selbstverständlich auch Dir erteilt hätte, wenn Du am Platz gewesen wärest. Aber einmal hat er - unaufgefordert - meine Interessen besonders in den Vordergrund geschoben - "Can't help it". So wollen wir denn diesen Bericht und seine Meinungen nicht mehr zurück kommen.

Hoffentlich ist es bei Dir nicht so heiss und feucht, wie in Wash. Auf der Terasse ist es noch erträglich, aber vom Herumgehen in der Stadt wird man ganz schlapp. Dann stellt man sich ein Schweizer chalet am Bergsee im Walde vor und es ist wie ein schluck kalten Wassers, oder die Abendstunden im Hochsommer in Jerusalem, die auch immer Kühl sind.

Ende Sept. werde ich einen Teil meines investierten Geldes bei der Bank hiesigen erheben können und möchte Dir dann einen Teil der geliehenen Summe zurückzahlen. Den Rest etwas später. Es ist so kommen gekommen, weil ich meine Reise beschleunigen wollte u. statt, wie geplant,

zu Weihnachten, [illegible] zu Ende Dez. wieder zurück sein werde.

den 1. Aug. 62

Lieber Daniel,

Es war für mich eine große Befriedigung, dass Du meinen letzten Brief ohne Bitterkeit beantwortet hast. Selbst wenn wir auch auseinander verbleiben und Du meine Kommenden Einwände und Hinweise auf die bestehenden Schwierigkeiten und allen möglichen Hindernissen für mich unbeachtet lässt. Der Vergleich mit dem noch ungeheuren Handeln unseres Erzvaters und Mittler ist zwar schön, aber die Temperament- und Lebensunterschiede liegen doch zu weit auseinander. Jedenfalls lass uns nun weiter freundschaftlich und wenigstens brieflich verkehren. Ich möchte darauf nicht verzichten. Falls Du bereit wärest von dem Aufsatz nur ein Photo-Exemplar zu besorgen. Ich besitze nämlich eins in Jerusalem und wollte mir Deins nur für einige Wochen borgen, um nicht in die Lib. of Congr. zu fahren. Aber inzwischen habe ich mir bereits einige Spalten in Kurzschrift abgeschrieben, und werde dann den alten Text den Veränderungen entsprechend abschreiben. Hätte gerne Deinen Rat eingeholt, wie ich in verschiedenen Fällen verfahren soll. Der eingeräumte Text ist schwerverständlich. Denn in den 20 Jahren haben gerade diese Gebiete [illegible] die gründlichen Veränderungen stattgefunden. Aber herzlichen Dank Dir und Frau Isenberger für Deine freundliche Absicht und ihre evtl. Zustimmung. - Auf Grabbes u. Poebbels Album s. das Buch über unsere Philosophie [illegible] mich selbst. Nun aber meine bitte meine neue Adresse, wobei ich Euch dieses Mal gleich

c/o Miss Ringe
1503 - 30th St. N.W.
Washington D.C.

Erinnert Du Dich meiner damaligen Wohnung in Georgetown?

Du gewiss bemerkt. Ich tue es herzlich gern.
Es ist gewissermaßen ein Zusammenarbeiten
aus der Ferne. Aber ich nehme Deine Be-
denken ohne jeglichen Kommentar an, denn Du
allein hast das letzte Urteil über die Orga-
nisation u. Fertigstellung Deiner Arbeit.

Lass mich nur bald von Deinem Befinden
bei Diskin wissen. Du schreibst nicht, wie
es Dir geht, wie das Wetter ist. Hast
Du Nachrichten über das Herauskommen
des Jub.-Bandes?

Alles Gute, mein Lieber,

R.

Ich sag an, einige nachfolgende
Seiten abzuschreiben, ohne sie zu numerieren,
die Fäden eingefügt werden Könnten.
Soll ich sie Dir zuschicken oder es bis
zur persönlichen Uebergabe aufschieben?

den 20. März 63

Mein lieber David, - wie soll ich Dir, mir solche unendlich grausame Empfehlung verzeihlich zu schicken! Möchtest Du, dass ich sie auf Deinen Wagen abtippe und Dir zur Unterschrift zurücksende, oder sie der Einfachheit halber ~~mit~~ lang hand abschreiben? Für Beides wäre ich dankbar. Nur der Schlussatz beschämt mich u. ich hätte ihn lieber weggelassen, beginnend mit "equal to any test friend ...". Ich empfinde gegenwärtig so stark und öfters leidend meine eigene Unzulänglichkeit, dass ein Vergleich mit wirklichen inhalt. Grösen wie eine Mahnung vermeidet.

Ich habe wiederholt vergessen, auf Deine Frage wegen des Schecks einzugehen. Ich habe diese Summe nicht angegeben, weil sie zusammen mit meinem diesjährigen geringen Verdienste bei weitem nicht ausreicht, um mich in eine höhere Stufe zu versetzen und mir nur den Anspruch auf die Minimalrente von $40.- verwehren würde. Deswegen erwähne auch Du bitte den Scheck nicht.

Möchtest Du wirklich meinetwegen nicht, David, dass ich mit dem Abschreiben des MS fortfahre, oder willst Du nicht E.W. Kräuken u. ziehst es vor, die Abschrift von derselben Person getan zu haben: Im ersten Falle hast

Das Tippen wird leider langsamer gehen, weil ich
~~[illegible]~~ besprochen habe, Ihre Briefe u. meine Erwiderungen
baldmöglichst fertig zu stellen, da zu der diesjährigen
Jubiläumsfeier ein hes. hebräische Ausgabe seiner
Schriften zu Ihr. erscheint.
Auch ~~[illegible]~~ haben mich die Herren von Pleß
~~[illegible]~~ 2 feinere Artikel aufgetragen
Kennst Du Oskar Weiser? Er leidet an Lungen-
erscheinungen, seine Frau, die Psychoanalytikerin hat mich
ihn selegentlich zu besuchen u. ihm vorzulesen;
hes. deutsche Klassiker oder Bücher über uns.
Literatur. Für einen Schlaflosen gibt es wohl
kaum Schlimmeres, als die Lektüre zu verlieren.

Liebe Dir viel von den verschiedenen lajes Klamotten
erzählen, auch dass ich Samstag die jährliche Zusammen-
kunft des Pluto-Clubs habe, zu der ich durch Bill
Gerber freundlichst eingeladen bin. Aber es ist sehr spät
geworden, und ich bin ein wenig Kaputt. Bitte, sorge
Dich nicht darum, dass ich das Abschreiben Deines
Briefes aufschiebe. Ich tue es gern, es ist keine Chal-
lenge und Stimulation. Ich diskutiere mit Dir dabei in
Gedanken. Hauptsache, es geht Dir wohl.
Herzliche warmen Grüsse und Gedanken
Dein

den 17. Juli 63

mein lieber David.

Hilflos zu sein, wo man doch so gerne helfen will, ist sehr traurig. Aus der Entfernung kann ich kaum was tun. Val. Hs's Bemühen, einen anderen therapeutischen heranzubringen, beweist ihre teilnahmsvolle Freundlichkeit. Ich hätte so gerne mehr gewusst, was er fand und vorschlug. Soll ich Dich anrufen, oder wünschst Du es tun?

Mein Aufenthalt geht zu Ende. Am 1. Aug. verlasse ich die Wohnung, am 2. fährt mein Schiff. Die letzten Tage werde ich in New York verbringen. Nach meiner Ankunft in L.Y. möchte ich baldmöglichst zu Dir kommen und, wenn es geht, einen Tag zusammen verbringen.

Unter meinem Fenster rasseln die Bulldozers von früh morgen bis 5 Uhr nm. Die bereits verkauften Möbel werden aus der Wohnung herausgetragen. Es ist ungemütlich und unpersönlich geworden. Zu Freunden übersiedeln will ich nicht, ich fühle mich noch nicht kräftig genug dazu, brauche das Alleinsein.

David, soll ich Deine Manuskript-Aussage, die ich besitze, mit nach Israel nehmen, - oder wünschst Du sie vollständig machen, damit ein ganzes Exemplar sich drüben befindet? Ich schicke Dir dann eine Aufstellung der Blätter, die ich habe.

Sende mir bitte nicht die Textschrift - Ich hole sie mir bei Dir ab.

Keine Fragen heute, aber ich bin in Gedanken viel bei Dir.

Alles Gute - an Besserung, Stimmung, Glauben,

R.

Dass man Freiheit so selten, Frieden so rasch vergisst, ist Rätsel. Ich auch nur als 'Toten' zum Feinde.

Blumenfeld-Archiv
+ 455 b Ro

Ich ~~wollte~~ etwas schicke ich Dir erst vor 1 paar Tagen 1 Exemplar des Akedah Essays in der Zeitschrift
Kürze
toch ~~kurze~~ 2 oder 1 paar ~~kurze~~ Zeit, doch ~~Du bist~~ wir beide auf keinen Fall ~~über~~ von Briefschreiben
zu sprechen kommen. ~~Aber~~ Ich bin nur leider im Moment so viel Arbeit u.
Anfragen auf Broschüren u. Bücher, die mir z.Zt. fast, dass ich
noch nicht ~~ist~~ ganz Ruhe die überall überlagen, mein Karl +
Väter "Lebenslauf" kurz. Der „schöne" Grund dafür ist ~~aber~~
natürlich „sonnenklar"! Ich freue mich so auf diese Arbeit, dass
ich sie nur nach der Plackerei in den anderen Dingen einmal als
Leckerbissen für später aufspare, wie Jean Paul (wie der
Rezept von
tiefsinnige Humorist alter Zeit) meinte, jeder sollte so
etwas, wie „1 paar gebackene Klöse" als Trauma für den kommenden
Tag bereit halten auf „hiesiger Irrenanstalt Erde".

Übrigens für Sally hier jüd. Essays wie ich am liebsten den Anfang + Ende
der Essays der Akedah wählen, die N.B. Rel. Hark. 1958(?) oder
1960(?) brauchte, zum nützlich ist den Amerikanern.
Wegen des Prozesses ist bei jeder Wahrheit gerin, wo der
Feind Ratgeber sein u. selbst in vielen Nöte, wie viel
tüchtiger bist Du da als ich! Ich bedaure nicht Dir etwas mit Deinem Prozess helfen
helfen, lass es mich bitte wissen – und noch so sorge Dich bitte ja nicht
wenn mal ein Brief länger als 3 Tage auf sich warten lässt. Du weißt dieses selbst
Dein ~~Schweigen~~ wie ich von früher. Alles Allerbeste
für den schönen Frühling in Israel

Gottbelt, Lotte grüßt Dich – i.d.r. für ihr instruktive
pamphlet. From our brief talk over the phone all

I love lead of you, I infer your work will be truly
free from the two most vicious threats (dangers clearly brought to light by Pitkin Hook)
to any sincere pursuit, fearing: the use of
the Thora as a spade or a cosmic Hoe thereby
thus also me I, therefore, wish to you + and all your - aside from all
~~assistants~~ their concentration + devotion to pursuit still of agonizing
quick, long-ranged, subtle
values which which on deepest personal values of most
sensitive. If in my experience that ~~a award (crown)~~ no
of no being more than
usefulness of Cyprian what is not deepest than
which from Cyprian can come to us, in the long run, only when we have first
~~first~~ acted exclusively here there

Ihr ganz warmherzig + regards

Liebe Jahre

Verzeihen Sie vielen die lange Verzögerung in meiner Antwort
auf Ihre Anfrage. Ich war ursprünglich krank, habe
alles, aber Freunde herangezogen, ob man sich [illegible]
von Ihnen das Leben nehmen für Sie leichte Lektüre. Leider sind alle diese Werke
nicht der Zeit entsprechend mir eines Exemplars
nicht hier in der Teil in Bibl. vergriffen damit auf [illegible] jemand
Tagebuch Spalte - Todes Strafe Anweisung eingelagert habe.
So kann ich Ihnen hier grosse Bedeutung raten, das Buch,
von A. L. C. ausgelöst, Ihnen über der 13 Jahre Carlton - Pinkus, 1941-54
Verlag 125, N.C.
habe 1 der 2 Exempl. die T. C gab, der Konsensbibl. gestohlen,
wie so offenbar fest, wenn Sie nicht darauf bestehen, wird wenn Ihnen das Herz
nicht. Jedenfalls stehe ich noch, dass Sie so viel Interesse finden
Ihr Leben vor Ihnen für die Agora Velin. Der Clou ist ein Einfall
in die 40 Tausend von 1. Exemplaren gedruckt wurde. Wenn Sie Ihnen
Ihnen das Buch, das Verlag diese neuen Ausg. Ihnen [illegible] wird, Ihnen

alle schwer Eifel – zu geh leben wird.
H/mir die leider Welt überwinden.
Willst du die alte Welt lieben, bist Du
E.S. Heimat wird leider [illegible] Du spät für die Welt.
ko. Für mich, wie will sie, [illegible] Denk
festgehalten. M. traute gründete Fam. d A Em.
2. u. 16. Okt. 1959. Wiegen wird will Dich / Ex. stell
hier geben.

24. März

Dein Brief vom 19. macht mich überglücklich. Es wäre
herrlich, wenn Du schon Mitte/Ende 15. April hierher
fliegen könntest. Dann könnten wir in der schönsten Zeit
sehen. Das spielt lohnt es sich nicht. Aber vor dem
nassen, unbeständigen Frühling oder kalten
Nov. Engl. Juli ist ein sehr unbequemer Transportmittel
grant wie. Dann ist Long Beach – ein Insel vor der
Insel Long Island – noch die weiten Reise, also deshalb
weil ich ganz Bücher hier habe. Aber Du magst es leider
gar nicht. So überlege bitte mit Deinen Wegen, was ist
am besten, ob Du schon jetzt oder im Herbst
Spätsommer (des) Zeit wir im Herbst i. 6 Monaten in Florida.
Aber andererseits wie schwer, so lange zu warten! Tel Briefe
weitere Nachricht von Dir. Inzwischen

aus 15 July Eifel

Aber wie kommst Du darauf, dass ich Deine warme Besorgtheit um mein Gesundheit missdeute? Es tut mir [illegible] mehr als Dir je sagen kann, wie ich nur es wie sehr mich jeder Deiner lieben Briefe mit [illegible] mütterlicher Besorgtheit um mein Wohlergehen erfüllt. Ich [illegible] wäre es [illegible] eine tödliche Kälte aus den Augen [illegible] könnte. So [illegible] mühsam darauf, Dir [illegible] früher wiedergeben als ich [illegible] Deine [illegible] Züge hoffen konnte. Es ist seltsam, erst vor [illegible] Tagen [illegible] ich Dir spontan, [illegible] abenteuerlichen Vorschlag machte [illegible] Ende März u. [illegible] wieder wie einst in den Süden gehen. Denn ich hatte, dies Mal ein recht [illegible] Junge zu [illegible] unsere [illegible] zu haben. Ich bat Dich deshalb um Gast [illegible] von Homerah, in dem Israel verlässt, indem ich Dir [illegible] schicke oder die Karte da hier deckte. Du [illegible] denn mal den [illegible] Teil der [illegible] in Ruhe genießen, u. ich weiß, dass Du manchmal gläubliche Entschlüsse liebst. Nun scheinen die Schwierigkeiten [illegible] fernen Halt das Tier [illegible] grosse Gefahr ausgeschlossen zu sein. U. der Zeiger ist, Dich heute [illegible] zu die versäumte Freude zu bitten. Den wir wirklich mit den Älteren alle meiner [illegible] werden? U. vor allem [illegible] das Mal [illegible] Zusage zum Treffen [illegible] wirklich aufrechterhalten werden? [illegible] Abgründe ist es, dass ich Dich wieder [illegible] einer will [illegible] auf jeden Fall aber [illegible] wieder [illegible] schweren Erfolge [illegible] Was schlägst Du vor?

Den [illegible] ist dies [illegible] Opfer für [illegible] sonst nicht [illegible] Deshalb ist es wohl [illegible] besser, wenn wir Florida erst für [illegible] Herbst planen. Vor allem [illegible] aber lass uns [illegible] die "geistig Alten" [illegible] wirklich weise" sein. Ich bin [illegible] grosse Verantwortung [illegible] u. ich weiss noch [illegible]

The Fleetwood
Long Beach, L.I.NT/USA 5. Mai 1962

Lass mich Dir bitte zuerst sagen, wie sehr mich Deine Fürsorge in Deinem Brief von 26 April und ganz in Deinem heutigen ergriffen hat. Das gibt die grösste Hoffnung auf Lösung unserer Schwierigkeiten; und ich hoffe, ich verdiene alle Deine verstehende Güte, obwohl Du meine Schwächen kennst, gegen die ich, so gut ich kann, selbst ankämpfe. Aber um so mehr darf ich nichts für Dich zu schwer werden lassen, und wir dürfen uns nicht darüber täuschen: die Situation ist nicht leicht, gewiss nicht leichter als vor 3 Jahren. Gesundheitlich fühle ich mich überraschend wohl und die Leute finden, ich sehe unverändert aus, nur magerer, was notwendig ist. Überdem fühlst sicher mit mir: eine Scheidung ist für einen Menschen wie mich in meinem Alter kein Kinderspiel, und sie kostete ausserdem einen grossen Verlust an meinen nicht unbedeutenden Ersparnissen bedeutet, über die ich jetzt ganz unabhängig frei verfügen kann. Nach allem dauernden Überlegen finde ich es so auch für die äussere Situation nicht verantwortlich, dass Du die geplante Italienfahrt aufgeben solltest, und auf keinen Fall solltest Du auch nur auf ein paar Sommertage in einem der frauenhaftesten Sommerorte der Welt wie der Penna Station sitzen. Nur Long Beach kommt da in Frage (50 Minuten entfernt). Es ist zwar absurd teuer, ich will Dir die Monatspreise für ein einfaches efficiency apt. nicht nennen. Trotzdem aber scheint es mir wegen der Ärzte, meiner Arbeit und der Vermeidung des sonst miserablen New England Verkehrsmittel das Beste. Doch wird es Dir auf Monate zusagen? Wäre es jetzt November, wäre all dies Aussee, das absolut nicht gleichgültig ist, ohne weiteres entscheidbar: 6 Monate Florida. Bitte, bitte rühl aus alle dem nicht Schwankenheraus, sondern mein Verantwortungsgefühl für das Beste auch in allem äusseren Arrangement. Auf keinen Fall will ich RDL in das Haus, das sie hier bauen wird, ziehen. Welche Verlockung wäre es, mit Dir einen Sommer in Italien zu sein! Aber das ist aus zu viel Gründen unmöglich, auch deshalb weil mir der Abschluss meines Hauptwerks mit Koffern von Büchern zu einer solchen Reise keine Ruhe lässt. Und Du denkst sogar daran, auf Kleider im Flugzeug zu verzichten

nur um die Scheibenwaschanlage wirtschaftlich zu bringen! Anyhow das wird das Schiff nicht richtig nach
sein. Um den Scheck zu beschleunigen, bestellte ich ihn bei der Tinley Savings
and Loan Association in Tinley Park, Illinois. Aber trotz meiner Bitte um Luftpost
wird er offenbar erst morgen hier ankommen. Trotzdem ist über das Wochenende nichts
versäumt und ich hoffe, es klappt alles bestens schnell mit Landau, Hickelei und
Telex. Der Brief soll sofort abgehen. Bestelle nur noch viele Grüße Dein David

30.4.62

In alle Eile bitte ich Dich so schnell kann: Ändere die Reise-
pläne auf keinen Fall, auch nicht betreffs Italien u. Frankreich.
Es wäre herrlich gewesen, wenn Du spätestens um den 15. April
auf 6 Wochen Ferien hättest kommen können. Aber auf da wollte ich
um keinen Preis drängen. Nun aber mit dem viel schöneren Wetter
Erholungsmöglichkeit von Mai bis Herbst wäre es
tatsächlich, dass Du Hals über Kopf Dein Ferrara-Angelegenheit
(Dein Erholung in Europa Deine Rest Roms) fertigbist.
Das würde ich so deprimieren, dass ich Dich nicht
bitte, es auf meinetwegen nicht zu tun. Anderen
sehe ich hier noch allerlei viel Klären. Ich will in Herbst hier Späteres
weiß dann z.B. ein Haus kaufen. Ich möchte auf keinen
Fall mitsprechen. Aber ich will Hässliches, so weit irgend
möglich vermeiden. Ich finde nichts schöneres, als recht
brave, typisch französische Dokumente Juden, alle recht ab-gebrannt. Sie sind
Ich gab schon ein Empfehlung an Wolff, um sie nicht
zu verletzen. Sie wissen, dass ich absolut gegen den Hass nicht
bei dem Haus mitmachen will, lass ich bitte das alles
durchgehen, bevor Du kaufst. Ein Block über 600 (bis und 500)
wäre nicht Stadt 1,60 Stadt aber aus Nevada von einer
(Sie jetzt 4. + 5% Firma
vor Sa + L. Ass. abzustehen Lehr, auf das nicht vor
Ende der Hafen möglich ist. Ich weiß Dir zufällig
nicht das Abwandern des Schecks. Jedenfalls rechne fest damit.
Ich wage Dich nicht — mein Liebchen. Ich bin noch so stark
wie 1959 kann bewegen u bis 2 Uhr vorübergehen bis nicht

3. Mai 62

Lass mich Dir bitte zuerst sagen, wie schön mir Deine Fürsorge in Deinem letzten Brief
u. gar in der heutigen ergriffen hat. Das gibt die größte Hoffnung auf Lösung
unserer Schwierigkeiten. Aber um so mehr darf ich mich Dir offen zeigen
machen. u. will der Dir nicht Mehr deinen Kummer, die Situation ist
nicht leichter, gewiß nicht leichter als vor 3 Jahr. Gesundheitlich fühle ich
mich überraschend wohl, trotz die Leute finden Sie sehr trotz des Aufstandes
sehr gesund wie die wohl aus mir mögen was sonst sich. Aber Schuld ist für Ilse wie Ihre
Mutter wenn sie auch ein großes Verständnis nicht aufbringen Experimente bedeutet
ein Kinderspiel; in Ilse Falle dafür Übelegenheit zu finden ist so schwierig, wie
nicht verantwortlich, daß Du die schöne Tätigkeit aufgeben Situation
sollst, um hier ein Nest, oder gar neben der Pension sitzen; ist ja
ist zwar absurd keiner für längere Zeit in einer der denkbar ungemütlichsten Orte der Welt (will die Monate preiswert
ist pro 12-15 M pro Tag, ist aber wegen der Lage, mein Arbeitsstätte Kennst der Leute
wie alle der Nachteil Ilse Hilfe Beste. Hier wird es Dir auf Monate zuviel
Nov. wäre alles dies ohne weiteres anbleibe: 6 Monate M.
Bitte, bitte höre aus alle dem mir Schwanken, sondern meine Verantwortung
für das Beste Ilse allein aussagen Anzeige d. Hilfe
Verantwortung wäre es, mich für Monate in Italien zu sein. Aber
das ist heute aus so viel Gründen, als daß weil in der
Ilse sie Hauptsache mit Koffer vorfinden zu sollen
Reise kein Ende kommen.

Sie sterben, sie haben "die allerletzten Vorbehalte" gegen
jene log.-sk. Selbstaufgabe des Bew. Russ.: Wahrheit an Logik,
Sie haben ~~diese Vorbehalte~~ auf Grund dieser Tatsache
des "Prinzips Logik" wie ist sie sie in von der Existenz
philos. Erwerbe habe. Wenn aber wie das vollständig ist
ihre Einwende gegen Russell's Logik u. "Prinz. d. Math"
wesentl. abgetan sind, so bestehen die Vorbehalte
ebenso gegenstandslos wie die Kritik des "Herrn-Einmal-Eins" S. 206
im Fund auf Grund von log.-math. Prinzipien

~~Wenn~~ oder Novalis
~~Denn wer Skeptiker~~ bleibt Skeptiker deshalb auch Nobbe
~~oder~~ abgelehnte Maler Liebm. "Leider" aber gibt es nun (X) das
Philosophie Logik oder Stefan George bleibt Kinder
u. Ethik u. U. hier ~~der~~ Bew. Russ. - Falk
wer endlich schon jetzt über die "allerletzten Vorbehalte" sagt solange
solange sie diese allerangreifbarsten Einwände v. K. die Tat-
sachen von log.-sprachl. Kritik kein. Ebenso wie Sokrates sie da
gegen d. Herr - Einmal - Eins "die allerletzten Vorbehalte" gegen math. Prinz
gegen d. Herr - Einmal - Eins könnte, ohne die in ästhetik relevante
Kritik aufgeben zu können. Für (also typisch Log. + Ethik) vorausgesetzte
Falle u. deshalb kann man in Theoretik wie sie wenn
nicht ~~rein~~ ästhetische Einstellung bei Beurteilung von
Welt wirken. ~~Ich habe~~ Ich habe trotz ~~objektives~~

aber er weiss ~~[illegible]~~ etwas
etwas abgeht, ~~[illegible]~~ nicht
Jahren von meiner Person zu sagen

~~Sie~~ ~~[illegible]~~ + im Leben ~~[illegible]~~ dass sich trotzdem
Realität des öffentlichen Bezuges sie Freudlosigkeit schafft
~~[illegible]~~ die geschrieben ~~[illegible]~~. Im übrigen aber verschwende
Sie keine Zeit damit, mich zu "bekehren". Ich will
Ihnen meine Endeklärung darüber nie in meinem
Leben / 1 / 16. von sie / so schulmeisterlich / ~~[illegible]~~ / autoritär sah. Auf wen
/ Kritiker volle ~~nicht~~ Sachkenntnis sich, kann er natürlich in sein
Urteil ändern. Ihnen aber fehlt vollst. die elementarste
der Dinge, über die Sie sprechen. Sie verstehen das in den was Sie
über "Psychologie" und d. Methode der theoret. Phys. sagen
Existenz u. Existenz in der Weltgeschichte u. im Existenzgefühl
/ ich fühle ~~[illegible]~~ tiefe Achtung u. Dankbarkeit für Sie als Verf.
u. Herausg. von I. u. d. H. Geh. Ich liebe den Mut, mit dem
Sie / Weltanschauungen / Worten / jüd. Dichter, verwende, / der
/ die berühmteste ~~[illegible]~~ bewusste Person ist / war.
Aber ich hoffe, Sie selbst werden verstehen, dass ihr Autor
der immer lernte wie Alb. Einst. Freud, Herman Hesse, Thomas
Mann sich nicht Respekt, selbstbewusst, aber bezeugen, ~~[illegible]~~ sie Übergriffe
u. ~~[illegible]~~ offenbart
~~[illegible]~~ ändern kann auf Grund von Einwendungen,
~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ kann. Ich kann bei bestem Willen
Ich verteidige dabei keine
Sache, kann sie in dem Falle selbst klarstellen
die über ihr Werk, wo viele Wünsche volle Anekdoten
den Grad übersehen; u. ich lebe die Hoffnung
u. auf ~~[illegible]~~ von T. l. u. ef. Ihr Buch in Übersetzung. Ich

(wie Sie sich ...)
(temporale Struktur das "Seiende" / das mit dem Sein des Seienden verschachtelt ist u. s. w.)
(anerkannte)
(trotz ... gehässigste Einzelkritik)
(Verfasser)
(Weltanschauungen)

Liebe Frau Hoffmann! Herzlichen Dank für Ihren Brief und die gute Nachricht, daß Sie wohlbehalten zu Hause angekommen sind. Ich denke gern an die Tage in Detmold zurück, wie wir zusammen gearbeitet haben, aber auch an die Abende, wo wir noch lange beisammen saßen und uns über Gott und die Welt unterhielten. Ich hoffe, daß Sie auch in Ihrer Gemeinde Gelegenheit haben werden, Ihre Erfahrungen weiterzugeben. Ich bin sicher, daß Sie dort viel Segen stiften werden. Ich habe mich sehr gefreut, daß Sie mir Ihre Adresse gegeben haben, und ich hoffe, daß wir in Verbindung bleiben werden. Ich werde Sie auf dem Laufenden halten über alles, was hier geschieht. Ich habe mich sehr gefreut, daß Sie mir Ihre Adresse gegeben haben, und ich hoffe, daß wir in Verbindung bleiben werden. Ich werde Sie auf dem Laufenden halten über alles, was hier geschieht.

Ich habe mich sehr gefreut, daß Sie mir Ihre Adresse gegeben haben, und ich hoffe, daß wir in Verbindung bleiben werden. Ich werde Sie auf dem Laufenden halten über alles, was hier geschieht.

Stirb Sie leben 1000mal reif, der Hafer an der Tafel als Schick
Etikett genau - ist Abzeichen
[illegible] hier war neben all Sie
(nur, gefällig)
kein Anhaltspunkt dafür, daß Sodke, der wenig
wie zur Zeit an die Existenz des Diabolus "Sodke, der Rest zur
Erklärung der Schlacht kaft sein Fund der Rechtsbeistand / Schlechte Hexen zu der
verfeindet.

Herr Tolstoianer, Quaker, Begnadeter u. Inbrünstiger, um die Tiefste Ethik absolut
kein Lösung der überwältigend Problematik anzusehen. Sehr klar, daß E. Sinken Zeitlang zu
mein Jod-Nickel-Stenglas drängt auf Druck des Jod (Ich weiß vor allem auf sich) Jahr
wandte / jetzt einen ausdrucksvolle Seiten-Brod wirft, dessen Essen sein Kopfes Hinz. anstelle.
Ich wählte / Stelle, die K als / mal / seiner Unentschlossen u. Verwirrtheit zeigt als
will bin. In Deiner Halbanalytischen Begierde u. Idee wie ein / Lotte von Anfang an da
u. bezogen Sinken für Dich Letzten-König, indem Du zu mir wie Volk. II zu Tolstoi-Lotte sagen kann
"Wir ergänzen uns ganz!"

Jerusalems vor? -- Edith Wolff hatte mir nur in Eile geschrieben, dass die Kaddish-Übersetzung gar nicht drängend war und hatte sogar dabei geschafft, dass Du gern das Technische der Sache mit ihr tätest würdest, um Deine Bürde zu erleichtern, zumal Du bis dahin betont hattest, Du hättest gern Kontakt mit ihr. Nun aber werde ich mit Deinem Wunsch natürlich so was nicht wieder tun. Mrs. St. hat mir bisher ebenso wenig gemeldet wie Miss Nancy. Aber ich leide keineswegs an Einsamkeit. In den nächsten Tagen muss ich zu einem grossen Empfang in Columbia University gehen und bei einer Feier, der Einführung eines neuen Präsidenten der Law School, die gesamte Fakultät Amerikas vertreten. Ich mache mir aus

den Dinners etc. nichts, konnte aber nicht gut Nein sagen.
Nun nochmals von Herzen alles Beste für eine recht gute Erholung in Ascona!
Und bitte lass mich, so bald Du kannst, von Deiner Rückkehr hören.
Vor ein paar Tagen benutzte ich hierauf ein Nebenmittag
bei Dascl.
Prof. Benami Scharfstein von der Univ. Tel Aviv, der eine Anzahl philos. Bücher
über, Sohn des Prof. Ben Scharfstein von Jewish Theol. Seminary in New York. Hast
Du Lust, ihn und seine Frau kennen zu lernen?

Eben kam die sorgfältig bekannte engl. Fam. des Kadetts + Vaters an, u. es wird Dir Dir für alle die Mühe, die Du Dir mit d. Sache machst, zu danken. ja, ja die Männer u. bes. d. Amerikaner: die vergeß nie dir, Adieu für Dich Du liebenden u. dann:

Wenn ich da bedenke, durch wie viel schwierige Krisen unsere Freundschaft schon durchgehalten hat, dann kommen mir die Kürze des sonst so subtil komplizierten Romantikers Novalis in (volkstümliche) den Sinn, da es doch in jeden Brief wenigstens ein Vergißmeinnicht geben muss, obwohl es dies Mal nicht voll auf uns Beide passt. Höchstens ich sollte sagen in Dir betracht all denen, was Du meinetwegen schon aber Dich ergehen liesst:

„Wenn alle untreu werden,
So bleib ich Dir doch treu,
Dass Dankbarkeit auf Erden
Nicht ausgestorben sei."

Ich will nicht Dein Mißfallen erregen, sondern erst soll dieser Brief fort, damit Du so schnell wie möglich meinen geübten Dank bekommst.
Auch mal Ernst Simons Vortrag schreibt Dir ein paar Zeilen, will sie aber erst morgen zusammen mit ein paar Photographien von mir und den Stücken aus dem Darmstadt-Museum, die Du mich kennst, zu Dir mal Schöne grosse farbige Darstellungen Südfrankreichs von Segal und Lon Albert Lasard, ein Olportrait von Curtis und ein Feininger) auf dem Seeweg überschicken. Hoffentlich hast Du nun endlich etwas wirkliche Erholung gehabt. Käse ist nun bei Dir, ich bilde mir ein, ich hätte Dich vor der deprimierenden schrecklichen Einsamkeit mit Deinen Wohnschätzen können. Du kennst mich noch nicht von dieser Seite. Ich habe mich eben wieder gegen einen Buchhändler und einen Arzt, die mich notorisch übervorteilen wollte, so heftig gewehrt, dass sie völlig nachgaben. Ach sage Dir bitte, was ist mir 1954 hätte sagen sollen, als mich die Republikaner in der Lib. of Congress abbauten und ich mich dadurch ganz unnötig gedemütigt fühlte, dass ich zum 1. Mal in meinem Leben aus meiner Stellung entlassen wurde. Es war ein Glück, ich hätte sonst bis mindestens 1960 in d. Lib. gesessen, die Visit Professorship in Col. die mir das Nötigste, was immerhin besser, und seit ich die gute Rente aus Deutschland bekomme, brauche ich die Stunde von LC nicht mehr. Ach weiss, wenn man so irritiert wird wie Du mit der Terrasse hilft alles Trost im Augenblick

mit B. W. doll ... Mißfallen ... Jemand
die Kälte + Mönch

Den Brief, der eben ankam, bekümmert mich so sehr, dass ich über meine dringende Arbeit sofort beantworten muss. Zuerst, warum hast Du mich nicht über Deine Erkrankung und den neuen Verlaufentzündung wissen lassen? Wie weit dort, wie ich daran teilnehme, weißt Du. Ist denn keine gründliche Behandlung per Verordnung solcher Wiederholungen möglich? Und dann die Baumgardt fellowship! Ich kann nicht deuten, wie "befremdend" das auf Dich wirken musste; und "befremdend", selbst irritierend" ist ja noch ein recht milder Terminus. Wie unerklärlich muss es Dir klingen, dass "Herr und Frau Prof B." Geld aussetzen, um in Jerusalem die Vorzüge der jüd. Religion "noch mehr angesehen zu lassen als das dort schon ohnehin täglich und zu ungekannt geschieht. Wie konnte ich voraussahnen, dass selbst aus Hugo Bergmann einen so phantastischen Fanatiker bekommen musste! Hoffentlich können wir ganz kurze Erklärungen diese absurde Wirkung endgültig beseitigen: Ich möchte nicht, dass das von mir geerbte Geld für gegenstandslosere Zwecke verbraucht wird und war deshalb froh, die Zustimmung zu bekommen, es zu einer fellowship für die besten ethischen Arbeiten an der Univ Jerusalem verwandt zu sehen. Thema dieser Bücher oder Essays sollte vorzugsweise sein – ich zitiere meinen Brief an Rotenstreich – "impartial discussion concerning the justification of the Jewish morality of love and justice in opposition to the morality of sheer power and the Christian ethics of all-forgiveness". Das ist meiner Meinung nach etwas dringend Wünschenswertes, eine Aufgabe, die neben anderen mein Hedonismus verfolgte und verfolgt. Aber Du musst Dir selbst dankbar dafür sein, dass Du mit auf die grotesken Missverständnismöglichkeiten aufmerksam machst, denen diese an sich unumgängliche notwendige Problemstellung in Israel ausgesetzt sein kann; und ich werde versuchen, in der endgültigen Festlegung der Stiftung solche Missdeutungen, soweit nirgend möglich, abzuwehren. Selbstverständlich könnte Du mir machen, wenn Du auch Deinen Namen für die Sache, wenn auch mit nur so wenig Geld, hergeben würdest. Vor allem aber bitte ich Dich die bittere Resignation der letzten Wochen – böse Herzlichkeit über Dich gewinnen. Mir scheint manchmal, wir leben so viel gemeinsam miteinander, dass es eine Schande wäre, wenn wir nicht alle Fehler überwinden und uns gegenseitig viel stärker, glücklicher als bisher geben würden. Dass Du den Arzt nach der Wirkung des Jerusalemer Höhenklimas bei Herzbeschwerden fragtest, und dass Du 1962 wieder hin kommst, gibt mir für mich dringend benötigte Hoffnung. Der Arzt will dringend, dass ich mich erhole, und dass wir beide so ernstlich um unsere gegenseitige Gesundheit besorgt sind, ist doch wohl auch ein recht gutes Zeichen.

Hier wimmelt es, es könnte Dir alle diese Beschwerden wegküssen! Der Brief soll gleich zur Post. Innigst Dein David

Buber hat uns einen sehr schönen Beitrag zu dem Testimonial Volume geschickt. Aber der, der Ernst seinen versprach, steht noch aus. Die engl. Fassung des Kaddisch, die Du mit so viel

[illegible] und Unverdienter Ruhm in der Robert Welt [illegible]

Festschrift? Leider habe ich auf davon noch keine Exemplare.

(~~Hingabe u. ohne Hilfe~~)

Es ist vielleicht das Schönste in ein zusammenleben von Mann u. Frau, wenn Mann und Romeo u. Julia-Gefühle lebendig sind, sondern auf väterliche Führung der Frau und mütterliche Gesogtheit der Frau für den Mann, wenn einer für den anderen sperren will

Hingabe und ohne Hilfe für mich "übermahnst", schicke ich natürlich an die Zeitschrift Judaism, sobald ich alle Anmerkungen dazu fertig habe. Aber im Augenblick bin ich so konzentrierter an meiner Schiffsphilos. u. an einer Einleitung zu einer neuen Menschenschmausgabe, das ich dir noch kein Exemplar davon schicke kann. Sahst du meine Essayiber "Anwendung Kordelentwurf und

21 Septbr 1961

Meine liebste Selo, da Du mir anempfohlen hast gut
für mich selbst zu sein, so setze ich hier zum 2. Male um mich
zu späte Rückkehr nach meinem Vetter Ernst Simons zu entschul-
digen und gleich 2 Arbeitstage in New York z. haben. Das Hotel
ist viel eleganter als Dein Crown Hotel und dementsprechend in
Küche und Bedienung. Die beiden Hauptarbeitstage N.Y. Public
Library und Columbia Univ. Library. Die Atmosphäre ist gleich in Haus,
der Raum vor der Tür, die Luft ist nicht klimatisiert und kühl wie
drinnen" in jedem Zimmer und alles, völlig gewöhnlich. Wie der
alte Simple pessimistisch von der Atmosphäre und Lebenshaltung
in Deutschland berichtet: „Das Leben ist ganz teuer, aber
angenehm. Nun kann man es ja auch wenigstens teuer haben,
aber dann ist es auch wenigstens angenehm."

Ernst Simon sagte mir recht wenig über Vorträge,
Volkshochschule und Leute, die mir helfen könnten. Kommt es mir
fast wie gestern vor, daß ich mit ihm durch die Straßen Berlins
ging und über Gott und die Welt plauderte. Ich habe
Kopfschmerzen von der Übermüdung in New York und vom Telephon.
aufstehen. Aber da ich heute übertriebe Ruhe und
Erholung hatte, so mußte es mir augenblicklich wieder gut sein.
Die Vorträge zur Abdeckung der üblichen Kriegsentschädigung
der Nazis ganz ausgeschaltet, wodurch Stellung und Gehalt wesentlich
Höchstgestellt wird etwa unter 20 Leute. Andere Vorträge
auf der ganzen Landesfläche Deutschlands und

und Italiens fahrt der Zeit voraus. Frankreich und England und dahinter der Nationalismus ebenso kopfhängerisch und faul wie eine verspätete Tabakstadt der Provinz. Aber niemand sagte schon in die Diskussion, die Tschechei könnte allerdings viel später als Italien die Stufe des nationalen selbständigen einnehmen, und der Faschismus, von dem Mussolini gesprochen. Sie würde allenfalls "provinziell" sein, aber sie würde Tatsachen schaffen und nicht bloß Hypothesen - wenn auch köstlich amüsiert und heiterste Debatte entfachen. Gute Nacht! Abschalte und Ferne, wenn schon nicht, Hitler und Konsorten hätte in ihrer Klugheit benutzt, die Massen zu Massenschlächtereien zu hetzen, wie sie mit Lüge und Gewalt die Ethik des Alten wie Neuen Testaments ebenso verachteten, sie mißbrauchten und benutzt als Heidenmord von Schwächlingen abschlachten und als militärische Verbrechen schuldlos fühlten, sondern mit ihren rechenhaft-psychologische Kunst verlangen vollkommen mit ihrer brutalen Machtmoral in Kopf ~~zu stehen~~ standen, daß sie dabei mit Nietzsche zu Hunden, den Verkämpfer für körperliche und seelische Stärke und Gesundheit hetzen, ist ihnen selbstverständlich nie in den Sinn gekommen. Aber all das ist natürlich nur in mündlicher Aussprache zu klären, und es möchte kaum selbst dabei ein tiefgehendes Gespräch entstehen. Gute Nacht! Herzliche

erst später mit 3 Photographien und einer Buntreproduktion der Segantinischen Ol-Landschaft Trasa, die Brod nicht kennt, und die der Photograph im Museum hier mit einem Kunze-Holzschnitt, gemalt Farbgabe hat. Hoffentlich erreicht Brief noch, denn lange ist's fällige Lösung.

Ich "bekl nordeutsche" bekl dank. T. Wolle zitiert – ein Herd + Hexen – etwas romantisch m. ideologisch / / Aber du klopfst doch – als Frau besonnen Verse – weiser an den: 2 Herzen, die sich lieben wie Felle

M. Kelleberg ist – – Jetzt seit ca. 30 Jahr von ihr getrennt. Hier bleibt diese Verse – weil von Herr Nelle hoffnungsvolle – und seit 40 Jahr, wie gesagt – Jedes. Kellberg selbst das / od. oder Herz nicht recht getan. Es wird gut sein, dass sie Ruhe, ich sie Ruhe zu ihr gewinnt zurückbringt. Aber du darfst dich Ruhe, sonst muss ich den nahenden Verfasser meines "konsequenten" Hedonismus heben. Mit Ruhe es ist d. letzte 2-3 Jahr. der gewöhnliche Lust mag Rat haben: das Gesetz ist "a blessing in disguise" Leben ist kein Ausgang voll für mich in meinen luxuriösen Krankheiten u. Tod-Todesraum In wenig Tagen voll ist in die renovierte 4 Zimmer Holz als Kleider fertig. Also bitte, bitte, keine Sorgen mehr. Deine Briefe haben mir allen Anweisungen "geschäftlich". Tel. Wort hatte so geschäftlich eingedeutet, dass du meinen Zustand nicht Kritik gesagt hattest, u. du hast gewiss von Dir gesagt, bis Gott dazu. Sie aber hatte ich – hochinteressiert in der "Sünden Nacht" nur Angst vom Katheder her u. von pfäffischer Sprache – ich – Sinnliche gekannt + so bestimmt, dass Kritik. Ihr nie recht Ruh, du Liebste nie. Sowas ist schrecklich, wenn Vertrag fürs Ich einfach. Ich bin und Herz mich zu Klarheit u. Vorsicht. Bitte sende du deine Schrift mal. Es wäre überdies Zeit, wenn sie "Effekt" wegen 1 Tag – im Spiel kann. Dass du soziale Pflege hast, wusste ich, aber sage ich, von der intellektuellen Pflegerin hier in Krakau wurde ich gerade verhätschelt. Ich attackiere Siemens, die hinausgeworfen, als ich / Pol von dem Tempelhof aus in Feldkirch Zeit hatte, sich Tasche / Kolonialwaren-Geschäft – Siemens Land) u. bat mich für Nacht noch. Rose ist – die "emergency" aufgeopfert worden. Also bitte ich dass ich Ruh bewahre. Aber ich bitte mir schuldig, wenn ich Ihr offene Briefe über wegen Gesetzes der Tugend ist / dass du die gar Vernünftigkeit ohne jeden Grund

wenn du Ruh wahrst

Land und Zeit dem Brief wollen wir beginnen wegen des tiefen Eingangs

Rosch Haschanah naht mit Riesenschritten.
Und da gibt es etwas besonders Beschwingendes, das mir
von dem neuen Jahr herüberwinkt, wenn es auch leider
vorläufig nur eine indirekte Botschaft ist. Edith Wolff
schrieb mir, Du würdest 1962 zum Besuch hierher kommen,
und das lässt mich gleich goldene Pläne machen, mit
Dir dann zusammen zu fahren. Jedenfalls als die von Springer
angeratene "feste Hand über Dir" möchte ich mich beileibe
empfehlen. Ich betrachte es öfters, wenn ich Zeit dazu habe, als
meine pädagogische Spezialaufgabe, arroganten Geschäftsleuten etc. so auf die
Finger zu klopfen, dass selbst solche Dickhäuter spüren, mit "Vid-
chen" kommen sie dort nicht ganz so umspringen, wie es bei
hilflosen Esels oder hilflosen Genies gewohnt sind. Ich kann Dir
da gerade aus letzter Zeit eine ganze Anzahl hübscher Geschichten
erzählen, aber natürlich nur mündlich. Die Made, dass ich mich von
jetzt, deine Terrassensache für Dich ausfechten kann.

Eine durch weitere Literaturangaben und einen weiteren Schluss-
um 1 Seite vergrößerte Fassung des "Kaddisch" schicke ich Dir in den nächsten
Tagen. Aber das Englisch hat mich die geringste Eile. Das Kaddisch ist für die
volle Ewigkeit da, aber meine liebe Scho braucht dringend Erholung nach
der Terrassenschlauheit und der Kniecentzündung. Wann schreibst Du
gar nichts mehr darüber? Ich hoffe nur, aus Deinem weiten Aktivitätsbericht
geht überzeugend genug hervor, dass Du das alles glorreich überwandtest. Übrigens
höre ich, dass in den Terminus "Schlaganfall" ganz zu Unrecht auch mich
anwandte. Schlaganfall soll nur das Wort für begleitende Lähmungserscheinungen
sein. Davon ist glücklicherweise bei mir nicht die geringste Spur. Im Gegen-
teil ist fühle mich nach der "heartattack" viel besser als vorher. -- Nancy... hat
mir mich gemeldet. Schreib ihr bitte vor, zwischen 9 u. 11 morgens anzurufen. Da
ich noch nicht gemeldet.

Schmutz unseres sid. Long Beach und während die Hitze ist es hier klimatisch sehr schön und erfrischend. Nur im Winter muß man unbedingt wieder nach Key West gehen. Und wenn wir uns wiedersehen, sollten wir uns Beide besonders all, besser benehmen und nicht über Ravel z B. streiten. Allfinde R. hat sehr recht getan, ganz ruhig die groteske geistige Kläglichkeit des überklugen Verbrechers für mich ins grellste Licht zu setzen. Ich bin vielleicht der eindringlichste Kritiker, den der kat. Imp. bisher gefunden hat, wenigstens hat ein Tale Prof. das in seiner Besprechung mein "Kampfes" im Jounal of Philos. gesagt. Aber Eichmanns Interpretation Kants, das ist für alle Zeiten ein philos. Schauspiel für Götter in seinem grausigen

Hohn nicht auf einen großen Denker, sondern auf den "kleinen Mann" und sein himmelschreiendes Verbrechertum. Auch die Entlarvung des Mangels an Zivilcourage bei der Herrenrasse, die es nur wagt, beim Zigarettenrauchen wehrlose Mensche niederzumähen, aber vor ein paar dürftigen Schüssen aus alten (mit Karbinhaken Revolvern Reißaus nimmt, und nicht viel zu feige ist, ein Hort gegenüber den Großmäulern des Parketts zu riskieren. Denny, von ganzem Herzen Dir alles, alles Allerbeste und auch mir ein bißchen dabei mit Dir! Dein David

The Fleetwood
Long Beach, L.I., N.Y./USA 17. Mai 41

Nun war es soweit, bis auf den Seewes zum Geburtstag, zur Tasse und zu viel Allerbesten zu Ihrem Geburtstag Glück zu wünschen. Der Arzt betont immer wieder, daß ich glänzend genesen sei. So schreibe ich heute am ersten warmen Tag des Jahres auf dem Balkon, der freilich nicht mit Ihrer T. rivalisieren kann. Aber wenn auch wenig andere Leute Ihres Geburtstags gedenken sollten, ich fühle, ich habe allen Anlaß zu. Denn die Welt wäre für mich wesentlich ärmer ohne Sie, und das ist vielleicht noch ein "understatement", ebenso wie Ihre Behauptung, daß nur wenige Andere das Gleiche denken.

Ich würde sogar von mir aus weitergehen und sagen: Wäre ich der liebe Gott, ich hätte würde jeden von uns vor genau 2 Jahren eine sanfte Tracht Prügel zuerteilt haben, weil wir nicht mehr Geduld miteinander hatten. Das hätte dann wohl bewirkt, daß ich mit auf unserer Tasse in Israel gesessen hätte und Du hättest Lilian auch nicht schlechter dabei zu fühlen brauchen.

Ihr Eichmann-Essay steht mir immer noch vor Augen wie ein Bild, das jeden Tag neu erschüttert, und es scheint mir immer mehr notwendig, daß die Welt zuhören muß. Selbst wir, die doch wußten, wie unglaublich grausig das Ganze war - ich habe es ja noch bis zum Frühjahr 1935 um mich gesehn - brauchen noch Einschärfung von Einzelheiten. Was für ein Gegenüber: diese kalten Bestien und Idioten, die höchstens in einigen Exemplaren die blonde Contage des Urbanitypus haben, fallen in Massen sieg über Wehrlose her und fliehen bei der ersten Gegenwehr - und unter den Millionen Ermordeter sind Einsteins und Freuds neben der Schaar schlichter Namen und Frauen, wie sie da in echter menschlicher Würde als Zeugen auftreten. Für mich ekelhaft auch die Haltung des gut bezahlten, selecten amerik. Fernseh-Kommentators, jüm Bischof, der bei äußerlich sentimentaler Teilnahme doch fortwährend merken läßt, daß er die Sache längst monoton findet, den amerik. Richter vom Supr. Court of Pennsylvania viel zu "dramatisch", Servatius zu resigniert in seiner Verteidigung u. s. w. Alle anderen Sender aber haben schon seit 2 Wochen ihre Gesichte

Frau Sophie Vellguth Rolf
Aufenthalt: Nov. und Dez. 41 St. Augustine, Fla.
Rückkehr: Mai 42 Mitte. Aber es sollte noch 12 Jahre dauern, bis sie Deutschland wieder betrat.

eingestellt. Sollte Kennedy nicht den vielfach verfahrenen Karren der amerik. Politik in den Griff bekommen und John Lasar, Costello je ans Ruder kommen, die jüdische Tragödie würde noch himmelschreiender werden als sie in Europa war.

Ernst Simon scheint zwar schwer gegen Herzmann auf dem Magen zu haben, ich halte ihn trotzdem, trotz seines schwierigen Wesens, über das Viele klagten, für einen unserer Besten in seiner Zeit. Was ist Dein Eindruck aus den Briefen? Ich schicke Dir auf alle Fälle eine Photokopie der überbeschäftigte Mann, schon sehr krank, aus Genf während seines Flugs von des Briefs, New York nach Israel zur Übernahme der Präsidentschaft geschrieben hat. Der Hieb auf "bombastic statements" ist höchstwahrscheinlich etwas gegen Buber gerichtet, obwohl ich in meinem Schreiben an Herzmann mit keiner Andeutung von Buber sprach, sondern nur die Schlichtheit und Direktheit von H.'s Diktion gerühmt hatte in seinem "Trial and Error". Ich würde mich natürlich sehr freuen, wenn diese ich kurze Briefe in der großen Gesamtausgabe zum Abdruck kommen könnte.

Für was für einen [illegible] hältst Du mich in jüd. Mystik und Geschichte, daß ich nichts von "Salome Molcho", dem Helden Deiner Strasse wissen sollte! Ich war doch einer der nächsten Mitarbeiter des "Jüd. Lexikons" in Berlin, schrieb dort den großen Artikel über Juden in der Philos. u. s. w.

Hebbels Verse kann ich nicht so bedingungslos unterschreiben wie Du es anscheinend tun willst und das Gleiche würde ich von den folgenden Zeilen der "Sechsten Pandora" sagen. Aber da es doch in jedem Brief etwas Lyrisches sein soll, hier sind sie: "Wer von der Schönen zu scheiden verdammt ist,
Fliehe mit abgewendetem Blick!
Wie er sie schaudernd im Tiefsten entflammt ist,
Zieht sie, ach reisst sie ihn ewig zurück.
Frage Dich nicht in der Nähe der Süssen
Schmerzet sie? Scheidet sie? Eingrimmiger Schmerz
Fasset im Krampf Dich, du liegst ihr zu Füssen
Und die Verzweiflung fährt Dir durchs Herz.

Dies Mal bestellte ich als Geburtstagsgeschenk Russische Religionsphilosophie, Trauz v. Nicolai von Bubnoff. Hoffentlich erreicht es Dich noch zur Zeit. Alles, alles Beste! Dein Daid

Ich bin [illegible] ist [illegible] das Licht abspiegelt, und dadurch [illegible]

The Fleetwood
Long Beach, N.Y./USA 3. Juli 1961

Liebste, War es nicht genug, dass ich 6 Wochen Bett zu Kosten hatte, Hast auch Du noch mit so was geplagt werden? Wie kommt es, dass Du mir so was holen? Besteht ein Zusammenhang mit Deinem Fall in Washington 1959? Bitte tue doch nie den "gefallen und verachtenswerten solche Dinge." Omne malum nascens facile opprimetur" - der einzige Satz, mit dem mir Deine idiotischen Ärzte hier imponierte, und den ich nun am laufenden Band zitiert.

Und dazu der fast-Energie Feld- und Flurschaden rauhende Ärger mit Deinen neuen Nachbarn! Da Du für Lyrik so besonders nachgestimmte Ohren hast, hier ist ein anderer Goethe-Vers, mit dem sich selbst wie ein Liebling der Götter Luft machen musste

"Aber - s Niederträchtige,
Niemand nie beklage.
Denn es ist das Nächtige,
Was man hier auch sage.

Aber selbst so einen Olympier mit uns stöhnen zu hören, ist schwacher Trost. Sei mir erwacht, wie Du vielleicht nie gesehen hast, gegenüber solchen Brocken der "festen Form", und das ist besonders als Dein vornehmes Verwandtsein. Aber "naturam expellas furca, tamen usque recurret." Nun fange ich gar noch an, im Stil des 18. Jahrhunderts mit Heugabeln um mich zu werfen. Ich kann mir nur so gut denken, wie Du unter Schutt und losen Steinen am Rand deiner Wohnung leidest. Könnte ich für mich und Dein etwas von meiner Abgebrühtheit gegen Hässlichkeit nur mal kann abgeben! 12. Juli 61

Das Mitgefühl mit Deinem doppelten Missgeschick hat mich seit Deinem Brief vom Ende Juni in eine richtig gehende Depression versetzt, und ich fand meine Frustresonanz so niederdrückend unpässlich, dass ich den Brief nicht abschicken ~~konnte~~ und bei dauernden Versuchen über den 4. Juli bis heute nicht den Faden der Fortsetzung auffassen konnte, was noch begreiflicher Weise besonders depressionsverstärkend wirkte. Da kommt heute Dein 2. Brief (7. Juli datiert), und also Du so nebenbei erwähnst, Du gehst wieder zur Arbeit, machst mich sofort wieder vernünftig und nimmst mir das unerträgliche Gefühl, ohnmächtig von Deiner Hilflosigkeit zu hören. Und da Du offenbar Verlangen zum Bau Deiner Terrasse hast, musst Du doch in dieser abscheulichen Sache siegen. Gib mir nicht nach! Du wirkst damit nicht nur für Dich, sondern auch fürs Gemeinwohl. Wie grausig zu hören, dass auch in unserem heiligen Land, Neid, Vulgarität und gar Korruption so überhand

Bitte schrecke vor dem Kampf dagegen nicht zurück, "kapsele" Dich nur innerlich, aber nicht nach aussen davon ab! Ich habe eben wieder (im Häz) gegen die "adoration of holy mediocrity" bei dem anpreisenden Flachkopf und Liebling der ehemaligen East Side Jews, Harry Golden (Lane)

Bitte lass Deine Nerven wohl in Ruhe
als es schon jetzt geht, über Dinge, die
Dir selbst wegen der Entfernung
Ich glaube, dass ich praktisch schon zur Vermeidung
von Missverständnissen
Bitte absolut freundig. Was immer Dir lieber ist, gilt mir die
grösste Freude. Aber wenn Du erwartest, dass ich in New England
weiser vorsichtig sein meine Herzen sei beruhigter als in K.W.,
so muss ich Dich leider enttäuschen. Ich habe in
die 3. Herzattacke gehabt, wenn Du auch die letzte beiden Male
nur 5 Tage in Krankenhaus zu bleiben hattest. Trotzdem gehört gewiss
viel starke Liebe dazu, mich jetzt in Ruhe u. Pension zu belassen,
selbst, wenn ich Arbeiten, die mir unbedingt noch
abzuliefern wäre, zu stürzen. Ich weiss, dass Du echte
Wege u. Zutrauen zu meiner Arbeit hast u. weiss, meine
Liebe zu Dir u. mein Herz dein, mein Wille, ist selbstlos ganz
ebenso wie mein Wille, manche, dass wir alle dein oder
meine Schuld anteh, gut zu machen. Aber lass uns bitte beide
darauf vorbereitet sein; die Verstärkung, von der mir ich selbst zu gelten
bösen habe, die Depression, in der ich im Augenblick bin, weil
mir ich der April u. Mai in Florida verbringen kann/der Arzt
riet sehr in Hast dringend zu) (was Probleme aufgebe
Die Durchsetzung Gesellschaft,
all das wird wie gewöhnlich überwunden.
Bitte, bitte lass mich fest hoffen, dass wir es können!
In der Einsamkeit hier sollst Du mich in New York, sondern im Lang
beal bleiben u. all die Hast u. Aufgeregtheit so weit wie möglich
hinter mir lassen, dass wir die Ruhe u. Klarheit in 6 Monaten
Florida finden können! Hugo Wegen Arbeit ist eben von der amerik. Ecke-

darüber. Denn mit Ausnahme
einiger ernster Fragen, von
denen wir bereits
sprachen, wie 1959 meistens
kam, aber nicht besser
Nur meine Schwestern
wissen davon

zu wirklicher Aussprache
bleib

Dozent u. auch über d. Israel-Frage, an
deren ich ja lange d. direkt Teilnahm." Radio, Fr. 8.
u. Anfang viel interessanten Anteil nehmen
[illegible] Fortschritt herausreden wird können.
Hier würde ich mir wirklich Befehlsgewalt wünschen
zu vermeiden. Denn so geht es doch hier in L.B. öfter mal u. die Arbeit sieht, wenn es für hier
aus anderen Gründen nötig sein sollte, daß sie da
sitzen, oder wo sonst. Da diese Zusammenhänge nun einmal sind, so liegt es
nicht an Dir, deshalb nervös zu werden, stünde Dir meine Kritik in Disposition, die Dir
dann bedrückt müsse. Denn das würde genau so auch mir lasten. So kann ich nur hoffen, daß
Du mit Deinem Urteil des Arztes, das Dich befriedigt, Recht behältst, daß es sich
im Dezember, wenn das „cardiogram" wieder gemacht wird, [illegible] wird, wir trotzdem Grund haben, um diesen
„status" [illegible] zu behalten.
Eben kam die Nachricht von der Nat., daß der Abt von d. Trappistenkloster Latrun
unbedingt in Jerusalem sein müsse. Am letzten Freitag hatte K. Landau nur noch Klosterfrau wollen
die Oberen ob[illegible] Telex d. h. Telegramm (oder Luftpost) ohne Kostenaufschlag erfolgen sollte, u. ich
mußte d. mit Eilzustellgebühr
antworten, daß [illegible] Brief, der [illegible] Luftpost geht. Aber du sollst diese
Nachricht auch sofort von mir haben. Dasselbe mit [illegible]
alles Besondere die
[illegible] Aufschlüsse, [illegible] Erledigung [illegible] Briefes [illegible] wird in [illegible]

17. Mai 62

Du mußt es gefaßt auf mein Schweigen
gefaßt sein. Wie sollte das Gleiche mit
von mir zu Dir gelten? Nur dessen
bist Du sicher, an Deinem ursprünglichen
Plan festhaltend in Italien u. w. Frankreich festzuhalten,
um den hiesigen amerik. Sommerbetrieb
[illegible] Reise
[illegible] So kann ich nur hoffen, daß
[illegible] für gelten es [illegible] weil
[illegible] Seit der letzten ganz kurzen Krankenbehandlung
[illegible] alle andere Tests
[illegible] günstige Gebrechen, u.
[illegible] schon [illegible] wurde. [illegible] also
[illegible] letzten Freitag hatte K. Landau nur noch Klosterfrau wollen
[illegible] mit Eilzustellgebühr
[illegible] Luftpost geht. Aber du sollst diese
[illegible] sofort von mir haben. Dasselbe mit [illegible]
[illegible] Aufschlüsse, [illegible] Erledigung [illegible] Briefes [illegible] wird in [illegible]

In den Kreis des Begründers der modernen Phänomenologie Edmund Husserl hielten
Schüler des Meisters Diskussionsabende unter sich im Haus des Herrn von Hirsch
der erregten nie abstrakten Debatten bei Tee und Wein streifte der spätere Frankfurter
Professor Hans Lipps eines Abends mit grosser Energie seine Zigarettenasche in die nächste
beine Zuckerdose, die gerade vor ihm stand, und als das von allen anderen Mitgliedern
der Gruppe mit vergnügtem Lächeln beobachtet wurde, schreckte Lipps indigniert
auf und fragte: Warum lachen Sie über mein Argument? Das ist gar nicht komisch.
Kuno Fischer, einer der gefeiertsten Philosophie-Professoren des 19. Jahrhunderts war all-
gewaltiger Herrscher in seinem Heidelberger Haus gefürchtet. Und er pflegte seine Gäste. Als die Strasse vor
der Lärm nicht mehr aufhört, verlässt Kuno Fischer H. Heidelberg. Aber der Philosoph Ernst
Lask erzählte hiervon einem noch starken Stückchen des ungekürzten Oberkellners, der auch nicht
allen Universität. Bei der Beerdigung eines Kollegen hielt der Rektor der Universität, den Fischer
leider konnte, die Grabrede. Am Ende seiner Ansprache fügte der Redner hinzu: Nun fahr wohl,
Du teurer Toter! Darauf wandte sich Kuno Fischer ärgerlich zu dem nächststehenden Kollegen mit der

normalter Bemerkung. Es ist doch eine sonderbare Sache gestorben zu sein. Tot man nicht ein-
mal im Grabe davor sicher, von so einem Knoten geduzt zu werden

Liebste Scho, der ich nicht nur "heute..gut bin" wie Du mir (am 13. Oct. 25,62
Oct. schreibst), zuerst lass mich Dir über Mort. Taube berichten.. Ich hoffe, er hat sich in den letzten 20 Jahren zum Guten geändert. Meine Erfahrung mit ihm war, dass Taube ein erschreckend gefühlsmässig taub, intellektuell (philos.) selten flacher und moralisch bösartiger Brocke ist. Nur um sich selbst in der Library of Congress wichtig zu machen, wollte er alle Consultants und natürlich besonders mich, seinen philosophischen "Kollegen" herausdrängen. Seine eigene Sekretärin war empört, wie er in seinem "office" in ihrer Gegenwart mit mir umspringen wollte, und sagte mir danach, sie hätte sich sehr gefreut, wie gebührend ich ihm geantwortet hätte und damit seine Absichten durchkreuzte. Evans machte ihn öffentlich vor einer paar hundert "Library employees" so lächerlich, dass ich nicht in seine Haut gesteckt haben möchte, aber er schluckte das, wie alle, die nach oben ducken und nach unten treten. Ich bitte Dich deshalb höflichst, sei auf Deiner Hut, dass er Dich nicht ausbeutet und "humanitarian tasks" sollest Du nicht annehmen. Die Wahrheit sollte auch was für Drucken. Über Thomas von Aquino (oder dem Aquin, lat. Aquinas) und Nicolaus Cusanus oder Nic. von Kues nicht "von Kues, nee Cusa", wie der grosse Hermann Cohen schrieb, ein andermal, auch über Deine Verbesserung meines Englisch, die mir alle aus vorher bedachten Gründen nicht einleuchten. Aber trotzdem natürlich herzlichsten Dank für diese und jede Kritik! Und für Deine Einladung auf den Farm nach Florida, die ich trotz der noch keineswegs behobenen grauenhaften Weltkrise zu machen hoffe. Wie entsetzlich, dass der arme Frankfurter gelähmt ist! Ich bin froh, dass meine hässlichen Kopfpickeln, obgleich völlig ungefährlich und nicht ansteckend, jetzt restlos verschwunden sind.
Die Festschrift soll, wie ich höre, jeden Tag erscheinen können. Ich begegnete einem Zufall bei, den ich für den Vicepresident of India Dr. S. Radhakrishnan, den ich letzten Sommer in England bei einem seiner nächsten Freunde bei einem Dinner (zum 75. Geburtstag schrieb) kennen gelernt, bei dem Carola und ich allein eingeladen waren. Wir hatten ein langes Gespräch, und er prophezeite schon 1939, dass England durch Hitler sein "empire" verlieren würde. Willst Du mein Kapitel "Tragik" in 70 Seiten, das das dem Leichtesten verständliche aus der Theorie des Lebewesens ist, lesen? Ich muss

H. B's folgen bald.

bei David

Der Frau Hutte – A bis z. Nagasaki
als "gutes Tier" bezeichnete, hatte sie
von mir – das das Gesetz für Hitlergegner
so tödlich. Aber das "Tier" wird dafür
da, Hoffnung zu geben, Leben zu
da, jeder Verfasser von Worten
da Vergessen, daß sie Menschen waren.
Ich habe Dein Tagebuch – in Jugend alles
zu lesen begann, als die Hitlerzeit, über sie
den Reichstag 11. + Lübeck (1935), die Verleihung des
Ehrenbürgerrechts Hamburg (1922), dem Polarforscher
die Kommission Lokalgeschichte und Heimat
Bundesrepublik (wie ich Jahre Jüdisch vergessen hatte)
dem fünften Band 88 die westdeutsche Jahr (1944)
weil Jahrgang begann Hoher Verband des Alten Turm
Vieles Nicht da ist – die Zeit "vergangen"
Ich habe
"untragbar Tiere Jude"
mit dem Elephant der trotz alles Giftes des Giftmörders
über uns verbreiten wollte, wieder Leben freudlosen
verteilt
Witzeln über Pogrom

Was Mar-Illa-i. K helfe - reg. Pflicht, der
Volk Lob ehrt wahrlich Gott Jahwe, als der
"unschuldige La Folks" der Welt Christ sondern der
Satz verlegt Manfred Schlag für Verlag der A.T.
u. Recht ebenso wie sein heiliges Lob des Herrn sein
früher Wehen sey die "Home" in Praktikum Bel. Lokal.
widerspiel. Jedenfalls alles mit Petrol Pkw zeitig, sonst
wir zu Bergen fahren.

Der Fall wird definitiv das Ende des
Hoffens für die "Endlösung der jüdischen Frage"

Denn es war oben, ehrig u. gerecht und
d.h. die Verdeckte
oben
Steinen zu Fall Vollzug
Flucht, Hoffen. Die Operation
finden Sache - Hoffen. Krankenhaus
wegen, der Entdeckung
zu Fuß, Durchhalten Hoffen
Schwerkraft u. Gebirgskette. (Da selbst
Schutz Hafen Beweis Barkelh fest, alles
ist Liebe - die Rede - Die das Fach bezeugt
Richter der
das ist die ich Liebe Locke-Prozess - Die geht gen auf

Strand von Tel Aviv
Hafen Fischerboot Fischmarkt Fischmarkt
mehr zu besorgen Sie hat noch
Dein Zeit wieder trotz all des
Giftes, des Gefährlichen über der
"Elephanten" verbreiten, (Ratten Skorpion
Schlangen) Gefahr mit dem Elefant
a Flöhen, gezählt antreffen
welch bedürftig
welch Dein Auge bedarf
gestrengen

The Fleetwood
Long Beach, L.I. N.Y./USA 7. Juni 1961

Liebste, Das war wirklich ein schönes Echo auf meinen letzten Brief, und hier ist sofort mein 2. schriftliches Rudel von Geburtstagswünschen. Denn in Gedanken sind die Wünsche für Dich nicht zählbar und ununterbrochen. Der Hedonist nun zwar gegen jede fruchtlose "Reue" protestieren. Aber unsere gegenseitige Reue wird nicht öffentlich noch als fruchtbar begegen. So wollte ich dem Instinkt nachgehen sofort nach Zürich fliegen. Aber sage bitte nicht der ewige plötzl. Zauderer hat keine guten Instinkte mehr und hatte nie eine. Die Sache selbst liegt anders. Ich weiß, in allem Land nördlich der Hauptalpenkette kann man im Sommer Tage lang im kalten Regen sitzen. So würde ich Dir für uns nur Italien vorschlagen. Ich schickte Dir vor ein paar Tagen einen Band Piero della Francesca, Freskem in Arezzo, wo Carla und ich im Hotel direkt neben der Kirche wohnten und die großen Renaissance-Werke vor und nach dem Essen anstaunen konnten, als ob sie in unserem Nebenzimmer wären. Aber Ravello, wo es ähnlich schön wäre, wäre noch besser. Der Sommer in Long Beach ist ja für mich viel besser als der Winter, den ich diesmal keinesfalls hier zubringen will. Corfu beginnt am 12. Juli für 5-6 Wochen mein Nordeuropa; und so habe ich gerade einen Tag bevor Dein Brief kam, einen Teil der Wohnung für diese Zeit an einen Vetter mit seiner Frau gegeben. Diese beiden, die mich bis auf unser Zusammensein freuten, würde ich nicht umtauschen, wenn ich jetzt fortginge. Und dann brauche ich noch zum Abrollen meines Hauptwerks so viel Bücher, daß ich mir erst dann Auslandsreise leisten kann. Dann aber bestimmt. Ich will dann nicht mehr im Land der Negerbrutalität, der Judenapathie gegen den Eichmann-Prozeß etc. bleiben, trotz Kennedy.

anch in Sommerstoff

sommerlosen

Daß Dir mein "Kaddish" Vaterunser zuerst, tut mir herzlich wohl; und ich nehme Dein großherziges Vorschlag nicht an. 14. Juni: Ich habe deshalb gleich das Stück etwas erweitert und für Judaism in Cincinnati einen Vortrag mit mehr Zitaten etc. gemacht. Sonst nehmen die es weniger genau, und ich hoffe noch, Du wirst nicht finden, daß der so geänderte Essay darunter ~~nicht~~ leidet. Ich schicke Dir das Manuskript morgen mit gewöhnlicher Post zu. Die langen Stellen, die unverändert bleiben sollen, bezeichnete ich mit ... und hoffe, Du findest Dich damit zurecht. Wenn nicht bitte es mich wissen. Aber lese Dich nicht und denke an ik. Nikos, wo der etwa es mit Hilfe wissen. Aber lese Dich nicht und denke an ik. Nikos, wo der etwa Dich noch in Ashkalon. Jedenfalls wärmsten Dank! Ich freue mich noch, daß Du die engl. Version so herzhaft übernehmen willst. Herzl. besten Dank auch für die Meinungen an Ernst Simon und Edith Wolff und die selbstredend "unkonvertiten" Grüße an Blumenfeld!

Ich fürchte, mein partiell Abtrünniger Herr Cohen in der Festschrift für Rob. Weltsch, H.B.
wird Ernst Simon enttäuschen, hoffe aber, er wird Blumenfeld zusagen. -- 2 Juli ist
übrigens auch Hermann Hesses Geburtstag, dem ich eben schrieb, und der mir öfters schöne
Skizzen vorgelesen hat. Du, mir fällt ein, mit d. Fortsetzung d. Festschrifttitel. Du selbst

Meine Liebe [illegible] Warmsten Dank für Deinen Brief vom [illegible]
vom 8.12.30, gestern gelt in 3.30 und die 2 Photographien. Daß Du Ende März noch
Tiberias Hitze aushalten kannst, Carola und ich fanden Ende Dezember den See noch recht
schwül. Freilich Du bist ungewöhnlich, daß fast 20 Jahre Washingtoner Sommer dem
Gegner und dagegen ist vielleicht der Kinneret noch ein Kinderspiel. Auf dem
neuen Bild bist Du, soweit erkennbar, selbigendlich gut getroffen. Dagegen auf dem
Floridaer nicht so günstig, während ich noch älter aussehe, köstlicher und strenger
als Hermann Cohen; und doch bin ich wenigstens an Streitbarkeit für "Waisenknaben"
gegen den großen Logiker wie Harburger Hugo Bergmann bestätigen konnte.
Jüngste Spinoza, Lazarus, Aristoteles, Bergson, Dilthey u.s.w. im Druck, nicht zwar "Begriff
d. Arbeit dann über Kant gleich, sei schon darüber, daß alle Haß grundlos ist. Ich habe nur
e Vorlesung von ihm als Student in der Hochschule f. Wiss. d. Judentums in Berlin gehört, die
i noch gut in Erinnerung ist und mich damals mit ihrem Feuer über den Begriff des Ästhetischen
(von Cohen spontaner wurde ich gesagt, ein Irrtum) er konnte von der Logik wie von einer Geliebten
sprechen, Cohen hasste übrigens auch Schopenhauer, Nietzsche und Wagner (ebenso) sehr beeindruckte.
Über Cohen aber habe ich in einem Essay zur Festschrift für Robert Weltsch - ohne Haß - trotz
meines bleibenden Respekts vor dem Marburger Cohen in seiner jüd. Religionsphilo-
sophie so angreifen müssen, daß Hugo B. und Ernst Simon mir deshalb beinahe
nicht zu spröde waren. Aber ich finde, Cohens sehr überschätzte jüd. Schriften müssten ein-
mal und die schweren Schwächen von Cohens mal angedeutet werden, um die bisherige zu gebun-
ne und städtische Bewunderung gegenseitig zu lassen. Hugo B.'s Darstellung von Cohens jüd.
Religionsph. in seinem Faith and Reason, von dem ich eben ein Exemplar durch Rabbi Joseph,
Hartig von D.C. bekam, ist übrigens viel zurückhaltender als die Franz Rosenzweigs, Leo Strauss'
und wohl auch Ernst Simon's Urteil. Haben Sie auch die "Anekdote", die M.B. am 13.1.
von mir brachte, und der Nachsatz auf Toni Cassirer mich zugesagt - es war doch deut-
lich nicht streitbar, zumal da M.B. folgenden "anstößigen" Satz ausließ: "Noch als sie mir
einst bekannte, sie habe Wanzen in ihrer New Yorker Wohnung in der Westend Ave gehabt, blieb
sie die Aristokratin, die hoch über den Wanzen und allen sonstigen schmutzigen Gebre-
chen der Welt stand!" Tatsächlich fallen die Wanzen gewiß nicht ihr zur Last, aber ihre 2-3
Zimmer waren ähnlich armlich wie meine in Washington. Nur Wanzen habe ich glücklicherweise
seit Russland 1916-18 und einem "Grand Hotel" in Istanbul auf der Insel Prinkipo
nicht mehr gehabt. Daß mein letzter Brief keine Antwort hatte, war nur ein Versehen.
Ich schreibe, wie Du weißt, unformell auf diesen Bogen und wollte offenbar damit
zur Sache kommen. Bitte verzeih das und lasse Dir keinen Augenblick dadurch
kränken. -- In den letzten Wochen bin ich auch ohne Florida hier braun gebrannt. Meine
Wohnung ist repariert worden, viel größere Fenster, durch die ich bei guter Zentralheizung
die Sonne voll hereinkommen lasse und den frischen Seewind ins Gesicht bekomme. Leider ist

seiner Meinung nach viel zu viel. Aber obwohl ich nicht
einen Heines wie Nietzsche vergleiche, seine Verse über ihn, die ich Dir wohl schon wie
die Heodes und Mariamne-Zeile früher vordeklamiert habe, selten so abgemildert ehren
für jeden ernsten Geistesarbeiter: "Ja ich weiß woher ich stamme
Brenne und verzehr' ich mich. Licht wird alles was ich fasse, Kohle alles, was ich lasse, Flamme
bin ich sicherlich." Oder Nietzsches grausames Wort: "Was liegt an dir! Sprich dein Wort und stirb"!
Gerade derselb aber lehr ich noch viel länger zu leben. Ich bitte Dich nur, lege Dir selb
viel Erholungspausen ein mystische Sabbat oder sonstwo ein. Es sind übrigens noch eine gan-
ze Anzahl Sachen von mir aus dem ameriken. Jahr außer den 2 Hauptwerken, die Dir noch als Erho-

lungslektüre hoffentlich vor Deinem 70. Geburtstag mit die "Theorie des Todeswunsches" bekommen
sollst. Und was machen Deine Ansky Erinnerungen? Famous, falls Du mal in Stimmung dazu
bist, Goethes "das Höchste bekennt kein Schlosse fassen und es nicht wiedersehen lassen"
selbst (sei nicht faust). Auch beschäftigte dein David
die junge Studentin Nancy bis nach mit Körben. Ich würde reizend sehen,
und bin ja jetzt für 19jährige wie 60jährige ganz "ungefährlich" - leider. Mein
Telephon-Tic E. macht Überstunden, jetzt fast täglich Eichmann, Eichmann über
Alles", wenn das nicht zu abgeschmackt klänge gegenüber der Grausigkeit der Sache.
Am Sonntag gab es 5, z.T. ganzstündige Berichte der Harvard Prof. Milton Katz, der Is-
rael Recht vertritt und bekanntlich [illegible] Prof. Hebrälers

langes Leben, Hoffentlich vor Deinem 70. Geburtstag mit die "Theorie des Todeswunsches" bekommen
sollst. Und was machen Deine Ansky Erinnerungen? Famous, falls Du mal in Stimmung dazu
bist, Goethes "das Höchste bekennt kein Schlosse fassen und es nicht wiedersehen lassen"
selbst (sei nicht faust). Auch beschäftigte dein David
die junge Studentin Nancy bis nach mit Körben. Ich würde reizend sehen,
und bin ja jetzt für 19jährige wie 60jährige ganz "ungefährlich" - leider. Mein
Telephon-Tic E. macht Überstunden, jetzt fast täglich Eichmann, Eichmann über
Alles", wenn das nicht zu abgeschmackt klänge gegenüber der Grausigkeit der Sache.
Am Sonntag gab es 5, z.T. ganzstündige Berichte der Harvard Prof. Milton Katz, der Is-
rael Recht vertritt und bekanntlich [illegible] Prof. Hebrälers

Jan den Verlag Brill, Leiden/Holland und hoffe, dass das MS noch vor Abschluss des Jahres fertiggestellt werden kann. Es würde mich freuen - und demnächst auch sehr bedrücken, wenn Ihre Energie nicht voll vertreten werden könnte. Welche Hetze muss der Tippen für Sie gewesen sein. Bitte, bitte schonen Sie sich jetzt so sehr Sie können und nochmals: verlängere, wenn irgend möglich die stalcarische Ruhepause im ewigen Rom oder Ravello - nach der ewigen Unrast in Jerusalem. Innigst Dein David. Bitte belasse Dich ja in Ihrer Dolcezza. Ich habe ja Hunger. Ich muss die Fröhlichkeit Italiens hier vertreten als ich den Dr. konstituiert habe

DEPARTMENT OF PHILOSOPHY
Columbia University
New York 27, New York

26th April, 1962.

THURSDAY DISCUSSION GROUP:

Mr. G. J. Warnock, Visiting Professor of Philosophy at Princeton University from Magdalen College Oxford, will speak at the Thursday Discussion Group on Thursday, 10th May, 1962, at 4:10 p.m. in 716 Philosophy Hall. His subject: TRUTH.

Robert D. Cumming,
Chairman.

RDC:EAB

Nach meinem letzte blos rencontrischen Brief las mich die Frage Härte - Festigkeit wenigstens streifen. Du hast wohl auch von Anderen schon gehört, dass es mir in meiner Arbeit nicht an Entschlossenheit fehlt. Rudolf Kayser z. B. betonte in seinem Aufsatz Essay über mich und auch sonst, dass wohl kein anderer zeitgenössischer Denker so wenig einer Schule oder irgend einer festgelegten älteren Richtung zuzurechnen ist wie ich. Ich zweifle nicht, dass die meisten Kollegen nicht sehen können, in welcher kompromisslosen Art ich etwa konsequenten Hedonismus und kritisch positivistische Erkenntnistheorie mit Pflege der Mystik vereinen kann. Auch die Konventionslosigkeit meines Artikels über „unverdiente Verschollenheit" hat anscheinend so seltsam angemutet, dass ich bis heute noch von keiner hergehefteten Israels-Äusserung dazu hörte. Nur Hans Franck schrieb, er sei sehr froh darüber, dass endlich ein „kräftiges Wortlein" zu Lotan's Altenwerk gesagt worden sei; und wenn Ernst Simon allgemein, wie Du sagst, jetzt mehr Wert in meiner Arbeit sehen kann als früher, so freut mich das auch sehr. Ein Zuruf von solchem Kaliber ist in meiner Sonderstellung nur zu nötig.
Denn, wie Du weisst, ich leide nicht an Grössenwahn. Aber ich habe auch in schwerster Depression nie an der Berechtigung meiner philos. Stellungnahmen zu zweifeln brauchen, eben deshalb, weil sie aus nach dauernder Selbstkritik und nach unendliche Auseinandersetzung mit Gegenthesen erworben sind. In persönlichen Entscheidungen dagegen muss ich offenbar einen notorisch bösen Preis für die Festigkeit im philosophischen zahlen. Das Zugehörigkeitsgefühl zu mir, von dem Du schreibst, und das, ich für Dich habe, hat Dir schon genug Hilfe gemacht; und doch hoffe ich fest, die Anstrengung soll dies Mal nicht verschwendet sein, obwohl Festigkeit allein ohne Härte jetzt so wenig ausreichen wird wie früher. Doch lass uns darüber sprechen! - - Wegen Ernst Simons Beitrag schrieb ich eben an

Ar 797 4/29

DAVID BAUMGARDT; COLLIER, ETTINGER, ROSIE: 1942-1962

4/29

TRUSTEES

DWIGHT F. DAVIS, *Chairman*
DEAN G. ACHESON, *Vice Chairman*
ROBERT PERKINS BASS
VANNEVAR BUSH
KARL T. COMPTON
HAROLD W. DODDS
MARSHALL FIELD
JEROME D. GREENE
ROLAND S. MORRIS
HAROLD G. MOULTON
LESSING ROSENTHAL
LEO S. ROWE
EDWARD R. STETTINIUS, JR.
ANSON PHELPS STOKES
HARRY BROOKINGS WALLACE
JOHN G. WINANT

The Brookings Institution

Washington, D. C.

722 JACKSON PLACE N. W.

OFFICERS

HAROLD G. MOULTON, *President*
HENRY P. SEIDEMANN, *Treasurer*
ELIZABETH H. WILSON, *Secretary*
LAURA E. GILMAN, *Ass't. Treasurer*
DARRELL H. SMITH, *Comptroller*

EDWIN G. NOURSE, *Director, Institute of Economics*

L. F. SCHMECKEBIER, *Chairman, Institute for Government Research*

17 Juli '42.

Liebe Carola und David,

Jetzt habe ich mich auf amerikanischen Freundschaftspfad gestellt - Ist es recht? Ich habe Euch sehr viel fürs Euren letzten Brief zu danken, und für alle Eure Bemühungen, was unterzubringen. Ich habe Mrs Hourglass bereits geschrieben. Es geht leider nicht, da ich vor dem 1. Aug. nicht wegfahren kann. Ich habe eine Halbtags-Sekretärinnen Stelle bis dahin angenommen mit der Aussicht, sie im September fortsetzen zu können, denn der Arme muss freilich darunter leiden. Es ist zwar vorläufig gut in einem Kindergarten, - von einer Quäkerin geleitet - untergebracht, mit grossem schattigen Garten, und hält sich dort bis nach 5 Uhr auf. Für August aber haben wir bestimmt weg, und vielleicht bringe ich dann auch Dennis für Sept. irgendwo

wäter. Es wäre so verlockend in Ihre Nähe
zu kommen. Wenn es mir in den Bergen nicht
zusagt (es soll dort sehr überfüllt sein) schreibe
ich vielleicht wieder an Mrs Ward. - bei Mrs
Houghton könnten wir mit Dennis auch nicht
mit einem Bett auskommen.

Hier ist es seit einigen Tagen schlimm heiß
geworden. Sergey leidet darunter und fühlt
sich ingesamt als Patient. Er ist in Be-
handlung und versucht es auszuhalten, ob es
der Darm ist. Hat Zemlich abgenommen und
ist lüdenhaft. Sonst geht es ihm ausserordentlich
gut, als er noch eine Part-time Anstellung
in der ~~Buchhandlung~~ Bibliothek hat. bei Maxwell bekommen
hat. Ausserdem freut er sich, glaube ich,
auf eine engere Zusammenarbeit mit
Mackinnon. Es war eine grosse Palastrevolution.

Ich sende den Brief mit grosser Verspätung
ab, da S. Zusätzliches schreiben wollte. Aber ich warte
doch lieber nicht darauf. Inzwischen ist
auch Ihre Karte angekommen. Mrs H.
habe ich sofort abgeschrieben, Vor Ihnen muss
ich mich sehr entschuldigen. Seien Sie, bitte,
nicht böse, ich bin furchtbar abgehetzt.

Vor einiger Zeit kam ein Brief von Hugo Bergm.
vom März (!) Er lässt Sie sehr grüssen, fragt
nach Ihrer Arbeit, erkundigt sich, ob etwas in
den USA zum Gedächtnis Ihres Vaters geschehen ist. Ihnen beiden sehr herzlich alles
Beste - Bitte, schreiben Sie nach Washington

Ihre Rose

4123 NORTH HENDERSON ROAD
ARLINGTON, VIRGINIA
TELEPHONE GLEBE 1447

20 Juni '43

Liebe Carola und David,

Ich schreibe Ihnen an einem für Washington sogar heissen Tage. Bereits früh am morgen hatten wir 100° (zwar nicht im Schatten). Wir sprechen mit Sergey von Ihrem Briefe und wie wundervoll es wäre, jetzt auch Neuigkeiten erhalten zu können. Das kleine Häuschen Ihrer Bekannten erscheint uns, wie das Ideal der Träume. Vielen, vielen Dank für Ihre Mühe und Ihren Brief. Jedoch ein neuer Umstand ist eingetreten, der diesen Plan für uns unmöglich macht. Sergey hat ein Angebot angenommen, im August einen 3-wöchentlichen Sommerkursus in Cornell, Ithaca zu halten. Das gibt ihm die Möglichkeit eines verlängerten und bezahlten "Urlaubs" in einem kühleren Orte,

So dachten wir, Dennis für Juli ins Camp zu schicken und dann alle drei den August in einem Vororte Athens zu verbringen. Das beste wäre, wenn Dennis zu Roadys gehen könnte. Wir haben deswegen schon mit Dr. B. persönlich gesprochen, und Sergey wäre gerne bereit, die von Dr. B. monatsgehälter von $100.- zu bezahlen, aber möchte das womöglich nur für einen Monat machen, damit er den Jungen während seiner ferien bei sich hat. Bitte, bitte, Carola, könnten Sie nicht ein gutes wort bei Roady einlegen, dass dies zustande kommt und die Sache erledigt ist. Soweit wir verstehen, bestehen bei B.'s Zweifel wegen der Aufenthaltsdauer und wir erwarten noch immer ihre Bestätigung. ~~Wenn~~ Wenn Schwierigkeiten bestehen sollten, wären wir ~~natürlich~~ natürlich auch bereit, ~~für~~ für zwei Monate zu zahlen, dass es Dennis gut gehen wird.

Könnten wir hier nicht ~~etwas~~ etwas Ihres Koffers wegen tun? Für 100 Dollar sind sie doch versichert, dass geht

Zugleich mit Gepäckaufgabe. Und wenn Ihnen etwas an Sommer Kleidung oder anderen Sachen dringend fehlt, könnte ich von hier Ihnen etwas nachsenden? Ich täte es sehr gerne, wenn ich die notwendigen Angaben hätte. War das grüne Kleid dabei? Hat David Kopien seiner Mss hier zurückgelassen?

Bei Mrs Fred. habe ich mehrmals anrufen, aber sie niemals treffen können.

Ihr herzliche Grüße Ihnen beiden von unserem Trio. Schreiben Sie. Alles Gute

Ihre

Pass-a-Grille Beach, Fla.
15. Nov. 43

Liebe Carola und David,

gestern Nachm. auch die versprochenen Druck-
sachen ein. Ich hatte bis jetzt darauf gewartet
und deswegen nicht gleich für Ihren beiden
lieben Brief und die "Herzkarte" gedankt.

Zuerst möchte ich Ihnen beiden herzlichst
Glück wünsche Ihre Zukünftige Arbeit wünschen.
Trotz allem hat David recht gehabt seine Tätigkeit
bei der Bibliothek fortzusetzen, gerade weil es eine
Weiterführung der bisherigen Leistung ist und eine,
trotz aller Wahrscheinlichkeit nach, auch leichter-
stellung für die Zukunft in sich birgt. Und Carolas
neuer Job muss sehr anregend sein. Leider ist es
mir heute nirgends gelungen, die Stationen und die Zeit
ausfindig zu machen. Wann findet die Uebertragung
statt? Im Programm wird der Titel nicht genannt.
Deswegen konnte ich leider nicht an die Stationen
über die Wiedergabe und den Text schreiben, was ich
sonst gerne getan hätte. Wir haben es beide so bedauert,
und Dennis fingerte eigensinnig an unserem kleinen
Radio herum, in der Hoffnung Ihre Stimme doch auf-
zufangen.

Sehr, sehr vielen Dank für die Zusendung von
Davids Schriften. Ich habe sie gestern und heute an
der See gelesen und, wie immer, wenn das Gesagte
habe geht, mich mit dem Author auseinandergesetzt.
Sie haben es sehr schön gesagt, dass „our world unredeemed
ist" und von der Idee der Gerechtigkeit im Alten
Testament gesprochen. Jedoch weiter kann ich Ihnen

nicht folgen. Zwischen Gerechtigkeit, die Vergeltung und Sühne bedeutet, und all-forgiving love - ist ein Widerspruch. Auf Ihre Bereitwilligkeit, Hitler zu lieben im Falle seiner Bekehrung, könnte ich nicht eingehen. Das ist mehr, als Gandhi und das Evangelium verlangen. Denn Hitler und seinesgleichen kann nur mit dem schwersten und allerschwersten Maße vergolten werden. Die Bibel hat für ihre schwersten Sünder als schwerste Strafen körperliche und geistige Zersetzung, wie z.B. bei Herodes Antipas und Judas Ischariot. Gerade jetzt, wo H.'s Schicksal seltsam unklar ist, steigt die Frage auf, ob das Blatt sich nicht endlich gewendet hat und die Auflösung des Uebels begonnen hat. - Besonders wertvoll erschienen mir Ihre Artikel dadurch, dass sie eine Verständigung anbahnen, von der jüdischen Lehre zum Christentum, wie in der Abhandlung über die Bibel, und zu Gandhi und der Lehre des Osterei in Ihrem Briefe an Gandhi. Solcher Aussprache und Gedankenaustausch ist so unbedingt notwendig, und wie sehr wünschte ich, dass Sie, David, häufiger jüdisches denken hier vertreten würden! Aber, bitte, hitte, nicht zu viel Duldung, wenn Sie mir nicht böse!)

Es ist für mich immer sehr beschämend und entmutigend, wenn ich in eine jüdische Versammlung oder ins Gebetshaus komme, und das Gebotene so flach und die Leitung so dürftig ist, wie ich es ausnahmslos hier in Amerika bisher vorgefunden habe. Dabei gibt es häufig zahlreiche und aufnahmefähige Hörerschaft. Ich hätte gerne Dennis am Freitag in den Tempel gebracht, kann mich aber dazu nicht entschliessen. Man könnte denken, dass Schapiros uns repräsentieren.

Wir haben endlich Sommer bekommen und am Meere ist es wunderbar, die Leute laufen barfuss herum und sammeln Muscheln. Carolas Sternkarte des Ewen. Sky v. Januar

Ihr Kommen wegen Ihres Artikels über Gandhi wäre uns wohl Zeugnis genug, die Zeugnis, die Sie uns ausstellen, klar und deutlich; ich erachte weise durch Hörerschaft.

MRS. ROSE ETTINGER
2500 Wisconsin Ave., N. W.
WASHINGTON 7, D. C.
Tel. Kellogg 7-1403

[illegible] Juli. [illegible]

[illegible] Bruder [illegible] Teilung meines Ranches ein, dass er mich [illegible] Verwandten, [illegible] Angesicht ver- [illegible] wohnt 523 W 112th St., d.h. in der Nähe von Columbia, und so fand mir die Butler Library und deine ausgezeichnete Zeit sehr gut. Ich plane am Freitag ab nach Büroschluss abzufahren, Cold. am nachsten Morgen aufzusuchen und könnte dann um Mittagszeit, oder noch eher in der Bibliothek sein. Zwar schreibst Du, dass die Hitze dich angreift. Solltest du unpässlich sein, und dir die Reise in die Stadt beschwerlich fallen, so lass es mich doch vorher wissen. - Ich schreibe gleich an eine Verwandte, sie möchte mir doch ein Zimmer in ihrem Hause für weekend besorgen. Sobald ich es weiss, werde ich dich wissen lassen, wo du mich im emergency can' erreichen kannst. Aber ich hoffe sehr, dass nichts dazwischen kommt und hauptsächlich, dass du dich wohl fühlst. - Ist deine Telefon no. im Hause oder in deiner Wohnung?

Hier hatten wir eine sehr grosse Hitze, die wohl weiter dauert, und ich versuche mich soweit es geht in der Wohnung aufzuhalten. Sie ist so kühl und schon ausgetrocknet geworden und man gewinnt so viel an Zeit und Kraft dadurch, dass einem die Hitze und der Druck erspart werden. - Deutsch waren die beiden Rosenfelds für

einen Abend hier und haben sehr viel bis gefragt.
Wendell B. Kommt gelegentlich zum Abendessen aus
und war vor einigen Tagen mit Cil Evans (Luther Ev's Sohn)
zusammengetroffen, drüben habe ich auch den Vater
Bradley getroffen.

Der Brief war auch mit der Abendpost abgegangen -
Ich sende dir noch als Drucksache einige Manuskripte des
M.B aus Jerusalem mit einigen Artikeln, die dich
vielleicht interessieren werden -

Auf Wiedersehen - Ich freue mich dich zu sehen
zu sprechen, schaue doch
Dein

Tax-Collector 8 May

Liebe Freunde, ich schreibe auch
Sergei's Brief mit ein paar Worten
an. Ich wollte es schon lange
tun, aber das Ungewisse, noch Un-
gelöste lähmt in Allem. So
far bei mir Lichts Neues. Ich
habe zeitweilig meine Arbeit mit
Lorimer (Russ. Statistik) wieder-
aufgenommen; das gibt etwas
Beschäftigung, etwas Verdienst, aber
keine Zukunft. Und Stabilere Pläne
scheitern vorläufig daran, dass ich
~~noch~~ keine Amerikanerin bin,
gewiss aber auch daran, dass ich
irgendwie selber versage. Das
Sommerprogramm ist auch noch
nicht gelöst. Vielleicht mieten
wir ein Häuschen im Gebirge
für die heissesten Monate. Sergei

könnte sich für 6 Wochen freimachen.
Ob es ihm im nächsten Jahre auch
gelingen wird, ist sehr fraglich.
Es freut ihn sehr, dass er für
Sie etwas Baderisa aufgespart
hat. Leider ist zwar alles Russisch,
aber wenn sie Sie interessiert,
(sollten Sie den Text nicht von früher
kennen), so würde ich Ihnen gerne
den Freundschaftsdienst erweisen, und
bei Gelegenheit die entsprechenden
Stellen abschreiben, und übersetzen
und zusenden.

Paris ist wohl und übermüdig.
Wir werden ihn vielleicht in einen
anderen Kindergarten überführen, der
unter Quäkerleitung ist, und wo
er auch den Nachmittag bleiben kann,
da sich sonst die älteste und die
jüngste Generationen nicht immer
vertragen.

Lassen Sie bitte, von sich hören
und Alles Gute Ihnen Beiden,

Herzlichst

Ihre Rose Thesing

1503- 30th St. NCO
Wash. D. C.

den 22. Mai 52

Lieber David,

herzlichen Dank für Ihren Brief, der mich nach dem langen Schweigen beruhigt hat. Es ist ein Trost zu wissen, dass die Natur und die Wald Ihren Umgebung Ihnen so günstig sind. Jedoch Schlaflosigkeit ist ein granziges Ding, das abgeschüttelt werden muss, damit es nicht dauernden Besitz ergreift. Wenn es gelingt, diesen Zustand durch Schlafmittel oder Entspannung für einige Nächte zu unterbrechen, ist der Bann gebrochen. Hoffentlich gelingt es Ihnen

Kommen Sie natürlich, lieber Freund, wenn es Ihnen am besten zusagt. Sie wissen, dass Sie hier jederzeit erwartet werden. Ich habe das Weekend vom 30ten Mai vorgeschlagen, weil ich dann eine 3-tägige Unterbrechung habe, aber ich werde mich auch zu einem Ihnen genehmen Tage freimachen können.

Senden Sie aber inzwischen, wenn auch Kurze Berichte über sich.

Herzl. Grüsse
Ihr
Paul

1503 30th St., N.W.
Washington 7, D.C.

den 27 Marz,1952

Liebe Freunde,

Nur ein paar Worte um meine Freude and Dankbarkeit fur Ihren Brief auszudrücken. Es war eine grosse Erleichterung Ihre Nachricht zu empfangen, obwohl ich schon vorher ~~mit~~ auch bei Rosenwalds angerufen habe, Ich hoffe recht bald weitere Mitteilungen zu erhalten. --

Die Wetteransagung um 6:15 berichtet zwar, dass die Temperatur in Jacksonville nut auf 55° gekommen ist, und dass es regnet. Aber ich hoffe recht fest, dass es auch Sonnenaugenblicke gibt, die Carola geniessen kann, und dass diese Sonne, Ruhe und David's ungestörte Anwesenheit der baldigen Wiederherstellung helfen werden.

Dr. Farmer, der Theologe and Professor der Religionsphilosophie, der Vater meiner Freundin, von dem ich Ihnen gesprochen habe, lebt mit seiner Frau im Hotel Marion in St. Augustine. Er soll einen angenehmen and recht verbreiteten Bekanntenkreis haben, die auch haufig in der Umgebung - bis nach Daytona - reisen. Seine Tochter schreibt ihm uber Sie Beide . Ich weiss nicht recht, inwiefern er Ihnen behilflich sein könnte, aber bin uberzeugt, dass es ihm Freude machen würde alles erwunschte zu tun.

Dieses Wochenende werde ich mich um das Buch Ihrer Freundin (ubrigens, es ist ausserordentlich reizvoll) bemuhen, und bei dieser Gelegenheit auch Carolas Buch dem Buchhandler in Erinnerung bringen.

Ich schreibe in Eile, wahrend der Lunch Stunde.
Alles Gute und Liebe Ihnen Beiden. Bitte, geben Sie recht bald, wenn auch kurze Nachricht uber Ihr Ergehen.

Ihre Rosen

Montag, den
29ten Sep.

mein liebes David,

heute wie d.V. verlasse, will
ich Dir noch einmal für Alles
Schöne und Zarte danken, das
Du mir gegeben hast. Deinet-
wegen ist mir heute das Weg-
gehen etwas schwer geworden
und Deinetwegen freue ich mich
auf die Rückkehr.

Hierbei zur Erinnerung
ein Abzug meines Passphotos.

Lebe recht, recht wohl und
schreibe mir doch - American
Express - Rome, R.

Abby 23 Oct.

Liebes David,

Ich werde leider nicht vor Sonntag früh Washington verlassen können - Ich schreibe Dir in Hast, damit Du nicht am Sonnabend auf meinen Anruf wartest. Aber ich werde ~~heut~~ am Sonntag nachm. nach Ankunft Dich anrufen - Ich weiss im Augenblick noch nicht, wo ich in 6. Y, wohnen werde. -

Dies dauernde Verlegen von Terminen klingt gar nicht schön, aber ich bin ja in diesem Falle von anderen Umständen

Abby, - Jedenfalls, auf Wiedersehen

Herzliche Grüsse

R.

Am 23ten Sept.

Lieber Daniel -

wie immer, meine Gedanken -
Schaffhuber Gedanken an den
Festtagen und mein Wunsch eines
gesunden, klaren und schaffenden
Lebens für Dich.

Herzlichen Gruss.

Ren

den 28 Oct

Ich kann nicht lassen, den Brief Dir
Ende zu schreiben es waren so angestrengte
Tage und sehr ermüdende und entmuti-
gende Stunden im Büro. Ich kann fast
dem Weinen nahe am Freitag nach
Haus, als ich Deinen so sehr lieben
Brief fand, in dem alles sehr lieb
war, deine Bereitschaft zur Fürsprach,
das weiterspinnen des Gespräches und
Deines besonders feines und zutreffendes
Gedicht. Wie 'ein Lampenlicht und
der taufte Schimmer der Kerze.' So wohl-
tuend und aufbauend. Danke vielmals,
liebes Dandi. - Nur eins ist nicht
richtig. Du sollst Dir keine Sorgen
wegen meiner finanziellen Lage machen.
Wenn ich auch mich einschränken müsste,
um die Umstellung zu ermöglichen,
so bedeutet dies noch gar nicht, dass
ich Mangel leide. Gib mir auch

weiter Verständnis, Wärme und
Vertrauen, das brauche ich am meisten,
~~Dir~~ Käthe Komme ich um.
Ich will Dir noch so viel erzählen,
auch über Deine Aufsätze schreiben,
aber kann es nicht heute tun. - Kennst
Du übrigens Trubetzkoy's Schriften.
Ich besitze sein Buch (im Russischen)
über den Lebensinn. Hätte Dir gerne
daraus einige Seiten übersetzt. Vielleicht
tue ich es mal ~~[illegible]~~ or ally, wenn
ich Dir vorlese. Sobald ich mehr Zeit
habe, schreibe ich ausführlicher.
Ein guter Brief von Denais kam an.
Er hat plötzlich Freude am Studium be-
kommen, das Fach hat Interesse und sein
Gewinnen. Wenn es nur anhält -
Danke noch sehr für dein Gespräch
mit Friedmann - nächste Woche kommt
auch Anderson Zurück u. wird ihn noch
weiter anspornen - Bis auf bald, wenn
auch schriftlich - Schreibe bald, bitte
herzlichst. Dein

Eltau, Ud.
den 21 Okt., Sunday ab.

Lieber David,

wir haben einen so herrlichen Aufenthalt auf der Heimreise und ich möchte ein wenig mit Dir weitersprechen, das unterbrochene Gespräch in der U-Bahn fortsetzen, während Du mich zur Autobus Station begleitest. So weit war die Reise schön und sogar nach der Hast der letzten Tage beruhigend. Der Abend ist so klar, und Du hast ja sicher zur gleichen Zeit die Herbstlandschaft bewundert. In der Dunkelheit schimmern die Öl raffinerien in New Jersey, wie illuminierte Schlösser. Jetzt kann ich mich zurücklehnen und sammeln, was während dieser Tage gesprochen, geplant, und gedacht worden war. Aber besonders denke ich an unser Gespräch und Deine Formulierung über Leben und Sterblichkeit. Ich schließe mich Dir an, dass zugleich mit dem Zerfallen der Materie auch das 'Ich' ausgelöscht wird. Aber das seelische und geistige Erbgut, das ein lebendes 'Ich' eingekapselt ist, kann nach seinem Tode nicht vergehen, sondern muss irgendwie weiterbestehen, sich in den Kosmischen Strom der Eindrücke ergießen - wie ein dünner Bach, der sein Wasser verliert, kann man sich

Leben vorstellen. Aber da Geist und Körper
nicht gleichberechtigt sind, muss auch ihr
weiteres - Endschicksal verschieden werden.
Der Mensch ist kein Glühwürmchen, der eine
geringe Portion von Leuchtkraft in sich trägt,
was sonach der Käfer besitzt, wird auch der
Phosphor verbraucht -

Wir müssen weiter - Es war fast,
dich gesehen zu haben, lieber Freund -
Du warst fleißig, thätig, gesammelter,
als wir lebten wohl. Ich wollte,
wir hätten mehr Zeit zum Sprechen
und Austausch.

Lieber verehrter Herr Professor.

es tut mir sehr leid, dass Sie mich letztens am Telefon verfehlt hatten, doppelt leid, weil ich doch verschiedenes mit Ihnen persönlich besprechen hätte. Haben Sie nochmals herzlichen Dank für Ihr Buch, über dessen Inhalt ich mich

freuds und dessen klare Formulierungsfähigkeit ich bewundere. Falls Sie nächstens etwas freie Zeit für mich hätten. So lassen Sie es mich doch bitte wissen.

Mit besten Grüssen

Rahtjen

Rev. & Chairs

Lieber David,

Gratuliere zum Erfolg, - es freut mich doppelt und dreifach, für Dich, dass Du Anklang findest, dann auch, dass Du Gelegenheit hattest, dem Audienten an eine Kennedy Ausdruck zu geben und Ihr dadurch ein Monument d. Stellen, und schliesslich fühle ich eine Genugthuung darin, dass Du vor einem jüdischen Publikum gesprochen hast. Ebenso, wie bei Deinen Beiträgen fürs UJB, freue ich mich darüber immer wenn Du Dich auf jüdischem Gebiet betätigst.

Wo ist Venice, Fla? ~~~~ Meinst Du, dass ein Aufenthalt in Fla. im April, wo es dort schon heiss wird, wirklich lohnend ist? Es ist doch eine lange und Kostspielige Fahrt und in meiner Erinnerung war die beste Zeit in Fla. schon Ende März vorbei. Da es dort so wenig Bäume und Grün gibt, fehlt Schatten und das Aroma der Luft während der heissen Zeit. Weshalb

Ueber die anderen geschenkten Bücher
habe ich Dir aus Reisenagel noch
nicht geschrieben – Alle drei
sind verschiedenartig interessant
gewesen – Die Biografie Friedrichs
Raabe ich nicht in ihrer Tragik, wie
schwer war doch Künstlerleben in Europa
im vorigen Jahrhundert, bes. zu Anfang.
Den Stil fand ich aber sehr gesucht
und sich wiederholend. – Das Olympia
Büchlein, ~~ist~~ fesselnd in den Abbildungen
und neu für mich im Inhalt, aber ~~fiel~~
sehr das basi ideal – Kraft (und Grau-
samkeit) in Schönheit wieder. Wahlberg
ist ganz nett ~~nicht~~ mit grosser Einfühlung
geschrieben. – Nochmals, vielen
Dank für das geschenkten
Genuss.

gehst Du nicht direkt nach den Caro-
linas- ins Gebirge, wo Du den wirklichen
Frühling erleben könntest und dabei auch
die Landschaft Reisen lernen würdest,
die Du es sahst immer wünschtest. Ich
würde Dich dort gern öfter besuchen,
sobald ich einen Auftrag auf eine
grössere Uebersetzung abgeschlossen hab
was, ich hoffe, vielleicht in den
nächsten 8-10 Tagen sich klären wird.
Natürlich möchte ich Dir von
hier nicht raten, Du selber kannst
es besser übersehen. Ich freue mich
sehr auf Deinen baldigen Besuch
hier, wofür ich mich dann sogleich
werde. Bitte, schreibe bald und
häufiger.

herzlichst, R.

den 25 Dez.

David, dieser Brief ist zum Durchlesen und Vernichten geschrieben. Am Schluss weiss der Gott mich bin. Ich fühle zwar das gleiche, aber schreibe Dir, vielleicht ruhiger. vorbereitet das Gesagte zusammenfassend.

Wenn es um sehr Ernstes geht, ist das einzig vernünftige. Klar und wahr zu sein, um Verständnis herbeizuführen. Wenn sogar Empörung durchbricht, ist es besser, als verbergen, beibehalten, oder geschmeidig auszuweichen.

David, hast Du denn wirklich Dich damit abgefunden, Deinen Willen aufzugeben und allen Forderungen und Begehren, die Dir von den beiden Frauen aufgezwungen sind, zu gewähren? Siehst Du nicht die Gefahr, die in dieser Erpressung Deines Gefühls, Deines Rechtes, Deines Zugeständnisses liegt, und die Du bereits mit der tiefsten Niederlage des Mannes bezahlt hast, dem Verlust der Würde und der Selbstbestimmung? Oder brauchst Du die Schwäche dieses Dramas und genießt im gewissen Sinne die Rolle des Hauptschauspielers, der Glück und Befriedigung aus dem Dämonischen ziehen kann? Du wirst entweder, wie ein Krankes oder eitles Kind behandelt, durch Verhätschelung und Schmeicheln eingelullt, bis Du jeglichen Widerstand aufgibst. Und noch eins -

Die Beiden kommen zu Dir, immer bereit, es wird Dir alles in den Schoss geworfen, während bei mir es doch einer Anspannung bedarf, eines Entschlusses. - Du musst Dich zusammenraffen, um zu greifen, zu fassen, zu halten, - vielleicht sogar zu werben. Denn ich brauche etwas festes, alles umschliessendes. Liebe, die nicht auf Schwäche, sondern auf Starkem Willen ruht und alles in sich trägt. Lust und Dienst, Hingabe und Zusammengehörigkeit.

Dieser Brief wird Dich wahrscheinlich reizen. Weswegen schreibe ich Dir, wo Du Dich zurückziehst? Nicht um, wie Du so oft wiederholtest, dass ich Dir alles sagen kann, nicht, weil Du mir von Deiner Liebe und Deinem "paradiesischem" Wunsche, mir Freude zu geben, sprachst. Hauptsächlich, weil es mir unsagbar weh tut, etwas Kostbares, - wie Du es handelst, - zerbrechen zu sehen, und meinen Glauben an Dich, meine Achtung vor Dir in diesem sinnigen, unmännlichen Zaghaftigkeit verloren zu haben. Welch grosses Unheil hast Du und allen, die in Deinen Kreis gezogen wurden, diese entsetzliche Schwäche angerichtet.

Ich schreibe, um mir Luft zu machen. Vielleicht sende ich den Brief gar nicht ab. Oder tue, als ob es nicht gesagt wurde und wir sprechen über gleichgültige Dinge. Wir haben, wenn wir beisammen waren, nur das Beste aneinander sehen wollen und über alles andere geschwiegen. Das Leben gibt, genommen. Das Leben gibt, was es nimmt. Nun kann das Leben über alles wegen.

P.

den 17ten Jan.

Lieber Daniel,

diesmal ist Dein Brief prompt eingetroffen und ich beantworte ihn umgehend, da ich heute morgen abfliege. Daniel, es wäre doch zu schade, wenn unsere Florida-Pläne sich um Tage verfehlen sollten ("Ships that pass in the night"). Aber ich kann meine Reise nicht aufschieben, denn es handelt sich darum, meinen Freunden in schlimmer Zeit beizustehen, solange der Mann im Hospital ist. Es geht ihm zwar schon besser, aber er wird doch noch 3-4 Wochen im Krankenhaus bleiben müssen, und diese Zeit wollte ich dort verbringen. Weshalb verschiebst Du Deine Reise so lange, wo doch im Februar meistens (bei Dir) warmes Wetter herrscht und der Aufenthalt im Süden die größten Vorzüge hat. Orlando soll ein ganz entzückendes Universitätsstädchen mit toller Bibliothek und mildem gleichmäßigem Klima sein, in der schönsten "orange Garden" Zone. Die Schneiders waren so begeistert, daß sie sich gleich nach Ankunft dort ein Häuschen kauften - meine dortige Adresse ist für die Post: c/o Dr. Leo Schneider,
P.O.B. 808, Kissimmee, Fla., oder auführlicher, 1719 Catherine St., Orange Gardens,
~~Telephon: T. 7-2261 (glaube ich)~~
meine zukünftigen Pläne kann ich heute, in der Hast meiner Abreise nicht übersehen. Ich rate mit Leichtgefühl und überlasse meine Wohnung einstweilen. Hier wurde ich heute

Uebersetzungen u.a. Aufträge ausarbeiten.
Eine mehr-monatliche Abwesenheit aus Wash.
stelle ich mir im Augenblick schwer vor.
Und doch wäre es ein wahrhaftig schönes
und überraschendes Zusammentreffen, wenn
wir ~~zwei~~ gleicher Zeit einige ruhige Wochen in
Orlando verbringen könnten. Könntest Du
vielleicht doch früher herauskommen?

Die Rabbonim u. den Not. zu bearbeiten
überlasse ich Dir. - Die MK hr. über
lege wenn ich Dir zuschicken soll muss
ich fragen - schreibe mir nach Florida
so bald Du kannst -

Herzlichst, Ro

Samstag ab.

Danke, liebes Freund, für den Brief. Gerade, wie ich es mir gewünscht habe, nach eine Aussprache übers Deine Arbeit, wie ich es gewohnt bin und sehr entbehrte. Wie gut, dass ich den Hebbel Aufsatz beiliege und deswegen wenigstens diese Hauptmotiven Deines Arbeitsfolges kann. Ob nicht Deine gegenwärtige Beschäftigung mit diesem Stoffe Dich wieder stärker zur Musik als Grundkunst zurückführen wird?

Ich nur ganz kurz auf das Problem der Zeit, zurückzukommen - Dr Isaak Einstein, Wolff, Tonkünstler - aber es kommt doch nicht auf andere Meinungen an, sondern auf das eigene Gefühl, die Hingezogenheit, das Nahesehen; trotz allem - und gerade jetzt, wo Du Dich wieder auf das Vorbereiten Deines Vortrags konzentrierst, tut es mir doppelt leid, dass Deine Arbeit an viele andere Unannehmlichkeiten u. an eine andere Zukünftigkeit geht.

Wie seltsam sind doch unsere Gefühle. Ich erfuhr heute ganz zufällig von Devrient, der sich hier vorübergehend befindet, dass Leipzig vor wenigen Wochen an der Hirnblase operiert wurde, ein Teil davon entfernt wurde u. dass man Krebs befürchtete. Anscheinend ist die Operation ziemlich gut verlaufen, denn er kehrt schon nach 2 Wochen zur Arbeit zurück, aber er muss unter ärztlicher Beobachtung bleiben, die Krankheit selber ist tödlich, u. die Befürchtung eines Krebs oder Verblinnierung, besonders für einen solchen hypochondrischen, wie L. ist, quält.

Trotz allem Groll u. Widerwillen, den ich gegen S. habe, war alles dunkele Gefühl verschwunden, als ich diese Nachricht erfuhr. Und, als ich mir vorstellte, welche Torture diese Furcht gerade für ihn sein muss, der niemals ernstlich krank gewesen war, aber immer eine neurotische Angst davon hatte, so tat er mir sehr leid. - wie seltsam aber, daß die Beziehungen zu Dennis sind: niemand hat daran gedacht, ihn von dieser Operation zu benachrichtigen, nur als er ganz zufällig telefonierte, hat er es erst nachträglich erfahren. Welche erschütternde Wurzellosigkeit in diesen Familienverhältnissen, - und so, ohne irgend welche engere Bindungen, treibt Dennis in diesem jungen Alter dahin. -

Ich schreibe Dir gleich, denn die nächsten Tage werden sehr 'crowded' sein. Morgen kommt Ruthanne, der Frau Zurückkehrt u. sich auch einige Möbelstücke ansehen will, Dienstag Dennis u. Ben Shahn, Mittwoch ab, trifft meine Freundin aus Pittsfield ein u. wird vorläufig bei uns logieren. Es riecht in der Wohnung nach Farbe u. Lack, denn diese Tage hat ein Tischler Bücherbretter, um Verschiedenes in Shaw Je setzen.

Du schreibst nicht, wie es Dir sonst geht. Geniesst Du das Meer? Ist Deine Wohnung bequem?

Vielleicht werde ich im Laufe des Juli übers Weekend nach N.Y. Der Rosenhain eines Abends Rummen und wir Räuber uns dann sehen -

Schreibe bald, herzlichst

R.

the

6 Juli

Bitte, bitte, David, wenn Du an Sergey noch nicht geschrieben hast, so lass es, bitte, sein. Er will wohl nicht, dass man an seiner Operation erfährt. Seine Kollegen wissen es sogar auch nicht. Vielleicht aus Rücksicht, oder er fürchtet sich, dass es eine 'Alte-Leuten-Krankheit' ist, oder es werden andere Gründen sein. Er sollte diese Woche auch zur Arbeit zurückkehren. Ich möchte Denais auch evtl. Vorwürfe ersparen und will auch nicht als Vermittlerin von Grüßen dienen. Hier ist es sehr schwül u. durch den Bus-Streik wird jede Fahrt und Gang zur Arbeit besonders aufreibend. Auch in New York und sogar am Meer soll es sehr heiss sein. Leidest Du darunter? Plant Du wegzugehen? - meine Kühle Wohnung ist eine grosse Wohltat und hilft über die Erschöpfung des Tages hinweg. Sie ist wie eine Schiffskabine - modern, bequem, kühl und unpersönlich, und das Murmeln des air-conditioning ist wie ein eintöniger Wellen-Schlag. Ich versuche aber, durch meine Möbel, Bilder und Bücher sie heimisch zu machen und hoffe, dass es mir gelingen wird. Dein Dürer hängt schon an der Wand.

Dein Brief ist erst gestern verspätet, -wohl der Feiertage wegen.- eingetroffen. Das erklärt meinen lakonischen Frage-Zettel. Oder soll ich das Fragezeichen aufrecht erhalten und Du könntest es Deinerseits deuten?

Ich träumte heute nacht von Wölfelsgrund in Schlesien und den Spaziergängen durch tiefen Schnee und den Einzapfen an den Tannen. Es müsste schön sein, noch einen richtigen, stillen, klaren Winter im Gebirge erleben zu können. Denkst Du nicht auch so, besonders wenn die Sonne scheint?

Wie ist der Titel der 1. Abendstunden Vorlesung? Schreibe doch mehr über Deine Arbeit, aber auf grossem Briefformat, bitte. Und überhaupt wie es Dir geht: Freust Du Dich am Meer? Fühlst Du Dich Haus? Allein?

Herzlichen Gruss.

R.

Freitag, den 13ten Mai

David, ohne Abschied wegzugehen, ohne
gute Wünsche, wenigstens im Schreiben?

Eine Trennung war wohl unumgänglich,
wir Beide haben es gefühlt, Jeder von
uns aus eigenen Gründen und Bedenken.
Sollte aber die alte Freundschaft in
Bitterkeit untergehen?

P.

d. 26 ten Mai

Lieber David,

da ich bisher jetzt keine andere Nachricht von Ihnen erhalten habe, nehme ich an, dass Sie, wie beschlossen, erst nächste Woche aus Baytown abreisen werden. Ich werde wohl dann dieses Wochenende, - von Freitag bis Sonntag ab., - auf dem Lande zubringen, und also nicht an meiner Washington Adresse zu erreichen sein.

Ich hoffe, dass Sie Ihre Angelegenheit bis zum 4. Juni erledigen werden, und dass Sie, bitte, auch die Dauer Ihres Aufenthaltes nicht einschränken werden. Wer ist Ihnen beim Packen, Einräumen, bei allen Reisevorbereitungen behilflich? Ich werde Ihnen hier so gerne nach Möglichkeit in allen praktischen Dingen beiseite stehen.

Sein Sie sehr herzlich gegrüsst

Ihre
Rose

den 23 Juni

Dies ist ein herzlicher Gruss nach dem
Wochenende, lieber Freund. Als ich am Sonnabend
aus dem Bureau heimkehrte, freute ich mich
auf die 24-Stunden lange Freiheit, wie ein
Schulmädchen, das den Ranzen in die Ecke
wirft. Der Sonntag verging viel zu schnell
und als ich heute mit grosser Lust meine
Arbeit wieder aufnahm, beschloss ich,
die 3 Tage des Independence-Day Urlaubs
bis auf eine Woche womöglich auszudehnen.
In meinem letzten Briefe schlug ich Dir
vor, uns vielleicht für diese Tage in
der Nähe von York zu treffen, weiss
zwar nicht, ob es sich verwirklichen lässt
und ob unsere Pläne und Zeiteinteilung übereinstimmen.
Ich suche einen sehr ruhigen und Rüblen
Ort, denn diese Tage werden wohl die
letzte Anspannung vor einer ziemlich an-
strengenden Arbeit bis September sein.
Ich habe die Wahl zwischen meiner Virginia
Farm und einem kleinen Dorfe Old Lyme
in Connecticut, das mir als besonders
reizvoll geschildert wurde.

Du fragst wann und auf wie lange ich mich frei machen könnte. Meinst Du - im September? Wie Du weisst, hatte ich vor, eine längere Reise zu unternehmen, die mir vollends aus meiner unbefriedigender Arbeit und Vernachlässigkeit heraushelfen würde. Im Augenblick lasse ich mich treiben. Es ist kühl und regnerisch und man vergisst, dass es Sommer ist, wenn nicht der feuchte Geruch des Laubes ein Fieber trägt.

Wie ist es bei Dir an der See? Hast Du die nötige Ruhe zum Schlaf und zur Arbeit? Kannst Du das Meer geniessen, oder ist es zu kalt?

Es ist wirklich so gut, Dich als Freund zu wissen und Dir in freien Augenblicken zu schreiben. Weshalb schreibst Du so selten? Oder klappen meine Worte überhaupt nicht? Es stimmt nicht. Wir sind uns einfach, selbstverständlich gut und haben zueinander Vertrauen. Nicht?

R.

Ich übersende Dir zugleich einen soeben eingetroffenen Brief.
Mit den Rosenwalds habe ich Deiner Grüsse ausgerichtet. Karl geht es wieder besser, aber Elisabeth ist noch immer nicht auf dem Posten —

Schreibe doch von Deiner Arbeit, bitte →

den 11ten Aug.

Herzlichen Dank, liebes David
für Deine umgehende Antwort.
Ich wollte gleichfalls Dir sofort
schreiben, wie es das impulsive
Bedürfnis ist, wenn der Briefwechsel
freudig und erwünscht ist. Und
aber daran gehindert. Einerseits
erschöpft mich die beklemmende
Luft diesen Sommer besonders
und ich ~~bitte~~ asmus der heftigen
Kopfschmerzen mich häufig hin-
legen. Dazu hatte ich diesen
Sonntag einen ständigen Fluss
von 2.1. unerwarteten Besuchen
und Begegnungen, u.a. Adriane
Koch-Keegan und ihre Familie
und Waldemar Gurian, den Du
vielleicht auch kennst.

Falls Du die Rosenwald Briefe
nie gesehen hast, [illegible]

Er ist Herausgeber der Revue of Politics in Notre Dame und mit der Katholischen Bewegung im Lande verbunden. Ein seltsamer Kauz, melancholisch, anfreisend, mit ~~einem~~ wie einer perversen Färbung, ein Klotziger Elefant und dabei von kindlicher Zutraulichkeit. Trotzdem schmeke ich auf, als er weg ging.

Ich möchte Dir mehr von meinen Problemen und Plänen berichten, und schreibe ausführlicher in den nächsten Tagen. Schicke diesen Brief vorläufig als Gruss ab. Ich kann nur sagen, dass ich, wie an einer Kette Zerre und häufig mir selber unklar darüber geworden bin, was ich eigentlich wünsche und in welchem Masse ich dazu geeignet bin.

Am 26ten Aug. kommt Dennis
aus seinem Camp zurück und wird
einige Tage bei mir verbringen. Bis
S. von seinen Ferien beim Kommd.
vielleicht werde ich auch um Labor
Day herum auch einige Tage aus-
spannen müssen, denn die Müdigkeit
wird manchmal so arg, dass die
Handlungen und Urteil löhnt.

Ich glaube, dass ich mir einen
kleinen Wagen - second-hand und
alte Marke - in diesen Tagen
anschaffen werde. Die paar Hunden,
die ich gesammelt habe, machen
viel Spass, aber es wird noch
lange dauern bis ich Chauffieren
richtig
erlerne.

Schreibe recht bald, bitte. Es
gibt mir Freude. Verzeih den
kurzen Brief, ich lasse bald einen

aufschlussreichen folgen + Dennis R.

den 19ten Juli

Lieber David,

Vielen Dank für Deinen Brief aus L. Inzwischen ist Dir wohl auch mein Schreiben aus der Sommerfrische nachgesandt worden. Washington ist jetzt grässlich heiss und erschöpfend. Es tut wohl, sich einen stillen Rüblen Ort in h.H. vorzustellen.

Schön, wenn Du das Septemberende in Wash. verbringen kannst. Ich hoffe sehr, es liesse sich auch mit meinen Plänen vereinbaren. Ich habe nämlich bereits vor einiger Zeit ein Gesuch für meine Auslandreise, incl. Israel, eingereicht, und es ist im Prinzip von meinem Vorgesetzten genehmigt worden. Aber die genaue Zeit dieser Reise kann ich jetzt nicht festsetzen, da verschiedene Verhandlungen wegen neuer Arbeitsmöglichkeiten im Gange sind. U.a. habe ich nemlich auch Evans gesprochen und er war von einer überraschend warmen Teilnahme und Bereitwilligkeit zu helfen. Nun werde ich die möglichen Entscheidungen abwarten müssen, oder aber eine Erholungsreise zwischen meiner jetzigen und einer evtl. neuen Arbeit einschalten. Vorläufig aber bin ich vom Bureau nicht abkömmlich und wir laufen uns mit Joyce (meinem jüngsten Kinderm) u. einer alten Freundin, die bis Labor Day bei mir wohnen wird, durch die Schwüle hindurch.

Ich verbrachte neulich einen anregenden Abend
bei den Rosenwalds, wo auch Ernst St. zugegen
war. Die jungen Leute diskutierten mit Feuer
und dabei wunderte auch Du und Deine Theorie
viel und eifrig erwähnt. Ich ersehe Deine
Vorliebe für Ernst vollkommen. Er ist sowohl
intelligent als lieb, mit einer herzlichen
und ungezwungenen Art.

Schreibe doch, wie Deine Arbeit von
Statten geht, und auch über Dein Befinden,
Schlaf u.a. Hast Du die richtige Entspan-
nung gefunden?

Mit herzlichen Wünschen und Gruss.

Dein

28 April 52

Liebe Freunde,

ich bin traurig, weil von Ihnen
so lange nichts so lange ausge-
blieben ist. Geht alles, - alles.
Carolas Erholung, - nach Wunsch?
Freuen Sie sich am Meer, am
Frühlingswetter? Und ist auch in diesem
Jahre Daytona, wie letztens, bequem
und Zufriedenheit bietend.

Ich habe die "Parabolen" Mrs Cadey
Combesse / d'Amécourt in Commission
gegeben. Sie besitzt ein kleines Ge-
schäft von Kunst- u.a. Geschenkartikeln
in Georgetown, - The Golden Egg;
1422 Wisconsin Ave. Sie ist Wienerin,
mit einem Franzosen verheiratet, hat
guten Geschmack und kennt reiche
Leute. Vielleicht wird sie mit dem
Buche Erfolg haben. Sie hat mir
eine Empfangsquittung gegeben -

Ich habe leider nichts neues über
meine eigene Umstellungsversuche zu berich-

Freuen Sie sich, dass alles gut
geht? Und Ihnen weiterhin
Ihre Renée

den 3 Sep. 52

Liebes David,

die letzten langen und ziemlich beschwerlichen Wochen haben meine Erholungs- und Wanderlust so gesteigert, dass ich beschloss, von dem mir gewährten längeren Urlaub Gebrauch zu machen und die geplante Auslandreise bald anzutreten, umsomehr, als vorläufig noch keine Entscheidung wegen meines Gesuche an der L.C. und im Stab Depp. getroffen wurde. Ich kann die Reise nicht viel länger aufschieben, da das Wetter später für die Ueberfahrt

oder für den Flug ungünstig sein
wird. Ich plane 4-5 Wochen wegzubleiben
und werde deswegen wohl den grössten
Teil der Reise im Flugzeug zurücklegen.

Ich hätte Dich herzlich gern
noch vor meiner Abreise gesehen.
Kannst aber aus Deinen Briefen
nicht ersehen, wann Du nach Washington
kommen gedenkst. Teile mir
doch recht bald das ungefähre Datum
mit. Es stehen mir noch viele formalitäten bevor, - Pass, Vaccination,
application, etc. und zum Schluss
die Wahl der Zeit der Abreise und
der Fahrzeuge.

Kurt Rosenwald sagt mir, dass
Du ihm Deiner Arbeiten wegen geschrieben hast, was ein erfreuliches
Zeichen ist - dass Du wirklich im
Fluss bist... Sabbath ist gestern von
einer kurzen, aber abenteuerlichen
Ferien-

Reise zurückgekehrt, müde, braun
und glücklich.

Dennis hat bei mir 5 Tage nach seinem
Camp verbracht. Es hat sich natürlich
alles sehr verändert, er war verschlossen
trotzig, häufig aufbrausend, - nur manch-
mal brach sodann die alte Zärtlichkeit
durch, besonders wenn ich mich
gelassen verhielt.

Ich "brenne nicht durch", David.
wirklich nicht. Ich brauche nur
dringend ~~Erholung~~ Abwechslung, Verwöhnung und
Umsehen zu halten.

Sei sehr gegrüßt und schreibe doch

R.

17 Sep. 52

Lieber David,

es wäre wirklich zu traurig, wenn wir uns nicht noch vor meiner Reise sehen sollten, und womöglich noch um 1-2 Tage verfehlten. Ich werde leider schon in ca. 10 Tagen, - um den 2).-28ten abreisen müssen, es lässt sich nicht mehr aufschieben. Dabei spielen verschiedene Umstände mit. - Wie Du mir schriebst, ist Deine Zeiteinteilung auch nicht fest bestimmt. Sollest Du nicht vor dem 25ten in Wash. sein, so könnten wir uns vielleicht in h.y. treffen, wo ich mich einen Tag vor dem Abflug aufhalten werde. Lass mich doch bitte wissen, wo Du in Laufe der nächsten Woche zu erreichen bist.

Du hast recht, brieflich lassen sich weder Stimmungen noch Vorsätze wiedergeben. Wie leicht werden sie falsch gedeutet, oder können sogar Anlass zu Verstimmungen geben. Sogar ein Gespräch in einer Café-Ecke lässt alles Klarer und vertraulicher erscheinen. - Auch wäre ich wegen ohne Abschied abgereist.

Inzwischen, lieber Freund, mein warmer Gruss zum neuen Jahre. Möge es ein reiches und schaffendes werden, und ein gütiges auch, das

Dir das Schönste bleibt ein ungetrübtes Herz und Hoffnungsfreudigkeit erreichst. Viel des Neuen Briefe zu Deinem Geburtstag, Dein Peter

den 17 Aug. 52

Lieber David.

Ich schreibe Dir unterm Baume in meinem schönen Nachbarpark. Man spürt schon an der Färbung, dass, trotz des schönen Wetters, der Sommer langsam zu Ende geht. Dies merkt man umsomehr an den meisten Leuten, die von den Ferien zurück sind und denen Pläne für den kommenden Winter kommen.

Wie ist es Dir bis jetzt in d. ergangen? Die Rosenwalds werden mir wohl bald über Dir berichten, aber ich hätte es doch gern von Dir unmittelbar erfahren. Hast Du die Schlaflosigkeit überwunden? Hast Du die Stille als heilsam oder drückend empfunden? Das Du viel und produktiv gearbeitet hast, konnte ich aus Deinen Briefen ~~schon~~ ersehen. Wie ging es übrigens, ohne Deine Bibliothek und Nachschlagewerke?

Wenn ich an den kommenden Winter denke, so kann ich gern in Gedanken auf den festen Halt, den mir Deine Freundschaft, Zuneigung und Vertrauen geben werden, - denn dies will ich mir bewahren. Aber sonst müsste ich meinen Zustand als 'bewildert' schildern. Seit zwei Jahren, nachdem mir Dennis so gewaltsam entzogen wurde, versuche ich die entstandene Leere durch eine Tätigkeit auszufüllen, die mich fesseln und gefangen

schnen würde, indem sie mich zusammen-
bringen würde mit dem, woran ich mich
freue - Menschen (besonders Kinder*), Bücher,
Kunst, usw. Soziale Arbeit hat sich des-
halb, weil mir berufsmässige Vorberei-
tung dazu fehlt. Um eine Anstellung bei
dem State Dept. auf kulturellem
Gebiete bewerbe ich mich schon seit einem
halben Jahre, ~~bekämpfe~~ ohne Erfolg. Ich
glaube, ich schrieb Dir, dass ich Evans
um seine Unterstützung bei Unesco gebeten
habe, worauf hin er mit grosser Bereitwillig-
keit vorschlug bei der U.C. mir all the cultural
work I want zu verschaffen. Er beauf-
tragte daraufhin Mason, den Personal Dir.,
sich damit zu befassen und dieser, zusammen
mit meinem guten alten Dr. Jacobstein,
bemühen sich darum, etwas geeignetes
für mich zu finden: Evans meinte, es könnte bes-
ser an der Wash. Unesco wenig für mich
tun, wollte aber gerne im Spätherbst,
wenn er nach Paris kommt, ~~darüber~~ an-
fragen.

Als ich an eine Reise ins Ausland, und
zwar bes. nach Israel, dachte, wollte ich
vor allem ~~diesen~~ meinen gegenwärtigen
Zustand aufgeben und mein mich sehr be-
lastendes Kleinmütiges Ich durch Beobachtung
anderer Lebensarten ~~zu~~ vergessen.

Ich wollte zuerst nach Israel gehen, oder in der Kinderhilfe arbeiten, weil ich Dir allererst brauche gebraucht Du werden. Aber ob ich mich heute dort einleben könnte - und fraglich, nicht wegen der Entbehrungen, sondern wegen der unumgänglichen Entfremdung. Trotzdem glaube ich, diese Reise würde mich sehr bereichern, und mir mein Selbstvertrauen zurückgeben, um neue Arbeit zu finden und aufzunehmen.

Ich schreibe so lange über diese Angelegenheiten, lieber Freund, weil auch unsere evtl. Zusammenkommen im September zu besprechen. Herzlich gerne würde ich eine Zeit vor Deiner Rückkehr zur Arbeit mit Dir verbringen, aber wie könnte ich doppelten Urlaub nehmen?- Sollte eine Anstellung bei der L.C. möglich sein, so könnte ich sie wohl mit einem gewissen Aufschub antreten - Bei meiner jetzigen Arbeit aber kann ich nicht zweimal Urlaub beantragen,- jedoch meine evtl. Reise ins Ausland bis Oktober verschieben, und mich im Sept. auf eine Woche freimachen würde mir gelingen.

Ich hätte gerne einige freien Tage zu Beginn Sep. genommen, weil dieses Sommer nicht leicht gewesen ist, und ich eine Unterbrechung geistig und körperlich schon sehr brauche.

hab eine Einzelheit. Schreibe doch Deinen Brüdern, dass sie auf jeden Fall bis Ost. wieder beieinanderbleiben können; denn Du weisst, dass Dein Zimmer in meiner Wohnung Dir zur Verfügung steht.

Ein langer Brief, und ein "leb" Brief. Ich hätte es vorgezogen, Du sprechen. Papier ist Notbehelf. Es wird auch so dunkel. Herzliches und mit warmen Wünschen. Schreibe bald und ausführlich

K.

On June 28 I will be in N.Y. together with Dennis and stay there for some days; but I hope you will come before that time to W.

4123 N. Henderson Rd
Arlington, Va.
June 9/44

Dear Carola and David,

From your letter to Mrs T. I learned today that you did not get my answer which I sent you almost immediately after the receipt of your letter. I feel awfully sorry about it. Attached to the letter which was rather long, was the original of Mrs. Hinton's inquiry. Here is the copy of it which I fortunately have made, as this proposal did interest me and I got in touch with her and with Mrs Greene. I hope you can make as well use of it.

Mrs. Hinton has already written me directly again, informing me

regarding subjects to be taught and salary, but the problem with Oasis is not yet solved. Putney School accepts children from 11 yrs. upward, and the boarding school in the neighboring town might be too expensive. (The Putn. Sch. fees are $1250.00 + expenses).

Thank you very, very much for your kindness anyway. And please excuse the trouble and delay which is caused through the misfortune with my answer, but it is really not my fault. I remember distinctly that the address on the envelope has been written very distinctly.

I don't write more today as we all expect to see you very soon in Wash. on account of your naturalization. All the best and many thanks again - This time I am sure to arrange it that way to meet you in town.

Laura Rose

4123 L. Henderson Blvd
Arlington, Va.

4 Juni '42

Liebe Carola, ich habe Ihnen herzlich für Ihre liebe Sorge und sehr guten Vorschläge zu danken. Sie haben es gut gemeint, und die Vorschläge sind bei weitem nicht 'mad', im Gegenteil gescheit und wären zutreffend, ~~aber~~ wenn nicht der hartnäckige Widerstand von S's Eltern. Sie bestehen darauf, den Sommer in der Wohnung hier zu verbringen, und da ist freilich nichts zu machen.

Mit Miss K. habe ich noch vor Empfang Ihrer 2. Karte gesprochen, und freute mich, dass sie jeder Aenderungen, noch Veranstaltungen vornehmen müssen. Wie Miss K. Ihnen wohl selbst mitgeteilt hat, beabsichtigt sie diesmal nur Zimmer zu vermieten, aber ohne Küche.

S. war diese Woche nicht wohl, hatte Lagerej nach einer Darm-verstimmung oder -Vergiftung. Aber, wie ich telefonisch mitgeteilt wurde, ist in Cornelsaal Sept. eine Palastrevolution im Gange, Auflehnung der gesamten Sekretärinnenschaft gegen den "Administrator", und nun fragt es sich, wer die Oberhand behalten wird. Es wird Ihnen

sobald er wieder aufstehen kann und Ihnen einen authentischen Bericht erstatten werden kann. alles persönlich mitteilen, hoffentlich auch das Ergebnis des Kampfes.

Ich bin mit Uebersetzungen und Stundengeben (Russisch) ziemlich beschäftigt, aber werde voraussichtlich doch mit Dennis und wohl auch Sergei, - auf die heissere Zeit weggehen. Wir suchen ein Häuschen zu mieten, irgendwo im Gebirge, wenn nicht Anderes inzwischen auftaucht. Hätten Sie nicht - diesmal für uns - einen passenden Plan? - Ich kann mich nicht entschliessen, Dennis allein und an einen entfernten Ort zu entlassen. Er ist wieder durch die Hitze schlaffer geworden, und neigt von neuem leicht zu Erkältungen.

Lassen Sie uns weiter wissen, wie es Ihnen geht. Herzliche Grüsse Ihnen beiden von Sergei und mir.

Ihre Lore Kron 2.

Neulich habe ich zufällig wochenlang gesehen. Sie sind sehr beschäftigt. Auch Miss Haworth wirkt wohltuend durch die besondere 'Sauberkeit' und Freundlichkeit Ihrer Persönlichkeit. Mrs Laurie wird zum 1. Juli aus Frankreich zurückerwartet.

den 18. Apr.

Mein liebes David,

auf dem Wege zu der L.C. ist mir Dein Brief abgegeben worden und ich beeile mich, ihn gleich hier in der Bibl. zu beantworten, damit Du die Antwort noch vor dem Wochenende erhältst.

Seit einigen Tage trage ich einen besonderen Brief an Dich herum, da ich auch lange ohne Nachricht von Dir bin. Es freute mich deshalb doppelt, Dein gestriges Schreiben zu erhalten. Aber dass Du doch Keine Besserung spürst und von Telefonischer Behandlung abhängst, ist nicht gut. Ich wollte, ich könnte Dich zu Dianin begleiten und dass Du eine sorgfältigere Untersuchung bekommst. Ich möchte Dich so gern, David, wieder zur Gesundheit pflegen.

Betr. Bank Lemnis: Es gibt Jew. Cy. haben wirk und wirkaut recourse. Die ersten zahlen kleinere Dividende, aber sind gesichert. In Deinem Falle, bes. wenn es sich um Jahrzehnte auf längere Zeit handelt, wäre es wohl vorzuziehen. Ich habe die zweite Kategorie der Kurzfristigen wirkaut recourse gewählt, um höheren Prozentsatz zu haben und da es ~~sich~~ nur 6-7 Monate Dauer sind, wo kaum ein schlimmer Sturz zu erwarten wäre. Übrigens hat die Bank Lemnis das letzte Jahr tatsächlich mit 12% Div. abgeschlossen. - Aber die Bank ist mit Jew. Cy. nicht identisch, sie ist nur der Agent der letzteren - dass Dir es doch von Reimer ganz ausführlich erklären, auch die letzten Versammlungen, die sich

er könnte persönlich zu Dir herauskommen, wenn Du ihn aufforderst, denn er wohnt in Flensburg.

einmal ändern. Es ist unerträglich und wird in Deinem Fall, wie in meinem, mit best. Vorsatz handeln.-

Ich schliesse, um den Brief abzusenden, - hoch eine Gabelfrühstück - Ich kann, wie Harry meint, schon in den nächsten Monaten abreisen. Der Sommer steht ja bereits vor der Tür u. das Jahr ist bald abgelaufen.

Gesundheitlich geht es mir verschieden, manchmal geht eine plötzliche Müdigkeit ein, wo ich mich nur ausbrechen möchte (und es auch tue). - Ein komer Metabolismus, Lack of stamina, - sagt der Arzt, Herz und Blutdruck in Ordnung. Vielleicht gehe ich auf paar Tage ins Bett, um Kraft und Saure zu sammeln. —

Bibbi, schreibe doch bald, - paar Zeilen, aber über Deine Lage, Pläne, Zustand halte mich auf dem laufenden, ja? Ich habe auch so Vieles - hier und drüben - vorzubereiten, und ein paar Aufstände zwischen uns ist notwendig. Es ist schön von einer Halbinsel zu kommen,

Herzlichst,

R

Wenn etwas Dringendes zu besprechen ist, kannst Du mich immer gerne anrufen. — Und Bibbi, schreibe mir, wann Du mich, die Reise aufzuheben gedenkst,

I am still not in the right working shape.

Can I keep Mrs F.'s letters until I refer it to read a copy (or the original) to Molly? I will call tonight.

Thanks again and again to both of you; Rose

1503, 30th Ave. W.
W. 7. D.C.

dear Carola,

I typed the letter but my typewriter overjumps some letters & I was not handy enough to control it. If you think some changes should be made, would you do it please, and sign in my stead? I am afraid

Wednesday,

Here is the letter, which I
just received from my friend and
am sending it to you, - dessen Beifall
der Dank eigentlich gehört.

Affectionately,

Rose

den 16 den Mai

Liebes David.

Ich habe seit zwei Abenden vergebens versucht, Sie übers Telephon zu erreichen. Durch die Rosenwalds habe ich zwar laufend Nachricht über Sie, aber dies ersetzt nicht die direkte Mitteilung. Kurt sagte mir, dass Sie Ihren Aufenthalt in Florida ~~bis~~ auf eine weitere Woche verlängern wollen und Freunde aus dem York Sie besuchen ~~wollen~~.

Auch, dass Sie sich nur
kurz in Washington aufhalten
wollen. Ich werde mich freis
Sie über das kommende Wochen-
ende freimachen und hoffe,
dass Sie noch wenigstens bis
Ende Mai ~~im Staat~~ bleiben
können und mich über das
Decoration Day Weekend (von
30 Mai - 1. Juni) auf eine wenig
voll ruhige Tage in Virginia
begleiten können. - Schreiben
Sie zurückkommen, oder telefonieren
Sie, oder bleiben Sie in der
Nähe des Telefons, damit ich
Sie ~~ab~~erreichen kann -
In Eile, sehr herzlich
Ihre Nan

1503-30th St. NW
Washington D. DC
den 10ten April

Liebes Freundchen,

es liegt Feiertagstimmung in der Luft, trotz kaltem Wetter und täglicher Raucherei, eine Zeit, die man mit Freunden verbringen möchte, und so sende ich Ihnen Grüße und Wünsche, in der Hoffnung, dass sich inzwischen bei Ihnen vieles gebessert hat. Ich erwarte mit klopfendem eine Nachricht über Carola's Zustand und wie sie mit ihr in diesem Jahre in Florida eingerichtet haben.

Uebrigens traf ich neulich Stern der sie herzlich grüßt und vorschlägt, seinen Vetter, der in der Nachbarschaft - in Orlando - lebt,

über Ihren Aufenthalt zu besorgen. Er soll ein ausserordentlich netter und gefälliger Mensch sein – "the nicest fellow on earth", des sich freuen würde, Ihnen in jeder Weise behilflich zu sein.

Mit Ihres L.'s Buch hatte ich leider bisher wenig Erfolg. Der russ. Vermittler ist gegenwärtig auf Reisen, und mein Georgetown Buchhändler hat keine Auswahl in dieser Preislage. Er verwies mich an W. Ide's in Conn. Ave; ausserdem wurde ich an eine Französin empfohlen, die Luxus- und Kunstgegenstände Artikel verkauft. Vielleicht werde ich Beides morgen aufsuchen. Wir erfuhren nämlich eben, dass wir wieder Zutritt zu 5-tägigen Arbeitswochen zurückkehren.

Zum Feierabend hatte ich einen Brief von Hugo B. mit ausführlichem Bericht

über das geistige Leben im Lande
und die Freunde. Er bedauert wie
die Jugend sich immer mehr, trotz
aller Enttäuschungen, dem Suchen nach
religiösen und moralischen Klärung
zuwendet, - die Vorlesungen sind
überfüllt und in den Kolonien
ist ständige Nachfrage nach Vorträgen.
Ich wünschte, ich könnte wenig-
stens auf kurze Zeit herüber, um
meine eigene Zugehörigkeit zu
bestimmen. Bis jetzt habe ich hier
noch nichts erreicht. -

Alles Gute Ihnen Beiden.
Bitte, schreiben Sie bald.
herzlichst, Ihre

27 Juli 52

Lieber David,

heute wieder ein schwüler, drückend heisser Samstag. Um der Löhnungsarbeit willig- keit Zu entgehen habe ich mir eben einen zum Kauf angebotenen Auto angesehen und wieder Fühlung genommen. Seit langem wollte ich Autofahren lernen. Ohne Wagen fühlt man sich so behindert, auf Strassenbahn, Taxi oder freundliche Autobesitzer angewiesen und wie manches Vorhaben scheitert an dieser Abhängigkeit. Ebenso wie Reiten, Skilaufen, war die schnelle Fahrt im Wagen, die willkürliche Bewegung und der schnelle Wechsel der Bewegung für mich immer von ganz besonderem Reiz.

Es war lieb, sehr lieb von Dir an mich Zu denken, als Du von K.'s Tode erfuhrst in der Annahme, dass alle Geschehnisse drüben im Lande mich auch berühren werden. Ich habe Kaplan Zwar wenig gekannt, glaube, dass er als übereifriger Seelsorger Beamte durch ~~[illegible]~~ Arbeiten in einen vorzeitigen Tod

gebrieben wurde. Aber wirklich kreisen jetzt meine Gedanken viel um Israel herum.
Da jetzt wieder neue Verhandlungen im Wege sind, die mir eine andere Anstellung verschaffen könnten, kann ich keine festen Reisepläne machen, - nein, es ist keine Flucht aus Washington. Im Gegenteil, ich werde mich aufs Äusserste bemühen, den September (oder den 2ten Teil des Monats) hier zu bleiben, wenn auch Du vorhast, diese Zeit in W. zu verbringen. Ich hoffe auch, dass diese Tage, die schönsten Früh-herbst Zeit des Jahres, und mein schlaf-bringendes Zimmer Dir einen wirklichen Abschluss der Erholung vor dem Antritt der Arbeit bringen werden. Weshalb ich keine festen Daten und Entschlüsse angeben kann, habe ich Dir bereits im letzten Briefe geschrieben. Ich muss eben noch eine Zeit abwarten, vielleicht ergibt sich was Neues, möchte auch nicht mich leeren Händen nach Israel gehen. Aber wenn es draussen so heiss und im Bureau so unerträglich leer ~~lieb~~, habe ich mich mit Mühe vor dem Weglaufen zurück.

Bear Trap Farm.
den 5ten Juli 52

Lieber David,

Ich schreibe aus meiner Erholung auf der Farm. Es ist hier genau so schön, ruhig und wohltuend, wie immer. Die liebe freundinige Wirtin, angenehme und anregende Gäste und schöne Hunde, die mir überall folgen. Wirklich ein guter Ort zum Ausspannen.

Dies ist Dir zu sagen. Du sollst nicht denken, ich wäre gekränkt wegen der geänderten Pläne. Im Gegenteil, ich bin überzeugt, das es so richtig gewesen ist, und zwar für uns Beide. Auch freue ich mich für Dich, dass Du den Weg nach Vermont bereits angetreten hast, das Dir doch beinahe zum zweiten Heim geworden war und nicht, trotz Deinem so natürlichen Widerstreben, aufzugeben wäre. Ich hoffe, die nächste Zeit wird Dir nach Überwindung der ersten Trauer, Deine alte Zugehörigkeit zu Arrington herstellen.

Mit herzlichem Gruss.

Thom

den 3 Aug. 52

Lieber Daniel,

Ich danke Dir für die zugesandten Aphorismen. Sie sind, wie schön geschliffene Steine, die man in die Hand nimmt, wieder anfasst, zurücklegt, aufbewahrt. Du hast die Wahl für mich, vielleicht unbewusst, sehr gut getroffen, denn ich habe mich bei jedem Spruche länger aufgehalten. Das Lebensgefährliche des Lebens' würde ich wohl selber schwerlich bejahen können, ebenfalls den "Trost der wahren Freude" - Aber das Gediegene so ausschlaggebend sind. Klingt doch befremdend, - wo bleibt dann der Zweck der Ueberwindung? Und in dem - Ja - or - no - Spruch tritt auch der Dichter mehr als der Philosoph zutage. Ich glaube daran, dass wenn man die oberflächliche Schicht der Schwankungen, des Wechsels, der Stimmungen abstreift, man doch immer auf einen festen Grund stösst, der unveränderlich ist, das Bejahende oder Verneinende. Ist das Puritanismus? Vielleicht - Aber ich freue mich an den Sprüchen, wie an bunten Bällen, die er Späße in die Luft schickte; und danke Dir herzlichst für die Abschrift. Es war ein schönes Geschenk.

Deinen Aufsatz über "Erfolgsethik" — hast Du mir bereits seit langem versprochen und ich bereite mich schon auf das Lesen vor, ebenso wie auf Dein neues Werk über die history of moral thought. Bringst Du in Deine ästhetischen Skizzen die Idee der religiösen Erkenntnis, von der Du mir neulich sprachst?

Und nun zum Praktischen. Natürlich glaubte ich, dass Du ca. am 20. Sept. nach Washington kommst, wie Du es ja auch mehrere Male erwähntest, und nahm ebenso selbstverständlich an, dass Du mein Gast bist. Ob eine Aufspaltung in einem nachbar-Orte vorzuziehen wäre, hiesse sich wohl später oder näher am Sept. entscheiden, aber fürs eine Woche würde ich eine längere Reise nach dem England nicht unternehmen. Es wäre auch bestimmt wegen des scharfen Klimawechsels nicht ratsam. Hast Du Deine Pläne geändert? Du kennst mich wohl genug, um Dir denken, wie abgeneigt ich bin, jeglichen Druck auszuüben. Aber ebenso, wie in meinen Briefen nach Florida, möchte ich Dich wissen lassen, wie willkommen Du mir bist und wie sehr ich mich über Dein Kommen freuen werde. Die Entscheidung überlasse ich Dir. Reden wir an einander vorbei?

Meine Pläne sind bunt und ungewiss. Ich muss Stillhalten und warten. Ich schreibe Dir darüber ein andres Mal. Hoffentlich wird sich etwas nächstens aufklären —

Alles Gute, Liebes Daniel, Lebewohl
Dir auswendig. Ich werde wohl bald spielen
Lust kommen. Grüsse hier meinen —
A —

Besitzt Du vielleicht eine extra Kopie Deines Vortrags über den ethischen Hibilismus? Und würdest Du sie mir dann, bitte, zusenden? Ich möchte sie gerne hier in aller Ruhe lesen und denke, sie würde mir Deine Lebensauffassung viel verständlicher machen. Du erwähnst zwei neue Hauptwerken - die Ethik und -?! Wie gut, dass Du wieder im Fluss bist. Wann würde Carolas deutsche Ausgabe erscheinen?

Ich las eben in einer englischen Zeitschrift "... there are some problems that have no solution, all change involves suffering and sacrifice of what is valuable, and the greatest happiness of the greatest number, assuming it to be a valid political aim, may only turn out to be the hypothetical happiness of a bare majority."

Schreibe bald, mein Philosoph - mit warmen Grüss,

R.

BIGLIETTO POSTALE AEREO

PER GLI S. U. A. ~~E CANADA~~

Può essere utilizzato anche per gli altri Paesi extra-europei col completamento della relativa sopratassa aerea.

Dr. David Baumgardt
Chancellor Apts
214 Massachusetts Ave, N.E,
Washington, D.C.
S.U.A.

PAR AVION

ROMA 23-2 1052 FERROVIA

120 LIRE ITALIA 120 LIRE

ATTENZIONE

È VIETATO INCLUDERE QUALUNQUE COSA IN QUESTO BIGLIETTO, DIVERSAMENTE ESSO AVRÀ CORSO IN VIA ORDINARIA

MITTENTE

Sorrento, den 9. April

Lieber David, ich bin seit einigen Tagen in Sorrent abgestiegen und durchwandere die Gegend allein. Capri, Pompei, Ich bin ganz erschüttert von der Schönheit, man empfängt überall mehr, als man erwartet. Du Reaust ja das Land. Es ist jetzt Traubenernte und überall hängen die schweren, süssen Trauben und die Luft ist gesättigt mit dem Duft der reifen Äpfel, Lavendel und des Meeresmeeres. Hier im Süden ist das heidnische Rom viel näher als die Kirche und wie habe ich mich in Pompei an den alten Kunstwerken gefreut. - Rom war überwältigend, aber manchmal zu christlich, die vielen Kirchen Päpste und Heiligen hatte ich bald übergessen und so suchte ich mir den Michelangelo auf, wo es ging, oder wanderte nachts mit Freunden von einem Bernini Springbrunnen zum anderen. David, Du hast mir sehr gefehlt. Wie gerne wäre ich hier. Dir die alten Strassen gegangen, den Cypressenweg an den Katakomben die engen Gassen im Judenviertel, oder die unendlich schöne alte Via Appia. Hier in Italien wurde ich nach langer Zeit wieder von eigenen Ich, der Last der Sorgen und Zweifel befreit, denke weder an die Zukunft, noch an mich selber, sondern freue mich an der Schönheit. - Deinen Vetter hat ich angerufen, einen Gruss an Dich bestellt, der ihn gefreut hat, aber ich wollte ihn nicht aufwecken, seine Stimme klang sehr müde und traurig, ich wollte ihn nicht stören.

Morgen gehe ich wieder nach Rom zurück am Samstag nach Israel. Ich hoffe sehr, in Rom einen Brief von Dir zu finden und zu erfahren, wie es Dir geht. Hat sich das tägliche Leben eingerenkt und ist die Arbeit nicht zu ermüdend? Bitte, schreibe lieb und ausführlich, damit ich mich aufs heimkommen freuen kann.

Herzlichst, Ruth

3 Oct. '52

Ein Gruss aus einem
flüchtigen Besuch in der
Nat. Gallery. Es fehlt
hier der Luxus und
die Ausstattung der
vielen Gall., aber welch
wundervolle Sammlung
Heute geht es weiter nach
Rom and on. Die Zeit
in L. war ganz ausge-
füllt mit Begegnungen
mit alten Freunden und
Wanderungen durch Parks
und Strassen. Ich freue
mich an den Engländern
- was für ein Liebenswür-
diger Menschenschlag.
Das Wetter war meistens
grässlich. Kalt und usw.

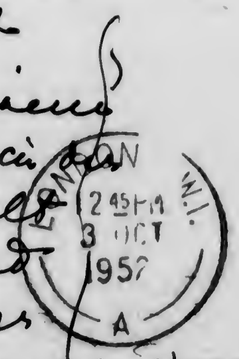
Herzlichst
Ihr

NATIONAL GALLERY

MAINARDI: PORTRAIT OF A GIRL (1230)

Printed in England for the Trustees by Waterlow & Sons Limited, London.

CARD No. 1113



Dr. David Baumgardt
The Chancellor Apts
214 Massachusetts Ave
N.E.
Washington D.C.
U.S.A

510

Mrs David Baumgardt
℅ Mrs John F. Fisher
Arlington, Vt.

Monday, 4:30 pm

Carola, dear, I am afraid I was rude to the lady to whom I have been introduced - and did not step out of the bus, - as I understood it was a friend of the Boudy's who was taking the same bus. If it was Mrs Fisher, will you please apologise on my behalf I am so awfully sorry that I could not meet her properly. - I am writing from the Postoffice where your letter has been mailed All the best to you both Rose

Aden 20.Okt.

Liebes David, - ich habe Dir noch vor Jom Kippur ausführlicher über meine Pläne geschrieben. Aus Deinem letzten Briefe ersehend es, als ob Du ihn nicht erhalten hast. - Ich verlasse meine Wohnung am 30ten, werde aber meine Schiffskarte vom 29ten Okt. auf den 19ten hov. umändern müssen, denn 2.St arbeite ich seit einer Woche als Ingenieur bei einer Kompanie am Stab Dept., und bin meistens auch auf der Baustelle. Diese Arbeit wird wahrscheinlich noch weitere 2 Wochen dauern u. für diese Zeit werde ich mich wohl in einem Pensionszimmer in der Nähe des St. Dept. einquartieren. Auch kann ich bei diesem Tempo mit meinem gegenwärtigen Gesundheitszustande alle Vorbereitungen nicht richtig zu Ende bringen vor Mitte November.

Die "Ozeanstürme", von denen Du schreibst, sind nicht so schlimm, da die Reise im Süden über die Azoren und Gibraltar geht, - im September, wo die Equinox winde herrschen, ist es viel ungünstiger. Auch ist das

Schiff der Linie, ganz neu und modern,
in Deutschland unter den Reparations-Verpflichtungen ausgeschaut hergestellt. –
Aber ich will Dir nicht zur Reise zureden,
denn Du hast Deine Wünsche und das eigene
Gefühl, die bestimmen, wo Du Dich am
wohlsten fühlen wirst. – In Florida ganz
ausgeschlossen für den nächsten Winter.
Ich schreibe in Eile im Büro während
einer Arbeitspause. Meine Wohnung sieht
grauenvoll aus, voll Koffern, Bücherkisten,
usw. wie ich mich nach einem Dauer-
zustande und Ordnung sehne.

Herzlichen Gruss.

P.

den 14. Mai

Mein Lieber David,

ich werde diesen Wochenende nicht herausKommen Können, da ich Sachen eine Aufforderung zu einer Besprechung am Monday morgen erhalten habe. - Werde versuchen entweder die nächste Woche, oder zum Decoration weekend meine Verabredungen in b.y. zu treffen, da ich dann auch einen oder zwei extra Tage haben werde. - Ich wünschte es Dich gleich wissen lassen, damit ich Deine Dispositionen nicht durchkreuze -

Herzlichen Gruss, David,
Schreibe bald. Du Liebe,

Ro

Ste neuen Gaue sind
Reh habe
meinen
Schweiz
Brief
Lieber David,

3 Mai 52

das Du ist mir selbstverständlich
und erfreulich, und ich mache herzlich
Gerne davon umgehend Gebrauch. Durch
die langen Jahre unserer Freundschaft
war ich meistens diejenige, die empfing, -
von Carola - ihre warme Teilnahme, von
Dir - die unerschöpfliche geistige An-
regung. Demgegen will ich auch das erste
Du mit einem - ich danke Dir - beginnen.

Die Bestimmung der Zeit Deines
Aufenthalts bedarf keiner Erklärung. Du
Wählst die Zeit, die Dir am besten Zu-
sagt, und wenn eine Verschiebung der Ab-
reise Zugleich mehr Ausspannung für
Dich bedeutet, so ist es radikalich recht.

Ich werde Dich entweder am Bahnhofe
oder Zu Hause am nächsten Dienstage dann
erwarten. Bei Jelenka bist Du bereits für
Mittwoch nachm. angemeldet. Ich hoffe,
die Erkältung ist mittlerweile vergangen,
und wünsche nur, dass auch die Fieberbeule
Schlaflosigkeit nachgelassen hat. Bis jetzt
hatten wir hier noch keine Hitze gehabt -

Pläne in W. verbringen
4. Juli verlassen.
Bureau Gebäude - um das

den 27 Mai

Lieber David,

die Post geht so schön schnell, der Brief-
verkehr ist beinahe wie Ballspielen. Ich habe
soeben Deinen haarsträubenden Deinen Brief
vorgefunden und beeile mich, Dir die Antwort
noch vor Abgang der heutigen Post zurück zu-
senden.

Mit Deinem "prosp. Verlust" Konnte ich nicht ab
schliessen, da ich mich nicht entschliessen
konnte, für die nächsten Monate in der Luft
zu hängen. So verlockend auch die Geldersparnis
wäre. Ich kann alles zukünftige Planen viel
besser von meinem festen Wohnungsplatz
erledigen. Ausserdem wollte er die Wohnung
für 4 Monate übernehmen. Ich habe hier
per monatlichen Kontrakt und kann von
einer 4-wöchentl. Kündigung Gebrauch
machen. Die Entscheidung werde ich in
kürzester Zeit machen müssen.

Wie sind Deine Pläne? Die Fabrikarbeit
vor 'Auflösungsarbeit'. Willst Du Deine
Wohnung zum 1. Juli aufgeben bevor Du in
die Berge gehst?

Es ist gut, dass Du Deinen aufsuchen
willst. Bitte, konsultiere ihn diesmal
gründlich und frage ihn über alle Einzel-
heiten aus, auch über die nervösen
Erscheinungen. Ob er eine Lösung dafür
wissen wird, ist ungewiss, aber Verständnis wird er bestimmt haben

Medaria ist ein äusserst charmanter
kurzsichtiger Mann, der als Beispiel dient,
dass Aetna schön und gemeinreich sein
kann. Er hat mich zu seiner beiden Vorle-
sungen ein und versprach, wenn Kein Platz
sein sollte, mich als seine "Lieber-u-Carr"
einzuführen - Kennst Du sein Buch über
Columbus, wo er dessen jüdischen Ursprung
nachzuweisen versucht? Seine Geschichte
Spaniens ist vor Kurzem erschienen.

Das Evans erhielt ich einen langen
Brief. Seine Arbeit zu Hause wird im
Juni zu Ende sein, dann kommen sie nach
Wash. und nachher möglicherweise nach
hier York. Nach dem Pariser Leben fühlen
sie sich hier sehr eingeengt und bedrückt.

Das Wetter muss wohl in d. U. an-
genehm Kühl sein. Fühlst Du Dich
wohl und bist Du viel im Freien? Womit
beschäftigst Du Dich ausserhalb des
Packens?

Deinen Bentham haben Ros. erhalten
und wundern Dir darüber schreiben -
Schreibe recht bald, David, über
unsere Zustände und unsere Vorgänge -
Hält die Erholung an?

Herzlichst
Scho

Das Packen ist so unpersönlich
wenn man Keinen bestimmten Abschied
im Auge hat

den 3 April

Mein lieber, danke für den Brief. Deine Zuversicht, Deinen Glauben an mich und unsere Zukunft, und Deine Liebe. Meinerseits besteht nicht das geringste Bedenken wegen "Dominierung". Natürlich haben wir Beide unsere langgewohnten Vorlieben, Ansichten, usw, man muss sich noch sehr vorsichtig ineinanderleben, mit aller Rücksicht darauf, was dem Partner von Wert ist, aber wenn man liebt, müsste man doch alles vermeiden, was Kränkt, oder bricht. Nein, ich bin wahrhaftig nicht dominierend, Hola - ja, das war mein Schild und meine Stütze durchs Leben. Sonst wäre ich zusammengebrochen.

Ich komme, wie ich Dir gestern abschrieb, nicht nach b. Carol. gehen, deswegen hat es keinen Zweck für mich, auf Rekognaissance zu gehen. Wollen wir lieber alles gemeinsam be-

Druck und diese Woche, hoffen wir, noch Lay wiederkommen, wenn nicht, dann

richtigen und gleichzeitig besprechen. Es scheint mir das Beste, wenn ich dann um den 10den direkt nach Daytona komme, sobald Du dort angekommen, und wir von dortaus alles Weitere veranlassen.

Bitte, schicke mir keinen Check - Ich lege das Reisegeld schon aus, Es kann sich nur verirren. - Aber schreibe mir rechtzeitig, was ich mitbringen soll ob Bettwäsche, Badetücher usw. nötig sind, ob Du welche Wörterbücher, den Thesaurus, od.a. Referenzbücher brauchst, ich könnte sie dann in best. Postpaket abschicken, da ich selber am liebsten per Flugzeug komme. Wünschst Du vielleicht noch einen extra Koffer (Suitcase) brauchen? - Sachen ruft man mich aus der Lawlib. an, um zu sagen, dass in Arkansas eine 2-monatl. Wartezeit besteht. Alle diese Fragen werden wir also zusammen in Daytona klären können.

Den Rosenfeldt schicke ich Deinen Brief gleich zu. Er ist sehr gut geschrieben. Echte Freundschaft mit Freundschaft.

Wie ich auf Deine Andeutung von der Rundreise gespannt bin! Und wie sehr teile ich die Ungeduld des Wartens. Ich muss aber sehr konzentriert alles

Für Weitere Reisen bitte ich um Vorherige Mitteilung, damit ich mich entsprechend einrichten kann.

2 Stao Wisconsin Ave
Wash. 7 DC
den 27 März 57

Lieber David,

Esther rief mich Leonore Rosenfeld an, um sich mit mir für Bubers Vorlesung zu verabreden und erzählte mir, sie hätte Dich u.a.J. gesprochen. Du hättest über Müdigkeit und notwendige Schonung des Herzens geklagt und dass Du deswegen Deine Reise nach Indien vielleicht verschieben müsstest. Da ich schon längere Zeit keine Nachrichten von Dir habe, hätte ich doch gerne Näheres erfahren. Setze Dich doch gleich hin und berichte mir, wie es Dir geht, bitte. Wann beginnen Deine Sommerferien da? Woran arbeitest Du hauptsächlich?

Leonore sprach sehr warm darüber, wie hilfsbereit und ermutigend Du gewesen bist - Du bist wirklich ein geborener 'Guide', der die Gabe besitzt, Zuhörer und Schüler zu leiten und ihnen über schwierige Probleme hinwegzuhelfen. Es ist schade, dass Du dazu nicht immer und genügend Gelegenheit hattest

Ein kleiner Aufsatz aus einer alten hs. des M.S. ist mir neulich in die Hände gefallen. Vielleicht wird er Dich als Nachruf interessieren.

Ich habe Bubers ersten Vortrag in Inst. of Psychiatry gehört. Die Wucht und schöpferische Innerlichkeit seiner deutschen ~~Sprache~~ Sprache war in der schwerfälligen Übersetzung verloren gegangen. Aber es war trotzdem eindrucksvoll. Ich habe neulich ~~wieder~~ wiedergelesen. Kennst Du seine 'Einsichten' und 'Visionen des Glaubens'? Es gibt viele schönen Stellen darin (Im Insel Verlag

Kommst Du vielleicht nach Wash., David? Ich weiss im Augenblick nicht, ob und wann ich in N.Y. sein werde. Mein Anwalt will mich sprechen und meine Freundin aus Rom wird im April dort eintreffen. Ich bin aber in diesem Winter nicht ganz auf dem Posten gewesen und würde wie statt dessen eigentlich einige Tage Erholung (ländlicher) gönnen müssen, mit Schlaf und guter Luft, statt des Trubels der Grossstadt.

Herzlichen Gruss, lieber Freund, und schreibe bald -

Daniel

16 März 53

David, immer es. bitte, nicht als Realisier-
validät auf, dass ich Dir zwischen zwei Telefon-
gesprächen schreibe, weil es sich schriftlich
besser. - bestimmtes Klären lässt. Man findet
im Schreiben die Richtschnur, an der Empfinden
und Handeln gemessen werden. Im leichter
entsteht Verwirrung durch Gefühle oder
wishful thinking, und auch während des
Telefongespräches entzündet man sich an
Worten, die irre führen. Dazu kommt noch,
dass man so gerne an etwas Besseres glauben
will.

David. Du gehst jetzt wie ein Schlaf-
wandler an der gefährlichsten Kante entlang
und trotz allem Bemühens kann ich Dich
nicht wegführen. Ich habe so lange immer
wieder gehofft und wachher, beinahe ohne
zu hoffen, immer wieder versucht, Dich

~~Da~~ dem Weitergehen und Fallen zu hindern.
Aber jetzt merke ich immer deutlicher, wie
Deine frühere starke Verzweiflung einer dumpfen
Resignation gewichen ist. Du hältst noch so
wahrheitsmäßig aufflackernde Gedanken an
mich, an die früheren Liebe und an die
früheren ~~Hoffnungen~~ Wünsche aufrecht bis zum
festgesetzten Termin Deiner Abreise, aber
heute ist die Gewohnheit des Verzichtens dir
näher und liebgewordener als der Gedanken
eines möglichen Erfüllung. Du sprichst
noch, - vielleicht hauptsächlich zu mir, -
vom "Untergang" und "Verderben" und der
tiefen Niederlage in die du dich begibst,
aber ganz innerlich willst du es so und
nicht anders, und ich störe dich ~~und~~
nur durch mein Warnen, ja sogar durch
mein Bitten; der Gedanke an mich hat keine
Kraft mehr für dich, oder Wärme, sie ist
eher eine Anklage. Ich verliere dich

mehr, als ich Dir helfe oder stütze.

Ich möchte, mein Lieber, Dir nochmals bestätigen, dass mein eifriges Verlangen am Sonnabend, Dich vor einem übereilten Schritte zu warnen, nicht um Frau Ch. C. allein galt. In Deinem gegenwärtigen verstörten und gespaltenen Zustande kannst Du kein Entscheidung treffen, auch mir gegenüber nicht, denn wie könntest Du mit mir und ich mit Dir froh werden, wenn Du gleichzeitig so stark an einer anderen Frau hängst? den Zwiespalt unbeeinflusst in der Einsamkeit lösen willst Du nicht, und Du bist ungeduldig zum Entschluss, wohl wissend, was er für Dich bedeutet. Du musst bei deinem Verständnis für Frau L. C. doch auch begreifen, dass diese nächsten Monate sie noch stärker an Dich binden werden und sie Dich nachher weniger als so

aufgeben wollte? wir Sie dann wegen unseren, auch
wenn du das Widersinnige dieses Ver-
einigung erkennen wirst und sie nicht weiter-
schleppen kannst, wird entweder jemand
der und unmöglich sein.
Und nun über uns beide, David. Du weißt,
was echtes Lieben für mich bedeuten könnte.
Aber ich konnte nur lieben, als ich ge-
liebt wurde, und verlangte nach dir, solange
ich verlassen wurde. Drei ist kein wechselseitiges
Austausch. - Im Gegenteil. Liebe ist für
mich unzertrennlich von absolutes Wahrhaftigkeit,
eine ungespaltenes Zusammenschluss. -
"Ouvert": wie könnte ich darauf bestehen,
etwas zu empfangen, was mir nicht frei-
willig und freudig geboten wird, und wie
könnte ich wiederum geben und schenken
wollen, wonach der Andere nicht verlangt?
Du hast in deinen Aphorismen gesagt:
es gäbe für den Philosophen kein "so".-

und "ania." Das gilt vielleicht für abstrakte Begriffe, wo Zweifeln am Platze. Aber die wahre menschliche aufrechte Liebe kann nur bejahend sein, - ja, ja und tausendmal ja - mit Allem und trotz Allem, aber kein Pokerspiel und kein zweideutiges Ausweichen.

Es scheint seltsam und wohl auch unangebracht, nach so langen Jahren und in meinem Alter wieder von Liebe zu sprechen. Sorgen hat es zwar dauernd als schweres Gespenst angeführt, ich aber konnte nur zurückhaltend bleiben. Aber vielleicht gerade im vorgeschrittenen Alter, wo die Einsicht in die Lebenswerte grösser ist und das Verständnis für das eigene und des anderen Bedürfnis klärter und schonender, wird "entweder richtig oder gar nicht" das einzig wahre. "Summing-up" muss ganz restlos und ehrlich sein, wie jeder Abschluss.

In unserem Alter sind Intimes nicht mehr gestattet,

weil es zu spät ist, sie zu verbessern. Dann muss man eben bis ans bittere Ende durchhalten.

Ich weiss nicht, ob dies ein Abschiedbrief ist, trotzdem wir uns noch sehen werden. Aber es ist ein trauriges entbehrliches Zusammensein. Schade, wir haben es uns so ganz anders und so schön gedacht. Eins der besten Worte, die Du mir gesagt hast — mir kannst Du alles sagen: Wie lange ist es her und wie wenig kann ich Dir selbst sagen.

Ich bleibe. ~~- solange es noch geht. - die helfende, verstehende.~~ — bein dies

Dein.

Kampf Falsch u flasch

den 8 Juni 53

Lieber David,

ich wurde auch einen Tag in L.T. bleiben, da ich mich heute mit Tony Landauer treffe. Habe versucht, Dich heute telefonisch zu sprechen, um hierüber Einzelheiten zu erfahren, aber Frau D.C. hat, wie schon vorher behauptet, sie hätte - hat Ihr Hilfloses idea, wo Du zu erreichen wärest.

Mit meiner jetzt festgewonnenen Einsicht, dass ich weder als Mensch, noch als Frau, dazu geeignet bin, Dein Leben weiterhin zu beeinflussen, habe ich Dr Harfel gesprochen und sie gebeten, Dir beizubringen, damit Dein Hiersein nicht zum Abbruch würde. Das Gespräch hat mir meine eigenen Grenzen aufgeklärt und ich glaube, dass Frau H. die Festigkeit ~~hast~~ wirklich nicht aus dem Willen, sondern aus dem Verständnis hätte, Dir die Hilfe zu verschaffen, die Du brauchst. Deswegen meine Bitte an Dich, - lehne sie nicht ab. Folge ihrem Rate, gehe zum Arzte und lasse Dir helfen. Dich selber lernen zu verstehen und den Weg zum Rückhalt und Befreiung zu finden.

Wie ich es Dir schon am Sonnabend sagte, Dein Konflikt ist ja nicht zwischen den Frauen nach denen Du gegriffen hast. Es ist zwischen Dir selber, ~~oder dem Menschen, den Du aus Dir~~ Dem David B., Denker und Lehrer. Denkes

Lebensauffassung und Deines jetzigen Lebens-
art und Gestaltung, die Du vor Dir selber nicht
verantworten kannst. Wenn eine schwere gesellschaftliche
Verstrickung Deine Handlungen beeinflussen, so
musst Du doch verstehen, wie schwer Du dafür
büssen wirst und noch im letzten Augenblick
nach ärztlicher Hilfe greifen, die Dich davon
zu retten und Deine Integrität vor Dir selber,
~~und~~ Deinen Freunden und der Welt wieder
herzustellen.

Dies ist meine letzte Freundesbitte an Dich,
David, wie es immer gewesen ist, ~~um~~ Deines
Wohles halber. Wie ich wünschte, dass Du sie
befolgen würdest. Lebe wirklich wohl.

Rebekka

Bitte sofortige Antwort

No 1

den 30 März

Mein lieber David.

Wenn dieser Brief Dich erreicht, wirst
Du schon am alten Orte verkannt sein und Woch.
liegt weit zurück. Alles, wie ein Nebel, um
unsere letzte Begegnung am Bahnhof und Dein
vorwurfsvoller Blick. Wir beide haben uns nicht
verstanden und Du hast nicht auf meines Schweigen
gewartet. Du dachtest, ich wäre eigenwillig
gewesen, habe gegen Deinen Willen gehandelt.
Aber, David, wenn es auch unvorsichtig gewesen
war, mit meiner Erkältung auszugehen, ich
kann nicht umhin Dir nochmals den Zwiespalt
vor die Augen zu führen, sondern damit wir
uns Beide nochmals vor der Trennung sehen,
und Du meiner Gegenwart Dich nochmals ~~bewusst~~
~~bist~~ und ein letztes Liebeszeichen von mir, auch
einen Wunsch. Warnung und Gruss mit-
nimmst. Was Andre denken und fühlen,
geht mich nicht an. Ich habe an Dich
allein gedacht und um Dich allein
gelitten.

(Den ersten Brief habe ich an die Hausadresse gesandt)

No 2

den 1 April

Mein Liebes.

Elisabeth hat mich soeben angerufen und mir von Deinem Nachricht erzählt. Ich hoffe, morgen einen Brief zu erhalten. Dies nur ein kurzes Grüss, um vor dem Zubettgehen noch mit Dir zu sprechen.

Du fehlst mir so sehr. - Du, wie Du jetzt bist, mit Deinem Verzagtheit, Deinem Wankelmut, Deinem Leiden. Warum konnte ich nicht bei Dir bleiben? Weshalb sollte man sich trennen?

Entbehrst Du mich auch? Am Strand beim Spazierengehen? Am Abend, wenn Du mir etwas Warmes umlegen möchtest? Im Zimmer, wenn Du am Tisch sitzt und beim Schreiben plötzlich aufblickst und mich in der Ecke siehst. David, die Aussenwelt kann so schön sein, wenn man sie zu Zweien erlebt.

Voll Liebe, Deine Lotte

Du hast etwas Neues?

Ich bin zwar heute zur Arbeit gegangen, habe nachher den Arzt besucht und verbringe den Tages abend im Bett. Er hat mir verschiedene Arzneien gegen meine Bronchitis und den überreizten Nervenzustand vorgeschrieben. Ich bin so todmüde, dass ich nur ganz still liegen möchte, kann weder lesen noch sprechen.

Mein Freund, der vor 2 Jahren aus Israel zurückgekehrt ist, hat mich ganz kurz besucht. Er sagte, 'das Land ruft Sie, wie eine Mutter, jetzt kommt es mir vor, dass ich überall sonstwo überflüssig wäre."

Heute nachmittag habe ich nicht nur den Lungenspezialisten, sondern auch Dr. W. aufgesucht (den Hausarzt), und eine Stunde bei ihm verbracht. Er hat aufmerksam zugehört. Ich kann unser Gespräch schlecht in Briefe wiedergeben, aber er befürchtete, dass Sie vielleicht, - oder sehr möglich, - drüben in Dayton die Aussprache mit einem Arzte entbehren würden.

Schläfst Du besser, mein David? Kannst
Du Dich sammeln? Ist die Spannung
noch immer so stark? Schreibe mir aus-
führlich und die ganze Wahrheit.
Weißt Du, wie beim Nachmittags- oder
Abendgespräch - "Hello, Rose!"
Hier ist es heute kühl und windig.
aber der Frühling bricht doch durch.
Daffodils und Forsythia sprießen bald
ins Freie, in die Gärten und in
mein Zimmer.

Auf recht baldige Nachricht. Liebes.
Wenns wohl, auch meinetwillen.
R.

Vielleicht sende ich den nächsten
Brief doch ans Postamt Daytona.
Er kannst jedenfalls dort ab-
fragen. Die hs. schreibe ich in
die obere Ecke.

den 4ten April

Mein Lieber, das Telefongespräch Gestern kam, als ich schon die Hoffnung aufgegeben hatte. Die Klingel schreckte mich aus dem Lesen auf, deswegen war ich vielleicht nervös ein Sprechen. Aber doch sehr froh. Deine Stimme schien mir kräftiges und festes, wie gut, dass Du bereits zur Arbeit zurückgekehrt bist, und Dich körperlich zu erholen scheinst.

Aus meinem "ja" musstest Du heraushören, wie ich Dich entbehre. Wie Du, spüre ich so stark den "Wabanian" Deines Abseins. Weshalb liess ich Dich gehen? War es auch wie im Salomonischen Gericht, wo die rechte Mutter das Kind aufgab, um es nicht zu zerschneiden! Wird es auch weiter, wie in der Bibel verlaufen?

Ich wollte eigentlich diese Tage in N.Y. verbringen, wie ich es meinen Freunden versprach. Aber da ich schon Montag für Arbeit nötig, wollte ich den Trubel eines Tages während der Feiertage nicht riskieren. Ich fahre vielleicht morgen auf einige Stunden ins Freie, und werde nachm. 2e Reihen guten Vortrag in der Hollos Gall. mit den Andersons gehen, und am Abend einige Leute bei mir sehen. So wird ein leerer Feiertag totgeschlagen.

Ich habe wieder einen Brief von Senator erhalten. Er hofft, dass Dr. Berg. eine Assistentenstelle an der Universität bekommt,

falls es nicht durch das ärztliche Einschreiten
gehindert wird. Senator selber hat eine Rockefeller-
fellowship zum Studium von Universitäts-Leitung
erhalten und kommt im Herbst auf längere
Zeit nach U.S.A. Freut sich aufs Wiedersehen.
Ich auch, denn ich mag ihn sehr gerne. Wie
er selbst schreibt, dauert unsere Freundschaft
bereits 30(!) Jahre, seit 1923.
Doch. David, ich sorge mich um Dich und
möchte so oft als möglich von Dir hören.
Mit Bleistift oder Feder. Kurz oder lang, -
aber, bitte, schreibe wenn es geht. Täglich.
Denkst Du, ich sollte Dir besser ins Haus
schreiben? Nimmst Du selber die Briefe
in Empfang? Oder soll es abwechselnd
Haus und Postamt sein?
Elisabeth Ros. küsst Dich aufs wärmste
grüssen. Sie hat die Hände voll, da der
Sohn ihres kürzlich verstorbenen Freundes
hier die Feiertage verbringt.
Ueber mein Gespräch mit Dr Wesbey kann ich
so schwer berichten. Er hat jedenfalls, im
Gegensatz zu Ab.; viel Geduld und bemühte
sich, zusammen mit mir, die Verstrickungen
zu deuten und durchzugehen. Er glaubt, -
wie ich, - dass Du durch Deinen eigenen ge-
härteten Willen den Bann durchbrechen
wirst, aber bedauert auch, dass Du keine Aus-
sprache mit einem adequaten Arzte mehr hast.

Du hast so sehr schön über die Haggadah geschrieben und über das Epische, die Befreiung des Volkes, das den Einzelnen übersieht.
Aber siehst nicht daneben auch Moses, den alleinstehenden Mensch, grollend, büssend, segnend, für sich und sein Volk kämpfend?
Gute Nacht, mein David. Ich bin mit allen Gedanken bei dir.
R.

den 4 April

David, dein letzter Brief enthielt auf seinen zwei vollgeschriebenen Seiten keine einzige klare sachliche Mitteilung über Deine weiteren Sommeraufenthaltsplätze und das Datum Deiner Abreise, keine Fragen über meine Zeiteinteilung und Urlaubsmöglichkeiten und wie sie mit den deinigen übereinstimmen würden. Du wirst doch verstehen, dass mein Urlaub rechtzeitig eingeleitet werden muss und, wie ich Dir schrieb, wäre mir ein früheres Datum erwünscht. Auch und Geldfragen für mich ebenfalls nicht 'nebensächlich'. Dann kam der Nachsatz über Frau H's Ultimatum.

Also die Hauptsache. Das Verschwommene, Ausweichende deines Briefes veranlasst mich, den Vorsatz einer gemeinsamen Reise nochmals zu erwägen und ihn ~~erst~~ aufzugeben. Wenn diese Reise, die uns einander näher bringen sollte, ein Zwischenakt zu werden scheint, der bequem einzuschalten ist in die Zeit, wenn Frau die c. Urlaub zu Ende geht und heim Frau H. ihre Ferien antritt, so wird der Plan, und natürlich auch mein eigener Wunsch, ein Keim erstickt. Ich befürchte, nach Deinem Briefe wird es dir schwer fallen, mich vom Gegenteil zu überzeugen.

Wenn Du das Spiel vom vorigen Jahre, trotz seiner verhängnisvollen Folgen, wiederholen

den 10 April

David, der Brief, der Dir so schwer gefallen ist zu schreiben, kam mir nicht unerwartet. Aber Deine Stimme klang so froh und Du lachtest so glücklich, dass ich zuerst an ein Wunder glauben wollte, welches Dich wiedergestärkt hat. Aber schon, als die nächsten Tage keine Nachricht von Dir kam, begriff ich, dass die Schwäche wieder Oberhand gewonnen und der Widerstand gebrochen war. Und ich spürte, wie schwer Du mit Dir kämpftest, um mir dies mitteilen zu können.

Was mich so seltsam befremdend berührt hat, ist, dass Du mehrere male vom "Mitleid", das ich verdiene gegen die Trauer im gegenüber deinem Kreuz Briefchen über Dich, um Dich noch mehr zu quälen. Ich brauche wirklich kein Mitleid, - vermagst, David?. genau, wie auf ihre Art Frau di C. keines nicht zu bemitleiden ist, denn sie steht sehr robust und fest, alzu willensfest im Leben. Auch ich bin, trotzdem meine letzten Monate so sehr mit Deinem Leidenszustande verflochten waren doch ich geblieben. Natürlich war das Geschehene so unbegreiflich schwer und verletzend sinnlos, genau, wie es weh tat, den Traum an ein "liebendes Beieinandersein" aufzugeben. Aber ich habe doch meine Selbstbestimmung bewahrt, kann doch handeln, wählen, urteilen, kann mich doch. - und das ist das wichtigste, - ich kann mich doch dagegen wehren, was meiner Natur zuwider ist. Du,

mein David, hast du dieser grausamen Verbrechung
Dein Gleichgewicht verloren, die innere Harmonie
Deines Denkens und Handelns. Du hast Willen und
Freiheit eingebüsst. Ich bin doch frei, David, viel-
leicht allzu frei, kann tun, was ich will, während
Du an diesen furchtbaren Kette schleppst. Wie
kommst Faust's Pudel in dein Heim. Zuerst duckte
er sich nach Hundeart, aber als er eingelassen
wurde, da wuchs er ins riesenhafte, bis er das
Zimmer ausfüllte, schnaubte die Haare, mit
feurigen Augen, schreckhaftem Gebiss. - Du hast ja
recht, Abrahams Gott bestimmt kein Arzt für
Dich und hat Dir vielleicht auch geschadet. Aber
Lieber, weshalb hast Du Dich geweigert, den Arzt
zu wechseln, bis Du zum Richtigen kamst? Weshalb
war Dein Wille zu gesunden nicht stark genug
gewesen und Du bist beim ersten Besten geblieben
der Dir "the green light" gab? Ich entsinne mich
wie der arme Kurt L. leidenschaftlich wechselte, - 5 Ärzte
hatten es, von denen ich allein weiss, - bis er die
Befreiung verspürte. Und heut erhielt ich eine
glückliche Karte von Beiden aus Frankreich, wo sie
ihren ersten Hochzeitstag verleben wollen. Ich lese
Frieda Reichm.'s Buch über die Beziehungen zwischen
Arzt und Patienten und das wesentliche eines
Einklanges, die richtige Wahl des Patienten.
Die Aussprache allein mit einer klugen erfahrenen
Frau hätte Dir gut getan. Du hast sie abgelehnt
Fair di C's wegen. Sie befürchtete, es könnte Deinen
Widerstand wecken. Deine Self-realization, wollte
Dich nicht aus den Augen lassen, und Du gabst
nach.

Ich bin Dir nicht böse, David, wegen Deines Wankelmutes, nur schrecklich traurig. Deinetwegen. Ich bin, obwohl sehr müde, doch innerlich viel ruhiger und auch stark genug, um Dir wirklich zu helfen, wenn Du mich brauchst, klar genug, um für mich selber zu handeln. Vielleicht rufe ich Dich in den nächsten Tagen wieder an. Ich selber bin sogar übers Phone so-schnell call einfacher zu erreichen. - Morgen gehe ich mit den Gunsburgs (der General u. seine Tochter) nach Williamsburg und es wird gut sein im Frühlingswetter ins Freie zu kommen. Am Montag kommt eine liebe Freundin mich auf eine Woche zu besuchen, die Mexikanerin von Tanglewood.

Gestern war ich mit Nan Evans in Conyon's Konzert (ich glaube nicht, dass man Mozart besser spielen könnte) und da war ganz entsetzt, von ihr Adolf Busch's Tode zu erfahren. Es muss wohl während meiner Abreise geschehen sein. Dieser kraftvolle lebensfähige gütige aufrechte Mensch!

Ich möchte Dich nicht wieder um häufige Briefe bitten, mein Lieber, wenn es Dir schwer fällt. Aber warum sollst Du Dich nicht vor mir aufschliessen und vielleicht auch entlasten können? Würde es Dir denn nicht gut tun, - gerade mir? Schreibe doch, bitte.

Welch ein tolles, verzerrtes Spiel treibt unser Herrgott mit seinen Naturkindern.

P.S. Ich lese im April Commentary einen Aufsatz von Ernst Simon und werde ihn Dir dann zusenden.

Übrigens hast Du wirklich keinen anderen Namen für mich erfunden? Alle, die mich gern hatten haben es, die meisten "Ro", wie meine Eltern

bis 5ª

17 April

Mein liebes Herzel,
und wie sehr ich Dich
liebe, weisst Du ja
selbst, mein
liebes liebes Herzel;

Sachen von der Arbeit zurück, beade
ich deinen Brief vorgefunden. Diesmal
nur einige Zeilen, da die Post in einer
Verkehrsnode abgehalt wird. Ich möchte
Dir nur sagen, dass ich Dich heute
mehr entbehre, als ich mir vorstellen konnte
bestimmt mehr, als es für mich gut
ist. Ich ~~lebt~~ lebe mit einem ständigen
'wenn'. Wenn ich Dich sprechen könnte.
Dich fragen, - wenn man alles von seinem
anfangen könnte, - wenn ich nur wüsste -

Aber trotz allem macht es mich
wirklich glücklich, dass du dich schein-
bar erholst und Kraft arbeiten
kannst.

Der Dürer-Stich ist noch nicht ein-
geschaffen, aber ich danke Dir im
voraus für diesen freudenvollen Gedanken.

Meinen Händen kann ich nicht be-
werden, bes. weil ich in meinem air-
conditioned Bureau, wie nahes einem
Klavier sitze. Aber ich werde
bald aus -

Kämmen und Bürsten sind bei uns
käuflich, Puder, Parfum

20 Apr. 53

Der Dürer ist eingetroffen, mein Lieber, und das Bittere ist, dass wir uns nicht gemeinsam daran freuen können. Das Bild ist wundervoll in einem alten Goldrahmen, viel schöner als das 'Graue Pferd' aus der hiesigen Rosenwald Sammlung. Der Kopf des Pferdes ist seltsam, einem Einhorn ähnlich. das Auge menschlich, der ganze Körper schlanker, gespannter, - nicht so Ackerpferdartig, wie das Andere. Auch der Ritter sieht anders aus, als ob er dem Tiere unterlegt, und wie ein Phantasiegeschöpf mit Flügeln an den Sohlen. Im Hintergrunde brennt die Fackel. So seltsam das Datum 1505 und die bekannte Dürer Monogramm (A)n berühren, als ob etwas sehr Kostbares, ins Zimmer getreten ist. Habe nochmals Briefen Dank, mein Lieber.

Ich war gestern mit Adrienne K. zusammen und erfuhr, dass die Buchbesprechung Deines Beat. für den New Leader schon abgesandt ist. Sie weiss es aber noch selber nicht, wann sie erscheinen wird: Eine Copie der Rev. hatte sie nicht, mir Dir zu geben.

Noch etwas, worüber ich Deinen ungeheuren Beistand erbitte. Durch meine Schwester habe ich nochmals Deine Wohnung an das U.C. Information center gegeben. Ausserdem sind die real estate agents in der Capital area gezeigt (und hoffnungsvoll) die Wohnungen zu, aber stillgehalten, wollen zuerst überzeugt sein, dass Du ein echt

Vermietungsrecht besitzt. Ein zuverlässiger Agent in der Gegend ist Donahue. Er würde sich mit mir in Verbindung setzen, falls Nachfrage wäre, wenn Deine Hausverwaltung mit den Abvermieten einverstanden wäre. Er möchte den Bescheid aber vor dem 1. Mai haben. Selbstverständlich würde ich Referenzen von den Mietern verlangen u. sie auch prüfen. Kann der Closet room abgeschlossen werden? Oder sollen die wertvolleren Sachen zu mir -der Rosenwald- gebracht werden?

David, bist Du Dir über Deine Pläne für die nächsten Wochen klar? Ich muss im Laufe des Mai einen Urlaub nehmen, ich brauche solchen dringend. Ich weiss es nicht, ob Du es kannst, und ob Dein Wunsch klar genug ist. - mit mir Deinen Urlaub in Ruhe und im Freien zu verbringen. Du allein musst es bestimmen und durchführen können. Ich will keinen Druck auf Dich ausüben, aber ich würde es gerne schon jetzt wissen, damit ich meine Pläne dementsprechend organisiere. Mir ist es gleich, ob Meer oder Gebirge, das hängt vom Wetter ab, oder von den Vorschlägen, die gemacht werden. Aber ich möchte heraus aus der Stadt und von der Arbeit. Ich habe den Brief am Sonntag schnell zu Ende geschrieben, denn gestern war ich durch den Besuch meines Freundes und seinen Verwandten bis spät in Anspruch genommen. Sehr herzlich,

Scho- oder Schai ist mir gleich, nur

muss es das Deinige sein.

den 27 April

Mein lieber, guter, allzu ferner Freund.

Es war sehr schön nach einer längeren Unterbrechung wieder mit Dir sprechen zu können, aber ich habe Dich leider nicht klar verstehen können Du sprachst zuerst von 2-3 Wochen, d.h. um den 15ten Mai herum. Weshalb hast Du denn bis zum 1. Juni bezahlen müssen, wo Du doch wöchentlich zahlen könntest? Mir wäre Dein Kommen besonders erwünscht, da ich so bald als möglich wegfahren würde. Der Mai ist herrlich in Va. und N. Carolina, weil die Berge in Blüte stehen und es trotzdem nicht zu heiss ist. Ich habe an mehrere Stellen, die mir z.T. empfohlen wurden, geschrieben, und werde Dir die Prospekte schicken, wenn Du es willst. Aber Dein Wunsch zuerst nach W. zu kommen, ist natürlich das Vernünftigste, damit man zusammen alles bespricht und die Wahl trifft. Bis dahin werde ich versuchen, alles nähere über die verschiedene ~~Gegenden~~ Plätze zu erfahren. Ich möchte Wald und Wiese haben, so wenig Menschen als möglich, so viel Ruhe und Stille als möglich, und Deine Stimme in der Dunkelheit.

Ich müsste Dir vieles berichten, aber es ist spät und ich bin sehr müde. Das Telefon hat heute besonders viel geklungen, auch

über praktische Fragen musste verhandelt werden.
In den nächsten Tagen findet eine Konferenz von Byzantologen im Dumb. Oaks statt, und verschiedene Teilnehmer werden bei mir einquartiert bis zum Sonntag. Es ist mir lieb, als eine gewisse Entschädigung für die ~~Leerstehenden~~ besetzten Zimmer.

Noch etwas wollte ich Dir erzählen. Neulich kam Denis nach seiner Sonntagsschule mit Griffith und erzählte, Gr. hätte ~~gefragt~~, wer ihm sagen könnte, worin der Sinn der jüd. Religion besteht. Darauf meinte Denis, "ich erinnere mich, was Du mir sagtest und antwortete - der jüdische Glaube betont hauptsächlich die Gerechtigkeit hervor". Wobei Griffith zwar anerkennend bestätigte, aber dann fragte, wie er es vereinigen könnte, dass ein "gerechter" Gott die Sünden der Väter bis ins 4te Glied bestrafe, usw. - "Here I was at my loss, as you must explain it to me", meinte Denis.

Ich versuchte ihm auseinanderzusetzen, dass jede Handlung, gut oder schlecht, viel grössere und Folgen Verantwortung in sich birgt, als der Handelnde im Augenblick ermisst und er sich der Tragweite bewusst sein muss; wies auf Hitlers und Stalins Beispiele hin, die ganze Generationen zerstört haben. - Aber ich dachte die ganze Zeit an Dich, was Du gesagt hättest, da ich doch in meinem vorhergehenden Gespräche mit dem Jungen über die jüdische Auffassung der göttlichen Gerechtigkeit ohne dich zu nennen Dich förmlich habe. - Es hat mich sehr glücklich gemacht, dass Denis in Augenblicke des nachdenkens auf unsere Gespräche zurückgreift, genau wie ich bedeutet? Denis Ps.

Augenblicklich weiss ich nicht, wie lange ich hier bleibe. Ich glaube, ich schreibe Paul Kraus aus London. Je ~~länger~~ Lendrement, rasch Chéri; - wer sagt was es bedeutet? Denis Ps.

den 1. Mai 53

Mein liebes David,

Ich schreibe Dir, um Dich schnell zu fassen, dass ich in den nächsten schweren Gedächtnistagen bei Dir mit meinen Gedanken bin. Ich wollte, ich könnte mit Dir zusammen zu Carolas Grab gehen und mit Dir von ihr sprechen, - dem lieben, menschenfreundlichen, tapferen Menschen, wie ich sie in echter Freundschaft empfunden habe, und wie ich jetzt besonders stark an sie, an Euer gemeinsames Leben zurückdenke.

Von anderen Sachen schreibe ich nächstes Mal. Heute drücke ich Dir in Liebe die Hand und wünsche, ich könnte Dir irgendwie helfen und bei Dir sein. Deine Ru

den 12 Mai

Mein lieber David.

Dein Brief kam erst gestern nachm. an. Ich war gestern ab. am Schreiben gestört worden und so beeile ich mich jetzt auf unserem Campingplatz, während der Kaffee kocht, damit er noch heute abgeht.

Da ich Briefen Missdeutungen so leicht entstehen und unsere schweren brieflich widerlegt werden können, möchte ich heute ganz ~~=~~ Auseinandersetzungen vermeiden. Es ist bestimmt richtiger, unsere Zweifel und Befürchtungen mündlich nach Deiner Rückkehr zu besprechen. Wenn Du, wie Du schreibst, vielleicht am, oder nach dem 22ten kommst, so ist es ja auch nicht mehr lange bis dahin. Dann können wir auch Entscheidungen treffen oder prüfen. Denn siehst Du, David, ich könnte jetzt doch nicht handeln. Dazu ist alles viel zu unklar. Ich bin, wie Du sagst, ~~ganz~~ ratlos und gewöhnlicher Post

Ich sende Dir etwas Literatur zum Durchblättern ~~für~~ über die nähere Umgebung von Va, weil mir die State Park cottages und ein Pensionat sehr empfohlen wurden. Va. Beach kenne ich nicht, deswegen ist die Hotel Liste für mich ohne Belang. - Ich sende Dir nur einen Teil zu, die anderen Prospekte bedürfen Erläuterung

Schreib Du die Erholung - an Körper und Seele?

Ich werde wohl das kommende Wochenende-
15-17 Mai-, wenn nichts dazwischen kommt- irgend
wo herausfahren. Meine Erkältung ist zwar vorbei,
aber ich sehne mich sehr nach Luft und frischem
Bodengeruch. Leider muss ich schon Sonntag ab. zurück-
um Montag zur Arbeit zu sein. Es ist etwas
dringendes zu erledigen, ~~Sie kommt~~ und bleibe dann
hier in W. bis zum Monatsend. oder bis zu Deiner
Rückkehr. Falls sie ~~sie~~ vorher eintrifft.

Elisabeth R. war am Samstag nachm. mit ihrer
Tante bei mir und hat hier Marianne besucht und
ihre beiden reizenden Kinder hier getroffen. Wir
haben nachher im selben Garten restaurant ge-
gessen, wo wir vorigen Sommer alle zusammen
waren und dann einen sehr lyrischen englischen
Film gesehen. Ich freue mich immer mehr
über ihre ausserordentlich bewegte Art.

Ernst i Aufsatz hat mich sehr interessiert
und ich schrieb ihm darauf, obwohl ich, wie
Du, ~~gar~~ nichts mit ihm einverstanden bin.
mich ~~aber~~ besonders stösst die Idee eines theokrat.
Staates ab. Die geschichtliche Einführung
fand ich sehr fein und klar aufgebaut.

Mein deutscher schweizerischer Kollege im
Büro suchte mich neulich zu überzeugen, dass
ich kein Verständnis für die russ. Literatur
-tur. Dostojewski - Leidtragende und erzählen
mir über Sakein u. Philosophie. Ich
wusste gar nicht, dass Kant über die
Macht des Gemüber seiner Krankhaften
Gefühle ~~—~~ geschrieben hat. Was
steckt dahinter?

Es ist so heiss, meine Kreuzigen zu reinigen. Ich habe aber schon
Zeit dafür übrig. Herzlichst

den 18 Mai 53

Mein lieber David,

Ich möchte Dir nochmals für den Anruf danken obwohl, wie immer, die Kurze Zeit bei weitem nicht genügte, um Dir noch andere Mitteilungen zu machen. Du wirst wohl verstehen, weshalb ich Dich gebeten habe, anders zu disponieren, denn es wäre doch schade, das freie Weekend angehen zu lassen und daraufhin erst mit der Arbeitswoche d annual leave zu beginnen. Solltest Du Schwierigkeiten mit Reservationen der Fahrkarte haben, so wäre auch ein vorhergehender Tag, - wie Donnerstag der 28te noch, natürlich mache ich mich für Deine Ankunft frei, würde Dich am Bahnhofe treffen und könnte Dir dann beim Abladen Deiner Sachen in Deiner Wohnung helfen, wenn Du es so planst.

Obwohl die Bestimmung eines Ortes erst nach unserer gemeinsamen Besprechung getroffen, - oder wie Du sagst 'offeriert' werden kann, möchte ich noch hinzufügen, dass ich fürchte, nach dem so besonders schönen Daytona Strand, wird die Baulichkeit in All. City oder Ocean City enttäuschen. - Auch sind die Park Cottages ganz unabhängig, mit Küche für Selbstbeköstigung versehen, und ich habe noch in diesen Tage die Mitteilungen erhalten, dass Cottages in jeglicher Grösse in Daytona Park (Clifton Corp.) vom 1 Juni zu haben wären.

Schreibe recht bald und etwas mehr, wenn Du kannst.
herzlichst – Ich

Als Du im gestrigen Gespräch betontest, dass Du Dich nur körperlich erholt hast, war es ein Hinweis darauf, dass der Konflikt noch in Dir wühlt und Du Dich vor neuer Zerrissenheit fürchtest. Das gleiche gilt für mich. Die einzige Lösung ~~war~~ sah ein offenes und aufrichtiges Verständnis der Stärke, der Macht und des Wertes unserer Beider gemeinsamen Zuneigung und Verbundenheit. Dem wird sich dann auch das Handeln anpassen. Bitte, sei jetzt in den nächsten zwei Wochen weder niedergeschlagen noch bange, David. Vielleicht hat die Trennung zur Klärung beigetragen und wir Beide besitzen doch den Instinkt für das 'Richtige', und das wird das Weitere bestimmen. –

Du hast letztens gar nicht über Deine Arbeit geschrieben. Wie geht die grosse Arbeit vorwärts? Hast Du die nötigen Materiale zur Hand?

Ehe Du anriefst, hatte ich, gerade zurückgekehrt, ein Telefongespräch mit Elisabeth. Die Arme macht wieder eine schmerzhafte und langwierige Zahnbehandlung durch, die sie sehr angreift.

Die Robinson-Ausstellung in der Mellon Gall. ist zwar nicht gross, aber ganz wunderschön. Ich war dort mit den Andersons, und dann auch mit Marcus, der ein sehr feines Verständnis für Kunst, bes. für französische Kunst besitzt. Er war auch schön, sich vor der feuchten Schwüle, die wir jetzt in W. haben, in die Kühle des Museums zu flüchten. Meine Porch ist bereits ein Segen, man

kann ~~[illegible]~~ dort wenigsten atmen. Ich hoffe, dass eine Wetterveränderung bald eintritt, damit Du den Wechsel nicht so stark spürst. – Ich freue mich – ohne Rolle – aufs Wiedersehen, David. Schade, dass Du doch noch eine Woche hinzufügtest.

den 15 Mai

Mein lieber David,

Könntest Du vielleicht mich am Sonntag abend - gegen 9 Uhr oder nachher - telefonisch anrufen, es ist wirklich notwendig, um unsere Zeiteinteilung und Plaene zu koordinieren. Du wirst wohl jetzt auch das Datum Deiner Rückreise bestimmt haben. Bestelle nur Station call, denn es ist niemand ausser mir da sein und es kostet ungef. für 3 Min. ℳ 1.30.

Am Sonntag Ab. werde ich von einem Kurzen Ausflug zurück sein, wenn ich ihn überhaupt unternehmen kann, denn in der letzten Zeit ist das Wetter hier sehr unbeständig, - viel Gewitter und Regen

Ueber das Weitere läßt sich doch nichts entscheiden bis wir uns wiedersehen. Es gibt noch viele Möglichkeiten ausser den Vorgesehenen Projekten, aber wir werden doch alles dem Wetter unterordnen müssen. Wenn Du am 22ten kommst, wäre es fein, weil es doch der freie Wochenend ist und ich keine Vorbereitungen zu treffen brauche. Diesmal hole ich Dich am Bahnhof ab und bringe Dich direkt zu mir, wenn es Dir recht ist. Da Du Deinen Reise-Bücherschrank abladen wolltest, so könnte man dann auch alles überflüssige Gepäck am Bahnhof zurücklassen.

Ich hoffe sehr, dass wir uns bald sprechen werden, mein Lieber.

Adv

23 Apr.

Mein Liebes,

Als ich Dir letztens schrieb, dass ich unbedingt weg müsse, war es, weil ich mir während des rauhen Wetters eine neue Erkältung zugezogen hatte. Ich wusste nicht, dass ich ebenso Fieber hatte, bin zur Arbeit gegangen, und merkte nur, dass es mir so miserabel ging. Am Dienstag abend legte ich mich endlich ins Bett, meine Freundin sorgte rührend und streng für mich, ich bin heute schon fieberfrei und gehe morgen ins Büro. Das Wetter ist plötzlich sehr warm geworden, nachdem wir das letzte Wochenende im Pelz gefroren haben.. Ich schreibe es Dir, damit Du nicht weiter besorgt bist und begreifst, weshalb ich so sehr auf einen baldigen Urlaub in meinem damaligen Zustande drängte.

An Vorschlägen für eine Reise würde es bestimmt nicht fehlen, wenn ich nur das Datum wüsste. Ob das Mittelgebirge in N. Carolina, oder West-Virginia, wo die National Park Adm. Kleine Bungalows zur Verfügung stellt, oder die See südlich von Virginia Beach, oder neben S. Carolina (Kitty Hawk, Nag Head), oder etwas ganz einfaches ausserhalb von Washington, oder

ein sehr schönes Hotel mit grossem Park, Oak Haven Inn, in Easton, Md., nur eine Stunde entfernt, die "Kleine Schweiz" in Tennessee, - die Wahl ist gross und zu dieser Jahreszeit ist wirklich überall alles vergeben. Das Wesentliche ist, dass wir beschliessen, wir wollen unsere freie Zeit wirklich zusammen verbringen.

Ich denke viel darüber nach, wie Du an Deiner Theorie des Lebenstriebs weiter arbeitest und wie durch Deinen jetzigen gesteigerten Zustand, - was Du ja auch schreibst, - die Farben stärker und das Ganze dramatischer werden muss. Ich merke diese sprachliche Steigerung sogar in Deinen Briefen. Elisabeth erzählte mir auch von kürzlichem Gespräch und dass Du ihr sagtest, Du würdest bereits im Mai zurückkommen. Komm doch dann direkt zu mir, damit wir bei mir alles weitere besprechen können. Dein altes Zimmer von vorigen Jahre erwartet Dich hier. Soll ich noch hinzufügen, dass ich Dich erwarte.

Drängt es Dich wirklich das Persönliche weg. David? Ernst S.'s Aufsatz in Commentary habe ich heute erst abrufen können. Ich fand ihn aufreizend in seiner Jahrmarktsart.

Mein Buchhändler aus L.I. sendet mir gelegentlich seine Kataloge zu. In letzten sind zwei Bücher von Memoria - Grace Metalious und Der Schöpfer. Jetzt, wo ich weiss, dass er Friedländer hiess, erinnere ich mich, dass Carola von ihm und seinen Frau häufig gesprochen hat.

So viel hätte ich Dir erzählen müssen. Kann es aber jetzt nicht tun. Schreibe, darling. Ich umarme Dich mit meiner Liebe und Wärme

Schreibe, bitte, bitte, sobald Du es kannst.

willst, kann ich Dich nicht daran hindern. Ich will aber nicht daran teilnehmen.

Frau H. hätte Dir nie einen solchen Vorschlag gemacht wenn sie nicht durch Dich, - Andeutungen oder anders, - daran bestärkt wäre. Du weisst besser als ich, dass ihre 'Freundschaft' nicht so leicht zu erschüttern ist. Weshalb denn erwähnst Du mir diesen Namen, wenn Du selber diesen Plan nicht ernsten hast. Ich habe Dir doch nicht über die Vorschläge, die mir gemacht wurden, geschrieben.

Meine Pläne können weder von dem Rabatt, den Du auf Deine Reise erhältst, noch vom Kauf- preis Aufschlag, noch von Frau di C. Urlaub oder Kummer abhängen, sondern, wie und wo sie auch für mich am günstigsten zu realisieren sind. (Uebrigens hast Du wiederholt gesagt und geschrieben, dass Du schon Mitte Mai Florida verlassen möchtest) Ein Zusammensein kann uns freudig erwünscht aber nicht erzwungen werden. Also nicht.

Herzlich, David, wie kläglich sind doch Menschlein, wie demütigend diese Hin- und Herpendelei!

R.

den 25 Mai

Lieber David,

Ich brauche wohl kaum diese Tage zu beantworten, was ich über deinen letzten Brief denke. Du kannst Dir selber vorstellen, wie sehr es mich bedrückt, dass Du meine Dispositionen und Interessen so wenig berücksichtigst. Besonders traurig ist es, dass Du Dir nicht das Recht zusprichst, eine zweimonatliche Erholung um einige Tage zu kürzen, um unsere Pläne zu koordinieren. Durch Dein verspätetes Eintreffen wird mein Urlaub, den ich bereits im Mai antreten sollte, - entweder um zwei Tage gekürzt, oder auf ca. eine Woche verschoben werden müssen. Selbstverständlich kann nicht die Rede davon sein, am Dienstag weiterzufahren, wenn wir uns erst Montag nachm. wiedersehen.

Ich wünschte, Du hättest nicht als Rechtfertigung vorgebracht, wie sehr Frau Di Cesco ihre Interessen Deinem Urlaub "untergeordnet" hat (Ein schlimmes Wort übrigens, dass Ausnutzung und Selbstsucht in sich birgt. Willst Du es auf Dir sitzen lassen?) - Weshalb denn etwas sagen, was so sehr den Tatsachen widerspricht, die wir Beide schlimm genug durchlebt haben, als die Frau mit Zwang und Beharrlichkeit darauf bestanden hat, Dich in den Urlaub zu begleiten und die ganze Reise, ungeachtet Deines widerstrebenden Zustandes organisierte.

Ich werde also, wie gewöhnlich, am Montag ins
Büro gehen und dann dort Deinen Anruf erwarten.
Tel 4-4350, ext 410.

Hoffentlich hast Du noch schöne und sonnige
Tage zum Abschluss -

Herzl Grüss. R.

7 May

Lieber David,

Zuerst die Antwort auf Deine Frage. Marranos (plur.) ist ein Inder und im Text. Barrington hat nur einen Vornamen - Daines - auf S. 41, wo sein Name voll erwähnt wird als Autor der Schrift. Keinen Mittelnamen oder andere Buchstaben.

Dein letzter Brief war lieb und hat mich traurig gemacht. Wenn ich in meinem Aerger falsch gehandelt und beschuldigt habe, so bin ich gern bereit, es zuzugeben und Dich um Entschuldigung zu bitten. Es ist für Dich ein leichtes, durch einige klare Worte mein Misstrauen und vielleicht das falsche Auslegen deines Briefes zu widerlegen.

Deswegen halte ich alle Vorschläge zurück, denn ich weiss ja nicht, wozu sie dienen sollen. Ich habe auf meine früheren Anfragen einen Haufen Prospekte erhalten, von denen mir die Virginia oder N. Carolina Gebirgsgegend am meisten zusagt. In alter Art, Pension oder Bungalows, und in verschiedener, auch billiger Preislage und Höhenlage.

Rosenwalds werde ich heute abend anrufen.
Da ich noch keine Briefe habe, wäre bei uns ein
Telefon call ~~an mich~~ genügend, den besten ~~Tag~~
Abend. Das Wetter ist dauernd so schwül und
regnerisch, dass ich kaum ausgehe.
Ich wollte, wir könnten uns über Schärfe
verständigen. Ich möchte es sehr.
Alles Gute und Gruss
Ihr

Danke für die Karte zur Million Call.
Hast Du den Commentary erhalten?

1503 - 30 Hl St. Lw

den 16 Aug. 53

David, ich komme später zur Antwort, als ich wollte. - Doch, ich möchte alle Briefe zurückhaben die "harten" und weichen, und die kleinen Photos ebenfalls. Die Erinnerung an das letzte Jahr ist so unbegreiflich widersinnig. Wenn ich sie vernichte, würde es scheinen, als ob nichts wirklich erlebt wurde.

Ich hoffe, es ginge auch Wunsch und ich werde zum 1. Okt. abreisen können, dann es sich machen, dass ich das Paket bis dahin erhalte? Auch das Gebetbuch hätte ich gern auf die

Reise mitgenommen.

Dein ist das Einzige, was Du für mich tun kannst. Paul's Klage-Brief war freundlich, aber ist nicht weiter, als eine leere Phrase, hinter der weder Wille, noch Vermögen stecken. Herzgott, David, dass Du es nie begreifen konntest, dass man ~~nicht~~ mir gegenüber aufrichtig und verantwortungsvoll für den Wert des Wortes sein kann. Ohne Superlative und Selbstüberschätzung. Deswegen versagtest Du auch Dein "beziehungsprinzip".

Lieber das Andere morgen, wie es Dir lieb ist. Den Brahms hätte ich gerne behalten, oder wenn das Buch der Jeremias. U. Lübi Bibliothek

übergeben. wenn Du es nicht bereits
hingesandt hast. Das Buch hat
ja keine Widmung.

Herzl. Gruß. R.

den 12ten Sep. '53

Lieber David,

ich weiss zwar nicht, ob dieser Brief Dich noch erreichen wird, da Du doch bald von Littleton durch den England reisen wolltest.

Dein Brief traf gerade am ersten Geburtstage ein. Ich schaue die Wärme, die wohl unbewusst im Nachsatze enthalten ist, als Geburtsgruss an und danke Dir sehr dafür.

Es ist wohl besser, über die Rückgabe meines Briefes nicht mehr brieflich zu streiten. Ich kann dem nicht folgen, wie Du deine Schlüsse ziehst und meine Worte als bewusste Verletzungen interpretierst, was bestimmt nicht richtig ist. Wenn Du, wie Du schreibst, noch vor Ende des Monats zurück bist, werden wir wohl Gelegenheit haben, uns persönlich sprechen. Ich hoffe, Dir dann meine Wünsche klarer ausdrücken.

Den Bentham behalte ich selbstverständlich mit Freude. Und den "Kampf um den Rechtsstaat" wollte ich schon seit Langem lesen. Schon 1933 geschrieben? Zur Zeit, als ich den

Jungen Professor so unkonventionell Reden lerate. Soll das Werk, an dem du jetzt arbeitest, eine Ergänzung dazu sein? Eine Weiterführung des Kampfes?

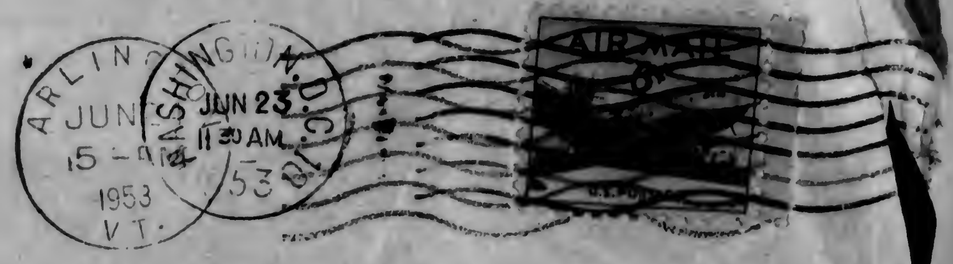
Seit einigen Tagen habe ich meine Büroarbeit abgeschlossen. Meine Kollegen und Vorgesetzten waren von einer so grossen Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit, dass ich ganz weich gestimmt wurde. Jetzt steht mir ein ziemlich ausgedehntes Trainingsprogramm bevor und gleichzeitig auch Verkauf, Verpacken und Verschicken des Mobiliars und meines anderen Eigentums. Wie jede Zerstörung eine bedrückende Tätigkeit.

David, 9716 Bird

R.

RETURN TO

Apt 5, 1503-30th St NW
Washington 7, DC



Dr. David Baumgardt
~~c/o Mrs Dorothy Canfield Fisher~~
~~Arlington, Vt.~~
c/o Singer
R.F.D.3, Lewis Hill
Littleton
N.H.

VIA AIR MAIL

Mrs. Rose M. Ettinger

Paris (25 März - 1 Apr.)
℅ Dr. Luther H. Evans
74 Raynouard, Paris 15me)

Rome (4/1 - 7)
℅ Mme R. Feinberg
11 via Trajone, Roma

Israel
℅ Mr Leo Cottesman
16 Levontin St.
Tel Aviv

Do mail

den 17ten Juli

Lieber David.

Adriane Koch-Kregan Adresse ist 1719-30th St. NW. Sie hat sich sehr gefreut, dass ihre Besprechung Dir zugesagt hat.—

Hierbei die zugesandten Briefe. Frau K. ist eine selten aufopfernde Freundin, die mit grossmütiger Hingabe den Freund aufzurichten und alle Wunden zu heilen versucht.

Ich wünsche wirklich alle weitere Auseinandersetzungen zu vermeiden, wenn auch jede Beschuldigung durch Deine eigenen gesprochenen und geschriebenen Worte zu widerlegen wären. Nur eine Erwiderung in Bezug auf meine 'Härte' gegenüber Frau K. Bis zu unserer ersten Begegnung im letzten Febr. beruhte meine Vorstellung von der Frau fast ausschliesslich auf Deiner Schilderung. Die Worte vom "Untergang, Selbstzerstörung, abstossender, proletarischer Kreatur, das sich vor der Welt-lächerlich-machen, dem dunklen Drang, - das letzte "aufschlussreiche" ich hoffe nicht u.a. stammen von Dir und wurden mir in einem verzweifelten Sich-wehren-wollen gesagt. Wenn Du selber nach jahrelangem intimen Zusammensein sie und ihre

Bedeutung in Deinem Leben so negativ beurteilst, dürftest Du den Ausdruck meiner Widerwillens in sehr zugespitzten Situationen wirklich nicht so scharf angreifen. Du hast mich auch der Härte angeklagt, als ich Dich zu Beginn für meine Auslandsreise drängte und ohne Kampf beiden Frauen absagen wollte. Deine Worte "Lass mich nicht im Stich," und "warum bist Du nicht energischer aufgetreten?" klingen noch in meinen Ohren. Aber genug davon. Meine dringende Bitte, die ich durch die 20-jährige Freundschaft unterstütze, wäre, mir alle meine Briefe zurückzuschicken, und nachher auch den Rest aus Washington mir nachzusenden. Durch mein persönliches Ausscheiden und die Rückgabe der Briefe mit ihren Erinnerungen und Erinnerungen wird mein Anteil in Deinem Konflikte ausgelöscht, und auch ich wünsche, dieses letzte Jahr Deiner Unaufrichtigkeit, der Täuschungen und Enttäuschungen wäre mir erspart gewesen.

Meine besten Wünsche begleiten Dich

Ke.

Dein "Weißes Pferd" hält bei mir Wache und
ich freue mich täglich darüber. Es ist ein ernstes
Stück. Keegan hat ~~ein~~ eine Abbildung davon ~~in~~ seinem Kunstgeschichtsbuch über
Dürer, das er besitzt und will es mir zeigen.

Nov. 53

Schade, dass ich
Dich versäumt habe
musste leider
früher weg 3.00 pm

1 Jan. 54

David, mea culpa. Ich bedauere naendlich, mich gestern wieder durch Kränkung zu dem hingerissen worden zu sein, was ich mehr fest vornahm nie wieder zu tun. Ernstens. Mahnungen anzuhören zu erteilen, zweitens, alten Hank aufzuwirbeln. Es ist mir selber unerklärbar, wieso ich mich nicht beherrschte. Vielleicht schwingt das Pendulum zu stark nach der anderen Seite hin, bevor es still hält. Vielleicht, weil Dein Entschluss der vorjährigen terabine meines Handelns mir als zu grosse Langerschtigkeit vorkamen. Aber, was es auch, es war eine unerlaubte Schwäche meinerseits. Das werd- volle sich- voll- aussprechen ist aber bei selben auf einiges Zugeständnis gestattet, und auch dann schonend, ohne Kränkung. Wir beide leben in einem abgesonderten Lebenskreise, in den keines von uns beide eindringen darf. Ich habe im vorigen Jahre jede auch so Zudringliche Einmischung meiner Lebensweise in meine Angelegenheiten abgewehrt. Das- gleiche gilt auch für mich, mir steht das Recht zu, mich zurückzuziehen. Meine Gedanken und mein Urteil darf ich nur für mich behalten, aber es ist kein, [illegible] uns würdiges, sie dem Andern aufzudrängen.

Dass wir mit E. vieles durchsprechen haben, war unumgänglich, hat sie doch alles miterlebt und auch Du hast sie mit einbezogen. Aber in den letzten Monaten wir es nur sehr selten, u. auch dann mehr als abgegangene Vergangenheit. Du kennst uns beide aber ganz um zu wissen, dass wir nicht der "Typ tied, der "vorwärts" schaut. Aber auch hier bedauere ich, sie nochmals direkt zu haben, was ich übrigens immer bereichert habe.

Also es war Gutes gewesen — Altes fort Gutes neu - Aber hoffentlich das letzte Mal. Denn ich glaube an das Leben in uns, die Uhr, die zeigt, was recht und unrecht ist. Wenn man ihr nicht folgt, kommt die Strafe unbedingt. Selbstaufgeben sinkt tief herab, bis sie zum körperlichen Sterben wird. Durch bekennen der Schuld wird es leichter -

nochmals, ein schöpferisches Jahr -

R.

R.M.S. Maasdam
20 März 1954

Holland-America Line

Lieber David,

der Brief aus Southampton wird wohl für einige Zeit der letzte sein, dann nachher werden wir beide wanderade Vagabunden sein, ohne bekannte Adressen, Du - irgendwo in Florida, ~~aber~~ Südamerika ich zwischen West Europa und Israel. Der Abstand wird nach Kontinenten gemessen.

Als ich das Schiff betrat, überwach und unendlich erschöpft, habe ich zwei Tage hindurch gelegen, viel geschlafen. Das nichts-tun müssen, sich treiben lassen tat sehr wohl. Das Wetter ist kühl und manchmal windig, aber man kann doch eingepackt auf dem Deck liegen. Der Ozean mit seiner unendlichen Einsamkeit verstärkt noch das Gefühl der traumhaftigkeit und Verlorenheit. Er ist das Scheidungsgebiet zwischen zwei Lebensperioden, der alten in Verworrenheit und Versagen aufgegangenen, und eines neuen Abschnitts, von dem ich nichts weiss, als dass ich viel suchen und tolerieren muss, um mich in andere Lebensformen einzufügen. Es ist gut, noch einige Tage des Alleinseins bis zur Ankunft in Frankreich zu haben, um wenigstens über die Körperliche Müdigkeit hinwegzukommen.

Als du mir zuletzt am Bahnhof noch zuriefst – „Ja, spreih mit Wolf“, da war es, als ob auch du nach einem Helfer suchtest, der dir deine Verwirrtheit erklären sollte. Und doch, was kann ein Aussenstehender dir sagen, denn schliesslich fühlst du allein doch, was für dich das Richtige ist, und dein Handeln bestimmen muss, was dir wohl tut.

Diesmal werde ich dich nicht zum Bahnhof begleiten und du wirst dich durch keine Wahl durchzukämpfen brauchen. Aber ungesehen möchte ich dir doch Klarheit, Heiligkeit und Schaffensfreude für deine Ferienperiode. Das möglichst gemischt ein Wunder und du erkämpfst dir deine innere Freiheit wieder zurück und den Glauben an ein frohes Wiederaufleben und persönliches Glück.

Herzlichst, R.

Eben brach die Sonne durch und das ganze Lebensbild ist verändert, der Druck wird leichter und die Probleme erscheinen lösbar. Schade, dass du jetzt nicht hier sein kannst, David, wir hätten einige frohe Stunden auf dem Schiffsdeck haben können. Seeluft ist doch am schönsten. Ja, schade, dass wir keine Reise gemeinsam erlebt haben, mit Entspannung und Lust am Neuen. Ich hoffe sehr, dass wenigstens deine Brasilianische Reise zustande kommt, nochmals, herzlichen Gruss –

214 Massachusetts Ave.
NE
Washington 2, D. C.
USA

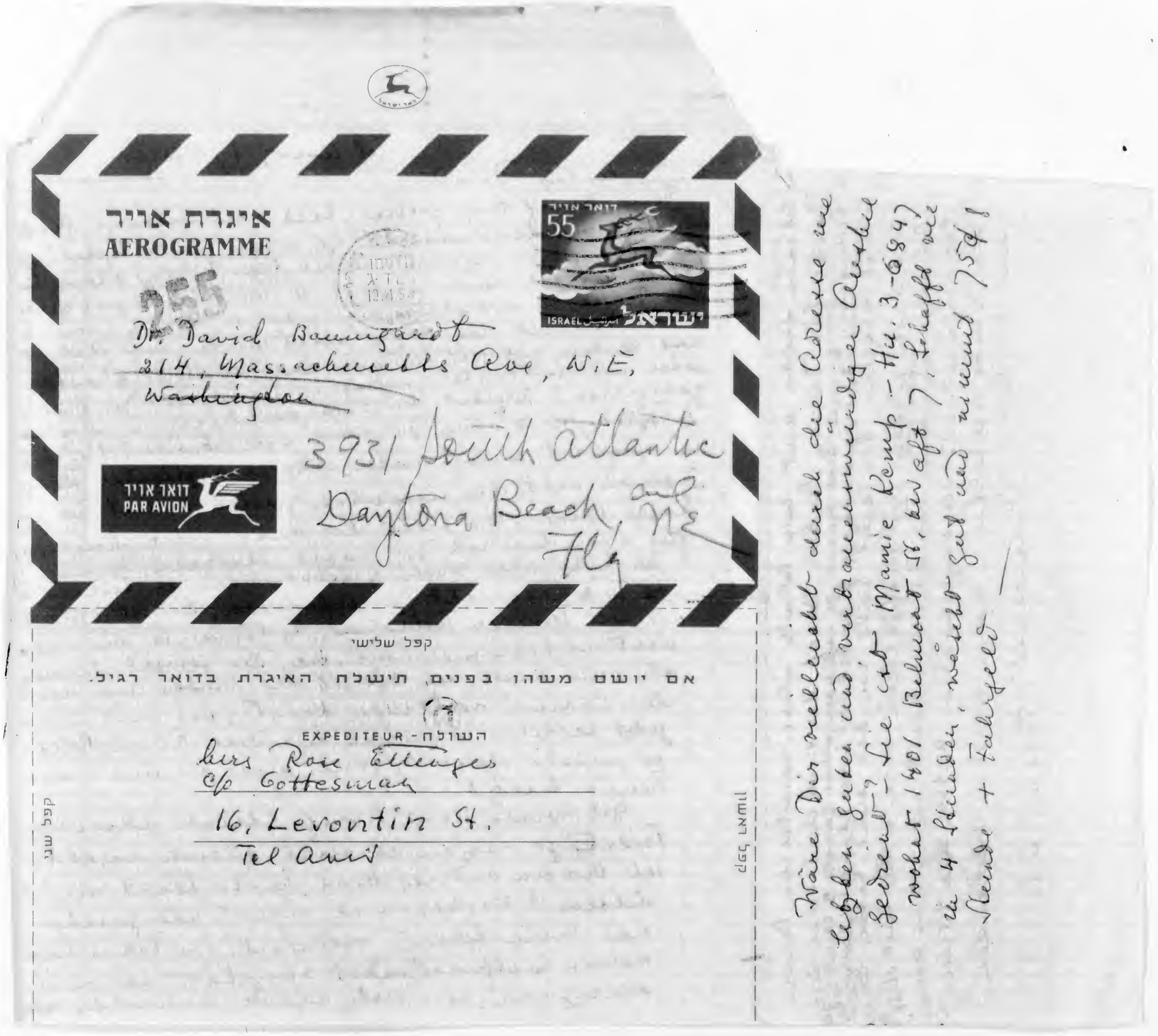
27. März 1954

Meine liebe Scho, ~~Nun~~ habe ich inzwischen alle Winde hier in der letzten Woche beschworen, sich nach Süden hin auszutoben und einen holländischen Dampfer auf der Fahrt nach Le Havre gefälligst in Ruhe zu lassen. Aber welche Rücksicht können wir übervernünftigen Menschen von blindwütigen Stürmen erwarten? Ich hoffe, dass Deine Überfahrt nicht zu grausam war. Hier war das Wetter brutal genug.

Es war sehr gut von Dir, Deinen letzten Sonnabend und Deine letzten Stunden am Bahnhof noch mit mir zu verbringen. Aber freilich war der zentnerschwere Abschied dadurch -- für mich -- nicht leichter. Nun schüttle Du das alles ab und gehe in ewig-jungen Paris, Rom und Jerusalem einem neuen Frühling entgegen!

Lass Dich bitte ja nicht durch den Gedanken an einen toten Freund in jener dumpfen Ecke an der Union Station hemmen, sondern nur durch das Leben!

Grüsse bitte überall alle, denen irgendetwas daran liegen sollte, gegrüsst zu werden



איגרת אויר
AEROGRAMME

255

Dr. David Baumgardt
214, Massachusetts Ave, N.E,
Washington

3931 South Atlantic
Daytona Beach, Fla

דואר אויר
PAR AVION

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל.

EXPEDITEUR - השולח

Mrs Rose Ettinger
c/o Gottesman
16, Levontin St.
Tel Aviv

קפל שני

Wäre Dir vielleicht durch die Adresse me
lebten guten und vertrauenswürdigen Anschl
gedient? Sie ist Mamie Kemp - Hu. 3-6847
wohnt 1401 Belmont St, bei Aft 7, Schafft vie
in 4 Stunden, wäscht gut und nimmt 75¢!
Stunde + Fahrgeld —

Tel Aviv, 17 Apr. 54

mein lieber David,

Dein Brief traf gestern, bald nach meiner Ankunft an. Ich bin ganz erschüttert von der Nachricht über das grosse Unheil, dass Frau D.C. betroffen hat und über Dein eigenes Leiden. Hier gibt es keinen Trost zu nehmen, nur tapferes Durchhalten und ich weiss ja, dass Du alle Ruhe und Schonung aufbringen wirst, um das Tragen zu erleichtern. Es gibt ja keinen anderen Weg, mein lieber, denn unser einer verlässt den Freund nicht in der Not. Aber es tut nur weh, dass Du wieder das Leiden gekettet bist und einen so schmerzhaften Zerstörungsprozess mit ansehen und miterleben musst. - Wie wirst Du Deinen nächsten Aufenthalt organisieren? Bleibst Du noch vorläufig in Washington, oder gehst Du nach dem L.I.Island Strand? Frau D.C. wird wohl voraussichtlich noch einige Zeit wegen im Hospital, so doch unter strenger ärztlicher Bewachung bleiben müssen. Zugleich mit den seelischen Lasten musst Du jetzt noch so viele praktische Fragen lösen. Wer hilft Dir dabei - die Rosenwalds, oder Bradley? Wie traurig für mich, dass ich Dir nichts ersparen kann -

Ich habe schon Wolf gesehen, denn er bestand darauf, sobald als möglich von Dir Nachricht zu erfahren. Er ist, - wie seine Frau auch, - sehr rüstig und voll lebhafter Teilnahme. Er bedauerte wiederholt, dass Du seine Einladung nicht angenommen hast, die Dir sowohl durch eine Aussprache mit ihm, als auch durch den Besuch des Landes und den Aufenthalt auf dem Hügel des Carmel wohltuend könnte, und wird Dir wohl selber schreiben, obwohl jetzt selbstverständlich für Dich keine Reise möglich wäre, sollst Du es wissen, dass Du, wie zuvor, an ihm einen treuen empfindenden Freund besitzt.

Ich werde den Brief gleich absenden, fürchte zwar, dass der Feiertage wegen er nicht gleich abgeht. Über meine Reise schreibe ich Dir ein anderes Mal, heute fehlt mir die Stimmung. Ich habe in diesen 4 Wochen viel erlebt und gesehen, alte Freunde getroffen und viele bereits vermisst. In Paris haben mich die Evans durch warme Gastfreundschaft verwöhnt und in ihren internationalen Kreis einbezogen, aber viele Abende verbrachten wir allein in ihrem

schönen Salon mit dem hellen Blick über's nächtliche Paris. Dann fuhr ich nach Genf, wo der mich dort empfangende Vertreter des Joint, Dr. Leavitt, mich in seinem Auto durch die Schweiz fuhr, wir haben kurzfristig Basel, Bern, Lausanne, Genf besucht, wo ich auch gleich Frau D.C.'s Krankheit mitgeteilt bekam. Ich hoffe sehr, dass Frau D.C. das Klima gut bekommt, wie es mir tut. Heute ist der erste wirklich warme Tag, die ersten Heilungsversuche sind gemacht - wieviel wärmer werden Deine Gedanken Dir helfen -

Herzlichst - Deine Lotte

Ich könnte viel schreiben, so viel drängt hier auf einen ein. Dabei der stets enorme Pathos des Landes, das gespannte im Gespräche und Handeln, die Schönheit der Jungen menschen und die Schönheit der Landschaft, insbesonders der Stadt Jerusalem und ihrer Hügellinien. Aber ich weiß nicht, wie Dir jetzt zu Mute ist u. wo Du bist und wie Zuerst Deine Berichte abwarten. Ich möchte Hoffen, dass es Dir u. Frau D.C. leichter geht.

Herzlichen Gruss u. alle guten Wünsche.

Schreibe auch über tägliche Geschehnisse, bitte –

Rose Ettinger
c/o Gottesman
16, Levontin St.
Tel Aviv

דואר אויר 110
ISRAEL ישראל

אגרת אויר
AEROGRAMME

Dr. David Baumgardt
214 Massachusetts Ave, N.E.
Washington, D.C.
U.S.A.

PAR AVION דואר אויר

3931 South Atlantic and NE
Daytona Beach Fla

קפל שלישי

כי יושם משהו בפנים האגרת — תשולח זו בדואר רגיל.

קפל ראשון

קפל שני

Meine Postadresse ist, wie zuvor die in Tel Aviv.

Nethania, 2 Mai 1954

Mein liebes David,

ich hätte gerne gewusst, was Du wohl an diesem Abende tust. Räumst Du in Deinen Papieren auf, packst Deine Sachen, arbeitest an dem neuen Buche, oder hast Du schon Wash. verlassen und bist Du an dem L.I. Strand? Wie geht es Frau D.C.? Und wie geht es Dir?

In der letzten Woche haben alte Freunde Dir herzliche Grüsse aufgetragen. Ich habe einige Tage in Jer. verbracht und sowohl Hugo Bergmann als auch Ernst Simon haben nach Dir und Deiner Arbeit gefragt. Ich war zwei Abende mit den beiden zusammen, wo noch andere Besucher zugegen waren, u.a. Paul Weiss aus Yale, der sich hier auf der Durchreise befindet. Das Gespräch war sehr "kontinental", mit ernstem Eifer die wichtigen Fragen behandelnd. Ernst fasste es so zusammen: "Wir verstehen uns immer ~~auch noch~~ ganzen Herzens, weil wir zu der Generation gehören, die die alten Bücher mit immer neuem Enthusiasmus lesen." – Ist es nicht zutreffend? Ernst hat später in T.-A. einen wundervollen zweistündigen Vortrag gehalten, hauptsächlich Geschichtsphilosophie, über "Der Einzelne u. d. Staat".

Auch bei Kurt Blumenfeld habe ich eine schöne Stunde verbracht. Er sprach ~~traurig~~ u. liebevoll von Georg Landauer, den auch Sprinzak sehr schmerzlich vermisst. Er erinnert sich sehr Deiner, "des jungen reifen Gelehrten, dem die künftige Laufbahn so früh vorgeschrieben war." Er hat sich relativ wenig verändert, obwohl er über das Alter u. die Einsamkeit klagt, war der alte charmante Causeur, sitzt in seinem Studienzimmer mit den vielen Büchern und der Totenmaske Heines auf dem Schrank.

Gestern war auch Frau Alice J.-Löwensohn bei mir, nachdem ich sie zufällig in Hugos Vortrag getroffen habe. Ihr Mann ist andauernd sehr leidend und hat sich nach seinem Herzanfall nicht erholen können. Sie selber scheint auch müde u. bedrückt. Wenn es ihrem Mann besser geht, wollten sie Beide zu mir heraus kommen.

Neulich nahm mich Sprinzak wieder auf eine Fahrt nach einer Kwuza in Galiläa mit, wo eine Feier mit Fackelbeleuchtung zu Ehren der Gefallenen im Ghettokampf stattfand. Wir fuhren durch eine wundervolle Frühlingslandschaft u. ~~ich war~~ durch ihre Schönheit ganz benommen. ~~Und~~ Welch starkes, schweres, aber fesselndes Leben ist doch hier.

Ich bin heute für einen Monat nach dem reizenden ~~Ort~~ Badestadt Nathania gegangen, das zwischen T.-A. und Haifa liegt und werde hier ~~einen~~ den "Ulpan" hebräischen intensiven Sprachkursus beginnen. Ich musste den Versuchungen der Städte entgehen, um mich aufs Lernen zu konzentrieren und hoffe ganze Tage damit verbringen zu können. Die Schule steht wunderschön ganz im Grünen, von Obstbäumen umgeben, und die roten Blumen ranken an Fenstern u. Terrassen herauf. Der Strand u. Park liegt nahe und man hört das Meer.

אִיגֶרֶת אוֹיֵר
AEROGRAMME

Dr. David Baumgardt
214 Massachusetts Ave. N.E.
Washington, D.C.
U.S.A.

RD 3
Littleton N.H.
C. Singer

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל.

EXPEDITEUR - השולח

Rose Ettinger
Baerwald House
45, Ussishkin Street
Jerusalem

קפל שני

קפל ראשון

den 10 Juli 54

Lieber David,

es ist heute Schabath u. Ernst Simon holte mich frühmorgens ab, um in sein kleines Gebetshaus der deutsch-jüdischen Gemeinde zu gehen. Es war der erste Gottesdienst, dem ich diesmal in Jer. beiwohnte, warm und einfach, mit schönem Gesang. Während des Gebetes konnte man sich ungestört in seiner Ecke einkapseln mit den eigenen Gedanken, aber dennoch von der Inbrunst der gesprochenen Worte mitgenommen. Ich sah Dich auch unter den Anwesenden im Gebetschawl stehend und möchte Dir gleichfalls heute – פלוס שבת wünschen – Freude, Ruhe und Frieden.

Seit einigen Tagen befinde ich mich wieder in Jerusalem und bleibe hier voraussichtlich bis auf weiteres. Die Stadt hat mich wieder gepackt mit der einzigartigen Schönheit ihrer Landschaft und Farben, und ihrem geistigen Gepräge. Ich habe ein Zimmer mit den Möbeln des Architekten Baerwald, – den Du vielleicht aus Deutschland kannst. Dessen Witwe hat das Haus als Gästeheim für Künstler usw. vermacht. Es ist voller Andenken an zwei Menschen, die sich anscheinend sehr geliebt hatten, und an eine Epoche des ~~deutsch-jüd.~~ vorkriegs-Intellektualismus, die sich in Möbeln, Teppichen, Bildern und Büchern wiederspiegelt. Lerne hier z.T. privat Hebräisch weiter, weil es mir so grosse Freude macht.

Ich hatte gerne erfahren, wie es Dir inzwischen gegangen ist u. ob Du mit Deiner Arbeit zufrieden bist. Wie gut Frau D.C.'s Erholungsprozess vorwärts? Auch Grüsse übergeben von einigen Freunden – Ernst, Hugo, Felix Weltsch (ein feiner lieber Mensch), Wohrman, Blumenfeld; Trotz aller Wandlungen und Zwiespalt hat die Universität doch ihren alten kleinen, aber festen Kern.

Wenn Du Lust hast, schreibe mir und berichte mir über

Dein Leben, deine Arbeit –
herzlichen Gruss, D.

15 Juni 55

Hallo, David, wie geht es dir? Hast Du das tyrrenische Wetter gut überstanden, oder war es zu stürmisch an der See? Wir hier waren dankbar für jeden kühlen Tag, und ich besonders, da ich vorher mit Vorbereitungen zum Umzug ~~beschäftigt~~ beschäftigt war. Del habe endgültig eine Kleine 1-Zimmerwohnung, in einem sehr Komfortablen airconditioned Hause gemietet, - elegant, bequem, mit Dachterrasse, und - sehr unpersönlich, wie in einem Hotel. Jetzt muss ich viele Möbel u. anderes besorgen, oder irgendwo unterbringen. Die neue Adresse zum 1sten Juli ist - The Carillon House (es heißt nämlich ein Glockenspiel auf dem Dach), Apt 252, 2500 Wisconsin Ave, N.W. - Sogar mein Telefon ist schon bekannt - Kellogg 7-1403, ~~xxx~~.

Es wäre so nett gewesen, wenn ich zu den Wochenenden von dir einen ausführlichen Brief erhielte. Man kommt müde von der Arbeit, freut sich auf die 2-tägige Unabhängigkeit, und der Freund ladet sich wenigstens brieflich ein, erzählt von sich, von seiner Arbeit, und gibt zu verstehen, dass "I care for you!" - Aber ist das "courting" nach Abrahams Adressmeise? Da hat er recht, dieses courting brauche ich, wie jedes andere, und, wie jedes lebende Wesen, - Mensch, Tier und Pflanze, - wende ich mich zur Wärme hin.

Feldafeld wird in den nächsten Tagen ab, ist ganz verstört und fragt sich, und auch

mich immer wieder, ob er recht hat, dass er nach Israel geht, um dort die Sommerferien zu verbringen u. Zukunftspläne drüben zu erwägen. Es ist schwer, ihm meine Einstellung zu übermitteln, dass es Entscheidungen gibt, bei denen man nicht nur die finanziellen Umstände erwägen darf; freilich, hat er drüben Niemanden, der ihm nahe steht, nur alte Kameraden aus seiner zerrissenen Jugendperiode.

- In meinem Zimmer fängt es an leer und ungemütlich zu werden. Kisten zum Verpacken stehen herum, usw. Wenn nicht schon über den Berg wäre! Du kannst mir wohl nachempfinden.

Alles Gute, lieber David, schreibe doch bald von dich und Deiner Arbeit, und was um Dich geschieht. Herzlich Ro -

Wendell Br. hat mich besucht u. lange geplaudert. Er bietet auch seine Hilfe an. Ein lieber Junge, schon rad anhänglich. Ich glaube, die Familientragödie wirkt doch bei ihm nach, und hat ihn beiden Eltern entfremdet -

3 Juni 56

Lieber David, ich danke Dir sehr für Deinen guten ausführlichen Brief. Bemahe, wie ein Telefongespräch, in dem Du mir von Deiner Arbeit und dem Vorgefallenen erzähltest. - Ich kann mir wohl denken, wie sehr Dich der Tod Deines Vetters erschüttert hat. Eine Begegnung nach den vielen Jahren wäre ein Wiedererleben von ~~Erlebnis~~ alten Leiden und Jugenderlebnissen, Erinnerungen, die man mit den Jahren immer färblicher sieht. Und dann war der Besuch in Rom fürs Dich so sehr mit den Reiseplänen verbunden. - Bei jeder Todesnachricht empfindet man doch, dass man sich mit dem Unwiederbringlichen des ~~Abschieden~~ Sterbens nicht abfinden kann.

Wie Du schreibst, scheint es, dass Du schon im guten Fahrwasser mit Deiner Arbeit bist. Das ist sehr schön, denn die letzten Monate in Wash. kannst Du ja nur Dein Material zusammentragen fürs spätere Schreiben, und auch das nicht rasch. Aber Du hast bestimmt recht, die Fishers, wenigstens auf kurze Zeit zu besuchen, und im Juli, wenn es bei Dir zu heiss wird, kann eine solche Unterbrechung sogar auch angenehm sein. Ausserdem werden sie sich über Deinen Besuch sehr freuen und bei ihrem Gemütszustande weisst Du ja nicht, wie lange Zeit ihr noch gegönnt ist. - Ist das Wasser ~~kühl~~ genug, um in der See zu baden? Wir haben hier relativ Kühles Wetter gehabt, Gott sei Dank!

wirst Du diesen Art. "Lucius of Bugshicium" aus dem Hubbard Journ. für Deine Vorlesungen verwerten?. Ich habe mir längst darin gelesen, um besseres Verständnis für diese Fragen zu haben, nachdem ich einem Gespräch zwischen Anderson und meinem Kollegen (einem sehr nachdenklichen lucanischen Maler und Bildhauer, der sich für indische Religionsgeschichte außerordentlich interessiert) zugehört habe. Ich habe aus diesem Artikel sehr viel gelernt.

Ich möchte doch gern die Jerus. Universität gegen W's etwas zu gereizte Ausfälle in Schutz nehmen. Er war verletzt und ist deswegen bitter. Aber so schlimm steht es mit der Engherzigkeit doch nicht, trotz allen Mängeln und "makeshift", die dort bestehen. Es sind schon jüngere Menschen aus Ruder gekommen, die neue Ideen und Methoden mitbrachten u. auch der Archäologe - Bergmann, Simon - Scholem, Kabbalist, - braucht man sich nicht zu schämen. - Übrigens, vielleicht kommt Dir in der Bibl. die Nummer von "Life", 2 Mai, in die Hände. Sie enthält einen Kurzen Nachruf an Einstein, der über seine Einstellung zur Religion, zum Wissen und zur Wahrheit handelt. Und das Tief-Aufrichtige in Einstein ist immer wieder ein starkes Empfinden.

- Leider mich hat E. irrtümlich berichtet. Ich habe keine Kündigung erhalten, u. kann meine Arbeit hier weiter fortsetzen. Ein Teil unseres Büro wird nach Providence, R.I., verlegt. Ich habe mich zuerst darum beworben, aber hätte wenig Chancen und möchte jetzt auch diese Umstellung nicht vornehmen. Es wurde ein Gesetz vorgeschlagen, das Retirement aber auf 60 Jahre hinaufzusetzen. Wenn dies durchgeht, werde ich bis dahin abwarten, u. dann

nach Israel gehen. - Uebrigens fährt Teilchenfeld in diesen Tag hin, um dort seine Sommerferien zu verbringen u. sich auch für die Zukunft umzusehen.

Vom Rauf des Hauses habe ich abgesehen, denn gerade dieses Plans wegen fürchte ich durch die Geldanlage hier festgehalten zu werden. Auch Harry Rosenfeld hat mir davon abgeraten. Bernstein hat mir meine Anzahlung ohne jeden Verlust zurückgegeben. Aber eine Enttäuschung ist doch zurückgeblieben. Meine jetzige Wohnung habe ich zum 1. Juli gekündigt und bin die letzte Woche - 10 Tage, alle Abende nach dem Büro mit Wohnungsuchen beschäftigt gewesen. Werde wohl eine moderne air-conditioned 1-Zimmerwohnung nehmen, um so billig als möglich mit Hausarbeit belastet zu sein. Ich bin häufig so sehr - seelisch und körperlich - müde, dass ich mich an die Wand lehnen möchte. - Gerne aber verzichte ich nicht auf eine persönlichere Einrichtung, denn mir liegt das moderne, Konventionelle in Lebensstil gar nicht und in einem Falle eines grauen Apt. hauses zu wohnen, wäre mir immer zuwider.

Der Brief ist sehr lang geworden, und es ist schon spät. Wenn Du mir antwortest, nimm doch, bitte, wieder dies grossen Briefbogen, denn das weisse Papier reizt den Schreiber, es auszufüllen, und so entsteht der ausführliche Bericht. - Lese mir auch mit dem "Ulpaian" die ersten Seiten der "Akeda" zu, wie Du es wolltest. Wo wirst Du Deine Gedanken drucken lassen?

Alles Gute, lieber David, schreibe bald

Treulichst. R.

den 9. Aug. 55

Lieber David,

Ich habe soeben einen sehr bedrückenden Brief von Helen E. erhalten und möchte Dich bezüglich bitten, den Brief an den Vater und Sohn nicht abzusenden. Der Junge ist in sehr beunruhigenden Zustande u. von gewissem Studium kann überhaupt keine Rede sein. Es wird, im Gegenteil, dem Vater peinlich sein darüber zu schreiben, oder mit einem Aussenstehenden über diesen schmerzlichen Punkt zu sprechen. Er wird ja auch nicht vor September in Paris zurück sein und, ich fürchte, dass allen drei, die ich sehr liebgewonnen habe, grosses Leid und Sorgen bevorstehen. Aber wenigstens ist der Junge jetzt bei den Eltern, die die notwendige ärztliche Behandlung einleiten können.

Der letzte Brief Feilchenfelds aus Israel-

"Impressions vary by the moment from exasperating to very inspiring. All in all I would be ready to stay here ... It would certainly be a good country to retire to. The most serious disadvantage here is unpredictability."

Ich danke Dir im voraus sehr für den Raimondes Aufsatz, der zwar noch nicht eingetroffen ist.

Mit besten Grüss, in Eile.

Dr.

MRS. ROSE ETTINGER
2500 Wisconsin Ave., N. W.
WASHINGTON 7, D. C.
Tel. Kellogg 7-1403

Ag 1.252

den 17 Juli 55

Lieber David, - ich erwarte die Ant-
wort aus dem York, ob ich am nächsten
oder zweitnächsten Wochend nach dem
York Kommen soll, um einen Anwalt
zu sprechen. Werde ich Dich dort
vorfinden und wann und wo kann
ich Dich erreichen?

Antworte mir bald, aber, bitte,
lieber Freund, nicht englisch und
nicht per Post-Karte. Ich hatte
die Empfindung, dass eine Ver-
wechslung vorlag und die Mitteilung
gar nicht an mich gerichtet war.

Besten Gruss und auf
Wiedersehen,

R.

2500 Wisconsin Ave, NW
Washington 7. DC
den 27 Juli 15

Lieber David,

Ich werde wohl, wie beabsichtigt, dieses Wochenend nach New York kommen. Treffe bereits Freitag spät abends dort ein und werde entweder bei meinen Verwandten oder in ihrem Hotel logieren. Ihre Adresse ist - Mrs Faller, Hotel Carterette, 208 West 23rd Street, Tel. Pl. 6-2397. Dies für den Fall, dass Du nicht in die Butler Library kommen kannst. Aber ich hoffe sehr, dass die Hitze nachlassen wird und wir uns doch treffen können.

Ich komme zusammen mit dem jungen Evans, der in diesen Tagen weiter nach Paris geht. Vielleicht bringe ich Dir den Jungen zu, um ihn unter Deine Flügel zu

stecken für den Fall, dass er im
nächsten Semester in N.Y. studieren wird.

Auf Wiedersehen,

herzlichst, R.

den 14. August '55

Lieber David,

ich danke Dir sehr für den 'Maimonides' Aufsatz, den gerade recht zum Wochenende einlief, wo ich in Ruhe und ~~Breite~~ eindringlicher lesen konnte. Die letzten Seiten, das Zusammenfassen seiner religiösen Philosophie, waren für mich am wesentlichsten, - die Antwort zur ewigen Frage 'was ist Gott?' Aber wenn Gott nur durch seine Handlungen und Werke sich offenbart, sein Wesen aber unerfassbar bleibt, wie kann man dann begreifen 'what the unknowable Godhead is to us' und wie kann man diese Liebe und Aufgelöstheit im Unbekannten aufbringen"? In der letzten Zeit hat sich in mir das Bedürfnis nach ausgeglichener Religiosität gelegt. An dessen Stelle ist das Verstehenwollen des menschlichen inneren Lebens, Leidens und Lebenszweckes getreten.

Deine Widmung auf dem Büchlein hat mich betrübt. Wieder - 'in schwerer Zeit'? Soll ich Dir wiederholen, was ich so häufig zu Dir sagte - Solange man lebt, soll man nicht verzweifeln. Aber dieselbe Aufschrift steht im "Kampf um den Lebenssinn": Wie viele Jahre hast Du im Schwermut vergeudet.

In einer der letzten Nummern des MB steht eine Ansprache von Grand Lunion über die Erbschaft des deutschen Judentums. Da Du auch zu diesen gehörst, so werde ich sie Dir zusenden, aber, bitte, schicke sie mir zurück. Das Blatt ist durch die Post und nicht durch mich zerzaust. Ich fand die Rede sehr schön.

Der Tod Thomas Mannes hat Dich wohl auch berührt. Es war viel Hochmut in ihm, aber manchmal grosse, und tragische Tiefe, und wieder auch der Untergang eines Epoche. Alles Gute, lieber David; Ich hoffe, dass es Dir gesundheitlich besser geht. R

den 16 Sept. 55-

Lieber David. - Sachen sind Deine beiden Artikel angelangt. Vielen Dank für das Mitgebrachte und Deinen Brief. Sobald ich sie durchlese schicke ich sie Dir zurück- Es passt gerade so gut, weil ich über das Wochenend Zeit haben werde, sie richtig zu lesen.

- Bin sachen auf dem Sprung wegzugehen. Die Rosenfields nehmen mich in ihrem Wagen nach Rehoboth Beach an die See. Bin Sonntag ab. zurück.

Ein besseres Jahr, ein gutes Leben ist mein erster Wunsch für Dich. Schreib auch, wie es Dir geht.

R.

2500 Wisconsin Ave., NW
Washington 7, DC
den 16 Okt. 55

Lieber David,

in diesen Tagen wirst Du wohl deine Vorlesungen beginnen. Ich möchte Dir allen Erfolg wünschen. Vielleicht wirst Du in der Rückkehr zum Unterricht und in Wiederaufnahme des Kontaktes mit Studenten und Kollegen eine grössere Befriedigung finden. Letzten Endes sind doch menschliche Beziehungen, das unmittelbare Geben und Empfangen, sehr viel wert.

Ich habe neulich dein Büchlein 'Spinoza u. Mendelssohn' wiedergelesen. Ganz zufällig. Hugo Bergman schrieb mir über seinen Sommer-Kursus, den er Spinoza gewidmet hat und dass er diese Vorlesungen, wie auch andere Beschäftigungen mit Spinoza in sein geplantes Buch über die Geschichte der Philosophie seit dem 17. Jh. aufnehmen will. So nahm ich den Aufsatz, den Du vor ca. 25 Jahren geschrieben hast, zur Hand während des Lesens hatte ich das Starke Empfinden, - wie wahrscheinlich, dass Du wieder in Deiner Sprache schreibst und Dich auch dichterisch aussprichst, die Du so frei und schöpferisch beherrschst. Ich hoffe sehr, dass Du diese Vorlesungen über die Mystik auch deutsch herausbringen wirst, indem Du das Thema auch weiter ausbaust und es vielleicht zum

grossen Bande anwachsen lässt.

Uebrigen hat Hugo, Dich von ihm zu grüssen
Er wäre Dir noch eine Antwort schuldig, zu der er
wegen grosser Ueberlastung nicht gekommen sei.

Nochmals vielen Erfolg und alles Gute,

Dein

R.

den 3 Oktober 55

Liebes Daniel, bitte entschuldige die verspätete Rücksendung. Aber "durchfliegen" konnte ich die Vorträge nicht. Im Gegenteil, ich habe sie langsam durchgelesen und kam auf einige Stellen wiederholt zurück. Das Manuskript ist ungeheuer reich. Auch wurde ich durch das Lesen wohltuend, welches mein Herzleiden verursachte, sehr entlastet. Besonders die Augen vergaßen manchmal ganz. Seit einigen Tagen bin ich von diesem Uebel endlich befreit und fühle mich wieder normal.

- Den 3ten Teil habe ich bis Interessant- und Dein Sousa, Franz v. Joachim de Fiore scheinen mir außerordentlich gelungen. Das Gottsuchen der Mystiker, bei denen es nicht so schwülstig ist, hast Du sehr schön geschildert. Mystische Frauen, Hildegard evtl., finde ich in ihrer sinnlichen Ausschweifung abstoßend (Kennst Du Rilkes Gedichte-Frauenklage?) Uebrigens, gehört die heilige Theresa auch zur mystischen Gruppe? -

Der erste Teil, die Einleitung u. Deutung der Begriffe des Mystikers u. dessen, was sich der anschließt, ist so fundamental, daß man hinter, wo zum Nachschlagen, doch zurückkommen müßte. Deswegen freue ich mich aufs Buch. - Wie wirst Du es in Druck bearbeiten? Werden die persönlichen Anreden und Bemerkungen beibehalten werden? Ich hoffe - nicht - das Buch würde, scheint mir, an Gewicht mehr dadurch gewinnen.

Ich freute mich auch, bei Dir bekannte Stellen von Augustinus oder St. Bernardus zu finden, dass Du solche gewählt hast, die ich angezeichnet habe. Ich habe unlängst die 'Confessions' gelesen u. auch eine gutes Buch über Kierkegaard. Beim Lesen kann ich manchmal in Versuchung, etwas mit leichtem Bleistift anzustreichen, oder Zeit eine andere Wendung vorzuschlagen. Hoffentlich, nimmst Du es nicht übel. Uebrigens, ist, glaube ich, "Clairvaux" das Richtige.

Habe nochmals herzlichen Dank für die Zusendung des Mss. Es hat mich wirklich sehr berührt und beschäftigt.

Den יום כ"ו habe ich z.T. im Tempel verbracht, diesmal bei Bensenfeld. Habe mich erinnert, wie wir vor einem Jahre das Schlussgebet zusammen hörten u. Du mir die Stelle erklärtest -

אלקי נשמה אשר נתת בי טהורה היא אתה בראתה אתה יצרתה אתה נפחתה וכו'.

Nochmals, ein gutes und reiches Jahr - Lass mich von Dir weiter hören - Herzlichst

P.

2500 Wisconsin Ave. nw
Washington 7, DC
den 17 Nov 55

Lieber David,

Ich danke dir sehr für deine Einladung und die Zusendung des sehr geschmackvoll gedruckten und abgefassten Programms. Es tut mir ausserordentlich leid, dass ich deinen Vorträgen und der Ehrung nicht beiwohnen kann. Aber ich werde in Gedanken dabei sein und mich von Herzen über deinen Erfolg freuen.

Wann wird das Büchlein mit den Vorträgen erscheinen?

Du berichtest gar nichts über deinen andern Kursus: Haben sie dich deinen Kollegen und Studenten näher gebracht? Ich nehme deine Klagen über deine allzu grossen gesellschaftlichen Verpflichtungen nicht sehr ernst. Abwechslung des Umganges, Berührung mit einer unbefangeneren, unkomplizierteren Welt können auch wohltuend sein. - Aber auch das Umgekehrte ist wahr. Von der amerikanischen Standardisation zur Versunkenheit der Alten Welt. Ich habe neulich Tillichs Vortrag gehört und war von ihm sehr beeindruckt. Er scheint mystisches Empfinden mit grossem Wissen (das er von den Quellen erhalten hat), zu vereinigen, und dabei ist sein Auftreten sehr einfach. Seine Art ist ganz verschieden von der seiner amerikanischen theologischen Kollegen.

Wir hatten diesmal einen wirklich herrlichen und milden Herbst. Aber der muss jetzt bald vorbei sein. Ich bin deswegen besorgt, wie du die rauhen Wintermonate am Strande verleben wirst, mit den aufreibenden Fahrten in die Stadt. Könntest du nicht für die nächsten Monate hier ein möbliertes Zimmer in der Nähe der Columbia U. mieten? Pinchus und seine Schwester würden dir darin behilflich sein können. Du wärest dann dicht bei der Bibliothek und könntest ohne Anstrengung dort oder bei dich zu Hause arbeiten, und sich jederzeit ausruhen. In jenem Viertel wohnen auch viele deutsche Familien, wo du dir etwas passendes aussuchen könntest.

Schreibe mir über deine Arbeit und natürlich über die Vorlesungen. Und schicke mir auch weiter dein Geschriebenes zu.

Herzlichen Gruss und alles Gute, - für die nächsten Tage und für weiter.

K.

Deine Romane mag ich nicht, weil sie schwül, schmachtend, brünstig usw, kurz sinnabstossend sind. Hat nichts mit Salonfähigkeit zu tun. Franziskus von Assisi war bestimmt kein Salonheld, und auch Einstein alles andere als gebügelt, - aber diese sind meine Heiligen. Den Beiden Frauen fehlt es an Aufrichtigkeit.

Nachrichten aus Israel sind beunruhigend und sehr, sehr traurig. Mehr ein geheiztes Volk wir sind. Immer wieder die Geschichte des kleinen David, immer wieder auf eine blutige Rolle gestellt. In solchen Zeiten der ~~Gefahr~~ spüre ich wieder, wie in den Jahren des dortigen Bürgerkrieges, dass ich ihm Lande gehöre und, wenn es schlimm wird, drüben sein möchte. Meine Freundin aus Rom hat neulich Israel zum ersten Mal besucht. Nach ihrer Rückkehr schrieb sie mir - Zwei Empfindungen beherrschten mich während meines Aufenthalts - das wohltuende der menschlichen Wärme, die einem, der als aufrichtiger Freund herüberkommt, dargebracht wird, und die Beschämung, dass ich selber nichts beigetragen habe um das Land aufzubauen.

Lass mich von Dir hören, lieber Freund. Wir wollen uns doch nicht ganz auseinanderleben. Und nochmals vielen Dank für Dein Geschenk.

Herzlich, R.

Hast Du die 'MB' erhalten? Du brauchst sie mir nicht zurückzuschicken. Ich glaube, dass die beiden Artikel von Bergmann und Simon in den Rahmen Deiner Vorträge über jüdische Mystik passen.

17 Dezember 55

Mein lieber David, das war eine schöne Überraschung. Die Münster Plastiken sind ausserordentlich stark und schön auch sehr menschlich, bes. im Ausdruck des Mundes. Einige erinnern an die Antike durch ihre Vollkommenheit. Ich freue mich, dass sie zum Weekend eingetroffen sind und schaue mir die Bilder langsam an, während es draussen schneit.

Wie ist es Dir inzwischen ergangen? Ich habe schon lange nichts persönliches von Dir gehört. Die Macbeth-Vorträge sind wohl mit Erfolg abgeschlossen, jetzt steht Dir noch das Zweite Semester des anderen Kursus bevor. Oder hast sich noch etwas inzwischen angeschlossen? Wie anders alles geschieht, als man voraussieht. Weisst Du noch, wie Du Dich immer wehrtest, wenn wir von einer Rückkehr zur Lehrtätigkeit sprachen, und jetzt hast Du Dich nicht nur damit abgefunden, sondern, (offenbar) auch darin eingelebt. -

Für die Einladung zur 'reception' muss ich Dir noch nachträglich danken. Sie traf erst am selben Tag ein, aber ich hätte es ohnehin nicht schaffen können. Jedenfalls freute ich mich zu wissen, dass diese Ehrung stattfand. und ich weiss, - trotz allem, - es muss Dir auch gut getan haben.

Mein Tel. Hu 4368

Monday abends

Lieber David,

Sachen, Zusammen mit Deinem Brief, kam der Anruf meines Agenten aus h.T. dass mein Flugzeug der El Al (Israeli) Linie der Feiertage wegen nicht am Sonnabend, sondern erst am Montag abgeht. - Ich könnte das freigewordene Wochenende entweder hier oder in h.T. verbringen, hätte es aber gerne mit Deinen Plänen vereinbart. Würdest Du mich bitte am Mittwoch abends nach 6 Uhr anrufen, da ich nicht weiss, wo Du zu erreichen bist und Kaufmann's Adresse wohl nur für Deine Post bestimmt ist. Wenn Du nach W. kommst, könnte ich hier bis Sonntag ab. bleiben, - sonst gehe ich wohl Freitag ab. oder eher Sonnabend ~~morgen~~ Mittg. nach h.T.

Ich hoffe sehr, dass es diesmal gelingen wird Zusammen zu kommen - Auf recht baldiges Wiedersehen, Lieber Freund,
Hans

Uebrigens, in h.T. werde ich mich wohl bei meiner Freundin - Mrs Feinleib - aufhalten. -
789 Westend Ave, Tel. Ua 4-0413.

Könnten Du mir bitte, eine
französische Auskunft geben –
wie hoch hat URO und Dein
Anwalt ihre Gebühren für die
Restitutionssache angerechnet?
Ich muss es für meine Ver –
handlungen wissen, da ich keine
vorher ausgemacht habe.

2500
Wisconsin Ave NW

dec 9, jan 56

lieber David

Eleanor Roosevelt hat mir neulich erzählt, was dein geheimer Wunsch war, für den ich den Daumen drücken sollte. Es tut mir so sehr leid, dass dieser Wunsch anscheinend nicht erfüllt sein kann, doch vielleicht ist doch das letzte Wort noch nicht gesagt. Darin zu suchen war ja dein aller Wunsch und eine längere Reise ins Ausland, gleichfalls Wechsel ein Ausspannen und Veränderung würden dir nach all dem Erleben und der langen Sesshaftigkeit gut tun.

Ich bin durch Freunde mehr zum Lesen über indische Religionsphilosophie und ihren Einfluss auf nicht-indische Denker angeregt worden. Auch über das seltsame Betäubungsmittel Mescalin, das Aldous Huxley in seinem Buch "The doors of perception" schildert. Und habe auch das Buch von Benoit über die "Jen"-Philosophie zugesandt bekommen, dass diesen Gedankenrichtung einfacher und klarer schildert als es früher tat. Aber trotz allem Interesse muss ich aufrichtig bekennen, dass mich das Versuchen, wissenschaftsfremde, dinner-ständige "bliss", der übersinnliche hinwegsieht, - widerstrebt.

Ich übersende dir einige Nummern des "MB"; die ich aber dich bitte, mir nachher zurückzusenden.

Beide Artikel von Rob. Weltsch über das
Dilemma Zionismus versus heutiges Judentum
sind interessant. Auch würden Dich vielleicht
Felix W.'s Aufsatz über die Bedeutung des Wider-
standes und auch was über Freud drüben ge-
schrieben wird, interessieren. Hast Du auch
F. W.'s Aufsatz über Spinoza im April hr.
vom Commentary gelesen? Ich freut mich für
ihn, dass er endlich erschienen ist nach mehr
als 2-jähriger Zusage. - In seinen Tagebüchern
spricht Franz Kafka wiederholt über Felix W.,
und zitiert auch seinen Ausspruch "man muss
~~von~~ das Unmögliche wünschen: wie klug und
wie idealistisch!

Ich hätte gerne erfahren, wie Du Dich ent-
schlossen hast und ob Du endgültig das Fort-
setzen von Vorträgen abgelehnt hast. Hast
Du jetzt wieder Zeit am Buche zu arbeiten?
Und ist das Büchlein mit den drei Vorträgen
über Hygiene erschienen? Und geht es
sonst gut?

Vielleicht unternehme ich im Frühsommer
eine 4-wöchentliche Reise nach Europa, u.z.
Oesterreich, Italien und Frankreich. ~~Wer~~ Evans
lädt mich herzlich ein und auch meine Freunde
in Rom. Ich möchte so gerne wieder Schönes
sehen und erleben.

Alles Gute, David. Berichte bald über
Dich.

R.

den 16ten Feb.

Lieber David.

ich glaube, es ist ein Missverstehen vorgekommen. Ich bin bereits übers letzten Wochenend, am 11-12ten, in New York gewesen. Es tat mir sehr leid, dass wir uns nicht treffen konnten. Habe Dir einen Gruss telefonisch durch die Butler Library bestellt. Uebrigens war am Sonntag ganz grauenhaftes Wetter, ich war ziemlich viel unterwegs, ganz durchnässt, und froh, am Sonntag die Heimreise anzutreten.

Ich hätte gerne alles nähres über Dich und den Druck Deiner Vorlesungen erfahren. Worüber handelt das Rockef. memorandum? — etwa um Fortsetzung Deiner Ausstellung bei der Columbia? Wirst Du auch Deine laufenden Vorlesungen weiter verwerten können? Und hast Du Zeit, am Buche zu arbeiten?

Ich habe folg. Bitte an Dich. Du wirst Dich vielleicht entsinnen, dass ich Dir davon erzählte, dass Feshers Büchlein über das Leben nach dem Tode mich sehr gepackt hat. Nun habe ich für kurze Zeit sein Buch über die Seelenfrage aus der L.C. entliehen und wieder bin ich durch die Schlichtheit und Intensität, mit der an das Wesentliche unseres Daseins und unserer Bestimmung herangeht, so bewegt gewesen, dass ich mich eingehender damit befassen möchte. Vielleicht sogar versuchen würde, es ins Englische zu übersetzen. Dafür, - für die englischen Philosoph. Sprachwendungen werden ich Deine Erklärung beanspruchen.

aber vorläufig möchte ich Dich bitten, mir behilflich zu sein, einen deutschen Buchhändler zu finden, entweder in L.Y. oder in Deutschland, der dieses Buch (rel. die Liebesp.) vervielfältigen könnte. Man hat mir hier gesagt, dass die 1861 Leipziger Ausgabe (Amelang's Verlag) vergriffen wäre. Wüsstest Du einen Rat?

Für Israel sieht es wieder so dunkel und gefahrvoll aus. Die Briefe von drüben klingen zwar tapfer, müssen es auch, aber das Leben wird wieder schwieriger, der Druck der Teuerung und Kriegslasten grösser, - und der Schrecken eines Krieges näher. Gott bewahre das Land davor.

Lass mich bälder von Dir hören.
Viele guten Wünsche.

R.

den 7 März 56

Das war wirklich eine große Freude, lieber David. Das Buch liegt neben mir auf dem Tische und wird neben dem Bette liegen bleiben, damit ich es immer zur Hand habe und ruhiger, ohne gezwungene Eile darin lesen kann. Das andere Exemplar, welches mich mit eifersüchtiger Erwartung darauf ermunterte, dass es uns auf Kurze Zeit geliehen ist, werde ich durch Lazarus Rosenfeld an die L.C. zurückgeben können.

Ich weiss nicht, ob mir die Uebersetzung gelingen wird, denn ich Holpere schon über viele Wörter. Auch bin ich nicht 100% davon sicher, dass es noch nicht übersetzt worden ist. Hier in der Bibliothek gibt es zwar Reinecyl. Uebertragung von Fechner, und Wm. James und Morris Cohen erwähnen ihn zwar wiederholt, aber ohne Titel. Ebenfalls die Encycl. Brit. Aber es wird mir viel Freude machen, ihn durch Uebersetzen eindringlicher zu studieren und verstehen zu können. Wirst Du mir dabei helfen? Ich habe nicht daran gedacht, F. als Hedonisten anzusehen und noch weniger, in ihm einen Heroen zu finden. Was mich ergriff, war seine Intensität und Einfachheit, mit der er die Fragen behandelt und blosslegt.

Ich habe mich in letzter Zeit immer mehr mit diesen und religiösen Fragen beschäftigt, durch einen Freund kam ich mit der hiesigen Gruppe der "Self-realization Church", von einem Inder, dem Swami Premananda geleitet, zusammen. Der Kultus ist fremdartig und fremd, die Ideen - eine Zusammenfassung verschiedener Glaubensarten. Aber der Swami, ein Schüler des Yogananda, ist ein sehr reiner und gütiger, und selten seelenstarker Mensch, der mit mir besonderes Wärme entgegenkam und mich

aufforderte, seine Yoga-Versammlungen zu besuchen. Aber um mich nicht der Gefahr der Lebensfremdheit und Verschwommenheit auszusetzen (zu der ich fürchte, ich sowieso bin), sag ich mich zurück und besuche wieder Grunewald, Tempel und seine (wirklich interessanten) Bibelvorlesungen. Trotz seiner grossen Kühle, seiner Klugheit und "männlichen" Auffassung des Glaubens wohl, und ich möchte mich nicht von der Jüdischen Tradition entfernen. Manchmal ist das Gefühl so stark, dass die Zeit mir nur kurz bemessen ist und ich möchte, soweit es geht, die Gedanken und Zweifel sammeln und ordnen. Dazu wird Tschaur mir helfen müssen und deswegen danke ich dir nochmals dafür.

Deine Erfolge und dein gewachsener Ton haben mich sehr gefreut. Das Schöne ist auch das Vertrauen deiner Studenten, ihre Dankbarkeit und Anhänglichkeit sind viel wert. Dass Du dich vor empfänglichen Zuhörern aussprechen kannst, - endlich! - natürlich drücke ich den daumen dazu, und nehme an, dass es sich um eine Rockefeller Stiftung handelt, die es dir ermöglichen wird, dein Buch in Ruhe zu Ende zu führen. Nicht? Wann erwartest du die Antwort? Wann erscheinen deine Vorlesungen im Druck? Und wann ist dies, das letzte Semester zu Ende?

Weisst du, ob Isaiah Berlin nach W. kommt und ob er hier vortragen wird. Ich möchte es nicht versäumen, da ich ihn nie gehört habe (seinen öffentlichen Auftritten) - Willst du es mich bitte wissen lassen.

Und schreibe doch von dir und deiner eigenen Arbeit und deinem Vorschritt, nicht nur, wie es sich bei anderen widerspiegelt, sondern von dir aus.

Sei sehr herzlich gegrüsst, mein guter Freund,

P.

Israels Schicksal, seine Prinzipale, die immer eigenen Einschränkungen des Lebens. Was war ein Ständiges Parlament auf dem Boden der Religion? Und wann wird dieses Ideal wieder auftreten, wenn überhaupt? Und wann ist der Krieg zu Ende?

2500 Wisconsin Ave NW
Washington 7. DC

den 11 April 56

Liebes David.

in deinem letzten Briefe sprachst Du von der Hoffnung, dass sich etwas Günstiges für Dich entwickeln könnte. Hat "es" zustande gekommen? Lass es mich doch wissen.

Ich hätte Dir einen Feiertagsgruss zugeschickt, aber diesmal war NOD, trotzdem ich es traditionsgemäss versuchte, eine sehr bewegte Zeit. Ernst Feilchenfeld war plötzlich am Herzschlag gestorben. Wir hatten noch paar Tage bevor ein langes Gespräch über die gegenwärtige Vorgänge geführt. Es war besonders niedergeschlagen und fürchtete das schwerste für Israel und das Gesamte Judentum. Wir sollten uns an diesem Tage treffen, als ich ihn anrief, erfuhr ich die Nachricht. Er war ein mannigfaltiger, glänzender, schwieriger, aber warmer und anhänglicher Mensch gewesen, ~~der~~ seine Schüler haben unmittelbar Wache an seinem Sarge gehalten, und einige weinten bei der Feier. Es hätte ihm wohl getan. Er war ein sehr einsamer Mensch gewesen, der Freund-

leichtes schätzte. Ich habe einen wirklich guten Freund verloren.

Von Hugo kam ein langer Brief. Er sollte zur Bar-Brith Konferenz nach Washington kommen, aber wollte das Land nicht für mehrere Monate verlassen, was dabei Bedingung war. Leben und Lernen geht in Israel weiter, mit Scheinwerfern im Hintergrund.

Also lass mich wissen, wie lange ich noch den Daumen drücken soll. Hoffentlich ist der gewünschte Erfolg sehr bald da. In Freundschaft,

R.

den 6 Mai 52

Mein liebes David,

Ich danke Dir sehr für Deinen Brief und die Beilage. Du hast sehr fein gesagt. Das Feldbenfeld sich gegen Communplatze-'complacence' auflehnte und diesen Zug an ihm, das Aufreizende und Erweckende der Kritik haben seine Schüler an ihm geschätzt. Ich glaube, die Hebr. Universität hat wie bei Dr. Lauch bei ihm, denselben schweren Fehler begangen, sich eine wertvolle Lehrkraft entgehen zu lassen. Einige Lieblieder der israelischen Gesandschaft sind sich dessen sehr bewusst, dass grosses Wissen und lange strenge Schulung des Denkens, wie sie die deutschen Akademiker hatten, in einem so jungen und noch ungefügten Lande besonders wertvoll sind. Ihr seid die Erben eines langen wissenschaftlichen Traditon, die Ihr, wie die alten Juden aus Babylon heraus-brachten und in Form der mündlichen Lehre weitergabt, Verzeih, dass schwülstige Beispiel. Aber ich bin gerade mit Bibelstudium befasst und so sind mir die alten Herren besonders nahe. Tatsächlich beschäftige ich mich, soweit es geht, mit religioser Literatur. Du fehlst mir sehr, als Berater. Ich fürchte, ins Uebelhafte, Verschwommene

zu graben, und muss mich demnegen, faut de mieux, zu Gerstenfeld's hochverehrtem Verstande flüchten. Uebrigens ist Er ein ausgezeichneter Redner, wenn er sich erwärmt, hat einen grossen Gabe, Begriffe zu formulieren und zusammenzufassen. Und mit dem Gold der Beredsamkeit verdeckt er bisweilen seine gewisse Oberflächlichkeit des Wissens.

Mrs Evans' Adresse ist

MRS. LUTHER H. EVANS
74, RUE RAYNOUARD
PARIS-16E — FRANCE

Sie hat mir wiederum sehr warm empfohlen bei ihr in Paris zu wohnen, und ich hatte wirklich die Absicht, von der Möglichkeit für den halben Preis (US $ 50 bahn-weise) Europa zu bereisen, Gebrauch zu machen, zuerst Paris dann ~~den~~ Rom, wo meine liebe Freundin lebt, dann die Balearen-Inseln (vielleicht auch Israel.) Jetzt aber glaube ich doch, diesen Plan aufzugeben. Ich fürchte er wird zu ermüdend und auch Kostspielig werden, und ich glaube, ich brauche eine richtige Erholung, ganz Still an einem ruhigen Ort.

Kennst Du den Taoismus näher? Es ist etwas faszinierendes in dieser Ruhelosigkeit. Mein Vetter aus Paris hat mir auch neulich ein gutes Buch über die Tao Teh King Lehre zugesandt. Ich habe aber selbst nicht die Zeit und Entsagung, mich darauf zu konzentrieren. Fürchte auch, Konfus zu werden. Ich möchte mir tatsächlich einmal

Etwas [illegible] Leben wird es [illegible] kennen

[illegible]

Etwas Schönes aber möchte ich Dir
gern empfehlen, wenn Du die Zeit dazu
findest. Fedotow (C.P.), - Treasury of
Russian Spirituality', - und den Artikel
Ways of a Russian Pilgrim. Auch das
ganze Buch fand ich schön -

Es tat mir Leid zu hören, dass Hugo eine
unfaire Kritik über deinen Aufsatz geschrieben hat. Er ist doch sonst ein so gutmütiger und seinen Kollegen gegenüber bescheidener Mensch, der allen gerecht sein möchte. Er schätzt auch Dein Wissen sehr. Wie kommt er denn dazu, Dir seine eigene Auffassung vom Mainzer aufzudrängen - Ich weiss, dass er sich in den letzten Jahren viel mit S. Maimon in Vorträgen u.a. abgegeben hat. Aber deshalb sollte er andere Beiträge nicht so verachten. - Er schrieb mir, dass die N-Leb eine Erinnerungsfeier an Freud brauchte u. was ich ev. möchte darüber zu sprechen. Er hätte es aber abgelehnt, da er "nicht genug Daten weiss" Charakteristisch für Hugo. Dabei hat er sich gerade in den letzten Jahren viel mit Psychoanalyse, wie auch mit Parapsychologie u. dergl. Seelenproblemen abgegeben

Derzeit das "Zaudern". Ich schreibe
auf dem Dache, im Liegestuhl, mit der
Sonne in den Augen, das Papier flieht
davonrad im Wind herum, und es ist
wunderschön, sich so in der Luft und
Sonne ausstrecken zu können, wenn auch
das Schreiben und mein armes Empfänger
darunter leiden mein.

Woran arbeitest du jetzt, wo das
Semester zu Ende geht? Ich möchte
wirklich gern über deine Arbeitspläne
erfahren - Kannst du dich darüber
nicht brieflich aussprechen - bitte!

Alles Gute für jetzt und für dein
ganzes Leben, lieber David, wie du
schreibst - selbstverständlich und warm,

Dein Leben

Ich werde dir gern einige LUB-
Postkarten, wenn sie dich interessieren

5 Juli 56

Mein liebes David,

Die traurige Mitteilung über deinen bedrückten Seelenzustand überwiegt die gute Nachricht betr. der deutschen Entschädigungs-Zahlung, obwohl auch dies Dir zu grösserer Mobilität und Unabhängigkeit helfen wird.

Ich möchte Dir so sehr, soweit ich kann, beistehen und zu allererst, dass du dich aussprechen könntest, aber brieflich läßt es sich nicht machen. Komm doch nach Wash., David, wenigstens für ein Weekend, for thanks friendly. Das Landgut hat ein sehr schönes, ruhiges und Kühles Haus und sie würde sich so freuen, wenn Du sie besuchen würdest. Sie ist ein sehr feines sensitives Mensch, wir sind mit ihr letztens wirklich nahe gekommen. Ich selber habe leider nur eine 1-Zimmer-Wohnung, wenn auch air-conditioned, wo du den Tag verbringen könntest. Du brauchst gar keine Vorbereitungen dazu, schwinge Dich einfach auf, mit oder ohne Zahnbürste und Pajamas. Das L. schreibt Dir selber auch und ihr Brief wird

wohl vieles einfacher machen.

Ich möchte nicht weitere Fragen an Dich stellen, - ich spüre ja was Dir fehlt - nur zuhören und, wenn es geht, Dir durch Verständnis Deine Schmerzen erleichtern. Sei ruhig und zuversichtlich, liebes Freund. (Wann werden wir unsere 25-jährige Freundschaft feiern?)

Deine Ro.

den 1 Aug. 56

Lieber David,

Ich möchte Dir nur in Eile mitteilen, dass sich doch die Gelegenheit geboten hat, an einem billigen Flug nach Europa für den Sept. Monat teilzunehmen. Wir, - Ann Sudgs. und ich, - planen diese Reise gemeinsam u.z. geht das Flugzeug am 1. Sep. ab, kehrt am 26th. zurück.

Da nun nicht viel Zeit mehr bleibt, wollte ich Dich fragen, ob Du Dich nicht fürs nächste oder zweitnächste Wochenende freimachen könntest, um herzukommen, damit wir unser Wiedersehen nicht zu lange verschieben. Wir fliegen nämlich direkt von Wash., und halten uns in New York nicht auf. Es wäre schön, sich wieder zu sprechen.

Herzlichen Gruss,

R,

MRS. ROSE ETTINGER
2500 Wisconsin Ave., N. W.
WASHINGTON 7, D. C.
Tel. Kellogg 7-1403

den 21 Juli 56

Mein lieber David,

Ich war so traurig über Deinen heute eingetroffenen Brief, dass ich das Bedürfnis hatte, Dich anzurufen um wenigstens Telefonisch zu sprechen, wenn ich nicht Komplikationen, die für Dich daraus entstehen können, vermeiden wollte.

Ich habe Ava S. Deinen Auftrag ausgerichtet, ihr gesagt, dass Du sehr seelisch und körperlich nicht ganz auf dem Posten bist. Man braucht ihr nicht viel zu sagen, sie hat sich ja vor Jahren mit Joe H. beraubt und versteht ich vermute, in ihrer grossen Seelenfeinheit und durch eigenes Leiden verschärft, auch Deinen Zustand, ohne darüber zu sprechen. Und doch sind wir Beide darüber einig - Komme recht bald, sehr bald her. Du wohnst bei ihr unbefangen und sehr ruhig und ungestört. Die Begegnung mit guten Freunden, - den Rosenfields wird Dir auch gut tun. Es wird dadurch eine harmlose Abwechslung sein, die Du ohne die geringste Vorbereitung antreten kannst. Es kann auch am Wochenende sein, wenn Dir das mehr zusagt.

und auch sie
nur bin ich Tagsüber beschäftigt. Aber dann
habe ich Dich dort ab und in meines sehr stillen und
freundlichen Wohnung wirst Du vielleicht Dich
aussprechen können, von Dem berichten, was Dich
quält, wo ich Dich und Dein Leiden so gut
kenne. - Ich wollte, lieber Freund, dass ich
statt mit geschriebenen Worten, mit den Händen
Dir den Kopf heben könnte und Dir zureden,
doch die Augen zu öffnen auf alles Schöne
was vor Dir liegt und wonach Du greifen
könntest - das geistige Schaffen, dem Du Dich
ungestört widmen kannst, Reisen, neue Er-
lebnisse in bekannten und noch unbekannten
Ländern, ein Austausch mit geistigen und
Dir wohlgesinnten Menschen, - ist das nicht
Bereicherung? Und das Schöne dazu in Land-
schaft und Städten. Kannst Du das ständige
Zerren an Dir, das unbegründete Schuldgefühl
nicht zur Ruhe bringen und zu <u>leben</u> an-
fangen, ohne Zweifel und Anklage, aber Dich
<u>selbst</u> anerkennen, solange es gesund ist.
Und noch eins - wenn Du nicht in der nächsten
Zeit kommen kannst, so schreibe mir einfach,
und ohne zu denken, dass Du mich damit,

Vielleicht nimmst Du Lus Fishers Einladung doch an und fährst allein herüber? Ich glaube, dass die warme und klare Atmosphäre des Hauses und ihre grosse Freundschaft für Dich Dir wohl tun muss. Wer weiss, wann Du sie wiedersehen kannst und zwischen Deinen eigenen Büchern in Bennington wirst Du Dich auch zu Hause fühlen. Nicht?

Auf recht baldiges Wiedersehen, liebes David. Schreibe mir, denke an mich und streich Dich aus.

R.

Wie schrieb doch Goethe zum Schluss seines Briefes?

wie Du schreibst, in den Strudel mitreisst: - Ich
stehe ausserhalb des Strudels, David, und des-
wegen strecke ich die Hand aus, verstehend
aber wunschlos, oder doch sehr wünschend, Dich
aus dem Wasser auf trockenen und sicheren
Boden zu bringen.

Meine Reise nach Europa wird sich wohl
zerschlagen. Die Flugzeuge sind ganz besetzt.
Vielleicht gelingt es im nächsten Jahre und
diesmal werde ich vielleicht mich damit
begnügen, auf paar Wochen nach dem südlichen
Strand zu gehen, auszuspannen und Muscheln
zu sammeln. Ist auch eine schöne Aussicht,
Ich denke sogar an Puerto Rico oder Cuba, oder
die Insel Captiva neben Fort Myers in Florida.
Versprich mir, sehr bald zu schreiben, was
Dir durch den Kopf kommt, statt die Ge-
danken und Zweifel in sich aufzuspeichern.
Weisst Du noch, wie Du mir einmal sagtest:
"Wozu brauche ich Abraham, wenn ich Dich
zur Aussprache habe": - Diesen Verhältnis
möchte ich aus der vorigen, häufig falsch
an- und aufgefassten Zeit, doch behalten.

MRS. ROSE ETTINGER
2500 Wisconsin Ave., N. W.
WASHINGTON 7, D. C.
Tel. Kellogg 7-1403

den 14 Juli 56

Mein lieber David,

Trotz aller Niedergeschlagenheit, spüre ich in Deinem Briefe etwas Neues. - Es scheint mir, dass Du bewusster, als vorher, Deine eigenen Kräfte reifen lässt und eigene Entschlüsse zu fassen bereit bist, dass sich Dein Wille, dessen Lähmung Du so oft beklagtest, sich allmählich wieder aufrichtet und Du Dich nach Volks Dir selber geplanten Richtungen lenkst (wie z.B. die Reise nach Indien). Mein lieber David, Du hast wirklich Deinen Teil an seelischem Druck gehabt und erlitten, es muss endlich ein Lockern und Aufatmen eintreten.

Weshalb aber belastest Du Dich mit Sorge meinetwegen? Ich werde Dir gern beim Wiedersehen von meinen Plänen und Problemen erzählen, (- wer hat sie schon nicht ?), aber Du trägst weder Schuld noch Verantwortung daran. Ich wünsche mit Bestimmtheit, dass unsere Beziehungen durchaus unbeschwert bleiben sollen, ein warmer echter Austausch, - "mutual support" wenn Du willst. Deswegen wäre es schön, wenn Du recht bald herauskommst,

wenn auch vorläufig für einen kurzen Aufenthalt, denn
ich bin überzeugt, dass es dir gut tun wird.
Ich könnte dich, wenn du es vorziehst, auch
in einem näheregelegenen Hotel unterbringen,
und nach dem 15 Aug. könnte ich dir wahr-
scheinlich auch kurze
für jede beliebige Zeit in meinem
Hause von einer Freundin, die auf Urlaub geht,
ihre air-conditioned Wohnung mieten. Aber würdest
du nicht vorläufig von Mrs Sandgrass' Einladung
Gebrauch machen?

Du fragst nach meinen Urlaubsplänen. Ich
hatte letztens eine Reihe geringfügigere, aber
lästige Unfälle gehabt, die mir den gesamten
Sick leave und einen Teil des annual leave
genommen haben, - Brandwunden infolge eines
Ausbruchs des Gasbunsen (schon vollständig ge-
heilt), eine Knochenverletzung am rechten Fuss
und jetzt eine Sehnenzerrung am linken. Ich
kann zwar gehen und bin schon seit 10 Tagen
zur Arbeit zurückgekehrt, muss mich aber
schonen und bin für die nächsten Wochen an
Wash. gebunden. Der "grosse" Erholungsplan
war, dass Anne Sandgrass und ich zusammen
4 Wochen im September nach Europa gehen
und so eine Woche in Süd-Oesterreich (in
Kärnten (am Wörther See), via Venedig zu

Rome, dann Florenz und schliesslich in Paris verbringen. Aber die ermässigten Fahrten in bes. gecharterten 'chartered' Flugzeugen, $ 250 - 325 Rundflug, sind schon ausverkauft und wir wissen jetzt nicht, ob noch rechtzeitig einige Passagieren ausscheiden werden, damit wir einspringen können. So ist alles vorläufig unbestimmt, obwohl ich gerne während meines Hierseins verlassen hätte. Würdest Du mitfliegen wollen? Die Evans haben mich wieder herzlich eingeladen, bei ihnen in Paris zu wohnen.

Luther E. fährt Ende Oktober nach New Delhi zur Unesco Conferenz und wird auf der Hinreise New York und Washington berühren. Möchtest Du in den wegen Deiner Indischen Reise freien um vielleicht Deine Vorlesungen mit Unesco zu verknüpfen?

Und nochmals lass Dir sagen, und wieder sagen, dass Du auf meine warme und feste Teilnahme rechnen kannst, könntest Du mir womöglich postwendend mitteilen, ob Du Dich fürs

die nächsten Wochenende freimachen
wirst. Komm doch schnell rad lass dich
hier von guten Freunden verwöhnen
Ich drücke dir herzlichst die Hand,

P.

den 13 Aug. 56

Lieber David.

Ich zögerte Deinen letzten Brief zu beantworten, denn ich befürchtete, was ich Dir auch schreiben würde, könnte Dich noch mehr belasten. Und dieses möchte ich vor allem vermeiden.

Aber Eines lass mich Dir noch einmal sagen, so oft ich es auch in vielen früheren Briefen wiederholt habe. Versuche doch das 'Schuldgefühl' abzuwälzen. Du bist niemandem, ausser Dir selber, etwas schuldig, hier Deiner eigenen Art zu denken und zu handeln musst Du gerecht sein. Versündige nicht gegen Dich selber, denn das ist das Schlimmste. Auch mir gegenüber trägst Du nicht die geringste Schuld. Man hofft und glaubt etwas Schönes aufbauen zu können aber ~~es~~ schon im Beginn war der Versuch gescheitert und jeder ging seinen eigenen Weg weiter, aber wir Beide hatten diesen Weg total dass es dem Anderen gut gehen sollte. So sollte es sein. Und als Du mir schriebst, dass Dir eine Begegnung und Aussprache wohl tun würden, sahen wir Dir die einfache Lösung vor, wenigstens auf kurze Zeit beisammen und zusammen hier leichtere und unbelastete Stunden zu verleben. Aber bei Deinem

letzter Entschluss, wäre Dein Einkommen
natürlich die ~~Fülle~~ mannigfache Handlung.

David, es wären zumindest hohle Worte, Dir
Glück zu einer Heirat zu wünschen, wo Du
von 'ungezweifelt sein' schreibst, vom Wider-
stande Dich zu biegen, von einem vollenlosen
Zugeständnis: geheiratet zu sein. - So lass
mich wenigstens nur für Dich hoffen, dass
ein Konflikt für Dich dadurch beseitigt wird, wenn du eben nun nicht zu
Einem bezahlst.

Ich hoffe, dass ich, wie geplant, am
1ten Sept. meine Europareise antreten kann,
die mich über Paris nach Italien und
weiter, entweder Kärnten, oder möglicher-
weise Spanien führen wird.

Das Lämmchen bezahlt wird diesmal
für mich eintreten, ein Symbol des Wende-
punktes, wie ja P11 Abschluss und Bekehrung
bedeutet. Erinnere Du dich noch des
Gebetes Jesaias, das Du mir im Tempel
vorlast. - von der Sünde, die weiss wird
und aus Scharlachrot zu weissen
Wolle wird. Das ist für Dich nochmals
ein Wunsch und Gebet. befreie Dich von
Schuldgedanken. Denke an Dein eigenes Wohl
und tue, was Du für Dich als rechtes
empfindest. Denn die ~~Ur~~ Urteilskraft hast
Du doch behalten.

Ro.

000 247.830
1956
741
203010

zu überreden, davon abzukommen, da dafür
auch die geringste Grundlagen ~~nicht~~ bestehen.
Es scheint, als ob Du danach greifst, um
Deine innere Zweifel und Beklommenheit
zu rechtfertigen. Versuche doch, Dank, die
eigene Philosophie auf sich anzuwenden
und die Selbstbestimmung des eigenen
Wohls auch für Dich selber gelten zu
lassen. –

Zu Paris habe ich Frau Alb.-Lazard aufgesucht und auf ihre Bitte hin, die Bildermappe die Du gekauft hast, herübergebracht. Sobald ich Zeit habe, übersende ich sie Dir – per Post oder R-way Express. Frau A.-L. bittet Dich, ihr den Kaufpreis von 830.– (nach Abzug von 30%) in Franken zu übersenden, da es bedeutend vorteilhafter ist – Du kaufst hier 400 u. mehr frcs für dollar, während drüben der vorgeschriebene Kurs nur 350 frcs p/$ beträgt. Und sie braucht das Geld. Sie ist wirklich eine sehr feine Künstlerin und ein lieber Mensch. Es war eine Freude, sie und ihre Töchter kennenzulernen. – Vielleicht könnte man die Mappe bei einigen Kunsthandlungen ausstellen?

Ich wünsche Dir zum Herzen alles Gute, und "lächer prise", wie es im Zen

Ag. 252, 2500 Nr. 56 NW 47 DE

den 10. Okt. 56

Lieber David,

Dein Brief traf unmittelbar vor meiner Abreise ein und ich konnte ihn schweren auf meiner Wanderschaft beantworten. Bin erst seit Kurzem wieder zurück und nach der längeren Abwesenheit sehr in Anspruch genommen. - Auch lässt Deine leidliche Art, mit der Du Deine Heirat schilderst, es nicht zu, sie mit konventionellen Glückwünschen zu erwidern — Trotzdem hoffe ich, dass der dieser Zustand in einer besonders niedergeschlagenen Stimmung geschildert hast, die nicht überwiegend ist und dass Du diesen Entschluss freiwillig gefasst hast, um eine der notwendige Entspannung herbeizuführen — Hoffentlich hast Du jetzt Klärung und Ruhe gefunden. - Was mich befremdet ist, dass Du Dich noch immer nicht von den ganz unbegründeten Begriffen des 'Schuldgefühles' freimachst und es auf Deine nächste Umgebung, mich eingeschlossen, projektierst. Ich habe wiederholt in allen meinen letzten Briefen vermerkt Dich

2500 Wisconsin Ave NW
Wash 7 DC
dec 25 Nov. 17

Liebes Daviet.

Ich bin Dir dann schuldig für Deinen Brief und die beiden zugesandten Manuscripte. In diesen schweren letzten Wochen griff das historische politische Lage so sehr ins persönliche leben ein, dass Denken und Handlung für sich selber aufgesuchen, oder gemeinsamen gelöhnt wurden. Ich bin stolz auf Israels Leistungen und schmerzlich traurig. Trotzdem die Briefe von drüben sehr tapfer klingen.

In Deinem Nachruf, auf Cary Hegyes Kind man Deine wehmut, mit der Du an Jene Zeit der Jugend und Sicherheit zurückdenkst. Zwischen den Zeilen steht "Es war doch schön". - Über Deinen Aufsatz über Caplan habe ich mich besonders gefreut, denn es ergänzt vieles über Judaismus und dessen Interpretation, womit ich mich gerade beschäftige. In Cornbergs Lehrer Tempel, den ich Freitag regelmäßig

Das deutsche Finden Wöchentlich recht inhalts-
reiche Vorträge statt, von Sale Baron, Hadas,
Werner u.a. - C's jungen Assist. Rabbi, einen
ernsten und aufrechten Menschen, der auch
mit der deutschen theol. Schriften durch Leo
Baeck vertraut ist, habe ich besonders ins
Herz geschlossen und bewundere ihn sehr.

Geht Deine Arbeit am Buche gut
vorwärts? Warum schreibst Du nicht Dein Letztes
Verhältnis zur Columbia Fakultät? Hast
Du andere wissenschaftliche Pläne oder
Aufträge? Sende mir doch, bitte, das
Geschriebene zu.

Mein Schwager aus Californien, der zum
Besuche nach N.Y. und Wash. gekommen ist,
ist erkrankt und wird vielleicht operiert
werden müssen. Seine Schwester hat mich
soeben telefonisch gebeten, in dem Falle
herüberzukommen. Sollte es ernst sein, so
komme ich möglicherweise nächsten Wochend
nach N.Y., werde Dich dann, wenn es geht
benachrichtigen.

Lass mich doch wissen, wie es Dir
geht - Beste Grüsse

Dein R.

Q.-d. Lob ich meinen Brief über
Del Lake Dein Tage wegen, bitte wieder
Antwort u. nichts an, dass Du es empfangen

Casa P. den 30 Nov 56

Lieber David,

Dein Schwager berichtet die Operation in California, seinen Wohnsitz aufzuführen zu lassen und reist schon morgen ab. So wird auch meine Kammer nach N.Y. auf unbestimmte Zeit aufgehoben - Hoffentlich hast Du meinetwegen Deine Pläne fürs Wochenende nicht irgendwie umgestürzt.

Schön, dass Du wieder viel arbeitest und der Status an der Universität Dir zusagt. Wenn Du extra Kapitel deiner letzten Essays besitzt, so schicke sie mir doch zu - Wie wächst und entwickelt sich zwischen die "Theorie des Lebensstils"?

Hier ist so lange um Draht, wie ein dunkle Vorahnung, dass ein

Du wirst Dich erinnern, Paret der Zweiundzwanzigste kommt Mitte Dez. zurück.

besonders Leckrischer Angriff unter
soviet Leitung und Deckung bald an-
brechen wird. Diejenigen, die hier schon
für Israel eingetreten sind, wie Louise
Amerik. Journalisten (Murrow, Alsop,
Lippman) wurden sehr angegriffen, auch
Frankreich für ihre pro-israelische
Stellungnahme. Wenn Israel Leid ge-
schehen würde, oder es vernichtet wird
Kann ich mir mein weiteres nicht vor-
stellen. Alles wird dann vernichtet und
empty of Joy and right and justice.

Ich übersende Dir Lou A-d's Karte,
wie Lou mir Evans schrieb, ist bereits
das Leben in Paris schwer geworden, man
entbehrt Kohle und Fahrmöglichkeiten.
In jeder Bank Kannst Du einen Check
für die entsprechende Summe der Frau
Kaufen und ihr übersenden - Ich
halte durchaus den Eindruck, dass Lou
finanziell bedrängt ist.

Ein Freund hat neulich mein Porträt
in Öl gemalt. Das Bild mir viel be-
stimmteren Form, als ich es bin. Nun
habe ich ein Doppelgängerin in meinem
Zimmer, die mich vernünftig berät u.

Ich habe zu danken. Meine Freunde
Gratulation zum Frieden. Teil mich einmal
Ihnen Ihnen.

POST CARD

Freitag, den 27 Dez 57

NATIONAL GALLERY OF ART
WASHINGTON, D. C.

Ich bin heute in die Gallerie gegangen, um etwas feiertägliches und schönes zu empfangen. Es ist jetzt hier eine sehr schöne Koreanische Ausstellung, - besonders stark die Malereien und Tusche-Zeichnungen von Tieren. Und als ich unseren alten Freund Rembrandt aufsuchte, erkannte ich mich, wie wir beide von seinem Philosophenbilde gefesselt waren. Welch leidenschaftliches Hungern in den späherden Augen, und zugleich Enttäuschung. Ein rebliger Jude, trotzig, liebend und leidend. So schicke ich Dir unseren alten Genossen Ihn.

[662] THE PHILOSOPHER
By REMBRANDT *(1606-1669)*
Widener Collection

den 21 Januar 57

hpl 252

Lieber David,

Ich benutze den Inauguration Tag zum Ausruhen und um Deinen Essay nochmals gründlicher und wiederholt durchzulesen. Das Buch traf fast gleichzeitig mit Deinem Brief an. Herzlichen Dank für Beides und auch die gute Inschrift im Buch.

Ich versuche auf Deinen Gedankengang einzugehen und mich zu prüfen, ob er meinem moralischen und intellektuellem Bedürfnis nach einer festen Realität, auf die man sich stützen könnte, entspricht. Wäre die Antwort in 'subjektiv fluktuierenden Gefühlserlebnissen', - häufig auch leidenden oder zumindest unklaren Menschen zu finden? Es ist wahr, dass leitende Ereignisse für menschliches Handeln sich notwendigerweise durch tieferes Erkennen erneuern müssen. Aber ist denn die Analyse der Empfindungen nicht eine noch willkürlichere und prekärere Basis unseres Handelns, als die hergebrachten auf Erfahrung, Realitätsglauben und -Instinkt aufgebauten Verhaltensweise?

Obwohl ich meine Zweifel schwer im Briefe aussprechen kann, freue ich mich, dass Du sie formuliert hast und wir eine präzise Zusammenfassung Deiner Theorie

zugesandt hast. Auch ist der Artikel sprachlich sehr schön abgefasst. Ich gehe bis zu einer bestimmten Grenze gerne mit Deinem "intuitiven Verstehen" mit, die Vision erweiterten Werke ist bei Nacht, aber dann muss das Fragezeichen kommen, sonst "wartet der Narr auf Antwort".

Danke auch für die Erinnerungen. Willst Du sie zurück haben? Uebrigens brechen sie an S. 5 ab. Bitte schicke mir auch den Essay über Existentialismus und den R van Wyck Brooks Du Kobbers Buch 'Man & Measure'. Es ist sehr inhaltsreich und die Seiten über jüdische Religion erscheinen mir sehr gut formuliert. -

Man erwartet hier Buber für einige Vorträge an Inst. of Psychiatry. Vielleicht kommt auch Ernst Simon im Frühjahr. Er befindet sich als Gastprofessor an der Jewish Academy in Los Angeles. Wärest Du geneigt einen Vortrag hier an Bernfeld's Tempel zu halten? Es wird zwar sehr bescheiden bezahlt, nur Reisekosten und einen geringen Zuschuss für die Unkosten des Aufenthalts usw. Aber die Hörerschaft ist gut und gross, und unter den Rednern waren Sabo Baron, Moses Hadas, Will Herberg, Agus,

der Musikologe Werner u.a. Die Vorträge finden jeden Samstag morgen im Temple statt.

Ich sende Dir noch einige Nummern der MUS 2u, die Dich vielleicht interessieren werden. Auch über Rabb. Baeck, den

Du ja Rav Lest,

bitte, nimm meine Fragen und comments nicht übel. Ich stehe ja an der untersten Sprosse der philosophischen Leiter und schaue herauf, ob mir nicht ein Apfel herabgeworfen wird, der meinem Gefühl noch mehr als meinem Verstande zusagt. Und wenn sich ein innerer Widerspruch regt, so nimmt die mir eigene Gales resistance die Oberhand. - bis ich es vielleicht besser verstehe Rav.

Aber nochmals herzlichen Dank

und alles Gute, David,

Ro

den 1 Jan 57 ,

Liebes David,

bezeich die verzögerte Rückvorbund den Dank für den zugesandten Artikel. Die Abhandlung ist in ihrer philosophischen Erwägung zwar 'abgerundet', aber das Problem selber, der Stützpunkt unserer Entscheidungen z.B. Recht und Unrecht, ist doch die bedeutendste Unterlage für unsere Handlungen und unsere Stellungnahme zum Leben und zur Welt. Wenn es gedruckt wird, schick es mir, bitte, zu, denn ich möchte wieder und wieder die 'duress' des Zurückkommenmüssen darauf zurück-kommen und es besser verstehen. Der Konflikt der 'romanischen' und realistischen Einstellungen war doch ein häufiges Gesprächsthema gewesen.

meine besten Wünsche gehen an
Dich, David, für das kommende
Jahr, das soviel in sich birgt an
Versprechen, Lösungen von Schwierig-
keiten und Entscheidungen -
dass mich von Dir hören und
erzähle mir, soweit es geht, von
Deinen Arbeitsplänen -
herzlichen Gruss, Ros

Ich sende Dir aber die Rezension
vorweschen Zurück und füge auch eine
alte Nummer der MB bei, die Hugos
Beitrag über die Akeda in Kierkeg.'s
Interpretation enthält, da es Dich
vielleicht interessieren würde. Übrigens
habe ich nie den Abdruck Deiner
Akeda erhalten und besitze nur einige
Blätter des MS. Ist es bereits im
Druck erschienen?

Ueber Deinen Essay 'Emanzipation' würde ich mich sehr freuen. Auch die 'Liebe' Rezension kenne ich nicht und wenn sie Dir ein verkehrtes Bild von mir bringt, so ist es mir selbstverständlich sehr recht. Wenn ich von einer Rehabilitierung meiner höre, so ~~bedauere~~ ich immer besonders stark, wie wenig ich mich - äußerlich und innerlich noch mehr, - kenne, wie unvorgesehen die eigenen Handlungen sind und die Beziehungen zu anderen

brauchen und vorgefallenes.
- wenn Du gelegentlich Geld ins Ausland
überweisen möchtest, u.z. in einem Umfang
dass sich die Fahrt lohnt, so gibt es eine preiswerte
die viel vorteilhafter als die Bank um
Tausch - Deak & Co. 75 W St. 4Y6,
Tel Digby 4-6976.- meine Erfahrungen mit
dem Bureau waren sehr gut.
Die Rosenfelds haben sich sehr gefreut,
von mir zu erfahren, dass Du viel mit
Schreiben beschäftigt bist und auch das
Abkommen mit Columbia bei: Dir zu
sagt.
wenn ich Zeit habe, die meistens sehr
kurz bemessen ist, versuche ich zu lesen -
meistens Kunstbuch, über Judaismus -
indische Philosophie, Huxley, neulich
Cabbes - Brau & Brauns. Hörbe neulich
Will Herberg und war sehr enttäuscht
und verstimmt über die Art seines
Vortragens. -
Wie geht es Ihrs Fischer gesund-
heitlich -

den 8 Feb.

Lieber David, - das ist alles mit Deinem Briefe.
Ich habe mich für das Kommende Weekend mit meinem
Anwalt verabredet und will auch in d.H. meinen Teller aus
Paris treffen. - Kannst Du nicht am Sonnabend zur
Columbia herauskommen? Ich wollte Dir gerade schreiben,
als Dein Brief ankam, wusste aber noch nicht, zu welchem
Hotel ich absteige. - Vielleicht rufst Du bei Dr. Goldenweisers
an (so gegen 9.30 - 10 a.m. am Sonnabend) - Monument 2-4095, 523 West 112th St. -
und gibst ihm Bescheid, - oder auch holst mich dort ab.
Ich möchte mich mit ihm gegen 11 Uhr vm. treffen.
Ich freue mich sehr über Deinen Erfolg und Deine
angeregte Tätigkeit. Hoffe, dass ich über Dich näheres
erfahren werde wenn wir uns sehen - Vielleicht
reise ich bereits Sonnabend ab. Zurück nach Washington.
Herz Gruss L R.

den 4 Feb. 57

Wie sehr lieb von Dir, Daniel, mir das Buch zu schicken. Es kam an einem sehr trüben Nachmittag, als ich benommen von Müdigkeit nach Hause kam. Und da waren die prächtigen Gold- und Farbendrucke wirklich erfrischend. Ich freue mich am Buche und über Dein freundschaftliches Gedenken.

Wir hatten letztens so schlimmes Wetter, dass ich gerne für eine Woche ausspannen und Südwärts wegziehen möchte. ~~Dadurch~~ Aber wiederum will ich nicht an meinem annual leave zu sehr borgen, denn wenn es geht, würde ich im Herbst gerne Californien besuchen (das ich nicht kenne), so werde ich wohl hier weiter wursteln, bis der Frühling kommt.

Wie geht es Dir? Ist es sehr kalt
und ungemütlich am Ozean? Macht
Deine Arbeit Fortschritte? Schreibst
Du jetzt an irgend einem Aufsatze
der jüdische Religion u. Philosophie
betrifft?

Sogar in dem Berliner Tempel befinde ich mich, wie im luftleeren Raume, denn die Gemeinde und fast alle Redner, die dort Vorträge halten, sind anti-Israel. Ich glaube, dass das Land jetzt mehr als je gefährdet ist, wenn auch die Besucher aus dem Lande es nicht zugeben wollen.

Eine gute Freundin hat in diesen Tagen ihre Mutter verloren, an der sie sehr hing. Wir sprachen mit ihr viel vom Leben u. Tode, und vom Leben nach dem Tode, und ich habe wieder den Eindruck vorgenommen. Er spricht mit

solcher Bedrängtheit über das Seelen-
leben, wie über ein physikalisches
Gesetz, und es wirkt beruhigend.

Nochmals herzlichen Dank,
lieber David, und schreibe, wie
es dir geht. Grüß Re-
becca und den anspruchsvollen
Max der Jüngere!

3500 Wisconsin Ave,
Wash. 7, D.C., USA
14 Feb. 57 Ap. t. 25

Lieber Konrad.

Du hast mir letztens viel Freude bereitet, durch den Brief und den wunderschönen von der Weyden. Es ist sehr lieb von Dir, dass Du mir so ausführlich geschrieben hast und versuchst, das Wahre vom Irrtum zu trennen. Es liegt auch eine grosse Verwandtschaft darin, ein Künstlerisches Gleichnis in Deiner Behauptung - die ständig schwankende Spannungsbreite wäre der einzig zulässige Boden um unsere Erfahrung zu sammeln. Ich möchte versuchen, es zu begreifen, um darin die Wahrheit zu spüren. Aber wenn man dann in Gedanken und Zweifeln hineingetrieben wird, und weder sich selber, noch seinen Sinnen und Wünschen traut, - wie verwirrend ist es, wenn man, wie Buber sagt das Schaukeln in die Tiefe unseres Grundes geliebten, - abgelehnten Lebens wagt, und auf keinen festen Boden stösst -

Ich hätte allzu gern mit dem "alten Herrn im ausgedehnten Seminar" gesprochen und die Verwirrungen zu Klären versucht.

Schade, dass Du auf meinen Vorschlag hin
Ernst. zu sprechen nicht eingehst. Ich habe auch
Ernst Simon dazu aufgefordert. Aber planst
Du vielleicht sonst, nach Washington zu kommen?
Ist das Hauptmagnet nicht verraten?
Es wäre wirklich schön, sich wieder, ohne
Hast und Traurigkeit, in Ruhe und Klarheit
sehen und sprechen zu können. Du schreibst von
Reiseplänen. Möchtest Du doch dermal eine
grössere Reise unternehmen? Kommst Indien
doch in Frage?
Ich hätte Dich so gerne über indische
Philosophie gefragt, Manchmal zieht es mich
in den Kolumtempel zu gehen und dem in
meinen
golden braunen gekleideten Swami seine
heiligende Abgeklärtheit abzulauschen.
Aber dann fühle ich es beschämend, als ob
ich mir ein fremdes Kleid überwerfe und
mein richtiges ich verleugne, meinen friedatmenden
Freidenkenden und aufrichtigen ~~Glaubenden~~
Glauben. Und dann störe ich mich wieder
an dem wunden Punkte, womit wir aufs
-Wahrheit oder Schein der Hauptgebote.
Ich habe in diesen Tagen einen Brief von
Dem Alb.-Lazard erhalten in ihren eigen-
artigen künstlerischen Keilschrift.

Sie nennt sich Hata-Yoga Studien, um sich körperlich zu stärken. Ist diese Yoga-Kur und -Kultur nicht eine aufgepfropfte Obsession und Sensation unserer Zeit? Lou A.-S. fragt auch nach Dir, weil Du ihr nichts von Dir persönlich schriebst.

Das von der Weyden Buch hat die schönsten Drucke, die ich je gesehen habe. Es ist wirklich ein Kunstwerk. Es ist so gut, noch vor dem Schlafengehen, wenn ich zu müde zum Lesen bin, in einem Kunstbuche zu blättern und sich die Miniaturen, oder die Einzelfiguren der Pieta anzusehen. ~~Das~~ entdeckt sich immer was Neues, Lebendiges dabei. Wo gehöre ich aber zu die Pieta? ~~Bist ich die~~ Zu welche der weinenden Frauen erinnere ich Dich? Die Idee dieser Pieta ist gewaltig. Auf dem Bilde klagen zehn Menschen um ihren grössten Verlust, und jeder von ihnen leidet auf seine eigene, ganz besondere Art.

Ich wollte Dir noch vorschlagen, sich für die Lachter Deines vom Schülers an die Anthroposophische Rud. Steiner Gesellschaft zu wenden. Sie sollen ganz besonders gute Schulen in der Nähe von York haben. Oder denkst Du an die Rudolf Schule in Vermand? Das Lehrer Seminar der Col. U-G wird Dich wohl auch beraten haben.

Schreibe mir recht bald, von Dir, Deinen Plänen, und ob etwas aus einer Reise nach Wash. wird. Wann erscheinen die Gedichte Vorlesungen im Druck? Schickst Du auch etwas nach Deutschland?

Grüsse auch Ernst, wenn Du zu seinem Vortrage gehen solltest. Er würde sich sehr über ein Zusammenkommen mit Dir freuen.

Mit warmen Gruss und nochmals Danke.

Ro.

den 3 Mai 57

Lieber David,

Heute am Jahrestag von Caracas Tode denke ich mit
Wärme und Trauer an Dich. Wie lange schon ist es her,
wie vieles hat sich in diesen Jahren verändert

Ich glaube nicht, dass ich in nächster Zeit nach A.Y.
Rammen werde. Es geht mir gesundheitlich leidlich
nicht allzu gut, bin in ärztlicher Behandlung wegen
zunehmender Müdigkeit, die der Arzt auf eine gewisse
Schwächung des Herzens und Zirkulation zurückführt -
eine Kur
Es verordnete mir längere Erholung und Ich überlege
mir, ob ich nicht überhaupt meine jetzige Arbeit aufgeben soll und mir einen "freien Beruf", research
für wissenschaftliche und wirtschaftlich das Existenzminimum
verschaffen könnte, wo ich nach Belieben meine

Arbeitszeit unterbrechen könnte. Wenn aber Konrad Adenauer
wird sich darum bemühen. - Inzwischen geht alles, wie immer
mit mir, und ich freue mich an Menschen und Verhältnissen
und dann bin ich wieder hundemüde mit Lage auf der Haut
(hoffentlich, ja?) Einer ununterbrochenen 8-Stunden Tagesarbeit bin ich ja gar nicht gewachsen.

Letztes Wochenende hat mich ein Freund im Wagen nach
Ithaca gebracht, wo Denis Hubert und ich war dort einen
Tag mit ihm zusammen. Es war schön wieder die alte
Vertraulichkeit aufzunehmen. Er war der alte liebe Junge,
der stets über seine Studien, Pläne, und seine grosse Liebe
sprach. Wir planten von dort über New York nach
Haus zu fahren, aber ich konnte es nicht mehr schaffen.

Ihren Brief soll nicht so mehrdeutig sein, denn es
schlimm steht es mit mir gar nicht. Nur schmerzhaft
soll es Ihnen sagen, daß die Jahre vorbei und wenn ich mir schon

den 3. März

Lieber David, - ich will ohne Aufschub Deinen Brief mit dem Vorschlag der Floridareise beantworten, schon weil Deine Reisepläne damit zusammenhängen. Es geht nicht, mein Freund. Statt einer Entspannung, würde es nur Verwicklungen, ernste "Konflikte" und Angriffe bringen, denen ich weder Dich, noch mich aussetzen möchte. Es wäre nicht länger ein erfreuliches freundschaftliches Wiedersehen in Washington, N.Y. oder sonstwo, zum Austausch und Erzählen, sondern ein schwerwiegendes gemeinsames Unternehmen: leicht wieder leichtfertig handeln und dann dafür mit Reue und Schuldgefühl bezahlen.

Es tut mir leid, wenn Deine eigene Reise dann nicht zustande käme. Ich hätte Dir gerne einen Aufenthalt im Süden gewünscht. - Und, David, für Deinen

wunsch, mir eine schöne sorglose Zeit zu verschaffen. und
für Deine warmen Gedanken danke ich Dir von Herzen.
wirklich. Aber unter den Umständen geht es nicht.

Lieber Leoskys hat sich Leonore auch bei mir sehr
beklagt. Auch Griffith hat sich sehr über sie geärgert.
benommen. Sie arbeitet angestrengt an ihrem Buch,
~~und~~ lebt am Kapitel Cohen - Dewey, u. glücklich dabei.

79 Jahre wird Dor. F. Aus einer alternden Frau von
der Welt durch Börse, zu einer Greisin geworden. Trotz
allen Lasens in ihrem heutigen Leben, ist es doch schauer-
lich. Viel schreckt Alternden sehr.

Viele guten Wünsche, David, - schreibe mir, wenn
mir das Geschriebene Zu. und verstehe mich -

P.

Liebes Daniel

den 17 März

Dein Anfrieb hat mich wunderlich Heimweh
nach der alten Zeit mit den "braunen fröhlich wilden
Leuten Menschen", deren ich mich noch aus der Zwischen-
Kriegszeit in Europa erinnere. Wie anders waren sie und
wie vergebens sucht man hier nach ihnen. In Israel findet
man noch solche remnants, die sich auch in gemeinsamen
Empfinden und Erinnerungen zusammenschließen. Es
wird nicht mehr lange dauern, dann ist es auch mit
ihnen vorbei - Felix weiland, Max Brod, unter anderen

Dagegen angesehen, sind wirklich die Griffiths,
Clapps, u. dergl. so leer und trivial, scheinheilig auch,
denn unter Gottes Segen lebt es sich besser. Aber der
mit dem Schicksal Begünstigten wird Umgang
gepflogen, und nicht nur mit Hilfe, sondern auch mit
Rat sind sie sehr geizig.

Lieber Daniel

Dein Anfrieb hat mich wunderlich Heimweh nach der alten Zeit mit den "braunen fröhlich wilden Leuten Menschen", deren ich mich noch aus der Zwischen-Kriegszeit in Europa erinnere. Wie anders waren sie und wie vergebens sucht man hier nach ihnen. In Israel findet man noch solche remnants, die sich auch in gemeinsamen Empfinden und Erinnerungen zusammenschließen. Es wird nicht mehr lange dauern, dann ist es auch mit ihnen vorbei - Felix weiland, Max Brod, unter anderen

Dagegen angesehen, sind wirklich die Griffiths, Clapps, u. dergl. so leer und trivial, scheinheilig auch, denn unter Gottes Segen lebt es sich besser. Aber der mit dem Schicksal Begünstigten wird Umgang gepflogen, und nicht nur mit Hilfe, sondern auch mit Rat sind sie sehr geizig.

Ich schreibe im Büro, es ist sonst so unerträglich langweilig. An den Abenden setze ich meine Anfänge an weiter Arbeitsmöglichkeiten fort. Harry R. ist wunderbar hilfsbereit ebenso Einsiedel, Es ist ein angenehmes und wärmendes Gefühl gestützt zu werden, und doch spüre ich dabei eine fast schmerzliche Beschämung, dass es mir bis jetzt noch nicht gelungen ist, auf eigenen Füssen zu stehen. U.a. Plänen habe ich mich nach Unterrichtsstellen (Russisch~~en~~ Sprache u. Literatur) bei Universitäten oder Colleges mit Harrys Hilfe habe ich eine schöne Vita verfasst und werde ich ebenfalls aber Braudeis U-ty Zuschicken - Ich kenne Sachen (den Präsidenten) nicht, werde mich aber auf Dr Ernst, Hugo B. und Ernst Simon berufen können. Auch nach Cincinnati habe ich geschrieben.

Es ist noch immer Winter hier und vielleicht besser so. Wenn Frühling kommt, beginnt meine Wanderlust sich zu regen und in diesem Jahre sieht es bei mir nicht nach Reisen aus. Möglicherweise nur nach Auswanderung. Aber auf einige Tage werde ich doch aufs Land gehen, und vielleicht von dort auf einen Tag nach N.Y.

Bald ist 100 schon.

Ann Sadgers wollte mir Deinen Roman zuschicken, aber

Da ich denke, da sie damit ihre Arbeit [illegible] darauf aufmerksam war.

den 17 April 57

Lieber David,

Ich habe mich sehr über Deine Darlegungen
von Bubers dialogischen Konzeption gefreut. weil
sie mir absolut einleuchtend erscheinen (mit
Ausnahme des 'grob barbarisch' - das ich
nicht akzeptiere). Wird B. diese Thesen wieder
aufnehmen und dazu Stellung nehmen? Du
hast Deine Meinung so präzis und knapp for-
muliert, dass kein Ausweichen möglich ist.

Ich wollte Dir zum Feiertag einen
Geistesgruss senden. Kam aber nicht dazu,
weil die letzten Wochen mehr als sonst be-
schäftigt waren und ich auch, durch eine Periode
der Schlaflosigkeit, sehr müde bin. - Aber
wenn auch spät, so wünsche ich Dir dennoch,
sich wenigstens auf einige Stunden in eine
schöne feiertägliche Stimmung hineinzudenken
und das Schöne zu empfinden, was mit Ihm
verbunden ist - Ruhe, Befreiung, Hoffnung.

David, ich werde wohl wahrscheinlich dieses
Wochenende, d.h. am 20ten nach New York kommen
müssen, da ich etwas dringendes dort erledigen
muss und am Montag zurückkommen. Das Aus-
ruhen ist diesmal nicht zu denken. Ich reise von
hier Sonnab. morgen ab, weiss aber nicht, wo
meine Freundin, Mrs Feinleib (University 4-0413)
mir ein Zimmer besorgen wird. Ich werde meinen
Anwalt Dr. Goldsmeier und einen Arzt auf-
suchen müssen. Du schriebst mir zwar, dass
Du eine deadline hast, aber vielleicht könntest
Du doch auf einige Stunden in die Stadt
kommen, um uns zu treffen. Sollte es
nicht am Samstag nach N.Y. kommen, so
lass Mrs Feinleib es zuvor wissen, oder
auch wo und wann ich Dich erreichen kann
Ihre Adresse ist - 789 Westend Ave, N.Y. 25.
~~Ph 4-0413~~ Telephon, wie oben -

Das Kapitel, das wir diesmal nicht zu spielen
wünschen, wurden und sei Dein treuer, Leo.

den 2 April 57

Wenn ich Zusammenfassen, lieber David, als unsere Briefe sich nach längerer Unterbrechung gekreuzt haben!

Herzlichen Dank für die zugesandten Schreiben. Den Artikel über Strauss habe ich mir auf zum Durchlesen. Aber Bubers Brief an Buber schrieb ich mir ab und schicke Dir ein paar Kopien zu für den Fall, dass Du sie brauchen solltest. Ich finde sehr schöne Stellen im Briefe, - die einleitende Sätze, den Hinweis auf Einstein, das Betonen des "Wie" über Du- oder Es-Sagen.

Trotzdem ist mir einiges im Briefe nicht klar. Wieso widerspricht das dialog. Denken der Herrlichkeit der Materie? Warum berufst Du Dich auf den jüdischen "persönlichen?" Gott und nicht auf den jüd. Glauben an die höhere Einheit im Gegensatz zum hebräischen amor fati? - Auch, - verzeih die Bemerkung, - widerstrebt mir, dass Du Dich so heftig verteidigst gegen 'barbarisch grob', wilde Ursprünglichkeit, usw. Du bedarfst wirklich keiner Apologie in Deiner Aussprache mit Buber. Und gut ist es, dass Du wieder Gelegenheit zur Aussprache mit geistig Equivalenten hattest, ausser Buber, noch Scholem, Weltsch u.a. Bald wird auch Ernst Simon nach N.Y. zum Passover Fest kommen.

Ich habe Samstag ab. Buber nochmals in der Synagoge über Chassidismus sprechen gehört. Das Grundthema war - die Verbannung und der Glaube an die Erlösung des jüd. Volkes, des Messias und der "Shechina". Ich war mir nicht klar darüber, ob ich seine Gedanken erfassen konnte, aber es war etwas traumhaftes und schönes dabei

(weil mir in einer orthodoxen Synagoge sprach)
Butler mit dem Patriarchenkopf dem Gebetkäppchen (zuhörten und
(diesem Ernst über den Glaubensinhalte des Juden-
tums sprechen zu hören. Ich nahm es auf, wie man
Musik oder eine Vision aufnimmt, indem man
sich ihr kritiklos hingibt und dankbar ist für
die geschenkte inhaltsreiche Stunde.

Ich wollte, ich hätte durch Dich mehr über
das Judentum erfahren. Wenn ich Zeit habe,
und ich habe sehr wenig Zeit, lese ich immer
etwas darüber. Auch ein Buch über Leo liegt
unangebrochen auf meinem Tisch. Aber es ist
mir fremd, auch in der Kunst, mit Ausnahme
der Hillel Buddhabilder. Die Schreckensgestalten
erinnern mich an Ammengeschichten und "Schrecken"
wirklich ab. Das "breaking of contact with pain"
der Yoga Uebungen, die Entfremdung vom wirklichen
Leben. - Kann Dich doch nicht ablenken. Eine fas-
zinierende Verschränkung, wie die orientalischen
Arabesken, aber so blutleer.

Also denkst Du doch daran im Herbst einige
längere Reise nach Israel und weiter zu
unternehmen? In diesem Sommer muss sich
die politische Situation klären -
ob ich meine 'Reise' nach U.S. im April
machen werde, weiss ich im Augenblick nicht
aber es ist möglich. Ich habe meinen Anwalt
Vorher aber muss
sprechen müssen und auch einen Arzt, an dem
ich sehr hänge. Meine Freundin aus Rom
trifft Mitte April in U.S. ein. Aber z.Zt.
bin ich so müde, dass mir jede Anstrengung
zu viel ist, und meine Urlaubszeit ist sehr
kurz. Herzlichen Gruss. Lieber damit, der
Brief wurde lang und es ist sehr spät,

Po.

2500 Wisconsin Ave.
Wash. 7. DC
den 3 Juni 57

Lieber David.

Ich komme spät mit meiner Antwort auf Deinen letzten guten Brief. Nach Los Beach werde ich jedoch nicht kommen können. Erstens fehlt mir die Zeit, denn mein Urlaub ist sehr kurz bemessen und ich muss ihn für eine wirkliche erholungsreiche Erholung aufheben. Vielleicht gehe ich im Hochsommer nach Kalifornien. Zweitens ist mir d.B. ganz wesensfremd der Charakter des Orts, der Bewohner, das Lärmende, Aufdringliche stösst mich ab, und das Peinliche würde mich eher reizen. Dich persönlich aber hätte ich sehr gerne wiedergesehen und gesprochen. Sollte ich doch nach N.Y. kommen, so schreibe ich Dir zuvor, damit wir uns in der Stadt treffen können. Planst Du vielleicht noch nach Wash. zu kommen? Gehst Du später wieder in die Berge?

An Lebensmut kann ich noch nicht denken, dazu ist die Zeit noch nicht reif. Aber an einen Wechsel schon, die mich von der Sündigen Tätigkeit und der selbigen Umgebung und der Arbeit

Ich freue mich, dass Du mit der Hoffnung und dem Entschluss gesundest. Ich freue mich, dass Du Dich mit Ernst und Eifer der Arbeit widmest. Ich weiss, dass Du Dich nicht verzettelst. Du wirst Dich nicht verzetteln, weil Du Ziel und Weg kennst. Du wirst Dich nicht verzetteln, weil Du Ziel und Weg kennst.

befreien würde. Mein Freund Anderson schlug mir vor, ein Research Service einzurichten, der allerhand Verlags- u. a. Unternehmungen mit Forschungen aus den hiesigen Bibliotheken und aus fremdsprachlichen Quellen, Abstracts und Referenzen dienen könnte. Der Plan scheint mir verlockend, ist aber noch recht verschwommen. Dann aber lockt es mich wieder, nach Israel zu gehen und dort ein Heim für Erholungsbedürftige aufzubauen. Wie immer, habe ich viele Wünsche und das Bestreben, das Beste in mir, solange ich es kann, zu irgend etwas köstlichem zu verwenden. Pläne, vielleicht sogar Träume, halten doch aufrecht.

In diesen Tagen habe ich eine liebe Freundin aus Rom zu Besuch. Sie ist heiß auf der Durchreise nach Kalif. zu ihrem Sohn, wo sie mich schon auch zur Erholung erwartet.

Beide Evans werden hier im Herbst sein. Luther E. hat sein Amt auf weitere 6 Jahre verlängert bekommen. Beide haben Wurzeln geschlagen. Trotz allem Erfolg und Prunk sind sie doch die alten natürlichen und warmen Menschen geblieben.

Schreibe etwas mehr über Dich, David, woran Du arbeitest, ob Du in Kleineren Beiträgen oder deutschen Skizzen Dich ausspannst, wie es Dir gesundheitlich und

Freilich, Du kannst ja Deinen Lehrstuhl in Israel haben. Was Du willst? Aber Du kannst auch zu uns kommen. Zur Not könnte ich Dir ja auch in Kalif. - Israel? Was Du willst? Aber Du kannst auch zu uns kommen. Zur Not könnte ich Dir ja auch in Kalif. - Israel?

den 12 Juni 57

David, mir sehr lieb von Dir mir Deine
u alle und deine Kunst entlehnten Grüsse
zu schicken. Die Matisse Ausgabe ist sehr
schön und die Anderen gleichfalls, ohne
seine grässlichen Verzerrungen und Uebertreibungen
der Flach-Malerei. Wie kannst Du plötzlich
auf den Gedanken? Es hat mich gefreut und
gerührt.

Ich sende Dir eine Rhodarbeit copie
des heute erhaltenen Schreibens, was selbst-
explanatory ist. Würdest Du Dich am Journal
beteiligen, wenn man an Dich herantritt
Darf ich Deinen nennen? Hugo B. schrieb
mir, dass diese Zeitschrift hauptsächlich
für Juden bestimmt ist, was Dir ja auch
nahe liegt. Hättest Du und ~~der~~ andere
Vorschläge zur Verbreitung, Inhalt, usw.

Ich vertiefe mich immer mehr in den
Plan des Reisens Service. Was denkst
Du darüber? Ich glaube, ich erzählte Dir,
dass Erwin R. für mich bei der Talmud,
Law Faculty anfragen wollte, ob ich nicht
für sie hier bei der d.C. reisend machen
könnte. Er selber ist Direktor. Beirat der
Fakultät. Wenn sich ~~dann~~ die Fak. oder

Ihr Population Talent Project, von Rockefeller
unterstützt, dafür interessieren würden, so
würde ich zu weiteren Verhandlungen nach dy
Kommen. Wie Lage bleibt Du im Sommer
in L.B.?

Ich bin müde, sehr beschäftigt, dann
wieder klappe ich zusammen und lege mich
wie eine Welle auf den Sand und wünsche nur
noch auszuruhen.

Kennst Du den Ausdruck von Paracelsus
der die Neurose "das Erbeben im Men-
schen" nannte?

Herzlichen Dank und nochmals vielen
vielen Dank. Bitte, antworte bald,

Ro

Könntest Du mir gelegentlich den
"New Outlook"-Brief zurückgeben?

den 23 Juni 57

Liebes David,

Deine gute Nachricht über Dein bevorstehendes Kommen bereitet mir zu meinem Geburtstag, zu welchem Du mich damit persönlich überraschen willst, Deine Photographie Freude. Das heisst "good timing". Danke für Brief und Bild; das getroffen ist. Wir wollen annehmen, dass die Hitzewelle bis zum Ank. Tages vorbei ist, und ihres Weiteren hoffe ich Dich in meinem air-conditioned Hause einquartieren. Leonore R. sagte mir, dass Caliandet College die Kongress Mitglieder im College unterbringen wird. Die Rosenfelds sind z.Zt. auf eine Woche an die See gegangen, aber ich werde morgen bei Call. anfragen und Dir gleich im Briefe berichten können.

In Kürze, zur Beantwortung meiner Deiner Fragen sind in der Redaktion der Orthod. Bishop Hakim und Abd-el-Aziz Zwei Artikel darüber, wie Israel zur Refugee und Minoritätenfrage steht, sende ich Dir auch zu. Vielleicht findest Du auch Etwas selbst. Buch "Voice of Israel" in der Bibliothek. Er schreibt sehr eloquent über Israels sittliche und wirtschaftliche Bedeutung; bes. die erstere, greift daher manche Ideen auf mit extensiver Breitsamkeit. Es ist manchmal unwiderstehlich in Logik. Denkart und poetischem Schwung.

Lchön, dass Du Rosmersh. David, und
dass wir ungehetzt und ohne unmittelbare
Probleme sich wieder sprechen können, auch
Fragen aufnehmen können über die wir uns
seit 25 Jahren unterhalten haben. Ich
möchte mich auch persönlich davon
überzeugen können, dass es Dir gut
geht - alles Gute, Auf wiedersehen!

Ro

Ich konnte heute leider beim Callandet
Coll. keine Auskunft erhalten -
Ich schreibe Dir darüber, sobald ich
Jemanden dort sprechen kann

14 Jan 57

Lieber David,

Gestern hat uns Leonore Ros. gesagt, dass Du an der Konferenz teilnehmen wirst, und heute kommt Dein Brief mit dem zögernden Sowohl als auch - Weshalb überlegst Du Dein Kommen und Dein Handeln ab - hängig von unangenehmen Erinnerungen, wie die Lib. of C. u. dergl., statt das Wiedersehen mit Freunden und Dein Auftreten vor Dir bekannten Kollegen als einzigen und überwiegenden Grund zu berücksichtigen? Natürlich kommst Du, David, und zwar wenn möglich, schon bereits am vorhergehenden Wochenende, damit wir mehr freie Zeit haben können. Ich werde selbstverständlich auch Leone für Dein Auftreten am Montag nehmen, aber dann wirst Du wahrscheinlich zu beschäftigt sein, um sich näher zu unterhalten - Rosenfields wollen eine Party für Dich arrangieren. Es braucht gar

nicht so heiss zu sein. Im letzten Sommer war die Hitze bis Ende August ganz erträglich. Ich selber werde in der Stadt bestimmt bis Ende Juli oder Anf. August bleiben, und vielleicht werde ich überhaupt meine Reise nach Kalifornien aufgeben müssen.

Vielen Dank für die beiden Aufsätze Dein Vortrag über den Kateg. Imperativ ist mir nicht ganz verständlich. Dies ist die Schuld meines Lehrers, der plötzlichen Urlaub genommen hat und den Kursus über Kantische Philosophie abgebrochen hat. Der Essay - Baader u. Schelling ist sehr interessant und bringt mir Beide näher. Wenn ich einmal für längere Zeit ans Bett gebunden sein werde, will ich mir Schelling vornehmen -

Also bitte, komme! Schiebe keine Vorwände vor, die; oder wenn sie unwichtig sind. Wo würdest Du wohnen wollen während Deines hiesigen Aufenthalts? Antworte recht bald. Bitte. Hast Du meinen Brief mit dem 'Herr Professor' erhalten - herzlichen Gruss, Ro

14 Juli 57

David, mein lieber Freund, es war mental Telepathy, als Dein Brief und meine Gedanken sich kreuzten. Ich wollte Dir sogleich nach Deiner Abfahrt schreiben, dass ich mich so sehr über Dein Kommen gefreut habe. Es fehlten aber die ruhigen Stunden des Gespräches, die wir uns Beide versprochen haben. Ich hätte so gerne Näheres über deine Arbeit gewusst, wo Du, wie Du mir sagtest, so viel neue Gedankengänge entdeckt hast, und über andere aktuelle Fragen, die ausserhalb des täglichen Lebens und des persönlichen Schicksals stehen. Wir hätten den Abend in meinem kühlen Zimmer verbringen können, und Du wärst am nächsten Morgen abgefahren, was Dir auch die ermüdende nächtliche Fahrt erspart hätte, wenn Du nicht noch einige Zeit bei der Konferenz ~~verbracht~~ vorgezogen hättest. Wie Leonore R. mir sagte,

Danke noch für die Schokolade, und für die Pralinés. Die ist

Haben Deine Kollegen Deine Abwesenheit sehr bedauert. Und es war dort nunmehr eine besonders harmonisch freundschaftliche Atmosphäre gewesen. - Du bist so ruhelos, David, suchst nach Leiden. Suche vergeblich. Kannst Du das nicht abschütteln? Es tut mir so leid, es bei Dir zu finden, weil es garnicht zu Deinem Innern passt, was doch viel mehr auf Verständnis und Güte gestimmt ist, und weil es Dich ver- und zerstört. Grüble auch nicht mehr über Vergangenes, über das "if". Ich möchte so sehr, dass Du Dir innre Ruhe gönnst. ~~und auch~~

Du schreibst, ich möchte Dir doch noch einige Kopien Deines Vortrags besorgen. Gerne. - Wieviel davon? Ich habe auch noch eine extra Kopie. Und wann kommst Du sie ab, wie Du schreibst?

Wenn keine Störung eintritt, hoffe ich am 24ten nach Ralf zu fliegen und am 15ten Aug. zurück zu sein. Ich freue mich auf die Fahrt und den Aufenthalt dort.

Ich werde sachen besorgen, möchte aber den Brief abgehen lassen. Schreibe bald wieder! Ru

Was Maeve David sagt, scheint mir alles richtig.

den 30 Aug. 57

Lieber David,

Dies ist ein Hallo, und zu fragen, wie es Dir geht, und ob Du noch in L.B oder irgendwo rund zur Sommerfrische weggegangen bist. Ich bin seit zwei Wochen zurück von einem 3-wöchentlichen Ausflug nach Kalifornien, nächste Woche, am 7ten Sep. werde ich voraussichtlich auf 2 Tage nach L.A kommen und eine Besprechung im Col. U-Ly haben. Wenn Du nicht verreist bist, könntest Du dann dorthin herauskommen, vielleicht zur Mittagszeit oder etwas früher? Ich könnte dann noch die Zeit am Freitag morg. mit Dir telefonisch festsetzen.

Schreibe mir auch über Dich und überhaupt.

Herzlichen Gruss,

Ro.

den 5 Sep.

Lieber Daniel.

Meine Reise nach N.Y. ist
da ich sehen von einige Adr. höre,
wieder verschoben, da der Mann von
Col. N-ky mich erst Zu Beginn des
Semesters sehen kann. Er ist Dr
Wolfgang Friedmann, - Kennst Du ihn
zufällig? Ich Auch muss ich einige
andere Herren vom Russian Dept.
dort aufsuchen, Ich werde also nicht
vor 2 Wochen herauskommen können
Leider, - denn ich hätte diese Be-
sprechungen gern schon durchgeführt -
Aber die Zeit dieser Trennung.
Ich schreibe Dir vorher über den neuen
Termin und werde Dich auch telephonisch
aus N.Y. anrufen. Vielleicht Könnten

bis am Sonnabend darauf mit
Ernst Simon zusammenkommen, der
die ganzen jüdischen Feiertage in 4.7
verbringen wird. - Ich hoffe, dass wir
uns noch vor dem neuen Jahre
wiedersehen -

In Eile herzlichen Gruss

Ro.

den 15 Oct 57

Liebes David,

Ich habe bereits Vorbereitungen getroffen, übers Wochenende nach h.Y. zu Kommen und ~~eine~~ ein Interview mit Dr Friedmann für Montag den 19te in der Columbia Universität - Möchte bereits am Samstag abend nachm. in h.Y. eintreffen, da ich noch meinen Anwalt, einen Arzt, usw. sehen muss. Ich rufe Dich vielleicht am Samst. abend nach 7 Uhr, oder Sunday morgen gegen 9 Uhr an, um unser Zusammen-Kommen zu verabreden. Gut?

Herzlichen Dank für Deine Bereitwilligkeit mich durch Empfehlung zu unterstützen - Ich erzähle Dir mündlich das übrige -

Auf Wiedersehen und Gruss

Ro

Wolf

Wolff. Frieden konnte ich heute morgen wieder nicht erreichen, es
scheint die Sekretärin vor, dass er sich auf rundes Fr. tel. des Ge-
spräches bestimmen, weshalb ich wiederholen, was ich angekündigt
hatte. Du hast ja gestern telefoniert. Das war ich aber nicht gewesen, sondern
ich schon in verschiedenen Abteilungen Weihnachtsfeiern, bei jeder Abteilung
mit Glühwein usw. sollte, was Nichts zu tun hat, dass ich viel
viel als 25 Jahre von Dir, Lotte + Ulrike, wisste ich, dass man sich
hier verhaltungsmässig, angesichts vorhandener
Hoffnungen für gemeinsame Fortsetzung unserer Ehe verein-
baren - offenbar nicht möglich ist, wiederholt zu vergewissern, dass alles
nicht gesagt werden, das in Nichtstreiten, ich sollte ich aber endlich
sehen, dass Rücksicht auf Behältnisse, erforderlich Beachtung finden
etc. Sonderlich ist dies, dass ich dir sagte, dass Du bald wieder
in mein Bett kommen könnte, und dass dies ein guter Gedanke sein
soll gelassen werden. Liebe, lese, ich wünsche es, es bestens gleichmässig
erhalten.

Dr. Doris Hamburger
The Textures
Long Island, N.Y.

Apt 252
2500 Virginia Ave NW
Washington 7, DC

den 3 Dez 57

Mein lieber David,

Ich habe mich sehr herzlich über Deinen Brief gefreut und auch darüber, dass unsere Grüsse Dich begrüsst haben. Danke auch für Deine Wünsche. Vielleicht wird uns das kommende Jahr eine bessere Wendung bringen, - ich halte die jetzige Lebensart nicht mehr lange aus. -

Meine Reise nach L.Y. musste ich immer wieder verschieben. Sie nimmt schon die Form einer Vorpolarexpedition an. Jeder Meilen war ich entweder Genosse, oder Dulder ganz es schliesst. Und nun kommt WSP!, übermorgen trifft Helen Evans ein, dann folgt der Mann, und (während) alle nächsten Wochen werden verschiedene Empfänge ver-

anfahren, die Reise zum 13ten dauern.
Hoffentlich kann ich zum 18-19ten
kommen, und möchte noch einen extra
Wochentag dazunehmen.

Die Zeit vergeht rasend schnell
und ist durch eine Menge ermüdender
Einzelheiten benutzt, die jeden Anlauf
zum Entschluss und zur Konzentration
zersplittern. Manchmal fühle ich
mich so abgebraucht, dass ich keine
Hoffnung, oder Selbstvertrauen mehr habe.
Neulich verbrachte ich den Abend
bei Rosenfelds und wir feierten dort
den Geburtstag von Ann Sadgrens.
Herzlichst Grüsse und warmen Dank von
Dir.

Morgen Abend, lieber Freund, werden
wir wohl Beide zur selben Zeit durch
die alten Gebete gehen, die uns Beiden
viel gelten, in die vorgeschriebenen
und liebgewordene Worte die eigenen
Beschwerden, Wünsche und Besinnung
kleiden. Möge es Dir recht gut
gehen - herzlichst, Ru

Alles Liebe und Gute! Ich freue mich
schon sehr auf Dein Kommen, was
Du nicht, was

Paradise Falls
Cresco, Pa.
8-26-42

Bridge below Falls
Buck Hill Falls, Pa.

HANDCOLORED
POST CARD

PUBLISHED BY THE BUCK HILL FALLS COMPANY

THE FINEST AMERICAN MADE VIEW POST CARDS - THE

Dear Carola, I am writing to you hoping to see you before this card reaches you in New York. We heard our vacation here in the Pocanos, being cut will have another few weeks with my sister in Maine, and I'm dead to go with Gerry, who also came over recently, for some days to N.Y. before returning to Wash. - We should love to meet David there - and you perhaps too? Much Love Rose

All the best Gerry
I shall send after David at Bradley's on 72 Congress

Mrs Carola Baumgardt
c/o Mrs John R. Fisher
Arlington, Vt.

den 25 Nov. 57

Lieber David

Soeben ein lieber Gruss durch Botticelli übermacht. Du musst ja, wie sehr ich Dich liebe. Ich habe das Buch noch garnicht durchgeblättert und -gelesen. Der Text ist in Keller ganz matt schlecht, obwohl vieles gut übersehen worden, die Auswahl der Bilder sehr reich, und besonders habe ich mich gefreut, dass zum Schluss noch das ~~Bildnis~~ herrliche Bild der verzweifelten sitzenden Gestalt vor dem geschlossenen Tor sich befindet. Ich habe es übrigens immer als Frauenbild angesehen, der Körper und die Gebärde sind ganz weiblich. Ich fand es immer ~~sehr~~ erschütternd und habe wiederholt damals gemeint, - ~~spanien~~, stark und tief symbolisch für die hilflose Menschheit vor dem verschlossenen Eintritt zum Paradies.

Dein Aufsatz 'Just. of Our Time' ist sehr klein und natürlich. Ich habe ihn bei mir auf dem Sofa liegen und komme immer zurück, um einige Stellen nachzulesen. Ich glaube nicht, dass Deine Kritik von Toynbee zu scharf sei, - höchstens dass er vielleicht nicht so tiefe eingehende Prüfung überhaupt verdient. In der letzten Dekade hat sich T. Evenfalls überlebt.

Vor einigen Wochen war ich mit Albright nach seinem Vortrag bei Rabbi Bernfeld eingeladen, und er erwähnte Deinen Namen im Zusammenhang mit irgend einer Auffassung, sich dabei an mich wendend: "You know him". Als Gerh. dann fragte, von wem er spräche, sagte Albright: "he is professor of ethics at Columbia, - and a good man!" - Ich freute mich über das Urteil, denn ich schätze Alb., - aber woher wusste er, dass ich Dich kenne?

Ich wollte Dir schon früher schreiben, aber
während der langen Zeit sind meine Pläne nicht
fortgeschritten und ich fühle mich sehr "let down".-
Änderungen führe ich an verschiedenen Stellen,
- soweit es die Zeit nach der Arbeit erlaubt, -
auch einige Freunde haben für mich gesprochen,
aber gar nichts hat sich insoweit entwickelt.
Auch von Deutschland habe ich keine Nachricht,
obwohl mein hiesiger Arzt Dinken ein ausge-
zeichnetes Zeugnis ausgestellt hat. - Soll ich
Alles über den Haufen werfen und nach Israel
gehen? Aber mit leeren Händen?
Nochmals vielen Dank, lieber Freund,
schreibe übers Dich selber, Gesundheit, Pläne,
deine Arbeit. Wie geht es Ihrer Familie?
Herzlichst,
R.

Gestern habe ich mit Leonor Rosenfeld
die Bali Tänze Aufführung gesehen und war
begeistert davon. Welche starke Ausdrucks-
gabe bei den Männern, Farbenpracht der Kleidung
und die blumenhafte Schönheit der Tänzerinnen
lässt die weiblichen Frauen doppelt schwer-
fällig erscheinen. - Hast Du Deine Indien-
reise aufgegeben? Was meint Dein Arzt?

Lieber David,

Seamore R. übersandte mir soeben einige Artikel, die ich über Dich geliefert hatte und zugleich schrieb sie mir, dass Du über meine erfolglosen Bemühungen bekümmert wärest und sie gebeten hättest, etwas für mich zu tun. Ich möchte daraufhin sagen, dass Harry R. sich verschiedene Male sehr warm für mich eingesetzt hat, gleichfalls Rabbi Eisenfeld, der sich sporadisch bereitwillig mich empfohlen hat und wirklich in besonders persönlicher Art versucht, mir das Leben zu erleichtern. Auch Irvin Anderson bemüht sich weiterhin freundlich sprach ich (rekordartig) mit Dr Griffith, der jetzt Dean of Dept. of International Services, American Univ, ist - vorläufig noch, wie vorher auch an der L.C. Er war zunächst zuvorkommend, sagte, ich könnte evtl. in einem Jahre, wenn sein Darlehen ausgeschafft wird, bei ihm arbeiten. Können tat er sich zu erkundigen, ob Arbeitsmöglichkeiten bei dem Research Human Relations Area Files - Amer. Univ, bestünden - aber es besteht wohl keine Aussicht

Lieber David, Samuel Goldwyn hat Deinen Antrag für Deine Autobiographie, die ich sehr

10 Dez. 57

Ich bin den Freunden dankbar, dass sie Vertrauen zu meiner Arbeitsfähigkeit haben und ihre Hilfsbereitschaft rührt mich sehr. Aber. Damit, ich bin ~~oft~~ müde, so will mir selbst, es ist schon spät im Leben, einen neuen Beruf einzuexerzieren. Wenn ich mich frage, was ich eigentlich möchte, sage ich in den besseren Stunden, dass ich etwas hilfliches machen möchte, handgreiflich hilfliches, wo ich mit meiner europäischen Erfahrung und Sprachkenntnissen, vorallem wie ich bin, etwas tun könnte. Ich habe vor Kurzem ~~einigen~~ einige Stunden mit einer Amerikanerin verbracht, die im Ausland Hilfsarbeit geleistet hat, und im letzten Winter an der Oesterr.-Ungarischen Grenze für den Jugendlichen Flüchtlingen gesorgt hat. Die Lage der verhärmten Kinder, die nach allem Unheil draussen monatelang in den Flüchtlingslagern ziellos und unbeschäftigt leben, noch mit den sprachunkundigen Amerikanern und der ~~-~~ strengen Kälte, ist sehr grausam. Sie meinte, ich wäre dort am Platze, auch weil ich mit den Verhältnissen

Behörden leichter ankommen könnte.
Diese Aufgabe liegt mir sehr nahe und
ich werde mich bei dem Phila. Komitee der
Freunde dafür melden. Wenn sich in nächster
Zeit die bisher vorgenommenen anderen
Versuche nicht verwirklichen, möchte ich
diesen Plan energisch verfolgen. Könnten
Du mir, bitte, durch persönliche Empfeh-
lung an Dir bekannte prominente Quäker
in Phila. ~~behilflich~~ helfen? Ich habe noch in
meiner Jugend in Russland während des
ersten Weltkrieges als jüdischen Flüchtlings-
aktionen und während der Revolution
an Befreiungs-Fürsorge teilgenommen,
und ~~habe~~ auch später der Entwicklung
der Youth Aliya nahe gestanden. Ich
habe Kinder lieb und kann mich selber
und bedrohten Menschen nachfühlen,
und in einer solchen Tätigkeit könnte ich
mich ganz hineingeben.

Lieber Hugo B. schickst mir die Abzüge seines 3 Magnes-Reden zu, die in Nos. 2, 3 und 4 der Zeitschrift 'Judaism' erschienen sind. Alle drei Reden behandeln das Problem der modernen Religiosität in Hugos besonderen innerlichen und grüblerischen Art. Vielleicht findest Du sie in deiner Bibliothek und kommst dann sie zu lesen - mir kamen sie zur rechten Zeit, wie ein Gebet, das ich nachsprechen möchte. "I do not ask To Know why I suffer, but only this: do I suffer for thy sake, o Lord". Ist dies nicht auch der Kampf um den Lebenden?

Ich möchte Dir, lieber Freund, von herzen für deine Besorgnis danken und Dir versichern, wie gut es ist zu wissen, dass Du da bist. Aber lass mich nicht eine liability, eine Besorgnis sein. Dies quält mich.

Schreibe mir, Erzähle mir von Dir selber und deiner Arbeit, und wenn es dir Lust, sende mir, bitte, das Empfehlungsschreiben -

Dank und Gruss.

den 19 Dez.

Liebe Lucia Lieber David

Lieb wie einige Worte, um Dir für Deine beiden Briefe zu danken und Dir zu sagen, wie sehr ich Deine liebe brüderliche Aufmerksamkeit schätze. - Deinen Brief vom 10den erhielt ich schon vor Absendung des meinigen, und ich wollte darüber ausführlicher über Kommende Woche schreiben, auch über Deine 2 Aufsätze und Tuberkel. Ich wundre mich, Dir den Kern seiner Philosophie ganz kurz zu schildern und vielleicht würde sich Gelegenheit bieten, wenn Dich seine Theorie interessierte, dass ich Dir die betreffenden Seiten hier über-senden würde.

Ich danke Dir sehr für das

Viel zu gute Empfehlungsschreiben
und möchte darin nichts ändern,
als nur einige worte kürzen (und
das auch nicht ohne Verlegenheit)
und Dich bitten, entweder das
schreiben auf dem Columbia U-by
Briefbogen zu schreiben, oder Deinen
C.U. Professor Titel zur Unterschrift
hinzufügen. - wenn Du es für richtig
findest. - Ich schreibe auch an Phila
Chas. Reed, Personnel, Friend C-Hee, und
sollte mein Antrag Ihnen zusagen, so
würde ich während der Feierbagwoche
herüberfahren. Ich nehme 5-tägigen
Urlaub vom Bureau, was auf eine
Strecke von 12 'freien' Tagen heraus-
kommt. Ist es nicht wundervoll!
Heute abend hielt Yehuda Leaibin
Bach in der L.C. Ich wurde mich
wenigstens auf paar Stunden heraus-
reißen, um ihn zu hören - -
Auf recht bald, ich schreibe in
den nächsten Tagen, und nochmals
vielen Dank — Herzlichst, W.

Phila. würde ich dann wiederum
schreiben. Jacob ist inzwischen auf

den 27. Dez. 57

Lieber David,

wie gut von Dir, mir den Brief so schnell zurückzusenden. Sogar selbst hast Du ihn und mit der Schreibmaschine gekämpft und Dich bemüht, die richtigen Worte zu finden, um mir zu helfen. Ich trage die beiden Schecken nach Phila und werde auf ein Aufforderung hinüberkommen wandern. Es ist mir bekannt, dass die Quaker Hilfsarbeit überhaupt nicht bezahlen, nur Reisespesen decken. Aber für mich handelt es sich in erster Reihe, eine nützliche Arbeit zu finden.

Ich wollte Dir schon seit langen Tagen, wie versprochen, schreiben, aber durch die ganze unentschiedene Situation, wo sich Klärungen, Unterredungen und Entäußerungen zusammen. geballt haben, sind meine Gedanken wie von Spinnwebe bedeckt. Trotzdem möchte ich Dir wenigstens in Kürze über Deine zugesandten Aufsätze schreiben, weil sie mich zwar auch in widerspruchsvoller Weise interessieren. Deine Memoiren sind wohl entstanden aus einer nostalgischen Erinnerung an den schönen Anfang Deiner beruflichen Tätigkeit, Deinen Erfolg in der Arbeit und die Anerkennung Deiner Kollegen. Sie sind wohl hauptsächlich für jüdische Leser bestimmt, aber - da Du "offene Kritik" wünschst, muss ich bekennen, dass mich die Zuspitzung des antisemitischen Elements, der zu häufige Gebrauch des Wortes "jüdisch" stören, auch der Bericht von kleinen Reibereien, und wiederum entbehre ich eine breitere Schilderung des damaligen akademischen Lebens, aller geistigen Strömungen, eine zusammenfassenden Charakterisierung der Fakultät und Zuhörerschaft, ihrer Ideenwelt und

ihres Werke. Deswegen suche ich die Aufsätze über Kaplan und die gegenwärtige Philosophie (oder Tagebuch Art.) das, weil Du darin ein größeres und sehr inhaltsreiches Bild entwirfst und dabei auch Stellung nimmst. Entschuldige mein Urteil, das vielleicht zu voreilig ist und auch kann ich die Umstände nicht, die die Krise hervorgerufen haben - und schicke mir recht bald die anderen Hefte zu.

Das neue Jahr ist bereits um die Ecke. In einem seiner ersten Briefe an mich schrieb einst Rilke den ungefähr folg. Neujahrswunsch: "Ich möchte nicht das abgedroschene nichtssagende Wort 'Glück' gebrauchen, - viel Wesentlicher ist der harmonische Einklang im inneren und äusseren Leben." Mit den Jahren spüre ich immer mehr, wie recht er hatte. Wenn auch völlige seelische Harmonie in unserer Zeit und in unserem Leben unerreichbar ~~ist~~, so wünsche ich Dir doch eine schöne Zielbewusste Ruhe zu behalten, ein volles Jahr des Schenkens und Empfangens.

Herzlichen Gruss und nochmals besten Dank. Alles Gute,

R.

den 22. Jan. 58

Lieber Daniel

hier ist die 7te Seite des MS. -
Das andere bis der Anfang war übrigens unvollendet, nur bis zur 15te Seite geführt.
Dein letzter Brief zeigt deutlich Deine Kränkung über meine Meinung. Ich bedauere es sehr, denn Du selber wolltest meine "offene" Meinung hören. Nicht offen wäre sie auch nichts wert. Ich behaupte natürlich nicht, dass ich richtig urteile, aber ich fühle es eben so. Emerson sagt: friendship is made for rough usage. When real it doesn't wear kid gloves -
Deine beiden Briefe habe ich nach Durchlesung an den Absender zurückgesandt - Die Rezension von Rabbi E. Riedigen hat mich besonders interessiert. Sie stimmt mit dem überein was hier in seinen 3 ausgezeichneten Vorträgen E. Mihaly über das Problematische, polare im Judentum gesprochen hat, das gleichzeitig bejahende und auslöschende, die Tragik und den Positivismus. Ich habe mit Mihaly nachher auch über Deine Auffassung der Akeda gesprochen, auch über Kierkegaard, u. von ihm das sehr schöne Buch Guardinis über Pascal (Christl. Bewusstsein) erhalten, im Austausch gegen

Fedotows - Treasures of Russian Spirituality. - Bebrigens, Kennst Du den russischen "heiligen und Propheten" Fedorow, der mit Vl. Solowjew den Tod durch Gotteserkenntnis bekämpfen wollte. Ein genialer Träumer, aber wenig bekannt. Ich weiss nicht, ob er übersetzt wurde.

Evgeniy N. Trubetskoy, von dem ich Dir schrieb, hat sein Buch "Sinn des Lebens" in 1918 herausgebracht, war Neukantianer, Rechtsgeschichtler, hat über die Unsterblichkeit der Erkenntnis" geschrieben. Das Alterwerk ist für den religiösen Erkenntnis. Ich besitze sein Buch, aber in russischer Sprache, was Dir wenig helfen wird.

Ich habe bis jetzt mein Zusammenkommen mit den Quakern verschoben, weil ich versuchen wollte, zuerst mit jüdischen Hilfsvereinen Fühlung zu nehmen - Es ging von einem Zum anderen, mit Warteperioden dazwischen. Jetzt hat sich Rabbi Cohen für mich bei Bne-Brith eingesetzt. Ich warte noch eine Woche und gehe dann nach Philadelphia, oder, dahin wo ich dringend wünsche, ein Erdbeben passiert.

Deinen Rat wegen des 'abschiednehmens' ist leider nicht leicht zu befolgen -

Gruss, David. Ich ärgere mich über Dich, dass Du Dich geärgert hast -

R.

2500 Wisconsin Ave N.W.
252
den 11. Januar 58

Lieber David,

Ich hoffe sehr, dass mein letzter Brief Dich nicht verletzt hat. Es täte mir so leid, denn ich schätze unseren offenen Gedankenaustausch und den Empfang Deines Schreibens.

Die Lage im Büro war letztens durch aggressive Reaktionen ganz unerträglich geworden. Ich musste mich dagegen wehren, schon um ein besseres Arbeitszeugnis zu erhalten. Die Vorgesetzten haben versprochen, die Sache zu untersuchen und dafür zu sorgen, dass die Angriffe eingestellt werden. Aber ich bin hundemüde

und angeekelt, auch durch die Feigheit der Kollegen.
Wer Brot ist, der Leid mit teilt; - nicht! - hier ist
jeder Kampf zwecklos, und besonders, wenn es gilt
unser Recht zu verteidigen. Dann wende ich mich
einfach ab, aber ~~einmütig~~ ein Kalter Niederdruck und
Ribseher am Leben schwächt die Rebbe nie.

Schreibe mir auch offen, ob I failed you
in meiner Kritik. Alles Gute, lieber Freund.

Wie geht es Ihrer Frauen?

Ro

den 7 Juni 18

Liebes Kind. ich bin besorgt, keine Nachricht von Dir zu haben. Ich fürchte unsre Begegnung war Dir anstrengend für Dich. Du sahst müde und angegriffen zum Abschied aus. Hast Du Dich wieder gefunden und wie ist der Befund?

Die paar Tage auf der Farm waren besonders schön, eine andre Hauptsache selbst. Das alte massive Haus mit weitem Ausblick auf Felder und Richtung, voll prachtvoller alter Möbel, Bilder, Blumen und vom Keller bis zum Dach gefüllt mit Büchern über Geschichte, Kunst, Literatur, bunter. Meine Freunde sind warme, kluge Menschen und ein ganz geliebtes vier-monatliches Enkelkind, das meiner Pflege überlassen wurde, gab dem Aufenthalt noch besonderen Frieden und Heiterkeit.

Ich kam nach W. ganz erfrischt zurück, übrigens war Bill Evans am letzten Tag direkt vom Schiff dort zu Gast. Er wird hier zu Lande seinen Studien obliegen. Ein sehr, sehr lieber feiner Junge, aber auch ein lebenspendender Hämmer.

Hier bin ich bis zum Hals submerged in eigenen und der Freunde Sorgen und Angelegenheiten -

Schreibe bitte sofortwissend, ob Du wohl bist und bleibst wohl. Ru...

den 28. Jan 58

Lieber Daniel, hurdei die gewünschten
5 Seiten Deines MS. Die Besprechung
des Buches Kaufmanns ist sehr
gut. Wie immer, bedauere ich es,
dass Du nicht in allen Deinen
sonstigen Schriften Dein Dir so ge-
fügiges Deutsch benutzen kannst.
Was Du über Juden als Kommen-
tatore sagst, ist sehr richtig, genau
wie sie in der Musik wiedergeben,
Interpreten, sind. Dieses hineinin-
terpretieren in eines Anderen Werk und
Seele, - ist dies, was den Juden
eigen ist.

Nicht Fedotov, sondern Fedor
Fedorov, meinte ich, ein seltsamer
Narr-Heiliger-Philosoph und Mensch.
6.P. Fedotov hat auch sehr schöne Bücher
über russ. Religionsphilosophie ge-
schrieben. - Ich glaube, ich habe Dir

ein englisches Buch. "Treasury
of Russ. Spirituality" empfehlen,
weil dort ein eigenartiges Dokument
"The Pilgrim's Way, or Unceasing Prayer"
angeführt wird -
Ich beeile mich, den Brief noch
heute abzusenden, und muss auch
noch eine Geldsammlung für den
March of Dimes an das Hauptbüro
abliefern - herzlichen Dank
für die Besendung u. den Brief -
Wie geht es sonst?

Ihr

Guardini ist sehr schön -
vielleicht schaust Du ihn Dir
in der Bibl. an, - bes. sein
Buch über Pascal.

den 12 Feb. 58

Lieber David, - es ist dauernd kalt hier und ich muss dabei an Dich denken, da Du doch besonders an der See diese scharfen Wind und der Kälte ausgesetzt bist. Weshalb fährst Du nicht schon jetzt weg, wenn es viel notwendiger ist, als nachher? In Florida ist der Winter bestimmt bald vorüber. Tel Aviv sagte mir, dass dort die beste Zeit bereits um Mitte Feb. begann und bis Ende März anhielt, später wurde es fast zu warm. Da Du ja auf nicht sehr lange Zeit wegfährst, brauchst Du doch nicht allzuviele Wäsche oder Dokumente mitzunehmen. Hoffentlich hast Du Dich nicht unnötigerweise erkältet. Es ist sogar hier jetzt kälter und schneidend kalt gewesen.

Du hast sehr recht, Dich nicht mit Kleineren zufälligen Arbeiten abgeben zu wollen. Aber Deine Erinnerungen an Cassires werden wohl gut und einfühlend sein müssen, weil Du ihn in seiner Feinheit und Verletzbarkeit sehr begriffen hast. Lese mir alles Geschriebene zu -

Den 'Herrn Professor' bitte ich wegen meines Fehlers um Entschuldigung, obwohl solcher Schreiben eigentlich unverzeihlich ist. Weshalb ein Wort gebrauchen, dessen man nicht sicher ist? – Aber Deine Bezeichnung der Russen als 'augenblicklich Denkende' begreife ich nicht. Im Gegenteil, sie sind meistens alle stille Extremisten und harren, die sich nicht mit Vergangenem, als dessen Ganzen bezeichnen, – sie wollen Ursprünglichkeit, Wiederaufstehung, die gesamte Gnade Gottes, die Welt um- und erfassen, sie wollen Alles.

Mein Plan zerschlagen sich, Einer nach dem Anderen. Durch Eisenfeld gefördert, verhandelte ich mit dem hiesigen Rabbi Dritte Zentrum wegen Mitarbeit in ihrer neuen Bibliothek u. Museum. Was mir sehr zusagte. Der Rabbi war zuversichtlich, die Leute, mit denen ich Fühlung hatte, durchaus freundschaftlich gestimmt, aber zum Schluss bat der Vorstand beschlossen, von dieser Stellung vorläufig abzusehen. Ich komme mir, wie ein Marktschreier vor, biete verschiedene Waren an, – bald meine jüdische Verbundenheit, bald meine russische Herkunft, dann andere Sprachkenntnisse, Geographie, Geschichte, Fürsorge, – nach allen Seiten hin, warte auf den Käufer – vergebens.

Freue Dich, dass und wenn Du frei bist und sehe zu Dir Sonne, lass es Dir gut gehen! herzlichen Gruss, R.

den 11. Mai 58

Mein lieber David,

den Rede-Aufsatz habe ich nur
notdürftig, - die ersten 4 Seiten fehlen
Soll ich sie Dir trotzdem zuschicken?

Danke vielmals herzlich für
das Buch und den lieben Brief. Sie
haben sich gerade mit dem wenigen
Lekrems. Ich war in Prag nur einige
Tage, aber die Stadt ist so ausdrucks-
und stellenvoll, ganz unvergesslich. und
ich blättere im Bande nach alten Erin-
nerungen suchend. Ich freue mich
immer so sehr über Deine Geschenke,
- das Gedenken, die Gaben, und Dein
Wunsch, mir Freude zu bereiten.

Wir werden uns wohl hoffentlich
recht bald sehen. - wenn es nicht das
Kommende Wochende (16 - 18) ist, dann
wohl eine Woche später. Ich möchte sehr
mit Dir sprechen und Dich hören, David.
Ich schreibe Dir vorher, und rufe Dich
dann - nach Verabredung an. Ob ich so dass Du Dich freihalten kannst
nach d. 1.
herausgehen kann, weiss ich im Augen-
blick nicht, wir werden es auf der
Stelle besprechen können - -

Als ich Dir von meiner Absicht

schreib, habe ich nicht am Lager in Aussicht. Es ist doch sehr fraglich, ob ich die Ausstellung erhalte, trotzdem beide Evans meine Kandidatur unterstützen. Aber da hier am Lande für mich nur Bue Brith in Schwebe ist, - und deshalb habe ich auch diese Hoffnung aufgegeben, - und ich alles weitere Suchen, Bitten, usw. nicht mehr fortsetzen kann, - so würde ich mich am liebsten entschliessen nach Israel zu gehen, da ich doch eine innere Zugehörigkeit zum Lande habe, auch mit Kleinen Mitteln evtl. auskommen könnte.

Diese ganze letzte Winter, mit seiner Unentschiedenheit und ~~Enttäuschungen~~ der-schlagenen Plänen war schwieriger, als ich es schildern kann und ich hatte es nicht weiter aus, seelisch und körperlich - infolge sind so lähmend, bes. für Selbstvertrauen und die Entschlusskraft.

Beide Rosenfelds waren wunderbare Freunde, Harry hat in mehreren Fällen es übernommen, für mich zu sprechen oder zu schreiben - aber weder er, noch Rabbi Goldenfeld, noch die anderen Freunde konnten die Schwierigkeiten aus

dem Weg räumen, die in meinem Falle vorliegen. - das Nicht-Verwurzeltsein im Lande, das Alter und der Mangel an "spezieller" Berufsausbildung. Ich glaube, dass wenn ich längere Zeit in Israel abwarten kann, I shall be bobbwanted and needed-there.

Es ist doch fast, David, dass wir Beide uns, wenn auch gebrannt, verstehen und lieben können. Halte doch, bitte, diesen Austausch auch weiter aufrecht, lieber Freund.

Auf Wiedersehen. Ro.

Schreibe mir doch über den Aneda Aufsatz. Mein Kommen nach U.Y. hängt fast von den Nachrichten aus Paris ab. Auch würde ich dort gerne meinen Freund und Arzt Dr. Dinkin Konsultieren, der in nächster Zeit aus Israel Zurück Kommen sollte. - Aber ich werde wohl auf jeden Fall nach U.Y. gehen.

Hast Du letztens von Wolf gehört. Wie geht es Mrs Fisher? Leonore R. erzählt mir, dass Du Schwierigkeiten mit dem Druck der Melchett-Vorlesungen hast - und sie vielleicht in England drucken wirst.

Wie geht Deine Arbeit an der
"Ethik" vorwärts? - Weisst Du
übrigens, David, dass ein Buch,
so schön es ist, doch kein Ersatz
für einen persönlichen Brief und
Bericht ist, - und die sind in den
letzten Wochen ausgeblieben.

Lieber David,

den 7ten Mai 58

Ich habe recht lange nichts von Dir gehört. weiss nicht, ob Du auf Reisen bist. Ich werde möglicher bald nach dem Norden kommen und dort über ein Wochende und einen darauffolgenden Wochentag bleiben. Vielleicht schon um den 18-20. Mai. Spätestens zum Ende des Monats. Da sah dann Dich gerne in der Stadt getroffen hätte, lass mich doch bald wissen, wenn Dich dieser Brief erreichen wird. Sonst werde ich annehmen, dass Du nicht in L.T. bist.

Meine Pläne sind wie zuvor, sehr verschleiert, aber alles scheint dahin zuführen, dass ich in absehbarer Zeit das Land verlassen werde. Ich fühle mich auch sehr deplaciert und, wenn der Entschluss endgültig gefasst ist, wird mir um vieles leichter sein.

Ich höre hoffentlich bald von Dir, auch dass es Dir gut geht. Beste Grüsse. Bo

den 23 Jan Mai 18

Mein lieber David,
Leider ist bis heute die Antwort aus Paris noch ausgeblieben, ebenfalls jede Nachricht aus Deutschland wegen Restitution, um die ich dringend gebeten habe. Wie auch diese Nachrichten ausfallen würden, ist deren Inhalt wesentlich für meine neuen Pariser Besprechungen. Deshalb gehe ich noch einige Tage des warten und Rahmen wohl nicht später als bis Mitwoch ab. Kannst Du Dich für Donnerstag den 29ten Freimachen und nach der Stadt Rahmen? Wenn Deiner Zurück ist, können wir uns bei ihm treffen. Ich ruf Dich am Donnerstag morgen (8-9) an, um uns zu vereinbaren. Gut?
Ich habe wieder für ein schönes Einladen zu danken, David. Inzwischen ist das Dürer-Buch

eingetroffen - Die Bilder sind ausserordentlich gut
wiedergegeben und so schön und natürlich, bes. die Bremer
Aquarelle, die ~~wunderbar~~ sind, dass es schwer zu glauben ist,
sie sind von so langer Zeit erinnert und empfunden
worden. Der hiesige Himmel, die langen Schatten
auf der Erde, das Empfinden der Weite der Felder
und der Linien der Hügel, - ich möchte die Bilder in
den Rahmen heben und aufhängen, - wenn ich wüsste, welche
Wand ich in nächster Zeit ansehauen werde.

Danke auch für die Zusendung der Notiz über das
Buch - Indem in Münchner. Du bist drin in wirklich guter
Gesellschaft.

Der Akeda-Aufsatz liegt ich gleich bei, damit Du darüber
schneller verfügen kannst. - Deinen Erwägungen an
Heym habe ich einen jüngeren Literaturhistoriker und

3 -

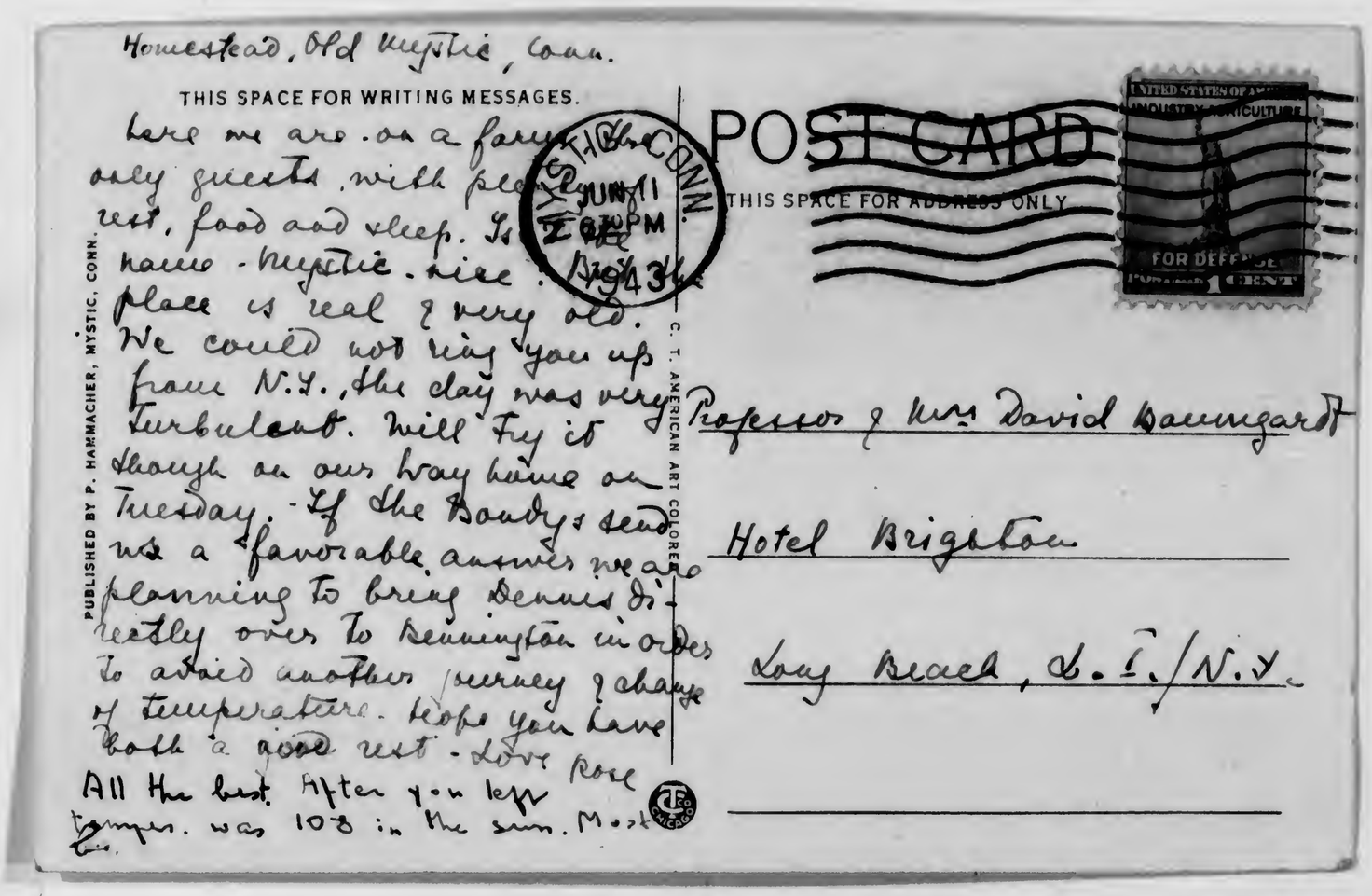
Doenten, Dr. Schaumann, zu lesen gegeben, der Heyms Verse kennt und sehr schätzt. Er ist ein deutscher Dichter, der schon vor vielen Jahren nach Amerika kam und sehr fein Uebersetzungen ins Englische aus der modernen deutscher Dichtung und neulich der Oden gemacht haben soll. Er wird Dich vielleicht aufsuchen: wenn er nach N.Y. kommt. und ich glaube Du wirst ihn sehr mögen.

Herzlichen Gruss, David, und nochmals vielen Dank.

Auf recht bald. R.

WEST MAIN STREET LOOKING EAST, MYSTIC, CONN.

117529



Homestead, Old Mystic, Conn.

THIS SPACE FOR WRITING MESSAGES.

Here we are on a farm with only guests, with peace, rest, food and sleep. Its name - Mystic. Nice! The place is real & very old. We could not ring you up from N.Y., the day was very turbulent. Will try it though on our way home on Tuesday. If the Boudys send us a favorable answer we are planning to bring Dennis directly over to Bennington in order to avoid another journey & change of temperature. Hope you have both a good rest - Love Rose

All the best. After you left temper. was 108 in the sun. Most [illegible]

PUBLISHED BY P. HAMMACHER, MYSTIC, CONN.

C. T. AMERICAN ART COLORED

POST CARD

THIS SPACE FOR ADDRESS ONLY

UNITED STATES OF AMERICA
INDUSTRY AGRICULTURE
FOR DEFENSE
1 CENT

MYSTIC CONN.
JUN 11
2 30 PM
1943

Professor & Mrs. David Baumgardt

Hotel Brighton

Long Beach, L. I./N.Y.

Lieber Gerd,

[illegible] Brief [illegible] Ihre alten [illegible] erhalten und [illegible] Ihnen, wie [illegible] bevorzugen. Es hat [illegible] gewundert, weil [illegible] (ich glaube, weil [illegible] Schreiben schwer [illegible]), aber es wird [illegible] durch entsprechend [illegible] Verlauf [illegible].

Vielen Dank [illegible] Übersendung Ihrer [illegible]. Ich werde sie, sobald ich etwas Zeit [illegible], gerne lesen.

Dr. Herbert Kühnemann [illegible] bei unserer [illegible] Entwicklungen an Ihnen [illegible] selbstverständlich [illegible] Interesse machen. Er hat sich [illegible] der Universität sehr gewandt, und [illegible] Ihre Texte persönlicher [illegible] Interesse hat und wir [illegible] vielleicht [illegible] Dich aufzusuchen, wenn er [illegible] nach Kiel kommt. Er ist ein ausserordentlich [illegible] Mensch und ein begabter Dichter.

Gill Evans ist aus Frankreich zurück und wird hier in Kanada seine [illegible] beenden und das Examen [illegible] an der Columbia in political science ablegen. Gill fehlt besonders die Konzentrationsgabe, der Wille, sich der vorgenommenen Aufgabe zu widmen. Er interessiert sich in seinen Interessen, will alles aufnehmen - Dichtung, Kunst, Philosophie, indische Kretik, usw., was mich, ich finde, ein ausgesprochenes Verständnis bedeutet, aber es hilft nicht seinem Studiengang. Ich gab ihm Deine Adresse und er wird möglicherweise versuchen, Deinen Rat einzuholen. Bitte, beeinflusse ihn, bei der Doktorstudien zu bleiben und das Ziel nicht aus den Augen zu lassen. Er ist mir sehr lieb und ich sorge mich um ihn, weil er leicht gefährdet sein kann. Auch hängt er sehr an mir, hört auf mein Urteil und seinen Rat, was ihn der Gefahr der Verantwortlichkeit verstärkt.

Ich schreibe in Eile zwischen auf der Maschine. Wir haben die wohlverdienten Ferien, Ihnen aber das Gefühl nicht verlieren.

Herzlichen Gruss,

R.

den 3 Juli 58

Liebes David,

Ich danke Dir herzlich für die Zusendung der Essays. Deine Skizze über von Hoffmannsthal schildert die Tragik und die Tragödie des gebrochenen Geistes sehr gut. Ich kannte seine Dichtungen gar nicht. Die Zeilen, die Du abgeschrieben hast, sind sehr aufwühlend, bes. "Gold u. andres Götterblut erleuchten". Einige selbstgeformte Worte, - wie "ungestaltet" braune" - wirken seltsam. - Deine Definitionen von philosophischen Begriffen ein Brief an Herrn F. beweist, dass sie noch frisch genug sind, um sich damit zu beschäftigen. -

Ich schicke Dir einige Nummern des "MB" die Du enthalten u.a. Necrologe über Rich. Kühnau. Ich kannte ihn sehr gut und bes. während meines letzten Aufenthalts in Israel kamen wir häufig zusammen. Er war ein äusserst originaller, dabei wissenschaftlich hoch geschulter Denker, vielseitig, fast Kraftnatur, aber nicht ohne Zartheit. Wie tragisch, dass er gerade vor seinem Berufung nach Princeton starb. - Von den andern Mitarbeitern kenne ich bes. Herrn V. Kellner, - eine melancholische Erinnerung an vergangene und geistesverwandte Zeiten.

Weisst Du in Berlin A. Klee u. Reg. Rat Goslar (die Familie von Esther Davidowitz) gekannt?

Dass Zufällig habe ich die populäre Monats-
schrift McCall (Juli-Nr) einen Artikel von Corlars
Tochter, die eine Kopie Tagebuch von Anne Frank gefunden,
vorgefunden, was daraus das entstehende Buch dieser
Familie im KZ erfahren. Wenn Du sie bekommst
bis, lies sie. Es ist eine erschütternde Erinnerung
aber kein Entsetzen.

Ich lebe, wie früher, noch immer in Warbeck,
Auflehnung, und meiner Resignation. Die innere
Stimme sagt mir, dass der richtige Weg ist,
nach Israel zu gehen. Wenn ich nur die
Sprache besser könnte! Auch fürchte ich den
wilden orientalischen Zug der neuen Generation
und dass ich viel von dem, was mir geistig nahe ist, verlieren
müsste. Du schreibst nicht, ob Du Blaken ge-
sehen hast und wie es Dir gesundheitlich
geht. - Antworte doch, bitte, darauf -

Herzlichen Gruss,

R.

Ich glaube, charakteristisch für den reli-
giösen Glauben und seine extremistische
Haltung sind die Kapitel "Pilgrim's Way"
und "Abbaddon's Bekenntnis". Demut und
Feuer und der Wille zu leiden. Was Dost.'s
Christentum betrifft, stimme ich mit Dir
überein. - aber auch da ist es schwer ein
einheitliches Bild zu erkennen. - Dmitrij
Kar.'s Rasen und Sosimas weltabgewandte
Duldsamkeit.

Montag, d. 21 Juli 18

hochherzigen Dank, lieber David, für die wunder-
volle Auswahl der Bücher, die ich sofort nach Absendung
meines Briefes erhielt. Die ethnologische Kunst ist
meine ganze Leidenschaft u. Passion, das Buch von T. Mann
kannte ich nicht, aber ich begrüsse es auch sehr für sich, weil
ich ein anderes Buch von ihm in engl. Uebersetzung kenne,
das sehr eigenartig u. stark ist, und ich werde das Neue
besonders gern lesen.
Durch meine Freunde aus Rom, die mich gerade vorüber-
gehend bei mir aufhält, hab ich erfahren, dass Denken
seine Behandlungsthätigkeit aufgeben musste auf nach-
drücklichen Wunsch seines Arztes und jetzt nur wissen-
schaftliche Untersuchungen am Ich Leon beosp. treiben
wird. Es ist mir Denkmöller sehr leid, weil ich Euch
beide so gern zusammenbringen wollte, aber vielleicht
trifft Ihr Euch, wenn ich nach N.Y. komme noch. —
Wie sind Sie bloss Deine Nervenbeschwerden gewesen. —

haben Sie nachgelassen? Kannst Du viel im Freien sein?

Ich schreibe sehr flüchtig, weil mein Zeit mit meinem Gaste u. mein Zimmer mit Koffern ans gefüllt ist, aber möchte Dir sehr, sehr herzlich für Deine liebe Aufmerksamkeit danken. Sie muß so sehr süß sein. Bleibe wohl,

Ro

18 Juli 57

Lieber David,

Dein warmer Gruss hat mich sehr berührt. Du bist der Einzige, der von meinem Geburtstag Notiz genommen hat. Ich habe den Tag zuerst mit Ann Sachs [?] und nachher mit einer russischen Freundin verbracht, um über das unerquickliche Gefühl hinwegzukommen im Zusammensein mit denjenigen, die uns wirklich gut sind. Mit jedem Merkstein der vorübergehenden Zeit möchte ich immer stärker und bewusster den verbleibenden Rest sinnvoller erleben, das zusammenbringen, was mir am wertvollsten erscheint, – in Umgebung, Pflichten, Natur, Gemeinsamkeit, und Hingabe –

Ob Nassers [?] Angebot sich verwirklichen wird, weiss ich nicht, und zweifle auch daran. Aber ich habe mich gerade an den Gedanken gewöhnt, nach Israel zu gehen und mit der letzten Katastrophe im Nahen Osten befürchte ich das Schlimmste fürs Land und auch, dass wir von drüben abgesperrt sein werden.

Ich gehe nächstens in ein russisches Buchgeschäft und werde versuchen, etwas Gutes für Dich ~~zu~~ finden über russ. Mystik. Ein Buch von Hans Kohn über den russ. Geist ist in 1955 erschienen. Ich habe es aber nicht gelesen. Mein alter Lehrer Lossky (der in Yale lebt) hat unlängst ein Buch über den Zwiespalt im Russen und das Extreme in seinen Gefühlsausbrüchen veröffentlicht, aber leider in Russisch. Ich freue mich so sehr, dass mein Buch Dich interessiert hat.

Hier sind auch einige Uebersetzungen des jungen Schumanns [?] und seine Quellen ~~von~~ [illegible] Gedichten. G. war nach dem Abendbrot [?] auf Tiefste verhaftet und hingerissen. Ich finde sie sehr schön –

Wie gut, dass man mit Dir über Dichtung u. Bücher sprechen kann, ohne überspannt zu erscheinen.

Herzlichen Gruss und rechtzeitigen [?] Dank. Schreibe bald. Rö [?]

Dr. Jane Bomgardt
The Teachers
Long Beach, L.I.
New York

Apt 252
2500 Wisconsin Ave., N.W.
Washington 7, D.C.

den 11. Dez.

Lieber David,

danke für die gute und schnelle Rückantwort. Ich möchte schon sehr gern bald nach N.Y. kommen und warte auf die Rückkehr eines Bekannten, die wohl bald stattfinden muss.

Gestern habe ich mit Ernst L. telefoniert. Er wird am Mittwoch abend einen Vortrag über Kerr. Cohen halten (ich weiss nicht wo.) Wirst Du herauskommen? Ich wäre gerne dabeigewesen, schon der Atmosphäre wegen.

Ist das Wetter bei Euch auch so schön, wie hier? Die Farben sind unerhört frächtig, und die Temperatur gerade richtig zum Wandern. Mein Dach hat viel Sonne und es war wie auf dem Schiffe. Ich lag oben eine Weile und stellte mir wohl, ich wäre auf Reisen.

Denke Dir, heute erhielt ich eine Postkarte von dem A.-Lazarett. Mein bekannter Kunsthistoriker hat sie aufgesetzt und sie schicken mir einen gemeinsamen Gruss. Sie schreibt englisch: Would like to see you again and have news about

Baumgardt. – Was soll ich über Dich berichten?

Da Eile beende herzlichen Gruss.

Ro.

Carl Evans ist wieder zurück in N.Y. und studiert an Columbia. Luther & Edmund geht Anfang Januar.

familiäre Ereignisse, die "Kommunikation" die durch gemeinsames Wachsein geformt wird. Ich bin so sehr traurig Deinetwegen, David, und wünsche Dir gerne die Hand gedrückt oder Dich persönlich gesprochen —

Ich war schon im Begriffe Sonnabend nach K.Y. zu fahren, rief aber sicherheitshalber nochmals den israelitischen Freund am Mittwoch an, - da ich eine Unterredung mit ihm haben wollte. Es stellte sich dabei heraus, dass er am Donnerstag nach Haag fliegen musste und so schickt sich meine Reise wieder auf - Ob ich diese Tage oder im Laufe der nächsten Woche doch noch herauskomme, ist aber trotzdem sehr möglich. - Ich lasse Dich jedenfalls es vorher wissen. (wird)

Aus Paris fehlt jede Nachricht, trotzdem ich nochmals dort anfragte habe. - Auch erwarte ich binnen der nächsten 6 Wochen einen Besuch aus Deutschland. Wenn mir eine halbwegs anständige Rente (£125.-) zugesagt wird, so trete ich sofort aus dem Dienst aus und werde versuchen, den restlichen Betrag durch free-lance Arbeit zu erwerben. Vorläufig fühle ich nur eine immer zunehmende Erschöpfung des Körpers und des Willens.

Der Dschungel ist Dienst ein Tempel war künstlerisch wunderschön. Das Schlus-

Seite 2 des Briefes

Hier ist Ruhe und Sonne, aber sonst nichts. Ich warte nur auf Nachricht, wann ich wieder nach Paris kann. Ich bin so oft für mich und möchte wieder arbeiten.

Meine lieber David, meine Telefon no.
ist seit Kurzem: Federal
7-5354

wieder, Ich umarme heute vorm. und suchen
nachdem ich ~~aus~~ dem Tempel zurückkam
Dich ausrufen, aber erhielt keine Ant-
wort. Dein Brief traf und setzte mich
Verfassung ein. und ich wollte den Tag
nicht vorbeigehen lassen, ohne Dir einen
sehr warmen gefühlten Empfangsgruß zu
senden. Lieber David, möge dieses Jahr
Dich für die Vergehen der alten ent-
schädigen, Dir körperliche und geistige
Stärke geben und zuversichtliche Ruhe und
frohes Arbeiten bringen -

Ich bin ganz erschüttert, aus dem
beigelegten Nachricht vom Tode Herr Kauf-
manns zu erfahren. So bald, nachdem er
ein neues Leben in der Schweiz auf-
bauen wollte. Wie sehr muss es Dich
betroffen haben; wie sehr muss er Dir
fehlen, der Dir doch ein so guter Jugend-
freund war, ebenso wie Dein Vetter in Italien
mit dem Dich nur das gemeinsame
Fach, sondern die gleiche Sprache, die
Verwandtheit der Umgebung und der

Meine lb. B. kommen heute abend.

R.

den 2. Sep. 58

Lieber David,

Ich bin Dir seit langem eine Antwort schuldig. Durch mancherlei persönliche Zerwürfnisse und Verstimmungen bedrückt, kann ich nicht ans Briefschreiben. Bitte, entschuldige diese Versäumung freundschaftlichen Verhältnis.

Inzwischen Dank für die Zusendung des MS und der Zeitungsberichte. Trotz des leichten Tons der Erinnerungen ist doch die Nostalgie zu spüren an die Tage der Versprechungen, des frühen Aufstehungen, der geistigen Regsamkeit, des damaligen akademischen Lebens. Ihr, die jüngere Generation, habt Euch auch einen Spaß mitzunehmen, wie sich die alten Herren bekriegen. Es muss bei den Fakultäts-Sitzungen sehr komisch und feierlich zugehen, wenn die Herren Professoren um keinen Preis durch Kleinigkeit kundgeben wollen, wie tief durch die jungen Kollegen beeindruckt sie waren. Da geht es hier wohl einfacher und unbefangener zu. - Leonore R. ist [Letab] auf Ferien gegangen - nach ihrer Rückkehr werde ich ihr auch Deinen Artikel zeigen können.

Dem MB und Jasper's Jugenderinnerungen D.T. abgedruckt. Vielleicht würden sie Dich interessieren. Ich schicke sie Dir jedenfalls Do., da Du doch die Meyer Familie gut kennst.

Du irrst Dich wirklich in Deinem Urteil über Rochus. Er war kein Durchschnitts Gelehrter, - sondern lebhaft und begabt, und ein Hannoverscher Lehrer, trotz seines unbehilflichen Gebrüsch.

Wie schade, dass Du Wolffs Vorschlag nicht befolgt hast, um zusammen eine Reise nach Italien zu unternehmen. Es wäre für Dich eine schöne Ausspannung auf neutralem Boden gewesen -

Ich werde nächstens auf ganz kurze Zeit nach N.Y. kommen müssen. Vielleicht schon am Anfang nächster Woche. Und rufe Dich dann auch gleich an, ob wir uns nicht wieder in der Stadt treffen können. - Da ich jetzt durch meine beaufsichtigenden gehe, die sehr anstrengend ist, werde ich wohl meinen Aufenthalt bes. einschränken müssen -

Wie ist es Dir inzwischen ergangen, David? Schreibe bald -

Herzlichen Gruss

Ro -

Max Sadgren fragt, ob Du die Loe Banks Adresse in Minneapolis mitteilen könntest.

Apt 252
2500 Wisconsin Ave.
Washington 7. DC

WASHINGTON
JAN 23
1130 AM
D.C.30

INE ACADEMY
25th
1934
U.S.
A.F. MAIL

VIA AIR MAIL

Dr. David Baumgardt
The Fleetwood
Long Beach, L.I.
New York

den 20.Oktober 56

Lieber David,

Ich übersende Dir den Artikel über Bentham, der Dich wohl interessieren wird. Es ist unbegreiflich, dass Jemand, der sich mit Bentham befasst, Dein Buch übersehen hat. Es wäre wohl das Richtige, einen Brief an die Redaktion des LISTENER zu schreiben, der auch bestimmt abgedruckt wird.

Ernst schickte mir seine Zeiteinteilung für die nächsten zwei Wochen, die er noch in New York bleiben wird. Ich werde versuchen, binnen dieser Zeit herüberzukommen, aber im Augenblick fühle ich mich so miserabel, dass ich keinen Termin festsetzen kann. Ich werde Dich aber vorher benachrichtigen.

Ich schreibe in Eile und noch, leider, an meiner alten Arbeitsplatz.

Herzlichen Gruss,

R.

Schreibe mir, was Du über den Bentham-Author denkst.

den 22 Jan.

Mein lieber David.

ich habe soeben eine betrübliche Nachricht von meinen alten Freunden, dem ärztlichen Ehepaar Schneider. aus Florida erhalten. Der Mann hat auf der Erholungsreise einen zweiten Herzanfall bekommen, liegt dort im Krankenhaus, seine Frau und Sohn bitten mich, sobald als möglich herüberzukommen, damit sie nicht allein in dieser schweren Zeit bleibt. Es ist ein kleines Ort neben Orlando. - Meinst Du, ich sollte noch vorher nach N.Y. kommen, um hab. zu sprechen, oder den Rabbiner, und wenn es zweckmässig ist. Könnte ich dann Sonntag herauskommen, oder sollen

wir lieber diese Besprechungen bis
nach meiner Rückkehr verschieben?
Ich kann ~~nicht~~ es nicht beurteilen,
wie lange meine Reise dauern
wird, aber es könnte schon 3–4
Wochen sein –
Ich schreibe in großer Hast
und sehr müde

herzlichen Gruß
Ro

den 16ten Januar 59

Mein lieber David, - dein lieber, so teilgenommener Glückwunsch hat mich so gerührt, dass ich dir besonders herzlich dafür danken möchte. Es hat mich als erstes beginnt, als ich am Freitag nach der Abschiedszeremonie usw. ganz angelangt nach Hause kam. Die ganze letzte Woche lebte ich in dauernder Spannung und dumpfer Müdigkeit, deswegen habe ich dir nicht früher für die Zusendung der Aufsätze gedankt. Ich hoffe, bald wieder einigermaßen zu sein, klarer und zielbewusster zu denken und zu handeln. Muss so oft mir vorsagen, was Einstein dir geschrieben hat: "wie schwer ist es doch, sich selber zu finden!" (Endlich gelesen?) Es ist tatsächlich so sehr schwer, sich und die eigenen Fähigkeiten zu erkennen, sowie über die innersten Wünsche und das Lebens-notwendige mit voller Aufrichtigkeit zu urteilen, und das Erwünschten vom Erreichbaren zu unterscheiden.

Deinen Aufsatz über D.F. finde ich ausgezeichnet. Sie war tatsächlich eine grossartige Frau, die ihre grosse Begabung und ihren Intellekt in den Dienst eines edlen fühlenden Herzens gestellt hat. Dies hast du sehr gut herausgebracht und dies ist so wichtig, dass es mir scheint, du brauchtest gar nicht auf die Kritik ihrer literarischen Leistungen einzugehen. Wird dieser Aufsatz beim Leo Baeck Inst. erscheinen, oder könntest du ihn an die MB. schicken? Er passt an beiden Stellen sehr gut.

Aufs N.W. bin ich bis zum 31. März abonniert. Das Blatt schildert gut das geistige u. Künstlerische Leben in Israel. Auch wirkt es ~~stark~~ Rob. Weltsch's politischen Idealismus geleitet, zweifellos erscheint. Wenn du es schon seit Dezember bezieht, so hast du wohl die No. vom 14. Dez. gelesen, die Hugo B.'s 75den Geburtstag gewidmet ist. Sie enthält 2 interessante Beiträge, von Ernst S. und von Felix Weltsch, der Lektüre als briefliche gestaltete Fragen relig.-philosophischen Inhalts, und Hugos Antworten darauf. - Ich schicke es Dir sonst gerne zu.

Sehr vielen Dank für deine Bemühungen meinetwegen bei eventueller Brotgeber. Ich zweifele ob ich dem orthodoxen Rabbiner wirklich sein Raw, da mein Jiddisch überaus schwach ist, obwohl ich glaube fürs Englische ein Sprachgefühl zu haben. Die Arbeit bei Lehrerinnen für die Eac. würde mich sehr interessieren. Kannst du wirklich, es besteht reelle Möglichkeit? Ich würde sonst die Reise in der jetzigen Weltkälte und im Sturm, des beim Ozean, nicht gerne vergebens, - auch finanziell nicht tragen. Jedoch, du kannst es besser beurteilen und ich werde deinem Rate folgen. Da ich im Augenblicke nicht gebunden bin, könnte ich auch am Wochentage kommen. -

Nochmals, vielen Dank, mein lieber lieber Freund,

Ro.

den 7 Dez.

Lieber David,

so ein lieber warmer Brief, dass ich ihn gleich beantworten müsste. An den Rand. wurde ich schreiben und anfragen, wie ich ~~wegen~~ in der Bibliothek sache vorgehen soll. Dass es bereits einen russischen Doktor gibt, ist mir durch Roman Jakobson bekannt, der aber gar nichts mit der Wahl einverstanden ist und meint, ich würde mit dem betreff. Doktor nicht gern arbeiten wollen. Esther Rav. wäre mit meiner Schwester in London befreundet - Sonka machte sie ganz besonders gern - Wenn es wirklich Zweckmässig wäre, dass ich mich um eine Stellung an der Bibliothek bewerbe, könnte ich den "persönlichen Eindruck" durch empfehlungsschreiben von Rabbi Einhorn oder Harry Rosenfeld verbessern, da Beide irgendwelche Beziehungen zum Braudeis - Board haben. noch.

Nun, David, ich schwimme nicht im Deutschen Geld. Es liegt irgend ein Missverständnis vor, welches ich bis heute auf brieflichem wege nicht aufklären konnte. Die Rückzahlung der Entschädigung, eine erhebliche Summe, wurde bei der Bank deponiert und unterschriften fanden der Transfer nicht statt. Bei der heutigen Unsicherheit der Status von Berlin, beunruhigt mich dieser Verzug besonders schwer. Und meine abergläubische Ueberzeugung, man soll den Tag nicht vor dem Abend loben hat sich wieder bewährt - Demnach, - wenn ich

meine jetzige Stellung abzubrechen werde, so wird es eher eine Tat der Verzweiflung als klüger Berechnung sein.

Danke für den sehr guten Artikel über D.C.T. Wie leid tut es mir, dass ich sie nicht getroffen habe. Das Zusammenkommen mit besonders von großer geistiger Güte und Wärme hält einen im Leben über dem Wasser.

Weshalb Dein 'Fantasieren' Bemerkung, dass Du eine phantastische Idee hast, - aber ...?; Gerade aufs abenteuerliche geht sie doch besonders gern ein. Warum handelt es sich?

Ich bin froh, abends jetzt Tagebuch Briefwechsel. Sein großes Erscheinen vergoldet den Tabaeb. Ich kann es nicht beurteilen, wie groß seine Bedeutung als Philosoph ist, - die Stärke beruht wohl in seiner Aufrichtigkeit, - aber die Unabhängigkeit seines Denkens und Eigenart seines Urteils machen das Lesen besonders eindrucksvoll.

Luther Evans Robert Webb Besuches Zurück; - bedrückt und erschüttert: Seine Frau schrieb mir, die letzten Monate wären wie 'nightmare' gewesen -

Nochmals, vielen Dank und sehr herzliche Grüsse - schreibe bald!

Ro

den 12 Feb.

Lieber David,

Ich bin froh Nachricht v. Freunde aus L. Y. Komme am Sonntag hier und wollte mich am Montag, den 16 ten in ihrem Wagen nach L. Y. zurückbringen. Ich nahme diese Einladung gerne an und hoffe, dass Du es möglich machen kannst, dass wir wenigstens für kurze Zeit ~~Montag ab.,~~ ~~oder beim~~ am Dienstag zusammenkommen. Ich weiss, dass Du jetzt dringend in Anspruch genommen bist, - aber vielleicht gelingt es dennoch. Ich müsste auch Adressen in L. Y. erledigen müssen, werde aber versuchen,

Mich Deines Leibesbeilagen
wohl. anzufassen. –
Ich rufe Dich nach Ankunft
an, – aber da es eine Wagenfahrt
ist, wünsche ich wohl, ob es
früher kommen, oder Abends sein
wird. – Sonst telefoniere ich
wieder am Dienstag. –
Auf recht bald.

Du

den 12 Juni.

Liebes Daniel,

die Nachricht von Tode D.F's, obwohl nicht unerwartet, hat doch unendlich traurig. ? weiss, was der Verlust dieses unendlich treuen und liebevollen Freundes mit seinem warmen Verständnis für alle Fragen Deines Wesens für Dich bedeutet. Die Kleine bobine in der N. Post war trotz ihrer Kürze sehr gut verfasst und gab ein gutes Bild von ihrem reichen und schönen Leben, - ersetzlich einem sehr glücklichen Leben, trotz allem. Sie hat wohl auch nicht lange gelitten, denn Du schriebst ja von ihren Briefen, die Du noch unlängst erhalten hast.

Schreibe, wenn Du kannst
mir warmen Gedanken,

Ro
herzlich ergebenen

kannst Du das Buch des Dankes an
Georg Simmel, ^hrsg. von Landmann
und Kurt Gassen bei Duncker ?
Humblot, Berlin ?

den 3. Jan. 59

Auch Dir viele warmen Wünsche zum neuen Jahre, lieber David.. Hast Du sie schon alle aufgezählt? Wie hast du das Alte Jahr abgeschlossen? Ich habe bereits lange nichts von Dir gehört.

Für mich hat das Jahr sehr Trübe geendigt. Meine nächste Freundin Rebekka Feinleib ist vor einigen Wochen am Herzschlag in Rom gestorben. Ich habe bei ihr durch die vielen Jahrzehnte, die wir uns kannten (noch aus Russland) und besonders hier in Am. mehr Güte, Liebe und Verständnis gefunden, als bei irgend Jemand anderen, und bei ihr, wie bei einer Schwester - in New York oder in Rom, - war ich selbstverständlich Zuhause. So ging es auch ihr, und sie hat noch ein letztes Sommer einige Wochen bei mir verbracht. In ihren letzten Briefe, noch einige Tage vor ihrem Tode, freute sie sich über meinen Entschluss, meine Stellung aufzugeben und nach Israel zu übersiedeln und hoffte, dass wir unseren Zukünftigen wo zusammen sehen würden. Es ist eine Lücke, ein Leere, die ich nicht ausfüllen kann. Vieviel ist mir noch geblieben, was nicht genommen werden kann.

Aus Deutschland treffen jetzt die Neujahrs-
wünsche ein. Ich habe meine Stellung zum
Mittel-Jan. festgelegt, bin aber im Augen-
blick ziemlich dumpf im Planen und handeln.
Es wird sich wohl danach alles klären.

Versuch den niedergeschlagenen Brief-
entwurf der Strafe. Und dann ich
Dir meinen Neujahrswunsch schreibe —
Schreibe mir doch nur Deutsch, - das englische
klingt so fremd, wie ein Telegramm.
Wenn man eine gemeinsame Sprache
besitzt, so sollte diese doch bewahrt
bleiben —

Ich freue mich auf das versprochene MS
und "ebe"! Schicke es recht bald zu!

Nochmals viel innerliches, un-
sichtbares Grüße, wie einen Stern
vom Himmel - Vielleicht eine Reise
nach Indien in 1959.

Dein ich, Ro.

St. Augustine
den 7 Feb. 54

Lieber David,

Du wirst mich für sehr unhöflich halten, aber ich habe meinen Aufenthalt hier viel früher abgebrochen als beabsichtigt und bin gestern von Kissimmee abgereist. Dr Soha, erhielt Brief u. wird wohl in einer Woche nach Haus zurückkehren. Daraufhin brauchten sie mich nicht mehr ~~dringend~~ noch dahinten, um Gesellschaft zu leisten, wäre ein allzu großes Opfer. Das Städtchen ist trostlos einsam, ich befand mich zwischen ~~Kind~~ verdammt wenigen Krankenzimmern und der staubigen Main Street, mit drugstores, 5 & 10 store, etc. Und trotz allem beisammen mit den Schwestern, und wir saßen oft im Lesezimmer zusammen zusammen. Die Woche war so beschränkend und ermüdend gewesen, dass ich beschloss, auf das Rückreise die Fahrt zu unterbrechen und mich 1-2 Tage hier in St. Aug. auszuruhen. Es ist wohl eins der reizendsten Städtchen in der Welt, mit einem Lokal Charakter, der wundervoll erhalten und Florida Exklusivität wirkt. Ich schreibe Dir am Strand sitzend, umrahmt von der Stadt mit ihren zierlich, weißen Mittelschlag und weiter zu genießen. Auch die alten Banken in der Stadt, der spanische Einschlag, die einheimische Bevölkerung unverwandt und schön.-

Deinen Brief vom 30ten erhielt ich erst gestern, am 6ten, noch gerade vor der Abreise!! Herrlich, mein Freund, wenn ich Deine Pläne durchkreuze. Wir werden uns wohl bald in L.A. wiedersehen. Vielleicht komme ich auch bis zum 20ten, damit ich mit Deinem Vortrage anfangen kann. Wo am (vorhergehenden) Montag wirst ich dann Nachmittag sprechen können. Passt es Dir so? Wir erzählen uns dann eingehender unsere Pläne. Auch beschreibe ich Dir den Orlando/winter Park (des Rollins College), den ich zweimal besuchte. Ich bin entweder morgen oder übermorgen (der 9ten) abend in Washington zurück.

Einen neuen Verlust erlitten. - Sternaux ist. Du hast davon wohl aus den Zeitungen erfahren. Hugo Bergman schrieb mir auch darüber und nannte ihn, den 'menschlichsten Menschen' von allen Menschen Israels. Ich kannte ihn als einen außerordentlich klugen, liebenswürdigen mit wundervollem Humor und großem Feinsinn begabten Herren, der für mich mit Israel, dem Lande, identifiziert war. Es war für mich der alles an-

Liebste Hanni, der mich aufrichtig gern hatte und
noch so sehr brauchte, mich drüben zu behalten und mir
das Leben zu erleichtern und versuchsweise zu gestalten,
dass ich ihn manchmal Zurückhalten musste. Es
vergingen Wochen, dass ich ihn nicht traf ~~[illegible]~~ Stunden-
lange Gespräche führten, d.h. er sprach und ich hörte ~~[illegible]~~
gespannt zu, denn es war Kunst in lebendiger Theorie, was
er nicht interessierte, von Arbeiterbewegung, europäischer
Kultur, der Vereinigung der Liebe, bis zur Japanischen
Kunst und der Religion Indiens, - aber über allem
stand Judentum und der Zionismus.

Der Abschied wurde schwer, um uns in die
Stadt zurückzubringen. Lebe wohl und schreibe
mir bald, mich über einen d.Y. Kurs -
benachrichtigt

Ro

Hugo schreibt mir, dass er möglicherweise diesen
Sommer nach US kommen wird, um einen
Vortragskursus an d.Y. Theol. Seminar zu
geben.

Ueber Deinen Aufsatz mündlich, es
freut mich sehr, dass Du ihn geschrieben
hast

Dann also, lieber Du und Kinder wie Kaub-
Tage zusammen in Ecke sind
Pa. 5 Apr. der nächsten Tage für Bäume

Mein lieber David

Dein Brief an Flaubert ist sehr gut, - zurückhaltend, aber eindringlich geschrieben. Aber es bedeutet eigentlich Perlen vor die Säue werfen. Der Araber ist ein Trottel, der nichts lernen will, um seinen Standpunkt, der ihm politisch wichtig ist, zu behalten. Und er spricht an dir vorbei, ohne Verständnis für das, was du ihm sagst, und wiederholt abgedroschene Vorwürfe. - Wer weiß es heute dann nicht, wo die Schuld an arabischen Flüchtlingselagen liegt, dass die arabischen Länder mit Gewalt diese Beule behalten wollen, dass Israel so oft schon sich bereit erklärt hat, einen Teil der Entschädigung zu bezahlen und eine Anzahl von Flüchtlingen, nach eingehender Prüfung, zurückzubringen? Weshalb erwähnt er nicht die Vertreibung jüdischen Besitzes durch Araber in Ägypten, die bei weitem höher war, und gleichfalls die jüdischen Pogrome in anderen Ländern - Irak, Syrien, und in der Jerusalemer Altstadt? Soll er doch die Berichte von Dean Pike lesen, der die Flüchtlingslager besucht hat. - Wenn die Freunde of the Near East Israels Lob hören oder von einem neuen Erfolg erfahren, geht ihnen die Galle über, Eile aber Deinem Brief an andere Freunde, die dafür empfänglicher sind und bereit sind, die Wahrheit zu lernen.

Am [illegible] Abend hielt Rabbi Eisendrath

Zusammen, der Vortrag kaum ist Albright - Haus Du ist eine zwischen Pendler?

einen flammenden Aufruf, in dem er Israel nicht nur aufs wärmste verteidigte, sondern auch pries für seine moralischen Ziele, seinen Wert fürs gesamte Judentum, und er schloss mit einem Gebet und Segen fürs Land. Die ganze Zuhörerschaft, 1500 oder mehr, war zuerst erstaunt, dann aber begeistert und sagten nachher, 'he never has been as magnificent'. Ich schrieb ihm nachher einige Zeilen von der Farm, wohin ich direkt aus dem Tempel fuhr.

Wie immer, danke ich während des Lesens der Gebete an Dich, einige Psalmen sind mir besonders stark, gepaart mit Verzweiflung und die wiederholten Rufe und Versicherungen Gottes, das Suchen nach neuen Worten, um seine Stärke und sein Erbarmen zu vergegenwärtigen. Unser armes gequältes Volk, das den Beschützer sucht. - und die Melodie der Gesänge. - bald aufjubelnd, bald leise, fast zärtlich bittend, dann wieder ein 'dur' hoffnungsvoll zum Jubel aufsteigend. Wir haben einmal zusammen die Isaiah Gebete gehört, erinnerst Du Dich? Dein Brief war sehr lieb und hat mir gut getan. Die Zeit meines nächsten Reise nach U.Y. kann ich heute noch nicht bestimmen. Ich warte auf die Rückkehr eines Israel eines Bekannten, den ich gerne gesprochen hätte. Möchte auch Ernst sehen und über best. Brandeis fragen, da er dort, sehr bekannt ist. Und wenn es wunder so einrichten, dass wir Zeit etwas über Haifa und

Zum Zionistischen Kongress. Vorläufig muss ich leider auf diesen verzichten, da ich aus Geldmangel nicht reisen kann. Ich werde aber mit meiner Predigt [illegible]

den 21 Oct.

Lieber David,

Ich habe soeben eine Zusammenkunft
für Montag den 27ten hier Lord verabredet. Ich
würde bereits am Sonnabend herüberfahren
und wurde Dich dann gegen Abend - nach
6 Uhr - zu Sonnabend kommen, um Weiteres zu be-
sprechen, - wenn es dienstag Klappt (Ich
bin abergläubig)
Dein Brief traf heute ein. Ich
freue mich immer, wenn Du über Deine
früheren oder jetzigen Arbeiten sprichst.
- Und, wenn Du diesen Gefühlen bezgl.
Ausdruck Luft machen willst, ist es
ganz deine Sache. Ich habe C. nicht
gekannt, sogar niemals gesehen, auch
etwas von ihm gelesen.

Ich hätte Dl. Tales' Buch sehr gerne
gelesen, wenn du es mir leihen
könntest -

Andere Ereignisse erzähle ich
Dir mündlich.

Herzlich; und auf wiedersehen.

R.

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

EXPEDITEUR - השולח

Mrs Rose Ettinger

7, Shlomo Molkho Street

Jerusalem, Israel

קפל שני

(LC)

Ida 13 März 60

Lieber David,

Ich habe von Dir seit meiner Abreise nur indirekte Mitteilungen erhalten, durch Hugo B. und Kürzlich durch Fl. Edith Wolf und eine Beatrice Zack, die wohl beide durch Deine Angehörigen bei meinen Verwandten in Tel Aviv zu erreichen versuchten. Da Fl. W. mich dort nicht getroffen hat, will sie sich mit mir in briefliche Verbindung setzen, schrieb mir meine Tante.

Aus Deinem Brief an Hugo ging hervor, dass es Dir leider gar nicht gut ging. Ich hoffe sehr, dass inzwischen eine Besserung eingetreten ist und dass Du für das Kommende Jahr Deine Reisepläne verwirklichen wirst. Du nahmst übrigens ganz irrtümlicherweise an, dass ich Hugo über Deine seelenzustände berichten würde. Wie käme ich dazu, über Deine höchst persönlichen Vorgänge zu einem dritten und schliesslich Dir nicht nahestehenden Menschen zu sprechen?

Ich bin nun wirklich in Jerusalem ansässig geworden, indem ich mir hier eine kleine Wohnung gekauft habe. Sie ist sehr schön und ruhig, wenn auch im Zentrum der Stadt gelegen, hat eine grosse Veranda, die ganz von Blumen und Sträuchern umrankt ist, einen Garten und einen Blick auf gegenüberliegende Gärten und Zypressenbäume. Nachdem ich sie mit schwerer zweimonatlicher Anstrengung aus ihrem äusserst verwahrlosten Zustande in eine wirklich reizvolle und komfortable Wohnung umgewandelt habe, verspricht sie ein mir kongeniales Heim zu werden.

Aus Deinem Schweigen kann ich nicht entnehmen, ob Du Dich verschliessen willst, oder wie vorher, eine briefliche Aussprache über Dich, Deine Gesundheit und Deine Arbeit aufrechterhalten willst. Tue, was Dir Erleichterung und Notwendigkeit erscheint, ich werde es bereitwillig verstehen. Weshalb sollen aber "Nachrichten durch "Briefe" "Tauben" ersetzen? Und nimm diesen Brief als freundschaftlichen Gruss und warmen Wunsch für Dein Wohlergehen, wie immer, an.

R.

Heute war ich bei Ernst Simon, der sehr warm von Dir gesprochen hat. Er ist ein Prachtmensch, der unglaublich

Viele und mühselige Arbeit liegt, die zwar aufreibend, aber an die Liebe des heiligen

den 2. Mai 61

Lieber David,

An Stelle eines Geburtstagswunsches hast Du von mir diese eine purpurfrohe Karte erhalten. Das war unrecht, nicht! Das ich durch meine Unruhe das Gratulieren vergass. Und Du bist immer so gut dabei, - Einer der Wenigen, die sich noch daran erinnern, dass ich je zur Welt gekommen bin. Alles Gute, lieber David, zu diesem Jahrestage, mit besseren Gehalte, als im vergangenen Jahre, - sorgenfrei und froh. Auch wünsche ich, dass deine tiefsinnige Laune erscheint. Ich bin neugierig darauf, ebenso, wie auf Deine Gegenbilder, die ich wohl in der nächsten Zeit zu erhalten hoffe.

Ich weiss nicht, ob ich Dir von meiner neuen Arbeit berichtet habe - der Uebersiedlung des russ. und deutschen Briefe von Ch. Weizmann ins Englische für eine Gesamtausgabe seines Briefe durch das Weizmann Archiv in Rehoboth. Diese Arbeit tue ich bei mir zu hause. Daneben läuft die Uebersetzarbeit im Jad Waschem, - deutsch-englische Korrespondenz, - 1-2 mal wöchentlich. Der Rest der Zeit ist ausgefüllt mit anderen Pflichten und Vergnügen, Eichmann Prozess (ich war im Gerichtssaal, es ist erschütternd, doppeltes Drama des Judentums und der Menschheit), Krankenbesuche, Haushaltführung, Lesen, ja und Blumenpflanzen als Vorbereitung für meine wunderschöne Terrasse, die ich jetzt, nachdem die Stadtbehörden es bewilligten nach mehrmonatlichen Anträgen, so ausbauen werde und einmauern, damit ich mich während der sauren Sommerzeit dort aufhalten werde können. Schade, dass Du sie nicht gesehen hast. Sie ist im Augenblick durch gelbe Kletterrosen eingerahmt und blickt in den Garten hinaus, nur die Bauzeit, die wohl 2 Wochen dauern soll wird gräulich sein und voll langweiliger Formalitäten (um zu erfüllen).

Ich habe mir von meinem Vetter, dem sehr gelehrten Professor Schirmann, einen Hebbel geborgt, um den schönen Vers drin zu lesen - hier ist er, Du hast ihn beinahe genau im Gedächtnis:

Zwei Menschen, die sich lieben, wie sie sollen,
Können einander gar nicht überleben,
Und wenn ich selbst auf seinem Schlachtfeld fiele:
Man brauchte Dir's durch Boten nicht zu melden,
Du fühltest es täglich, wie es geschah'n,
Und stürbest ohne Wunde mit an meiner!

Ich habe mir es vor vielen Jahren einmal so gedacht und wie oft nachher gewünscht, es wäre so geschehen,

Kennst Du die Geschichte von Thomas Mackay, nach dem meine Strasse genannt wurde?

Schreibe, wie Du Dich jetzt in der neugebauten Wohnung fühlst. Ihr habt wohl beide Wohnungen zusammen vereint? Der Frühling ist, wie meine Schwester schreibt, in vollem Gange bei Euch. Wirst Du im Sommer in eine Wald- oder Gebirgsgegend gehen? Ich hoffe, Du tust es, um der Hitze zu entgehen.

Nachmals, herzlichst alles Gute,

Ro

An die Au-sky-Briefe werde ich gehen, sobald ich freier bin, aber zur Erholung weggehen. Jetzt Lebe ich unter starkem Druck.

den 21. März 61

Mein lieber Freund, - wie mich Dein Brief erfreute, dass Dich zurückgekehrt bist; Trotz Pflege und Ruhe, war das Krankenhaus doch eine komfortable "Hölle" gewesen. Und die Hauptsache dabei, dass vom Patientenleben Du uns normale Gesellschaft zurückgekommen bist. - Von Hanny habe ich auch gehört. Sie weiss so nicht, dass ich wegen Deiner Krankheit besorgt war und denkt, es handelt sich um "an urgent answer".

Dein Buch wird ein schönes Pensum. Gesamtwerk sein. Es ist das Einzige, was Du in der letzten Dekade geschrieben hast und ich fast nicht kenne.

Deine Schwestern hat leider nicht Treffen, weil Simons Hochzeit in Haifa stattfand und ich ihr nicht beiwohnte. Der nachträgliche Empfang in der Jerusalemer Wohnung war aber so gross, dass die Strasse, wo er wohnt ganz voll von Leuten war, die von oder zu ihm gingen. Ministern und Gesandten bis zu jungen Studenten. - Hoffentlich wird Dein langer Brief an Deine Schwestern die entstandene Kluft überbrücken. Du musst ihnen auch gefehlt haben, der grosse und einzige Bruder, sich gemeinsam erinnern zu können an die Einzelheiten der Kindheit, die kein Aussenstehender versteht, nicht warum, besonders, wenn man älter wird und wurzellos lebt in der Fremde.

Als ich Deinen Brief wiederlas, ohne die übliche Anschrift, kam es mir vor, als ob Du mit Absicht gebrannt hast, - Lieber weniger sagen und zeigen. - Warum, David? Eben weil der Stille mächtig wirkt und gleichsam den Widerklang.

Dein Artikel über Tois Cass. erschien im MB. Lenja B. machte mich schon vorher darauf aufmerksam, weil auch er Cass. sehr schätzt. [illegible] mich, wie Du mir vor 2 Jahren den Aufsatz, für [illegible] Symposium - Buch die Rhetorik. Ich fand die Sprache sehr schön, aber verstand nichts vom Inhalt. Mein Philosophieprofessor hatte sich einen langen Urlaub genommen, - leider?

Ich muss schliessen, schreibe im Empfangszimmer des Zahnarztes. Eben ist Scholem hereingekommen, sagt, er geht bald auf einige Monate nach England, womit er sein Sabbatjahr gar beginnt, - und da ich weiterschreibe, greift er nach einer illustrierten Zeitung mit Abbildungen von hübschen Mädchen.

Du Lieb und Leid hast, und teile mit, ob Du zur Erholung wegfahren wirst. Alles Gute, mein Lieber.

P.

Ich lege bei die gerade 2-jährige Aufnahme (ganz gelungen, und "informal", und einen Blick (aus meinem Schreibzimmer) hier auf meine grosse Terrasse, die in den Garten führt. Ein grosser Busch gelber Kletterrosen in einer Ecke fängt bereits zu blühen an, Dein ich zu erkennen?

Ich werde Leider bei Bergmanns sein und danach auf den Rest der Woche am Tiberias See. Im Kibbuk Ein Gev findet ein Music Festival statt mit dem Isr. Phil. Orchester und grossartigen Solisten. Der See ist von ganz eigenartiger Schönheit, im Norden ragt das Grenzgebirge, der Hermon u.a. schneebedeckten Berge, das Wasser tiefblau, tropische Pflanzen fassen das Ufer ein, und alte jüdische und christliche Denkmäler, Klöster, Ausgrabungen, und viele Kibbuzim unter ihnen Degania, direkt am Tiberias ist das Grab und Denkmal des Tanaiten Meïr, dem Baal-ha-Nes, dem Wundertäter, zu dem gepilgert wird. Soll ich für Dich zu ihm sprechen?

Werde steadily besser und stärker - Herrliche, warm

den 12. März

Lieber David, - endlich kam heute Dein Brief, mir beson-
deres Verständigung - Ich war so beunruhigt, dass ich gestern
an (junges Mädchen) bat, sich bei Dir telefonisch zu erkundigen,
ob Du meine Briefe erhieltst und dass ich Antwort auf
meine "urgent enquiry" erwarte. Von Krankheit erwähnte
ich nichts. Das Kind, erst 18-jährig, ein bildschönes, warmes
und selten aufnahmefähiges Gemüt - mein besonderer Liebling,
hat ein Jahr in Israel verbracht und ist jetzt am Barnard
College, Columbia. - Sie hat ein vages, aber starkes Interesse
für Psychologie und Philosophie, schläft mit Wm. James unter
dem Kopfkissen, sucht nach Inhalt und Richtung, die Verkörperung
Jugend und Reiz. Ich gab ihr Deine Adresse, wenn es Dir bei
geht, wird sie bei Dir anfragen, ob sie Dich besuchen könne
Ich hoffe, you wouldn't mind the call, aber ich könnte mir
wirklich Dein Schweigen nicht erklären. Jetzt ist es gut
wissen, dass Du durch das Erdbeben zum vollen Komfort der
Amerikaner gekommen bist. - Wirst Du es zu Hause auch fort-
setzen können? Und was wird im Sommer werden? Wenn Du
wenigstens nach Europa gehen würdest in die Landluft.
Am besten wäre ein Aufenthalt in der Schweiz, in einem der
Sanatorien, wo man auf Händen getragen wird. Hast Du von
"Saranac", unweit von Zürich, gehört? Schocken war dort
ein häufiger Gast, auch Werner Senator, und viele meiner Ver-
wandten, und alle behaupteten, es wäre der schönste angenehmste
und gepflegteste Aufenthalt, den man sich wünschen könne. -
- Bist Du jetzt viel auf Diät angewiesen?

Die Zitate aus Hebbel ist mir, - ich glaube, durch Dich,
bekannt. Muss doch in Deinen Band hineinschauen, der wohl
bestimmt viele der hiesigen 'Jäger' besitzen. Wir haben uns
so sehr aufs "Fern-Fühlen" gewöhnt, dass es natürlich erscheint,
und demnach bestürzt es. In meinem Leben ist es einige
male vorgekommen, so stark war der Zwang, dass ich ihm
folgen musste, - als ob ich den Ruf 'höre'; - und das Schlimme
war wirklich eingetreten.

Ich habe kürzlich einen 'wieder' Wunsch aufgegeben, mich
auf 8-9 Tage einer Archäologischen Tour durch die griechische
Inseln und Pergamum anzuschliessen unter Leitung von englischen
Professoren - Kreta, Cypern, Rhodos, die Küsten mit kleine-Asien
usw. Aber die Kosten für solche Kurse Zeit wären zu hoch
gewesen. Statt dessen möchte ich die 500 Wochen am Tiberias
See verbringen und die Musik festwoche in Ein-Gev, einem Kibbutz
beinahen. Der Frühling ist besonders schön in der Gegend, der
See mit dem Blick auf die nördlichen Berghänge herrlich.

x Nancy Nevelloff

Man möchte noch das Schöne aufnehmen, solange Zeit und Kräfte dazu ausreichen. Ich spüre immer stärker das Verrinnen der Zeit und den Mangel an Kraft und Willen.

Schreibe, wenn Du kannst und möchtest, David. Wenn ich nun weiss, dass Du über den Berg bist, werde ich nicht mehr drängen. Aber lass mich doch wissen, wie es Dir geht, wie Du Dich einrichtest, und was Dir Freude macht.

Herzlichen Gruss,

Ro.

den 2. April '60

Lieber David. Deine Antwort kam so voll Bitterkeit und Missverständnissen, dass es ganz hebräisch ist. Ich wollte, Du läsest meinen Brief noch einmal vorurteilslos durch. - Also, von Beginn an — 1) Meine angegebene Adresse war Amer. Embassy, nicht Express, übrigens lag ein Express Rein Brief an Dich vor. Ich glaube aber, in meinem letzten Brief eine Zeitweilige Adresse meines Verwandten in T.-A. angegeben zu haben, wo mich Ihre Zeile's Anfrage auch erreicht hat. 2) - Das nicht "naheliegende" meinerseits Berg viel darauf, dass ich keine Besonderheiten zu erst nehme, um sie mit anderen, selbst so zartfühlenden Menschen, wie Hugo, zu besprechen. 3) Deine Annahme, dass man hier in Israel, Dir feind oder gleichgültig gegenüber, ist sehr unberechtigt. Burgman und Simon haben die Aufforderung, nach ausdrücklich an der Festschrift zu beteiligen, erst Vorschlag erhalten, um das zu bitten, wie Du es wünschtest, um Dir volle Anerkennung zu gewähren. Trotzdem beteiligt Burgman eine grössere Arbeit vor, auch Ernst ist damit beschäftigt, und ausserdem planen die Beiden eine andere Auszeichnung für Dich und zudem hat bereits einen Aufsatz geschrieben, den er aber ungenügend findet u. wird ihn während der Feiertage umgearbeitet fertigstellen, denn er ist jetzo durch seine Arbeit bes. belastet. Betreffs abwesend befinden sich u.a. sind ebenfalls herangezogen. Aber alle Klagen über die eilfertige und unrationalisierte Organisation der Sache, einschl. Edith Wolff, die Dir sehr ergeben ist, denn alle Dein Freund wünschen etwas Besseres und Wertvolleres für Dich herzustellen - Gut, dass Ernst Stenglass die Sache in die Hand genommen, denn Frau S. scheint bei allem guten Willen absolut ungeeignet zu sein: den Tribut für einen Julius mit wissenschaftlichen Ruf und akademischem Rang zu vergelten. -

Also, dies ist eine Berichtigung der Tatsachen - Ich bedauere, dass mein Schreiben nicht mehr, als Verdruss veranlasst hat und wollte deswegen, nichts weiter berichten. Ich hätte es vorgezogen, mehr über Deine Arbeit - die Gelehrte und geplante -, zu erfahren.

Mit besten Grüss zu den Feiertagen, die hier im schönsten Frühlingswetter begangen werden -

Dein

איגרת אוויר
AEROGRAMME

ISRAEL

Dr. David Baumgardt
The Fleetwood
Long Beach, L.I.,
U.S.A.

דואר אוויר
PAR AVION

קפל שלישי

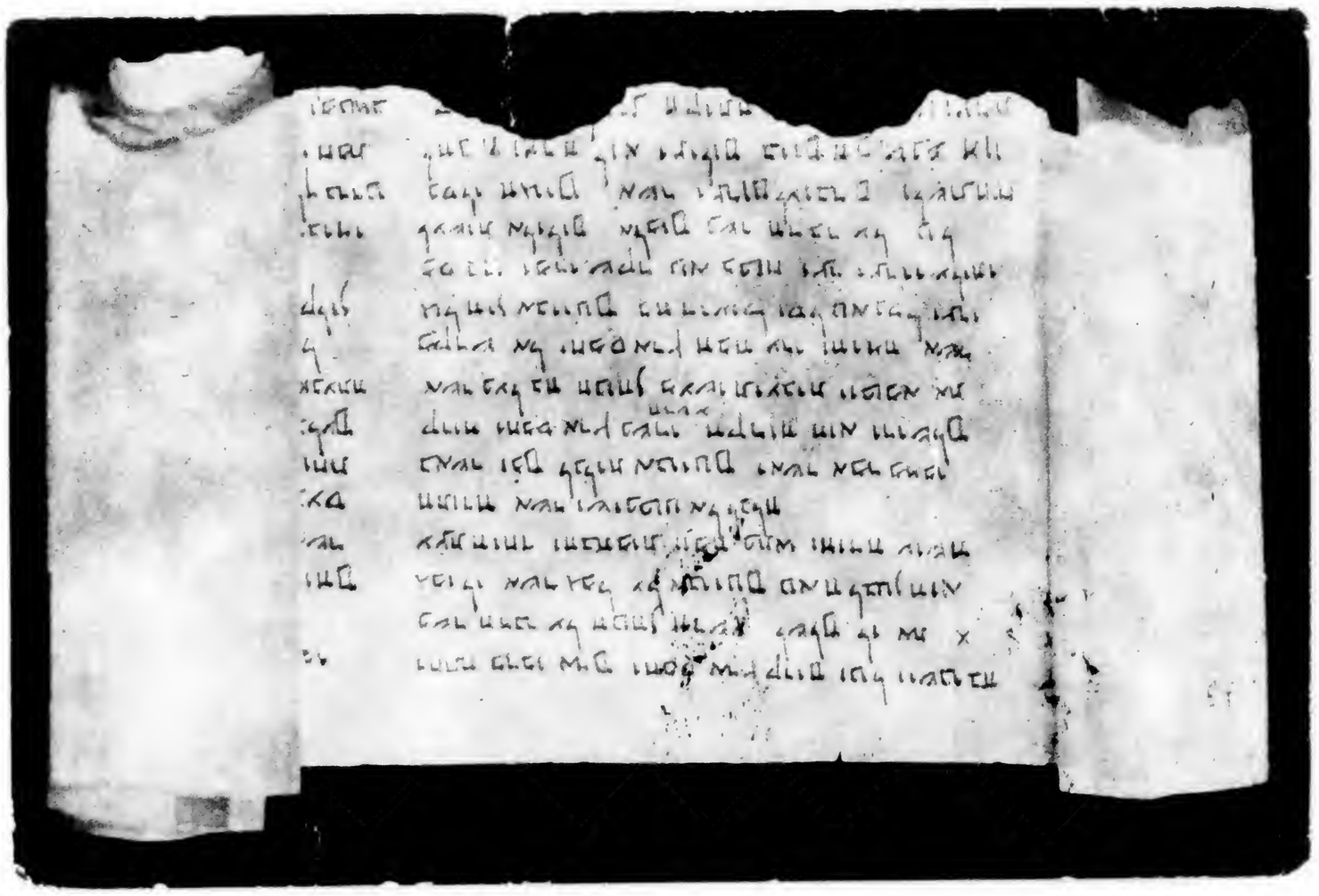
אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

EXPEDITEUR - השולח

Mrs R. Ellenjes
7, Shlomo Molkho Street
Jerusalem

(G)

קפל ראשון



ירושלים
ים המלח
בירושלים,

האו
מגילת
השמות

Mrs. Rose M. Ettinger
7 Shlomo Molkho Street
Jerusalem, Israel

dies 13. April 66

David, ich bin traurig wegen
Deines langen Schweigens, - meine
letzten Briefe und Passover-Grüsse
waren unbeantwortet. Bitte, gib
mir postwendend Nachricht über
Dein Befinden. - Ich schreibe im
schönen Universitäts-Campus, in
der Bibliothek, wo ich neben
Felix Weltsch getroffen habe.
Mit allen guten Wünschen

Dr. David Baumgardt
The Fleetwood
Long Beach, N.Y.
U.S.A.

PRINTED IN ISRAEL

THE HEBREW UNIVERSITY OF JERUSALEM

The Habakkuk Commentary, one of the seven Dead Sea Scrolls housed in the "Shrine of the Book" on the University's new campus in Jerusalem

Jerusalem, den 3 Juli 60

Lieber David,

Heute kamen die beiden Kunstwerke an. Du hast es mit dem Michelangelo herrlich gut getroffen, weil er für mich nach Rembrandt der stärkste Künstlerbair ist. Die französischen Bücher sind für ganz unbekannt und einige davon sind ganz erschütternd. Daher so volkstümlich, so schlicht. Christus-mager, klein, ein wenig schiefsitzend, der wo er vor Caiaphas steht, der Heiland des kleinen Mannes, wie ihn Péguy benannt hat.

Aber ich möchte vor Allem Dir für die liebe Aufmerksamkeit danken, dass Du an meinen Geburtstag gedacht hast. Ein paar Tage später habe ich einen anderen Geburtstag im grossen Familienkreise nachgefeiert, den 85ten meines Onkels in Tel Aviv. Ich war schon seit langen Jahren nicht mehr mit so vielen Verwandten zusammen gewesen.

Dein Artikel über Rathaus im MB ist mir entgangen. Deinen Kayser Artikel habe ich gelesen. Hat auch Rathaus über Dich geschrieben? Du schreibst "gegenseitig". — Wie haben Dir Edith Wolffs Besprechungen gefallen. Die Lebedeva in der Zeit. Lit kenne ich nicht, aber eine Frau ist ausgezeichnet. Sie ist ein braver und feiner, selten wohlwollender Mensch, die leider zu sich selbst nicht gut genug ist, als ob sie keinen Anspruch auf Versöhnung im Leben hätte. Schreibe ihr mit aller Freundlichkeit, damit, sie braucht es wirklich, und verdient es auch.

Hörst Du noch etwas von der Familie Fischer? Besucht das alte Haus in Vt. noch? Ich habe hier zufällig das Buch über Dr. C-F. "Pebble ..." vorgefunden und musste darüber denken, wohin jetzt all diese gemeinsam ins Haus gebrachte Liebe, aufbauende Lust und Freude an allem natürlich Schönen verflogen ist.

Felix Weltsch hat ein ausgezeichnetes Buch über Kafka geschrieben, sehr verständig und zart. Ich habe durch ihn erst Kafka mit seiner Tragik und genialem Ausdruck der Hilflosigkeit und Leidensfähigkeit kennen gelernt. Nur scheint, nur Kierkegaard hat Leiden Gott stark zum Ausdruck gebracht.

Ich stecke sehr tief in der Arbeit, — der Vollendung eines mss. Buches, die mir kaum Zeit zu etwas anderem lässt. Wenn ich es zu Ende bringe, hoffe ich mich ausruhen zu können und mehr Zeit zum Lesen und Lernen zu haben — meine jüdische Unwissenheit beschämt mich und beschränkt meine Zugehörigkeit zum Lande. Auch fühle ich mich in letzter Zeit häufig recht müde.

Schreib bald und allen Gute, Dein

Gefühlsleben und der despotischen Tradition entspricht. Die Kinder tun mir leid, mit ihren dünnen Beinchen in den langen schwarzen Strümpfen und den verwundbaren Schäfelhüten unter den schweren breitkrempigen Hüten, manche haben sehr schöne Augen.

Dein Plan nach Kalifornien zu gehen wäre gut, wenn Du drüben einen guten Ort zum Ausruhen hättest, denn ich glaube, Du verstehst Dich nicht sehr gut mit der Frau Deines Vetters. Trotzdem wird Dir diese Reise bestimmt Freude geben und dies Zusammenkommen mit allen Freunden wird warm und schön sein müssen. Du kannst Dich nicht bergen der Aufforderung der

Jerusalem nimmt, wie immer, gefangen. Die Stadt ist so zwiespältig, einerseits einzigartig in der Weite des klaren Antlitzes und des schimmernden Lichts, und dann die alten Viertel (Kesaret de Lea Shearim?), lange steile blumenlose Gassen, Steinhäuser mit vergitterten Fenstern und durch die Straßen laufen, wie gehetzt, die schwarzen Gestalten der finster aussehenden Männer, zu denen das ganze Aussere - Haltung, Kleidung, Gesichtsausdruck, auf Hässlichkeit eingestellt ist und auf Lebensverneinung. Und dabei ist viel starker Pathos in diesem Viertel, zusammengedrängte Bekennung, die dem Konzentrierten

Jena, den 3. März 61

Lieber David, - Ich hoffte jeden Tag, Nachricht von Dir zu erhalten. Die heutige Post hat wieder nichts gebracht. Das ist der dritte Brief, den ich Dir schreibe, nachdem ich von Deiner Erkrankung weiss, der vierte binnen 2 Wochen, weiss nicht, ob Du, sie alle erhieltest und brauche Deinen Brief zur Beruhigung.

Wie Du schriebst, wünschst Du sehr bald wieder an Deinem Schreibtisch sein und vielleicht auch die Märzsonne geniessen - Heute scheint sie hier wundervoll, doppelt erwünscht, weil es Bettag ist und eine 1½ stündige Prozession von weissen Kostümierten Schulkindern durch die Strassen geht. Die Kostüme waren sehr originell und Kinderlachen, die Ordnung vorzüglich. Es ist doch glücklich, so viel glückliche, lachende Gesichter, und noch dazu jüdische Gesichter zu sehen. Es wird bis in die Nacht getanzt und gesungen werden.

Gestern rief mich Hugo an, ob ich nicht bei ihm mit dem Abt des hiesigen Benedictiner Dominikaner ~~Klosters~~ am Zionsberg zusammenkommen möchte, einem gelehrten menschenfreundlichen Theologen, der sich auf die Seite Israels geschlagen hat und sich bes. für eine Verständigung mit Juden einsetzt. Es erwies sich bei der Begegnung, dass er deutscher Herkunft ist und eine Zweigstelle des Klosters in Vermont, in 'Weis' einem Kleinen Dörfchen unweit Rutland errichtet hat, wo er die Hälfte des Jahres zubringt, Dorothy C. Fisher geht gekannt, auch Eugen Rosenstock u.a. Wie doch 'des hommes de bonne Volonté', über die Jules Romains über 20 Bde geschrieben hat, doch immer zusammenkommen - Es freute mich sehr, von dem Erfolge Ernst. Stengl. zu hören. Wie geht es den Rosenwalds?

Deinen Wunsch, nichts verlauten zu lassen, verstehe ich als selbstverständlich - Uebrigens schrieb mir Leonora Ros. neulich, darüber Cairas Artikel, der in Deine Zeitschrift kommt, u. dass sie hofft, Du wärst ihr nicht böse dass sie mit Nathan wegen Einsteins Geige nicht offenbar

אִיגרת אוויר
AEROGRAMME

Dr. David Baumgardt
The Fleetwood, d. 1)
Long Beach, N.Y.
U.S.A

דואר אוויר
PAR AVION

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

EXPEDITEUR - השולח

Ron Ettinger
7, Shlomo Molkho St.
Jerusalem

קפל שני

Berlin, den 5. Juli 1938

Lieber Herr Baumgardt,

Ihren lieben Brief vom 15. Juni habe ich mich sehr gefreut. Ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie sich meiner erinnern. Ich habe Ihre Adresse von Frau Dr. Lewin bekommen. Sie werden sich wundern, dass ich Ihnen erst heute schreibe, aber ich wollte warten, bis ich Ihnen etwas Bestimmtes über meine Auswanderung schreiben konnte. Leider ist es mir bis jetzt noch nicht gelungen, die Erlaubnis zu bekommen. Ich habe mich schon an alle möglichen Stellen gewandt, aber bis jetzt ohne Erfolg. Die Hauptschwierigkeit ist, dass ich kein Affidavit habe. Ich habe mich an Verwandte in Amerika gewandt, aber bis jetzt ohne Erfolg. Die Hauptschwierigkeit ist, dass ich kein Affidavit habe. Ich habe mich an Verwandte in Amerika gewandt, aber bis jetzt ohne Erfolg.

Re

den 20 Mai 60

Lieber David, - ich habe mich über Deinen Brief sehr gefreut, trotzdem der "ausführlichere" Bericht noch ausgeblieben ist. Aber es ist zu merken, dass die grosse empfangene Wärme Dir wohlgetan hat. Und wie wir alle es doch tun, richten wir uns in solcher Wärme auf, man wird menschlicher, freut sich mehr am Leben. Du hattest wohl in Briefen, Aufsätzen und sonstwo Deinen Wert durch alle schaffenden Jahre erkannt, und mit "O Rom muss man ja wohl Pläne machen und sagen: dies will ich fortsetzen, und das hätte ich heute anders gemacht." — Ich erwarte heute abend Edith Wolff, die vor ihrer Abreise in die Schweiz auf einige Tage nach Jer. kam. Ihren Aufsatz über Dich fand ich ganz ausgezeichnet. Welche eine ergebene und bewundernde Freundin hast Du an ihr. Wir sehen uns sehr gut und sie kommt oder schreibt gern.

Ueber den Vorschlag der Universität, hier einen Vortrag zu halten, äussere Dich nicht. Es stand bereits eine Notiz darüber in der Zeitung u. viele Deiner Freunde fragen, ob es wahr sei, wann es stattfinden soll. David, Du kannst Dir die Schönheit und Atmosphäre des neuen Jerus. Campus nicht vorstellen und ich denke, dass ein Auftreten hier vor so empfänglichen und geistig qualifiziertem Zuhörerschaft, x.T., Dir wohlvertrauten Menschen, für Dich ein wahrhaftig schönes Erlebnis sein muss. Ich muss, wie zu Beginn, an Deine Macbeth-Vorlesungen denken, als ein so geeignetes Thema. Das ist übrigens auch Hugo B's Meinung, u. auch Erich ist über die Möglichkeit Deines Herkommens begeistert.

Ueber mich zu berichten ist schwer, weil so viel auszupacken ist. Bin leider viel zu viel beschäftigt, ganz gegen das vorgehabte Programm, und deswegen hat sich vorläufig alles anders gestaltet. Ich hoffe, hier zu praktischer Sprache, Geschichte u. Landeskunde, mehr Kontemplativ zu leben, und statt dessen, habe ich zwei verschiedene bezahlte Arbeiten übernommen Uebersetzung u. Research (die ich zwar zu Hause oder in Bibliotheken mache), bin in einigen "civic" Projekten verwickelt, u.a. habe einen Vorschlag zur Rede Frieds angenommen. da ich diese fruchtbaren Tage machte abschlagen Rann. Mir wurde eine Kleine Sammlung von MSS und Autographen zeitgenössischer Komponisten anvertraut, die Rechs für den Israel Composers' Fund zusammengebracht hat, u. jetzt Rann der Stein ins Rollen. Ich will diese Sammlung der Musik. Abt. der Universität

hiesige Entdeckung und mein Entzücken sind die Platten gesungen von Fischer-Dieskau, einen Bariton. Durch ihn entdeckt man von neuem die Schönheit der deutschen Sprache. Das rat hätte Dir gerne von ihm gesungene Wahler, Wolff, oder Schubert-Lieder geschenkt.

Möchte Dir gerne über d. Hauss' Vortrag erzählen, aber Du wirst wohl darüber im MB lesen. Es war eine sehr starke, warme Demonstration, der alte Herr schien wirklich bewegt, bes. nach Ernst's ausserordentlich taktvoller Abschlussrede —

Ich muss schliessen - Erzähle mir über Deine Arbeit - Wann kommt das Tellobett-Buch heraus? — wie ist Deine Gesundheit?

Eines muss ich noch an Stelle zur Aufbewahrung geben, die z.T. von Felix Welbsch geleistet wird u. vorbildliche Ordnung hat, u. uns sind wir bemüht, diese Abt. zu bereichern. Sie wird im Frühherbst ins neue Gebäude der Universität überführt. Ich schlug vor, ob wir nicht Einsteins Geige mit bekommen könnten. Nathan ist Testamentsvollstrecker. Könnest Du ihn, bitte, nicht darüber fragen, oder durch Kapien der Sache näher kommen? Einstein selber würde es bestimmt gerne haben, u. dies Andenken könnte nicht besser aufgehoben sein. Bitte, tue es!

Ich hätte Dir gerne ein Geburtstagsgeschenk gemacht, weiss aber nicht, ob Du einen Phonographen besitzt. Meine

den 6 Nov.

Vielen, vielen Dank, Lieber David, für Deine Bemühungen
Bibb, dass es an der Dollar-Uebersendung nicht fehlen
Das Honorar könnte ebenso gut auf ein Konto in Jer. aus-
gezahlt werden. Wenn ich nur an eine solche Arbeit
herankommen könnte.-
Der Vorschlag, für eine neue Gedichtsausgabe beizutragen
ist sehr verlockend, aber ich vermute, dass Du jeden neuen
Versuchung, die Dich von Deiner eigentlichen Arbeit
ablenken würde, abweisen möchtest. Hoffentlich, während
Du gesund, es nach einiger Zeit zu unternehmen-
Jetzt, wo Du wieder längere Zeit an der jüdischen
Mystik gearbeitet hast, müsste Dich das Kapitel
der Weltbetrachtung locken.
Ich habe wieder schmerzlichen Aerger im Büro
u. kann es nicht länger aushalten - lächelnd muss

die Antwort aus Deutschland wegen der Reisen-
auszahlung kommen. Und wenn es $ 100 sind, gehe
ich weg, und zwar sobald als möglich -
Nochmals, nochmals Dank für Deine Hilfe
und Verständnis - herzlichst, R.

Damit, ich fand zuhause die
Nachricht, dass mir $ 100 zugesagt
worden sind - Hurrah!

den 1. Nov.

Du bist ein wirklich hilfreicher Freund, lieber David, und ich bin Dir von Herzen dankbar für alle Anfragen. - Die vorjährigen Kakteen sind keine mehr. Nur bei Brandes [illegible] genannt. Schade, dass ich daran nicht früher gedacht habe. Ich befürchte, dass weder Kayser noch Quehl mir etwas anderes haben können, da ich der Liebe nicht weiter bieten könnte. Sollte aber Kakteyahn oder Kayser Kaktee demnach einige Vorschläge haben, so würde ich selbstverständlich gern zur Besprechung herauskommen. Du aber bist sehr lieb gewesen, sich für mich einzusetzen. Ich denke auch mit Wärme an unser Zusammenkommen [illegible] Abende, die unbeschadet der Einfache. Deine Bildermappe habe ich mir auf dem Rückwege an. - einige Köpfe sind von hervorragender Vergeistigung, ganz durchleuchtet von innerer Hingabe. - einige wundervollen Madonnen. - bes. eine, die sich und das Kind fromm in einen Mantel wickelt auf dem sehr zart und rassenreich die weiße Hand ruht. - andere wieder haben Humpfe oder schlafrige Gesichter, als ob sie auf der Straße aufgelesen wurden -

Vorige Woche war ich mehrere Male im Kunstsalon. Ich sah dort auch Deine Arbeiten. Es war eine Freude, sie wieder einmal zu sehen. Dass sie [illegible] Beifall finden, freut mich sehr. Ich wünsche Dir weiterhin [illegible] Erfolge.

Wie seltsam in der Kunst sich der Faden der gleichen Sinnen- und Schönheitsempfindung durch Geschlechter hindurch ~~zu~~ verfolgen lässt. Hat Dich der Bentham-Art. erregt und geärgert? Dann tut es mir leid, dass ich ihn Dir zugeschickt habe. Deine Kritik ist sehr stark und bestimmt vernichtend, - aber, ich mag nicht, wenn Du polterst, "half-witted, blunders, cocktail-superiority, etc. Als ~~Gelehr~~ Scholar bist Du dazu viel zu überlegen und entziehst Deiner Widerpart selber das Gewicht." Jupiter. Du zürnst.. Für mich waren Deine Entgegnungen sonst äusserst interessant. Wenn Cranston überhaupt antwortet, wird er Gift speien..

Gestern war mein alter Freund Frank Lorimer bei mir, der von einigen Wochen seine Frau verloren hat. Sie hat 6 Jahre am Krebs gelitten, wusste, dass es unheilbar war, hat aber fast bis zum Ende klaglos gearbeitet. Sie war in sehr gehobener Stellung am Labor Deft. für wirtschaftliche u. soziologische Fragen, eine schöne kluge Frau. Frank hat das Haus verkauft und geht jetzt auf eine halbjährige Reise - nach Europa, Zentral-Afrika, vielleicht Japan. Sein Fach ist Demography and z.T. auch Anthropology. "I have to marshall all my resources, work and change will keep me going!" Er ist ein eigenartiger und bedeutender Mensch und war gestern so aufgeschlossen, so nachdrücklich aufrichtig, dass unser Gespräch mir immer in Erinnerung bleiben wird. Ich glaube, Du kennst ihn flüchtig.

Ich höre bald von Dir, wohl über hat. - Stürmt es bei Euch auch? Hier regnet es stark und das wetter ist rauh - Es ist vielleicht gut so, denn

den 24. Sep.

Lieber David, -

Ich liege wieder hingestreckt, Bin am Samstag auf dem Tramway Geleise ausgeglitten und nur dank der Rücksicht des Wagenführers nicht überfahren worden. Aber eine arge Verstauchung und Schwellung am ohnehin empfindlichen Fuss hält mich mehr Zimmerarrest. Ist dies nicht Pech! Und ich ärgere mich auch masslos über die eigene Unbeholfenheit. Dabei ist so viel zu tun vor der Reise! - Wie werde ich es fertig bringen? Möglicherweise steht mir noch eine recht beschwerliche Reise nach N.Y. vor, um den Ex-Präsidenten von B'nai B'rith zu sprechen, der irgend welche Eisen im Feuer für Israel haben sollte. - Und im Augenblick fällt es mir schwer, vom Bett in die Küche zu humpeln.

Danke sehr, David, für die beiden Aufsätze. Wie ich merke, ist ~~das~~ die anmassende Stelle im Fisher-Nachruf gestrichen worden. Ich glaube, Du hast recht gehandelt, dem letzten Wunsche John F. nachzugeben. Du hättest es sonst bereut, ihn verletzt zu haben.

Deinen Communist. Besprechung von Scholems Buch kenne ich gar nicht. Wann ist sie erschienen?

Beim Lesen des Cassirer-Aufsatzes bedauerte ich, wie immer, dass Du nicht mehr in Original-Deutsch veröffentlichen kannst, weil doch der Fluss des Gedankens und des Ausdrucks so ganz anders - viel schöpferischer und organischer

aanuteen. Trotzdem Konnte ich den Inhalt wenig verstehen. Der Rest meines Lebens würde Kaum genügen, meine Unwissenheit auf philosophischem Gebiet zu beheben.

Wie sind Deine Reiseplaine und -Vorbereitungen? Kommst Du mit Korrekturen und dem d. Barock-Aufsatz vorwärts? Meinst Du denn wirklich, David, dass es eine Zeit geben wird, wo Du ganz sauber mit allen angefangenen Arbeiten abschliessen wirst und Keine neuen Aufträge oder Anfragen an Dich herantreten werden? Was ist das Wesentliches das Deine Zeiteinteilung und Entschlüsse bestimmen wird und wie wird die Trennungslinie gezogen?

Uebrigens, wie ist es Deinem Schüler ergangen, der nach Princeton gehen wollte u. sich mit Nietzsche befasste?

Schreibe bald und, bitte, schelte mich nicht wegen meiner Schlechtschreibigkeit. Ich bin so to-o gekränkt -

Herzlichen Gruss. R.

den 7. Aug.

Lieber David, erst diese Tage traf Dein Brief mit Anlage ein, durch die gewöhnliche Post versögert. Die verschiedenen Daten des Schreibens - Dez: Juni-Juli, - sagen den Kampf verschiedener Stimmungen - Glücklicherweise scheint die lebhafte Hitze Dir berichtet, dass es Dir gelingt, Dich auf die "Theorie" zu konzentrieren - Es freut mich für Dich, wenn Du kleine Aufträge ablehnst. Aber Dein Beitrag für das Baeck Jahrbuch war zweifellos sehr lobende und bedeutende Leistung. Ist Dein Cassirer-Aufsatz erschienen? Ich erwarte mit grossem Interesse die endgültige Herausgabe Deiner "Mystics", aus denen ich blass fragmentale Reste. Bitte, schicke sie mir dann zu, Das Thema wäre auch besonders passend für evtl. Vorträge an der Hebr. Universität.

Trotz Deines ausgebrochenen Grade bedauere ich es sehr, dass Du Dein Kommen nach Israel herausschiebst. Die Bibliotheken im Lande sind ausserordentlich reich. Alle Neuheiten aus Deutschland, Frankreich werden immerfort durch neue Eingänge bereichert. Hier sollen es solche Werke sein, die nur in U.S. vorhanden sind, so könntest Du sie entweder ausleihen, oder nach der Rückkehr zusätzlich gebrauchen. - Andererseits musst Du berücksichtigen, dass viele Freunde, die Du hier wiedersehen möchtest, in vorgeschrittenen Alter sind. Das zu-spät-Kommen ist sehr schmerzlich. Würdest Du nicht Calif. und Florida durch Israel ersetzen, wo Du den Winter verbringen könntest? - Die beiden Kalten Monate in Tiberias, wo es dann herrlich und heilsam ist, und welches jetzt neu mit allen modernen Komfort ausgestattete Hotels hat, die übrige Zeit in Jerusalem, das nicht zu erkennen ist. Doch ich kenne ja meinen alten Freund, den Zauderer, der Entschlüssen aus dem Wege geht.

Von Edith Wolff erhielt ich gerade eine Karte aus Locarno. Es geht ihr gut bei ihrer Schwester. Du könntest ihr hauptsächlich durch Teilnahme gut tun, weil sie Dich so sehr schätzt. Materiell ist sie gut versorgt und auch Aufträge scheint sie erhalten zu haben. Aber von früheren Leiden ist ein Knacks zurückgeblieben, ein Mangel an Selbstvertrauen und - Schätzung, der ihr Schlimmes antut.

Wir haben jetzt die wärmste Jahreszeit. Am besten ist es in Jerusalem und meine Wohnung ist immer kühl. Auch die Nächte hier sind immer klar und leicht, von einer durchsichtigen Schönheit, die manchmal schwer zu ertragen ist, weil man sie nicht anhalten kann.

sehr gefasst und Kafka neu eröffnet. Welch ein eine feine melancholische Fabelliegen einen im Leben Entbehrenden, der jedoch nach neuen Zielen zur Abwechslung sucht.

Endlich habe ich beim Ordnen die Farben-Photographien gefunden. Soll ich Dir solche zusenden, wo Du zufrieden und gut aussiehst? Aber Du musst die Abzüge von den Films selber bestellen, da sie in Israel nicht ausgeführt werden, oder einen Viewer kaufen.

Herzlichen Gruss. David, schreibe bald und ausführlich und sei recht wohl, wie geht es den Rosenwalds?

Ro -

Ihr Sept. Kommt das Kadgress her auf eine Woche, den sie von ihrem Urlaub für ihren Besuch zugeteilt hat. Wir beide entbehren den gegenseitigen Austausch und freuen uns aufs Wiedersehen.

Meine Uebersetzung des übernommenen Buch-Teils ist beendet. Ich sehe mich nach anderen Aufträgen um, aber nur, wenn sie bei sich zuhause zu tun. Inzwischen lese viel, hebräischer Unterricht im Ulpan muss bis zum Sept. aufgeschoben werden.

Felix welcher hat ein neues Buch (oder Aufsatz) geschrieben noch in MS-Form über "Sinn des Leidens" - das er mir zum Durchlesen versprochen hat. Sein "Kafka Buch", unlängst deutsch erschienen und auch in englischer Sprache geplant, hat mich

den 10 Juni 59

Lieber David,

ich habe Deinen langen Brief zurück, - mit Verzögerung - auch lang beantwortet, aber mir doch überlegt, dass es keinen Zweck hat, brieflich auseinanderzusetzungen zu führen.

Deswegen Ja Kürze zu Deinem Vorschlag, Dich auf Deine Reise als "Probe- oder Bewährungsfrist" zu betrachten, den ich ablehnen muss. Bei mir die schwere Kränkung, die darin enthalten ist (denn welcher Mann, der die Frau liebt, duldet und schaut wird sie in diese gefährliche und gefährdete Situation bringen wollen?) dadurch zu vermindern versuchen, indem ich mir sage, dass Du als Jüngere geboren bist, dem die Entschlusskraft fehlt, - und das "Kind" soll den "Mann" entscheidungen. Und trotzdem -

Ich beabsichtige binnen der nächsten 6-8 Wochen meine Abreise nach Israel vorzubereiten, falls keine besonderen neuen Umstände mich daran verhindern sollten. Wende vielleicht zum Einkauf von elektr. Haushaltgeräten für Dr. nach dem Tode Kommen und lasse Dich dann davon wissen.

Gestern klärte ich die Rosenfelds über das eingetroffene deutsche Bücherpaket auf und Leonore wird Dir dann auch direkt schreiben.

Danke für die Karte und die Sachen eingetroffen lieb kommen und Katalog.

Alles Gute, David. K

den 1 Juni 59
Segen 1 Uhr nm.

Mein lieber David,

ich hatte das Bedürfnis mich Dir zu sprechen, direkt, ohne Feder und Papier mich Dich an, aber erhielt Keine Antwort. So geht Stadt denn ein Brief ab, obwohl ich nachher es noch manches wieder machen muss. Ich muss aber notwendig selbst für die Stadt gehen, um eine abschließende Unterredung zu besprechen. Vielleicht erreiche ich Dich heute.

Dein Brief vom Freitag kam Samstag an, den dieser Montag ist ein gewöhnlicher Werktag und kein Ersatz für den normalen Tag, Einiges ist mir darin nicht ganz klar - "wenn sich die Kündigung aus 1. Juni nicht umwandeln lässt, schreibe ohne Briefe an Dich über das weitere." ?! Meinst Du eine Aussprache mit Rose?

Meine Pläne? Lieber, ich bin im Augenblick selber im Unklaren. Soll ich einen Sommerkurs in Sozialer Fürsorge (für Frauen) nehmen, der vom Ende Juni bis Anfang August dauert? Soll ich mich dir anschließen? weiter Umschau für evtl. Arbeit halten? - meine Wohnung würde ich wohl für die beiden Monate Sept & Okt vermieten können, hoffe aber sicher Robert der früher wieder nach Berlin zurück. Manchmal fühle ich mich sehr be-

Klammern. Die Zeit geht so rasilos vorbei, und man liegt am Riff, unbeweglich, wartend, worauf?

So bist Du wieder Koch geworden - schade, Du bist mir am Schreibtisch lieber, als am Herd. Musst Du Dich weiter so sehr beschränken, Essen usw. einschränken? Behalte im Auge, dass Diabetes ein besonders Gebrechen ist, aber guter Diagnostiker -

Für die Bekleidg. über Ostern. nur voraus denken. Sie ist noch nicht eingetroffen. Ich lese jetzt George Kennans Buch über die Revolutionsjahre in Russland. Wie alles andere von ihm, ausgezeichnet geschrieben.

Für heute muss ich abbrechen. Gruss - Kuss an meinen Kochkünstler Philosophen und viele, viele warme Wünsche

Ihre
Ilse.

den 11. Febr.

Lieber Daniel.

Deine Briefe I & II sind
gestern und heute eingetroffen. resp.
nachgesandt. Ich danke Dir von ganzem
Herzen für diese mitfühlenden
Gedanken.

Wenn sich Gelegenheit dazu bietet und
Du Grund hast anzunehmen, dass Schocken
eine Privat- oder Verlagssekretärin brauchen
könnte, so sprich bitte von mir. Vielleicht
erwähnst Du dabei, dass Werner Senator,
der Sch. sehr schätzte, mein guter
Freund gewesen war. In 1939, als
meine Freunde mich von der Absicht
aus Palästina nach London abholen
wollten, bot mir Ernst Simon eine für
damals sehr gut bezahlte Stellung
(£25.- monatlich) im Schocken-Verlag
an. Leider, hatte ich es ablehnen
müssen und habe es immer bedauert.

Meine Lieber. Guter. weshalb
quälst du beschuldigst du Dich
wieder von neuem? Wenn ich Dir
dass den Abschied geboten habe, so ist
es ein gewaltsam heraufbeschwörtes
Trauerspiel. Niemand kann den
Lauf der Zeit aufhalten, das
weiterleben und Abbröckeln des
Lebens und die sich immer mehr aus-
breitende Leere. Immer länger werden
die Schatten der Vergangenheit, immer
kürzer und enger der Ausblick in
die Zukunft, und Resignation
nimmt die Oberhand. Deine warme
Teilnahme ist ein liebes und wert-
volles Geschenk, ich erwidere Dir
mit gleicher Herzlichkeit und

Besonders wünschen wir Dein
Wohlergehen. Mach Du das Beste
aus Deinen Gaben und aus Deinem
Leben, David. "Hiob" hatte auch ein
Auferstehen.
Wir sehen und sprechen uns dann
wohl am 27ten. Bis dahin alles
Gute und gute Aufnahme Deines
Vortrags —

Ro

den 6. Oct.

Lieber David,

Ich bin zum heyahr vom Hospital zurückgekommen - meinen Gruss vom Hosp. hast Du wohl erhalten?! Die Hosen Verbindung ist abgeplant, aber die Verbindung unmöglich noch Beschwerden und ich bin auch zu Haus meistens gelegen. Die Freunde waren gut und hilfsbereit. Vom Rabbi Levit. erwarteten mich sein lieber Brief mit allen Segenswünschen und ein wunderschönes Blumenstrauss. Die Rosenfelds kamen mit Huhn im Topfe und heyahrsdelikatessen an, - und Sonntag ab. besuchten mich beide Evans, Helen E. bereitete den Tee und Luther begutachtete meine Bibliothek, und wir sprachen über Russland, Reisen usw. Diese Wärme erfreut und bewegt, aber beschämt auch, - wenn man nur empfängt, ohne überkommt einen das Gefühl der Unangemessenheit, - lieber doch am Gebenden Ende zu sein. Heute bin ich schon ~~ausgegangen~~, muss das Hauptsächlichste Packen bis zum Wochende fertig haben, denn am 13ten habe ich mich vorpflichtet bei einer 2-wöchentlichen Konferenz am Stab Dept. mitzuarbeiten, und

am 29ten OKT. geht mein Dampfer
der 'Israel' ab. Die Wohnung ist schon
zum 1 Nov. gekündigt. Jetzt gibt es keine
Zeile zu versäumen.

Danke, David, für Deinen lieben Neu-
Jahrsbrief. Wenn schreibst Du vom Front?
Hier ist es wieder sommerlich heiss.
Mit Deinem bachrats Summe ist überein
Das Leben ist gefährlich.
Mit warmen Gedanken auch zum
Dom Kippur und herzlichem Gruss,

R.

den 2. Oktober 1960

Lieber David, - das neue Jahr ist zwar bereits unterschrieben und versiegelt, aber in irgend eine Spalte kann ich noch meine Wünsche für Dich einstecken. Durch den Besuch von zwei amerikanischen Freundinnen bin ich verhindert gewesen, es rechtzeitig zu tun.

Ich möchte dabei Dir auch sagen, wie angezeichnet ich Deinen im NB erschienenen Aufsatz übers Tischgebet finde, sehr schön und erhoben in der Sprache und die Gebetsformel weit überragend im Inhalt. Ich hätte ihn gern ins Hebräische übersetzen - Bist Du einverstanden, dass ich dies erledige?

Sage, wie kommt es, dass Du, der in diesem Aufsatz die Sehnsucht nach Zion wie eine Hymne ausdrückst, dennoch zögerst, das Land in seiner Wiedergeburt und neuen Schönheit zu sehen? Ich bin soeben von einer vielzu kurzen Reise, die mich bis zur Nordspitze und durch einige Kibbutzim geführt hat, zurückgekehrt - und von dem Gesehenen ganz gefesselt.

Hugo B. brachte mir Deinen an ihn gerichteten Brief zur Durchsicht, der er für bedeutend findet und in Ruhe nach dem Feiertagstrubel beantworten möchte. Ich bin zu wissend, um den Auseinandersetzungen folgen zu können, aber freue mich über das Aufrechthalten der schönen alten Sitte des brieflichen Gedankenaustausch zwischen Freundschaftlern.

Ein alter Freund aus der Zeit meines ersten Aufenthalts im Lande drängt darauf, ich möchte meine Erinnerungen an Au-sky zu seinem 40. Todestage niederschreiben. Er würde sie für seine Zeitschrift ins hebräische übersetzen lassen. Du kennst aber meine Hemmungen selbstständig aufzutreten. Trotzdem spüre ich das Bedürfnis, eine Schuld an Au-sky abzutragen und auch seine Ritterlichkeit, seine innige Verbundenheit mit dem Judentum im Besonderen, und dem allgemein Menschlichen zu schildern.

Wenn Deine "Mystiker" erschienen sind, schicke sie mir bitte zu und berichte auch über den Fortgang der grösseren Arbeit. Wann wird der "Briefwechsel" m. E. Baeck Jubiläum gefeiert?

Viel Gutes und Frohes im neuen Zeitabschnitt,

herzlichst, Ihr P.

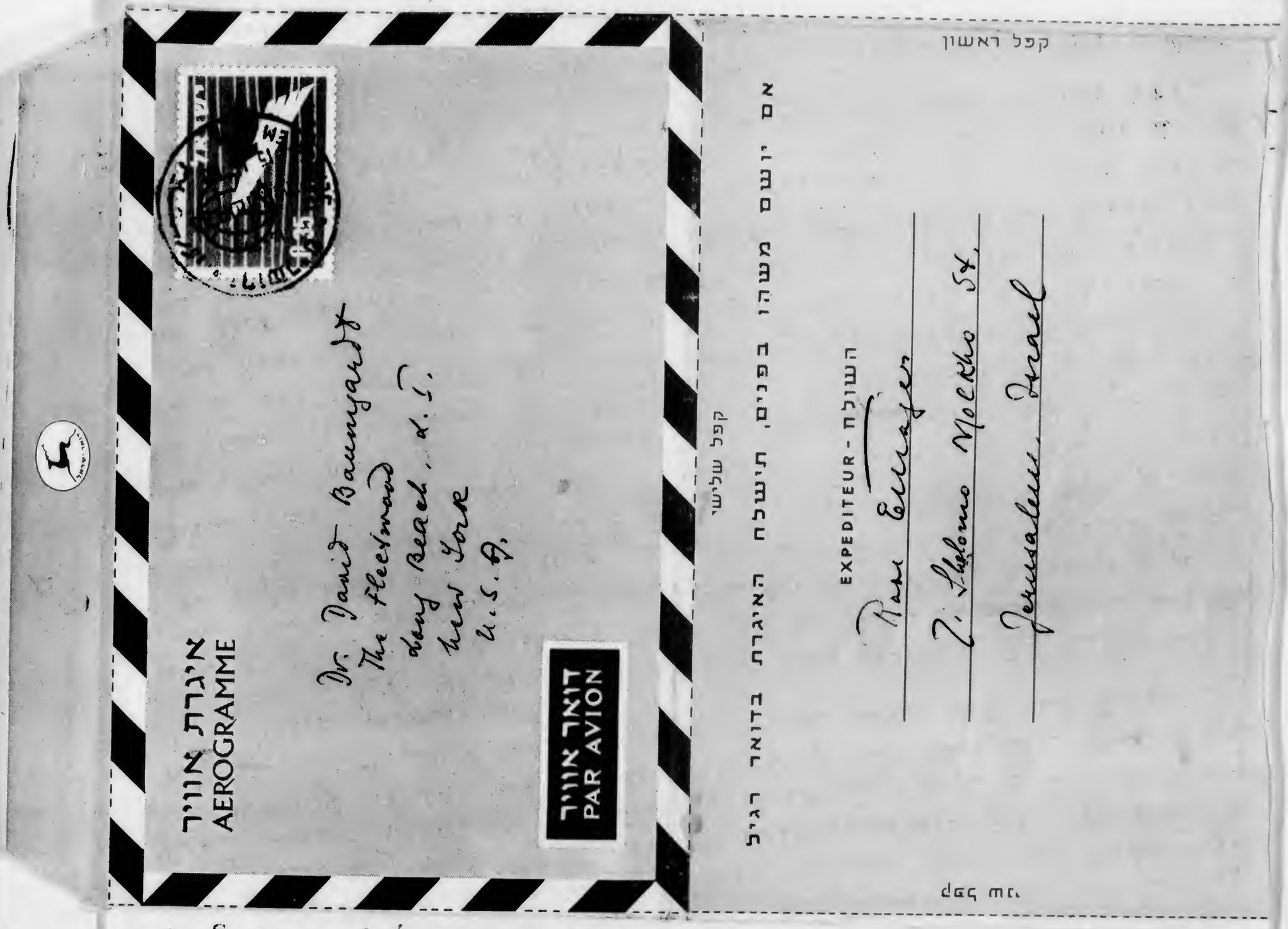
קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

EXPEDITEUR - השולח

Mrs. Rose Ettinger
7, Shelomo Molkho Street
Jerusalem
Tel.: 3-1737

קפל ראשון



zu Ende zu bringen, denn als ich mich jetzt mit seinen Briefen u. Schriften wieder beschäftigte, spürte ich wie sehr es mir am Herzen liegt.

Schreibe über Deine Gesundheit und Arbeit. Hast Du Reisepläne für den Winter? Bleibe recht wohl und -optimistisch! Herzliche Wünsche

Ro

den 15. Nov. 60

Mein lieber David, - "Air-letter" ist so, wie Du richtig schreibst natürlich nicht adequat, um über unsere Gespräche zu sprechen. So lass mich nur heute ganz kurz über das hiesige Leben berichten. Vor einigen Tagen war Edith Wolff hier gewesen und wir haben viel Wärme von Dir gesprochen. Sie zeigte mir ihren Artikel in der schweizer Zeitung über Dich, den ich ganz ausgezeichnet fand. Bitte, rege sie doch zum Schreiben an zu selbstständigen längeren Arbeiten. Sie hat die Vorbildung und Stoff dazu, was ihr fehlt ist Selbstvertrauen und Festigkeit, und was sie leider besitzt, ist das Suchen nach dem Neuen, Ich habe versucht, sie wenigstens in alltäglichen Dingen davon abzubringen, aber mein Einfluss auf sie ist noch zu neu und kaum stark genug. Eine andere Frau, die Katholische Schriftstellerin und Übersetzerin u. Herausgeberin der Freiburger Katholischen "Rundbriefe", Dr. Gertrud Luckner (Hugo B. schrieb über sie im MB und ich habe sie bei ihm getroffen), hat aus ihrer qualvollen Vergangenheit und ihrem Aufenthalt im selben KZ. wie Edith W., neue Stärke gesammelt.

Meine Zeit ist seit einem Monat sehr besetzt. Ich habe eine Arbeit im Dokum. Zentrum des Yad-Vashem angenommen, welches das Archiv der Judenverfolgungen unter den Nazis beherbergt. Es erforderte einige Zeit, bis ich den Grauen überwand beim Lesen der Berichte aus jener Zeit. Ich sollte für die Nürnberger Prozes-Akten zuständig sein, d.h. deren Register, Auffindbarkeit, usw., aber werde sehr viel auch für fremdsprachige Korrespondenz in Anspruch genommen. Das Archiv liegt ausserhalb der Stadt, frei in den Bergen und die Fahrt dorthin erfordert viel Zeit. Deswegen habe ich mich nur für 3-4 Tage wöchentlich verpflichtet, und der Rest der Zeit möchte ich mit einer anderen Arbeit abgeben, die weniger seelisch belastet. Leider gibt es keine Möglichkeit in der Universitäts-Bibliothek unterzukommen, aber ich versuche mein Ja- und Zeitweiliger Anstellung als Referentin in der Knesset Bibliothek, wie sehr entbehre ich überhaupt jetzt meinen alten Freund Spinsak.

Die verschiedenen Menschen, mit denen man hier zusammentrifft, und ihre seltsamen Schicksale, nehmen einen gefangen. Es ist gut so, weil das eigene Ich-problem in den Hintergrund gedrückt wird durch die Mannigfaltigkeit des hiesigen Lebens.

Während des 8-tägigen Aufenthalts hier von Aus Sandgrass und einem anderen mehr jüdischen Kanada aus Wash. haben wir den nördlichen Teil des Landes durchreist. Eine schöne Weekend-Ausspannung habe ich in einem Künstlerheim in Zichron Yakov, am Meer des Meeres und der alten Hafenstadt Caesarea, und zum Wochenende schliesse ich mich einer 2-tägigen billigen Tour nach dem Degania-Kibbutz und seinen Ausgrabungen am Tiberias-See an.

So, hast Du jetzt einen Bericht über mich, - bald beizufügen will ich, Dir zu versprechen, die Erinnerungen an Au-chy demnächst

איגרת אוויר
AEROGRAMME
ירושלים
א שדר
ישראל
11.2.61
0.35
Dr. David Baumgardt
The Fleetwood Apts.
Long Beach, L.I.
New York, U.S.A.
דואר אוויר
PAR AVION
קפל שלישי
אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל
EXPEDITEUR - השולח
Mrs. Rose M. Ettinger
7 Shlomo Molkho Street
Jerusalem, Israel
קפל שני
קפל ראשון

den 16. Feb. '61

Lieber David,

ich habe seit langem nichts von Dir gehört, und lebe, beunruhigt durch das ungewöhnlich kalte Wetter an Eurer Ostküste, und besonders, weil Du so nahe am Strande wohnst, hätte ich gerne erfahren, wie es Dir geht, vor allem gesundheitlich.

Dieser Winter ist auch hier ein kalter regnerischer als im vorigen Jahre. Heute fegte ein Sturm mit Schnee gemischt durch die Straßen. Zu meiner zentralgeheizten Wohnung empfinde ich aber keinerlei Unangenehmlichkeit. Auch dauert das schlechte Wetter nicht lange, sondern wird abgewechselt durch so wundervolle reingewaschene sonnige Tage, dass jeder Gang durch die Stadt und ins Freie eine Wonne ist.

Dass mich bald von Dir höre, sollteste Du verreist sein, so wird dieser Brief Dir wohl nachgeschickt werden. Schreibe auch über die Arbeit und den Plan.

Herzlichen Gruss,

Wann erscheint Dein Buch über die 'Angelikers'

איגרת אוויר
AEROGRAMME

Dr David Baumgardt
The Fleetwood
Long Beach, L.I.,
New York
U.S.A.

דואר אוויר
PAR AVION

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

EXPEDITEUR - השולח

R. Ellinger
7, Shlomo Molkho St,
Jerusalem

קפל שני

קפל ראשון

den 22. Feb 61

Heute wieder einen Gruss, lieber David, und die wiederholte Bitte, mir recht häufig zu schreiben, wie es Dir geht. Hat Dir das kalt-Hamm-Kommen wohl bekommen? Hat Dich bei Dir gut geheizt und vom Winde gerüttelt? Der Arzt hat Dich wohl auch vor Kälte gewarnt.

Hier ist schon Frühlingswetter im Tiefland, aber sogar hier vor der Stadt blühen Anemonen und roter Mohn in Fülle. Überall stehen die selbstgepflückten Blumen auf Tischen und Fensterbretts. Habe ich Dir geschrieben, dass ich 1-2 Male in der Woche im Archiv des PdI 3' + haftpflichtiges Fräulein freundsprachiger Korrespondenz aushelfe? Das Institut beschäftigt sich mit Dokumentensammlungen über Judenverfolgungen während der Nazizeit. Es ist häufig erschütternd, aber man kommt dem Problem des menschlichen Schicksals und des entsetzlichen Abgrundes der Unmenschlichkeit nahe, und die Hauptsache – ich werde dort gebraucht. Das Archiv steht ausserhalb der Stadt, mitten in judäischen Gebirge, mit einem weiten, manchmal schönen Ausblick. Womit hast Du Dich letztens beschäftigt? Wirst Du jetzt, in der ersten Zeit, Dir nicht etwas Schönes aus den alten Büchern herausholen und ganz lässig, ohne Anstrengung lesen. – Ich habe neulich einige Goethe-Bände in guter Ausgabe gekauft und den Tasso wiedergelesen. Erinnerst Du Dich an einige Zeilen, die Du daraus (ganz wiederholtest)? Auch Wilhelm Meister, den ich plötzlich ganz anders anfand. Und neulich, als ich eine kleine Grippe hatte, nahm ich wieder Tolstoys Krieg u. Frieden auf und wir saßen alle Leute leid, die kein Russisch können, blos um da zu lesen.

Schreibe bald und werde mit jedem Tage härter, herzlichen Gruss, lieber Freund,

Ro.

Mrs. Rose M. Ettinger
7 Shlomo Molkho Street
Jerusalem, Israel

den 20. Feb. 61

David, mein lieber, guter Freund, - ich bin soeben aus Tel Aviv zurückgekommen und finde deinen Brief vor, und bin tief erschrocken und erschüttert. Gott sei Dank, dass du über den Berg bist! Bald muss auch ein Wiedersehen kommen, der dir gut tun wird. Ich danke Gott und bitte ihn auch um Vieles für dich.

Dein Brief hat mich auch lange gemacht wegen der fast hellseherischen Angst, die mich in den letzten Wochen mit dir verband. Du siehst aus dem Kurzen Briefchen, das ich dir vor einigen Tagen schrieb, dass ich bereits um dich besorgt war, - grundlos, wie es schien, und dennoch, welch seltsame Telepathie. Da war eine steigernde beklemmende Unruhe, ich dachte an dich und machte mir Vorwürfe wegen Rechthaberei usw., konnte mit mir allein nicht fertig werden und ging gestern nach Tel Aviv zu meinem alten Freunde, einem selten Klugen und feinen Arzte und bat ihn - versöhnungen - mir ~~auch~~ dieser Beklemmung und Seelendruck zu helfen. Wie ich jetzt nach Hause komme, ist dein Brief die Antwort.

Nein, David, nicht das, worüber du schreibst, bei welchem nichts, gar nichts auseinandergebrochen. Ich denke an Vieles Schönes und Freudiges in unserer Nähe zurück, und du, gleichfalls müsstest dich erinnern deinen Willen zu mir habe ich vernimmt.

Ich wünsche, ich könnte jetzt bei dir sein, um dich zu pflegen. Man sagt, ich wäre eine gute Pflegerin und meine Schwester hat immer meine "Liebe

Hand" gehielt. Ich schreibe sehr bald wieder. Wer
bringt die Briefe herauf? D

Denke doch immer an Fobes und mache viele
Wünsche, wenn du vom Leben aufstehst und dich
anziehst. Ich sende dir viele liebe Worte
übers Wasser. Bibbe, schreibe sofort sobald du
diesen Brief erhältst, wie es dir geht, ja
bitte, und auch nachher, so oft du kannst, wenn
auch kurz -

Alles Gute, mein Lieber,

Ro

Warum wissen sich immer fremde Leute ein
mit Widerlegen über das, was ich gesagt haben
sollte? Meine Enttäuschung über dem Lebi ges
Leben habe ich wohl vor ihr nicht verborgen -
Tat es arg? Aber kaum! Von Edith W. hätte ich
es nicht erwartet. War Eifersucht dabei im
Spiele?

Tiberias, d. 23 Mars 61 גליה AIRMAIL

POSTCARD

כתובת
ADDRESS

ISRAEL 25 ישראל

Ich schreibe am Café direkt am See. Einige Radfahrer kamen Lichterreihen umkreisen das Wasser und tauchten Blinken an den Fischerbooten. In dieser Woche werden Musikfestspiele in einem der hiesigen Kibbutzim gegeben. Von hier möchte ich auf einen Tag nach Safed gehen, dann über Haifa zurück. Schade, dass Du dieses lohnende nicht mitansehen kannst. Wie geht es Dir? Ist das warme Wetter Dir gut? Herzlichen Gruss,

Dr. David Baumgardt
The Fleetwood
Long Beach, L.I.
New York
U.S.A.

דואר אויר
PAR AVION

TIBERIAS — TOMB OF MAIMONIDES

פלפוט
PALPHOT

5374

איגרת אוויר
AEROGRAMME

ישראל
0.18 ISRAEL اسرائيل

Dr. David Baumgardt
The Fleetwood
Long Beach, L.I.
New York
U.S.A.

דואר אוויר
PAR AVION

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

EXPEDITEUR - השולח

Mrs Rose Ettinger
7, Shlomo MolKho Street
Jerusalem, Israel

קפל שני

Tel Aviv Jerusalem, den 12 ten April '60

Lieber David,

dieser Brief soll Dich an Deinem Geburtstage erreichen und meinen Gruss bringen. Du wirst viele Freundesbezeugungen an diesem Tage empfangen und dass ist das Beste daran, - denn wodurch der 70ste Geburtstag besser ist, als der 69ste oder 71ste - das sollen mir die Kabbalisten erklären. Aber Wärme tut immer wohl und ich freue mich für Dich, dass Dir soviel davon zuteil wird.

Ich bringe den zu Hause angefangenen Brief in Tel Aviv zu Ende, eine halbe Stunde vor Beginn des Seders bei meinen Verwandten. Die Familie ist zusammen, es wird nach altem Gebrauche vorbereitet.

Vor einigen Tagen war Ernst Simon bei mir und wir sprachen über Deinen Aufsatz im MB. Er schliesst sich Dir in der Akeda-behandlung, meint, dass Baer (ein junger Schriftsteller, nicht der Professor), diesen dunklen Punkt der Bibel viel zu billig zu erledigen versucht hat. Ernst erzählte, er hätte Dir geschrieben.

Von Bergman habe ich erfahren, dass diese Aufforderung der Universität an Dich, hier einige Vorträge zu halten, bereits abgegangen ist. Wenn Du es annehmen wirst, soll es mit einer Ehrenbezeugung dem Jubilar verbunden werden - Ich kann mir denken, dass Deine Mendelssohn-Vorträge über die Ungleichheit gut in den Rahmen passen würden.

Dr Hans (Comm. Präsident) soll in der Universität nun eine Vorlesung geben. Die Rede von Carlo Schmid war ausserordentlich reichhaltig und stilistisch sehr schön gewesen, und ich fand sein Auftreten auch als ein sehr anregendes Ereignis. Zu Beginn versagte ihm die Stimme, als er über die deutsche Schuld sprach.

Ich werde nun Tuch senden und bald wird meine bisher die Fragen stellen. Ich wünsche Dir, lieber David, dass Dir die Zukunft Antworten und Lösungen bringen soll.

Alles Gute im Leben, Arbeit und Gesundheit,

Ru

Dank Deiner Verse habe ich die 'Pandora' wiedergelesen. Schirmann brachte mir den Goldbrand, den ich entbehre, wie ungleich ist das Stück, sehr schöne einzelne Teile (wie der von Dir angeführte), sonst ausgeklügelt und Rath-formell.

Sei recht wohl, David, und geniesse das Meer und die schönen Tage, und schreibe mir, auch flüchtig, wenn Feder und Papier zuhanden an Hand und von Dir selbst, Deinen Gedanken. Herz warmen Gruss,

Wann erscheint Dein Welbel-Artikel?

Arezzo Rom ich und habe mich in die Francesca Frescen der Cena verliebt. In Assisi fand ich daraufhin dasselbe geschickte Muster der Tischdecke auf dem Markte wieder; es wird durch Jahrhunderte von den örtlichen Stickereien immer wieder angewandt. Vor 5 Jahren habe ich mich in Arezzo paar Stunden auf der Reise von Rom nach Florenz aufgehalten und beschlossen, in Assisi bei der nächsten Gelegenheit im Frauenkloster eine Nacht zu verbringen. Die Reinheit und der Frieden der Landschaft sind unbeschreiblich.

den 26. Juni

Mein lieber David, - Verzeih heute das Schreibzeug. Ich schreibe liegend da eine Knochenhautentzündung am Knie, durch einen Fall verursacht und nicht gleich behandelt worden, mich seit einer Woche ans Bett, resp. Couch, fesselt. Es ist geringfügig und auch fast schmerzlos aber durch die Anti-bistres bin ich ganz benommen und sehe die Wirklichkeit wie durch einen Schleier, der nicht immer rosig ist. - Während der letzten drei Wochen gehe ich durch ein Gerichtsverfahren, dass ein Teil der Hausbewohner der Kooperativbaracke, wo ich meine Wohnung betreibe, eingeleitet hat, um den Umbau meines Terrains zu verhindern. - Der Grund ist beinahe (weshalb soll ich es besser haben, als die Anderen, sagen die unerhüllte), auch der Wunsch des Kleinen Menschen Jemanden der sich von direkterem Umgange mit freundartigen Elementen zurückhält, zu kommandieren. Das Recht ist ganz auf meiner Seite, da ich die offizielle Erlaubnis eingeholt habe, aber die gerichtlichen Formalitäten verwickelt, langwierig und teuer, und inzwischen wurde der Bau unterbrochen, stehe eines ge- gebrauten schönen Pfahles, wo ich den Sommer zu verbringen gedachte, liegen Schutt und Steine herum, und was mich besonders verletzt ist das ordinäre, niedere der Gesinnung, die dort anzugreifen vermeint, wo sie keinen Widerstand erwartet.

Ich freue mich, dass Du mir das MS der "Kaddisch" zur Uebersendung geschickt und werde bald damit beginnen. Wenn Fragen entstehen werden, werde ich um Aufklärung bitten. Was ich wünsche, ist den Schwung der Sprache und des Aufbaus auch im Englischen zu behalten und wenn ich meine Ueber- setzung dem Amerik. Kollegen gebe, werde ich ihn bitten, mit künstle- rischen Pinsel das Ganze dem Originaltext auszugleichen, Dann, bitte nimm es nicht übel, David, mich stören die Sprachmängel im "Amerikaner-Buch", gerade darum, weil Der stilistische Meister ein Deutscher ist und ich wünschte Du hättest es einem in philosophischer Sprache bewanderten Ameri- kaner zur Durchsicht übergeben. Oder vielleicht wirst Du selber das Buch noch in deutscher Sprache abfassen und es wird dann so schön werden, wie es der Inhalt verdient.

Ich möchte Dir noch für alle lieben Worte danken, die mir in diesen Tagen so gut getan haben. Aber Verwundbarkeit ist meine Einmerliche Eigenschaft, ich stehe groben An- stössen ziemlich wehrlos gegenüber, und da mir, wie Dem meinen auch "Demut" fehlt, empfinde ich das Pöpelhafte Eindringen doppelt schwer. —

Hast Du die Diskussion von Raveh über den Kantschen Imperativ beim Essen gelesen? Ich war so empört über diese blinde Dummheit, sich einem solchen teuflischen Verbrechen, wie mit Seinesgleichen zu verkehren u. die Annahme, es gäbe welche moralische Grundsätze,

Von meiner Kleinen Nancy habe ich neulich einen Brief, dass sie ihre Prüfungen hinter sich hat. Ich möchte, Du solltest sie Reisen lernen, sie ist so ein schönes sonniges Geschöpf, was schreibe ich, sie möchte bei Dir anfragen

Schreibe über Dich, was Du tust und planst, und wieder wie es Dir geht. Hast Du etwas geschrieben, was Du mir zusenden könntest. - Ich schreibe

bald wieder, Gruss herzlichst,

R

den 27 Juli 61

Liebes Liebes David, - heute kam Dein Brief mit engl. Fassung des Artikels und ich werde bald an die Fertigstellung des deutschen Textes gehen, damit vielleicht er auch zu den Feiertagen erscheinen kann. Liegt ein Termin der Redaktion dafür vor? Selbstverständlich, werde ich mich an Deinen des Judaism halten.

Du hättest diese Tage hier sein sollen. Congress of Judaism. Es ist sehr vielseitig, aber die Ideologie ist nicht genügend durchdacht. Herr. Kaplan hielt einen Vortrag (ich war verhindert zu kommen) wenn ich etwas Zeit habe, gehe ich in die Liberalsynagoge, wo mein Freund und Verwandter Schirmann den Vorsitz hat, oder ins Archäologie Gebäude, denn da wurde über die letzten Grabungen gesprochen, auch Nelson Glueck und Katholische Priester aus Belgien u. Frankreich sind dabei.

Ich finde, dass Du auch keine Tage hast, wie mir aus Washington geschrieben wird. Leidest Du daran, dass es an der See erträglicher? Warum bist Du nicht good to yourself und suchst für Dich klare Berg- und Waldluft und Stille, statt der lauten Beach Rummels?

Deine Zitate über 'Niederträchtige' ist grossartig. Ich sage sie mir auch hier, und - es hilft! Wo findest Du sie doch immer nur. - Meine gerichtlichen Auseinandersetzungen ziehen sich noch immer hin, d.h. heute habe ich den Aerger und die Steinhaufen vor meiner Tür, und wenn es schliesslich zum Vergleich kommen wird, so werde ich die gerichtlichen Kosten zahlen müssen, trotzdem ich böswillig angegriffen wurde, und doch ich nicht so bauen kann, wie ich es brauche. Du sprichst vom Kämpfen. Ich wollte, ich wäre darin besser ausgerüstet, schon um des Präsidiums willen, damit Gemütlichkeit nicht die Oberhand hat, - aber es gelingt mir nicht, noch allein durchzukommen. Kann man die Schreier überschreien? Mein guter Freund sagte mir wiederholt: 'Sie müssen eine feste Hand über sich haben, um die Schwierigkeiten des Lebens abzuwehren'. Wenn er hier dagewesen wäre, hätten die Leute es nicht gewagt, mich anzugreifen.

Inzwischen bin ich gar nicht dazu gekommen, weg zu gehen, um das Verdiente zu vergessen. Im Sept. will ich wieder nach Safed gehen. Jetzt, wenn es geht, nach Ashkelon für 1-2 Tage. Es ist ja blos 2 Stunden dahin und ich kenne den Ort nicht, wo der Strand sehr schön sein soll,

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

EXPEDITEUR - השולח

Mrs. Rose M. Ettinger
7 Shlomo Molkho Street
Jerusalem, Israel

קפל שני

קפל ראשון

den 25 Sep. 61

Mein Lieber David,

Ich habe Dir mit Vorrecht angegeben, dass die Übersetzung mit Luftpost abgeht. Da das Paket ziemlich schwer war, sandte ich es aus Sparsamkeitsgründen, doch bereits vor 10 Tagen (glaube ich), mit einfacher Post ab. Aber Du schriebst, es wäre nicht eilig und ich hoffe, dass es doch bald bei Dir sein wird.

Durch eine sehr liebenswürdige und feine ältere Dame Mrs Frances Stiloff wird Dich wohl sehr bald ein Gruss von mir erreichen. Sie ist die Besitzerin des Gotham Book Mart in 41 W 47th St. (Tel. Pl. 7-0367) ein eigenartiges und sehr geschätztes Buchgeschäft, dass ~~ist~~ auf Philos., Kunst und Theaterliteratur eingestellt ist und zudem lesbisch gepflegt. Hugo zeigte ihr Dein letztes Buch über Lesbische und empfahl ihr, es in ihren neuen Katalog aufzunehmen. Sie erwähnte Israel schon morgen (ganz gefangen vom Lande und mit dem Vorsatz sich hier niederzulassen und einen "Ashram" zu gründen) und reist über Rom zurück. Sie wird Dich anrufen, oder vielleicht rufst Du sie mit ihr ab nächster Woche in Verbindung. Wir Beide haben uns gut verstanden.

Ich kann noch immer nichts zum Antworten. Vielleicht gelingt es nach Sukkoth für einige Tage ans Meer zu gehen. Es war die Arbeit und hauptsächlich der Verdruss mit der Wohnung, die mich zurückhielten. Ich plane, die Wohnung baldmöglichst zu verkaufen und mich für den Rest meines Aufenthalts einzumieten, denn es ist sehr unbestimmt, wie die Stimmung meines Visums mich in Amerika zurückhalten wird. Es wird wohl nötig sein, drüben Lache Harry Rosenfeld aasuverbauen. Schade, ich hätte gehofft, hier mein eigenes ständiges Heim zu beziehen, wohin ich von jeder Orbe zurückkehren könnte.

Was treibt Du? Es muss wohl bald ein Wetterumschwung bei Euch eintreten. Wohin wirst Du dann gehen? Setze Dich doch bitte nicht wieder der Kälte und dem Winde aus und reise rechtzeitig ab. Hier oben in Jerusalem ist es bereits kühl geworden, die frommen Juden in den Sukkahs singen sich warm, aber die Luft ist schön und klar. Auch in Safed, wohin ich eigentlich gehen wollte, ist es jetzt kalt geworden. So werde ich wohl Achbeloa vorziehen, der Strand ist dort herrlich und das Hotel vorzüglich

Schreibe recht bald und pflege Dich recht gut

Dein

den 5. Sept.

Lieber David, - ich wollte Dir die Uebersendung, die ich schon seit einigen Wochen beendet habe, auch ohne Zusatz übersenden, und wurde es wohl morgen mit Lubford tun. Ich hatte mich leider vergebens auf meinen Amerikaner verlassen. Er hat Kaum genutzt. Willst Du nun selber es durchsehen und, wenn wenn etwas unrichtig oder miss-verstanden ist, Korrigieren.

Ich bitte nur Folgendes bemerken ~~Auf S. 4~~. Du unterscheidest zwischen den ~~dem~~ beiden Anreden bei Lukas & Matthäus, - aber sie sind ja gleich. Beides rufen den Vater im Himmel an! - Auch kann ich mit Dem nicht einverstanden erklären, dass Gott 'über alles Menschentum hinweggeschreitet'. Das steht im Gegensatz zu Israel II, der Psalmen, und eigentlich auch zu sämtlichen Erscheinungen Gottes im Bücher Moses.

Ich warte also nicht auf Deine entsetzlichen Quellen. Meine Du nicht, dass ein Zuviel an Anmerkungen diesen Kurzen Aufsatz beschweren würde. Der direkte Kontakt mit dem Verfasser geht verloren, es sprechen zu viele Stimmen dazwischen. Beim wissenschaftlichen Werk ist es anders; aber hier sollte es flüssiger sein.

Ich schreibe in Eile, damit Dich der Brief noch zu den Festtagen erreicht und möchte Dir danken für Deinen so lieben Gruss. Es stimmt, - zum Dez. 62 müsste ich wohl in U.S. zurück sein, wenn bis dahin die Visabestimmungen nicht geändert worden. Willst Du bis dahin, - oder noch später (denn ich werde mich wohl monatelang dort aufhalten müssen) Deine Reise verschieben? Manches kann noch in 1½ Jahren geschehen. Bei mir ist es von einem zum andren Tage unbestimmt, was ich vornehme, hauptsächlich weil ich durch meine Wohnungsaffäre gefesselt bin. Wenn es doch zum Hauptgericht kommt, werde ich mich irgendwie einmischen, um der Zweideutigkeit zu entgehen, und nach der Gerichtsentscheidung, die sich vielleicht auf 6-8 Monate hinziehen kann, meine Wohnung zum Kaufe anbieten. Ich kann Gehässigkeit und Prozessieren nicht ertragen. Leider stecke ich mit einem für mich sehr erheblichen Betrage drin.

Dreimal 'naherufen', dass es Dir gut geht und Dich jetzt Deiner wahren Arbeit widmen kannst. Hast Du den Plan einer Reise nach Kalifornien zu Deinem Vetter ganz aufgegeben, statt nach Key West, wo Du allein sein wärest?

Oder wäre dann Miami nicht doch besser, wo Du die jungen Freunde hast?

Hast Du von Ernst Simon den Beitrag zur Festschrift erhalten? Du weisst wohl, dass er die Feiertage wieder in New York verbringt. Er ~~hat~~ hat dann bei Dr Simon Greenberg, dem Schwiegervater seiner Tochter, 420 Riverside Drive.

Bitte, lieber David, sende mir Deine Mitteilungen durch Edith Wolff. Ich habe ihre unangebrachten Bemerkungen über mich, von denen Du mir schriebst, ihr nie erwähnt, bin freundschaftlich,

aber, wie sie sich äussert, zurückhaltend geworden, weil ich ihre hungrig-neugierige Art über Dich auszufragen, nicht mag und Dich und Deine Arbeit nicht als Gesprächsstoff gebrauchen will.

Nochmals, sehr viel Gutes, lieber Freund, in allem Grossen und Kleinem, - und sei gesund -

Ro.

Jerusalem, den 13. November 61

Lieber David, gestern kam dein Brief mit den Aufnahmen und ich danke dir besonders herzlich dafür. Ich werde sie eine abwechslung auf meinem Schreibtisch haben, dann können wir uns unterhalten. Sie sind alle gut, aber alle ernst, sogar bedümmert. Auch scheinst du viel abgemagert zu sein. Hat es der Arzt anempfohlen? Ich freue mich, sie zu haben. Es ist ein beinahe lebendiges Beisammensein.

Wenn ich Ernst sehe, werde ich ihm deine nachträglichen Bemerkungen mitteilen, und ich finde, du hast recht. Ich gehe noch wenig unter Menschen, weil ich vor etwa einem Monat eine recht heftige Erkrankung mit hohem Fieber durchgemacht hatte, wieder Venenentzündung am selben Bein, aber mit Komplikationen. Die Behandlung mit Antibiotika hat eine noch anhaltende Schwäche hinterlassen. Dies bischen Kraft und Energie reicht gerade noch für die Arbeit und die notwendigen Gänge aus, zu einer richtigen Kur bin ich auch nicht gekommen, war nur einige Tage in Ashkelon gewesen, am Meere, aber leider zu Kurz. Wegen meiner Wohnungsache bin ich jetzt nicht abkömmlich und wiederum diese ganze Situation, das Angeliefertsein an der Bosheit und Minderwertigkeit Kleinlicher Leute, das Versagen des gewöhnlichen Anstandes, ist so sehr verletzend, dass sie auch meinen Gesundheits- und Heilungswillen angreift. Mir ist es geglückt einen aufgeschlossenen und teilnahmsvollen Arzt zu finden, auch ist es erstaunlich, wie gut die im Lande angefertigten Arzneimittel sind. Sie stehen keineswegs hinter den amerik. zurück, meistens nach schweizer Patenten gemacht, nur viel billiger. - Übrigens, fragte ich den Arzt wegen der Höhenlage Jerusalems für Menschen mit angegriffenem Herzen. Er meint, dass 650 - 700 m. (ca 2000 feet) durchaus zuträglich und sogar empfehlenswert wäre, besonders weil sie hier rein und leicht wäre. Er weist auf Bubers Beispiel hin, der Jerusalem manchmal nur für Safed (d.h. fast noch höher) empfiehlt.

Du fragst nach meinen Reiseplänen. Wegen der Erneuerung meines Visums muss ich Ende 1962 nach U.S. zurückkehren und dort 6-12 Monate bleiben. Das hat mir letztens Harry R. geschrieben, der dafür zuständig ist. Es ist durchaus möglich, dass ich noch ein Frühjahr reise und bei dieser Gelegenheit mich in Italien, Paris, und vielleicht England aufhalten werde, um die warme Jahreszeit zu benutzen. Eine Freundin in Rom lädt mich dringend zu sich ein. Die Wohnung könnte ich wohl für die Zeit meiner Abwesenheit gut vermieten, denn

Rest, der viel zu kurz ist, weil ich mehr gern [illegible] Alles Gute für die Reise

[illegible] für die

Achtung von anderen Religionen und Weltanschauungen zu erziehen, zur Duldsamkeit, zur Nächstenliebe - und die Arroganz und aggressive Selbstbehauptung zu dämpfen. Die vormalige Ethik der Kibbuzim ist selbst zu sehr von eng-Kleinkalen Geistern, die sich ins Privatleben einmischen, oder vom Egoismus der Einwanderer verschüttet und ich beschuldige unsere leitenden Erzieher, dass nicht genug in der Schule dagegen getan wird. Das Quakertum mit seinem aktiven goodwill und Selbstkontrolle wäre hier am Platze. Was bemerkst Du, lieber, Ihr Beide eigentlich?

Ich bin heute niedergeschlagen und müde und mir kommt Hölderlins

bis dahin müsste doch die Sache in Ordnung sein. Auch eine Erholung in einem Schweizer Heim erscheint mir jetzt sehr verlockend.

Hugo erzählte mir neulich von Deinem Angebot an Rothenstein einer Stiftung zu Deinem und deiner Frau Kommen zum Studium der Vorzüge der jüdischen Religion. Wir sprachen nur flüchtig darüber, da ich damals gerade Krank war, aber es erschien mir sehr befremdend. Zuerst Eder beiderseitige "Aktion", was Deinen Briefen eigentlich widerspricht. Auch der Zweck des Stipendiums, meines Erachtens ist gerade das Gegenteil hier notwendig, die jungen Menschen zum Verständnis und zur

den 24. Mai 61

Du Lieber, - wie mich Dein Brief mit den beiden Beilagen-Photographien und dem Kaddisch-Aufsatz erfreut hat. Bis zur Traurigkeit und Sehnsucht und Reue erfreut. Der Brief vor allem. -

Natürlich wird W.'s Brief an Dich in die Sammlung eingehen. Aber wir sind noch bei den Briefen aus dem Anfang des Jhrs - 1902-03. Ich beschäftige mich hauptsächlich mit dem Projekt der Jüd. Hochschule, der Kann zusammen mit Buber und Feivel ausarbeitete und leitete. Leider ist die Organisation der Herausgabe in sehr unfähigen Händen - Prof. Nanner sollte an der Spitze stehen, aber er ist von / Ihr geboren. Jes. Berlin ist auch drin, aber von Oxford aus kann sich schwer beaufsichtigen (sein Büchlein über W. ist vor Kurzem erschienen) - und die jungen Burschen hier verstehen sehr wenig von der Sache.

Das 'Kaddisch' ist <u>wunderschön</u>, David, inhaltlich, sprachlich, - ganz einzigartig im Einklang mit der Stärke des Gebets, (das sich immer durch die Klangsteigerung besonders ergreift). Es ist wie ein Beethovensches Aufschwung. Du müsstest alle Deine drei Gebet-Aufsätze zusammen herausbringen, - Aber dennoch, denn darin bist Du doppelt schöpferisch. Ist dieser Kaddisch-Art. auch englisch erschienen? Wenn nicht, könnte ich mich damit befassen? d.h. nicht ich allein, sondern gemeinsam mit einem jungen südindischen aber begabten Amerik. Philosophen, der in Berkeley, Mexico, Spanien, Indien u. Pakistan gelebt und unterrichtet hat und jetzt hier Judaismus studiert. Ich ziehe da die verschiedenen meiner Arbeiten heran.

Habe soeben mit Brand S. wegen des Beitrags gesprochen. Er ist beschäftigt über die Verzögerung, sein Thema für die Festschrift ist schon festgelegt (etwas über Kafka u. ?), aber braucht noch Ausgearbeitet zu werden. Er sieht jetzt die Prüfungen usw., aber wird bestimmt daran bald gehen wo er weiss, dass ein Termin vorliegt. An Ed. Wolff schreibe ich heute eine Mahnung. - Aber, Liebster, Du ärgerst mich (in Klammern mit Ausrufezeichen) und weisst doch, wie gehemmt ich im Schreiben bin, ganz unfähig zur selbständigen Gestaltung. Ich kann nur daliegen, zuhören, aufnehmen (oder widerspenstig sein?), mich verschenken - wie gerne hätte ich etwas für Dich beigesteuert, denn ich frage mich dauernd - Was könnte ich Dir geben und was für Dich tun?

Durch Deine Glückwünsche und das versprochene Geschenk hast Du mich bereits in Feststimmung versetzt, aber mein Geburtstag ist erst am 2. Juli und in meinem Alter kann ich sogar noch auf 6 Wochen ausziehen. Also - schuldest Du mir noch einen Brief, obwohl er lieber, als der lebige nicht sein könnte.

Vor paar Tagen traf Dein anderes Geschenk ein, Das Buch über die Impressionisten. Ich habe nur Kurz darin blättern können, kehrte paarmal zu Deinen Definitionen zu Beginn d. Vorlesungen zurück. Es ist so voll von Wissen, dass ich den Vorsatz habe, es wie einen Kursus planmässig durchzustudieren, mit kodifizierten usw. Wolltest wieder, Du hättest es deutsch geschrieben - nicht als Vorlesungen, sondern in reiner Buchform. Vielleicht machen wir es mal, Du diktierst mir den Text irgendwo im Freien. - Wenn es gelingt, gehe ich nächstens auf Kurse Zeit an die See nach Ashkelon, das den schönsten Strand im Lande hat und gepflegte Hotels. Ich gehe allein hin, 2. Teil mit Dir, da ich das Buch mitnehmen werde und Dir von dort

schreiben würde.

War neulich mit Kurt Blumenfeld beim Tee zusammen. Er ist körperlich sehr verfallen und so gebrechlich, dass es weh tut. Aber dann flackert der Geist und alte Humor wieder auf. Seine Erinnerungen, die bald im Lese-Buch erscheinen werden, sollen glänzend geschrieben sein. Ich richtete - unbeauftragt (wie gesagt) von Dir Grüsse auf. Er war sehr zärtlich. Weisst Du noch, wie Du ihn zum 1. Pess. Rosch bewirtet?

Irgendwie Germania unter dem Vorsitz von Siegfried Moses u. Tramer hatten eine grosse Konferenz, über die Du wohl im MB gelesen hast. Wilhelm Kulturbund doch in dieser Generation, die Kaum erneuert werden kann. Der Eichmann Prozess hat manches heraufbeschwört. Es ist für mich gut zu wissen, dass wir beide darüber gleich empfinden. Wir Frauen dürfen uns erlauben, bei manchen Sitzungen aus Hilflosigkeit zu weinen. Sogar der Richter zitiert nachdenklich die Simone. Ein nichtjüdischer Journalist schrieb - "reason Numbles".

Das schönste in Deinem Briefe ist, dass der Arzt Dich für 'glänzend' genesen erklärt. Sagt. David, wäre eine monatslange Nachkur in einem Schweizer Sanatorium während der heissesten Zeit in N.Y. für Dich erlaubt und möglich? Ich kenne ein ausserordentlich gutes u. nicht zu teueres ("Sonnenmatt") Schocken, Senator u. viele Freunde, die gerade mit dem Herzen und Blutdruck vorsichtig sein sollten, sich ausgezeichnet erholten. Darfst Du fliegen?

Ich würde mich für die Zeit freimachen, Dich in Zürich am Flugplatz abholen und dorthin bringen. Es wäre ein schöner Reiseplan.

Dies ist ein langer Brief geworden. aber ich schreibe Dir heute so gerne und hätte noch viel zu erzählen, von täglichen Kleinig. Reiten und allerlei Gedanken und Gesprächen. Ein Haufen Arbeit ist aber auf dem Schreibtisch liegeblieben geschoben und eine lange Liste von Besorgungen zu erledigen.

Sei recht wohl, mein liebes gutes Freund, schreibe bald, und nochmals Dank für die herrliche Freude.

T

Ich wollte noch fragen, wie sich Deine Schweizer zu Deinem Briefe geäussert hatten. Ist Dir gelungen, die Kluft zu überbrücken?

den 3. Dez. 61

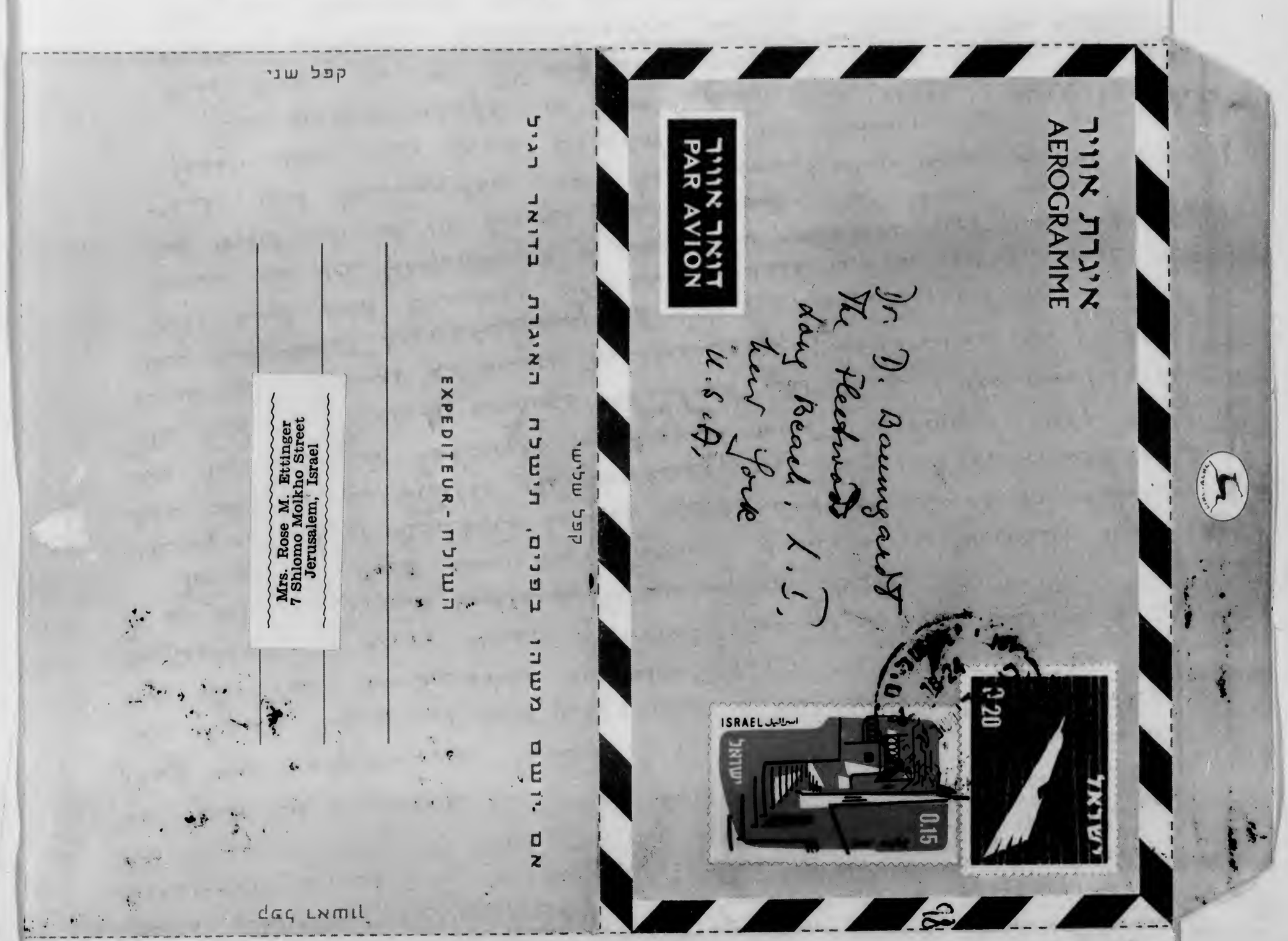
Lieber David, - Bitte, zitiere mich nicht, wenn Du evtl. Deine fellowships klarer bezeichnen möchtest, denn ich habe es ja nicht von Robert(s) erfahren, sondern Bergm. erwähnte es mir ganz flüchtig, und da ich in jenem Augenblick gerade zu Beginn meiner Erkrankung Fieber hatte, habe ich es nicht genau verstanden und bin darauf nicht wieder zurückgekommen. Trotz Deiner Erklärung aber ist mir das Thema auch jetzt nicht ganz klar. Was versteht Du unter 'Jewish morality of love'? Ist es die Gottesliebe, von der die Bibel spricht? An Deine Auseinandersetzung mit Sokrates muss ich häufig denken, wenn ich gelegentlich Hugos - hebräische - Vorlesungen über Kierkegaard kaufe. In den letzten Stunden sprach er über K's Ironie und dessen Stellung zu Sokr., die der Deinen sehr ähnl. Deine Formulierung der These "im Gegensatz zu .." legt Schranken auf und der Gedankengang wird notgedrungen 'biased', in eine vorgeschriebene Bahn gelenkt. Die christl. Ethik ist doch auch nicht bloss "all forgiveness", sondern sogar bei St. Paul konstruktive menschenliebe. - Aber dies ist zu lange Besprechung für einen Brief. Vielleicht gelingt es mir, Deinen Brief an R. zu sehen, um eine richtigere Vorstellung zu erhalten.

Vor einiger Zeit kam mir Halevys Divan in der deutschen Uebersetzung von Emil Bernhard in die Hände und ich war so hingerissen, dass ich es wagen möchte, ihn gleichzeitig im Original zu lesen, auch den 'Kuzari', und beschäftige mich auch mit Schirmanns Hilfe am Ibn Gabirol. Welche einzige Schönheit und Tiefe! Sie ersetzen für mich das Gebetbuch, an dessen Wiederholungen, Erbauungen und eigenes Auf-sich-selbst-Konzentrieren ich meistens Anstoss nehme. Gabirol reizt mich jetzt besonders, aber seine Sprache ist zu reich für mein ABC-wissen und die Anspielungen in jedem Vers verlangen weit grössere Kenntnis der Bibel, als ich sie besitze - und dennoch - ich strecke immer die Hände nach Erwünschtem, aber Unerreichbarem aus, das ich nicht fassen kann, und lande erschöpft am Boden.

Die Büchergeschäfte in Israel sind eine grosse Versuchung. Ganze Bibliotheken der vor 25 und mehr Jahren Eingewanderten, z. grossen Teil von deutschen Intellektuellen, werden verkauft. Das Kulturbild einer Generation steht klar vor den Augen.

Die Tagen sind noch schön und sonnig. Abends wird es kühl geheizt. Jetzt ist die Zeit die heissen Ortschaften zu besuchen. Wenn ich hier abkömmlich bin, gehe ich nächstens mit einer billigen Tour auf 2 Tage nach Eilat - Die Fahrt geht über Beersheba, durch die Wüste bis ans Rote Meer. Ich kenne die Gegend noch nicht und möchte das Land noch vor der Rückfahrt kennen lernen. Wann ich diese eigentlich antrete, ist noch unbestimmt. Da der Sommer in U.S. schwierig ist, werde ich wohl erst im Frühherbst reisen und, ich glaube ich schrieb Dir, mich einige Zeit in Italien aufhalten, - vielleicht am

Erzähle mir doch von Deinem Befinden mehr, von Deinen Plänen, ob Du für die kalten Wintermonate etwas vor hast. Bleibe diesmal nicht am windigen Strande, er hat Dir im letzten Jahre nicht gut getan. Schreibe bald und sei recht wohl. Herzlich R.



in der Schweiz zur Erholung, Paris. - Von Miss Stoloff erhielt ich paar liebe Zeilen. Sie ist eine so alte Dame, dass Du mit ihr nicht reden darfst, aber sehr fein und ausserordentlich gescheit. Du würdest Dich freuen, sie kennen zu lernen und auch Dir ihren Bücherladen anzusehen.

Deinen Aufsatz über H. Cohen hat mir Hugo auf kurze Zeit geliehen, so dass ich ihn nur flüchtig durchlesen konnte. Er gefiel mir ausserordentlich durch das unkonventionelle "Aufpicken" und ich erhalt es mir wieder, wenn Hugo selber mit dem Buche fertig ist. Ueber die Richtigkeit deiner ich kein Urteil natürlich, ich fand ich aber sehr interessant und möchte darauf zurückkommen.

den 11 März 69

Mein lieber David,

ich habe soeben Deinen Brief hier vorgefunden und wurde ihn in grösster Eile beantworten, da ein Kollege bereits ein Zimmer auf mich warted, um eine gemeinsame Arbeit zu Ende zu bringen.

David, ich kann jetzt mit Dir zusammen nicht fahren. Wenn Du aber die Reise trotzdem allein unternehmen willst, versprache ich Dir, baldmöglichst Dich zu besuchen. Ich wollte, ich könnte es mit Dir wirklich besprechen, - aber und ausführlich machen. Ueberm Telefon geht es auch schwer, - sonst würde ich Dich anrufen.

- Deine Wahl, Daytona Beach oder Venice. - Daytona hat zu viele Erinnerungen, - möchtest Du sie wieder heraufbeschwören? Venice liegt gleich neben Sarasota, das schön ist und viele

Gegenseitigkeiten berichtet. Mein früherer Büro-Chef und zwei Kollegen wohnen dort und mögen es sehr, aber für mich wäre es gerade deshalb mit Unbehagen verbunden.

David, wenn Du bereit bist, vorläufig die Reise allein anzutreten, so mache ich Dir folg. Vorschlag. Ich habe hier einen befreundeten Reiseagenten, der binnen 24 Stunden Billetts nach jedem Orte ausfindig machen kann, Komme her, Du bist mein Gast hier in meinem Hause, wo ich Dir ein sehr bequemes Zimmer vorbereite, wir besprechen Deine Reisepläne, verständigen uns besser. Du verlierst dabei nichts, als eine höchstens 2-tägige Unterbrechung und telegraphierst dann ebtwaige Veränderung Deines Reiseziels von hier nach Long Beach.

Ich will keinesfalls Deine Pläne
nicht durchkreuzen, aber meine
Hemmungen sind weder oberflächlich
noch von reinen 'Überlegungs-
überlegungen' diktiert. Und Du
warst der Letzte, der mich ver-
letzen wünschte.
Wenn ich Deine Rückantwort
habe, werde ich Dich vielleicht
telef. anrufen, oder Du tust es,
wenn Du mich vorher benach-
richtigst.
Ich hoffe, Du hast Dich
mit Dinkin verbunden. Er
hat Sensibilität; bes. wenn
er jemandem gut ist, will
er aus vollem Herzen helfen.
Herzlichen und warmen
Gruss, lieber Freund,
R.

den 1 März 59

Lieber David.

Ich habe Dir vor einigen Tagen den Quardian zurückgeschickt, nachdem ich das Büchlein wiederholt male gelesen habe. Wie in seinem Pascal-Buch berührt es mich sehr sympathisch, - und hier sogar mehr, - durch seine suchende, ~~still~~ langsame vorgehende Ausdrucksweise, auf das Innere eingehend. Lies doch es wieder, David, und lass uns nächstes Mal darüber sprechen. - Ich konnte das Buch hier nicht bekommen, - würdest Du es bitte, für mich in der Schweiz besorgen?

Eben kam das M/B (mit vom 26. Dez
Deinem Aufsatz über die Juden in Amerika. Er ist sehr gut. -

auch sprachlich schön geschrieben
und ich freue mich, dass Du dich
am UK beteiligst, denn schliesslich
gehörst Du ja zu der Gruppe, die
diese Schrift~~en~~ herausbringt.
Wie war der Vortrag am theol.
Seminary? Wie sind Deine
Reiseplänе? Wann kommst
Du her?

Herzlichen Gruss,

R.

den 23. May

Mein liebes Daniel,

Ich habe mich sehr gefreut über Deinen Reisebrief und gelacht über Deine lustig ernsten Sorgen über den Train-Conducteur. Die Skalogie der Einzirkelung des Feindes hat empfand ein ~~dopfelhaftes~~ zweideutiges Gefühl wegen Deiner Rückkehr nach K.B. - Einerseits ist es eine Beruhigung zu wissen, dass Du nicht allein in einem fremden Ort herumwandert, sondern auf geradem Wege in die gewohnte Umgebung zurückkehrst, - andererseits bedeutet es, dass Deine 'Ferienzeit' vorbei und Du wieder vor alle und neue Probleme gestellt bist, vor Entscheidungen, Handeln, usw. Keine Ruhe wieder für längere Zeit. Dabei kann ich Dir gar nicht helfen, im Gegenteil, es ist bestimmt besser, wenn mein Name überhaupt nicht erwähnt wird, denn dies wird bestimmt die Situation verschärfen. Ich habe es Dir vorhin ganz überlassen, nach Gutdünken zu handeln und von uns zu sprechen oder nicht, aber glaube selbst bestimmt, dass es weises sei, es zu unterlassen. - Meinst Du nicht auch?

Bitte, schlage Dir doch aus dem Kopf dass Du mich zu viel für die Arbeit in Anspruch genommen hast. Den Cas. Artikel zu schreiben, ist mir Freude

Sonnabend, und beim Tom Kippus Essay war
dies insofern beeinträchtigt, als wir uns beide
des Stils nicht ganz sicher fühlten und uns
Sensationen auf Glatteis bewegten.
Es tut mir leid, dass wir nicht mehr ge-
schaffen hatten, auch in "Vorträgen" oder Er-
läuterungen von philosophischen Themen,
abgesehen von Faksales, des armen un-
schuldigen Humbhay blacks. Inbrigens
finden hier alle, dass ich mich ausge-
zeichnet erholt habe, und es scheint mir,
noch die Meeresbrise zu spüren und den
Wellenschlag zu hören. Oder ist es der
Rhythmus des air-conditioners in Deinem
Zimmer?

Hier bin ich überschwemmt mit allerlei
Dingen - Eine Uebersetzung, die bes. eilig
ist und an der ich bereits arbeite und
die nächste Woche durchweg mich bean-
spruchen wird; - ein Haus Wäsche zu
bügeln, Sachen aus-, bezw. einzupacken
und zu verteilen. Meinen prosp. Verlag,
der meine Wohnung vom 1. Juni fürs 3-4
Monate mieten will, habe ich noch nicht
angerufen. Ich kann mich nicht ent-
schließen, mich auszuquartieren.

Trotzdem habe ich mich gestern ungewöhnlich
zurechtgemacht und bin in den Tempel
gegangen, wurde von Rabbi G. mit einem

Kurz (!) empfangen (die ganze receiving line sah unheimlich aus) und von seiner Frau zu einem Gala Dinner eingeladen, wo auch Salvador Madariaga anwesend sein wird. Kennst Du ihn? Er hielt hier am Mittwoch mit einem Vortrage auf.

Die Rosenfelds verbringen dies weekend in L.I., wo eine Einweihung eines Denkmals ihres Vaters stattfindet. Leon. wollte Deine Adresse von Ann La. erfahren, um Dir etwas zuzuschicken, doch Ann konnte sie ihm nicht geben, u. auch habe sie noch nicht schreiben können.

Trotz Deiner Warnung erwarte ich natürlich ausführliche Briefe von Dir, selbst besonders wo ich doch genau weiss, wie schwer Du zum Schreiben bewegen?

Ich muss aufhören, denn ich habe noch mehrere Arbeitsbriefen vor mir bis spät in die Nacht - Alles Gute, mein Liebes, und viele kleine Schönen Ueberraschungen, die doch den Reiz des täglichen Lebens ausmachen -

Leb

Ich habe eine ausgezeichnete 3½ stündige Fahrt und habe sogar dabei etwas geschlafen. Wachte auf mit dem Kopf auf der Schulter meines nicht sehr ansprechenden Nachbars, - das war das einzige unangenehme dabei.

für mich unhaltbar sein, dass die
Verheimlichung der Lage mich so
belastet, dass es in mir, da ich darin
verwickelt bin, auch ein Schuldgefühl
hervorgerufen — Ich empfinde es so, auch
Du musstest es auch gemerkt haben. -
Das Wort 'positives Handeln' trägt mir
keine übersengende Erklärung. Ich
darf Dir kein Handeln vorschreiben,
sue was Du für Dich als einzig Wahres
und wünschenswertes ansiehst und
was Du tun kannst. Nur schöpfst doch
aus eigenen innaren Quellen.
Denis hat heute den Abend bei mir
verbracht. Auch gegen vielen Leute aus
und ein mit vielen gutgemeinten Rat-
schlägen und Zureden. Ich wollte, ich
hätte nicht mehr an Scheidewege,
sondern wäre mit -one-way ticket
auf dem Dampfer, wo es kein Zurück.
denken mehr gäbe.
Für heute - Gute Nacht. Es ist sehr
spät und morgen ist ein besonders

Tag. Ein anderes Mal schreibe ich besser und glaube mir, ich will Dich nicht ~~weiter~~ beschuldigen, dass wir im Temperament und Anschauungen auseinander sind, denn ich weiss, dass Du darunter selber leidest. Hat nicht Kierkegaard gesagt, - dass Angst ~~beziehungslos~~ zu dem Wunsch nach dem, was man fürchtet und der Furcht vor dem was man begehrt, der Konflikt zwischen Realität und Vermögen? Oder zitiere ich falsch?

Herzlichst, alles Gute

K,

den 18 Juni 59

Mein lieber Daniel,

Dein Brief, am 12. geschrieben, war auch später abgesandt, ist erst gestern eingetroffen. Anscheinend ist die amerikanische Post sehr bemüht, unsere Beziehungen weitmöglichst zu sabotieren.

Dass mich heute nur einige Zeilen schreiben, um Deinen Brief nicht unbeantwortet zu lassen. Ich bin im Augenblick zu müde und durch Verschiedenes, das herantritt, zu bedrängt, um meine Gedanken zu fassen und klar auszudrücken.

Du beschuldigst mich ganz ungerechterweise der Unaufrichtigkeit, "Feuerbach über Hegel", usw. Wovon ist das begründet? Weil ich sagte, dass gewisse Zustände der Lächerlichkeit, der ausgedehnten Unabschlossen-
heit

HANS MARGOLIUS
1506 S. W. 23 STREET
MIAMI 45, FLORIDA

MIAMI, FLA.
JUN 20
4-PM
1959

Dr. David Baumgardt

The Fleetwood

Long Beach, New York

den 21 Juni 59

Mein lieber David,

Dein Geburtstagsbrief ist über alles lieb und bedeutet mehr als viele Geschenke. Wenn es nur möglich wäre, auf solcher Basis von Wärme und Freude-geben eine Gemeinsamkeit aufzubauen, dann ließen sich alle Probleme beseitigen.

Über Mr. Fishers Tod habe ich nichts gelesen. Es ist ein großer Pathos darin, dass die Trennung so stark war, dass sie die Trennung unmöglich machte und vielleicht auch eine Befriedigung, dass seine Einsamkeit nicht sehr lange gedauert hat. Aber wie leer ist plötzlich das Haus geworden. Indem Du Deinen Briefwechsel mit Sally Festh aufrechterhältst, bleibst auch Dein Band mit der Familie und den Erinnerungen bestehen.

Es sind neue Verhandlungen mit Brai Brith eingeleitet für etwaige Mitarbeit im neugegründeten Jahrestreffen Council, die z.T. durch einige Mitglieder der hiesigen Organisation, z.T. durch Harry und Rabbi Gerstenfeld unterstützt werden. Aber beide Hauptfiguren sind leider jetzt im Ausland und Einer von ihnen kommt nicht vor Mitte Juli zurück. Auch wäre keine definitive Entscheidung vor Sept. oder später zu erwarten sein. So schlägt man mir vor, noch einige Wochen Wartezeit zuzugeben. Ende Juli dann Tage auf einige Monate auf eine Europareise.

Der Herzartikel muss eine sehr dankbare Beschäftigung sein, bes. weil Du auf Deine frühere Arbeit zurückkommen kannst. Auch ist das Thema so weit und greift wie die Goethejahre ein, worüber Du mir so schöne Beispiele geschickt hast. Bei dieser Arbeit hätte ich gern mitgeholfen und diese einzigartige Literaturperiode mitdurchlebt.

Hans Kohn erwähnt Herder wiederholt in seinen Büchern über Nationalismus und 'Prophets and People':
Hast Du Dir einen passenden Ort in der Umgebung ausgesucht und wann denkst Du zu reisen?
Die Ch. of Comm. annoncieren ~~[illegible]~~ in den Zeitschriften verschiedene Ortschaften.
Mein Kommen nach New York ist jetzt ganz aufgehoben. Ich sehe Dich hoffentlich recht bald in Washington.

Nochmals vielen Dank, liebes Freund, für Deinen Brief und Wunsch. Er hat mir sehr wohl getan. Wenn Du lieb und gut bist, kannst Du wieder kommen.

Herzlichst

Ich.

Würdest Du mir bitte ein Geburtstagsgeschenk machen? Wenn Du nächstens nach N.Y. kommst, kaufe Dir doch einen schönen Pyjamahut.

den 16. Juli
(Fels & Fäll)

Lieber David,

Indem sind meine Gäste, die Zum Abendessen gekommen sind, mir gegangen und obwohl spät, schicke ich Euch eine Antwort auf Deinen letzten Brief ab, damit sie doch zum Wochenende ankommt. Schade, dass ich nicht gleich eine Stück der Hühnerbrühe beilegen kann, die grossen Beifall bei den Besuchern fand.

Es freut mich, dass Du viel in Ton bist und es Dir gut geht. Auch dem Vetter haben wir schon Glück. Im schlimmsten Falle regnet es hier, aber die Temperatur ist durchaus erträglich. Auch Hirden wird Dir den Aufenthalt nicht übelnehmen, wenn ich auch wohl begreifen kann, dass Du Dich viel lieber in jene Periode und diese grosszügigen Probleme versenken möchtest, als Korrekturen zu machen.

Nächste Woche treffe einer der B.B' Bonzen ein u. es wird wohl ein preliminäres Gespräch sein. An endgültige Klärung glaube ich nicht. Wenn ich nur von Ablam D. wüsste die Sachlage übersehen könnte, um rechtzeitig

die evt. Abreise vorzubereiten.

Craig L. war ein Gutes und der Sache des Zionismus und seinen Prinzipien sehr ergebener Mensch. Aber ein Buch über ihn zu schreiben, ist doch zu viel.

Du schr. mir, die Blumenfeld gewidmet sei (ich finde den Ton einiger Aufsätze gleichfalls übertrieben Verhimmelung) interessiert mich die Korrespondenz Felix W. - Max Brod sehr. Ich kenne Welbsch nur flüchtig, aber finde es ergreifend, wie dieser vom Leben so Zurückgestellte, verdrängte seine Wahn immer weiter sucht, und es nicht aufgibt, die "grossen" Rätsel lösen zu wollen. In allem, was er schreibt, - meistens in Frageform, geht es ums allerwesentliche im Leben.

Von Hugo B. habe ich schon lange Keine Nachricht. Weiss Du, weshalb er nicht, wie beabsichtigt, die Sommerferien am Theol. Seminar nicht halten wird? Kann trifft die 'Läuse Epidemie' an mich ein?

Euch backt und alles Gute,

Ich.

den 7. Juli

mein liebes David,-

Dein Buch ist gerade angekommen - so well timed, almost to the day. Es ist wunderschön in Aufmachung und ich danke die Farben sind. Nach einem sehr schweren und angespannten Tag war es besonders wohltuend, sich in diese Bilder zu versenken. Weißt Du übrigens, wo sich Francescas Abendmahl befindet? Ist es vielleicht in Perugia?

Ich befinde mich noch immer zwischen Briefschreiben und Besprechen mit Anwälten und Zeugen, und lebe in einer zerstörten und staubigen Wohnung, da der Bau der Terrasse seit bald 6 Wochen aufgehalten ist. Das Schlimmste ist dabei, dass ich mit sehr niedrigen Menschen individuen zusammentreffen, - Korruption, Neid und Vulgarität, - was ich kaum mich davon nicht durch eine hohe Mauer schützen. Was mir doch immer zu lassen muss. Es sind Tage, wo ich einer Depression nahe bin, möchte mich ganz einkapseln, um dieser Roheit auszuweichen. Habe jetzt einen guten intelligenten Anwalt genommen, - der alte streitet mit der Gegenpartei und nützt mich aus. - Hoffe, dass ich bald zur Ruhe komme. -

In den anderen Stunden gibt es viel Arbeit, - beim Tag Waschen und mit den weimaraner - Briefen. Ich brauche jetzt Geld und es ist auch die beste Ablenkung. - Meine geplante Erholungsreise ist verschoben, bis ich über den Berg bin.

Wie geht es Dir? Man schreibt mir, dass bei Euch die Hitze noch nicht eingebrochen ist. Sorgen Deine Verwandten für Dich? Ich [illegible] bald mal wiederum vielen, vielen

P.

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

EXPEDITEUR - השולח

R. Ellinger

7. Shelomo Molkho St.,

Jerusalem - Israel

קפל שני

קפל ראשון

erwarte Deine nächsten Mitteilungen. Wenn Du irgendwo einigermaßen ansässig bist, würde ich mich bei Dir herauszukommen. Aber bitte Dich, wenn es geht, vorläufig nur auf wöchentliche Dauer, wenn Du etwas nichts.

Inzwischen sehe ich mich auch um, und haben soeben ein Paket von Prospekten über Florida erhalten. Ein bekannter Künstler erzählte mir, wie schön es im Mittelgebirge der Carolinas ist, bes. in Blowing Rock (soll ein Paradies an Ruhe und Waldluft ~~sein~~). Auch die Seeküste in Georgia, in der Nähe von Sea Isle hat es mir sehr empfohlen. Wie wäre es, wenn ich diese besonders versprechenden Gegenden auf der Reise zu Dir aufsuchte, mich nach einer passenden Unterkunft umsehe, was ich, da ich mit Leichs.

gespräch reise, ohne Schwierig Reisen machen Kann?-

Schreibe, damit, sooft die Feder anschäftigt ist, von grossen und kleinen Plänen, sich-befreuden und der Umgebung. Und bitte, lass Dich durch Kleine unbequemlichkeiten nicht anstimmen. Es ist ja nur 'temporary'-

Bemühe Dich nicht, den Ergänzung von Hugos Briefwechsel zu übersenden. Heute erhielt ich ein 2tes Exemplar der Nummer, die ich für Dich bestellt habe- Mit vielen Gedanken und Wünschen- R.

Ich lege den Vortrag über
Smith's Ethik bei für
den Fall, dass er für Dich
etwa von Interesse ist
(Secretary's duty!)
Soll die gleiche
Adresse noch weiter
gelten?

den 27 März 59

Du mein Guter,
Dein lieber Brief, soeben, so unerwartet früh angekommen, hat mich in festtägliche Stimmung (trotz des grauen Karfreitag) versetzt. Er klingt, im Tone geschrieben, als ob Du noch das in Wach. gesprochene und Gehaffte weiterführst. Und Deine beiden Gedichte, die von Glück sprechen, es fassen, halten, - sich erhalten wollen, haben mich für Dich sehr glücklich gemacht.

Du fragst, was ich fühle. Soweit es sich - brieflich beschreiben läßt, - warme Freude. Und was ich tue - ich warte und bereite mich, hauptsächlich innerlich, vor. Und ich

den 25 Mai

Mein lieber David,

ein paar schnelle Worte und Grüsse, ohne auf Deinen unfrankierten Brief zu warten. Bist Du gut angekommen und bequem angelangt? Und ist Hollywood nicht zu heiss und zu laut, und helfen Dir Deine Freunde mit der vorläufigen Einrichtung. -

David, Du hattest Recht. Die Ost-Küste ist viel Kühler und angenehmer im Sommer, als der Westen. und in Daytona, das Du Recht, wirklich Du pakst herrliches Quartier finden. (bes. nach den Unterkünften die "landlady" aus Apt 234, gelb auch Delray Beach und wieder dort ein apt; weil es ruhig und schön sein soll. Aber Du Rascal

es an Ort und Stelle besser be-
urteilen und demnegen überlasse
ich es Dir, lieber Freund, alle
Wahl des Ortes.

Ich fürchte, ich war auch vor-
eilig in meinem Vorschlag, sobald
als möglich, meine Abreden ein
Briefe nach Cary Beach mitzuteilen
Ohne vorher den Rat eines Anwalts
einzuholen. Soll ich Harry R.
fragen, ob er Dir einen Anwalt in
Fla. empfehlen kann? Oder ist
es noch zu früh?

Dieser Brief enthält, wie Du
siehst, eine Beichte (man soll
nicht zu lange auf seinen Rat hören),
Grüsse, und einen innigen Wunsch,
dass Du so bald als möglich Ruhe
und Erholung findest, und dass
wir uns bald wiedersehen.

R.

Hotel Park

den 31 März 59

Mein Lieber, - nachdem heute morgen Dein Brief vom Monday mit den Blumen eintraf, den ich auch sofort beantwortete, brachte mir die nachmittags-post Deinen früheren ~~Brief~~ zurückgehenden mit dem ausführlichen Berichte über Deine Ankunft und Einquartierung. Hier ist alles recht, was Du beschliesst, David, und ich könnte ca. um den 10ten herum herauskommen, oder auch früher, wenn Du vorher Hollywood verlassen willst. Das Wesentliche ist wohl für Dich, nicht zu oft den Aufenthalt zu wechseln, damit Du zur Ruhe kommst. Demnach, bitte, fahre mit den Planes nur soviel herum, als es Dir wirklich Vergnügen bereitet, um auch neue Landschaften kennen zu lernen, aber wenn Dir persönlich Daytona am meisten liegt; so schliesse es doch

mit dem bekannten Hamburger ab.
Gegen den 10ten wird wohl dort die Hauptsaison zu Ende sein und es wird leichter sein, eine freie Wohnung zu finden.

Ich war heute im Reisebüro, um mir die Carolinas usw. Einzelheiten zu erfahren. Leider ist Blowing Rock zu hoch gelegen, - über 3500 m, es liegt hart an der Tennessee Grenze mit einem Blick auf den 6000 m Grandfather Mtn. Asheville hat die richtige Höhe (2200 m) und in der Nähe müssen wohl Kleinere abgelegene schöne und ruhige Plätze sein. Verschiedene Bekannte kennen die Gegend und werden mir mehr darüber sagen können, bes. auch, ob es selbst nicht zu kalt ist. Dann bleibt es eben für später, auf dem Rückweg von Florida.

Ich hätte Dir gerne noch vieles erzählt, muss aber noch heute eine "geologische" Uebersetzung aus dem Russischen

Korrigieren und absenden. Es ist so gut, sich wieder ohne Vorbehalt schreiben zu können, noch besser fürs einander sorgen und wünschen zu können. Ich möchte Dich auch aus der Ferne in den Schlaf hypnotisieren, und zwar so, dass Du mich dabei in Gedanken bei dich behältst.

Weisst Du von Etwas, was Du vielleicht für Deine Arbeit oder für Haushalt brauchen könntest, und dass ich Dir mitbringen könnte? Du sprachst einst von russischen Philosophen, die noch nicht übersetzt sind.

Bleibe wohl, mein sehr Lieber, und ruhig und glücklich - Bitte, schreibe oft und so ausführlich, wie bisher

Deine P.

Genügt Deine Kleines Schreibmaschine für die Arbeit?

den 7 April, abends

Mein Liebes, Du bist Verwunderung
selber in Deinen Briefen - Heute kam der
Sonnabend Brief an und unserem Telefon-
gespräch, mit der verursachenden Beschreibung,
der mich aber auch um Dich besorgt macht.
Ob Du es nicht umgehen könntest, nach Holly-
wood wegen Deiner Sachen zu gehen? Du
scheinst Dich doch überanstrengt zu haben.
Ich möchte keine Fragen stellen, da die,-
hoffentlich!,- nicht mehr beantwortet werden
können, nur bitten, dass Du Dich schonst.

Ich selber hier bin mit Vorbereitungen
beschäftigt - Habe ~~auch~~ anscheinend einen Mieter ge-
funden, der sich vorläufig nur für 4 Wochen
bindet, und mit Sonnab. nachm. eintrifft.
Dann könnte ich aber nicht vor Sonntag
eintreffen, würde das Morgenflugzeug
nehmen, und den Anbahnus von Miami, der
um 8^{30} ab. eintrifft, weil ich in Miami
einige Stunden warten muss, Es giebt
auch ein Nachtflug, der 3^{20} a.m. in Miami
eintrifft, und von dort 3 Stunden später
weiterfliegt - Aber dies würde wohl sehr
ermüdend sein. - Ich benachrichtige
Dich sofort näheres -

Den Beitrag u. den Kampf um den
Lebensinn 'bringe ich mit. Welche Wiss
möchtest Du haben, die ich besitze?

Wir werden doch wohl wenigstens eine Woche in Key West bleiben - Ich gebe vorläufig hier diese Adresse dann kann nachsenden alle Briefe an,

Auf recht bald, David. Dies ist das schönste Wort, das ich jetzt sagen kann. So selbstverständlich und notwendig ist jetzt unser Zusammensein - Du empfängst mich drüben hoffentlich schon etwas ausgeruht nach der Strapaze und sonnenverbrannt und ganz zu Hause im Süden.

Wie Du die Weltreise beschreibst, werden wir wohl einen Atlas unter den Kopfkissen haben. - Ja, in jedem Hafen steckt doch ein Kind. (Etwas mich doppelt anzieht).

Ich muss schliessen. - Bist schon viel Liebe. Schone Dich.

Dein

Den Brief des Agenten aus Asheville brauche ich natürlich nicht.

den 2. April 19

Mein Lieber. - Dein Brief vom Dienstag, den 31., sachen angekommen und ich beeile mich, ihn zu beantworten, obwohl Du darin schreibst, dass Du fürs nächsten Tage auf Reisen gehst. Wie ich Dir in meinen letzten Briefen schrieb, bitte, reise Dich nicht herumreisen auf, bes. wenn das Wetter heiss ist. Ich hoffe aber, dass die schöne Fahrt Dir gut tut und Du inzwischen neue Orte in Fla. kennen kennst und daran Freude hast.

Aber nun ist die Frage doch, soll es jetzt Florida sein, oder Georgia, wo die Wahrheit nun Wochen dauern soll? Ich fahre gleich ins Büro des Georgia Representative ein Cafébal, um diese Auskunft voll befriedigt zu haben. ~~~ Nach Deinem Plane kann die Wahrheit, wenn Du Dich in Fla. festlegst, erst ein November auf weitere 6 Monate beginnen. Sollte aber es in Ga. (auch in Alabama) so günstig liegen, so musst Du dort nur von April bis Mitte oder Ende Mai bleiben, und kannst dann als freier Mann nach Tenn. oder N. Carolina bis Ende Juni gehen. Und die Wahl für den zukünftigen Aufenthalt ganz nach Belieben wählen. Georgia soll wunderschöne und sehr sozialisierte Plätze am Strande haben, mit State parks in der Nachbarschaft, bestimmt nicht teurer, als Fla., oder auch das Gebirge mit den Seen wurde mir sehr gelobt. Ein befreundeter Künstler will mir in den nächsten Tagen alle Einzelheiten über diese Gegenden verschaffen.

Ich bin bereit, mein Lieber, Dir überall und baldmöglich nachzufolgen. Aber wenn Du mit mir einverstanden bist, dass diese Vorzüge in Ga. ausschlaggebend sind, so könnte ich schon nächste Woche dorthin herausfahren, damit

wir uns an einem der besseren Orte treffen können.
Wenn Du das Meer bevorzugst, könnte es Brunswick
sein, um von dort nach St. Simons oder Sea Island
zu gehen. Ich könnte hier unwissend noch
mehr nachfragen. Aber glaubst Du nicht, dass
der Status und die Zahlenmässigkeit die wichtigsten
Umstände sind u. es darauf ankommt, Reine Zeit zu
verlieren.

Das Angebot in Asheville klingt wundervoll
und die Gegend dort und um den Lake. Park
herum soll im Sommer sehr schön und kühl
sein. Man könnte dann aus dem Süden nach
Asheville fahren und dort Umschau halten,
wie Du es vorschlägst.

Deinen Vetter, Dichter und Schriftsteller, habe ich
immer durch Deine Erzählungen sehr gemocht,
solche unermüdliche Energie und Freude am
Lernen und Schönen ist für uns jüngere Zu-
schauer sehr heilsam. Auf Deine Epistel
fand das Wort "ipsig", das ich immer (als eine
der grössten Kostbarkeiten) empfinde. Ich wünsche,
ich könnte ihn kennen lernen.

Dein Gedanke, Harry Deinen B. zu schicken
ist bestimmt sehr gut. Er hat, glaube ich,
vorher Rechtsphilosophie bei der N.Y. Uni-ty unter-
richtet. Hast Du denn einen solchen Band übrig?

Ich werde Dir täglich schreiben und berichten,
schon weil es mir so grosse Freude macht (Trotz-
dem, sollte es nicht mehr lange nötig sein),
wenn ein Brief ausbleibt, so trägt die Post
die Schuld. Und Du auch, lieber, lieber!
Sollte es aber um baldige Entscheidungen
gehen, so würde ich Dich - oder Du Kannst
mich (wenn vereinbart) per Station call anrufen.

Ich fürge noch nach meinem Gespräch
mit dem Repres. einen kachsatz anm.
heutigen Briefe bei — Aber dies Schreiben

Schreibe viel Liebes
Gleich ab. Hoffe sehr, Du
Liebe und Sonnige Tage

den 2. April abends

Hier ist, Lieber David, der nachrats zum heutigen Brief, und die Korrektur. Das mir Gesagte, u. zwar vom District Court, stimmt leider nicht. Aus den State Codes für Fla. ~~usw~~ § 65.02 u. Georgia § 30-107, as of 1958, erfolgt, dass in beiden States der gleiche Aufenthalt (residence) von 6 mon. vor Einreichung des Gerichtsgesuchs notwendig ist. Ob dies bedeutet, dass "so long as party in good faith desires to return without delay, his residence will be considered bona fide for most purposes", - d. h. man könnte vielleicht auf Kurze Dauer weggehen, wie bei Dir nach Long Beach, usw? - Dann solltest Du aber so früh als möglich, als "resident" Floridas registriert werden, nach Beratung mit dem dortigen Anwalt. - Aus Allem ergibt wohl, dass Dein Vorschlag nach Daytona zu gehen wohl der Richtigste ist, bes. da Du den dortigen Anwalt gut kennst, und wir als Hausbesitzer wohl die Sache am besten erleichtern könnten. Also bitte, nimm keine Kohle weiter vom Plane nach Ca. zu gehen. Es tut mir sehr leid, Dich irregeführt zu haben, aber ich wurde selber falsch beraten. - Auch muss die Wahl von einer Reise ins gebirgige Klima vorsichtig getroffen werden, denn in beiden Carolinas wird (Zusammenleben ausserehelichen) nicht geduldet und bestraft. Ueber Tennessee weiss ich nichts näheres.

Also, mein Lieber, ich werde geduldig auf Deine Nachrichten warten -

In Eile, denn ich möchte noch die Abendpost erholen - so sehr herzlich: P

Ich wünschte, ich könnte auch den alten Herrn Canfield Reagan kennen, ein Teil von D.C., die ich leider nie getroffen habe -

Montag, den 6. April

Ein kurzes Grüss heute, mein lieber David. Ich weiss nicht, ob er Dich noch in Key West vorfindet, oder ob Du nach Hollywood gegangen bist, - hoffe aber, dass Dir die beiden Herren erspart wurde. Jedenfalls möchte ich den täglichen Austausch nicht entbehren.

Elisabeth R. rief eben an, um zu erfahren, wie es Dir geht. Ich sagte ihr, wo und wie Du Dich befindest und auch über mein Vorhaben, zu Dir in den nächsten Tagen herauszufahren. Erzählte ihr auch über Deine unsichtbares und zielbewusstes ~~Handeln~~ Handeln im ~~Innern~~ Suchen, Einrichtung, usw. David, Deine Ruhe und Klarheit im Handeln verschafft mir die grösste Freude und Beruhigung.

Ich verhandele wegen Vermietung meiner Wohnung, - falls es noch geht. Möchte auch noch das Eintreffen des Deutschen Rehe aus Berlin und des hiesigen Rehe abwarten, damit die Checks nicht verloren gehen. Sie sollen binnen dieser Woche einlaufen. Ich hoffe fest, am Freitag abfliegen zu können. Ann Sundgren ist eine treue und zuverlässige Freundin und wird mir in allen sonstigen Dingen während meiner Abwesenheit helfen.

Wenn Empfindungen sich ~~zusammen~~ zusammendrängen, wie jetzt, so spüre ich die Zukunft, die an mich herantritt, nicht in einer geplanten Folge von Ereignissen, sondern wie durch

einen Liebe. Ich weiss nur, wenn ich bei Dir an Ort und Stelle bin, wird ich die Ruhig-keit los, etwas Körnes vorhanden, ein-fügen, und alles wird ruhig, klar und allein notwendig sein. Wie sehr wünsche ich, schon da zu sein!

Viele Menschen kamen in diesen Tagen zu mir, auch junge Leute, die ich bes. gern um mich habe. Am Freitag war ich im Tempel. Es war ein Bedürfnis, das Belang-lose auszuschließen, und sich, ohne Rücksicht auf die vorgeschriebenen Gebete und Rituelle, auf Einiges, Inneres ~~sein~~ zu konzentrieren. Der Rabbi Ernst. sprach mich nach Haus und wir sprachen über die politischen Vor-gänge und Gefahren in Deutschland.

Ich freue mich so sehr, David, auf unsere gemeinsamen Spaziergänge drüben. Mit Ausnahme vom Park in Georgetown, haben wir eigentlich niemals etwas Schönes unternommen - und jetzt stehts bloss und Sonne bevor.

Recht viel und schöne Erholung noch vor unserem Wiedersehen, mein Liebes, -

Lebe.

den 4 April

Mein sehr Lieber.

Ich suche nach Dir auf der Karte Flo's und finde Dich so hart am Wasserrande, dass es beinahe gewagt aussieht. Es muss wunderschön sein und die Fahrt sehr überraschend - über die vielen kleinen Inseln, wie über Bachsteine zu springen. Ich freue mich unendlich aufs Hinkommen und wie Du die Zimmer beschreibst, werden wir alle Ruhe und Privacy haben, und Schönheit dazu.

Wie sehr schade aber, dass Du Deinen Aufenthalt unterbrechen musst, um nach Hollywood zurückzufliegen und Deine Sachen abzuholen. Könnten sich nicht so einrichten, dass der Hausmeister Laros sie Dir per Expressdienst nach K.W. ~~expediert~~ ? Könnte ich Dir vielleicht irgendwie beim Hinkommen die Weg ersparen? Ich glaube eigentlich zu fliegen, würde aber in diesem Falle den Zug nehmen und in Hollywood die Reise bis zum nächsten Zuge unterbrechen. Du gehst zu viel herumgereist - das sollte Dich dem Ziele ~~Ich habe~~ soeben am Flugpl. erkundigen Bahn nachgefragt und glaube, ich fliege, resp. fahre nach Miami und könnte von dort den Bus nehmen bis nach Key West.

Es scheint mir ganz unendlich, dass nun 10 Tage seit Deiner Abreise aus N. vergangen sind - Wie hat sich alles, bes. in mir, geändert. Die Ruhe ist hier,

aber das Herz ist nicht schwer. Ein Gefühl, sehr freudig, aber auch sehr unbestimmt. Es ist nur so schwer, sich auf die bevorstehenden Angelegenheiten zu konzentrieren.

Über Harrys Weiterreise erzähle ich Dir dann mündlich - Es ändert an Deinen Plänen nichts, bezgl. der Wahl des Aufenthalts in Fla., aber könnte die Wahrheit ganz außerordentlich verkürzen -

Da es Sonnab. ab ist, d.h. keine Post mehr abgeht, werde ich den Brief morgen früh zur Bahn bringen

Also ich beschleunige meine hiesigen Vorbereitungen soweit es geht. Ich muß noch etwas bei den Aerzten (Rente, Taxen) zu erledigen.

Ich kann nicht recht schreiben - hier ist ganz wirr zu Muthe.

In aller "treuen" Liebe,

Scho

(Kurt u. Elis.)

~~Soll~~ ich den Rosenwald von meiner Reise mitbringen?

Ich werde wohl selbst jeden Abend, mit Ausnahme von Dienstag, nach 7-7 30 zu Hause sein, damit Du mich, wenn etwas dringendes zu besprechen ist, direkt von Station call anrufen kannst.

Here, David, [illegible] die Abschrift.
Ich habe einige Korrekturen gemacht
(O - in der cast/Bibel ohne 'h';
'ands' in plural, weil 'us', etc.
und einige Vorschläge mit Blei ge-
schrieben -- Die Worte 'cast off
the lashes' -- müssten nachgeprüft
werden, ob es das richtige Wort fürs
Lock ist, und nicht besser 'thong',
or strap or belt?
Ich glaube assuredness ist nicht
richtig, deswegen schreib ich
self-assurance —
Good luck, Ich.

den 31. Mai 19

Mein lieber David,

Danke für Brief und Blumen! Bitte, pflücke sie auch weiter für mich, hier hat der Frost der letzten Tage die Forsythia erdrückt. Aber heute kommen schon Magnolia und Azaleen wieder hervor. Du hast anscheinend sehr gut Deinen ersten Reiseteil gemäbelt, mit der Classic zur Seite. Bestimmt Du auch weiter alles. Vielleicht ist Florida für die nächsten Monate doch der Kerl (Daytona, oder wenn Du etwas Passendes in Deiner jetzigen Nachbarschaft findest). Ich werde inzwischen alles bähre über Blowing Rock und andere Ortschaften in den Carolinas u. Tennessee erfahren und berichte sofort, denn es liegt mir so viel daran, Deine und meine Pläne so schnell als möglich festzulegen und zu verwirklichen. Das Abwickeln hier würde nicht lange dauern - soll ich vermieten, mein Auto, inzwischen zu vermieten? Oder kannst es immer zur Verfügung haben? Wie meinst Du?

Es gibt noch einen Punkt zu berücksichtigen. In einigen südlichen Staaten soll die Frist für Scheidungsverfahren

noch Strandleben sein, als in Ha (6 Wochen
statt 6 Monate). Dann könnte der Aufenthalt auch diesem Zwecke dienen.
- Ja, den Smith Artikel habe ich auf dem Schreibtisch liegen lassen, D failed my secretary test. Hier ist er doch, denn er ist Kurz genug, um nicht viel Zeit zu benötigen.
Was treibst Du? wie hast Du Dich eingerichtet? Bist Du nahe am Strande? Ich wünschte, ich hätte schon mein Reisebillet in der Tasche, um alles persönlich zu erfahren und zu besprechen.

Erzähle mir mehr von Dir, mein Lieber, und sage mir, ob Du Dich auf die Zukunft freust. Wie seltsam und schön ist es, wieder Pläne machen zu können.
Auf baldiges Wiedersehen.

R.

den 29. Mai

Mein Lieber David.

ich hätte fast mein Liebes Kind gesagt, denn ich spüre, wie das Mütterliche immer mehr Oberhand nimmt, das Gefühl zu schützen und zu bergen, ohne Dominieren (wir Klein.!) Aber heute ist es so, aber das Gute dem Gefühlsleben ist doch der Wechsel seines Fließens.

Was schreib Dir denn Wiggins? Kann Harry's voriger Brief Dir Keinen Aufschluß darüber geben? Rate ich nur an ohne zu warten, bis er den "Butham" gelesen hat, denn das würde zu Lange dauern. Wir treffen uns wohl mit den Ros. im Laufe des weekends.

So schön auch Goethes Vers ist - ich Kannte ihn nicht und habe vergebens in meinem Gedichtband danach gesucht. — Bitte halte Dich nicht daran. Da unseren verschwommenen und entschlußschweren Zeiten ist der womöglich tägliche briefliche Verkehr ein notwendiger Halt.

Als Madariaga nachdem er seinen Vortrag über die beiden Männer, die vom Staat verurteilt wurden sprach. - Christ who taught the dignity of man and Socrates - the freedom of thought, - wusste ich lachen, dass er gerade diese beiden "Probleme" berührte. Ein richtiges Europäer der alten Schule dieser Lead., wohl nahe der 80er, und noch voll Humor, Lebens- und Schönheits-freude, und Kämpferlust für das Erhalten des Individuums und der Formenschönheit. Nur, wenn er von Spanien spricht, bricht Stolz und Gefühl durch. In den frühen 30er Jahren war er Gesandter in U.S. und Frankreich, Dichter in der League of Nations, und darauf hin (in Oxford und Exil. Zur Zeit Lord Beaus Besuches also nicht in Madrid;

der Ersatz für ein nachhausekom-
men - Man steckt den Kopf durch
die Tür, sagt: Hallo, was gibt's
Neues? - und verschwindet dann leider,
aber man ist doch dagewesen -

~~Bericht~~ Besitzt Du übrigens eine
schöne Goethe-Ausgabe? Mein Gedichts-
band ist lückenhaft und hat keine
Inhaltsangabe.

Wegen meines Kommens weiss ich
im Augenblick nichts Bestimmtes
Es gibt keinen praktischen Anlass
dazu - Auch würde ich dann lieber
d. B. vermeiden, weil mir der Aufent-
halt dort unbehaglich ist und was in H.Y
betreffen
Deinen D.C.F. Artikel im MB.
habe ich gelesen; er war mir neu
~~ist~~ sonst ehr sehr gut.

Eben lief mir Elis. Rosenwald
an, fragte nach Dir, erzählte, dass
Ernsts Frau ganz besonders reizend,
natürlich und warm sei, und dass
Ernst sehr gut und glücklich

anrichte.

Pfeifer Du noch viel Dank. Deine Musikalien wäre eine sehr überraschende Vollkommenheit, ich ~~habe~~ über auf diesem Gebiete sehr anspruchsvoll bin. Meine Liebe zur Musik ist zwar stark, aber blind. Sobald ich mein Honorar für die übergebene Uebersetzung bekommen werde ich mir Mozarts Konzert mit Serkin kaufen (als Trauzeugliches für Dich zum Anhören)

Inzwischen hast Du wohl meinen am Mittwoch abgesandten Brief erhalten. Die Flugpost scheint die Übermittlung nicht sehr zu beschleunigen. Ich wiederhole von meinem Briefe nur die Bitte, mich über alle Deine Pläne und Vorfälle auf dem laufenden zu halten. Ja?

Mit vielen Grüssen und Gedanken,

Ich.

den 28. Juni 1959

Lieber David,

es hat mich sehr gefreut, von Dir zu hören, obwohl wir wieder ganz an einander vorüberreden, dass also das Gemeinsame sein, oder es wieder aufzudecken.

Aber dass Dich mein Urteil über Dich - zusammengenannt mit Jesus und Sokrates, für die Du mich der besonderen Vorliebe bezichtest. - Kränkt, und noch dazu, weil es 'gefühlsmässig' ist? - Wenn ein Urteil gefühllos ist - ist es dürr, kalt, nichtssagend. Ich glaube nicht, dass Du mich so über Dich urteilen wünschst.

Es ist übermässig heiss und schwül diese Tage hier. Wenn mein liebes Kerlchen wieder zurückkehrt, quartiere ich ihn wieder für zwei Wochen ein und gehe bis Mitte Juli ins Gebirge, auch um die Wartezeit zu verkürzen. Aber da er ein Conrechiant wohnt, wird er seine Reise nach Nord vielleicht aufschieben, bis das Wetter ~~ein~~ erträglicher wird. Binai B'rith hat jetzt eine Konferenz hier und ich besuche einige Vorträge, um mit der Organisation vertrauter zu werden. Aber ich bin sehr niedergeschlagen und ~~fürchte~~

fürchte, dass mir die ganze selbstgefällige
Banalität des Betriebs nicht zusagen wird.
und ich darin ein Fremdkörper sein werde.
Nochmals vielen Dank für die Bilder-
mappen, bes. für den Strecker Adler,
den ich nicht kannte. Er erinnert sehr
an Perugino, und die Malerei ist
ebenso leicht und fliessend.
Wie steht es mit dem Herder Artikel.
Kennst Du Sitwell's Reisebücher - über
Spanien und ein anderes über Portugal
und Madeira? Besonders Madeira
beschreibt er mit grossem Entzücken.
Ich habe mich seitdem mehr mit
Büchern über Spanien, - Land, Geschichte
und Literatur beschäftigt, würde auch
etwas die Sprache erlernen -
Herzlichen Gruss - Wie geht es
Dir in diesen schweren Tagen -
R.

Fleetwood
Long Beach, N.Y. 12. Juni 58

Meine erste Reaktion auf Deine Zeilen ist die, daß ich "gekränkt" sein sollte über das Diktum, ich liebe und könne so wenig, daß ich Dich in "gefährdete Situationen" bringe. Aber "Kränkung" ebenso wie "Ehrung" im gewöhnlichen Wortsinn können sich bei mir nicht mit Liebe zusammen.

Alle die Vokabeln, die Du da gebrauchst, "Probe- oder Bewährungsfrist" sind, wie Du doch selbst fühlen mußt, ebensowenig angebracht wie die von "gefährdeten" Situationen.

Aber Du hast recht, es hat keinen Sinn, brieflich miteinander zu rechten, besonders da Du so davon durchdrungen zu sein scheinst, daß Deine negative Entschlossenheit in dem Brief an Wolf und dem jetzigen an mich allem positiven Fühlen durchaus überlegen ist.

An Harry und

Leonora Rosenfeld schreibt Konsetten
. Gütenbelge usw. nichts, wie o
Du erstellt den Kranken den Vorwurf auf
Selbstkosti. – Leiser Brief sei irgendwo
Kränkend. – Artikel – Elek. Hingeiste – Israel
lege ist bes. Hardes liefert nicht Fälle, dass ihr
ist bald ist ~~Kunst~~. N. J. schreibt

Nikka 12 Jahr. Stegel 14 Jahr // Die Konservative Tochter
Die Hingerichtete Emil Clemente so ~~viel~~ besser als
nie wohlerzogene Töchter, nie – wie andere Leute sagt – die
große Fälschheit, die jedenfalls als "armer Fleischhauer" (Siehe
Frank) jed. nicht Stolz ablehnen ist, nie ihre übelgesinnten Töchter
Hardes sie zeigt, dass irgend. Kind
wie / Damokles-Schwert hängt, falls
der Schuldige selbst, ihr Kind Frieden zurückgeben
Ich will sie einsehen, dass ist nie wieder so bedingslos, wenn
es keineswegs kritiklos geliebt werde wie vor, – dass es
Gefühle für jede Frau wieder ist, die ihr so lieb, und für die das bisher
gerissen Aus Bestie, die in selbst heute ihr so verzeihen konnte
die Torheit der Ehe" auch ebenso rasch oder, wie der leider
sagt, gar rascher als als die "Revolverschüsse" von Intimität.

Die Dichterin Frau, die
das Intellekt bis ins
Tiefste durchdringt Nein

den 9. Juli 59

Hier ein paar Zeilen, lieber David, um Dir zu sagen, ob Du wohl lieb, weil Du schon lange nicht geschrieben hast. oder sind andere Gründe dafür da?

Ich kann nicht nach Pearl Hill gehen. - das Sommersemester ist bereits und wurde also in Wash. das Talmudium mit dem B'nai Brith Anhängsel absolvieren müssen, das nicht vor Mitte oder Ende Juli sein wird. Warten ist scheußlich. - Sage Hedie.

Lass mich bald wissen, wie es Dir geht, und herzliche Grüsse,

Ich.

Ich kann immer noch daran die Absage Deines Bilder zu beheben. Sobald sie fertig sind, schicke ich sie Dir zu

den 24 Juli

Lieber David.

Ich habe Sachen am Telefon den B.B. Mann gesprochen und erfahren, dass die Sache bei weitem nicht spruchreif ist. Es wird wohl mindestens ein halbes Jahr dauern, bis der neue Conseil, der mich interessierte, eine feste Organisation erhält. Und ob ich daraufhin die Anstellung bekommen kann, wäre allerdings auch noch fraglich. –

Andrerseits besitze möglicherweise heute in Amerika rein technischer Dokumente (Ich habe deutsch das Examen für Chemie-Ingenieur-Technologie zu englischer Gedänie bestanden!). Aber dies befriedigt mich nicht. So lass ich das Geschick seinen Lauf nehmen und entscheide mich fürs Frühjahr. Kündige meine Wohnung zum 1. Sept.. und werde mich konzentrieren auf Reise- und Abreisevorbereitungen beschäftigen. Gib mir Deinen Segen dazu und Dein Einverständnis, da Du weisst, was Pakken und Auflösen bedeuten.

Ich habe mir die Wanderzeit mit dem Lesen Deines Herderaufsatzes verkürzt und bewiesen, wodurch Herders Persönlichkeit Dich so gefesselt hat. Es muss Dir schwer fallen, diesen "apollinisch-griechischen Geist" in einen wissbegierigen Kursen Artikel für die Enc. einzuzwängen, der wohl auch in Form und Inhalt von dem ersten Aufsatz ganz verschieden sein muss. Wie wunderbar Herder und seine Zeit-

gewonnen sich um inhaltvolle sprachliche Darstellung bemühten; jedes Wort trägt ein besonderes Gepräge, um die dunklen und 'leisen' Gefühlsvorgänge wiederzugeben.
Aber der Kant-Teil Deines Buches ist für mich doch zu schwierig. Wenn ich auch einige Lücke dann ausfülle, reißt mir doch der allgemeine Begriffsfaden.

Deine Irrfahrt in der U-Bahn hast Du sehr amüsant beschrieben auch wie Du Dich durch das Pfeifen über den Aerger beruhigt hast. Um Deines traurigen über die Kleinlichen Anordnungen des Lebens hätte ich so gern bei Dir gekämpft.

Für die nächsten Zeiten werde ich wohl Raum zum Lesen Kammer, sondern auch mit praktischen Sachen beschäftigen

Wie verträgst Du die Hitze? Warst Du neulich beim Arzt?

Alles Gute und herzlichen Gruss.

Lb.

Könntest Du bitte recht bald am Jewish theol. Seminar anfragen, - oder Jemanden beauftragen, die Gründe zu erfahren, weshalb Hugo B. sein Herkommen abgesagt hat. Ich befürchte eine traurige Erkrankung - denn weder Hugo noch seine Töchter haben meine Briefe beantwortet.

wenig vorne [illegible] Revolutionäre. Aber [illegible] Recht, das
[illegible] Allgemeinheit davon [illegible]. Man [illegible] das
das [illegible] alte, billige Faktenbild gegen rund 1 Lad, das in Harpen-
finden in Art Heidt gab. Abgesehen davon, daß [illegible] (mit Ausdruck motivierende)
[illegible] "Herr Cohen" [illegible] einer in [illegible] allgemeinen [illegible] Rein mit Lust
Sensation als billiges Faktum Abenteuer keinerlei von der [illegible] den
begehrt Mörder Herr Cohen, der [illegible] Schallmauer [illegible] weil die
bedenkenlose Ignoranz die [illegible] "literarischen" [illegible] Fachleute, die billige
Freiheit der Kritik in Kreisen und vor allem des langjährigen [illegible] Freundes
einer [illegible] Sitzung, die in allgemeinen Gerichtsverhandlungen nicht [illegible]
unparteiisch ist. Aber Kenntnis der Akten [illegible] vorausgesetzt, ist
der nicht, wie bedauerlicherweise [illegible] als Strafrichter erworbene Urteil
über Jesus und Sokrates? Und wenn der [illegible] da in vielen allgemeinen Einzel-
ehen mehr auf [illegible] hier nicht? Und [illegible] der [illegible] in [illegible] Parteien
sondern auf die [illegible] unbefangene Konversation zu [illegible]?
Herr Rosenfeld hat gewiß recht, als "reiner" reiferer Laie
ist hier [illegible] [illegible] K. [illegible] Kenntnis, [illegible] alle [illegible] Papiere in [illegible]
Langfeld gedruckt auf Spielkarten, die [illegible] muß
Stoffe [illegible] die Frage von [illegible] Frau erörtern sollen, [illegible] die [illegible]
[illegible] über [illegible] welche Akten vorgelegt, daß [illegible] Falle der [illegible] einfache
Kontrast [illegible] bis Mai oder [illegible] Lang [illegible]
bleiben, was der Angeklagte widersetzt [illegible] [illegible]
[illegible] Horst ebenfalls Konflikt [illegible] jeden ärztlichen Rat gekommen [illegible]
Beide viel, daß da [illegible] in allgemeinen Verhältnissen gegen [illegible] Recht
die "Dame", daß schuldig [illegible] sollte, sondern [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

The Rectory
Long Beach, N.Y.

Juli 1959

Es scheint mir immer mal eine Schande zu sein, daß so "hochstehende Leute" wie wir, wie Du mit Recht sagst, "ganz anemande vorüberreden". Laß mich deshalb noch einen Versuch machen, das zu überwinden. Denn bis heute bin ja nicht ich gewesen, der diesen Versuch für aussichtslos hielt, sondern Du in Deinem Brief an Wolf. Und nicht ich habe, wie Du irrtümlich schreibst, Dir eine "Bewährungsfrist" geben wollen, sondern mir selbst, Dir um einen erneuten Versuch mit mir gebeten.

Ich habe keine Vor- oder Abschriften meiner Briefe an Dich. So kann ich Dein Zitat aus meinem letzten Schreiben nicht mit meiner Vor- oder Nachschrift vergleichen. Ich bin aber sicher, daß ich im Zusammenhang meines letzten Briefs höchstens "zu gefühlsmäßig" gesagt haben kann, d.h. einseitig, unkritisch gefühlsmäßig. Und um es ganz schulmeisterlich zu erklären: ich glaube, daß jedes Gefühl, auch Liebe, die für kritische Prüfung offen bleibt, dadurch nicht schwächer, kälter, sondern stärker und reicher wird. Ich möchte mich mit kritikloser Liebe blind geliebt wissen und nicht blind wieder lieben, sondern bedingungslos trotz und mit Kritik.

Aber zur Hauptsache: ich verstehe wohl, daß ich Dir mit meiner Kritik der seelisch und geistig degenerierten Massenzivilisation (Amerikas) oft als bloßer Querulant oder gar Krakehler erscheinen muß. Ich selber versuche, die für mich, nur so berechtigte Empörung über das, was mir diese blinde Arroganz der Vereinigten Staaten angetan hat, zu mildern, nicht durch den Hinweis des Geldes, das ich von Deutschland bekomme, zu schweigen, die vortrefflichen "Supermarkets", ~~die trotzdem nicht hier bleibe~~, zu genießen. Aber war es nötig, auf Deiner Seite, den Schmerz darüber ironisch zu verletzen, den ich noch heute darüber empfand, daß mir eine unehrliche Halbherzigkeit die amer. Post, die von ihr selbst als grobes Versehen eingestanden wurde, die Möglichkeit nahm, ein Buch meines Freundes Hobbouse zu besprechen.[2] Das böse das Wort "indelikat" bei mir aus, das ich aber sofort wieder zurücknehme, weil es ganz gewiß meiner momentanen verständlichen Gereiztheit entsprang, aber ganz gewiß nicht verträglich ist, mit meinem Grundgefühl gegen Dich. Die tiefere Wurzel solcher Spannung zu orten, muß scheint mir die zu sein, daß ich viel weniger gesellschaftskonservativ sein kann als Du. Ich habe eigentlich leider zu

den 27. Aug.

Lieber David.

Ich möchte Dir für den Cayes' Brief danken, weil dessen Schreiben für Dich wohl weder leicht noch erfreulich gewesen sein muss. Wieder die vorgefallenen Missverständnisse und Zwiespälte zu erklären und zu berichtigen, dazu noch brieflich, sind Zerwürfnisse aufzuwühlen und wieder selber überzeugend.

Ich würde nun ganz kurz darauf folgendes erwidern. Ich glaube, dass zu Grund aller menschlichen Beziehungen Toleranz und Verständnis liegen muss. Zugegeben, dass die eine Partei vorzüglich, besonders im Denken ist (was ich für mich auch gerne zugebe), - aber es gibt doch bestimmende Charakter- und Gefühlsanlagen, die jeden Menschen in eine oder andere Richtung führen und seiner Einstellung ein gewisses Gepräge geben. Man kann verschiedene Fehler korrigieren, die Richtungslinie umbiegen, aber durch heftige Angriffe das andersartige Denken zu brechen, kann nur Reizung und Widerstand erwecken.

Der zweite Punkt - die Scheidungsfrage, hier handelt es sich nicht um die einzelnen Vorbereitungen ein technischer Akt, obwohl diese nicht, meiner Meinung nach, bei ersten Entscheidungen so sehr in den

Schreibt Du selber, wie es Dir geht, was Du treibst? Wann denkst Du Reise anzutreten, Gruss, Ed.

Vordergrund gerückt werden sollten. Sondern es ging um unzweideutige Klarstellung für Dich selber und Deine Frau gegenüber. und wenn es Kampf sein sollte, so wäre es ein offener Kampf. aber kein Laviren Zurückweichen. verschleierte Andeutungen, usw., die von ihr absichtlich ignoriert wurden. So wurden unsere Beziehungen verschoben. Verloren an Bedeutung, bröckelten ab.

Dass uns nicht vom Vergangenen ~~Schriftlichen~~ Dich dieses Buch lieben sich besser mündlich durchsprechen, aber ich wusste nicht wann.

Meine Abreise soll bis Ende Okt. nicht durchzuführen sein, weil die wenigen Frachtschiffe bis dahin besetzt sind. Ich habe die hiesige Gesandtschaft gebeten, sich für mich umzusehen. Wegen des vielen Gepäcks, das ich mitnehme, kann ich keine Schiffsfahrt, wo ich umsteigen muss, unternehmen, denn dies würde die Reisekosten verdoppeln.

Ich habe meinen Brief gestern unterbrechen müssen, weil eine Frau aus Frankreich, die Greissig, abends herüberkam, um sich zu verabschieden. Sie geht heute nach N.Y. und vielleicht nach Long Beach, und wünscht sich dann bei Dir melden. Ein nervöses, aber sehr reizvolles Geschöpf.

Wendell Br. war neulich bei uns zum Abendbrot. Bat Dich zu grüssen. Er ist derselbe geblieben, seine Zeitungsarbeit nimmt ihn immer mehr in Anspruch.

Dann weiss ich nicht, was ich Dir noch schreiben soll. Ich warte auf Deine Briefe, und freue mich auf Deine Rückkehr.

Herzlichst Dein

den 11 Aug.

Lieber David,

Erst gestern um. Kam Dein Brief, Lobz Flugpost an. Ich selber habe mein Briefschreiben versäumt, weil ich mich in einer sehr verdrießlichen Zwitterlage befinde. Seit 4-5 Wochen leide ich an zunehmenden rheumatischen Beschwerden, die ich zuerst nicht beachtete, aber letztens wurde ich gezwungen ärztliche Behandlung zu gebrauchen, bewege mich mit Mühe und nicht ohne Schmerzen und musste meine Kündigung zum 1. Sept. zurückziehen und auf einen weiteren Monat aufschieben. Ich hoffe, dass durch Pillen und möglichst Ruhe die Sache sich bald heben wird, aber im Augenblick kann ich keine Vorbereitungen, - oder nur wenige - zur Abreise beginnen. Diese Wartezeit fühle ich als leere und verlorene Tage und lähmt meine Zuversicht

erheblich.

Die Evans sind bereits seit einiger Zeit in Wash. Er hat eine für ihn ganz neidenswerthe Assistentenstelle an der Brookings Institution bei einem Projekt wegen Untersuchung von Staatsbibliotheken. Sie waren neulich bei mir und ich sagte ihm, wie wir, seine hiesigen Freunde, seine Arbeit und seinen aufreibenden Stand während der vielseitigen Angriffe auf ihn, mit Bewunderung verfolgt haben. Körperlich hat sich Luther E. erholt, aber seelisch scheint er sehr mitgenommen, ist aber weicher, wärmer und zugänglicher, als bevor. Welches Herze meinetwegen mit Erfolg und Initiative verbunden ist.

Wie es scheint, wirst Du doch allmählich mit Deinen laufenden

Arbeiten fertig, und kannst Dich also bald für die Reise fertig machen. Vergiss nur diesmal die wichtigsten Ausweis und Nachschlagebücher nicht. Deinen Hutter-Aufsatz hätte ich gern gelesen, schade, dass er handgeschrieben, also ohne Kopie, abging. - Wann kommen die "Gr. Weltsysteme" heraus, wenigstens in Korrektur?

Schicke mir doch den "langen angefangenen" Brief zu, denn er ersetzt die mündliche Aussprache. Ich werde ihn lesen und nicht widerlegen, denn es lässt sich nicht durch Worte des Anderen Ueberzeugung lockern, die doch auf einem inneren Gefühl beruht. Und ich glaube, dass dieser Brief keine harten Anklagen enthält, die jetzt bei meiner Abreise die Erinnerungen verbittern und Ent-

Täuschungen zum Schluss hervorrufen würden. Dann Renate sah Dich doch besser.

Lucy Lily

Der Herbst in Cobourg wird wohl, wie mir Bekannte erzählen, bis Okt. sehr schön sein. Wohin in Fla. willst Du nachher gehen? Willst Du Dich nicht für Coral Gables entschließen, was ländlicher als Miami ist und viele andere Vorzüge hat. Die Mangueles empfehlen.

Herzlichen Gruss, David, und nochmals Dank für Brief und Nachfrage. Ich.

- Kannst Du etwas wegen Hugos Absage am Theol. Seminar erfahren? Ich habe immer Keine Nachricht von ihm, was befremdend ist

den 17. Aug. 59

Lieber David, - herzlichen Dank für Deinen guten Zuspruch. Ich befolge alle Ratschläge und besuche den Arzt, vermeide natürlich möglichst wenig auszugehen, weil die Schmerzen noch nicht vergangen sind, - und auch der Hitze wegen, - und schlucke Pillen massenhaft. Jetzt steht mir leider noch die Heufieberperiode, ca 3/4 Wochen bevor, während der ich mit roten verweinten Augen und Kopfschmerzen herumlaufe. In solchen Zeiten bin ich mir selber äusserst unsympathisch.

Trotzdem treibe ich meine Reisevorbereitungen weiter, so weit es in der Wohnung geht. Ein Schiff geht nur einmal per Monat direkt von L.Y. nach Haifa, - das erste Mitte Sept.. ist schon vollbesetzt wegen der Feiertage, das nächste am 7. Oktober. Ich habe den Agenten beauftragt, sich für mich umzusehen und den Platz zu belegen. Es wird wohl aber kaum vor Okt. sein.

Ja, von Hugo kam neulich ein Brief, er ist gesund, ungeheuer beschäftigt, scheint dass er (wie ich) zu schwach ist 'nein' sagen zu können. Er wird nicht nach Amerika kommen, da sein ältester Sohn Krank ist und sich ausserhalb N.Y. zur Erholung aufhält. - Also, Danke für Deine Hilfsbereitschaft nachzufragen und herzlich Dich nicht weiter.

Ja, es tut mir leid, niemanden von Deinen befreundeten Mitgliedern der Fischer Familie Reuen gelernt zu haben. Wenn etwas im Gedächtnis haften bleibt, so sind es Erinnerungen an unvergeßliche und gute Menschen.

Wann gehst Du in die Berge, David, oder hast Du den Plan aufgegeben und reist schon später direkt nach Ha. reisen? Wann sehe ich Dich denn? In meinem gegenwärtigen Zustande werde ich kaum nach H.Y. reisen.

Ich lege einen Artikel über Moralverletzung und Gerichtsverfahren bei, der Dich vielleicht interessieren wird.

Herzlichen Gruss - schreibe bald,

Ich.

den 30. Sep. 59

lieber David

Phlebitis (Venenentzündung) am Fuss, die sich a-
-ls Folge aller vorhergehenden Umstände entwickelt hat
hat mich Ende letzter Woche ins Krankenhaus ge-
bracht, wo ich wohl noch bis Samstag bleiben und
da ich hier keine aufgehoben bin und betreut werde.
Da ich mir hier den Luxus voll Kommens Unbe-
-möglichkeit erlauben kann, haben die Schmerzen
fast ganz nachgelassen und auch die Schwellung
lässt nach. Das Schlimme dabei ist nur, dass ich
so Angst mit der Zeit bis zur Abfahrt bis
dass ich habe mich verpflichtet, eine Arbeit am
Stat Dept. für 2 Wochen vom 12ten Okt. ab an
einen Kaufvertrag zu übernehmen, d.h. Häuserpreise
Packen, Ein- und Verkaufen muss bis dahin er-
-ledigt werden, und der Fuss dabei sehr Schaden
stand nimmt. - Nach dem Jour wird sich
von meinem Abreise selbstverständlich nicht
mehr kommen können.

Worin das Bentham-Bauyard Prinzip
of greatest happiness besteht, u.z. in Konkreter
Anwendung auf den individuellen Fall, wird
Du mir wohl dann bei dem Wiedersehen er-
klären können. Es ist erforderlich, dass Deine
Arbeit sich allmählich abwickelt und

und Du Kalifornien, - rechts Florida, - vorsichts.
Vielleicht wirst Du Dich doch in Sta Barbara
niederlassen, was ich als besonders schön in Er-
innerung habe. Und durch die Güte Deines
Vaters wirst Du Dich viel schneller erholen
können. Was sollst Du ganz allein in San
Diego, einer Station der U.S. Navy? Da würdest
Du nur immer der Fremde, der bizarre Aussen-
stehende bleiben, ohne Anklang an die dortige
Gemeinschaft. Erholen - aber, David, diese
Möglichkeit liegt natürlich fern und wegen
solcher etwaiger ~~Gefahren~~ Gewaltsamkeiten willst Du Deine
ganze Lebensentwicklung verfehlen?? Hindert Dich
so die grosse Möglichkeitsmöglichkeit?
Ich habe hier so viel Zeit zum lesen
und meine Freunde bringen mir allerhand
Bücher, u.a. Schlosser, Mommsen und
die unvergleichlichen Essays von Montaigne.
Der versucht auch das Glücksproblem
zu entdecken.

Herzlich. R.

Der eigentliche Zweck dieses Briefes
war, Dir einen herzlichen und - wenn es
Dir recht ist - Alles Gute, lieber David, und
wünscht, Du das Richtige im neuen Jahre
für Dich finden und aufbauen -

R.

Apt 252
12500 Wisconsin Ave
Washington 7. D.C.

WASHINGTON
SEP 30
5 30 PM
1959
D.C.

Dr David Baumgardt
The Fleetwood
Long Beach, L.I.
New York

den 9. Sep. 59

Mein lieber Wanderer, - und zwar nicht als Peripathetiker, sondern eher als der wandernde Jude! Und wenn Du auch nicht auf dem Wege bist, so beschäftigt doch das 'wohin?' dauernd Deine Gedanken.

Kalifornien ist natürlich viel schöner, als Florida und landschaftlich und klimatisch viel mannigfaltiger. Mein alter Verwandter - Saul Lourie, der in Sta Monica lebt, sagt, er hätte dort erst eigentlich erkannt, was Lebensgenuss bedeutet. Und der Kenst fasst die ganze Welt, Indien einbegriffen. - Aber, David, so weit weg, und allein, ohne nahe lebende Menschen um sich herum? wenn es noch Sta Barbara wäre!

Lass mich Dir noch einen Vorschlag machen, lieber Freund. Ich habe einen Platz auf dem Dampfer für den 29ten Okt. belegt, da der vorhergehende vom 8ten Okt. bereits gänzlich besetzt ist. Ausserdem werde ich möglicherweise im Oktober eine Arbeit (vorübergehend) an einer Konferenz des State Dept. haben. Willst Du Dich nicht mir anschliessen, und zugleich diese Gelegenheit benutzen, um Israel zu besuchen und neue Kenntnisse zu lernen, eine Aussprache mit Wolf zu haben, Dich in der Nähe des Meeres, wo die Jahreszeit am mildesten ist, für die Zeit Deines Aufenthalts (in der Nähe von Haifa sind wunderschöne und gepflegte Siedlungen), und ich werde auf der Reise und an Stelle für Dich sorgen - Ja Du magst doch meine

Gesellschaft, wenn —, und diesmal sind Keine Hindernisse, Bedingungen, usw. damit diesem Beisammensein verknüpft. Wir Beide sind ganz zwanglos und ungebunden, und können uns an dem Beisammensein freuen. Ich gehe herüber, um ein Heim zu finden und finde selbstverständlich - mehr als ich es gestehen wollte, das Alleinstehen und die Einsamkeit, besonders während der ersten Zeit. Und Du machst die Reise, die Du bereits seit langem vorhattest, und verbringst den Winter im warmen Klima und mit aller Bequemlichkeit zum Arbeiten und so viel Anregung, wie Du willst. Ich wollte, wir könnten diesen Plan mündlich besprechen. Wenn es Dir zusagt, könnte es sich vielleicht machen. Ich schiebe jede Reise noch auf, denn die Aussichten sind noch bei weitem nicht ungünstig und vieles Leben ist beschwerlich. Hoffentlich wird es besser, wenn ich aus der Wash. warmen Feuchtigkeit herauskomme. Aber vielleicht kommst Du, mich zu besuchen und wohnst in meinem air-conditioned Apartment. Ich werde auch wieder in der Nachbarschaft einquartieren können.

Helen Evans und ihr Sohn Bill waren heute zum Tee bei mir. Sie ist eine so liebe warme Freundin und ihr Bedauern wegen unserer bevorstehenden Trennung tut mir wohl. Auch Anne Liebe werde ich schwer entbehren -

Ueber die Melancholie eines Zwanzigjährigen, dem das Treiben schon zu lange gedauert hat, schüttelte ich den Kopf. Glücklicherweise bedeutet Du die frühe Lebensmüdigkeit bald überwunden. Aber dass Du jetzt wieder diese Verse aufgegriffen hast, ist viel bedenklicher. Als Gedicht und Bild mag ich sie sehr, bes. "treibst Du getrieben noch..

Ich lese jetzt Scholems "Trends in Jewish mysticism" und bedauere es so sehr, dass ich Deine Vorträge Raum Reade, denn Du hast mir nur einmal für Kürzere Zeit einige Seiten daraus gezeigt. Vieles im Buche ist mir neu und befremdlich, manches sogar erschreckend, wie der Sabbatianismus und die frankistische Umstürzung aller ethischen Centren. Wie gerne hätte ich dies mit Dir durchsprochen. Der russische Nihilismus, wie er bei Dostojewsky geschildert ist, bestens, obwohl ganz unabhängig von der Kabbalistischen Strömung, das gleiche Bekenntnis.

Vielen Dank für Deinen freundlichen Empfang Lotis und ihres Gefährten. Ich habe sie im voraus darüber beruhigt, dass sie bei Dir das Rassenproblem nicht zu befürchten

braucht. Aber Loni selber ist gefährdet durch ihr Temperament, ihre Tension, ihren Unwillen, sich über die Konsequenzen ihres Handelns Klarheit zu schaffen.. Dabei ist sie ein sehr warmer und begabter, lebensbegieriger Kerl.

Schreibe mir doch bald, damit ich Deine Adresse zum Wochenende erhalte. Auch 'Psychologica', falls Du sie einschalten möchtest.

Herzlichst, Seho.

c/o Miss E. Murray
3016 Cambridge Pl., N.W.
Washington 7, D.C.
den 31 Okt. 15

Lieber David.

dies ist meine neue Adresse seit gestern. Ich bleibe hier bei einer Freundin in Georgetown bis zu meiner Abreise, also ca. 2½ Wochen, werde wohl bis zuletzt bei der Konferenz (Abrüstungs) mitarbeiten, wenn sie bis dahin noch nicht abgeschlossen ist. Jedenfalls zwei Tage vor dem 19ten, wenn mein Schiff abgeht, werde ich in N.Y. sein und hoffe Dich dann zu sehen.

Die letzte Woche war gräßlich; das Abbröckeln des Handballs, die Unordnung, ~~die~~ schwer es auch war, ~~die~~ nachzuarbeiten, und Auflösung und Packen während des Tages zu verbinden, - es war vielleicht besser so gewesen, da ich zu müde und beschäftigt war, um grübeln zu können. Ich gehe herüber, um so schnell es geht, endlich Wurzeln zu fassen, und gehe jetzt durch eine Periode der größten Entwurzelung meines Lebens hindurch, ohne Adresse,

Eigentum u. Planmässigkeit in Windung;
Uebrigens, hast du gelesen, dass der
Dampfer "Israel", für den ich eigentlich einen
Platz belegt hatte, um am 29ten (vorgestern)
abzureisen, bei der Abfahrt aus dem N.Y.
Hafen einen Zusammenstoss erlitt und
beschädigt wieder in den Hafen zurück-
kehrte?

Für heute in Hast diese Kurze
Mitteilung und einen Gruss.

Ko

Eben hat man mir Deinen
Kurzen Brief überbracht. Es
hat mich sehr gerührt, dass
Du meinetwegen besorgt warst
Danke, mein liebes —

c/o Miss E. Murray
3016 Cambridge Pl. N.W.
Washington 7. DC

The Fleetwood
Long Beach, N.Y. 5. Nov. 59

Meine liebste Scho, Daß ich so deprimiert bin, ist ja kein Wunder. Es ist eine Schande für mich, daß Du Dich "entmutigt", "ohne Bindung" und sehr überarbeitet fühlen mußt. Dazu sitze ich hier, diese Monate, um Verpflichtungen zu erfüllen, die ich vor einem Jahr übernahm. Es nützt nun nichts, daß Nietzsche's Lieblingsidee, mein Herder-Essay, sei ein "show piece" für ihn, vielleicht der beste Beitrag, den er für die Ausgabe Ueber bekommen hätte, und daß ich selbst tatsächlich niemanden weiß, der so im deutschen Universitätsleben stand, daß er die ausgedehnte Einleitung zu den unveröffentlichten Briefen Steinthal's, Lazarus', Auerbachs und Brandes' mit so viel Sachkenntnis schreiben könnte wie ich. Die Leute sind mir im Schreiben immer mehr zu meinen geistigen Großvätern geworden. Aber so hat mich diese Stoffsammlung von Literatur um mich und fast mein Israel nach Kalifornien gehen. Und nun habe ich auch noch aus Stößen von Tabletten die Briefe Freuds herauszusuchen, die sein Sohn unbedingt für den Druck seiner Briefausgabe in dezember haben will. Vorgestern war ich bei Dinkin, der Atemnot meinte, es täte mir leid, machen, wenn ich zur Konsultation zu seinem Freunde mit nachfolgender Beratung mit Dinkin gehen würde, was ich tun werde. Ich kann mich unmöglich mit Ludwig Börne-Übung befassen gehen, dessen Freundin Jeannette Wohl war einer an der Mannheimerette, der darauf bestand, daß der Dr. Börne bei ihnen wohnen müsse, und so gestalt's George Brandes bemerkt dazu höchst weise, daß so was für einen sonst erfolgreichen Schriftsteller als ein idealer Aufenthalt erscheinen könne, obwohl Börne selbst ihn dringend empfahl.

Der Essay "Vom Kippur and the Jew of Today," den Du so ausgezeichnet skizziert und beraten hast (die "Gräßlichkeiten" der Nachrologien sind aber alle erhalten geblieben) erstens prompt vorige Woche zu Simchet Toral d.h. der unglückseligsten Zeit im ganzen Jahr, wenn jedermann mit Recht nichts von Fasten und Reue hören will. Der hiesige Rabbiner klagte, man könne daraus mindestens 5 Predigten machen, und er hätte vergeblich auf des vorjährige Erscheinen vor Jom Kippur gewartet, um auszuschlachten davon in seiner Predigt zu stehlen. Und dann haben wir uns im Mai abgehetzt, und ich bekam von der Redaktion noch im Spätherbst "Special Delivery" Briefe wegen des Korrekturlesens plus Telephongespräche. Kann neben allen großen Risiken auch noch solche! Herzlichst dein David

den 13 Nov. 89

Lieber David,

Ich hoffe sehr, dass Deine Erkältung bald vorüber ist und wir uns Mittwoch, - spätestens Donnerstag früh in N.Y. treffen können, denn Donnerstag um 4 Uhr nm. muss ich schon im Hafen sein, um das Schiff zu besteigen. Ich kann erst Dienstag von hier weg und werde noch ~~mich~~ mit Visum - und anderen Reiseange-legenheiten in N.Y. aufgehalten sein.

Jedenfalls rufe ich Dich Dienstag abends an - (es wird wohl nach 7 sein) Ich weiss noch nicht, in welchem Hotel ich sein werde.

Heute ist mein letzter Tag im Büro - Die nächsten Tage werden voll-beschäftigt sein -

Sei schnell wohl, David. Es
freut mich, dass trotz der Er-
Kältung Dein Brief recht munter
klingt.

Auf recht bald, - hoffe ich,

R.

Donnerstag.
Nachm.

Mein Lieber, ich gehe gleich
zur Post, um die Bücher und Deine
sämtlichen MSS in meinem Besitz
"einzuschreiben" abzuschicken, und schreibe Dich
diesen Eilbrief für den Fall,
dass ich Dich heute ab. am
Telefon nicht erreiche. - Mein
Mieter trifft erst Sonnabend
nachm. ein, - ich kann also
leider nicht früher weg. Ich
werde aber wahrscheinlich den
6^{45} Abendzug nehmen, der um
3^{30} p.m. am Sonntag in Miami
ist, und von dort mit dem
Bus (4:15) bin ich um 8^{30} ab. in
Key West, dann mit Taxi bei
Dir. - Werde schon heute mir

die Bahnkarte besorgen. Und
dem Flugzeug kann ich K. W.
auch nicht früher erreichen, und
mit der Bahn wird es möglich
sein auch Baba Gepäck umzu-
nehmen.

Es ist eine erschlaffende drückende
Hitze hier in Wash., die ein lebhaftes
Tempo vorschreibt - Und dabei noch-
so viel zu tun.

Vielleicht bis Samstag abends: „par
le fil", oder bis Sonntag abends
(mit gekreuzten Fingern: Bitte,
bringe mich vom Aberglauben ab,
es ist viel Furcht dabei!)

Auf Wiedersehen, mein Lieber,
Guter -

Scho

Carolas Buch besitze ich nur
in English, ohne Einbegriff. Vorwort
und nehme es deshalb nicht mit

Lang, D. M. The first Russian radical. Alexander Radishchev 1749—1802. (298 p., 11 pl.) *f* 18.75

Radishchev stands out as the first great figure of the Russian radical intelligentsia, and the first literary victim of Russian official intolerance. Within the Soviet Union he is claimed nowadays as a forerunner of Communism. It is Dr.Lang's aim to show him as a champion of the rights and liberties of the individual, a campaigner for social justice, and an undaunted foe of totalitarian rule in any form. This is the first full-length biography published outside Russia, based largely on original sources, memoir literature and Radishchev's own writings, including hitherto unpublished material.

as a picture of the [illegible]

20 **Bürgin, H.** Das Werk Thomas Manns. Eine Bibliographie unter Mitarb. von **W. A. Reichart** und **E. Neumann.** 1959. (320 p.) *f* 30.95

Das Buch sezt die Thomas-Mann-Bibliographie von **G. Jacob** aus dem Jahre 1925 fort und erfasst das gesamte Werk des Dichters.

21 **Cook, J. A.** Neo-classic drama in Spain. Theory and practice. 1959. (593 p.) *f* 32.30

A study of neo-classic comedy and tragedy in the Spanish theatre as well as an examination of Spanish drama, dramatic theory, and criticism of the 18th and early 19th centuries.

22 **Cysarz, H.** Die dichterische Phantasie Friedrich Schillers. [illegible]

Jerusalem, den 24. Dez. 59

Lieber David,

Ich hoffe, dass dieser Brief Dir nachgeschickt wird, falls Du bereits Long Beach verlassen hast. Die Zeitungen berichten, dass das Wetter an der ganzen Ostküste und bes. um New York sehr kalt geworden ist. - Hier ist es noch, sogar für die hiesigen Verhältnisse, noch ausergewöhnlich klar und sonnig, - zu schön sogar für die Landwirtschaftler, die dringend Regen brauchen.

Ich freue mich aber ejgentlich über den schönen Sabbath, weil ich nachmittags die Stadt durchwandere. Wie immer, hat mich Jerusalem gefangen, und ich gebe mich dem Gefühl der Heimkehr hin. Trotz aller Vorzüge der anderen Städte, habe ich sofort beschlossen, hier zu leben und bin jetzt auf der Suche nach einer passenden und erschwinglichen Wohnung, die unter den heutigen Umständen nur zu kaufen wäre. Obwohl ich zu diesem Zweck tief in meine Ersparnisse greifen muss, denn Hypotheken kosten ungeheure Zinsen (von 10-11% aufwärts) hat dies doch einen Vorzug, denn so komme ich endlich, vorgemerkt, in den Besitz des eigenen Heims, und dabei in der Stadt und im Lande, welche ich liebe. - Jerusalem hat sich, ebenfalls wie T.A. und Haifa, sehr verschönert durch neue Bauten, viele Gründanlagen, den herrlichen neuen Universitätscampus, - alles besonders schön im Rahmen der Berge und der einzigartigen Klarheit der Luft. Dabei das rege geistige und musikalische Leben. Vor einigen Tagen sprach Carlo Schmid (der Vize-Präsident des Bundestages) vor einem vollen Auditorium in der Universität. Das Thema war ungefähr der Wandel in der Auffassung der Bedeutung und Berufung des Menschen. Die Rede war ausgezeichnet, aber man spürte keine Erregung. Ernst Simon dankte ihm zum Schluss. - Es ist gut, die alten Freunde wiederzusehen und den Verkehr u. Austausch wiederaufzunehmen.

Dies ist für heute nur ein kurzer Gruss, der auch die besten Neujahrswünsche enthalten soll. Auch einen Gruss von den Wolffs soll ich Dir bestellen, die ich aber nur ganz kurz am Telefon sprechen konnte, denn mir fehlte die Zeit in Tel Aviv, sie zu besuchen. Dort beschlagnahmt mich nämlich meine Tante vollkommen während meines Besuche -

Alles Gute; Daniel und Lars grüssen und freuen sich auf Dein Kommen.

Dein

R.

איגרת אוויר
AEROGRAMME

Dr David Baumgardt
The Fleetwood
Long Beach, L.I.,
New York,
U.S.A.

דואר אוויר
PAR AVION

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

השולח - EXPEDITEUR

c/o Gottesman
Levontin St. 16
Tel Aviv

קפל ראשון

den 28. Jan. 62

Lieber David, das Ausbleiben einer Nachricht von Dir seit längerer Zeit beunruhigt mich, bes. zu dieser Jahreszeit, wo Du Wind und Kälte ausgesetzt bist. Schreibe doch, ob Du gesund bist in der Hauptsache, und zwar umgehend. Bitte.

Wir dürfen hier im Lande nicht über Winterkälte klagen. Wenn schon es einen Tag stark regnet und oben auf den Bergen der Wüstenwind alles aufwirbelt, - und in diesem Jahre waren es bereits Tage, - so folgt gleich darauf Klares sonniges Wetter und die Frühlingsblumen sind schon da. Ich warte auf die Blüte der Obstbäume im großen Garten gegenüber meiner Wohnung, die bald beginnen muss und dann sieht es herrlich aus.

In meinen Plänen lasse ich mich von den Geschehnissen treiben, aber das Reiseprogramm durchs Land, das ich vorhatte, hat sich bis jetzt nicht durchgeführt worden, da ich während der letzten Woche nicht ganz auf dem Posten war und auch die Erledigung meiner Wohnungssache abwarten musste. In den nächsten Tagen soll die Berichtigung des Wohnungsplans im Grundbuchamt stattfinden. Damit ist die Angelegenheit, wenn auch nicht zufriedenstellend, zu Ende.

Inzwischen habe ich einige Beziehungen zum Solidaritätswerk angeknüpft und dadurch Kurt Löwenstein und Hans Tramer persönlich kennen gelernt, die Dich auch kennen, und seine Leute. Du wirst über die Arbeit des Sol.-W. im MB gelesen haben. Es handelt sich um Hilfe den ins Land gekommenen Einwanderern aus deutsch-sprechenden Ländern, hauptsächlich älteren Leuten, durch Rat, Arbeitsbeschaffung, Wohnungsmöglichkeiten. Es sind mehr psychologische als finanzielle Bedürfnisse. Ich stelle dem Werk einen Teil meiner Zeit zur Verfügung, falls es mich brauchen kann. Seltsam, wie hier in Israel die Verbundenheit mit alt-Europa zum Bewusstsein kommt. Auf meinem Nachttisch liegt immer ein dicker Band von Jakob Wassermann, in dem ich vor dem Einschlafen lese, und das vor-hitler Deutschland mit allen seelischen Hemmungen wird wieder lebendig.

Vor einigen Tagen war der 3. Todestag Frumkins gefeiert, zuerst oben bei seinem Grabe auf dem Herzlberg und nachher bei der Eröffnung des Instituts für das Studium d. zeitgenössischen Judentums, das seinen Namen trägt, das in zwei Gebäuden, einschließlich ein Dormitory für Studenten, auf dem Univ.-Campus errichtet ist. Aus den Reden und einzelnen Gesprächen war es wieder zu ersehen, wie sehr sein klarer humaner Verstand und seine immer bereite tätige Hilfe wird. Erstaunlich, wie vielen Menschen er geholfen hat. Uns fehlt er ungeheuer und ich kann es noch heute nicht fassen, dass der kleine Mann mit der prachtvollen Stirn und dem warmen humorvollen Lachen nie mehr durch die Tür mit ausgebreiteten Armen entgegentreten wird.

Für heute schließe ich, aber warte noch die morgige Post ab, bevor ich den Brief absende. Schreibe bitte umgehend über dein Befinden - herzlich

D.

אִיגֶרֶת אַוִּיר
AEROGRAMME

Dr. David Baumgardt
The Fleetwood
Long Beach, L.I.
New York
U.S.A.

דּוֹאַר אַוִּיר
PAR AVION

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

EXPEDITEUR - השולח

Mrs. Rose Ettinger

7, Shelomo Molkho Street
Jerusalem, Israel

קפל שני

den 3. Jan. 62

Mein lieber David, Dein Brief ist so lieb und einfühlend, dass ich in meiner kindlichen Freude darüber nur einen Tadel finde. Warum musste er 2 Wochen lang in der auf deinen schriftlichen Fragen Hatt zur Post getragen werden, sogar wenn die Seele nicht zu Ende geschrieben ist. Warum brennen und warten und zögern? Warum lange Pausen einschieben? Du bereitest mir Freude mit deinen Briefen und das willst du doch, nicht? Ich warte selber gar nicht auf eine Rückantwort bevor ich wieder schreibe, aber der Austausch ist doch viel reger durch den beiderseitigen Kontakt.

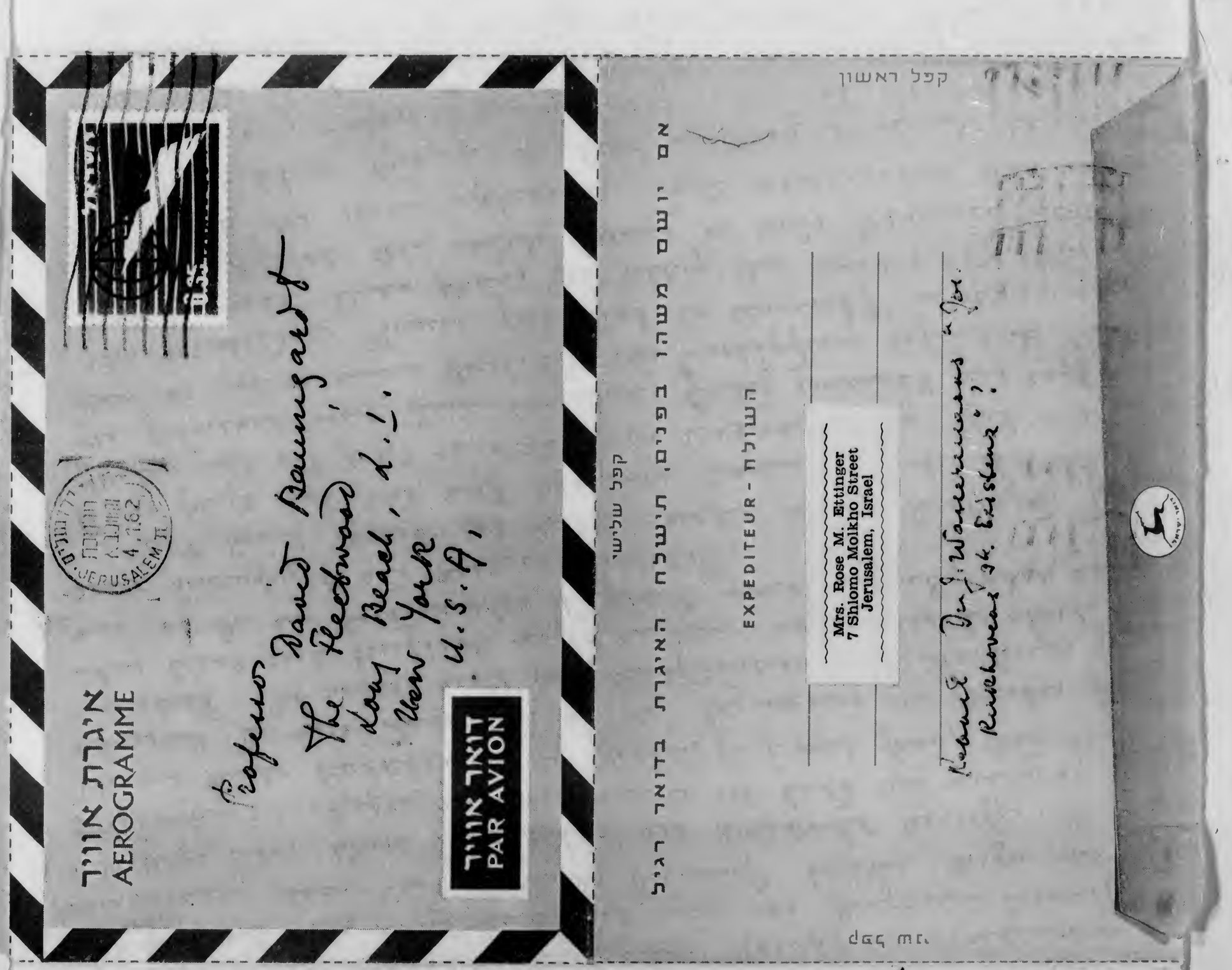
Am Neujahrstag bin ich, trotz schönem Wetter kaum ausgegangen, las zu Hause, und zwar in Deinem Buch über 'Kampf um d. Lebenssinn', den Aufsatz über Kant. Natürlich eines von Bergmann herausgegeben Lebenswerk Lebenswerk dann 'Krit. d. prakt. Vernunft', hielten Bergm. und Simon 2 Vorträge über Kants Sittenlehre und ästhetische Begriffe. Da ich ~~gesprochen~~ vorgetragen wurde, versuchte ich bald und versuchte in Deinem Buche Aufklärung zu finden (z. T. auch fand). Und heiss schreibst Du mir, dass du an der Ergänzung als Buches fleissig arbeitest. Ich möchte nicht nach Aufführlichen Mitteilungen fragen, -das lässt sich brieflich nicht machen, aber schreibe doch nur, ob Du ein bestimmtes Kapitel umarbeitest, oder ganz neue hinzufügst und vorigen streichst.

Mit Ernst sprach ich wieder wegen seines Beitrags. Der Arme plagt sich jetzt mit nervösen Beschwerden, die ihn sehr angreifen und ist jetzt in ärztlicher Untersuchung. Hat auch eben ein grösseres Werk über Erziehung fertig gemacht und sagt mir, dass er sich in einem Zustande der Erschöpfung befindet. Hat aber verschiedene Themen für Dich in Aussicht, an die er nur immer nicht heran kann. Ich selbig ihm wieder vor, dass ich gerne behilflich sein würde, wenn er mir diktieren möchte, -ich könnte den stenographierten Text abschreiben und ihm zur Korrektur bringen; so dass es doch zustande kommt. 'Ja', sagt er, das wäre eine Lösung, aber ich denke noch über ein neues bestimmtes Thema für Baumgardt nach, - diese Probleme aus dem K/L - Ihr Wissenschaftler Komplizierts doch Alles! - dass nur Ruglass mit der Herausgabe begonnen, der Arbeit kann nachher eingeschaltet werden.

- Danke, mein Lieber, für deinen Vorschlag wegen der Reise u. a. Sperr. Aber darüber werden wir noch sprechen. Dein Anblicken des Schmuckstücks deiner Mutter hat mich sehr gerührt. - Im Augenblick bin ich im Ungewissen wegen meines Plans. Soll ich die möblierte Wohnung vermieten, und den grössten Teil meines Sachen zurück

gleich abenden - Kennst Du das Buch von Felix Weltsch über Kafka? Ich möchte es Dir sehr schicken, weil es sehr gut ist

Nochmals vielen Dank und viele Grüsse und Wünsche,



lassen, Was die Reise sehr erschwert und teuer macht, ist Rückkehr sofortacein [illegible] Heim wiederfinde. Es gibt schon einige dringende Angelegenheiten darauf u. von zuverlässigen Menschen? Oder auflösen? Harry Rosenfeld riet mir, mein Aufenthalt in USA könnte 6-12 Monate dauern, was eigentlich nicht schlimm wäre. - Ich muss schliessen, bin schon spät zu einer Verabredung, aber machte den Brief

den 5. Feb. 62

Lieber David, - hab immer bleibt ein Brief von Dir aus und ich werde immer beunruhigter. Mit dem unausbleiblichen Weiter bei Euch drüben, denn Wird, denn du angenebel bist, befürchtige ich eine Erkältung, oder etwas das Dich verhindert mir zu schreiben. - Inzwischen ist die Drucksache mit Deinem Artikel für W.'s Jahrbuch eingetroffen, aber diese Sendung ging ja bereits vor Wochen weg, - allenfalls, herzlichen Dank dafür. Ich habe sie wieder mit großer Anregung gelesen und sachen darüber mit Ernst L. gesprochen. In diesem Zusammenhang schreibe ich Dir eben.

Ernst hat mich heute angerufen und ist darauf hinübergekommen, um zu sagen, dass sein Beitrag für diese Festschrift wohl in 2 Wochen fertig sein wird und der Herausgeber damit bestimmt rechnen kann. Er möchte eine neue "Entdeckung", die er im Waisenhaus gemacht hat mit Kant u. Schillers Gedankengängen verbinden und hofft, dass Du daran Gefallen finden wirst. Die Lage d. Aufsatzes kann er von vornherein nicht bestimmen, aber er macht sich gleich an die Arbeit, obwohl es ihm körperlich nicht sehr gut geht, hervorgerufen durch Überarbeitung meint der Arzt. Außer seinem Arbeitsseminar studiert er noch täglich den Talmud u. berichtet. Vielleicht kann ich ihm bei der Arbeit für die Festschrift schließlich sein beim Nach- und Abschreiben.

Für heute schließe ich, morgen früh gehe ich auf 2 Tage nach T.-A. und hoffe sehr, bei meiner Rückkehr ein Schreiben von Dir vorzufinden. Sei wohl und schone Dich.

Herzlich

R.

d. 6. Feb.

Habe soeben den Brief vom 2ten erhalten und sehr beunruhigt ab. Aber, David, bitte, lass Deine Phantasie einschalten - wir haben schon manchen schweren Schlag, also Simons Aufgabe wird geschrieben u. der Verfasser abgesandt (Ich werde dies schon besorgen) und er wird eine schöne Aufgabe sein. - Da T. A. habe ich ein

Lieber David, Deine Karte aus Paris hat mich sehr gefreut. Ich hoffe, Du hast Dich gut erholt und kannst nun Deine Arbeit mit Ruhe und Sammlung fortsetzen. Ich habe Dir ja schon geschrieben, daß ich Deinen Aufsatz für die Festschrift für Simon erhalten habe. Ich habe ihn mit großem Interesse gelesen und mich mit Ernst L. darüber unterhalten. Ich bin sehr gespannt, was Du uns über Deine neuen Gedanken zu Kant und Schiller schreiben wirst.

אִיגרת אוויר
AEROGRAMME

Dr. David Baumgardt
The Fleetwood
Long Beach, L.I.,
New York
U.S.A.

דואר אוויר
PAR AVION

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

השולח - EXPEDITEUR

R. Ellinger
7 Shalom Aleikhem St.
Jerusalem, Israel

קפל שני

קפל ראשון

den 28.2.62

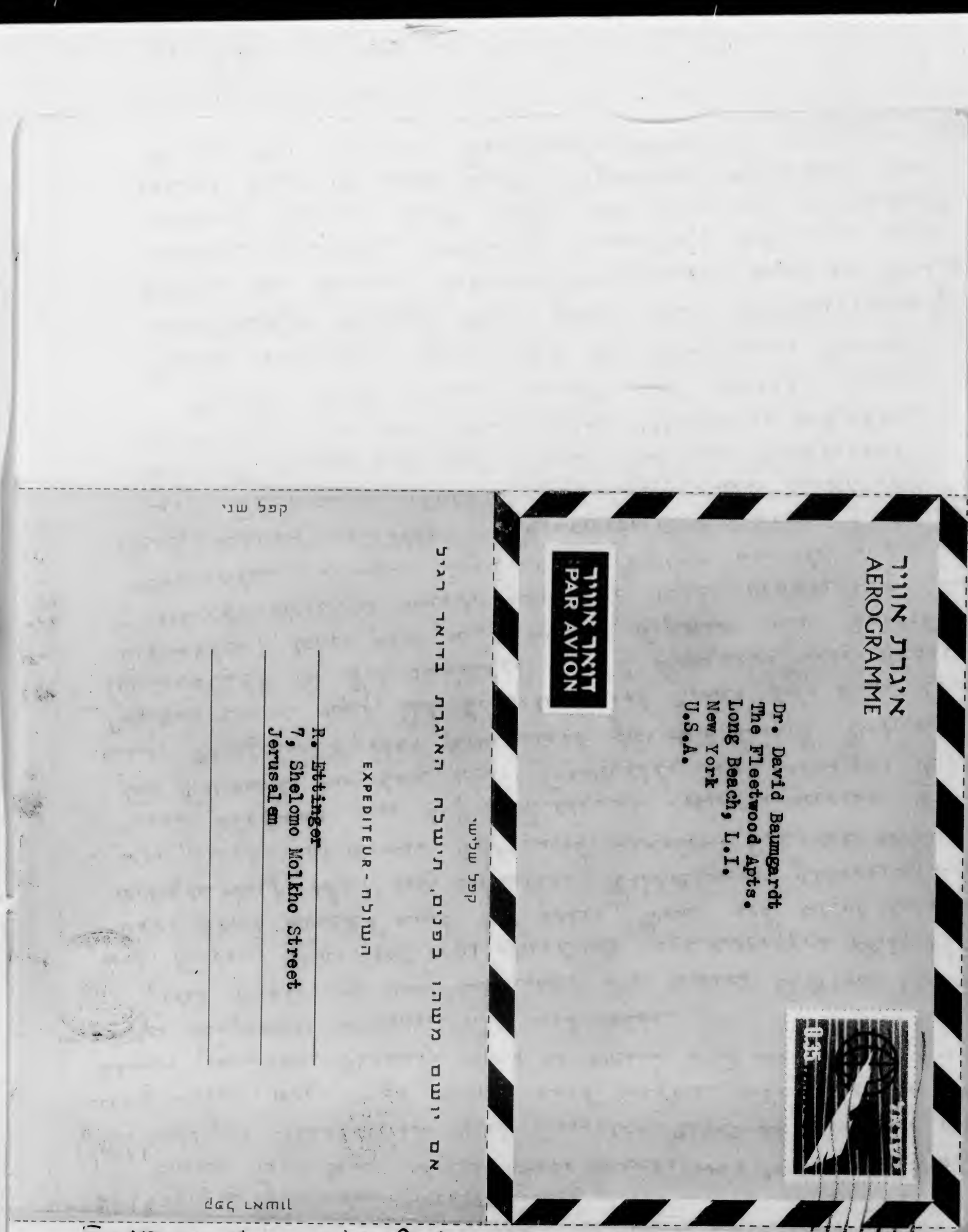
Lieber David,

gestern war endlich der 1-wöchige langes Postbeamten-Streik zu Ende u. der erste Tag brachte mir Deinen Brief vom 23.-Ich befürchte, daß ein Brief sich in der Konfusion verirrt hat, denn Du erwähnst nicht meine Mitteilung von Ernst S. Alle aufgespeicherte Briefsendungen werden jetzt sortiert, vielleicht kommt dann allmählich auch vorgehende Post auf.-Auch Dein Artikel-Entwurf auf den ich mich freue, denn ich hätte ihn gern nochmals mit Kierkegaard verglichen, auf den Du Dich dort hauptsächlich beziehst.-Wenn Dir daran liegt, werde ich das genaue Datum der NYT-Nummer feststellen, Ich würde nächstens wieder in T.-A. sein müssen.

Einige Tage lang, vorige Woche waren wir richtig schneebedeckt. Ein wütiger Schneesturm mit Gewitter zugleich. Bäume waren ausgerissen, die Wege waren mit tiefem Schnee bedeckt und schwer gangbar.-Drinnen war es warm und der Blick auf die Berge ringsum seltsam neu und schön.

Jetzt warte ich auf Nachricht, die meine Abreise bestimmen soll. Anfang Mai soll ein 'chartered' verbilligter Flug der Bnei Brith direkt nach N.Y. gehen. Wenn ich mich daran beteiligen darf, ohne auf schnellen Rückreise gezwungen zu sein, würde ich davon Gebrauch machen. Ein sehr warm empfohlenes Ehepaar aus N.Y.,-Rabbiner,-wollen meine Wohnung für 6 Monate mieten, nahe Verwandte des hiesigen Rabbiners beim Obengenannten, der persönlich für sie bürgt. Dadurch fallen Packen usw. weg. Ich bereite mich zwar für einen längeren Aufenthalt in U.S., zwischen 6-12 Monaten (nach Harry Rogers Gedanken), reise aber mit wenig Gepäck, ohne Bücher und Haushaltsachen, u. werde mich in einer möblierten Wohnung einmieten,-etwas Bohème zu Beginn, bis die Lage meines Aufenthalts und die Arbeitsmöglichkeiten geklärt sind. Aber wenn die B-B-Fahrt nicht zustande kommt, werde ich die Reise bis zum Frühherbst verschieben, um der Sommerhitze drüben zu entgehen.

David, bitte denke nicht, ich möchte einen Druck ausüben, wenn ich bei längerem Briefausbleiben besorgt bin. Aber die Wintermonate waren bei meinen Lebensbedingungen ~~aus~~ in meiner wiedaufgenommenen Wohnung besonders schlimm und während dieser Zeit hätte ich gerne die Gewißheit gehabt, daß Du wohl bist. Eigentlich müßtest Du daraus den warmen Freundschaftsbeweis ersehen-



Trotzdem kenne ich Deine Konzentrationsfähigkeit bei der Arbeit, die alles andere ausschliesst, und Zeit vergessen lässt, und mache Dir bestimmt keinen Vorwurf. Jetzt muss bei Euch wohl auch das wärmere Wetter einsetzen und ich brauche mich nicht zu beunruhigen –

Herzlichen Gruss,

R.

den 19. März 62

Mein lieber David,

Soeben kam Dein Brief. Ich brauchte Deinen warmen Willkommengruss so sehr dringend. Er war wie ein Heilmittel für meine Müdigkeit und innere Leere, die mich letzten ganz überwältigt hatte. Diesmal ~~war~~ ist mein Schreiben länger ausgeblieben, um dir etwas Positives über meine Reise mitteilen zu können; aber die erwartete Antwort wurde dauernd verschoben. Seit gestern sind die Coll. wieder endlich im Lande und werden in den nächsten Tagen noch der Kommission endgültig beschliessen, ob sie meine Wohnung ab 1. April bis zum Herbst haben wollen. Nachher hätte ich andere Reflektanten darauf. - Wenn es zustande käme, könnte ich Ende April abreisen und im Mai in Amerika sein, sonst aber müsste ich andere Vorrichtungen treffen. Wegen der Herabsetzung der int. Währung sind alle wirtschaftlichen Calculationen viel komplizierter geworden. Ich schreibe dir in den nächsten Tagen sofort, wie diese Sache ausläuft.

Der Sommerhitze in U.S. könnte man entgehen wenn man die schönen Monate an der nördlichen See in New England zubringt, oder auf Martha's Vineyard oder Nantucket (die sehr reizvoll sein sollen) ein ruhiges Plätzchen miethet. Dafür wäre es immer möglich, eine Lösung zu finden, wenn wir nur, mein lieber, guter Freund, die innere Zugehörigkeit finden könnten.

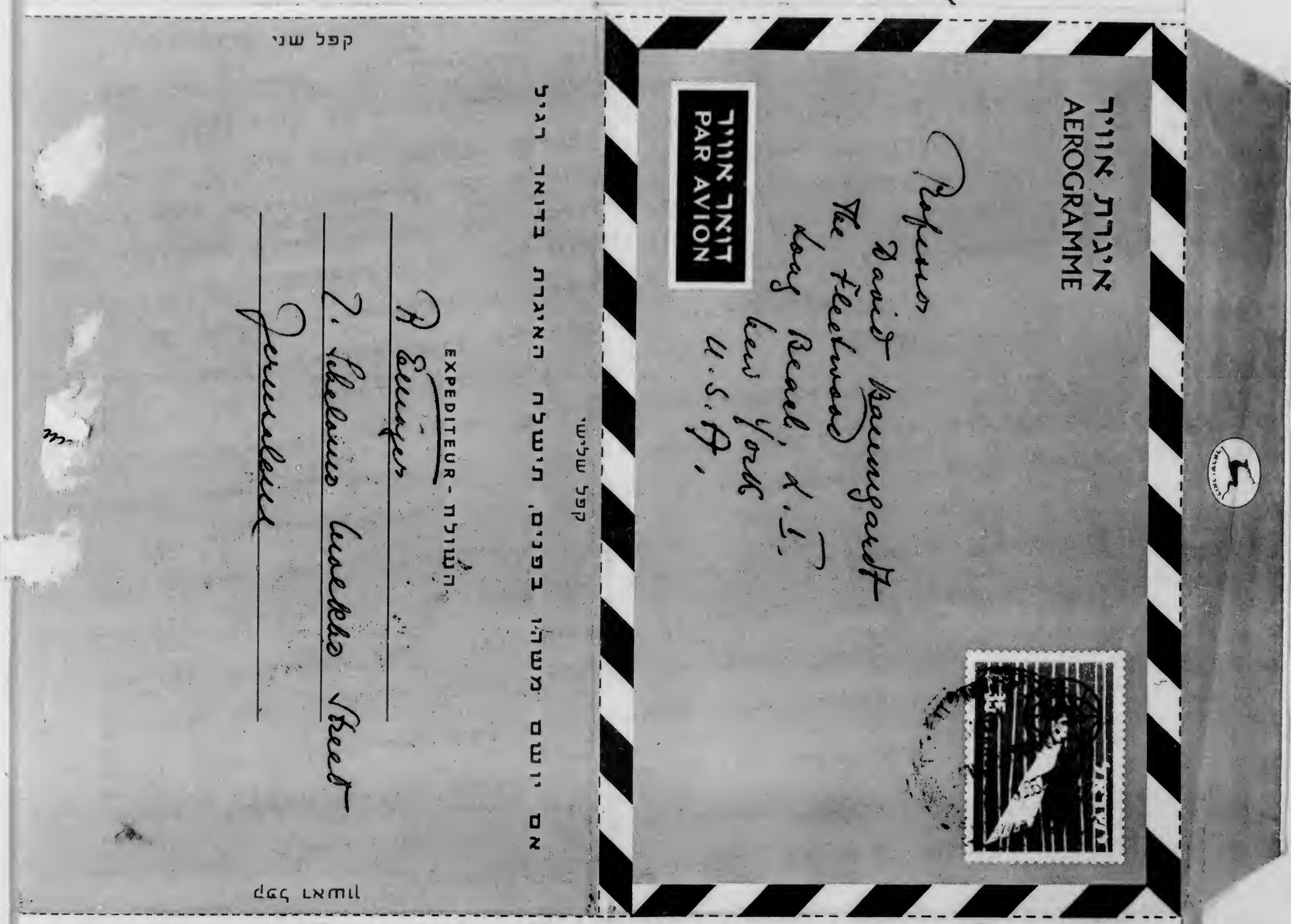
Ich finde im Augenblicke nicht die richtigen Worte zu der, wie Du schreibst, für mich entscheidenden Bedeutung der geschäftlichen Trennung: Ich werde mich wohl nächstens besser aussprechen können. Aber das wesentliche und entscheidende ist für mich Klarheit, die zum unbedingten Vertrauen führt, für Dich, für mich und die dritte Partei, dass Dein Wille und die Lage für alle drei klar und bewusst seien, dass es ihr unzweideutig gesagt wird und sie es weiss, wie damals, als eine vorübergehende belanglose Laune nachgegeben lassen kann. Wenn sie es nicht weiss, oder vorgibt, es nicht zu wissen, entsteht die demütigende Situation der Verheimlichung und dabei ertappt zu werden. Und ihre Stellungnahme, ob freiwillig und verständnisvoll, oder ablehnend, kann an zweiter Stelle aber es wäre offen und vielleicht durch Freundschaft zu beeinflussen. - Jedoch all dies, mein Lieber, wird sich nur bei unserer persönlichen Zusammenkunft aufklären können, die ich hoffe, in den nächsten Monaten zustande kommt.

- Habe endlich Ernst erreichen können, - er ist schuldbewusst wegen der Verzögerung, aber hofft doch, dass sein Beitrag eingeschlossen werden kann, da er bereits [illegible] viel Material dazu gesammelt hat und in den nächsten

Fahrt durch die italienischen Städte gemacht und genossen.
Wer weiss, ob nicht ein neuer Krieg alles Planen zerstören wird. Wie schade, dass du jetzt nicht hier bist, um die Entscheidungen - grosse und kleine -, auch für Imail, gemeinsam zu erwägen. -

Schreibe bald, David, bitte, auch "ifoadaa", was auch durch Kopf und Herz geht, um das Rad und Verhandeln zu klären und das Alleinsein (bei uns) überwinden zu helfen — Ist schon Frühling bei Euch? Ich befürchte die Märzwinde für dich - schone dich, herzlich

R



4-5 Tagen fertig machen wird. Bitte, berücksichtige den Verlag damit seine Arbeit nicht umsonst ist. Er hat bei der Verkümpfung der Maimon. (Philosophien und der hermeneutischen) sowie der deutschen Geschichte der 18-19. Jhte an Dich gedacht. Er ist auch gegenwärtig gesundheitlich sehr angegriffen und der Herausgeber neigt zu Depressionen - Ich muss aufpassen, dass es diesmal pünktlich abgemacht wird.

Eine Tante in Rom hat mich eingeladen, sie auf der Reise nach Am. zu besuchen, u.z. dachte ich per Schiff nach Neapel und darauf die Ozeanreise von Le Havre aus fortzusetzen. Aber selbst hätte ich gerne mit Dir zusammen eine Landreise

den 23. März 62

Mein lieber David,

Ich schreibe Dir, wie versprochen, von meinen Plänen, die ich inzwischen durch einen Teil meines Weihnachtsgeldes, geändert habe. Statt meine Wohnung zu vermieten, beschloss ich sie zu verkaufen und habe sie den Agenten übergeben. Die Nachfrage ist hier sehr gross und eine Menge von Interessenten haben sich bereits gemeldet. Durch die Entwertung des 1er. Pfundes ist die Ueberführung des Geldes in Amerik. Währung heute sehr ungünstig geworden; auch redet man mir zu, den Betrag sofort in eine andere Wohnung anzulegen, da Grundbesitz voraussichtlich sehr steigen wird und ich dann bei meiner Rückkehr eine Unterkunft hätte, und Aufbewahrungskosten der Möbel erspart. - Ich fürchte eine Reaktion einerseits, aber der Gedanke wieder ein Zuhause "ohne Adresse" zu sein, ist so niederschlagend. Vielleicht werde ich mich durch Zufall und Angebot dazu bewegen lassen. Aber, wenn der Verkauf günstig abläuft, könnte ich schon Mitte/Ende Mai die Rückreise antreten.

Brast hat die Vorbereitungsarbeiten zum Beitrag abgeschlossen und sagt, die Begeisterung, mit der sie das Studium von Braunwalders wieder begleitete, ist allein ein voller Lohn. Ich höre ihm gerne zu, wenn er sich hineinreden lässt, und zollt Talmud zu seiner ersten Liebe, der deutschen Dichtung, zurückkehrt und Goethe und Heine zitiert. Nächste Woche wird anlässlich des erhaltenen Nobelpreises Buber hier wieder gefeiert werden. Auch steht die Wahl eines neuen Universitätspräsidenten bevor.

Hast Du mir den Anda-Aufsatz abgeschickt oder werde ich ihn von Dir persönlich erhalten? Bitte schicke sobald Keine Drucksachen ab, die vielleicht zu spät eintreffen könnten, aber schreibe mir häufig, damit ich mich auf das Erwartet-sein freue.

Evtl. Käufer kommen dauernd die Wohnung zu besichtigen. Ich schliesse deshalb. Ein anderes Mal mehr.

Herzlichen Gruss,

R

איגרת אוויר
AEROGRAMME

Professor
David Baumgardt
The Fleetwood —
Long Beach, L.I.,
New York
U.S.A.,

דואר אוויר
PAR AVION

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

EXPEDITEUR - השולח

Mrs. Rose M. Ettinger
7 Shlomo Molkho Street
Jerusalem, Israel

קפל שני

Apt 311
4550 Connecticut Ave. NW
Wash. 8, D.C.
den 22. Okt. 62

Lieber David,

Wie seltsam doch alle Pläne umgeworfen werden! Von einer Floridareise für Dich kann bei dem heutigen Zustande nicht die Rede sein. Wie grimmig sieht es aus. Ich fürchte u. hoffe, dass der Sturm sich verziehen wird, aber auf wie lange? Und die politisch massgebenden Stellen drängen darauf, zu handeln, d.h. auf Kriegserklärung.

Das überall ist es Brennisch - in Berlin, in Asien, in Aden - Jemen u. Saudi Arabien, und die grosse Ansprache, die Ben Gurion an die Jugend hielt. Klar sehr besorgt. Mir ist so bange um Israel.

Dies ist nur ein Massenfaser. Aber ich kann mir denken, dass auch Du besorgt bist. /

Herzlichen Gruss.

R.

Habe jeden Abend während der letzten Woche in Kafkas Tagebuch gelesen bis ich heute das Buch zurücklegte, um der Benommenheit sich zu entziehen. Es ist das grösste Genie der Verzweiflung und menschlichen Hilflosigkeit, meines Erachtens Kierkegaard viel überlegen, weil nicht egoistisch, wie Jener, sondern das Unglück der Anderen mit dem eigenen mit-schleppend.

Apt. 311
4550 Connecticut Ave. N.W.
Wash. 8. D.C.
Tel. 362-1890

den 2 Oct. 62

Lieber David, viel sehr gut von Dir, aus die MB kommen so ungeben zu senden. Ich schicke sie Dir in den nächsten Tagen zurück, hätte aber gern den Aufsatz von Hugo über dessen Buch behalten, da mir der Junge Herausgeber des Buches eine erschöpfende Tätigkeit, die er von d. über nommen hat, äußerst nahe sind. - Könnest Du mir auch nachträglich MB. kommen lassen, wenn es für Dich nicht zu umständlich ist? Das Blatt ist eine Verbindung mit den alten Freunden von drüben und den Gesichtspunkten im Land, vom europäischen Standpunkt betrachtet.

Es ist schade, dass der Zeitungen keine persönliche Nachricht von Dir gefolgt ist. Ich habe schon lange nichts über Dir selbst gehört. Beruhigend ist deine Handschrift auf der Sendung und die Tatsache, dass sie Dich abging.

Habe soeben eine Aufforderung erhalten, als Dolmetscherin aus dem Französischen u. Lehrerin auch - Kaufmännisch zu gehen. Vor einer Woche habe ich es abgelehnt, einen Kontrakt zu unterschreiben, als französische Dolmetscherin im Militär-Camp Fort Bragg in N. Carolina ein Jahr zu dienen. Gute Bezahlung dabei. Bei der World Bank Konferenz habe ich während eines 2-stündigen Hörens dem Mikrofon Ohr gelauscht. Reden der französischen Delegierten ins Ohr geflüstert. Seltsam, ich denke, ich gehöre zum alten Eisen, und sage selbst, wie Peter Altenberg "wie wunderbar, es nimmt kein Ende!" Oder doch, denn? Ich bin häufig müde Leben-müde.

Am Jom Kippur, den wir einige Male zusammen verbracht haben, werde ich diesmal auch in Gedanken bei Dir sein. In Israel wurden mir die Romane Ilse Gabriels u. Jak. Hakenis bekannt, welche in die Liturgie aufgenommen sind. Dadurch ist der Eindruck der Gebete, bes. der Schuldgebete, viel stärker geworden.

Was geschah mit dem 'Kaddisch' Aufsatz? Wird er gedruckt werden?

Alles Gute, lieber Freund, und nochmals herzlichen Dank.

R.

Hast Du mir nicht einmal vorgeschlagen, den Rosary zusammen zu beten und ihn mir zu erklären!

den 13. Okt. 62

Mein liebes David, - dies war ein schöner Sendung, der Brief und die beiden Essays. Über Entsetzensamkeiten habe ich darüber viel erfahren und was du über die Belästigung mit Worten schreibst, ist sehr wahr. Schon sind die Russischen allerdings und müssen durch den Pathos mit, bis man sich von dem Druck befreit und nach der unmittelbaren Wahrheit sucht. Obwohl ich dein Englisch wunderlich gut finde, möchte ich mir nur einige Bemerkungen zum Artikel erlauben. Auf S. 7 - drittes Du als Beispiel d. Übersetzung v. Rilkes "Weltinnenraum", aber vergisst es (in Zitaten. Es müsste das Engl. Wort folgen: as "....." ; ferner unten: "in earnest" scheint nicht treffend für the "entering of a war" (penetration or marching wäre auch, glaube ich, besser als entry). - Könnte "earnest" nicht gestrichen werden? - Da S. 1, 5. Zeile v. unten, nicht "overdue", was doch "zu spät" ist, sondern "most opportune" od. "timely" und danach folgend: "particularly" statt "especially". - Vielleicht aber habe ich auch Unrecht. Deine Stellungnahme teile ich aber durchaus u. auch die ganze Darstellung ist sehr klar aufgebaut.

Zu dem Cassirer-Artikel gehe ich nachher abends, das bei mir befindet sich seit gestern meine ganze Freudin Nancy Herzfeld, die jetzt in Col. comparative and oriental philosophy studiert. Ein Kluges und über ihre Jahre hinaus intelligentes Mädchen. Wenn sie den Mut aufbringt, wird sie Dich anrufen und besuchen.

Leider "reimt" man sich gar nicht stets um mein Französisch, noch um mich überhaupt. Vorläufig nur Verhandlungen und Kleine Übersetzungaufträge, die nur paar Dollars einbringen. Ich habe auch an Mort. Taube geschrieben, der jetzt ein grosses Übersetzungsbüro hat. Das Angebot, nach Kamerun auf längere Zeit zu gehen, brauchen fällt mir schwer, obwohl der Vertreter der Gesandtschaft versuchte, es als "humanitarian task" darzustellen.

Es wäre schade, wenn Erhard das neue Deutschland repräsentieren würde. Der unmittelbare Eindruck von ihm ist seine Klugheit, aber ohne Ehrerbietung, Fähigkeit, schnelle Orientierung u. man spürt nicht das geringste Vertrauen zu ihm. Auch sein Äußeres ist sehr abstoßend.

Von Harry erfuhr ich, dass es ihr K.Y. Kalb u. irgendwie gewesen ist. Wir hatten hier nur schönes, nur sogar sehr warmes Wetter. Wann kannst Du deine Reise nach dem Süden? Du hältst Dir dann bestimmt einige Tage bei mir auf. Die Wohnung ist äußerst ruhig und luftig, der glasüberfangte Balkon geht ins Grüne und es läßt sich da sehr gut arbeiten. Danke für Deinen Vorschlag, mich Fr. vorzustellen. Der Arme ist leider viel zu krank neuen Besuchen zu empfangen u. wie Harry sagte, durch die Lähmung auch gehemmt.

Du hast recht, dass es nicht Th. v. Aquinas heißt, aber in meinem Büchlein wird er, v. Aquin genannt. Von Grabmann. Dann Russischen klingt es wieder ganz anders.

V. Rätseln habe ich flüchtig bei der pan-amerikanischen Philosophen Konferenz gesehen und erinnere mich des Eindrucks von Ruhe und Vornehmheit. - Willst Du mir das Buch leihen?

Hugo B. fragt in seinem Neujahrsbriefe nach Dir und warum ich ihm nicht über Dich schreibe.

Wann erscheint die Festschrift?

Habe Dir noch viel zu erzählen, aber wurde gestört und bin jetzt zu müde. War heute einige Stunden mit Harry in der Gallerie gewesen, hauptsächlich bei den alten italienischen Meistern. Diese Kunst macht das Reisen zum Glück. - Wenn du mich damit tröstest, dass Lebensmüdigkeit auch z. T. Voraussetzung zur wirklichen Lebensfreude ist, so klingt es schön, aber wie bei die Einsamkeit, Lieben, dass Verschollen zur Entwicklung d. Realität gehört. - Nochmals, warmen Dank. Daß bei Dir heute Sut.

R.

den 14. Dez.

Lieber David, - Wir haben seit einigen Tagen richtige winterliche Gewitterregen, mit Donner und stürmischem Regen. Ich musste nun die notwendigsten Gänge in hohen Wasserstiefeln und ganz ~~[illegible]~~ vermummt, finde es sogar reizvoll und erfrischend, bes. wenn man nachher ins gut geheizte Haus zurückkommt. Ich habe mich mit Büchern, Blumen und Kaffee eingedeckt und ~~[illegible]~~ mich jetzt an den Schreibtisch gesetzt, um mit Dir ein Gespräch zu führen. Schade, dass Du nicht neben an auf dem Sofa sitzt mit einer Tasse Deines grauenhaften Gras-Kaffees und einer Scheibe des hiesigen ausgezeichneten Kuchens und mir widersprechen kannst, wenn mein ~~[illegible]~~ gewissermaßen eingesponnen lebt und denke, so sind Schlussfolgerungen unumgänglich. Auch trägt Jerusalem dazu bei mit seinem einzigartigen Geist, Bild und Luft, dass hier die Urteile nicht leichtfertig geformt werden. Recht und Pflicht wurden ernster erwogen. So lastet der Gerichtsspruch im Eichmann Prozess schwer auf der Seele. In der Ecke des Saales sitzt der Mann, der nun wie ein sorgfältig gekleidetes Knochengerüst aussieht, mit der abgehackten Stimme und mechanischen Bewegungen eines Hampelmanns, - unbewegt die Augen an den Richtern festgeklammert, ob von dort doch nicht ein mildernder Urteil kommen wird, - ein zur Strecke gebrachtes von Jägern umzingtes Raubtier. Er wurde zum Tod durch Hängen verurteilt, begann zu zittern, zuerst die Hände, dann Gesichtsmuskeln und der ganze Körper, wurde in die Todeszelle abgeführt. In Scharlach gekleidet, - warten sie dort auf den nächsten Gerichtsspruch nach der Appellierung. Es ist grauenhaft, E. was die Verkörperung des Gemeinschädlichen und Bösen, Jetzt ist er zum gefangenen Sünder und zum hilflosen Menschen zusammengeschrumpft und man fühlt die schwere gegenwärtige ~~[illegible]~~ Verantwortung, die Wenge gegen Einen, der formelle Pomp der "Korrekten" Gerichtsprozedur gegen den verkrampften Mann in der Glaszelle. Vielleicht habe ich zuviel Mitleid gehabt, aber die Wahrheit ist hier nicht gefunden worden - Einen lebenden Menschen aufhängen, durch offizielle Staatsdiener und auf Grund von Akten ihm das Genick brechen, - das dürfte hier und heute nicht geschehen.

19 Dez

Ich war gestern bei Gerald S.'s Vortrag. Habe ihm schon zu Beginn seines letzten Besuche Deine brieflichen Auseinandersetzungen mit seinem neuen Vortrag mitgeteilt, die er sehr interessant fand. Als ich ihm nach seinem gestrigen glänzenden Vortrag über das Thema "Religion" Wechselwirkung zw. Israel u. d. Diaspora" vorschlug, seine Rede stenographieren aufnehmen, damit sie im Druck erscheinen könnte, meinte er, dass er

von drüben erhalten und freue mich, dass meine Freunde mich nicht vergessen haben. Im Frühherbst werde ich wohl zurück sein. Ein frohes gesundes Jahr in 1962 für Dich, David,

P.

daraufhin vielleicht als Beitrag für Deine Festschrift geeignet wäre, da er darin auch mehrere philosophische Fragen erörtert hat. Er ist leider von so vielen Tagesarbeiten plus Buber gewidmeten Arbeiten in Anspruch genommen, dass er sich bekommen zersplittert. Ausserdem ist ihm noch in diesen Tagen sein erster Enkel (von seiner Tochter in N.Y.) geboren. -

In meiner Wohnungsfrage habe ich zu meiner tiefen Beschämung, aber durch meinen Anwalt gedrängt, nachgeben müssen. Ein alter Freund - Eugen Meyer aus Frankfurt/M - nennt es "Justizmord". -

Ich möchte schliessen und den Brief abschicken. Er kommt in die Feierbegstimmung herein und trifft Dich hoffentlich bei guter Gesundheit. Ich habe liebe Briefe mit Festgrüssen

den 3 Dez 62

David, es ist schon sehr lange her, dass ich Deine Nachricht von dir habe, auch das versprochene Kapitel über die Trojer ist nicht eingetroffen. Woran liegt es — am Befinden, oder sind andere Gründe vorhanden? Wenn ich meiner Natur nach impulsiv gehandelt hätte, würde ich Telefonisch anfragen. Aber das ist wohl nicht am Platze, dass mich, bitte, nur die Ursache des Schweigens wissen —

Alles Gute.

R.

den 9. Dezember. 62

David, wie unrecht von dir, nicht zu schreiben, wenn und wann du kannst hier. Du schriebst mir nach Israel aus dem Krankenhaus. Standest du mir damals näher? Gerade in solchen Zeiten, wo man geschwächt, die eigene Einsamkeit stärker empfindet, braucht man den Freund und muß ihn, wenn man nur die toten führen kann. Du schenkst nicht nur Penicillin, sondern auch viele Vorstellungen und Hemmungen in Dich hinein, David. Das Leben, statt einfach und offen zu fließen, wird nur verwickelter dadurch.

Ich bin aufrichtig betrübt zu wissen, dass Du Dich nicht anpassen wirst, die bevorstehenden Wintermonate weg vom windigen Long Beach hier zu verbringen. Alle vergangenen Januarmonate haben Dir nicht gut getan. Hast Du denn noch irgend welche anderen Lösungen in Aussicht? Es braucht ja nicht das entlegene Key West zu sein, vielleicht Palm Beach oder das geschichtsreiche Sarasota, oder San Augustin.

Ich hatte, - und habe noch vor, auf ein paar Tage nach N.Y. zu gehen. Letzte Woche war ich bei einer Konferenz des State Dept. als Dolmetscherin beschäftigt und möchte einen Teil des Verdienstes für die Reise verwenden. Es müsste aber entweder vor, oder nach dem Christmas-Rummel geschehen und dann steht das schlechte Wetter ein, was den zeitweiligen Aufenthalt in dieser wüsten Stadt sehr verdirbt. Vielleicht schreibe ich mich doch mal Fontana dazu auf. Ich habe auch liebe Einladungen von den Evans (wenn aber nicht bei ihnen wohnen wollen) u.a. Freunden. Werde Dich dann sofort benachrichtigen. Ich möchte bestimmt Deine Angelegenheiten mündlich besprechen und mich auch vergewissern, dass du wieder auf dem Posten bist.

Vielen Dank für Deine Empfehlung an Frankf., aber, wie ich Dir schrieb, ist er nach nach dem Anfall sehr behindert und empfängt sehr wenige Besucher. Ich würde nicht daran denken, ihn zu stören. Andere wissen über Leon's Buch und ihren Besuch bei Frankfurter. Aber

es konnte sogar Harry nicht empfangen. Bitte, schicke mir die Notizen zurück. Soll ich dir das Buch auch zusenden, ich habe es neulich gekauft. Leonore dankt herzlich für deinen Glückwunsch. - Carras ist kein Jude.

Max Friedmann, dem die Notiz in "Wash. Post" gehört, schreibt jetzt ein Buch über Frankf. Ein Auszug daraus erschien kürzlich in der N.R. Er gehört zu den besten amerikanischen Journalisten.

Natürlich habe ich die beiden heiligen Frauen verwechselt. Du musst mir schon verzeihen. Aber ich bleibe bei meinem Widerstand gegen die Brechtbildercodex (oder Schulmeisterei). Die glühende Leidenschaft einer Heloise bis ins Hohe Alter hinaus zu dem einzig Geliebten ist wunderbar, aber die Brechtfrau soll sich bitte ehrbar benehmen und keine unbotmäßige Ausschweifungen betreiben, falls sie den Schleier genommen hat. Was mich augenblicklich freut ist der Vorschlag, Deine Lyrik deutsch herauszubringen; das war von vornherein meine Hoffnung. Es wird auch etwas sehr Schönes werden. - Wer wird sich mit der hebr. Ausgabe (in Israel) beschäftigen?

Ernst kommt am 30. Dez. zu einem deutschen Vortrag nach Washington. Ich war sehr bestrebt, auch einen englischen für ihn zu veranstalten, was bis jetzt noch nicht gelungen ist. Vielleicht organisiert es die hiesige Gesandtschaft für ihn. Siehst du ihn manchmal? Ihr habt doch vieles Gemeinsames zu besprechen.

Auch Schumann scheint bald seinen Semesterkurs an der Westküste ab und wird im Januar in N.Y. sein, hält dann einige Vorlesungen in den Universitätsstädten und kehrt über sein geliebtes Paris im Frühling nach Jer. zurück.

Schreibe, David, wenn du mir tiefe Enttäuschungen ersparen willst. Und zwar bald bitte. Auch vergiss nicht Dein Versprechen, mir einen Teil Deiner Arbeit zu schicken, wenn das Wetter dein Aussehen bis zur Post gestattet. Und sei behütet vor Gott, dem Schicksal und Deiner eigenen Vor- und Einsicht.

R.

den 14. März 63

Deinen Briefe haben mich wieder gekreuzt, liebes Freud. und aus Dem Deinigen habe ich die Anbrord auf frühere Fragen erhalten. Es freut mich sehr, dass Du mit meiner Abschrift zufrieden bist und sobald ich Deine Erklärungen und Korrekturen zu den zurückgesandten Seiten erhalte, werde ich sogleich an den neuen Teil gehen.

Am Philos. Zusammentreffen des Sonnabend werden 2 Vorträge gehalten werden, - von Martin Kramer über Geschichtsphilosophie u. Kingsley Price über Aesthetik - Baylis, den du ja gut kennst ist als Sprecher beim Dinner vorgemerkt, aber ich werde daran nicht teilnehmen.

Dank im Voraus für die Ravennabäder. Ich hole sie nur ab oder schaue sie an, wenn ich nächstens wieder herauskomme, was aber jetzt noch ganz unbestimmt ist. Es ist sehr fraglich, ob Herr Croak mich für seinen nächsten Aufenthalt zu h. y. einladen würde, denn er hat dort eine langjährige Sekretärin. Er brauchte mich mehr als Begleiterin auf seinen Flugzeugreisen.

Bei den Weigels war ich gestern ab. und versprach, ihn einmal wöchentlich zu besuchen, wenn seine Frau ihre Sitzungen hat. Es ist eine glückliche Ehe und sie widmet ihm alle freie Zeit, aber sie sie fachlich den grossen Karten klaus sorgfältig umherhaften zu sehen. Wir verabredeten zuerst, dass ich ihm vorlesen würde, bes. russische Schriftsteller; dann sagte er bittend - "oder vielleicht aber unterhalten wir uns. Ich habe so viel Zeit zum Nachdenken."

David, ich habe wieder eine unbescheidene Bitte. Du gabst mir einst eine Charakteristik, die ich in Jer. zurückgelassen habe, leider. - Da ich wünsche, als substitute Teacher gegenwärtig Arbeit zu erhalten, brauche ich wieder eine gleiche Empfehlung für den Board of Educ. Würdest Du mir eine solche aus dem Bezirk der Col. Univ. mit Deinem Professorial ausstellen, und dabei auch Sprachkenntnisse und Lehrbefähigkeit, inbesondere u. dergl. erwähnen. Dank, Dank, Dank, dass Du solches Herausschneiden gar nicht, aber Kinder

sind Empfehlungen hier sogar bei unbezahlten Diensten notwendig.

Ist das Wetter bei Euch auch so sprunghaft, wie hier, von Schneeberen und Frühlingstage wechselnd? Heute habe ich im Zimmer bei offener Balkontür gearbeitet. Wenn es beständiger wird, möchte ich gerne auf paar Tage aufs Land gehen – Dazwischen aber sind viele Griffefälle hier – sei vorsichtig, David, und schone Dich nicht dem Zugwind aus – Bei der Arbeit vergisst Du leicht, das Fenster zu schliessen –

Mit herzlichen Grüssen

R.

Danke für den zurückgesandten Brief.
Dass Schreiben, dass Du vor meinem Besuch nach L.Y. absandtest, habe ich nicht vorgefunden.

Blättern zum Schluss des Kapitels anhängen – Der Drucker
könnte sie dann entsprechend verteilen können. So ist es in
d. Zeitschrift 'Judaism' gemacht und schützt vor Konfusion.
Ich spüre ganz und innerlich, dass Du in der Frage des
Interpretierens von O's Briefen richtig urteilst, wenn man
allein das Charakterbild des Menschen schildern will, denn
in Liebe, Verzicht, Träumen und sich wachen in Idee Einsam-
keitsgefühl verkapselt öffnet sich seine wahre Natur. Die
letzten Briefe sind lieftraurig. In einem schreibt er mit dem
Ruf aus Psalm 22 #11, der English lautet: Be not far from me,
for trouble is near, for there is none to help; – aber im Russischen
viel packender klingt. Nachher nichts mehr über seine Gefühle,
klagt nur über die graue Leere um sich herum in der fremden
Stadt, Er musste aus Russland als den Bolschewiken politisch verdächtiges
Mitglied der Opposition fliehen. Arbeitete zwar wie immer
sehr viel an seinem großen Werk über Galizien, dass Bialik später
übersetzt hat, gründete ein neues Inst. für Volkskunst, usw.
aber lebte, wie er schrieb, in einer frierenden Einsamkeitskälte.
Vielleicht hast Du recht, Briefe zu bewahren, die Erlebtes und
Gefühltes in Worte zu kleiden versuchen. Der Herzschlag wird
Jahrzehnte hindurch lebendig gespürt, das menschliche Em-
pfinden lebt fort, unmittelbarer und wahrer, als in zur Ver-
öffentlichkeit zusammengestellten Schriften oder Gedichten, in diesen
verstreuten gebliebenen eng beschriebenen Blättern. Wie ich
ihn durch die eigene Einsamkeit verstehen gelernt habe und
selbst die richtigen Worte zur Antwort fand. Es ist, als ob ich,
wie im Traum, von seinem Gedankenbau auch nach dem Tode
beherrscht bin.

Die Hauptsache bist aber selbst Du und Dein Wohlergehen. Wenn
Du gemeinsame Pläne hast Du Raum auf meiner volle Kühe rechnen, so
komme ich nach den Schulferien heraus sie zu besprechen. Aber
bitte, schreibe, damit ich nicht im Unklaren bin und mich nicht
sorge. Am besten ist es, Du telefonierst. Aber das überlasse ich
Dir ganz –

Dank

Del Lido e Gaia da Cannobio
den 1. April 63

Mein lieber David,

wie mich Deine Mitteilung erfreute, dass Du Deinen angenommen hast und er, trotz Deiner Abgeschiedenheit, Deinen Zustand befriedigend genug fand, um Dir Reise und evtl. Niederlassung zu gestatten. Aber lieber Freund, warum schreibst Du nicht mehr darüber, was mir das Wichtigste ist. Was hat er vorgefunden, nach dem und abgesehen vom Kardiogramm? welche Reiseart schlägt er vor? Welche Höhe oder welchen Ort in Tir.? Und hat er Dich eingehend und verständnisvoll untersucht, wird er mit Deinem Arzt in d.B. in Berührung bleiben? Dies alles möchte ich doch ausführlich wissen. Du schreibst "mehr mündlich", aber wann? Ich hätte Dich schon angerufen, aber weiss nicht, ob die Sperrstunden bereits angetreten sind u. ich Dich allein anbreffe, sogar am Vormittage. - Könntest Du mich telefonisch sprechen, Gabion call jeden Tag bis 10 Uhr. vorm., vielleicht reverse charges, um nicht Erklärungen wegen der Rechnung abzugeben, ich nehme sie gerne entgegen. Abends bin ich meistens, aber nicht immer anzutreffen, wir könnten es aber verabreden, aber auch sonst bin ich zw. 6 und 7 Uhr am. zu hause. Dies schreibe ich, um Dir den umständlichen brieflichen Bericht zu ersparen, aber sonst tue es doch und schreibe bald. Ja?

Ich freue mich, dass das Gespräch mit Kaufen Dich anscheinend auch über Vieles aufgeklärt haben - Teile mir doch das wesentliche mit. Auch wann und wie Du Deine Reise einrichten willst.

Leidest Du wieder an Schlaflosigkeit oder nur infolge d. Erregung? Was nimmst Du dagegen?

Ich habe Dir in aller Eile die zugesandten Seiten umgeschrieben, damit das Kapitel V. einheitlich ist. Lege auch die anderen Blätter d. 6. Kap. bei. Ich fand mich in den lieben Anmerk. nicht zurecht. Wenn Du, ich glaube, nur, oder mein Syst., d. Anm. immer mit Anfangsziffern auf jeder Seite neu zu numerieren, ist mehr richtig. Man sollte sie für jedes Kapitel fortlaufend bezeichnen, wie z.B. von 1 bis 99 ff, und vielleicht fortlaufende Anm. auf besonderen

Ich bitte Dich, sonst hätte ich Dir doch sofort, sobald es mir möglich, geschrieben, was wir hier treiben?

den 3 Nov. 62

Lieber David, herzlichen Dank für Deinen Brief und den zugesandten Aufsatz über bild. v. B. Hier erscheint sie ganz anders, viel herber, als in diesem Buche, wo mich das Süßere ihrer Christenliebe abstieß. Selten starker Ausdruck des selbsterlebten Erlebnisses. Ich war ganz gefesselt u möchte mehr über sie erfahren. Uebrigens habe ich immer vor, Evel. Andrikill zu lesen.

Sende mir, bitte, das Kapitel über Tragik zu, das mir, wie du schreibst, auch besseres Verständnis für Dein Werk, an dem du jetzt arbeitest, geben wird. Und vielleicht schreibst Du auch über das Wesen echter Liebe, "wenn" du es meinst. Ich kann es nicht definieren, es besteht aus vielen - großen und kleinen Elementen, aber ich spüre es und ~~daraus~~ kann man sich nicht täuschen über die Echtheit.

Deine Warnung vor M. Taube kann ich leider nicht anwenden, denn ich habe nicht ihn persönlich, sondern nur seinen Bürovorsteher gesprochen. Die Sache hat sich zerschlagen, da sie nur Jemanden für eine Dauerstellung suchen, was viel zu beschwerlich ist. Auch handelt es sich um ein Face research; ist very fein. F. soll inzwischen Dein Millionär geworden sein. Sein Büro hat sehr vorteilhafte Verträge mit der Regierung erhalten.

Vielleicht werde ich im Laufe des nächsten Monats nach B. K. gehen müssen. Wie lange gedenkst du noch in L. B. zu bleiben? Wie erträgst du das rauhe Wetter, das anscheinlich bei Euch eingesetzt hat?

Sei vorsichtig, David, und bleibe nicht zu lange diesmal. Die beiden letzten Winter hast du dafürher gelitten. Wie sind deine Pläne?

Danke für die Zusendung des 'Aufbaues' und des W.B. Nummer. Darin erschien eine Gratulation zu E. Weyers 80. Geburtstag. Er und seine Frau sind liebe Freunde, die ich häufig besuche und er nannte mich galant 'meine schöne Geliebte'. So erfuhr ich

davon und Kann, wenn auch verspätet, meinen Glückwunsch schicken.

Von Ernst habe ich erfahren, dass er mit Dir gesprochen hat und voraussichtlich werdet Ihr Euch auch treffen. Ich hätte so gerne es durchgeführt, ~~dass~~ dass ihm in Wash. 1-2 Vorträge zu verschaffen. Aber die jüdischen Gemeinden hier sind zum Verzweifeln trivial und indolent. - Mein Vetter Prof. Schiemann befindet sich ~~jetzt~~ für das laufende Semester in Los Angeles, wird dann in den Universitäten des Ostens Vorlesungen halten. Er kann die dortige Atmosphäre kaum ertragen und zählt die Tage bis zu seiner Rückreise.

Schreibe bald, David. Wenn Läppere Pausen entdecken, werde ich besorgt. Alles Gute, mein Freund.

R.

Leonore R.'s Buch über "Hl. Cohen in Life and Letters" ist endlich erschienen, ~~und~~ wird nächste Woche gefeiert werden wird. Es ist das grosse Werk ihres Lebens, ~~...~~.

Tel. 362-1890
den 21. Dez. 62

Lieber David, - wieder kam Kein Brief von Dir. Es wäre eine Beruhigung gewesen zu wissen, dass Du an der Kälte nicht leidest. Bitte, antworte gleich, da die Weihnachtspost die Briefe aufhält und halte Dich womöglich am Sonntag zwischen 6 und 7 pm neben dem Telefon auf. Ich rufe Dich an, wenn ich dann ungestört bin, möchte aber eine direkte Verbindung zu Dir haben.)

Wir sind heute im tiefen Schnee eingebettet. Die Wagen fahren ganz langsam, die Fussgänger balancieren auf den vereisten Wegen, es dämmert im Augenblick und vor mir durch das breite Fenster schimmert das bläuliche weiss und ziehen sich die roten und blauen Ketten von Weihnachtslichtern. Dies Winterbild erinnert an die Kindheit und Jugendjahre in Russland und die frische Bewegung im Freien, die Erwartung besonderen freudigen Geschehens im neuen Jahre. Der Jahreswechsel allein bringt diese Stimmung wieder zurück, sogar die Erwartung von etwas Besserem um die Jahreswende.

Oder lass Dir vorschlagen, dass Du mich zum Dir geeigneten Augenblick anrufst, vielleicht Sonntag abend nach 6 Uhr, damit mein Anruf Dir keine Störung oder Unannehmlichkeit verursacht. Gut? Ich telefoniere dann nicht.

Hast Du Leonores Buch gelesen? Sie erwähnt Dich mehrfach den anderen Personen, denen sie ihren Dank für Unterstützung ausspricht. Die Briefe an und von Frankfurter sind besonders schön.

Ich werde nächstens nach N.Y. kommen, wohl zu Beginn des Januars. Die Fahrt in der Weihnachtswoche ist zu beschwerlich, auch werden die Kinder die Feiertage draussen in ihrem Landhaus in Connecticut verbringen. Helen E. hat mich eingeladen, bei ihnen zu wohnen und wenn ich es vielleicht auch nicht annehmen werde, da sie mit der neuen Einrichtung noch nicht fertig ist, möchte ich doch die ganze Familie wiedersehen. Ich lasse Dich beiseiten wenn,

damit wir unser Zusammenkommen verabreden können.
Bemühe Dich lieber nicht, das MS abzuschicken, da der Gang zur Post für Dich zu beschwerlich ist. Aber Jemandem einen Brief an mich zum Einwerfen mitzugeben wird Dir wohl gelingen.

Sei wohl und zuversichtlich und baue allmählich Willen und Wollen auf. Herzlich, R.

Bitte schicke mir die Rezensionen zurück.
Ich sprach neulich mit den Rosenwalds, um sie zu Simons Vortrag einzuladen. Sie hoffen, an einem günstigen Feiertage nach L.Y. zu fahren und Dich dann wiederzusehen. Beide sind noch sehr schonungsbedürftig, obwohl Kurt wirklich gut aussieht.

den 22. April 63

Lieber David, -

in den beiden Letzten Briefen wollte
ich zu allererst Dir meinen Geburtstagsglück-
wunsch schicken, aber gedrängt durch die
Notwendigkeit, das Schreiben in Eile abzu-
brechen, - habe ich es leider unterlassen.
So kommt mein Gruss jetzt zwar post-
aber allein und hurtig, - so nimm ihn
bitte, auf.

Alles Gute, David, im kommenden
neuen Jahre, und Genesung unter
frohen Umständen.

R.

den 2. April 63

Lieber David, ich über den Verbleib Arbikel
Ich lege seinen Brief zur Erläuterung
bei. - Er würde sich freuen, wenn
sein Beitrag in die Festschrift aufgenommen wird, aber trägt natürlich
der späten Lieferung Rechnung.
Bill G. läßt Dir aufrichtig zugeben.

Wie geht es Dir? Was treibst Du?
Wie fühlst Du Dich? Hat bei Euch
die plötzliche Hitze eingeschlagen?
Ich erwarte mit Spannung Deinen
ausführlicheren Bericht über Dank's
Befund. Bitte, tue es bald, es ist
mir sehr wichtig.

Herzlich,
R.

den 22 Sept. 63

Liebes Daud, - die Ereignisse im Jordan und die drohende Gefahr für Israel beängstigen mich sehr. Die Israeliten der Gemeinschaft beunruhigen mich und reizen, es nicht schlimmer dar hier aus, Maßnahmen sind getroffen worden und mich hat Schlimmeres überstanden. Heute ab, gehe ich zur Todesfeier der Frau Chatto, wo auch der Gemeinde Herman spreche wird, und morgen werden zur Aufklärung einiger Geheimnisse tragen werde ich die Gemeinschaft besuchen.

Ich schreibe Dir so viel weil ich ~~glaube~~ denke, dass über den heutigen Umständen Du lieber Rein Reine ruhen sollst und mehr in Ihr A. wohes anmutigen sollst. Fast meine ganze Erfahrung und die Kraft darin angelegt, aber ich will nicht, dass Du auf Grund meines Rates es tun sollst. Bitte, nicht! Vielleicht hat Reinas Schweigen da a Papiere - Ich hoffe, meine Warnung kommt nicht zu spät.

Und noch Dein mannliches Bedenken - Darf ich die Kraft wieder von Angriffslust geladen ist? Ich fürchte nichts feindliches. Das Gegenteil, vielleicht auch nützlich sein können, weil ich unbemerkt bin und in verschiedener Hinsicht dienen könnte. Auch ist der Kein Stück meine Heimat geworden - so hätten es wir -
Aber für Dich, wo Deine Gesundheit Ruhe und Sicherheit erfordert, die Du dort bei

normalen Leben wiederzugeben dort gefunden
hättest? - Ich habe gestern den ganzen Tag mit
Zweifeln verbracht, wenn wir doch zu-
sammen leben und Alles in Ruhe erwägen
könnten und nicht auf Stichworten
und Andeutungen angewiesen wären!
Bitte, antworte bald und denke
freundlich noch von uns aus
unglücklicher Ferne

R.

Dinkins Ranch

Lichtwark, den 3. Juli 03

Lieber David,

Dein Schreiben an Claaden vorbei und dieses fand beides zu gleicher Zeit Eintreffen, Dein Schreiben, Deiner Expedition Erwähnung machte gerade Dein Eigentlich Du schriebst Du hattest verschiedenen abenteuerlichen Plänen wie Reisen nach Spanien, Portugal, und Deiner Florida reise

Aber was mabbes ist der Rückweg in Deinen Befinden, und dies beruht mich sehr, ich bin noch bis Ende nächster Woche in regelmässiger ärztlicher Behandlung, da die Wunden nicht geheilt sind.

Auch ist es scheusslich heiss. Vielleicht komme ich auf ein paar Tage hoch zu Dich zu besuchen

Die Evans wollten mich bei sich auf dem Landhaus zur Erholung haben, aber das wird kaum gehen, denn meine Wohnung ist zum 1. Aug. gekündigt d.h. nach dem 15ten wird eine gehörige Zeit von Packen und Auflösung sein, meinen Plan mit dem Dampfer am 26ten Juli abzufahren habe ich aufgegeben u. noch das nächste Datum nicht bestimmt, meine bisher ideal ruhige und bequeme Wohnung ist seit Kurzem zur Hölle geworden, da neben meinem Fenster ein Neubau errichtet wird - Auch ist sie nicht air conditioned.

Bitte, schreibe mir gleich, ob mein Rezept bei Dir
ganz ungeboren und gelegen kam, und
hauptsächlich, wie es Dir geht, Hast die
Hitze dir zugesetzt? Oder Telefonierst du
Kommst es doch nicht darauf an, was
der Redaktion fehlt

Ich schreibe im Zelt aus der D.C., wobei ich
von der Bundeshauptstadt [illegible] habe, dadurch
[illegible] eine Arbeit [illegible]
[illegible]

Viele Dank für das [illegible]

Aber Du weißt doch, wie mich all mit Dir innerfüllt!
Auf wen ist mich auf kurze Zeit [illegible] sollte
u. doch, wie hast Du, ich sollte und
– wie ich wollte ich mehr schreiben. Brief mit ebe
abschicke, kann Du lesen in Bitte umgehend antworte.
Denn es ist so schmerzlich, dass Du Dir [illegible] Gedanken
wegen meines Schreibens
wegen Gedanken machst. Tatsächlich
war ich in der letzten Woche bei Arbeit, Besuch, Besorgung
Einkauf für Innere Mandelsreise Angabe u. Z
Rezensionen die mich sehr verpflichtet hatte,
die Arbeit an der Theor. d. Lebens mich zu sehr
zu unterbrechen. So verfloß die Zeit, u. ich bin entsetzt,
dass kein Brief von am 4. Jan. abgeschickt war.
Wie es wollte ist Dir unmittelbar als
Dank für die Worte dieses letzten Briefes. Aber das
lässt sich nur mündlich tun u. so hoffe ich von
jetzt auf unser Wiedersehen. Wann wird es noch Dein
Kommen sein? Ohne dass Du meinetwegen etwas für Dich
Wesentliche umstülpst? Wie traurig finden Ernst
ich wohl fühle, Sage ich Dir bitte, es soll sich meinetwegen
grüßen. Den der Verlag Brill hat, wie er Ernst
von angesehen den Id. zu drucken. Die Vorlage, den
Beitrag zu bessern, ist nötig, ich will
nächste Woche Besserungen anfügen aber, dass
es doch schon zu spät u. nicht Notwendig, dass ich E.S. gedanklich fühle.
Bitte wollte sagen mal Zweck. Beitrag zu Ausmaß vorlegen, was

Siehe das Landesfeste kommt. Was bedeutet es, dass Du nicht „Magd der Poesie“ bist? Bitte sage mir doch, was es war u. bitte mich sofort [illegible] ich mehr und besorgt um sie als Du.

1

Ich jedenfalls ~~es~~ bes. günstig für
ein mehr als Alltagsgericht.
Ich ~~bin~~ denke jetzt Hoffnung auf baldige
Entlassung & Heimreise. Ich freue mich
schon einmal darauf. Alles weitere
Nächsten: Die Kopf u. d. L. brate ich mir
für später. Ich kann noch Liebesgrüße Hans alle der
anderen Adelt, ~~als die Stadt~~ Die Erfahrung,
daß ich Arbeit nicht große Stücke für Thea.
Was kann ~~ich~~ ich ~~für~~ viel besseres als
Aber selbst für Leute in Fülle wie ihr
täglich

4123 N. Henderson Rd
Arlington, Va.

22 Sept. '41

NATIONAL GALLERY OF ART
WASHINGTON, D. C.

POST CARD

We are using the opportunity
given by the new Year to
include you too in our
wishes and hopes for all
the best. - You were very
fortunate not to be here the
last month. We had a dreadful
heat, and it is only now that
we can breathe again. We
all three are looking forward
to seeing you soon. Laura Ross & Hugo
Sergey & Dennis Y.

[72] SELF-PORTRAIT
By REMBRANDT (1606-1669)
Mellon Collection

ARLINGTON VA SEP 22 11 30 AM 1941

ARLINGTON SEP 25 1941 VT.

UNITED STATES POSTAGE

Mr. & Mrs
David Baumgardt
~~% Mrs Canfield-Tibbs~~
~~Arlington, Vt.~~
Dr. Bradley
4002. 22nd St.
Bayside N.Y.

I apologize for D's unfulfilled
hopes to come to see you
and collect for a drink over
the holidays. but we
had unexpected visitors
from L.I.
Thanks to both of you
for your thoughtfulness
warmly - Rose C.

Dear Mrs. Baumgart,

Thanks alot
for the wonderful
candy you sent me.

Love Gail
Dennis

214 Mass. Av. NE
Washington, D.C.
3.III.43

Liebe Rose!

Nun haben wir uns gleich für 2 Sachen zu bedanken. Heute kamen die Süssigkeiten, die mich sehr an die Türkei erinnern, sie sind wunderbar, vielen Dank.

Der Brief kam gerade in sehr viel Aufregungen hinein, drum habe ich nicht eher geschrieben. Unterdessen haben Sie sicher schon von Sergius über David's Entscheidung gehört. Uns hat es für's erste gut getan, dass eine Entscheidung getroffen ist, denn die Ungewissheit mit allem Drum und Dran (Sie wissen ja, wie es bei Sergius war) war schrecklich aufreibend. Wie sich nun alles entwickeln wird, müssen wir sehen. Sie wollen jedenfalls sehr entgegenkommend sein. David behält sein Office wo er arbeiten kann, und abends für sich, (was bei Hitze angenehm sein wird); und was für uns das ausschlaggebende war, sind die 3½ Monate ferien für David's Arbeit. David ist nur sehr traurig, dass er bei all seiner Hartnäckigkeit und Begabung andere von ihrem Unrecht zu überzeugen, nicht weiter gekommen ist, und Sergius wird wohl denselben Kampf auch noch mal haben, wenn er nicht unterdessen etwas anderes gefunden hat, was ich ihm sehr wünsche.

Jedenfalls bleiben wir hier in Washington worüber wir beide sehr froh sind. Keinen Umzug planen brauchen nur die Wohnungsvermietung für den Sommer. Ich bin schon wegen meiner Läden etc. sehr froh, hier bleiben zu können. Es ist schwer jetzt sich neu einzuleben, die Neuregelungen sind umständlich, wir werden es aber schaffen.

Ich habe einen sehr netten "job". Durch Pinthus bin ich zum Rundfunk gekommen. Er übersetzt schon seit einigen Monaten broadcasts, die auf 75 Sendern in Deutsch gerundfunkt werden. Früher wurden es von N.York aus gemacht, jetzt, da P. 2 Schauspieler hier gefunden hatte, wird es hier aufgenommen. Er brauchte eine Frau für die Frauenrollen, und man hat mich vorige Woche auf "Stimme" geprüft und sofort genommen. Letzte Woche sind 2 Platten aufgenommen worden. Die

managers haben zu Pinthus gesagt, so ein "good team"hätten sie noch nicht gehabt.So waren wir alle froh. Wir haben hinterher die Platten gehört, meine Stimme klingt ganz anders, P.meinte aber, das wäre sehr gut. Es ist jedes Wort zu verstehen. Die Sache heisst"Onkel Sam spricht" und kommt einmal wöchentlich. ab 8, und ab 15.März. Sollten Sie Gelegenheit habee es zu hören, bitte "listen in", denn wir möchten gern, dass Stimmen aus dem Publikum an das Office of Warinformation geschicht werden. 18 andE Street, Broadcasting Section. Falls Sie schreiben sollten,und es nicht zu viel Mühe macht, bitte erwähnen Sie Pinthus als guten Übersetzer,(ich hoffe das hilft,um ihm endlich Gehalt zu geben.)Ich spiele die woman, or housewife, und habe werde von Onkel Sam über alles was passiert informiert. WAACS, RationierungBeveridge Pan atc. vorläufig bekomme ich noch nichts gezahlt, ich tue es aber sehr gern für Onkel Sam. Ausserdem macht es sehr viel Spass. Ich schreibe Ihnen,wann die weiteren Programme kommen.

Heute ist es wieder sehr kalt hier. Wir hatten aber schon Frühling und haben drausser gesessen. Leider scheint das Wetter bei Ihnen nicht so gut zu sein.Im März wird es aber hoffentlich dauernd gut werden. Sergius hat grosse Sehnsucht und zählt die Tage. Er scheint sich aber sonst ganz gut abgefunden zu haben.Ich wollte ihn mal verlocken in der Stadt ein Zimmer zu nehmen u. draussen and 2 Bekannte zu vermieten, er hält aber lieber aus. Ich habe Denis's Schule am Strand im Bild gesehen und hoffe, dass er täglich draussen ist. Hustet er noch? Recht gute Tage Ihnen beiden und recht herzliche Grüsse von Ihrer

Liebe Rose, Haben Sie herzlichsten Dank für die ausserordentlich zartfühlende Verneinung der Bitterkeiten, die ist in diese Worte zu schlucken habe. Ich freue mich sehr dass Carola durch ihr Radiotheater Broadcasting etwas leichter darüber hinwegkommt. Ich habe mir mir dadurch Luft gemacht, dass ich Macleish in einer ausführlichen Beschreibung sehr deutlich meine Meinung sagte, worauf er bedauerte dass das ja alles nur eine vorübergehende Notlösung sei und dass ich

Grete.

Kurz nach Deiner Abfahrt schrieb ich Dir an die neue [illegible] Adr., die Du mir [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] kurze Brief noch dort. Dann wollte ich Dir [illegible] [illegible] von Dir hörte, auf keinen Fall
[illegible] [illegible], [illegible] hoffe [illegible] [illegible], daß Du [illegible] [illegible] in allen [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Um so bedauerlicher ist es, daß Du gar noch
„indirekt" [illegible] Post von mir bombardiert wirst. Aber ich bin restlos unschuldig daran.
Erst zusammen mit Deinem Brief vom 13. Mai kam ein [illegible] Schreiben von dem Oxford-[illegible] Prof.
[illegible] Hugler, ca 90 Jahre alt u. blind, der sich [illegible] [illegible], daß er „wirklich [illegible] [illegible]"
nichts zu der Festschrift für mich beitragen könnte. Da er seit Jahren nichts veröffentlicht, [illegible] seit der 2. Aufl. seines Shelley-[illegible] bei d. Oxford U. P.
[illegible] [illegible] ich [illegible], „and I would not send anything that I should consider unworthy of [illegible]."
[illegible] erfuhr ich plötzlich, daß Bernice [illegible], deren [illegible] begabte 9jährige Tochter [illegible] adoptieren will, Prof Joe Frank, Ernst Hugler, [illegible] Prof [illegible] [illegible] [illegible] vor [illegible] [illegible], da die geringste [illegible] [illegible] [illegible] Essays zu späterem Druck vorbereiten u. [illegible] [illegible] der Neunzigjährige, von deren Alter sie nichts wußte, um sofortige Zusendung von MSS. bat für diese [illegible]. Die schnell [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in der [illegible] der [illegible] v. [illegible] [illegible]
u. des [illegible] [illegible], daß [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], allerdings nur [illegible] [illegible] der
große [illegible] – [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] (m. 1. [illegible] Fr. [illegible]) [illegible] [illegible] Schelling [illegible]
[illegible] [illegible] für den [illegible] [illegible] der bekannteste lebende Hegel-[illegible] [illegible] der Herausg. der [illegible] [illegible] Ernst, [illegible]
die sehr [illegible] [illegible] [illegible], Ex [illegible]. Die F. H. [illegible] [illegible] [illegible], die [illegible] [illegible] [illegible] soll,
beitragen u. bat mich, ob die [illegible] [illegible] [illegible] direkten [illegible], [illegible] [illegible] Vorlesungs-
zeit, ohne jede [illegible] z. Vorlesungen [illegible] [illegible]. Aber daß [illegible] Arme u. [illegible] angegangen
werden, um bei „[illegible]" – wie [illegible] – „[illegible] [illegible]" [illegible] oder [illegible] [illegible]
Interesse an den „flachen [illegible] u. reizbaren jüd. Ketzer D. B. zu erwecken, das sehr gewiß den
„Gipfel die Krone" [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] je von [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Ich [illegible] [illegible] von [illegible] „[illegible]" [illegible]
[illegible] [illegible] erschüttert u. fühle ich [illegible], wie Du Dir wohl denken kannst, [illegible] [illegible] zu vielfältig davon. [illegible] Du Dir
[illegible] ein „kongeniales Heim" aus [illegible] verwalteten [illegible] [illegible] [illegible], kann ich [illegible] [illegible] gut [illegible]
[illegible] Von all der unglaublich großen Hilfe, [illegible] [illegible] MS u. in so viel andere Dingen, wo
[illegible] der großen Eleganz" in [illegible] gegeben hast, weiß ich ja [illegible] ein [illegible] Lied zu singen. Hätt ich
[illegible], daß uns [illegible] u. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu viel [illegible] auf Deine [illegible]
Seite, [illegible] [illegible] Bitte. [illegible] [illegible], vergib! [illegible] [illegible] gut [illegible] [illegible] u. an [illegible] [illegible]
[illegible] ich [illegible] ja gewiß [illegible] [illegible] [illegible] jeder [illegible] Erfolg im Verstehen, [illegible] u. sehr viel [illegible]

Wenn er freundlich von mir denkt, so weißt Du, wie intensiv ich das seit langem erwidere. Ich hatte mir allerdings eingebildet, daß ich Hugo Bergmann, der[illegible] [illegible] andere [illegible] von mir schreib, u. Buber, von denen ich [illegible] freundschaftlich [illegible], [illegible] so verloren [illegible] ansehen würde wie ich [illegible] Brief entnehmen [illegible]. Aber ich [illegible] u. werde das eben ertragen wie ganz Anderes.

Grüße ihn bitte [illegible] von mir

Dir [illegible] von ganzem Herzen alles Gute [illegible]

Ich wollte längst in den Süden gehen, aber allein dazu nicht den Auftrieb gehabt, sondern hier [illegible] gearbeitet, obwohl das [illegible] nicht gut für mich ist.

Ich wollte längst zu meiner Vetter [illegible] Halle gehen [illegible], aber ich [illegible] die [illegible] u. Andres [illegible] den [illegible] Dürer [illegible] Max Lieber[illegible] Originale als Leihgabe gegeben, die [illegible] Rembrandt [illegible] Illustr. [illegible]

(2. eingeschrieben)

Nun aber will ich zu meinem Vetter [illegible] fliegen. In Israel stellt sich [illegible], der [illegible] keine Liebe, wirklich freundschaftlich ein. Aber [illegible] denke ich [illegible] zu [illegible], wenn ich feststelle, daß sie bisher [illegible] zu spielen [illegible] wie [illegible], aber [illegible], wie ich jetzt beim Ordnen alter Papiere sehe, um 1920 [illegible] [illegible] auf dem Lande im Mitteldeutschland [illegible] Vorträge stellen zur Ausbildung v. Chaluzim [illegible] selbst nach Isr. ausgewandert wäre, hatte mein Vater [illegible] auf d. [illegible] bestanden.

Die gute Uschi, diesmal wirds ihr Komplikationen bringen eine ihrer sonst
erschütterte eigentliche Arbeitszeit lebe, ich leider nicht in Erfüllung gegangen. Ich
bin noch immer hier, obwohl U. J. selbstredend ~~[illegible]~~ die Volksjahre
~~[illegible]~~ will. ~~[illegible]~~ ich vor 8 Tagen operiert worden. Man hat ihr den größten Teil des
Unterleibes weggeschnitten u. ein Stück am Arm. Obwohl sie vielleicht noch
dass das einzige Gute ist u. d. Arzt sie wegen der Operation nicht gesprochen hat,
über sie trotzdem jedenfalls so gut wie sonst wenig mehr Kraft. Ich
lebe nicht d. d. Uschi denke. Wenn das Straßgericht Sorge sich für die Leiche,
die ist Dir so gegenüber ziemlich Wille antut, so spielt eben auch das auch,
so wie Du so manches Andere in Deinem Leben etwas gelassen. Gegen die
Dürftigkeit deines Tatsachenberichts. Ich rate Dir von jeglichem Versuch, das Dir vielleicht
Schicksalhaft bei der Arbeit im Lande "begegnet" u. das Dich des Du Volk dort in
Urteil auf Dein "Heldentum" beschäftigt bleibt. Einstein schreibt in
seinem Werk viele Worte.
Obwohl das nachher
noch ein Erlebnis
wohlhaft, kein ist
jetzt dort Gerichtsakt "Kriegs"

AR 797 4/30
DAVID BAUMGARDT, COLL, GER; "F"; 1908-1960

4/30

Name	Wohnort	Datum
Fales, Walter	Manchester, Vt.	31.I.41
	Bryn Mawr, Penna.	June 42
	"	9.VI.42
	"	21.XI.42
	Haversford, Pa.	30.VI.46
	"	9.VII.46
	Lincoln Univ., Pa	27.IV.55
Falkenberg, E.	Berlin	24.XII.33
Feininger, Lyonel (an Carola)	Weimar	8.III.23
Fisbher, Dr. (Evang.Ministerium)	Erfurt	22.XI.24
Forster, Fr.W.	?	?
Förster-Nietzsche, Elisabeth	Weimar	25.IX.24
		MArz 1925***
Fraenkel, A.	Jerusalem	31.X.35
Fraenkel, Sigfried	München	15.XII.08
Frank, Erich	Cambridge, Mass.	14.IV.41
Frank, Rose	N.Y.C.	20.IV.60
Frank, S.	Berlin	30.I.27
*Frankenstein, Carl		
<u>Frankfurter Zeitung</u>	Fr.a.Main	30.IV.31
Frankley, Greta M.D.	N.Y.C.	26.VI.43
		22.VII.44
		7.IX.44
		5.XI.45
An:		Mittwoch ?
	(Karte)	Donnerst.?
*Freud, Dr.Sigmund		
Freund, E.	Erfurt	23.XI.15
Freund, Frau Dr.Edith (An:	Zürich	3.III.46
	"	2.VI.46
Freund, Ernest H.	Pendle Hill	10.I.42
Freund, Dr. Ismar	Berlin	21.XI.29
An: "		5.II.30
Freund, Peter	Freiburg	26.VI.27
Friedländer, H. (Karte)	Berlin	5.II.32

NAME	Wohnort	Datum
Frommann Verlag	Stuttgart	11.X.61
An:		31.X.61
		7.III.62
An:		4.IV.62
		15.VI.62
Funkstunde	Berlin	8.XI.32
		28.II.30**

Frank, Rose	N.M.C	20.4.60
Frank, S.	Berlin	30.1.27
* Frankenstein, Carl		
Frankfurter Ztg	Fr. a. Main	30.4.31
Frankley, Greta M.D.		
* Freud, Dr. Sigmund		
Freund, Frau Dr. Edith	an: Zürich	3.3.46
	"	2.6.46
Freund, E.	Erfurt	23.11.15
		5.12.15
Freund, Dr. Ismar	Berlin	21.11.29
	an:	5.2.30
Freund, Peter	Freiburg	26.6.27
Freund, Ernest H.	Pendle Hill	10.1.42
Friedländer, H (Karte)	Berlin	5.2.32
Frommann Verlag	Stuttgart	11.10.61
an:		31.10.61
		7.3.62
an:		4.4.62 15.6.62
Funkstunde	Berlin	8.11.32
		28.2.30 **

Fales, Walter	Manchester, Vt	31.10.41
	Bryn Mawr, Penna	June 42
	"	9. 6. 42
	"	21. 11. 42
	Haverford, Pa	9. 7. 46
	"	30. 6. 46
Falkenberg, E.	Lincoln Univ, Pa	27. 4. 55
	Berlin	24. 12. 33
Feininger, Lyonel (an Carola)	Weimar	8. 3. 23
~~Finanzamt Wilmersdorf Nord~~		
Fischer, Dr (Evang. Ministerium)	Erfurt	22. 10. 24
Forster, F. W.	?	?
Förster-Nietzsche, Elisabeth (Einladung)	Weimar	25. 9. 24 März 1925***
Fraenkel, A	Jerusalem	31. 10. 35
Fraenkel, Sigfried	München	15. 12. 08
~~Frank, E.~~	~~Cambridge, Mass~~	~~An. 11. 4. 42~~ ~~An. 4. 7. 44~~ ~~An. 31. 7. 45~~
Frank, Erich	Cambridge, Mass	14. 4. 41
	"	?

Manchester Vt, Box 528
Oct 31, 41.

Dear Dr and Mrs Baumgardt!

Thank you so very much for the kind offering of help this Page brought us back from you. We still failed so far to get any thing better than a household job, and as it does not make much difference where to look for such one we decided to go to Washington. Our stay here ends the very next days, and from the ninth of Nov on we shall stay with our friend Dr Fritz Marti (11 Hesketh Str, Chevy Chase), until we have found a new situation. We hope this plan will give us a better chance than we had here to meet you socially. We regret it very much that transportation difficulties did not favor a closer contact here in Vermont.

If you do not mind I would like to ask you a question. My father in Berlin has got the Cuban visa. We hope he can get out and have to care how to get him over here into this country as soon as possible. We look for a supplementary affidavit

to the two affidavits of my two brothers. It is not easy to find somebody who is wealthy, not over 70, wishes to help but has not yet issued a number of affidavits. We thought of approaching Mrs Caufield-Fisher but are very much afraid she may already have issued quite a number of affis. You are likely to know something about this point. Could you kindly give us a hint? Perhaps it would spare us an useless effort.

Cordially yours,

Walter Fales

(Our permanent address % Dr Harry Feilchenfeld, 2110 Wallace Ave, Bronx, N.Y.

800 Martin Ave.
Bryn Mawr, Penna.
June 1942.

On the first of February, we left the house of Mrs. Dilks in Philadelphia, where we had given a seventeen days' performance of our abilities as household workers, and moved back to the Workshop which we had left on the 23rd. of May. There we found a second group of refugee scholars in training, soon going to be replaced by a third group. Ruth joined the staff as assistant housekeeper. She was to organize the coperative housework in the group and to take over some of the household duties. This meant board and room for both of us and even a little pocket money. I started to work along more professional lines. The American Friends Service Committee, which recently celebrated its 25th anniversary, had just been given space in the newly built wing of Haverford College Library for its files and records. These letters, minutes, reports, bulletins, clippings etc. were not given adequate care in previous years, and were not in very good shape. The Committee put me to work on them, to do with them whatever could be done within four to eight weeks. The time set for this work was later prolonged, first by some anonymous gifts, then by additional means appropriated by the Board of Directors. But at the end of this month, I am definitely to wind up the job. It was a great privilege to get acquainted with this unique material and to study the far-reaching activities of the AFSC at the source. There are many things in the world that I understand better now than I did before. Less satisfaction did I get from my own achievement. I had to deal with the material in terms of large quantities rather than to apply the famous German thoroughness. Still I hope that my new arrangement, my finding list, my card index will give some guidance to future research work on these valuable files. I enjoyed the voluntary assistance of a young American Friend, Gilbert Talbot, who was chiefly concerned with the bulletins. At the end of May we left the Workshop. A friend of Ruth's went on a trip and put her four room apartment at our disposal. We do our own cooking and enjoy the longed-for privacy. Ruth does not work for the Workshop any more. She got a job more along her own line. The Community Center appropriated the means for a kindergarten and Ruth is going to run it. It will be opened the 29th of June for two months. But the preparations have already begun. Among other things, Ruth will visit all the families around where there are small children, coloured or white. She will have those from three to six. It is about 17 hours work a week. Besides, Ruth does the housework and takes handicraft lessons. After the first of July, I shall still keep in touch with my manuscripts. A professor in Bryn Mawr is going to write a book and wants me to search for material which may be useful for her purpose. If I make that a full time job, it will be for one and a half month. But my intention is to stretch it over twice as much time. During the time I can spare I shall try to write my first paper in English, a philosophical article about the Essence of the Question. Where to publish it or how to make use of it I do not know yet. Nor do we know where we shall live after the first of July, what Ruth will do after the first of September and I after the first of October. But we do not worry, at least not about such minor questions.

Walter Fales

On Tuesday, the fourth of November, we left Manchester, Vt., where we had spent so happy a summer. The Page family went back to California. We stayed a couple of days in New York, picked up our winter clothes, and visited Radio City in order to enlarge our background. On Saturday, we sent our baggage to Washington DC. There we wanted to look for another position. But we decided to have a stop over in Haverford. We looked forward to see our old friends again and thought it might be useful to warm up some connections. Prof. Drake whom I visited first told me that the decision upon the library job in Haverford had been delayed. But he knew of another job. He suggested that I stay till Monday and see Dr. William Reitzel in Philadelphia, head of the Historical Society of Pennsylvania, who looked for somebody to putin shape certain bundels of manuscripts. Reitzel told me the matter would be decided upon in the middle of December. He could pay $ 75 a month for half a year. So I had two chances, but nothing actually on ice. After having met Clarence Pickett, head of the American Friends Service Committee, we were about leaving Philadelphia on Monday evening when we happened to see Herta Kraus. She suggested to stay in Haverford rather than to go to Washington. So we changed our whole plan and went back to Haverford. We knew the Aldersons, friends of ours, were just without help. So we offered to stay with them, helping them a little, until we had found something. We enjoyed this friendship and especially the three children very much. Meanwhile we looked for a household job and registered with several agencies. First it seemed as if right now nobody in the world wanted a couple. But after five days of waiting, we came to terms with the first people whom one of the agencies put us in touch with.
Mr. Adams has been an employee of the A and P grocery stores for fifty years. He appearently earns pots of money. Five years ago, he married Mrs. Adams. Both are very charming people. They own a beautiful house, cars, horses, a dog $ 1000 worth. When, in January, Mrs. Adams will go to Florida she pays more than $ 1000 a month for the little house she has rented there for three months. We first thought they did not know anything about our past, but after three weeks happened to find out that they had got some information about us before they hired us. We asked for $ 125 a month, too little I am afraid. I clean the basement and the first floor, Ruth the second flor. In the third floor, we have our very nice two room apartment with bath of course. Ruth does the cooking, I the serving. There is a companion who takes care of the animals. I wash and clean the two big Buicks. It is plenty of work. But working conditions are excellent, and we like this job very much. We also believe the Adamses are glad to have us.
Meanwhile, the American Friends Service Committee granted much less money than expected for the filing of their manuscipts. I am very likely to combine my present job with the librarian work in such a way that I work about 10 hours a week for the Frieds taking advantage of my time to spare at the Adams'. This arrangement may start the first of February, but there is no definite decision about it. Some days ago, we were very much surprised to get a huge Christmas parcel from Mrs. and Miss Page. Of course, we did not open it yet.

800 Martin Ave
Bryn Mawr, Pa
~~824 BUCK LANE~~
~~HAVERFORD, PENNA.~~

Liebe Baumgardts!

Hier haben Sie unser letztes Bulletin. Sie sehen, es geht uns ganz gut und koennte noch besser gehen. Ist bei Ihnen eine Veraenderung? Und gehen Sie dieses Jahr wieder nach Arlington? Ich habe durch meine Arbeit viele Briefe von Dorothy Canfield Fischer an das American Friends Service Committee gelesen, und sie sind in jeder Zeile herrlich. Gewiss haben Sie auch in Washington wertvolle Kontakte machen koennen.

Es gruesst Sie beide herzlich

Ihr

Walter Yoder

9. Juni 42.

822 Summit Grove Ave.,
Bryn Mawr, Penna.,
Nov. 21, 42.

Lieber Herr Baumgardt!

Es ging mir oefters durch den Kopf, ob Sie noch an der LoC sind. Aber ich hoffe, dass Ihr Vertrag verlaengert werden konnte und dass Sie sich weiter wohl fuehlen. Ich bin schon seit einer Weile ohne Verdienst, und die Zukunft sieht nicht gerade versprechend aus. Allerdings werde ich wohl die Moeglichkeit haben, von Februar bis Mai mit Hilfe eines mehr als bescheidenen Grants in Yale ein bisschen zu studieren. Aber ich wuenschte, ich kaeme stattdessen mal ans Unterrichten. Herr Foss muss auf einen Monat Steere in Haverford vertreten und darf einmal das Gefuehl haben, drin zu sein. Er haelt auch sonst manchmal Vortraege. Ich selbst habe meinen ersten Artikel geschrieben. Er wird in "Philosophy and Phenomenological Research" gedruckt werden - aber wann? Im Augenblick traegt meine Frau mehr als ich zum Unterhalt bei. Auf die Dauer ist das kein wuenschenswerter Zustand.
In der zweiten Oktoberwoche schrieb ich an Jameson und bat ihn, mir Auszuege aus Referenzen ueber die Pestalozziausgabe zurueckzusenden, die ich seinerzeit zu meinen Akten bei der LoC gegeben habe. Er hat mir aber nicht geantwortet und nichts gesandt. Meinen Sie, ich sollte noch einmal mahnen? Glauben Sie dass in Washington die Aussichten in Institutionen wie die LoC durch den draft etc zur Zeit guenstiger werden? Es ist eine merkwuerdige Zeit. Die Grossverdiener und "Nutzniesser" des Krieges sind heute die gelernten Arbeiter. Man kann ausgleichende Gerechtigkeit darin sehen. Aber fuer unsereinen ist jedenfalls keine "Konjunktur". Rechnen Sie darauf, in absehbarer Zeit an einem College anzukommen? Karsen fuehlt sich am City College sehr wohl. Aber das Abbaugespenst schreckt alle. Hoffentlich koennen Sie von sich und Gemahlin Gutes berichten. Es gruesst Sie beide unter den Klaengen von Beethovens Siebenter, die aus dem Radio droehnt,

Ihr

Walter Fales

361 Lancaster Ave
Haverford, Pa.
9. Juli 46

Lieber Herr Baumgardt!

Ich schreibe diese paar Zeilen schnell auf einem Wisch in der Bibliothek. Ich habe mich nur nach Lehrstühlen für Philosophie umgesehen und dann Lederer und Pinthus leider gar nicht helfen. Was Latour anbelangt, so steht nichts dem im Wege, daß er ein Bewerbungsschreiben an Dotterer richtet. Aber es wäre sinnlos, sich auf mich zu berufen und noch weniger angebracht, daß ich Latours wegen schreibe. Ich kenne D. ja nicht persönlich und L. auch nicht. Ich möchte weiter sagen, daß Wells College jemand sucht. Aber da sie dort schon einen jüdischen haben, hatte ein zweiter wenig Aussicht. Endlich dürfte Lafayette College jemand brauchen. Ich habe diese Tips inzwischen Mrs. Standinger gegeben. Aber wenn Latour direkt an die Colleges schreiben will, so mag er es tun.

Meine Informationen über Hartmann und Liebert sind die gleichen, die Sie haben. Spranger, den die Gestapo übrigens um ein Haar hingerichtet hätte, weil er unter den Juliattentätern seine engsten Freunde hatte, scheiterte in Berlin offenbar an den Russen. Den Plan "Hamburg" hat er wohl zurückgestellt und denkt vielmehr daran, an eine süddeutsche Universität zu gehen. Er ist sehr deprimiert, ebenso übrigens Jaspers, der

mit seinen Studenten gar keinen Kontakt mehr findet.

Viele Grüsse Ihrer Frau und Ihnen und auch an Dorothy
Canfield Fisher falls sie sich meiner noch erinnert.

Ihr

Dolf Tales

Ps Meine Anschrift ist nach dem 1. Sept. "Lincoln University, Pa."

361 Lancaster Avenue
Haverford, Penna.
June 30, 1946

Prof. David Baumgardt
214 Massuchusetts Avenue
Washington, D.C.

Lieber Herr Doktor:

Ich fuerchte, die Anschrift stimmt laengst nicht mehr und der Brief kommt nicht in Ihre Haende.

Ich dachte in letzter Zeit oft an Sie und ob Sie schon etwas gefunden haben.

Ich selbst habe gerade eine Stellung als Associate Professor at Lincoln University (Negro) angenommen, und da ich mit verschiedenen Colleges in Verbindung stand, so koennte ich vielleicht einige Winke geben, falls Sie solche wuenschen.

So kam soeben ein Brief von Prof. Ray H. Dotterer, The Pennsylvania State College, der jemand sucht und mich nach Gehaltanspruechen fragt. Ich musste natuerlich ablehnen, und wenn Sie von der Kenntnis dieser offenen Stelle Gebrauch machen wollen, so empfehle ich, umgehend zu schreiben.

Ich fasse mich kurz, weil ich ja nicht weiss, ob der Brief Sie erreicht.

Mit vielen Gruessen und guten Wuenschen,
auch fuer Ihre Gattin,
Ihr

Walter Fales

Walter Fales

Lincoln University
Chester April 27, '55
County, Pa.

Dear Dr. Baumgardt:

Haben Sie innigen Dank für
Ihre lieben Zeilen vom 12. Febr.
Es war mir eine Freude wieder
von Ihnen zu hören - und
zu finden, dass ein Buch

Wir wünschen uns allen
Freuen sie bei uns be-
sprießen zu dürfen.

mit den besten
Grüßen und Wünschen
Ruth W. Fales

darf. Ich habe Sie beide
fest in Erinnerung.

Ich würde mich sehr
freuen, wenn Ihr Weg Sie
mal nach Lincoln University
führen sollte. – Wie haben
wie Sie vielleicht wissen, zwei
Kinder. Der Bub, Evan war 11
Jahre alt im Dezember Corinna
hatte Ihren 10. Geburtstag im
Januar.

H 8 Behrendt. 27 III

Berlin, am 24. 12. 33

Sehr geehrter Herr Professor!

Gestatten Sie mir bitte – auch im Namen einiger anderer Kommilitonen – Ihnen zum Weihnachtsfeste, wie auch zum Beginn des neuen Jahres unsere ergebenen Glückwünsche auszusprechen. Wir denken dankbar an die wertvollen Kollegs und Übungen zurück, die wir in diesem Jahre unter Ihrer Leitung haben durften; so hoffen wir denn, daß im neuen Semester Ihr Gesundheitszustand sich soweit gebessert hat, daß wir wieder bei Ihnen arbeiten dürfen.

Mit dem herzlichsten vorzüglichsten Hochachtung

Ihr Falkenberg.

Dr. Fischer
Senior des Evang. Ministeriums
und Superintendent.
Erfurt, Predigerstr. 4.

bz.

Herrn Dr. Paul Baumgardt

Erfurt

Hochheimer Straße 57.

Dr. Fischer
Senior des Evang. Ministeriums
und Superintendent.
Erfurt, Predigerstr. 4.

Erfurt 22. 11. 24.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Verbindlichsten Dank für Ihre freundliche Zusage und die Übermittelung der Einladung von Frau Dr. Förster-Nietzsche. Leider sehe ich den ganzen Abendbürgerausschuß gestern, der nächste Woche sich nicht freimachen kann. Ich möchte vorschlagen, daß wir uns nächsten Abend zusammenfinden, an dem wir auch für uns Zeit und Muße haben, um ungestört miteinander sprechen können. Ich würde dann gern der freundlichen Einladung folgen. Der ganze Abendbürgerausschuß wird sich mir anschließen. Diese Angelegenheit ist Vertrauenssache.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Dr. Fischer.

Speziellen Dank fuer Ihre guten Worte
und herzlichen Haendedruck, von

Ihrem aufrichtig ergebenen

F. W. Foerster

Ich werde Ihnen demnaechst mein soeben im Herder-Verlag erschienenes kleines Buch "Die juedische Frage- Das Mysterium Israels" zugehen lassen.

Es ist mir leider ganz unmoeglich, im einzelnen auf alle die mir ueberaus erfreulichen Bezeugungen von Sympathie, Dankbarkeit und Freundschaft zu antworten, die ich anlaesslich meines 90. Geburtstages nicht nur aus dem deutschen Sprachgebiet, sondern aus aller Welt erhalten habe. Die Sender dieser Depeschen, Briefe und Karten aber moegen versichert sein, dass ich jede einzelne dieser Kundgebungen mit Freude und Dankbarkeit gelesen habe und mich durch das Ganze all dieser Bekenntnisse von Herzen ermutigt fuehle. Meinen herzlichsten Dank all denen, die meiner so guetig gedacht haben !

STIFTUNG NIETZSCHE-ARCHIV WEIMAR

Herrn

Dr. phil. Paul Baumgardt.

Erfurt

Hochheimerstraße 51.

diktiert.

Frau Elisabeth Förster-Nietzsche
Dr. phil. h. c.

Weimar
Nietzsche-Archiv d. 25. 9. 24.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ihre so gütige, mir ehrende Aufforderung, dem Ehrenausschuß der Thüringer Volksgruppe der Kant-Gesellschaft beizutreten, nehme ich mit herzlichem Dank an, obgleich ich das Gefühl habe, daß ich in Kant nicht so gut bewandert bin, wie es eigentlich Ihre so gütige Aufforderung voraussetzt.

Mit verbindlichstem Dank
Ihre
Elisabeth Förster-Nietzsche

Jerusalem, 31. 10. 35.

Lieber Herr Kollege Baumgarth,

Ihr Artikel über „das Fürbitgebet" in N. 84 ist wirklich wunderschön. Nicht um Ihren Eindruck zu beeinträchtigen, sondern um Ihre Auffassungen zu ergänzen, möchte ich dazu bemerken, dass zwei von Ihnen anscheinend übersehene Punkte manches in etwas anderem Licht erscheinen lassen.

Erstens die Verschiedenheit der Zeiten, denen die einzelnen Teile entstammen, u. die damit zusammenhängende verschiedene Verwendbarkeit der Teile für das Thema. Die 3 Segenssprüche bis nach dem Aufbauverbot für Jerusalem kann man zwar einheitlich nehmen und daraus die Konsequenzen ziehen, die für Hauptthema sind. Aber der folgende Segensspruch (bis vor der „einfachen Bitte") ist wohl nur aus dem besonderen Anlass seiner Entstehung nach der Kodrianischen Verfolgung zu verstehen, und alles Weitere ist ein an sich bedeutungsvolles, in den verschiedenen Riten auch ganz verschieden aufgefasstes (u. daher manche Ihrer Deutungen nicht ganz zutreffendes) Anhang.

Zweitens folgen einige Formulierungen daraus, dass es sich – wie Sie anscheinend übersehen – um Zitate (mit ~~zwei~~ 2–3 Ausnahmen durchweg aus den Psalmen) vollständiger Verse handelt, nämlich gleich im 1. Satz u. dann in den Schlussteilen (ausserdem noch „mit allem, von allem, in allem"). Dadurch sind diese Stellen anderweitig bedingt.

Ob Sie von diesen Andeutungen Gebrauch machen wollen, überlasse ich ganz Ihnen; ich habe leider nicht die Zeit zur näheren Durcharbeitung. Herzlich hoffe ich, dass es Ihnen u. den Ihrigen leiblich gut geht. Hier hat sich in der Philosophie noch nicht alles geklärt, aber mit dem endgültigen

Kommen Hettmanns und der leider erkrankten Professor L. Bergmann
ist doch einige abgenommen.

Mit den besten Wünschen Ihr sehr ergebener

H. Fraenkel.

1640 Cambridge St.
Cambridge, Mass.

April 14, 1941

Lieber Herr Baeumgardt,

eben war Spiegelberg bei mir und
erzählte mir von Ihrem Job in Washington. Ich
freue mich riesig, daß Sie etwas gefun-
den haben, was mir wirklich soliden Boden
zu leben scheint und auf dem wir Ihr
und Ihrer Frau Leben sich aufbauen
läßt. Meine besten Glückwünsche!
Möge sich alles günstig und freundlich
für Sie gestalten.

Wir wenden sie wohl Pendle Hill bald
verlassen. Grüßen Sie Little Boston's
und alle Pendle Hiller, die sie noch
kennen, von allen Ihre liebe Frau.

Herzliche Grüße

Ihr

E. Fauth.

1640 Cambridge St
Cambridge Mass

Lieber Herr Baumgardt,

Herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief. Ich habe mich über Ihre guten Nachrichten sehr gefreut. Daß Ihnen mein Buch gefallen hat, ist besonders nett von Ihnen.

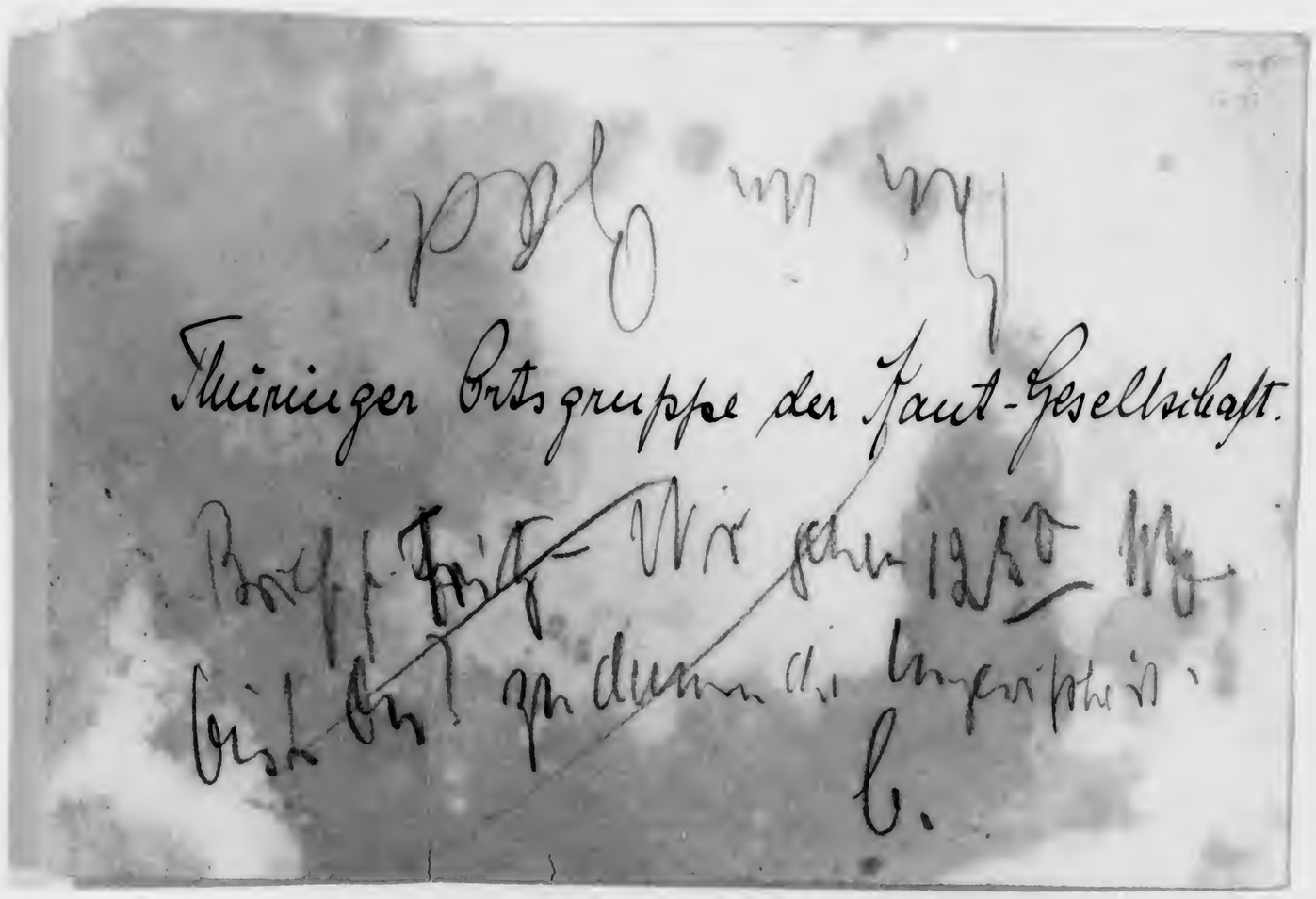
Auch ich habe den Wunsch mal den Dichter unserer Visionen die wir in Berlin so oft zusammen sahen rhapsodisch gefeiert haben, unter günstigen Verhältnissen mit Ihnen fortzusetzen und persönlich zu pflegen und so einen Kontakt mit Ihnen zu bekommen. Vielleicht findet

noch mein Weg mal nach Washington und ich kann Sie dort sehen; es sind ja gewiß Dinge zu bereden, die uns beiden gleichen Nutzen und Segen bringen. Auch Ihre Frau wiederzutreffen wäre mir eine Freude. Grüßen Sie sie bitte herzlich.

Mit allen guten Wünschen für Sie beide

immer Ihr

Erich Kahler



Kleiniger Ortsgruppe der Faust-Gesellschaft.

Frau Dr. h.c. Elisabeth Förster-Nietzsche

bittet

Herrn Dr. David Baumgardt

ihr die Freude zu machen Sonnabend, den 21. März Nachm. 4½ Uhr bei ihr den Vortrag von Herrn Professor Dr. Bruno Bauch: „Fichte und der deutsche Staatsgedanke" anzuhören und Tee zu trinken.

U. A. w. g.

Nietzsche-Archiv
März 1925.

New York, 2o.4. 6o.

Sehr geehrter Dr. Baumgardt !

Ein beruehmtes Erfurter Kind wird 7o Jahre !---
Mit gröesstem Intresse lahs ich gestern den herrlichen Bericht von Kurt Pinthus im Aufbau, der mich erwog Ihnen ebenfalls als Erfurter Nachbarskind Ihnen meine besten Wuensche auszusprechen.--Ich bin Rose Frank, aus der Futterstr, 17 Tochter von Gustav Frank , geheiratet nach Chemnitz, dort 2oJ, gelebt, im Jahr 1938 nach Israel ausgewandert, wo ich 2 Mal Ihre lb, Schwestern sp sprach, aber dies war ganz im Anfang leider spaeter imme nur indireckt von ihnen gehoert. Seit 1958 lebe ich hier in N.Y. (leider),da es der Wunsch meiner Kinder war na dieser mir viel zu grossen Stadt einzuwandern, aber mit Herz u, Seele in Israel blieb, habe ich grosse Schwierig keiten mich hier einzugewoehnen, mir fehlen meine vielen,lieben Menschen aus Ramat-Gan, wo wir 18 Jahre ein first class boardinghouse fuehrten, mein lb, Mann starb, meine Kinder verliehsen mich , u, ich blieb allein zurueck, wie Sie wissen waren wir Franks weit entfernt vom Zionismus, aber ich wurde eine Ueberzeugte, dieses Land hat ein Magnet, u, ich hoffe nur, dass ich dies geliebte Stueckchen „Eigen," nochmals wiedersehen darf. Ich hielt vor einigen Wochen ein kleines Referat in der Loge ueber

„Mein Leben in Israel."

Sollte es Ihre kostbare Zeit 1 mal erlauben, wuerde ich mich mit einem Anruf riesig freuen, bleiben Sie verehrte Dr, der Menschheit noch lange u, gesunde Jahre erhalten empfangen Sie meine herzlichsten Gruesse von Ihrer

Lore Frank. geb. Frank

Phone ST 4-9688
4-41 41st Street
Long Island City 4 N.Y
Hotel SE - 1 1 1

Berlin, den 30. I. 1927.
Halensee, Joachim-Friedrichstr 48.
Tel. Pfalzburg 53-17.

Hochverehrter Herr Kollege!

Zu Besitz Ihres weiteren Schreibens von 27. I. beeile ich mich, Ihnen mitzuteilen, daß ich leider nicht in Stande bin, irgend etwas genaueres über die Einwirkung Baaders auf das russische Denken anzugeben. Trotzdem Baaders Originalität seines Geistes mit gewissen typischen Tendenzen des russischen Philosophierens zeigt (besonders in seiner Lehre von Wesen der Kirche u. in seiner Polemik sowohl mit dem ~~Katholizismus~~ als mit dem römischen Katholizismus tritt er dicht an den russischen, griechisch-orthodoxen Kirchenbegriff heran), weiß ich nicht, wieweit seine Lehren, soviel ich weiß, niemals in Rußland verbreitet. Man müßte die älteren russischen philosophischen Literaturen in den Erscheinungen, Aufsätzen durchsehen, welche genauere Einwirkungen in Deutschland ganz Baaders enthalten. Leider ist dies unmöglich wegen Mangel an Büchern. Jedenfalls ist doch das Material. Schicksal in Rußland ungefähr dasselbe war, wie in Deutsch

land: sein Name wurde von denen Schellings und Hegels verdunkelt. M. Solowjew (der russische Religionsphilosoph Land des XIX Jahrhunderts) kannte natürlich Baaders Lehre, und es ist wohl möglich, daß einiges in seinen Anschauungen von Baader stammt; in seinen Hauptlehren ist er aber Baader nicht geistesverwandt. — Zu Baader's und Schelling's Zeiten lebte in München der tiefsinnige russische romantische Dichterdenker Tjutschew, der mit Schelling befreundet war. Er muß bestimmt auch Baader's Lehre gekannt haben — aber auch hier fehlen mir genauere Angaben. Vielleicht wäre es möglich, aus dem literarischen Material über das damalige münchener Geistesleben etwas über den Verkehr zwischen Baader und Tjutschew festzustellen?

Zum Schluß erlaube ich mir, mich Ihr mit einer Gegenbitte zu nahen. Alles, was Baader betrifft, interessiert mich sehr. Wäre es nicht möglich zu bewirken, daß der Verlag mir Ihr Werk über Baader zustende? Ich würde mich nämlich in diesem Falle verpflichten, eine Besprechung des Werkes in der nächsten Nummer der russischen religionsphilosophischen Zeitschrift "Put'" (der Weg), die in Paris erscheint und am in der russischen Emigration sehr verbreitet ist, erscheinen zu lassen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

S. Frank.

Frankfurter Zeitung **LITERATURBLATT** DRAHTANSCHRIFT: ZEITUNG FRANKFURTMAIN
FERNSPRECHER: AMT HANSA 9160 BIS 9175

REDAKTION 30. April 1931

FRANKFURT AM MAIN / GROSSE ESCHENHEIMER STRASSE 31-37

Herrn
Dr. David Baumgardt
Berlin
Sulzaerstr. 20

Sehr geehrter Herr Doktor!

In Ihrer Besprechung über das Buch von Professor Wechssler haben wir einige kleine Änderungen vorgenommen, mit denen einverstanden zu sein wir Sie bitten. Die Person Wechsslers und seine Leistungen sind mit so vielen Superlativen bedacht gewesen, dass die Besprechung, so wie sie war, nicht gut in unseren Rahmen gepasst hätte. Da die Wirkung eines Artikels , der in der Frankfurter Zeitung erscheint, grösser ist, als in vielen anderen Fällen, haben wir die Gepflogenheit, in der [illegible]nalität doch ein gewisses Maß zu beobachten. Dies schien uns überschritten zu sein, deshalb haben wir uns die Änderungen erlaubt.

Einen Abzug legen wir bei. Sollten Sie nicht einverstanden sein, so bitten wir um Mitteilung. Es wäre uns erwünscht, sie sofort zu erhalten, da die Besprechung vielleicht schon in der nächsten Nummer, die am Samstag hergestellt wird, erscheinen soll.

Hochachtungsvoll

REDAKTION DER
Frankfurter Zeitung
LITERATURBLATT UND BIBLIOTHEK

Bm

1 Anlage.

GRETA FRANKLEY, M. D.
350 CENTRAL PARK WEST, NEW YORK
TEL. RIVERSIDE 9-2353

Samstag June 26 1943

Liebe Baumgardts:

Ihr Brief klang ja nicht sehr erfreulich, aber mit Ihrer Ruhe schaffen Sie ja selbst die Warterei auf den verlorenen Koffer. Hoffentlich hat er sich in der Zwisc schenzeit gefunden. KannG. Ihnen keinen Weg in W. abnehmen? ich biete ihn allerdings an, ohne ihn zu fragen und weiss nicht ob er es schaffen wuerde, denn seine wenigen Zeilen, die ich erhalte besagen nichts weiter als : ich schleppe mich, seit 14 Tagen jeder Tag und jede Nacht 90 degree temperatur. Es ist entsetzlich fuer ih, da sein Herz nicht ganz intakt ist und er sich mit seinem Boss entsetzlich herumhauen muss, der ihm den airconditioned Raum, der vorhanden ist, nicht geben will, nur weil er ihn meiner Meinung nach heraushaben will.

G. kann sich leider mit dem Mann nicht stellen, weil dieser Mann ein sehr aufgeregter und dominierender Mann ist, der jetzt dies und im naechsten Augenblick das egenteil befielt, und ueberhaupt nicht uebersieht, welche Konsequenzen seine diver sen orders haben. Und da G. das ja uebersehen kann, wagt er des oefteren, ihm zu wiedersprechen oder ihm zu zeigen, dass es anders richtiger waere und das kann der Mann nicht vertragen. Und G. wiederum kann nicht etwas ausfuehren, von dem er weiss, dass es verkehrt ist und er ausserdem dann nachher doch dafuer getadelt wird. Vom 4 Juli hat hat er wenig-

stens Sonnabend und Sonntag frei,leider habe ich aber keine Moeglichkeit von hier aus zu eruieren, wo er fuer 2 Tage hingehen koennte und es weniger heiss ist. Ich wuerde dann auch hinfahren, aber ich moechte ihm so gern eine lange Bahnfahrt ersparen wenn ich nur wuesste,wohin.Kein Mensch kann mir hier etwas in der Naehe von Washington sagen.

mit
Leider kann ich Ihrem Wunsche/der Schokolade nicht entwprechen, die Leute schicken bei dieser Affenhitze nicht. Ich habe aber die order offen gelassen,sodass bei dem ersten Kuehlen Tag die Candies an Sie abgehen.
Ich hoffe Sie haben es sehr viel weniger heiss. hier liegt man einfach herum wie die Fliegen.Ich weiss nicht mehr wann man grosse und wann kleine Buchstaben tippt, es geht alles in meinem Kopfe herum,trotzdem leide ich noch nicht so sehr wie der G.Wenn er bloss gesund durch den Sommer durchkommt.

Ich werde ihn voraussichtlich naechstes weekend sehen, wahrscheinlich hier,denn von hier kann man wenigstens noch an den atlantischen Ocean fahren,wie nach Long Beach oder jacob Riess park.das hat man doch nicht in Washington.

Gibt es irgend was,was ich ihnen sonst noch von hier schicken soll? Allerdings ist die Post recht weit entfernt,aber wenn ich 8 Tage Zeit habe, werde ich es mir schon einrichten koennen, mal ein Paket mit auf die Post zu nehmen.

Kroners,die in Maine in Seal Harbor sind,schreiben mir auch, dass nur ein Laden dort offen ist und kaum etwas in diesem Laden zu haben ist,ausser Fischen,die sie jeden Tag essen. Das ist das grosse Land Amerika! Und nur weil es so schlecht organisiert ist. Ich darf das sagen,es ist doch jetzt " mein" Land,seitdem ich Buerger bin,da darf ich doch kritisieren. Hier fehlen mal einige gute (deutsche??) Organisatoren.

Wieviel ist bei Ihnen die Temperatur? Herzlichst Ihre

Grete F.

GRETA FRANKLEY, M.D.
350 CENTRAL PARK WEST, NEW YORK 25
TEL. RIVERSIDE 9-2353

22. Juli 1944

Liebe Baumgardts!

Vielen Dank für Ihre freundlichen Zeilen und Grüsse aus dem Kühlen Vermont. Ich verlebe hier in Central Park West ein etwas kühleres Weekend als in Washington. Es tut mir leid, dass ich Sie nicht in W. nicht mehr sehen konnten. Ich hätte mich gefreut, mal wieder, unter Lavendel ein zig füllende Brust" zu sehen. Der Sommer in W. war bisjetzt nicht so schlimm wie im vorigen Jahr. Einmal die Woche gehe ich in Konzerten am Watergate, wo es immer angenehm kühl ist. Den Kampf um den Lebensraum habe ich aufgenommen; aber nur wenn es nicht zu heiss ist, sonst kämpfe ich ich nicht. Meine invasion ist bis auf

Zu Seite 171 vorgedrungen. Ende August
nehme ich 10 Tage Ferien, die ich mit Greta
und dem K. u. L auf Cape Cod verbringen
werde. Dort werde ich Muse und Kühle
für den Kampf haben. Ich werde also nun
nicht warten, bis ich meine copy bekomme,
freue ich mich aber auf meine copy.
Es ist doch schön, dass Sie dort wieder
einen so angenehmen Sommer verleben,
der für die Arbeit förderlich ist.
In meinem B[illegible] arbeitet jetzt eine
junge Frau, die Sie kennt und mit
grosser Begeisterung von Ihnen als ihr
"cultural center" spricht; Mrs. Frank.
Ich glaube ihr Mann ist philosophes.
Also im September auf Wiedersehen
in Washington! Bis dahin weiter
recht gute Erholung und herzliche
Grüsse,

Ihr

Karl Gerstenberg

i. Greta.

Wir waren in P. zusammen mit einem sehr reizenden Professor,der Leiter einer kleinen Universitaet in Wisconsin ist und Leute zum teachen sucht. G. hat sofort Ihren Namen gegeben fuer Philosophie Ablehnen koennen Sie ja immer noch

GRETA FRANKLEY, M.D.
350 CENTRAL PARK WEST, NEW YORK 25
TEL. RIVERSIDE 9-2353

Sept.7.1944

Liebe Baumgardts:

Dank fuer Telegramm. Habe alles so angegebe wie Sie gesagt. Wie oft ich Sie gesehen in Provincetown? 3 mal die Woche habeich gesagt. Ich hoffe ,das war Ihnen nicht zu viel? Ich habe 20 Minuten erst warten muessen,dann hat die Procedur noch mal 25 Minunten gedauert,sodass ich na nach 3/4 Stunden wieder draussen war.Ich sah uebrigens meinen Brief in Ihren Akten,als er umblaetterte.

Ich habe heute die Thompson schriftlich informiert,wie lange es dauert,und was sie gefragt wird und was sie zu sagen haben wird,das genuegt.

Bis zum 3 Oktober werden Sie natuerlich doch nicht mehr Buerger,aber bald nach den Wahlen,nehme ich an.Waehlen haetten Sie doch nicht duerfen,dazu muss man 3 Monate lang Buerger sein.

Die herrlichen Zeiten von Provincetown dieses Jahr sind vorueber-- es war ein kleines Maerchen, und es ist schade,dass es so schnell zu Ende geht.Der Alltag ist nicht so maerchenhaft.

Ich arbeite noch nicht mit Volldampf an P Patienten,sondern habe mir eine Woche Zeit gelassen,um Litteratur zu lesen,die ich seit Jahren nicht mehr gut verfolgt habe. Das macht die Einarbeitung etwas leichter. G.hat es viel schlechter,denn er muss sich ja glaich in die Arbeit steurzen,damit sein ekelhafter Boss zufrieden ist. Alles Gute Ihre Greta

Ist eigentlich Zugmeier in Ihrer Naehe? Dann gruessen Sie ihn doch von mir und sagen Sie ihm,der Nachmittagscocktail zu dem er kommen wollte,ungefaher 2-3 Monate ist es her, wartet noch auf ihm.

214 Massachusetts Avenue NE
Washington 2, D.C.
November 5, 1945

Liebe Dr. Frankley,

Seitdem unser Freund Gerstenberg von hier fort ist, schei auch die unser schönes Washington, und was noch viel schlimmer ist - die Baumgardt hier oder in New York gänzlich zu verschmähe Wir riefen bei unserer kurzen Durchreise Ende Sept,in N.Y. Sie and, und eine Stimme, die ich Europäisch nennen möchte,sagte Sie seien out of town.würden aber sich bald bei ins melden. Das geschah noch nihht. Auch hörten wir von unsere, Freund Gerstenberg dem wir im Juni einen langen Brief schickten kein Wort. Wir vermissen ihn sehr und hoffen,dass es ihm gut geht und würden uns freuen wieder von ihm zu hören.

Heute kommt dieser Brief mit einer grossen Bitte. Wir haben in N.Y. eine alte Freundin aus Deutschland(Round 66),Russi die vor 4 Jahren hierher kam,ihr einziger Sohn leider im vorigen Jahr starb.(Ich glaube die Geschichte erzählten wir Ihnen damals Mrs. Olga Sukenikow bekommt vom Relief Committee in N.Y. eine Unterstützung. Seit einiger Zeit leidet sie sehr an Rheuma(mein Ma hat ihr einigemale eine kl.Erholung bei den Quakern gezahlt,aber das hat nat.nicht sehr geholfen.Sie war und ist in ärztl.Behandlung,deutschen Ärzten.Heute ruft uns ihre Schwiegertochte an, dass sie steif zu Bett liegt und kein Krankenaus sie aufnimmt. Wir könne so schwer von hier aus was tun und nehmen an, dass es doch Altersheime oder Wohlfahrtunterstützungen geben muss,

PATRIOT'S DAY

ECLARED

5

PAIN 1898

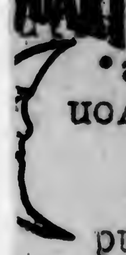
26

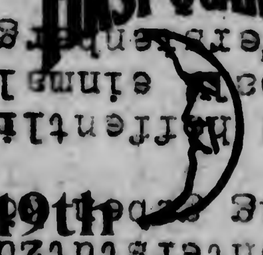
27

GRANT'S BIRTHDAY

BORN 1822

28





12th

19th

27th

die ihr jetzt heilen müssen. Sie ist vollkommen mit Ellos, ebenso die Schweizertochter, die sich ihrer sonst sehr angenommen hat. Bewahre kostbare Andenken [illegible] (Mutter schreibt sich n der Schwiegertochter Sidney Dickinson.) und Gene ihre Adresse an und ja is sie sich an Sie wendet ja en Sie uns und einer wirklich ermen, unglücklichen Seele einen Gefallen ihr zu reten was zu thun sei. Ich nehme

row may be too late."

GRETA FRANKLEY, M. D.
350 CENTRAL PARK WEST
NEW YORK 25, N. Y.
RIVERSIDE 9-2353

Middlebrook

Liebe Baumgartens –
gut angekommen
dieses Kommende weekend fahren wir nach
Washington – könnt
Ihr Eure Leute nicht
auf eine Woche später
legen, dann fahren
wir Euch gerne nach
Jones Beach.
Herzlichst
Greta F

Ihr Brief mit 350 West Park Ave
ist doch heute hier angelangt.

DR. GRETA FRANKLEY 350 CENTRAL PARK WEST NEW YORK

Lieber Dr. Baumgarde-

der gute Verleger ist

Harper -- bei dem auch Kroner sein neuestes Buch: how do we know God angebracht hat. Ich habe diesen Verlag für Kroner durch einen andern Freund ausfindig gemacht i. zwar nachdem Kroner diese Arbeit an 3 andere Verlage geschickt hatte u. refusiert worden war. Versichern Sie

erst sein Manuskript angeboten
per Brief
POST CARD dann auf Anfrage

PLACE
STAMP
HERE

Ihr Heil. Kromer hatte sein Manuskript
einfach eingeschickt i. nach 1 Woche
haben sie ihm zur Korrektur. Wenn Ihnen
dieser Rat (Hilfe) kann ich mich anstellen
als Ratgeber für veröffentlichung wichtiger
wollender Philosophen! Ausserdem kann
ich mich ja dann schon darauf freuen Sie
als Gast hier zu haben - selbstverständlich
zur Übernachtung, wenn Sie wollen
Harpers & Brothers ist die Fa.
Also versichern Sie Ihr Werk i. Dank
für Ihre Zeilen.

Ernst L Freud M INST R A

32 ST JOHN'S WOOD TERRACE LONDON NW8

PRIMROSE 1727

21.4.61.

Verehrter Herr Professor,

ich moechte Ihnen fuer
Ihren so besonders freundlichen Brief
zu meinem Briefband herzlich danken und
Ihnen weitere gute Besserung wuenschen.
Ja, wir wohnen noch immer in dem
selben kleinen Terrace House wie seit 1934.
Einer unserer englischen Freunde hat darauf
hin bemerkt, dass die Refugees "are the only
stable elements in England."

Mit herzlichem Gruss Ihr

Ernst Freud

Fleetwood

Long Beach, N.Y., Long Island/USA

8. Februar 1961

Mein verehrter Freund,

Leider habe ich nun selber nach dem Empfang der herrlichen Briefstandes nicht wohl gefühlt und schließlich den Arzt erlaubt, und - wegen einer leichten Schlaganfall - ins Krankenhaus zu bringen. Das erste Mal in den 71 Jahren meines Lebens dass ich eine nicht Dummheit und Fehlerhandlung leistete.

Aber ich lebe trotzdem schon einen Teil der wertvollen Briefe gelesen und sage Ihnen bremit - beide noch vom Krankenbett - meinen wärmsten Dank für die höchst willkommene Gabe.

Sie haben der blendende Verdienst, zu den vielen großen Leistungen Sigmund Freuds ein weiteres durch die Energie der Herausgeberschaft hinzugefügt zu haben.

Nochmals meinen herzlichsten Dank und meine

ergebensten Grüße

Ihr David Baumgardt

11. Febr.: Ich darf schon aufstehen und soll in Kürze das Krankenhaus verlassen. Ich hoffe dann wieder in größerer Frische als bisher in diesem ungewöhnlich rauhen Winter meine vielen philos. u. andere Pläne durchführen zu können.

The Fleetwood
Long Beach,N.Y./USA

16.Januar 1960

Sehr verehrter Herr Freud,

Wenn Sie das rechtzeitige Eintreffen der Photokopie des Briefs vom 3.Nov.38 gefreut hat,so potenzieren Sie bitte diese Freude,beträchtlich,um sich meine eigene vorzustellen.

Auch die Library of Congress wäre natürlich sehr erfreut,wenn Sie ihr "photostat" verwerten und das gar erwähnen würden,obwohl man eine ausdrückliche Erwähnung gewiss kaum erwartet.

Mein Geburtsort ist Erfurt,Thüringen,das Datum
20.April 1890.

Übrigens habe ich in einem meiner drei neuen Bücher, die in Vorbereitung sind und von denen eines bei der Columbia University Press im Druck ist,ein Kapitel über den Tiefsinn von Freuds DER WITZ UND SEINE BEZIEHUNG ZUM UNBEWUSSTEN,versuche daneben zwar eigene Wege zu gehen,gerate aber dabei nirgends in Widerspruch zur Analyse.Auch Honorary Member der Mark Twain Society bin ich neben Präsident Truman,Eisenhower und Winston Churchill wegen des"Humorsin den Fussnoten" meiner Bücher geworden.

"Under separate cover" lassen Sie mich Ihnen zwei meiner humorlosen Essays aus den letzten Monaten schicken,ohne dass ich Sie deshalb bitten möchte,sie zu lesen,falls Sie die Themen nicht interessieren.Die Heldin eines dieser Artikel ,Dorothy Canfield, Freundin von mir,Eleanor Roosevelt und Präsident Roosevelt hat,wie sie mir,glaubeich,einmal erzählte,auch Briefe mit Anna Freud ausgetauscht.

Nochmals meinen wärmsten Dank und ergebenste Grüsse!Ihr

David Baumgardt

Ernst L Freud M INST R A

32 ST JOHN'S WOOD TERRACE LONDON NW8

PRIMROSE 1727

12th January,1960.

Dear Professor Baumgardt,

Many thanks for the letter and the photostat which arrived safely, and I can say, to my great pleasure, still in time to be included as the very last item in my Selection. The writing on the photostat is so lovely that I even plan to use it as an illustration for letters of the last years.

The only missing item now seems to be your date and place of birth.

Kindest regards,

Yours sincerely,

M.Inst.R.A.

Dr.David Baumgardt,
The Fleetwood,
Long Beach,N.Y.
U.S.A.

The Fleetwood
Long Beach, N.Y. / USA

2. Januar 1960

Sehr verehrter Herr Freud,

In meinem größten Bedauern hat mir die Manuskript Division der Library of Congress erst heute unter "Special delivery" die Photokopie eines der Briefe Sigmund Freuds an mich schicken können. Ich leite dies "photostat" unmittelbar an Sie weiter - in der Hoffnung, dass Sie es doch noch verwerten können.

Ich darf Ihnen ohne Übertreibung sagen, dass ich mir kaum eine eigene Veröffentlichung mehr wünschen kann als die wenigstens eines dieser Briefe; und selbstverständlich kann mir kein Platz dafür ermüchtig sein als Ihre Sammlung.

Aber auch objektiv gesehn, scheint es mir sehr wünschenswert, gerade die Welt festzuhalten, die Sigmund Freud noch in seinen 83. Lebensjahr ein lebhaftes Interesse an einem Problem der Kantschen Ethik nahm und das Thema Kant genommen hat. Denn die Ethik Kants hat allerdings - gerade infolge der ungewöhnlichen, ehrfürchtenden Sittlichkeit, mit der sie vorgetragen ist und durch die Jugend - kraft von Kants Persönlichkeit - seit fast drei Jahrhunderten bedenkliche seelische Verheerungen angerichtet.

Ich kann mich natürlich täuschen; aber sowie ich im Augenblick sehen kann ist das Interesse an Kant nicht in bisherigen Veröffentlichungen dokumentiert

Mein Brief, auf den Freud in dem Brief vom 3. Nov. '38 Bezug nimmt, ist be

titelt Der Kampf um den Lebenssinn unter den Vorläufern der modernen Ethik, Leipzig 1933. Die Besprechungen in Europa, Amerika und Asien bekamten, gibt der 384 Seiten starke Band die bisher eindringlichste kritische Analyse der Ethik Kants (200 pp.) Herders etc. und zugleich Charakterisierung dieser Denker selbst. Die Verbreitung des Buches aber hat sich von der völligen Unterdrückung unter den Nazis nicht erholen können. Auch heute noch kann einem Forscher nicht mehr von Verleger angeboten werden.

Furthermore I should be especially grateful if, as you wrote me on December 7, you might still be able to squeeze one or the other letter in

Mit meinen ergebensten Grüßen

Ihr

(für Ihre Information, falls Sie etwas dieser Art zu wissen wünschen, ich bin: Ordentlicher Prof. em. der Philosophie an der Universität Berlin, former Honorary Research Fellow and Visiting Professor an der University of Birmingham, England, consultant of the Library of Congress, Washington, D.C. and visiting Prof. an der Columbia University, New York.)

Meine Frau, die frühere Hedwig Landa Schmidt-Landsberg aus Berlin besonders gern Aufsätze von Ihnen schickt, veröffentlichte 1951, ein paar vor ihrem Tode eine Keplerbiographie, für der Albert Einstein 5 Seiten Einführung schrieb. Ich vermisse diese stille, große Helferin noch heute sehr.

In meinem Buch über Bentham and the Ethics of Today, 1952, Princeton University Press, konnte ich übrigens zweimal auf eine ~~Ablehnung~~ Zustimmung Deweys zu einem Bentham-Problem hinweisen.

15. Jan. 60: Kann sie das nachträglich Ende (The Fleetwood) Februar so verlängern, sie bitte diese Karte schicken, oder Postkarte ob Hinweis von 3. Mai 38 genügt so verlängern sie bitte diese Karte schicken, oder Postkarte ob Hinweis von 3. Mai 38 genügt um mir meine Ruhe vorzumachen. Ab Mitte Februar i.A. wieder in Amerika, dann Hauptquartier 1 Monat in Washington, dann 1 Monat Chicago, dann Mitte April Rückkehr nach London. Bis dahin muss ich Ihnen Antwort geben. Mit besten Grüssen Ihr ergebener Ernest Jones

(Freud's em)

Long Beach, N.Y./USA

2. Januar 1960

Sehr verehrter Herr Freud,

zu meinem größten Bedauern hat mir die Chicago Division der Library of Congress erst heute mit Special delivery die Photokopie eines der Briefe Sigmund Freuds an mich übersenden können. Ich sende dies photostat unmittelbar an Sie weiter in der Hoffnung, daß sie doch noch verwertet können.

Ich darf Ihnen ohne Übertreibung sagen, daß es mich mit Genugtuung erfüllt, daß meine Veröffentlichung mehr einbringen kann als die wenigstens eines dieser Briefe und selbstverständlich kann mir kein Rat dafür erwünschter sein als Ihre Sammlung.

Aber auch objektiv gesehen, der Text mehr einschneidet, spricht dafür, daß Freud selbst festhielt. Ich Sigmund Freud weil an seinem 75. Jahrestage ein Geschenk, das Problem der künstlerischen Ethik schon — Ihr Hinweis kann genau zum Teil sein die Ethik kann tut allerdings — gerade infolge der ungewöhnlichen verschiedenen Persönlichkeit mutet es vorgetragen ist und durch die Tiefe von Kants Persönlichkeit — mit fast zwei Jahrhunderten bedeutlich rasch Verbreitung angerichtet

Ich kann mich natürlich täuschen, aber sowohl ich im Augenblick scheint das mir das Interesse an Kant nicht in direkter Proportion dokumentiert.

Vom Freud, auf den Sie in Ihrem Brief vom 3. Nov. 58 Bezug nimmt, ist bei mir nur ein Brief, der 24 Jahre vor meinem Besuch in Wien datiert ist. Mein Vater war damals 81 Jahre alt und ich 17 Jahre alt. Ich habe diesen Brief nicht mehr gesehen, seit ich ihn damals gelesen habe. Ich weiß nicht, ob er noch existiert. Meine Mutter, die ihn damals gelesen hat, ist vor 2 Jahren gestorben. Meine Schwester, die ihn damals gelesen hat, ist vor 2 Jahren gestorben. Meine Schwester, die ihn damals gelesen hat, ist vor 2 Jahren gestorben. Meine Schwester, die ihn damals gelesen hat, ist vor 2 Jahren gestorben.

titelt Der Kampf um die Zeitmessung und die Entstehung der modernen Ethik, Leipzig 1933. Die Abgrenzung zu Einstein ist bereits auf Seite 384 des starken Bandes die bisher ausführlichste kritische Analyse der Einsteinschen Zeit- u. Raumlehre und ihrer philosophischen Voraussetzungen selbst. Die Bekämpfung des Buches aber hat sich weiter bis in die Untersuchung unserer Tage hinein fortgesetzt, nach einem Zeitraum, mit dem wohl niemand gerechnet hatte.

Any way I should be especially grateful if you wrote me on December 7 you might still be able to squeeze me on the

[illegible]

for the Information, falls Sie überhaupt Zeit finden sollten, ich bin: Ordentlicher Prof. em. der Philosophie an der Universität Berlin, former Honorary Research Fellow and Visiting Professor a. the University of Birmingham, England, consultant of the Library of Congress, Washington, D.C. and Visiting Professor at the Columbia University, New York.)

[illegible] Frau, die frühere Assistentin Carla Schmidt- [illegible] Berlin besonders zum Auftrage von Ihnen schreibt, verstarb Mitte 1951, ein Jahr vor ihrem Tode einen Keplerbiographie für die Albert Einstein 5 Seiten Ergänzung schrieb. Ich vermisse diese stille, große Helferin noch heute sehr.

Ich weise zum Schluß über Bentham und H. Ellis auf Elie Halévy, 1952, Princeton University Press, Comment il convient d'écrire l'histoire du socialisme, hin, das vielleicht zur Zustimmung Ihres Freundes zu einem Bentham-Problem hinweisen.

COPY

The Fleetwood
Long Beach, N.Y.

January 2, 1960

Dear Mr. Freud:

To my great regret, the Manuscript Division of the Library of Congress sent me a photostat of Sigmund Freud's letter of Nov. 3, 1938 only today by special delivery, though I had pressed the matter since your friendly copyright permission reached me the middle of December.

I just passed this photostat on to you by air mail and special delivery hoping that you can still make use of it.

Without exaggerating, I can say that hardly any of my own publications could please me more than that of a letter by Freud addressed to me; and no place of publication would be more desirable to me than your edition.

But also seen from an objective point of view, it seems to me desirable to let posterity know that, even in the 83rd year of his life, Sigmund Freud took a vivid interest in problems of Kantian ethics and Kant, the man. For certainly, Kantian ethics has done a good deal of psychological and moral harm for almost two hundred years exactly in consequence of the unusual but misleading acumen of its argument and the imposing strength of Kant's personality.

I may be mistaken but, as far as I can see at the moment, this interest Freud took in Kant has not yet been documented in other publications.

My book to which Freud refers in the letter of Nov. 3, 1938 is Der Kampf um den Lebenssinn unter den Vorläufern der modernen Ethik, Felix Meiner Verlag, Leipzig, 1933. In 384 pages this volume gives a critical analysis of Kant's (200 pp.), Herder's etc. moral philosophies and a characterization of these thinkers themselves.

According to philosophical reviewers in Europe, America and Asia, there is no other equally penetrating analysis of Kant's moral thought (The circulation of the volume has, however, not recovered from Nazi oppression which started immediately after the appearance of the book). Once more, I should be especially grateful if, as you wrote me on Dec.7th, you "might still be able to squeeze one or the other"letter in. With kind regards,

Sincerely yours,

David Baumgardt

Dr. David Baumgardt

Ordentl. Prof. em. of Philosophy, University of Berlin; formerly Honorary Research Fellow and Visiting Professor, University of Birmingham, England; Consultant of the Library of Congress, Washington, D.C.; Visiting Prof. Columbia University, New York.

COPY

The Fleetwood
Long Beach, N.Y.

January 2, 1960

Dear Mr. Freud:

To my great regret, the Manuscript Division of the Library of Congress sent me a photostat of Sigmund Freud's letter of Nov. 3, 1938 only today by special delivery, though I had pressed the matter since your friendly copyright permission reached me the middle of December.

I just passed this photostat on to you by air mail and special delivery hoping that you can still make use of it.

Without exaggerating, I can say that hardly any of my own publications could please me more than that of a letter by Freud addressed to me; and no place of publication would be more desirable to me than your edition.

But also seen from an objective point of view, it seems to me desirable to let posterity know that, even in the 83rd year of his life, Sigmund Freud took a vivid interest in problems of Kantian ethics and Kant, the man. For certainly, Kantian ethics has done a good deal of psychological and moral harm for almost two hundred years exactly in consequence of the unusual but misleading acumen of its argument and the imposing strength of Kant's personality.

I may be mistaken but, as far as I can see at the moment, this interest Freud took in Kant has not yet been documented in other publications.

My book to which Freud refers in the letter of Nov. 3, 1938 is Der Kampf um den Lebenssinn unter den Vorläufern der modernen Ethik, Felix Meiner Verlag, Leipzig, 1933. In 384 pages this volume gives a critical analysis of Kant's (200 pp.), Herder's etc. moral philosophies and a characterization of these thinkers themselves.

According to philosophical reviewers in Europe, America and Asia, there is no other equally penetrating analysis of Kant's moral thought (The circulation of the volume has, however, not recovered from Nazi oppression which started immediately after the appearance of the book) Once more, I should be especially grateful if, as you wrote me on Dec.7th, you "might still be able to squeeze one or the other"letter in. With kind regards,

Sincerely yours,

David Baumgardt

Dr. David Baumgardt
Ordentl. Prof. em. of Philosophy, University of Berlin; formerly Honorary Research Fellow and Visiting Professor, University of Birmingham, England; Consultant of the Library of Congress, Washington, D.C.; Visiting Prof. Columbia University, New York.

The Fleetwood
Long Beach, N.Y.

December 26, 1959

Dear Mr. Mearns:

Re: Letter from
Sigmund Freud to David Baumgardt
dtd Nov. 3, 1938

Thank you very much for your letter of December 17th which I just received.

To hasten matters I had enclosed check for $3. to the Photoduplication Service on my letter of December 12th. But as I have not yet received an estimate from the Service, there would hardly seem any chance left of forwarding a photostat of the Freud letter to London in time for publication.

Under these circumstances, may I ask you for the special favor of having Freud's short letter simply copied on the typewriter and sent to me.

The son of Freud knowing of his father's especially friendly attitude to me and my work would, in all probability, be quite satisfied with a typescript copy. I hesitate to approach you with this particular request but hope you will understand.

With my best wishes for 1960 and your great service to the Nation,

Sincerely yours,

David Baumgardt

Mr. David C. Mearns
Chief
Manuscript Division

Dear Hank,

I am much obliged to you for the personal attention you have kindly given to my request of Nov. 7.

I enclose a letter from the son of the late Sigm. Freud saying that this permission by the copyright holder will meet with all the legal requirements in question.

Unfortunately, Ernst Freud writes, me he has already completed his MS. He would, however, like very well to "squeeze" his father's letter (of Nov. 3, 1938) "in" and should be specially grateful if you could let him have the photostat of that letter before the end of the year.

May I, therefore, enclose check for $ 3 made out to the Photostat Service to accelerate matters, if possible.

Once more my warmest thanks for all the trouble you have taken on this account, with my best personal wishes

---

Mit dem Arztehepaar Hans u. Irma Cohn sind 2 Leidensgenossen aus Wien in diesem Herbst in Amerika zusammengetroffen u. Kennengelernt worden. Die Tragik eines Hergleichen wie wenige Halten nach dem Tode des Gatten. Hans u. Irma Cohn gehörten zum engsten Freundeskreis des unvergessenen Autors des Antlitzes d. d. J., Felix A. Z. selbst in Kreisen denkbar Adels, die in Kontakt mit ihm Hans am Rosenack

– Bekir Irmenold wohnte, war sie so beliebt, daß diese Patientin die auf der Nazizeit sie voll - öffentlich demonstrativ, manchmal selbst verborgen - als ihre alleinige "Vertrauensärzte" konsultierten. Während Herr Löb mehr zu politisch interessiert war, hatte Irma Löb als sehr weitsichtige literarisch und künstlerische Intuition. Um den Tod, der im Fall der Gattin völlig überraschend kam, trauern zahlreiche Freunde, die den beiden selbständigen Menschen dauernde, wärmste Zuneigung bewahren werden.

SIGMUND FREUD COPYRIGHTS LIMITED.

Ernst L Freud M INST R A

32 ST JOHN'S WOOD TERRACE LONDON NW8

PRIMROSE 1727

The Chief of the Manuscript Division
of the Library of Congress,
Washington,
U.S.A.

7th December,1959.

Dear Sir,

As the copyright holder of the writings and letters of Sigmund Freud, I herewith give permission for the letters to Professor David Baumgardt to be photostated and handed to him.

Yours sincerely,

SIGMUND FREUD COPYRIGHTS LTD.

Director.

Ernst L Freud M INST R A

32 ST JOHN'S WOOD TERRACE LONDON NW8

PRIMROSE 1727

Professor D.Baumgardt,
The Fleetwood,
Long Beach,
N.Y.

7th December,1959.

Dear Professor Baumgardt,

Thank you for your letter of November 29th. I am afraid that the time limit has already been reached, and my manuscript has been finished, but if these letters should prove of extraordinary interest I might still be able to squeeze one or the other in.

I enclose in duplicate the required letter for the Library of Congress.

Kind regards,

Yours sincerely,

M.Inst.R.A.

ENCLS.

Ernst L. Freud M INST R A

32 ST JOHN'S WOOD TERRACE LONDON NW8

PRIMROSE 1727

22. Juni 1959

Herrn Professor
Dr. Baumgardt
The Fleetwood,
Long Beach,
N. Y.

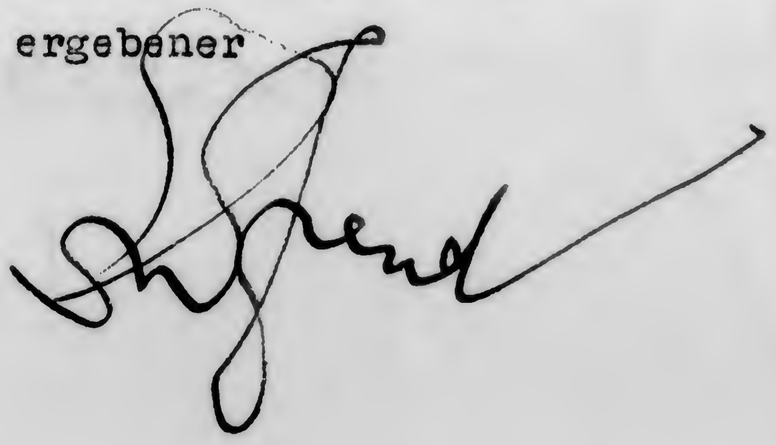
Sehr geehrter Herr Professor,

Der S.FISCHER VERLAG hat Ihren Brief v.2.Juni an mich weitergeleitet. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir die erwähnten Briefe meines Vaters, insbesondere die aus seinem letzten Lebensjahr stammenden, in Photokopien übersenden würden. Die Inhaltsangabe des Gesprächs, die Sie bereits Herrn Dr. Eissler für die Freud Archives übergeben haben, kommt für meine Sammlung nicht in Betracht.

Es wäre nicht zu spät, wenn ich die Briefe im Dezember erhielte.

Mit bestem Dank und freundlichen Empfehlungen

Ihr ergebener



Der Chef der USA

die [illegible] - [illegible] vergriffen sind, daß es mit den bestehenden
gesetzlichen Vorschriften nur bedingt eine "quote-free permission from the heirs of the
author" benötigt, nur mir Photokopien von den Briefen aus Sigm. Freud zu übersenden,
die ich der L.C. zur Aufbewahrung übergeben habe. Ich möchte dieselben natürlich bei der Library,
wenn Sie diese Erlaubnis der Libr. of Congr. oder mir oder uns beiden geben
könnten, dabei aber selbstverständlich sich das ausschließliche Recht zum Druck
in der Veröffentlichung vorbehalten. Ich [illegible] die meisten Freud-Briefe das [illegible] 1956
die ich in einer Bibl. in d. U. of V. aufbewahrt konnte ich noch nicht photokopieren
lassen, hoffe aber alles dies in den nächsten Wochen tun zu können. Würden Sie
mir freundlichst mitteilen können bis zu welchem Termin Sie die Photos spätestens -

Herzlichen Dank im Voraus. Mit den verbindlichsten Empfehlungen Ihr

[illegible signature]

Erfurt, d. 23/11. 1915

Lieber Herr Dr. Baumgart!

Bevor ich Sie aufsuche, erscheint es mir notwendig, Ihnen den Grund meines gestrigen [illegible] auseinanderzusetzen. Denken Sie sich ein fünfunddreißigjähriges, ungewöhnlich [illegible] gebautes [illegible], ohne jeden geistigen Horizont, mit roter Stumpfnase, und stets herabhängenden Mundwinkeln. Dann haben Sie unsere Köchin vor Augen. Vor einigen Tagen verlangte sie sich wegen einer Kleinigkeit, woran sie allein schuld war, mit dem Ausdrucke [illegible] zu beleidigen, obwohl ich sie weder [illegible] noch [illegible] anständig behandelt hatte. Ich wollte sie sofort [illegible] der [illegible] ist eine [illegible] zu kommen lassen wollte. [illegible] ob sie nicht [illegible] und [illegible] zu [illegible]. Gestern, eine Stunde bevor Ihre liebe Erscheinung [illegible] war, hatte die Köchin [illegible] gemeldet, ich wolle untersuchen, ob sie mit [illegible] Bestätigung gehen. Tatsächlich hatte ich nur dem Arbeiter im Hausflur gefragt, ob sie mit dazu gehöre, da er mir gerade gesagt hatte, die letzten Kartoffeln müssten für die Köchin übrig bleiben. —

× grünen kleinen, [illegible] Augen

Das Zimmer mit dem Fenster der Kirche
in der Luft schwimmen, glaube nun auf Ort
der Planetenbahn herum. Zur Inspektor der Fr.
sich gesetzt, wo nicht unterschen ob ich mit zur
Leb. gehören. Es stimmt ist das nur nicht dazu,
zum Wunsch ist das ja alles. Das schönste
ist, wie immer sich spazierlich Inspektor,
gewiß das 1. Stück wie mein künftiges Stück.
Leben. Wie der gewöhnlich schon ist mich nun:
Ich nun zu spazieren, damit mir aber etwas
Schönes schon zu sagen zu, Inspektor nun
wieder mit einem „Ja aber nein“ das Stück
ab. Ich fasste mich kurz und mit sehr Ding mit
der Erwiderung: Ja wohl, J. Insp. aber wie andern
Fern.“ – Oft Fügung soll ich nicht und der
wird und 14 Tage lang part. 1. Ct. 1 ½. Stück
die Erwiderung Insp. wenn ich was 4 Uhr
dimanche Früh um 3. – Ich soll so sagte das 1. Stück,
Zeug und Antwort ich mich der Arbeit, denn ich um-
sonst die nicht als Stück sagen das
Lösche Ton ist nicht immer böse ist.
Liebste Lobschaft mir nun Damit noch ge-
nügen Inn. Das ich sagte um mich Kunst noch,
Inspektor Inn. Das ich sagte um mich Kunst noch,
Inspektor Inn. Das ich sagte um mich Kunst noch,

bin. – Ich muss nun den Fall noch genauer besehen, ehe ich jetzt dann ins darüber urtheile. – Gestern übergeben sie mir freilich Ihre, weil man als Soldat so willenlos gehorchen muss – und die Kasserin kommt oder nächste mein Klavier nachstens zum Fest. benutzte, wie wird noch abzuwarten sein. –

Mein Lamentieren ganz wie noch mein Fil meines Charakters. Das will und kann ich nicht überwinden. darüber nur ich schon oft ärgerlich und ich glaube dieser Charakterzug wird mir noch oft schaden. – Meinen Eltern brachte der gestrige Geburtstag großen Kummer, und bestätigte es mir, mein Temperament noch besonders – und ihr Alltagsmenschen den Menschen verächtlicher entgegenzutreten. Dass ich mich aber auch meine besseren Selbst besann, verdanke ich Ihren lieben Zeilen, L. Baumgart. jedesmal, wenn ich die Sache gemeint Verstand und Ernst bei mir. —

Morgen will ich, wenn nur irgend möglich, mein Versprechen halten.

Leb wohl mein grünst Ihr treulosch

Ihr ergebener

E. Freund.

NB. Übersehen sie bitte das üble Papier.

Erfurt, d. 5./12. 15.

Lieber Herr Baumgardt!

Vielen, vielen Dank für Ihren l. Schreiben, ich will Ihnen also am Dienstag in Sprechstunden. Für Montag habe ich Urlaub für die Festtage aber bitte mich – bereits wir Kandare von. Ich habe eine Festschachtel für die Theaterleute: Sie hat ein Gesicht wie aus Milch, Blut & Zucker. Ihren Hasen flatterten einmal goldene Haarsträhnen über die linke Gesicht.

süßte. Das ist so ganz falsch und,
daß doch der festigen Blinder
mein Zimmer sich ganz in der
Licht der Gelben verwandelte.
Ihre Augen spiegeln etwas von
meiner Sehnsucht wieder. Also
Ring: Liebste älä Ehrlichkeit. —

Ja einmütig das Spiegel
im Grunde sein mag, so wenig
will mir es Ihnen verstehen.

Nun und: das Mädchen scheint
mir begehrenswert zu sein,
als eine Zusammenkunft schon
um Mittag zwischen Ihnen und
mir. Ihr Benehmen die werden
verstehen! Nun Alten, Gespalten
und Gasthäuser kann ich niemand

den für den ich mehr übrig hätte, als
Sie. Ich bin Ihnen so dankbar für
das Vertrauen, das ich Ihnen bedingungs-
los schenken durfte, ~~[illegible]~~ wie nun
seinen nächsten Verwandten dafür
dankbar sein kann. –

Für heute genug, seien
Sie herzlichst gegrüßt

von Ihrem ergebenen
E. Freund

Es wird mir kaum möglich sein, mittags vorbeizukommen zu können. – In dieser Woche kann ich abends nur morgen, Freitag, abkommen. Und da muß mir wer 1/2 8 Uhr. – Um diese Zeit will ich unser – Klavierstück. spielen. Falls Sie selbst keine Zeit haben ~~[illegible]~~, oder mir nur schwerlich abkommen können, so bitte ich Sie, Herr B., sich der Mühe des Schreibens zu unterziehen. In diesem Falle schlage ich Donnerstag vor – und erwarte hierüber nur Ihre näheren Bestimmungen.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr ergebener

H. Fremd

Prof David Baumgardt
Washington 2, D C.
214 Massachusetts Ave NE

Zürich 2. VI 46
Gloriastr. 55

Lieber Professor Baumgardt, haben Sie Dank für Ihre lieben Zeilen und Ihre freundliche Anteilnahme an meinem Geschick. Ich habe wirklich unerhörtes Glück gehabt, nun aber ist eine kleine Stagnation zu verzeichenen. Zwar arbeite ich an einer schönen modernen Klinik, aber ich verdiene nichts, lebe bloss von einem Stipendium, das auch nur immer 1/4 jährlich gestellt wird, auf Antrag des Chefs. Auf die Dauer ist das nichts, so werde ich wohl in absehbarer Zeit herüber kommen, und hoffe Sie dann zu sehen. Wahrscheinlich eher als Irma, die so weit fort ist von den Centren. Natürlich ist mir etwas bange vor dem Riesenland und den ebenso grossen Anforderungen, schliesdlich war die Universität Theresinestadt nicht ganz up to date.—Wer von Ihnen sprach in der Schweiz? Erstens ein Kollege von Ihnen Prof Szilasi(kein Ordinarius) der ein Buch verfasst hat: Wissenschaft und Philosophie. 2) ein Dr Kullmann, den ich hier bei Hesses , dem Dichter, kennen lernte, und der jetzt in Brooklyn ist. Ich gab ihm Ihre Adresse, er ist eine Förderung in jeder Beziehung wert. Ich glaube, er wird Ihnen gefallen. - Bitte grüssen Si Ihre Frau von mir und auch Irma C nebst Mann, an die ich demnächst schreiben werde. Bestellen Sie, dass das Affidavit da ist.... zwar wartet man in USA auch nicht auf mich, aber in Europa ist kein Weiterkommen, keine Arbeis möglichkeit, so merkwürdig es klingt. Es sollte Mangel sein, aber rätselhafterweise lässt man nirgends Aerzte arbeiten. Ihre Edith Freund

214 Massachusetts Avenue NE
Washington 2, D.C.
March 3, 1946

Liebe Frau Dr. Freund,

Noch ehe Ihr lieber Brief vom 25.November 45, der an die London University gerichtet war, uns erreichte, und ehe wir Ihnen die Adresse von Cohn geben konnten, hörten wir schon von Irma Cohn über Ihr schweres Schicksal und über Ihre endgültige Rettung.

Wenn wir Ihnen sagen, dass uns das alles wirklich mit tiefer Anteilnahme packt, so ist das bei uns keine Phrase. Für uns ist jeder aus der alten, grossen Schicksalgemeinschaft, der schliesslich geborgen werden konnte, ein wirklicher Gewinn in dem allgemeinen, unglaublichen Jammer und der mit keinen Masstäben auszumessenden Grausigkeit der Verluste die unserer Art von Menschheit erlitten hat.

Wir sind wirklich glücklihc mit Ihnen, dass Sie aus der Hölle schliesslich noch verhältnismässig unverletzt herauskamen, und dass Sie sogar wieder arbeiten können, was gewiss die grösste Freude und beste Möglichkeit zur Wiederherstellung natürlicher Lebensbedingungen bedeutet.

Ich kennen leider keinen der Namen die Sie erwähnten. Waren das Universitätsleute oder Ärzte die mich kannten? Wahrscheinlich hat einer von ihnen im letzten "Wer ist's" gelesen, dass ich Gastprofessor an der London University war. Das war seltsamerweise - sicher nicht von mir selbst veranlasst - dort in dem Artikel über mich zu finden. So bedaure ich es ganz ausserordentlich, dass ich Ihnen erst jetzt mit meinem besten Dank antworten kann.

Ich darf über mien Leben hier nicht klagen. Ich bin jetzt seit 5 Jahren "Consultant of the Library of Congress in Philosophy", was mir ermöglivhst, nut für 1/2 Jahr an diese grösste Bibliothek der Welt gebunden zu sein und im Sommerweit ab von den sehr heissen Stadten der amerikanischen Ostküste- in den Bergen meine Bücher zu schreiben. Nur finanziell geht es uns ausserordentlich mässig. Aber für Sie müssten, wie ich wenigstens hoffen möchte, hier bei dem augenblicklichen Ärztemangel, sehr gute Aussichten bestehen. Doch darüber werden Ihnen natürlich Cohns viel autentischere Information geben können als ich. Meistens überschätzt man in diesem Lande, wie vielleicht auf dem ganzen Erdball, die Chancen die die anderen haben.

Würde es Ihnen recht sein wenn meine Frau Ihnen ein Paketchen schickt? Bitt elassen Sie uns doch dann Ihre Adresse wissen und sagen Sie uns, was Sie gern haben möchten.

Mit meiner Frau und meinen wärmsten Grüssen und allerbesten Wünschen,

Ihr

Pendle Hill, d.10.1.42.
Wallingford, Pa.

Sehr geehrter Herr Dr. Baumgardt!

Seit ich im September vorigen Jahres nach Pendle Hill kam, habe ich so viel von Ihnen und Ihrer Gattin gehoert, dass ich es stets sehr bedauerte, nicht hier mit Ihnen zusammengetroffen zu sein. Sie sind mir von Berlin her nicht unbekannt. Fräulein Luise Müller, eine gute Bekannte von uns, hat uns oft von Ihnen erzählt, und meine Mutter war stets von Ihren Vorträgen in der Kantgesellschaft, die ich leider, weil ausserhalb studierend, versäumen musste, sehr beeindruckt. So freut es mich besonders, dass die Angelegenheit, wegen deren ich mich heute an Sie wende, mich mit Ihnen in nähere Verbindung treten lässt.

Ich bin Student in Pendle Hill und Lehrer für deutsch. Mein Studiengebiet ist Philosophie (bin Schüler von Heidegger) und ich werde während des Spring-terms einen Kurs in Philosophie zu geben haben. Zur Zeit bin ich unter anderem im Begriffe, Plato-Studien, mit denen ich mich während der letzten Jahre in Deutschland beschäftigte, hier wieder aufzunehmen und muss mich daher vor allem mit der englischen Platoliteratur befassen.

Sie werden besser wissen als ich, sehr geehrter Herr Doktor, welche Schwierigkeiten es bietet, hier von Pendle Hill aus eine Übersicht über das vorliegende Material zu erhalten. Anna Brinton regte daher an, ich moechte mich doch an Sie mit der Anfrage wenden, ob Sie mir vielleicht eine solche Bibliographie aus den Ihnen zugänglichen Katalogen und Ihrer eigenen Kenntnis des Gebietes heraus verschaffen koennten. In Frage käme Platoliteratur der letzten 5 Jahre unter besonderer Berücksichtigung der Dialoge Gorgias, Meno und Euthydemos, soweit darüber Buch- und Zeitschriften Veroeffentlichungen vorliegen.

Ich kann schwer zum Ausdruck bringen, wie dankbar i ch Ihnen für eine solche Hilfe wäre, die meinen Studien so sehr zu gute kommen würde. Bitte wollen Sie daher diese Behelligung gütigst entschuldigen. Sie werden die besonderen Verhältnisse, die dazu führten, als einstiges Mitglied von Pendle Hill gewiss verstehen koennen.

Mit bester Empfehlung und Grüssen von Anna und Howard Brinton

Ihr sehr ergebener

Ernst H. Freund.

Dr. Ismar Freund

Berlin-Grunewald, den 21.Nov. 1929
Hubertusallee 21

Herrn

Dr. David Baumgardt,

Wilmersdorf
-.-.-.-.-.-.-
Mansfelderstr. 12

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ich danke Ihnen verbindlichst für Ihr freundliches Schreiben vom 18.d.M. und den angebotenen Schopenhauer-Aufsatz. Ich halte das Thema für durchaus geeignet und bitte um Mitteilung, bis zu welchem Termin wir mit dem Eingang des Manuskripts rechnen könnten.

Die gewünschten Gemeindeblätter lasse ich Ihnen zugehen.

Mit freundlichen Grüssen auch von den Meinen und dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung bin ich

Ihr ganz ergebener

5.Februar 1930

Sehr verehrter Herr Dr.Freund!

In Erwiderung Ihrer freundlichen Zusendung der Zuschrift von Herrn Bernhard Lehmann erlaube ich mir folgendes zu bemerken:

Es ist durchaus üblich,und ich halte es aus tiefer liegenden hostorischen Gründen sogar für besonders zweckmässig,den Namen für gewisse geschichtliche Erscheinungen einer bestimmten Epoche auch auf innerlich verwandte Erscheinungen ganz anderer Epochen zu übertragen.Als ein Beispiel hiefür,das mir im Augenblick gerade nahe liegt,möchte ich nur erwähnen: die Historiker verstanden früher unter der sogen. "Aufklärung"nur eine geistige Bewegung des 17.und 18.Jahrhunderts,die sich gelegentlich selbst gern als "aufgeklärt" bezeichnete.Heute aber sprechen führende Gelehrte,wie ich glaube mit vollstem Recht,auch von einer griechischen Aufklärungsbewegung im 5.vorchristlichen Jahrhundert,obwohl an sich zunächst diese Charakterisierung jener Zeit keineswegs gebräuchlich war.Aus den entsprechenden Gründen erscheint mir auch die Verwendung des Begriffs "Antisemitismus"für Erscheinungen,die schon vor der Förster-Stöcker-Bewegung wirksam waren als einwandfrei.
Dass Schopenhauer mit Juden Umgang unterhielt — ausser Gans wären noch Julius Frauemstädt und David Asher und der Jurist Martin Emden zu nennen — ist auch mir bekannt.Aber es waren Juden,die von ihrem Judentum keinerlei "Gebrauch machten",ja es meist heftigst verleugneten.Weder diese Freundschaften noch Schopenhauers dringliche Befürwortung der Mischehe könnten daher für mich die Ueberzeugung aufheben,dass Schopenhauer ~~stets~~ das Judentum als ~~solches~~ solches ablehnen wollte .Das seine Judengegnerschaft trotzdem bei weitem geistiger fundiert ist als die Ahlwardts und seiner Genossen leugne und ~~le~~ leugnete ich nicht.Ich sprach deshalb ja auch in meinem Aufsatz von einem geistigeren Antisemitismus"Schopenhauers.

Dass aber der Philosoph auch politisch ein nicht so harmloser"Judengegner war,wie es die mir freundlichst übersandte Erwiderung annimmt,geht daraus hervor,dass er die Juden in Europa ausdrücklich nur als ansässige Fremde"

als ein „fremdes orientalisches Volk" ansehen will, und dass er mindestens ihre „Teilnahme an der Verwaltung und Regierung christlicher Länder" für absurd" erklärt" (Parerga, II. Teil §132).

„Ich möchte also die Hoffnung nicht aufgeben, dass der Verfasser des Aufsatzes „Wer ist Antisemit" sich nicht etwa durch die Lektüre meines Beitrags in Nr. 1 des Berliner Jüdischen Gemeindeblatts 1930 veranlasst sieht, sein freundliches Urteil über die „Gründlichkeit des deutschen Gelehrten" zu annullieren, und verbleibe in dieser Hoffnung mit der Bitte, ev. auch diese Zeilen zu veröffentlichen, und mit dem Ausdruck besonderer Hochachtung Ihr Ihnen stets ergebenster

Priv. Dozent der Philosophie an der
Universität Berlin

5.Februar 1930

Sehr verehrter Herr Dr.Freund!

In Erwiderung Ihrer freundlichen Zusendung der Zuschrift von Herrn Bernhard Lehmann erlaube ich mir folgendes zu bemerken:

Es ist durchaus üblich,und ich halte es aus tiefer liegenden hostorischen Gründen soger für besonders zweckmässig,den Namen für gewisse geschichtliche Erscheinungen einer bestimmten Epoche auch auf innerlich verwandte Erscheinungen ganz anderer Epochen zu übertragen.Als ein Beispiel hiefür,das mir im Augenblick gerade nahe liegt,möchte ich nur erwähnen: die Historiker verstanden früher unter der sogen. „Aufklärung"nur eine geistige Bewegung des 17.und 18.Jahrhunderts,die sich gelegentlich selbst gern als „aufgeklärt" bezeichnete.Heute aber sprechen führende Gelehrte,wie ich glaube mit vollstem Recht,auch von einer griechischen Aufklärungsbewegung im 5.vorchristlichen Jahrhundert,obwohl an sich zunächst diese Charakterisierung jener Zeit keineswegs gebräuchlich war.Aus den entsprechenden Gründen erscheint mir auch die Verwendung des Begriffs „Antisemitismus"für Erscheinungen,die schon vor der Förster-Stöcker-Bewegung wirksam waren als einwandfrei.
Dass Schopenhauer mit Juden Umgang unterhielt — ausser Gans wären noch Julius Frauenstädt und David Asher und der Jurist Martin Emden zu nennen — ist auch mir bekannt.Aber es waren Juden,die von ihrem Judentum keinerlei Gebrauch machten",ja es meist heftigst verleugneten.Weder diese Freundschaften noch Schopenhauers dringliche Befürwortung der Mischehe könnten daher für mich die Ueberzeugung aufheben,dass Schopenhauer ~~stets~~ das Judentum als ~~solches~~ solches ablehnen wollte .Das seine Judengegnerschaft trotzdem bei weitem geistiger fundiert ist als die Ahlwardts und seiner Genossen leugne und ~~le~~ leugnete ich nicht.Ich sprach deshalb ja auch in meinem Aufsatz von einem „geistigeren Antisemitismus"Schopenhauers.

Dass aber der Philosoph auch politisch ein nicht so harmloser „Judengegner" war,wie es die mir freundlichst übersandte Erwiderung annimmt,geht daraus hervor,dass er die Juden in Europa ausdrücklich nur als „ansässige Fremde"

als ein fremdes orientalisches Volk"ansehen will,und dass er mindestens ihre Teilnahme an der Verwaltung und Regierung christlicher Länder"für absurd"erklärt"(Parerga,II.Teil§132).

Ich möchte also die Hoffnung nicht aufgeben,dass der Verfasser des Aufsatzes "Wer ist Antisemit"sich nicht etwa durch die Lektüre meines Beitrags in Nr.1 des Berliner Judischen Gemeindeblatts 1930 veranlasst sieht, sein freundliches Urteil über die Gründlichkeit des deutschen Gelehrten" zu annullieren,und verbleibe in dieser Hoffnung mit der Bitte,ev.auch diese Zeilen zu veröffentlichen, und mit dem Ausdruck besonderer Hochachtung Ihr Ihnen stets ergebenster

Priv.Dozent der Philosophie an der
Universität Berlin

Freiburg, 26.6.27.

Sehr verehrter Herr Doktor!

Wenn es auch nichts Besonderes zu berichten gibt, möchte ich wenigstens ein Lebenszeichen aus dem schönen Freiburg senden. Mit dem Studieren und Erholen ist es hier gleichgut bestellt. Ich höre bei Husserl, auch ein Seminar mit phänomenolog. Übungen zu Kant, ebenso bei Becker Phänomenologie. Bei Herrn Dr. Kaufmann bin ich in geschichtsphänomenol. Übungen und einer Vorlesung über griech. Philosophie. Seine Art sagt mir sehr zu, und ich bereue es nicht, von Ihrer gütl. Empfehlung Gebrauch gemacht zu haben. Ihr Schreiben empfing Herr Dr. Kaufmann erst sehr verspätet, da es ihm nach Griechenland ~~nachgesandt~~ nachgesandt worden war und ihn dort nicht mehr erreichte. Ich soll Ihnen jedenfalls seine besten Grüße ausrichten. Es tut ihm sehr leid, Sie bei der Ferientagung in Halle verfehlt zu haben.

Leider ist das Semester gar zu kurz; schade, daß ich nicht noch einmal Gelegenheit habe hierher zu kommen!

Mit meinen besten Grüßen in vorzüglicher Hochachtung Ihr Peter Freund

Nikolassee, d. 5. 2. 31.
o. Luisenstr. 7–9.

Lieber Herr Baumgardt!

Ich bin gestern in der Zeitung, dass Sie zum a.o. Professor ernannt worden sind. Ich möchte nicht versäumen, Ihnen zu dieser Beförderung meinen besten Glückwunsch auszusprechen.

Mit besten Grüssen
Ihr H. Friedländer.

Absender:

Beumgardt.BERLIN

Wohnort: Sulzaerstr.20
(auch Zustell- oder Leitpostamt)

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil,
Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

Bekämpft die Arbeitsnot, kauft Deutsche Waren!

Herrn

Dr.S.Friedlaender

in Halensee

Johann-Georgstr. 20 GthsIII

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

[illegible] Postkarte 1. Nov [illegible]

[illegible] haben. So bitte ist sie so, haben Sie uns lieber in die Sulzaerstr. 20, falls Sie bald noch eine Wohnung haben, Ihre Feinadresse. Ich schreibe dann ausführlich. Die herzlichsten Grüße an Sie alle Ihr

Baumgardt

Ihr Max sitzt morgen abend wieder mal [illegible]

10.9.33

Lieber Herr Dr.Friedlaender,Dearest Minona!
Where have you been on Friday (Saturday) eavening?We waited
for you and many other too-who wanted to see you,
and it was ment to see (for) the last time before
our journey--and you did not come!So I must give
this paper my farewell greetings to you-hoping
to see you soon again-no matter where.This I wish
with all my heart-ever your loving friend

Bertha Feuerwerker.

Sehr verehrter, lieber Herr Dr. Friedlaender!
Ich bin sehr traurig, dass Sie Freitag und Sonnabend
nicht zu uns kommen konnten. Ich will alles
versuchen, morgen am späten Nachmittag noch einmal
zu Ihnen zu kommen. Aber ist's möglich, es wird kaum

gegründet 1727

FR. FROMMANN VERLAG · GÜNTHER HOLZBOOG

STUTTGART-BAD CANNSTATT · KÖNIG-KARL-STRASSE 27

Herrn
Professor
Dr. David Baumgart
The Fletwood

Long Beach, N.Y./USA

11. Oktober 1961
VL 10

Sehr verehrter Herr Professor Baumgart,

bitte gestatten Sie, daß ich mich auf Empfehlung von Herrn Professor Schoeps, Erlangen, mit einem Ansuchen an Sie wende.

Soviel ich weiß, ist die Jubiläumsausgabe der gesammlten Schriften von Moses Mendelssohn nicht mehr greifbar, was den Gedanken an eine Erneuerung nahelegt. Vielleicht würde sich ein fotomechanischer Nachdruck empfehlen.

Für Ihre gelegentliche Stellungnahme zu dieser Möglichkeit wäre ich Ihnen aufrichtig dankbar.

Mit den besten Empfehlungen

bin ich Ihr sehr ergebener

Günther Holzboog

Landgraf ist wohl auch an Ihrer Stelle ~~gestorben~~ [illegible]

Telefon 55039 · Postscheck-Konto Stuttgart 9999 · Württ. Landessparkasse 59390 · Stuttgarter Bank 40706

The Fleetwood
Long Beach, Long Island, N.Y./USA

31. Oktober 1961

Sehr verehrter Herr Dr. Holzboog,

Leider kann ich von hier aus noch schwerer ab Sie ermitteln, ob die Moses Mendelssohn-Jubiläumsausgabe vergriffen ist. Bedauerlicher Weise konnte ja neben so vielem Anderen auch dieses wertvolle Werk durch die Hitlerei nicht zum Abschluss kommen. Seine 3 Herausgeber sind inzwischen verstorben und auch die anderen Mitarbeiter kaum mehr für Wiederaufnahme des Unternehmens verfügbar. Es hatte bereits nicht nur für Mendelssohn, sondern für die deutsche und europäische Aufklärung überhaupt durch Neufunde und Kommentare Schätzenswertes zu Tage gefördert.

Ihm 1930 war erstes Interesse an der Jubiläumsausgabe vorhanden; 1929 konnte ich z.B. nach einer Rede des Innenministers Severing, in der er "Mehr Nathan!" forderte, in der Berliner Singakademie vor Adolf von Harnack, Max Planck, Einstein und Leuten ähnlichen Kalibers über Kant und Mendelssohn sprechen. Ein blos fotomechanischer Nachdruck der bisher erschienenen Bände aber scheint mir heute kaum gerathen, falls nicht wieder ein Stab von fähigen Mitarbeitern zur Abrundung der Jubiläumsausgabe gefunden werden kann; und das wird innerhalb und ausserhalb Deutschlands bei der benötigten Verbindung von deutscher mit hebräischer Sachkenntnis schwer möglich sein.

Der Joseph Melzer-Verlag, Köln, nimmt bereits eine neue Auswahl von Mendelssohns Schriften in Angriff; und ich habe mich leider - trotz meiner Überlastung mit dringlichen anderen Arbeiten - verführen lassen, zu dieser Ausgabe bis Ende dieses Jahres eine Einführung zu schreiben.

Das ist leider alles, was ich Ihnen im Augenblick zur Sachlage sagen kann.

Bitte übermitteln Sie Professor Schoeps meine wärmsten Grüße!

Mit meinen ergebensten Empfehlungen

Ihr

David Baumgardt

gegründet 1727

FR. FROMMANN VERLAG · GÜNTHER HOLZBOOG

STUTTGART-BAD CANNSTATT · KÖNIG-KARL-STRASSE 27

Herrn
Professor
Dr. David Baumgardt
The Fleetwood

Long Beach, Long Island
N.Y./USA

7. März 1962
VL 10

Sehr verehrter Herr Professor Baumgardt,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre freundlichen Zeilen vom 31. Oktober, Mendelssohn betreffend. Der Plan des Melzer-Verlags, eine Auswahl von Mendelssohns Schriften zu veröffentlichen, ist augenblicklich wohl allein realisierbar, wenn ein bloßer Nachdruck der Jubiläumsausgabe nicht ratsam erscheint, wovon ich nach Ihren Ausführungen überzeugt bin. Es käme in der Tat darauf an, die Ausgabe zu Ende zu führen; aber auch ich kenne niemand, der diese schwierige Aufgabe übernehmen könnte. Sollten Ihnen je geeignete Gelehrte begegnen, so wäre ich Ihnen für Ihre Hinweise stets dankbar.

Die "Geschichte der Juden von den ältesten Zeiten" von Heinrich Graetz (1853 bis 75, 11 Bände) gilt noch heute als klassische Gesamtdarstellung. Glauben Sie, daß ein unveränderter Neudruck dieses Werkes beim gegenwärtigen Stand der Wissenschaft sich empfielt und Aussicht auf Erfolg hat?

Der beigefügte Prospekt möchte Sie über meine Arbeit und meine Pläne unterrichten. Ihre Hinweise auf andere verlegerische Aufgaben wären mir stets wertvoll.

Mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen und Ihre Arbeit

bin ich Ihr sehr ergebener

Günther Holzboog

wollte mir gern wieder verantwortl negativ bleiben, kann
mir aber doch nicht verhehlen, Ihnen einen negativen
des Drachen „Gott" Fr. irgend zu empfehlen; ich wollte
eher noch Ihnen Simon Dubnow's Weltgesch. des jüd.
Volkes 10 Bd. 1925-29 raten. Aber auch Dubnow ist
viel breit, neue hist. Werke der Fr. Jens abzuraten u. ihr
deutsches Übersetzungsprojekt zu billigen.
Ihr Verlagswerk über die Sie [illegible] Ihren neuen
Prospekt informierte arbeitet mir als ausgezeichnet ver-
dienstvoll u. der besten Tradition Ihres Hauses würdig. Es gibt
da kaum ein Werk, das mir [illegible] interessanter, wenn nur diese paar über das Thomasleben
einfältigsten Einfälle von Seiten Tubenthegel, Rechenberg von Rosenkreutz, die mir schon
L. Feuerbach, Fr. 10 Bd. in d. bes. wertvollen Ergänzungen, Wagner's Staats-Lex. Reg. „seit langem entdeckte"
danke ich Ihnen, folgende Werke in die Neuausgabe aufzunehmen.
Fr. Ed. Beneke's Grundlg. z. Physik der Sitten, 1822 u. die Schutzschriften zu
Grundl. z. Physik d. Sitten, 1823 wurde ich sehr schwer im Antiquariat erhalten
bekommen. Ein Neudruck d. ganz kleinen Schrift-Bd. würde ich, wie ich weiß,
in Ihrer Reihe sehr gerne einfügen. Aber gelegentlich wird mir sonst manch
dieser Art einfallen u. wollte ich den Autor nennen, der mir nahe steht
u. gegen den ich [illegible] kühl eingestellt bin, mich selbst?
Ihr ergebener Kopf

wollte mich zum wieder wesentlich negativ äußern, da
ich aber doch nicht entschließen kann, Ihnen [illegible] einen Neudruck
nach der zehn- nach der 3tab, u. alle Briefe [illegible] neuen viele zu weit
der Briefe „Zur Kl. Jen. irgend zu empfehlen; ich [illegible] kann fühlen.
eher nein. In seinen Dichtungen Heft nach Volkes Volkes 10 Bd. 1925-29 raten. Aber auch da wäre es [illegible] wesentlich
viel besser, neue kleb. Hefte der Kl. Jen. abzuwarten u. die
deutsche Übersetzung zu bringen.
Ich Verlagswerk über das Sie [illegible] Prospekt informierte erbeten hatte mir als außerordentlich ver-
dienstvoll in der [illegible] Fried. Schiller Ges. Ausg. [illegible]. Es gibt
da kaum ein Werk, das [illegible] interessierte, wenn es die [illegible] über den Tonsatz
einfachsten Einzelheiten [illegible] Reichardt, Reichardt von Rochlitz, die ich schon
L. Feuerbach, [illegible] Bd. in d. bekannten Ausgabe, „Wagner's Sämtl. Schr." „seit langem
denke ich, [illegible] in der Neuausgabe anzubringen. entdeckt"
Fischer-Ed. Bernecke's Handlex. z. Physik der Sitten, 1822 u. die Schutzschrift
Grundl. z. Physik d. Sitten, 1823 würde ich sehr schwer im Antiquariat aufstöbern
bekommen. Ein Neudruck d. ganzen Schrift [illegible] würde ich, wie ich sehr,
in Ihr Rahmen sehr schön einfügen. Aber [illegible] wird wir genug nützen
diese Art einfallen u. sollte ich [illegible] Autor [illegible] (die Schrift)
u. [illegible] den ich [illegible] kaum eingestellt bin, mich selbst?
Hier ein [illegible]

Schwarzb. Reg / Rondo R. / Frankf.
Schaffhausen

Frommann-Holzboog

1727

STAND 1. FEBRUAR 1962
ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN

INTERESSENTEN

(Die Ziffern bezeichnen die fortlaufenden Nummern der Werke.)

Die Bedeutung der Werke dieses Prospekts übersteigt zumeist die Grenzen bestimmter Wissensgebiete. Der kundige Leser wird daher den hier aufgeführten Interessenten leicht weitere hinzufügen können.

ALLGEMEINE WISSENSCHAFTLICHE BIBLIOTHEKEN

UNIVERSITÄTS- UND HOCHSCHULBIBLIOTHEKEN

INSTITUTE, GELEHRTE UND STUDIERENDE

folgender Gebiete:

THEOLOGIE, RELIGIONSPHILOSOPHIE
Nr. 7, 10–14, 17–21, 23–26, 29–49, 51, 53, 54, 56-65, 67, 68, 70–81.

MYSTIK Nr. 18–20, 26, 30–34, 46–49, 75.

PHILOSOPHIE Nr. 1–81.

PÄDAGOGIK Nr. 15, 51, 54.

GESCHICHTE, POLITIK Nr. 3, 15, 25, 29, 51, 61–64, 77.

GEISTESGESCHICHTE Nr. 1–82.

KUNSTGESCHICHTE, AESTHETIK Nr. 1, 51, 62, 65.

SPRACH- UND LITERATURWISSENSCHAFT

Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft Nr. 15, 28, 62, 65.

Orientalistik Nr. 14, 19, 20 (Affinität zur jüd. Kabbala), 50, 71, 72, 75.

Altphilologie und Nachwirkung der Antike Nr. 2–9, 14, 16–18, 21, 26, 37, 44, 68, 69, 77–81.

Germanistik Nr. 14–16, 18–20, 26, 30, 44, 46–54, 65, 67, 74, 75, 78–82.

Romanistik Nr. 13, 15, 16, 21, 26, 29, 31–34, 37, 44, 50, 76.

Anglistik Nr. 16, 35–45, 70, 73.

Slawistik Nr. 30, 64 (z.B. Bauer: „Rußland und das Germanentum“).

RECHTS- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN
Nr. 28, 50 („polit. Rhapsodien“!) 51.

MATHEMATIK, NATURWISSENSCHAFTEN UND IHRE GESCHICHTE Nr. 21–29, 42, 43, 46, 50, 51, 67, 71, 74, 75.

VERFASSER, HERAUSGEBER, REIHEN

(Die Ziffern bezeichnen die Seiten dieses Prospekts.)

Alquié, F.	54	Goclenius, R.	54	Raimund von Sabunde	10
Anders, A.	51	Gose, W.	49f	Ramsauer, G.	6
Anselm von Canterbury	8	Grimm, J. u. W.	55	Ramus, P.	12
Arnold, G.	26	Grunsky, H.	53	Reuchlin, J.	10f
Bacon, F.	19	Hammer, F.	19	Risse, W.	12
Bauer, Br.	48f	Heath, D. D.	19	Rössler, C.	47.48
Baur, F. C.	41	Hegel, G. W. F.	36-38	Rosenkranz, K.	47.48.41f
Bayle, P.	24-26	Heine, H.	48-49	Ruge, A.	48.49
Bildarchiv	5	H. v. Cherbury	28	Sachs, W.	47.44ff.49f
Böhme, J.	14-18	Hess, M.	48f	Saß, H.-M.	43.44
Bolin, W.	43.44	Hinrichs, H. F. W.	47.48	Scalinger, J. C.	11
Bollnow, O. F.	35	Horsley, S.	21	Schelling, F. W.	39.40
Bonhoeffer, A.	7	Hübscher, A.	41	Schlechta, K.	51
Bonitz, H.	6	Jacob, H.	35.40	Schmidt, F. S.	8
Brüggen, M.	35.36	Jacobi, F. H.	35.36	Schmidt, L. V.	5
Bruno, Giordano	18.19	Jodl, F.	43	Schmidt, M.	27.34
Buck, A.	11	Käsemann, E.	42	Schnelle, H.	24
Budaeus, G.	11	Kepler, J.	19.20	Scholder, K.	41.42
Buddecke, W.	14	Kierkegaard, S.	48f	Schopenhauer, A.	41
Carové, F. W.	47.48	Koch, J.	8	Schrempf, Chr.	51f
Clarke, S.	31	Krug, W. T.	54	Schulz-Blochwitz	5
Collins, A.	30	Lassalle, K.	47.48	Shaftesbury	31-33
Cudworth, R.	29	Lauth, R.	35.40	Sighart, J.	10
Dirlmeier, F.	6	Liebig, H.	41	Spedding, J.	19
Ellis, R. L.	19	Löwith, K.	43.48.49	Stirner, M.	48f
Engel, O.	51f	Lübbe, H.	47.48.50	Strauß, D. F.	44-47
Erdmann, J. E.	47.48.50	Mahnke, D.	22.23	Sudhof, S.	35
Feuerbach, L.	43.44	Marx, K.	48f	Thomas von Aquin	8
Fichte, J. G.	5, 40	Metz, R.	52.53	Tindal, M.	29
Fiorentino	18	Michelet, C. L.	47.48	Toennies, F.	52
Frommanns Klassiker der Philosophie	52-54	Morgan, Th.	33	Toland, J.	30
Fuhrmans, H.	39.40	Newton, I.	21.22	Wagner, G. F.	41
Gadamer, H.-G.	34	Nigg, W.	26	Walch, J. G.	54
Gaiser, K.	6	Noack, L.	55	Weigel, V.	13
Galley, E.	35	Oetinger, F. C.	34	Wilhelm, R.	53
Gans, E.	47.48	Openheim, H. B.	47.48	Wolf, E.	42
Gassend, P.	21	Petersen, P.	7	Wolff, E.	31
Gawlick, G.	28.29.30.33	Peuckert, W.-E.	13.15.16	Zeller, W.	13
Glockner, H.	36-38	Poiret, P.	27f	Zeltner, H.	53.54

1 **BILDARCHIV**
ZUR GESCHICHTE DER PHILOSOPHIE

Loseblattsammlung von Philosophen-Bildnissen, Handschriften-Faksimiles und anderen Abbildungen zum Leben und Wirken der Philosophen

Die Abbildungen werden im Format 33×30,5 cm, in bester ein- oder mehrfarbiger Wiedergabe erscheinen. Zur Aufbewahrung der Abbildungen wird der Verlag besondere Kassetten liefern. Die Bestellung der 1. Lieferung schließt die einer Kassette ein.

1. Lieferung

Bildnis J. G. Fichtes von Ernst Gebauer
fünffarbige Wiedergabe eines bisher noch nicht veröffentlichten Gemäldes aus dem Besitz Hans von Fichtes.
Einzelpreis ca. DM 15.–.

J. G. Fichte. Bleistiftzeichnung von Henschel
(Schiller-Nationalmuseum Marbach am Neckar)
Einzelpreis ca. DM 8.–.

Faksimile eines Autographen J. G. Fichtes
Einzelpreis ca. DM 8.–.

G. W. F. Hegel. Lithographie von Julius Ludwig Sebbers
(Schiller-Nationalmuseum Marbach am Neckar)
Einzelpreis ca. DM 8.–.

Kassette für ca. 100 Bilder ca. DM 10.–.

SUBSKRIPTIONSPREIS BIS 31. DEZEMBER 1962 FÜR DIE ERSTE UND ALLE WEITEREN LIEFERUNGEN

Die oben angegebenen Preise gelten für den Einzelbezug der Bilder. Auf Bestellungen der 1. Lieferung, die bis spätestens 31. 12. 1962 beim Verlag eingehen, wird ein Subskriptionsnachlaß von 20% gewährt, der sich auch auf alle weiteren Lieferungen erstreckt, wenn diese fortlaufend bezogen werden. Ein fortlaufender Bezug liegt vor, wenn die jeweils nächste Lieferung spätestens innerhalb von 6 Monaten nach Ankündigung dieser Lieferung durch den Verlag bestellt wird. Auf später eingehende Bestellungen kann keine Preisermäßigung gewährt werden.

2 **LEOPOLD VALENTIN SCHMIDT**
DIE ETHIK DER ALTEN GRIECHEN

Faksimile-Neudruck der Ausgabe von 1882. 2 Bände in einem Band. Ca. 910 Seiten.
Subskriptionspreis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 90.–, späterer Preis DM 110.–.

Dieses antiquarisch kaum erhältliche Standardwerk ist nach dem Urteil moderner Forscher wie Franz Dirlmeier „noch nicht entbehrlich".

3 KONRAD GAISER
PLATON UND DIE GESCHICHTE

44 Seiten. Broschiert DM 6.–.

Im platonischen Philosophieren ist zum ersten Mal eine umfassende und produktive Erneuerung der geschichtlichen Tradition gelungen. Kaum jemals aber wurde gefragt, wie Platon selbst über den Gesamtverlauf der Geschichte und über die geschichtliche Stellung seiner Philosophie gedacht hat. Gaiser behandelte dieses zentrale Problem in seiner Tübinger Antrittsvorlesung (die jetzt mit den philologischen Belegen versehen ist); er zeigt, daß die mythischen, zunächst unkritisch pädagogisch wirkenden Geschichtsdarstellungen Platons auf echt „wissenschaftlichem" Denken beruhen: Platon hat auch in der geschichtlichen Entwicklung die allgemeineren Ursachen und Gesetzmäßigkeiten aufgedeckt, von denen her das Einzelne erst verständlich werden kann. – Der Nachweis eines ausgeprägten Geschichtsbildes und Geschichtsbewußtseins bei Platon wird sich auf das Verständnis seiner ganzen Philosophie auswirken müssen und stellt die herkömmliche Ansicht, daß es bei den Griechen noch keine Geschichtsphilosophie gegeben habe, entschieden in Frage.

4 HERMANN BONITZ
PLATONISCHE STUDIEN

Faksimile-Neudruck der 3. Auflage von 1886. Mit einer Einleitung von Franz Dirlmeier.

Ca. 350 Seiten. Subskriptionspreis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 35.–, späterer Preis: ca. DM 40.–.

5 ARISTOTELISCHE STUDIEN I–V

Faksimile-Neudruck nach den Sitzungsberichten der Wiener Akademie der Wissenschaften 1862–1867. Mit einer Einleitung von Franz Dirlmeier.

Ca. 360 Seiten. Subskriptionspreis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 35.–, späterer Preis ca. DM 40.–.

6 GUSTAV RAMSAUER
ZUR CHARAKTERISTIK DER
ARISTOTELISCHEN MAGNA MORALIA

Faksimile-Neudruck der Ausgabe von 1858. Mit einer Einleitung von Franz Dirlmeier.

Ca. 96 Seiten. Subskriptionspreis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 12.80, späterer Preis ca. DM 14.80.

Diese bislang nur schwer zugänglichen Studien von Ramsauer und Bonitz sind grundlegende Arbeiten der strengen Platon- und Aristoteles-Philologie des 19. Jahrhunderts.

7 PETER PETERSEN
GESCHICHTE DER ARISTOTELISCHEN PHILOSOPHIE IM PROTESTANTISCHEN DEUTSCHLAND

Faksimile-Neudruck der Ausgabe von 1921 mit freundlicher Genehmigung des Verlags Felix Meiner, Hamburg.

Ca. 560 Seiten. Subskriptionspreis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 42.–, späterer Preis ca. DM 48.–.

Peter Petersen hat mit diesem Werk eine Lücke in der Geschichtsschreibung der Philosophie geschlossen: Die „Geschichte des Aristotelismus und der Nachwirkung dieser vom 13. Jahrhundert an mächtigen Philosophie seit der Reformation" (Ziegenfuß).

ADOLF BONHOEFFER

8 EPIKTET UND DIE STOA

Faksimile-Neudruck der Ausgabe von 1890 mit freundlicher Genehmigung des Ferdinand Enke Verlags, Stuttgart.

Ca. 290 Seiten. Ganzleinen ca. DM 33.–.

9 DIE ETHIK DES STOIKERS EPIKTET

Faksimile-Neudruck der Ausgabe von 1894 mit freundlicher Genehmigung des Ferdinand Enke Verlags, Stuttgart.

Ca. 330 Seiten. Ganzleinen ca. DM 35.–.

EPIKTET UND DAS NEUE TESTAMENT

Von dieser Schrift plant der Verlag De Gruyter, Berlin, einen Neudruck. Bestellungen bitten wir an diesen Verlag richten zu wollen.

„Die drei Werke von Adolf Bonhöffer ... betreffen in erster Linie ein Mitglied der neueren Stoa, ... sie bieten auch für die Gesamtschule Resultate tiefdringendster Forschungen und gehören zum Besten, was über die Lehre der stoischen Schule jemals geschrieben worden ist." (Überweg-Prächter) Eine neuere Einzelinterpretation Epiktets fehlt.

10 ANSELM VON CANTERBURY
PROSLOGION

Lateinisch-deutsche Ausgabe
mit einer Untersuchung von P. Franciscus Salesius Schmidt O. S. B., Abtei Wimpfen.

156 Seiten. Broschiert ca. DM 12.80.

Anselm, der mit Recht der „Vater der Scholastik" genannt wird, ragt in seiner von Tradition und Autorität absehenden Haltung über die Scholastik hinaus. Auch die Wirkung seines Denkens reicht weiter. Dies gilt vor allem für seinen berühmten, seit Kant so genannten „ontologischen Gottesbeweis", den Denker wie Thomas und seine Schüler ebenso heftig bestritten, wie ihm andere, z. B. Bonaventura, Descartes, Leibniz und Hegel, zustimmten. – Das Proslogion enthält diesen Beweis, aber es enthält viel mehr, weswegen der Beweis hier nicht nur an seiner Quelle, sondern auch in dem nur selten beachteten Zusammenhang sichtbar wird. – Das „Proslogion", die berühmteste Schrift Anselms, ist überdies ein bewunderungswürdiges Kunstwerk durch seinen Aufbau und seine Sprache, durch seine Verschränkung von Spekulation und Frömmigkeit ohne unklare Vermengung. – Der Herausgeber, berufener Anselmkenner, bietet den lateinischen Text, eine deutsche Übersetzung und eine ausführliche Untersuchung. Er legt so eine kostbare und seltene Perle der philosophischen und theologischen Literatur nicht nur dem Wissenschaftler, sondern auch dem weiteren Kreis der Gebildeten vor.

11 S. THOMAE AQUINATIS
Sermo seu tractatus

DE ENTE ET ESSENTIA

Ad fidem codicum manu scriptorum recensuit
IOSEFUS KOCH

Broschiert DM 9.80.

Die Bedeutung dieser neuen Ausgabe der philosophischen Erstlingsschrift des „frater Thomas" beruht auf folgendem. Sie stellt den Versuch einer kritischen Edition dar. Zunächst wurde der Text nach 24 Handschriften kollationiert, von denen für die Herstellung des Textes schließlich 10 verwendet wurden. Wenn man bedenkt, daß die Commissio Leonina rund 150 Handschriften des Werkchens kennt, scheint die Basis sehr schmal zu sein. Aus dem Studium der Handschriften ergab sich aber, daß die aus der Beliebtheit der Schrift resultierende Häufigkeit der Kopien sehr schnell zu einer Verwilderung des Textes führte. Es kam also darauf an, nicht nur alte, sondern auch sorgfältige und von intelligenten Schreibern verfaßte oder von verständnisvollen Korrektoren überwachte Kopien zu finden. Dieser Maßstab erlaubte es, einige Handschriften zu bevorzugen, wenn auch keine fehlerfrei ist. Das Ergebnis der Bemühungen dürfte

ein im ganzen zuverlässiger Text sein. Eine im strengen Sinn kritische Edition setzt ein so breites Studium der Handschriften voraus, daß die Überlieferung des Textes geklärt wird und sich ein Stammbaum der Zeugen aufstellen läßt. Eine solche enorme Arbeit muß der definitiven Edition durch die Commissio Leonina überlassen bleiben.

Für das Studium der Schrift, die eine ausgezeichnete Einführung in die Ontologie des Thomas darstellt, dürfte der zweite Apparat wichtiger sein. Er ist nach dem Vorbild der Ausgabe der Lateinischen Werke Meister Eckharts gearbeitet und bietet in erster Linie den Nachweis der von Thomas benutzten Quellen. Die Partien der Metaphysik Avicennas, denen er ziemlich genau folgt, werden im Wortlaut mitgeteilt. Hier ist die Art und Weise der Benutzung der arabisch-lateinischen Übersetzung höchst instruktiv. An zweiter Stelle bietet der Apparat Parallelen aus andern Werken des Aquinaten, insbesondere aus seinem Kommentar zur aristotelischen Metaphysik. Diese Hinweise sollen die Beantwortung der Frage erleichtern, ob Thomas an der ursprünglichen Konzeption seiner Ontologie Korrekturen vorgenommen hat oder nicht.

Die Ausgabe ist so angelegt, daß sie jeweils auf der linken Seite den Text, auf der rechten den Varianten- und den Quellen- und Parallelenapparat bietet. Die Einleitung wird über die benutzten Handschriften unterrichten und die literargeschichtlichen Fragen beantworten. Im Anhang wird die wichtigste Literatur verzeichnet werden.

Der Herausgeber hofft, daß die Neuausgabe der Schrift ihrem Studium in Seminarübungen neuen Auftrieb geben wird. Aus diesem Grund hat er auch keine Übersetzung hinzugefügt, denn eine Übersetzung ist immer eine Interpretation und würde den Studenten verleiten, über den Text hinwegzulesen, während die Mühe, die mit dem Studium des lateinischen Wortlautes verbunden ist, ihn zwingt, dem Gedankengang des Autors genau zu folgen.

12 THOMAS-LEXIKON
VON LUDWIG SCHÜTZ

Faksimile-Neudruck der zweiten, sehr vergrößerten Auflage von 1895.

900 Seiten. Halbpergament DM 62.–.

„In der Form eines Wörterbuches abgefaßt, das zu den einzelnen Fachausdrücken Thomasstellen und -sentenzen in Auswahl beifügt, ist dieses Lexikon ein sehr wertvolles Hilfsmittel zum Verständnis der thomistischen Terminologie . . ." (Paul Wyser).

13 RAIMUNDUS SABUNDUS
THEOLOGIA NATURALIS SEU LIBER CREATURARUM

Faksimile-Neudruck der 1852 von Joachim Sighart besorgten Ausgabe.

Ca. 708 Seiten. Subskriptionspreis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 45.–, späterer Preis: ca. DM 54.–.

Der Verfasser, spanischer Arzt und Philosoph, lehrte um 1430 in Toulouse. Mit diesem Tractat macht er den kühnen Versuch einer Neubegründung der Theologie als Wissenschaft, „denn er unternimmt es, aus Gründen der bloß natürlichen Vernunft den Atheisten alle Artikel der christlichen Religion zu beweisen" (Montaigne). Solideste Argumente, denen niemand widersprechen kann, sollen die autoritative Begründung ersetzen. Raimund stand wohl unter dem Einfluß von Ramon Lull, aber er „erinnerte in seiner ganzen Art der kontemplativen Versenkung mehr an die augustinische Mystik der Viktoriner" (Clemens Baeumker).

Die Wirkung des Werkes auf die Zeitgenossen war groß, es wurde ebensoviel bewundert und ausgeschrieben wie angegriffen. Von den Späteren standen z. B. unter seinem Einfluß Pascal und Montaigne, der die Schrift ins Französische übersetzte, ihm mit einer Apologie wohl seine bedeutendste Abhandlung widmete und urteilte: „es ist unmöglich, Raimund in seinem Fache zu übertreffen".

14 JOHANNES REUCHLIN

I. DE VERBO MIRIFICO 1494
II. DE ARTE CABALISTICA 1517

Faksimile-Neudruck beider Schriften in 1 Band von ca. 280 Seiten im Format 27×18,5 cm.
Subskriptionspreis bis zum Erscheinen: Halbpergament ca. DM 42.–, späterer Preis: ca. DM 48.–.

Johannes Reuchlin aus Pforzheim, neben Erasmus von Rotterdam der Hauptvertreter des deutschen Humanismus, ist der bedeutendste deutsche Repräsentant des Renaissance-Platonismus. Doch während dieser hauptsächlich auf antike Quellen zurückgreift, will Reuchlin auch weiter zurückgehen. Nach seiner und der allgemeinen Ansicht der Renaissance schöpft die gesamte griechische Philosophie ihrerseits aus einer religiösen Uroffenbarung der Menschheit. Dieses ursprüngliche Wissen sieht Reuchlin in der jüdischen Kabbala überliefert. Er weist und geht daher nicht nur auf die antiken, sondern auch auf die althebräischen Quellen zurück. So wird er nicht nur

zum Förderer des Griechischen, sondern auch zum Begründer der damals in Deutschland kaum betriebenen hebräischen Studien.

In seinen beiden philosophischen Hauptwerken, De verbo mirifico und De arte cabalistica, strömt jüdisches, antikes und christliches Traditionsgut zusammen. Sie sind wiederum Hauptschriften der „christlichen Kabbala", die von Reuchlin über Jacob Böhme bis Oetinger und weiter reicht.

15 G. BUDAEUS

I. DE PHILOLOGIA
II. DE STUDIO LITTERARUM RECTE ET COMMODE INSTITUENDO

Faksimile-Neudruck der Ausgaben von Paris 1532, herausgegeben von August Buck.

Ca. 160 Seiten im Format ca. 18,5×27 cm. Subskriptionspreis bis zum Erscheinen: ca. DM 24.–, späterer Preis ca. DM 30.–.

Die beiden kleinen Schriften von Budaeus (Budé), dem bedeutendsten Repräsentanten des französischen Humanismus um die Wende zum 16. Jahrhundert, auf dessen Anregung die Gründung des „Collège de France" zurückgeht, sind grundlegend für das humanistische Bildungs- und Wissenschaftsideal. Sie sind sowohl für den Philologen wie für den Historiker und den Pädagogen von größtem Interesse, leider aber nur sehr schwer zugänglich.

Beide Schriften werden in einem Band vereint.

16 JULIUS CAESAR SCALIGER
POETICES LIBRI SEPTEM

Faksimile-Neudruck der Ausgabe von Lyon 1561, herausgegeben von August Buck.

Ca. 400 Seiten im Format 18,5×27 cm. Subskriptionspreis bis zum Erscheinen: ca. DM 48.–, späterer Preis ca. DM 58.–.

Scaligers Poetik, eine der wichtigsten Dichtungslehren der gesamten Renaissance, deren europäische Wirkung über den französischen Klassizismus bis an die Schwelle der Romantik reicht, liegt seltsamerweise in keiner modernen Ausgabe vor, sie ist nur in wenigen Bibliotheken vorhanden und wird von der klassischen Philologie (soweit sie sich mit dem Nachleben der Antike befaßt), sowie von der Romanistik, der Germanistik und der Anglistik als „piece de résistance" dringend benötigt.

17 PETRUS RAMUS (PIERRE DE LA RAMÉE)

I. DIALECTICAE INSTITUTIONES
II. ARISTOTELICAE ANIMADVERSIONES

Faksimile-Neudruck der Ausgaben von Paris 1543. Herausgegeben von Wilhelm Risse.

Ca. 190 Seiten.

Subskriptionspreis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 24.–; späterer Preis ca. DM 27.–.

Wie im Brennpunkt einer Linse verdichten und klären sich bei Petrus Ramus (1515–1572) die philosophischen Grundanliegen des Humanismus. Das Unbehagen an der erstarrten Scholastik und die Bitterkeit gegen Aristoteles lassen hier ein grotesk düsteres Bild einer zum Absterben verurteilten Zeit entstehen, die einer wahrhaft humanistischen Gesinnung weichen soll. Ramus beklagt nicht nur die Mißstände der Scholastik sondern will, berauscht von dem noch nicht schulmäßig fixierten ursprünglichen Tiefsinn Platons und der Eleganz klassisch-ciceronischen Stils, auf deren Grund ein neues Gebäude universaler Bildung errichten. Darin soll das stupide Formelunwesen einem durch kristallklare und wohlunterschiedene Begriffe geprägtem Verstehen der wissenschaftlichen Methode weichen. Statt der Autorität sollen nur Gründe gelten.

Dieses alsbald ebenso leidenschaftlich bekämpfte wie überschwenglich gefeierte Programm hat fast ein Jahrhundert lang die philosophische Diskussion bewegt. In ihrer klaren und eindringlichen Lehrweise vollends dem derzeitigen Ideal verständiger Wissensvermittlung entsprechend, sind die ramistischen Schriften immer wieder herangezogen und kommentiert worden. Namentlich die Reformierten, als deren Blutzeuge Ramus gilt, haben seine nüchtern-klare Methode verständiger Problemdiskussion als ihnen gemäße Form des Philosophierens aufgegriffen und teilweise, wie in Bern, bis ins 18. Jahrhundert beibehalten. Aber auch bis in die Zentren katholischer und lutherischer Theologie, nach Salamanca und Wittenberg, sind die Spuren seines Geistes gedrungen. Kein philosophischer Schriftsteller seiner Zeit hat eine so zahlreiche Nachfolge gefunden wie Ramus. Allein seine Logik brachte es auf rund 300 mannigfach redigierte Auflagen bzw. Kommentare.

Als richtungweisende Zeugnisse humanistischen Geistes werden von uns Ramus' Lehrbuch der Logik und die Auseinandersetzung mit Aristoteles in photomechanischem Nachdruck der Pariser Ausgaben von 1543 neu aufgelegt. In die Gedankenwelt beider Schriften führt ein Nachwort des Herausgebers ein.

18 VALENTIN WEIGEL

SÄMTLICHE SCHRIFTEN

Herausgegeben von Will-Erich Peuckert und Winfried Zeller

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts „erhob nur Valentin Weigel (1533–1588) noch einmal die Fülle der Überlieferungen zu einem klaren System, das bei allem Reichtum an eigenen, namentlich erkenntnis-theoretischen Anregungen inhaltlich die Verbindung von Franck und Paracelsus und in den letzten Grundlagen der Gottes- und Weltanschauung die alte neuplatonische Erbmasse mit besonderer Klarheit erkennen läßt. Als seine Schriften nach seinem Tode veröffentlicht wurden, erschienen sie nicht mit Unrecht als die *zusammenfassende Krönung der Mystik* des 16. Jahrhunderts ..."

Heinrich Bornkamm

Die Werke Weigels werden in Lieferungen erscheinen, deren jede möglichst eine geschlossene Schrift enthalten wird. Die Reihenfolge des Erscheinens entspricht nicht der Anordnung in der Ausgabe. Als erste Lieferung wird im Frühjahr 1962 „Vom Ort der Welt" veröffentlicht. Nach Erscheinen aller Lieferungen wird der Verlag Einbanddecken in Ganzleinen liefern.

Der Preis für die erste Lieferung beträgt DM 24.–.

Die weiteren Lieferungen werden diesem Preis und ihrem jeweiligen Umfang entsprechend berechnet. Einzelne Lieferungen werden nicht abgegeben. Das Werk erscheint voraussichtlich nur in beschränkter und einmaliger Auflage.

Voraussichtliche Gliederung der Ausgabe

Echte Schriften

1. Die zwei nützlichen Tractate (1570)
2. Libellus de vita beata (1570)
3. Scholasterium Christianum
4. Anleitung zur Deutschen Theologie (1571)
5. Gnothi seauton
6. Vom Gesetze oder Willen Gottes
7. Die Verteidigungsschrift (1572)
8. Die handschriftliche Predigtensammlung (1574)
9. Vom himmlischen Jerusalem in uns
10. Die Leichenpredigt für Martha von Ruxleben (1576)
11. Ein schön Gebetbüchlein
12. Der Grundliche Bericht vom Glauben (1576)
13. Vom Ort der Welt
14. Das Informatorium (1576)
15. Der Güldene Griff (1578)
16. Vom Leben Christi (1578)
17. Die Kirchen- oder Hauspostille (1578/79)
18. Die Lazarus-Predigt
19. Der Brief von Abraham Behem an Weigel (1579)
20. Notizen zu Paracelsus
21. Von der Vergebung der Sünden
22. Dialogus de Christianismo (1584)

Nicht genau datierte und nicht sicher echte Schriften

23. Deus non potest se ipsum negare
24. Die Summarischen Sermone
25. Von der Seligmachenden Erkenntnis Gottes
26. Das Gesetz und Gebot ist Christus
27. Viererlei Auslegung über das erste Kapitel Mosis

Unechte Schriften

28. Moise Tabernaculum
29. Libellus Disputatorius
30. Kurzer Bericht vom Wege und Weise
31. Principal- und Haupttractat von der Gelassenheit
32. Studium Universale
33. Astrologia Theologizata
34. Theologia Weigelii
35. Vom alten und neuen Jerusalem
36. Eine kurze ausführliche Erweisung
37. Offenbarung Jesu Christi

Gesamtregister

19 JACOB BÖHME
DIE URSCHRIFTEN

herausgegeben von Werner Buddecke
2 Bände von insgesamt ca. 800 Seiten im Format 21×26 cm.
Subskriptionspreis pro Band bis zum Erscheinen: broschiert ca. DM 45.–, Ganzleinen ca. DM 54.–. Späterer Preis: broschiert ca. DM 54.–, Ganzleinen ca. DM 65.–.
Der erste Band befindet sich bereits im Satz.

Die Ausgabe der URSCHRIFTEN bringt zum ersten Mal in der Geschichte der Böhme-Edition authentische Böhme-Texte. Selbst diejenigen alten Ausgaben, die noch auf Grund der Originalhandschriften bearbeitet wurden, haben die Sprachform, die Schreibung und die Zeichensetzung Böhmes nicht bewahrt, sondern dem Gebrauch der Zeit angepaßt. Für die Erforschung gerade der Sprache Böhmes aber, deren hervorragende Bedeutung seit langem feststeht, ist ein Zurückgreifen auf die originalen Quellen unerläßlich. Erst in der unverfälschten, mundartlich gefärbten Rede und in einer Schreibweise, die keiner äußeren Regel unterworfen ist, kommt die Urwüchsigkeit dieses deutschesten Mystikers zum Ausdruck. Was die Texte betrifft, so befinden sich darunter Schriften, deren bisheriger Druck nur auf Abschriften beruht, sowie Stücke, die noch gar nicht gedruckt sind.
Die zweibändige Ausgabe umfaßt sämtliche uns heute bekannten Autographen: 9 vollständige Schriften Böhmes, 1 Bruchstück und 41 Briefe. Sie wurden vom Herausgeber vor längerer Zeit aufgefunden bzw. identifiziert, konnten aber erst jetzt ediert werden. Die Texte gehören allen Schaffensperioden Böhmes an. Sie sind mit

diplomatischer Genauigkeit wiedergegeben und nach ihren Abfassungszeiten geordnet. Ihnen folgen im Anhang Beschreibungen der Handschriften und textkritische Anmerkungen. Ein ausführliches Nachwort unterrichtet über die Geschichte und die Schicksale der Böhme-Handschriften.
Von dem Vorhandensein der Autographen wurde der Verlag erst in Kenntnis gesetzt, als der Faksimile-Druck der Werke Böhmes von 1730 schon weit fortgeschritten war. Trotzdem entschloß sich der Verlag, die Edition dieser Handschriften zu übernehmen, da jede der beiden Ausgaben ihren eigenen Wert besitzt, ja da beide sich ergänzen. Der Faksimile-Neudruck reproduziert die klassische Böhme-Ausgabe von 1730. Er hat gegenüber der Handschriftenedition den Vorzug, vollständig und wegen seines modernisierten Textes ohne weiteres lesbar zu sein; er bleibt wie sein Original die Grundlage für das Studium Böhmes. Die Handschriften-Ausgabe bietet die Böhme-Texte originalgetreu und daher absolut zuverlässig. Sie ermöglichen der Forschung, der diese Ausgabe vornehmlich dient, vielfach ein klareres Verständnis der Meinung des Theosophen, vor allem aber den Zugang zum Wesen und zur Magie seiner Sprache.

20 JACOB BÖHME
SÄMTLICHE SCHRIFTEN

Faksimile-Neudruck der Ausgabe von 1730
herausgegeben von Will-Erich Peuckert
11 Bände von je ca. 500 Seiten.
Bandpreis: Ganzleinen DM 29.–.

Gliederung der Ausgabe

1. Band: I. Aurora, oder Morgenröthe im Aufgang (1612)
480 S., 4 Tafeln

2. Band: II. De tribus principiis, oder Beschreibung der Drey Principien Göttliches Wesens (1619)
522 S., 1 Tafel

3. Band: III. De triplici vita hominis, oder Von dem Dreyfachen Leben des Menschen (1620)./IV. Psychologia vera oder Viertzig Fragen von der Seelen (1620)
556 S., 4 Tafeln

4. Band: V. De incarnatione verbi, oder Von der Menschwerdung Jesu Christi (1620). / VI. Sex puncta theosophica, oder Von sechs Theosophischen Puncten (1620). / VII. Sex puncta mystica, oder Kurtze Erklärung Sechs Mystischer Punkte (1620). / VIII. Mysterium pansophicum, oder Gründlicher Bericht von dem Irdischen und Himmlischen Mysterio (1620). / IX. Christosophia, oder Der Weg zu Christo.
648 S., 12 Tafeln

5. Band: X. Libri apologetici, oder Schutz-Schriften wider Balthasar Tilken (1621). / XI. Antistifelius oder Bedencken über Esaiä Stiefels Büchlein (1621), ingleichen Vom Irrthum der Secten Esaiä Stiefels und Ezechiel

Meths (1622). / XII. Apologia contra Gregorium Richter, oder Schutz-Rede wider Richter (1624), wie auch Libellus apologeticus, oder Schriftliche Verantwortung an E. E. Rath zu Görlitz (1624). / Informatorium novissimorum, oder Von den Letzten Zeiten an Paul Kaym (1620).
466 S., 1 Tafel

6. Band: XIV. De signatura rerum, oder Von der Geburt und Bezeichnung aller Wesen (1622). / XV. De electione gratiae, oder Von der Gnaden-Wahl (1623). / XVI. De testamentis Christi, oder Von Christi Testamenten (1623).
624 S., 5 Tafeln

7. Band: XVII. Mysterium magnum, oder Erklärung über das Erste Buch Mosis (1623). Anfang bis Cap. 43.
486 S., 2 Tafeln

8. Band: XVII. Mysterium magnum, oder Erklärung über das Erste Buch Mosis (1623). Cap. 44 bis Ende.
456 S., 1 Tafel

9. Band: XVIII. Quaestiones theosophicae, oder Betrachtung Göttlicher Offenbarung (1624). / XIX. Tabulae principiorum, oder Tafel von den Dreyen Principien Göttlicher Offenbarung (1624). / XX. Clavis, oder Schlüssel, das ist Eine Erklärung der vornehmsten Puncten und Wörter, welche in diesen Schriften gebrauchet werden (1624). / XXI. Epistolae theosophicae, oder Theosophische Send-Briefe (1618—1624).
488 S., 2 Tafeln

10. Band: De vita et scriptis Jacobi Böhmii: I. Abraham von Franckenbergs Bericht. / II. Cornelii Weißners Relation. / III. Tobiä Kobers Nachricht. / IV. Ehrenfried Hegenicii Zeugniß. / V. Merckwürdigkeiten von Jacob Böhmes Wohnhaus etc. / VI. Von den alten und neuen Editionen der Schriften J. B. wie auch von den Übersetzungen derselben. / VII. Catalogus der Originalen Handschriften und ersten Copeyen.
Das Leben Jacob Böhmes. Von Will-Erich Peuckert. 2. verbesserte Auflage. 448 S.

11. Band: Das erste Register: Vocabularium oder Erklärung der Magisch-Mystischen Terminorum. Das zweite Register: Index locorum S. S., oder Register der Örter und Sprüche der heiligen Schrift. Das dritte Register: Index rerum et vocum theosophicarum.
426 S.

URTEILE ÜBER BÖHME

SCHEFLER (Angelus Silesius): „Gottes Herz ist Jakob Böhmes Element."

OETINGER berichtet, „daß Bengel den Böhme den Herold des ewigen Evangelii genannt habe." Von sich selbst sagt er: „Ich bin ganz in der Meditation, J. Böhme nach Spencers Wunsch zu eclairciren." „Ich bestehe darauf, daß nach der Bibel kein Buch so wichtig ist."

LICHTENBERG rühmt Böhme als „den größten Schriftsteller, den wir haben."

SAINT-MARTIN: „Der Mensch muß ein Stein oder ein Dämon geworden sein, der aus diesem der Welt geschenkten Schatze keinen Nutzen zieht." „Jakob Böhme ist der Fürst unter allen Philosophen des Göttlichen (philosophes divins)." „Er war ein Chaos und ein Vulkan in einem."

TIECK: „Lies den Jakob Böhme, da ist die Lebensfülle, da ist der ewige Frühling, wie er nirgends mehr blüht. Dieser Mann ist durchaus mit Gott angefüllt, und keiner kann so wie er die Seele unmittelbar zu Gott führen."

NOVALIS: „Man sieht durchaus in ihm den gewaltigen Frühling mit seinen quellenden, treibenden, bildenden und mischenden Kräften, die von innen heraus die Welt gebären — ein echtes Chaos von dunkler Begier und wunderbarem Leben."

FR. SCHLEGEL: „Er ist ohne Zweifel der umfassendste, reichhaltigste und mannigfaltigste von allen Mystikern. Die Geschichte der deutschen Sprache darf ihn nicht mit Stillschweigen übergehen, denn in wenigen Schriftstellern hat sich noch der ganze geistige Reichtum derselben so offenbart wie in diesem."

BAADER: „Nur der Eigendünkel war und ist noch schuld, daß die einen meinen, vom Philosophus teutonicus nichts lernen zu können, nichts lernen zu dürfen." „Mir ist dieses deutschen Philosophen Philosophie, die gar sehr in die Tiefe geht, in die Lichte Höhe führend geworden." Böhme ist nach dem Urteil seines kongenialen Auslegers „der tiefsinnigste christliche Theosoph", insonderheit „der Stifter der wahren deutschen Physiosophie wie Theosophie."

SCHELLING: Man kann nicht umhin von J. Böhme zu sagen, er sei eine Wundererscheinung in der Geschichte der Menschheit. Wie die Mythologien und Theogonien der Völker der Wissenschaft vorausgingen, so ist J. Böhme mit der Geburt Gottes, wie er sie beschreibt, allen wissenschaftlichen Systemen der neueren Philosophie vorausgegangen . . . J. Böhme ist wirklich eine theogonische Natur." „Dahin hat alle deutsche Wissenschaft getrachtet von Anbeginn, nämlich die Lebendigkeit der Natur und ihre innere Einigkeit mit geistigem und göttlichem Wesen zu sehen . . . Das unverwerflichste Zeugnis dieser Wahrheit und Richtung des deutschen Geistes hat der hocherleuchtete Mann Jakob Böhme abgelegt."

HEGEL: „Er ist genannt worden der philosophus teutonicus; und in der Tat ist durch ihn erst in Deutschland Philosphie mit einem eigentümlichen Charakter hervorgetreten . . . Jakob Böhme ist der erste deutsche Philosoph." „Böhmes großer Geist, in harte knorrige Eiche des Sinnlichen eingesperrt, kann nicht zur freien Darstellung der Idee kommen . . .; andererseits erkennt man das deutsche, tiefe Gemüt, das mit dem Innersten verkehrt und darin seine Macht, seine Kraft exerziert." „Hier ist Böhme in die ganze Tiefe des göttlichen Wesens hineingestiegen" und hat „sich mit der Vereinigung der absolutesten Gegensätze herumgeworfen." „Sein frommes Wesen . . ., der Weg der Seele in seinen Schriften — dies ist im höchsten Grade tief und innig."

RANKE: „Aus einer deutschen Schuhmacherwerkstatt gingen, dunkel, formlos und unergründlich, aber mit unwiderstehlicher Kraft der Anziehung, Werke deutschen Tiefsinns und religiöser Weltanschauung hervor, die ihres Gleichen nicht haben, freie Geburten der Natur."

DEUSSEN: Er gehört zu „den bahnbrechenden Geistern der neueren Zeit."

KARL LAMPRECHT: Er ist „zum letzten wahrhaft großen Theosophen unserer Nation geworden und zugleich zum ersten neuhochdeutschen Klassiker der philosophischen Sprache."

NADLER: „Böhme und Hamann . . ., beide sind die größten Mystiker der Sprache."

HEIMSOETH weist hin auf „die gewaltige einsame Kraft des Jakob Böhme als des letzten großen Meisters in der deutschen Philosophie vor Leibniz."

HANKAMER: Böhmes „mittelbarer Einfluß war vielleicht der größte im neueren geistigen Leben Deutschlands. Kaum einer der nach ihm lebenden großen Deutschen ist nicht von seinen Gedanken berührt worden."

H. BORNKAMM: „Die Tatsache bleibt bestehen, daß Böhme eigenartig lutherischen Antrieben innerhalb der Philosophie des deutschen Idealismus Anerkennung verschafft hat." — Böhme ist „ein eruptiver Denker."

BERDIAJEW: „Geniale, alle Zeiten überragende anthropologische Erkenntnisse werden von dem größten aller gnostischen Mystiker, nämlich von Jakob Böhme, erschlossen.

SCHULZE-MAIZIER: „Die neue Böhme-Renaissance, die sich heute . . . vernehmbar vorbereitet, muß selbstverständlich an die romantische Böhme-Erweckung anknüpfen."

GRUNSKY: „Als Mann aus dem Volk wirkte er auf das Volk. Auf der anderen Seite nehmen seine Ideen ihren Gang durch die höchsten Bereiche der Philosophiegeschichte . . . Diese doppelte Wirkung nach entgegengesetzten Richtungen, auf das schlichte Gemüt und auf den differenziertesten Geist, ist erstaunlich."

PÄLTZ: „Jakob Böhmes Wirkungen sind unübersehbar; wenn man berücksichtigt, welche verschiedenen Geister sich zu Böhme bekannt haben. Dabei bleibt das Bekenntnis zu Böhme nie im Literarischen haften, sondern wird unmittelbar Lebensmitteilung." — „Man kann seine Worte nicht anders als in ständiger Existenzbetroffenheit lesen."

EM. HIRSCH: „Durch die Gewalt und Tiefe seines Geistes ist er . . . von unübersehbarem Einfluß auf alle religiös Unruhigen, über die Kirche und auch über den kirchlichen Pietismus Hinausstrebenden, unserer Epoche geworden." Er ist „ein Bahnbrecher der theologischen Neuformung, von deren Gelingen das Fortbestehen des evangelischen Glaubens in den letzten Jahrhunderten mehr und mehr sich abhängig erwiesen hat. Wir stehen bei ihm insofern in den Anfängen eines geschichtlichen Vorgangs, der auch heute noch nicht sein Ziel und sein Ende gefunden hat."

21 GIORDANO BRUNO
OPERA LATINE CONSCRIPTA

Faksimile-Neudruck der Ausgabe von Fiorentino 1879–1891.
8 Bände von insgesamt ca. 3450 Seiten.

Preis pro Band: Ganzleinen DM 35.–.

Band 2, Teil 1 ist bereits erschienen.

„Giordano (eigtl. Filippo) Bruno, geboren 1548 zu Nola, gestorben 17. Februar 1600 zu Rom: die geniale Verkörperung der Spät-Renaissance, die sich von dem maßvoll kühlen und verstandesklaren Humanismus abwendet und in grüblerische Metaphysik und schwärmerische Mystik stürzt – ein mächtiger Geist, den die Inquisition durch halb Europa jagt, einkerkert und nach siebenjähriger Haft verbrennt." (Hanns W. Eppelheimer in seinem „Handbuch der Weltliteratur", wo er überdies die Ausgabe mit „besonderer Empfehlung" erwähnt.)

Gliederung der Ausgabe

Band 1, Teil 1

1. Oratio valedictoria.
2. Oratio consolatoria.
3. Acrotismus Camoeracensis.
4. De Immenso et innumerabilibus (libr. 1—3)

Band 1, Teil 2

1. De Immenso et innumerabilibus (libr. 4—8)
2. De Monade, numero et figura.

Band 1, Teil 3

1. Articuli adversus mathematicos.
2. De triplici minimo et mensura.

Band 1, Teil 4

1. Summa terminorum metaphysicorum.
2. Figuratio physici auditus Aristotelis.
3. Mordentius et de Mordentii circino.

Band 2, Teil 1

1. De Umbris idearum.
2. Ars memoriae.
3. Cantus Circaeus.

Band 2, Teil 2

1. De Architectura Lulliana.
2. Ars reminiscendi, Triginta sigilli etc., Sigillus sigillorum.
3. Centum et viginti Articuli de natura et mundo.
4. De Lampade combinatoria et De specierum scrutinio.
5. Animadversiones in Lampadem Lullianam ex codica Augustano nunc primum editae.

Band 2, Teil 3

1. De Lampade venatoria.
2. De Imaginum compositione.
3. Artificium perorandi.

Band 3

1. Lampas triginta statuarum.
2. Libri physicorum Aristotelis explanati.
3. De Magia et Theses de magia.
4. De Magia mathematica.
5. De principiis rerum, elementis et causis.
6. Medicina Lulliana.
7. De vinculis in genere.

22 THE WORKS OF FRANCIS BACON

collected and edited by James Spedding, Robert Leslie Ellis, Douglas Denon Heath

Neudruck der Ausgabe von 1858-1874 mit Briefen und Biographie.
14 Bände mit insgesamt ca. 8600 Seiten.

Bandpreis bei Bestellung des Gesamtwerks: Ganzleinen DM 38.50, beim Bezug von einzelnen Bänden DM 42.–.

Band 9 ist bereits erschienen.

In Vorbereitung

23 JOHANNES KEPLER
AUSWAHL AUS SEINEN SCHRIFTEN

Zur Einführung in seine Gedankenwelt herausgegeben von Franz Hammer. Ca. 400 Seiten. In Ganzleinen ca. DM 35.–.

Diese Auswahl möchte ein Bild von Leistung, Leben und Persönlichkeit Johannes Keplers sowie von seiner Art zu denken und zu schreiben geben. Sie bietet möglichst geschlossene Partien aus seinen Werken und Briefen sowie aus anderen Dokumenten. Der Herausgeber übersetzt den Text, soweit er nicht schon ursprünglich in deutscher Sprache vorliegt; an besonderen Beispielen wird er auch den lateinischen Text gegenüberstellen. Er erläutert den Text so, daß ihn jeder Gebildete verstehen kann. Dem naturwissenschaftlich, philosophisch, theologisch oder geistesgeschichtlich interessierten Leser gibt er Hinweise für ein tieferdringendes Studium Keplers, des „schärfsten Denkers der jemals geboren wurde" (Kant), einer der menschlich lautersten Forscher, die je gelebt haben.

Das weltgeschichtliche Ausmaß der Keplerschen Leistung wird deutlich vor dem Hintergrund der antiken Tradition und der Zeit Keplers, den die Auswahl erkennen läßt. Kepler selbst wußte, wieviel er anderen zu verdanken hatte, ohne daß er deshalb „auf Kosten der Wahrheit oder meiner innersten Überzeugung als Gegenleistung Schmeicheleien sagen müßte".

„Den Dank der Menschheit für die Begründung der Naturwissenschaft teilt er mit Galilei; aber die Art seines Denkens und seines Werkes ist gänzlich anderer Art. Sie ist neuartig und zugleich einzigartig in der Geschichte der Naturwissenschaften, sie ist getragen von einer – seiner Zeit unbekannten – Individualität. Er paktiert nicht und kämpft nicht mit den Mächtigen der Welt; er strebt nicht nach Vorteil, Anerkennung und Ehren; er laviert nicht in den unvermeidlichen geistigen Auseinandersetzungen, er kennt keine diplomatischen Schliche, keine Geheimniskrämerei, keinen Neid; offen legt er jeden Weg seiner Gedanken, jeden Winkel seiner Seele in seinen Schriften nieder. So hat Kepler durch Werk und Wirken das Ethos der Naturforschung, die Ethik des Forschers begründet: ‚Die Wahrheit und nur die Wahrheit ist das Licht, in dem ich wandeln will.'" (Walther Gerlach)

Freilich wurzelt Keplers Ethos in seinem christlichen Glauben. Er wurde von seinem ursprünglichen Weg, der ihn auf die Kanzel einer protestantischen Kirche seiner schwäbischen Heimat führen sollte, abgedrängt; an seinem Beruf, Gott zu verkünden, hielt er aber fest. Auch als Astronom ist er „Priester" des Schöpfer-Gottes, der die Welt nach Maß, Zahl und Gewicht erschaffen hat. Dieser sein Glaube bringt ihn in Not, denn er führt ihn eigene Wege, die von denen der protestantischen Theologie seiner Zeit abweichen und zu seinem Ausschluß vom Abendmahl führen. Aber aus ihm schöpft er auch die Kraft, ein grausames persönliches Schicksal zu tragen und in den Wirren seines Zeitalters bis zu seinem Tod den Halt nicht zu verlieren: „Wenn der Sturm wütet und den Staat mit Schiffbruch bedroht, gibt es für uns nichts Besseres, als unseren Anker friedlicher Studien in den Grund der Ewigkeit zu werfen."

24 PETRUS GASSENDI
OPERA OMNIA

Faksimile-Neudruck der Ausgabe von 1658.
6 Bände von insgesamt ca. 4300 Seiten im Format 18,5×27 cm.
Preis pro Band bis zum Erscheinen: ca. DM 98.–, später ca. DM 125.–.

Pierre Gassend (1592–1655), der große französische Philosoph und Theologe, Naturforscher und Mathematiker, steht noch immer im Schatten Descartes, dem man Verdienste beimißt, die in Wahrheit Gassendi zukommen: „Die Reform der Physik und der Naturphilosophie, welche man gewöhnlich Descartes zuschreibt, ist mindestens ebenso sehr Gassendis Werk". (F. A. Lange.) Sein Werk ist nicht nur selber von fundamentaler Bedeutung für das neuzeitliche Denken; es zeigt auch die Verwurzelung dieses Denkens im Gesamtgeist jener Zeit und die Nachwirkung der Antike.

Pierre Gassend ist „auch als Physiker bedeutend; gerade deswegen sind seine Schriften besonders aufschlußreich." Er denkt die neue Naturwissenschaft durch, „ganz in der dogmatischen Erziehung wurzelnd, aus Erfahrung oder Überzeugung vorsichtig urteilend . . ." (Walther Gerlach)

Gliederung der Ausgabe

I-II. Syntagma philosophicum, complectens logicam, physicam et ethicam.
III. Philosophica opuscula.
IV. Opera astronomica.
V. Opera humaniora ac miscellanea.
VI. Epistolae et responsa auctoris.

25 ISAAC NEWTON
OPERA QUAE EXSTANT OMNIA

Faksimile-Neudruck der Ausgabe von S. Horsley, London 1779–1785.
5 Bände von insgesamt ca. 3000 Seiten im Format 18,5×27 cm.
Subskriptionspreis pro Band bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 54.–, späterer Preis ca. DM 65.–.

Die Ausgabe von Horsley ist noch immer nicht ersetzt, denn trotz der immensen Bedeutung Newtons liegt bis jetzt noch keine entsprechende Neuausgabe vor. Anstrengungen in dieser Richtung sind zwar im Gange, aber die Horsleysche Ausgabe wird noch für lange Zeit eine unentbehrliche Grundlage des Newton-Studiums bleiben.

Gliederung der Ausgabe

Band 1
1. Arithmetica universalis.
2. Tractatus de rationibus primis ultimisque.
3. Analysis per aequationes numero terminorum infinitas.

4. Excerpta quaedam ex epistolis ad series fluxionesque pertinentia.
5. Tractatus de quadratura curvarum.
6. Geometria analytica sive specimina artis analyticae.
7. Methodus differentialis.
8. Enumeratio linearum tertii ordinis.
   Editoris: a. Logistica infinitorum; b. Geometria fluxionum.

Band 2

Philosophiae naturalis principia mathematica.

Band 3

1. Principiorum liber tertius, De systemate mundi.
2. De mundi systemate.
3. Theoria lunae.
4. Lectiones opticae.
   Editoris: De viribus centralibus quae rationem triplicatae distantiarum a centro contrariam inter se constanter servant.

Band 4

1. Optics.
2. Letters on various subjects in natural philosophy, published from the originals in the archives of the Royal Society of London. a. Relating to reflecting telescopes. b. Relating to the theory of light in colours. c. Relating to the excitation of electricity in glass.
3. Letter to Mr. Boyle, on the cause of gravitation.
3a. De natura acidorum.
4. Tabulae duae, calorum altera, altera refractionum.
5. De problematibus Bernoullianis.
6. Propositions for determining the motion of a body urged by two central forces.
7. Four letters to Dr. Bentley; containing some arguments in proof of a deity.
8. Commercium epistolicum.
9. Additamenta commercii epistolici ex historia fluxionum Raphsoni.

Band 5

1. The chronology of ancient kingdoms amended.
2. A short chronicle from a ms. the property of the Rev. Dr. Ekins, Dean of Carlisle.
3. Observations upon the prophecies of Holy writ, particularly the prophecies of Daniel and the Apocalypse of St. John.
4. An historical account of two notable corruptions of Scripture. In a letter to a friend.

26 DIETRICH MAHNKE
UNENDLICHE SPHÄRE UND ALLMITTELPUNKT

Beiträge zur Genealogie der Mathematischen Mystik

Faksimile-Neudruck der Ausgabe von 1937, mit freundlicher Genehmigung des Max Niemeyer Verlags Tübingen.
260 Seiten. Subskriptionspreis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 24.–, späterer Preis ca. DM 27.–.

Diese Untersuchungen des Symbols des Strahlenzentrums, das sich zu einer „unendlichen Sphäre" entwickelt, gingen von Leibniz aus, dehnten sich dann „vorwärts zu den deutschen Romantikern, rückwärts zu den hellenistischen Neu-Platonikern, ja bis zu den griechischen Orphikern aus und führten schließlich, am Leitfaden der Tradition jenes geometrischen Symbols, zur Aufdeckung eines höchst bedeutsamen genealogischen Zusammenhangs in der Lebensgeschichte der religiösen und philosophischen Mystik, der sich durch zwei und ein halbes Jahrtausend, sozusagen von den ersten Wurzeln bis zu den letzten Verästelungen des Stammbaumes, lückenlos verfolgen ließ" (aus dem Vorwort des Verfassers). In der Bedeutungsgeschichte dieses Symbols zeigt sich besonders deutlich, wie die deutschen Mystiker von Eckhart bis Böhme und Baader das vom griechischen und christlichen Neu-Platonismus Empfangene umgestaltet haben. Hervor tritt auch die zentrale Bedeutung des Nikolaus von Cues für die gesamte Weltanschauung der Neuzeit, nicht nur in Deutschland, besonders bei Valentin Weigel, Kepler und Leibniz, sondern ebenso in Italien, bei Ficino, Zorzi und Bruno, sowie in Frankreich, bei Ch. de Boulles, im Kreis um Margarete von Navarra und noch bei Pascal und seinem Satz von der „Sphère infinie".

27 DIETRICH MAHNKE
LEIBNIZENS SYNTHESE VON UNIVERSALMATHEMATIK UND INDIVIDUALMETAPHYSIK

Erster Teil

Faksimile-Neudruck der Ausgabe von 1925, mit freundlicher Genehmigung des Max Niemeyer Verlags Tübingen.

308 Seiten. Subskriptionspreis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 30.–; späterer Preis ca. DM 35.–.

Der 1939 verstorbene Verfasser hat mit dieser Arbeit eines der aufschlußreichsten Werke der Leibniz-Literatur geschaffen. Im ersten Teil der Untersuchung geht es ihm darum, „die wichtigsten Leibnizperspektiven darzustellen, die in der Philosophiegeschichte seit 1900 (dem Beginn eines neuen, vertieften und zugleich allseitigen Leibniz-Studiums) entworfen worden sind, und dabei durch jedesmalige Feststellung des philosophischen Standpunktes und durch richtige gegenseitige Orientierung der einseitigen Ansichten ein immer vielseitigeres Bild der wahren Leibnizschen Gestalt in allen Dimensionen ihres Wesens und zugleich in den vielfältigen Verschlingungen dieser Dimensionen zu gewinnen" (aus der Einleitung des Verfassers). – Der zweite Teil ist nicht erschienen.

28 HELMUT SCHNELLE

ZEICHENSYSTEME ZUR WISSENSCHAFTLICHEN DARSTELLUNG

Ein Beitrag zur Entfaltung der Ars characteristica im Sinne von G. W. LEIBNIZ

Ca. 180 Seiten im Format 21 × 26 cm mit zahlreichen Illustrationen. In Ganzleinen ca. DM 30.–.

Der Fortschritt der Wissenschaft hängt zum großen Teil von der Entwicklung geeigneter Zeichensysteme ab. Dieser Gedanke von Leibniz bestimmt die vorliegende Untersuchung. Sie baut, nach einer Darstellung der Leibnizschen Gedanken dazu, eine entsprechende Theorie der Zeichensysteme auf. Die große Fruchtbarkeit der behandelten Zeichensysteme zeigt sich heute schon an den mannigfaltigen Anwendungen in der Wissenschaft: In Automatentheorie, Quantentheorie (z. B. in den neueren Arbeiten von Werner Heisenberg), theoretischer Biologie, Organisations- und Unternehmensforschung, theoretischer Sprachforschung und auf anderen Gebieten. Dort werden neben verbalen und formelmäßigen Formulierungen maßgeblich auch allgemeinere Darstellungen benutzt. Sie werden vom Verfasser systematisch beschrieben und begründet.

Die heutigen Kenntnisse der wissenschaftstheoretischen Grundlagen und praktischen Anwendungen sind dem Verfasser als Physiker und Kommunikationsforscher wohlvertraut. Er zeigt den Bezug dieser Kenntnisse zur Philosophie sowie zu den philosophischen Wurzeln der modernen Wissenschaft und ihrer Zeichensysteme bei Leibniz.

29 PIERRE BAYLE

OEUVRES DIVERSES

Contenant tout ce que cet Auteur à publié sur des matières de Theologie, de Philosophie, de Critique, d'Histoire et de Literature; excepté son Dictionaire Historique et Critique. La Haye 1727–1731.

Faksimile-Neudruck in 4 Bänden von insgesamt ca. 3650 Seiten im Format 18,5×27 cm.

Subskriptionspreis pro Band bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 120.–, später ca. DM 148.–.

Das Dictionaire historique et critique gibt allein kein zureichendes Bild von der denkerischen Leistung Bayles. Zu deren vollem Verständnis sind auch seine anderen Schriften und vor allem seine Briefe heranzuziehen, die diese Edition darbietet. Der Neudruck dürfte auch deshalb begrüßt werden, weil die alte Edition antiquarisch nur sehr selten und zu sehr hohen Preisen angeboten wird.

„Er ist von intellektuellem Zweifel und vom Widerspruch zwischen Religion und Vernunft tief aufgerissen. Die Erschütterung der gro-

ßen Hugenottenverfolgung ... und die aufwühlende Gewalt zahlreicher religionskritischer Einsichten und Beobachtungen ... haben ihn dahin gebracht, mit seinem Geist ruhelos über dem Meere unendlicher Reflexion schweben zu müssen, solange er lebte. Pierre Bayle ist der Sturmvogel, der der radikalen französischen Aufklärung voraufliegt. Sein Herz ist woanders als wohin ihn die Winde seines Denkens ganz zu verschlagen drohen." (Emanuel Hirsch)

Gliederung der Ausgabe

BAND I

Nouvelles de la République des Lettres.

BAND II

Critique générale de l'Histoire du Calvinisme du P. Maimbourg etc.
Nouvelles Lettres critiques sur l'Hist. du Calvinisme etc.
La France toute Catholique sous Louis le Grand.
Commentaire Philosophique sur ces paroles de J. C. contraignez les d'entrer, où l'on réfute tous les Sophismes des Convertisseurs à contrainte.
Rèponse d'un nouveau Converti à la Lettre d'un Réfugié.
Avis important aux Réfugiez etc.
La Cabale Chimérique etc.
Lettres sur les petits Livres etc.
Déclaration de Mr. Bayle touchant le Courte revûe etc.
Entretiens sur la Cabale Chimérique etc.
La Chimere de la Cabale de Rotterdam etc.
Avis au petit Auteur des petits livrets etc.
Nouvel Avis au petit Auteur etc.
Nouvelle Hérésie dans la Morale prêchée par Mr. Jurieu.
Janua Coelorum reserata cunctis religionibus à D. P. Jurieu.

BAND III

Pensées diverses à l'occasion Comete etc.
Addition aux Pensées diverses sur les Cometes etc.
Continuation des Pensées diverses etc.
Reponse aux questions d'un Provincial, 1.—4. part.
Entretiens de Maxime et de Themiste.

BAND IV

Entretiens de Maxime et de Themiste.

Opuscules

Dissertatio in qua vindicatur à peripateticorum exceptionibus rationes etc.
Dissertation où defend contre les Pèripatéticiens les raisons etc.
Theses philosophicae, Theses philosophiques.
Objectiones in libros quatuor Petri Poiret de Deo, de Anima et Malo.
Epistola de Scriptis adespotis, ad Theod. Jansonio ab Almeloveen.
Lettre à M. contenant quelques corrections pour l'Article Polydore Virgile dans le Diction. Hist. & Crit.
Lettre à M. *** contenant, entre autres choses, une Remarque sur un passage de Cicéron, et une Remarque de Physique.

Lettre à Mr. *** sur le question, si Mr. Bayle dans son Diction. Hist. & Crit. a bien ou mal compris la doctrine de Spinoza etc.

Remarques générales sur les Essais de Litérature que l'on publie à Paris etc.

Réfutation de ce qui a été dit de Mr. Bayle dans le Essais de Litérature de Fevrier 1703.

Examen de quelques endroits des Essais de Litérature du mois d'April 1703.

Mémoire de Mr. Bayle sur quelques endroits qui le concernent dans les nouvelles Additions de Mr. Teissier aux Eloges des Hommes savans.

Mémoire de Mr. Bayle pour servir de Réponse etc.

Reflexions

Prefaces etc.

Système Abrége de Philosophie, en quatre parties, la Logique, la Morale, la Physique et la Metaphysique.

Lettres de Mr. Bayle.

Discours Historique sur la vie de Gustave Adolphe, Roi de Suede.

30 GOTTFRIED ARNOLD
DAS GEHEIMNIS DER GÖTTLICHEN SOPHIA ODER WEISHEIT

Faksimile-Neudruck der Ausgabe von 1700 mit einer Einleitung von Walter Nigg.

Ca. 420 Seiten. Subskriptionspreis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 30.–, späterer Preis ca. DM 35.–.

In den Schriften Jacob Böhmes und seines Schülers Johann Georg Gichtel finden sich mannigfache Ausführungen über Sophia, die als himmlische Erscheinung dem Christen zuweilen begegnet. Was beide Mystiker an zerstreuten Stellen erörtern, hat Gottfried Arnold in seinem Buch „Das Geheimniß der Göttlichen Sophia" zusammengefaßt. Er begründet die Sophienlehre biblisch und sein Werk stellt die einzige systematische Darlegung dieser tiefsinnigen Lehre dar, die ein Höhepunkt innerhalb der evangelischen Mystik ist. Die Sophienlehre wurde leider von der protestantischen Christenheit gar nicht aufgenommen und erst die russischen Religionsphilosophen des vergangenen Jahrhunderts haben ihre Tiefe erkannt. Gottfried Arnolds „Geheimniß der Göttlichen Sophia" steht an Bedeutung nicht hinter seiner berühmten „Unpartheiischen Kirchen- und Ketzerhistorie" zurück. Während sein kirchengeschichtliches Hauptwerk jedoch immer wieder in den Antiquariaten auftaucht, ist „Das Geheimniß der Göttlichen Sophia" eine Rarität, die schlechterdings nicht aufzutreiben ist und die auch in vielen Bibliotheken fehlt. Ihr nach über zweihundertfünfzig Jahren wieder ans Tageslicht zu verhelfen ist ein dringendes Anliegen, an dem sich alle Freunde und Liebhaber der Mystik beteiligen sollten.

PIERRE POIRET

31 COGITATIONES RATIONALES DE DEO, ANIMA AC MALO

Faksimile-Neudruck der Ausgabe von 1685 mit einer Einleitung von Martin Schmidt.

Ca. 830 Seiten im Format 18,5×27 cm. Subskriptionspreis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 75.–, späterer Preis: ca. DM 81.–.

32 L'OECONOMIE DIVINE

Faksimile-Neudruck der Ausgabe von 1687 mit einer Einleitung von Martin Schmidt.

7 in 3 Bänden von insgesamt ca. 3400 Seiten.
Subskriptionspreis pro Band bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 64.–, späterer Preis: ca. DM 78.–.

I. L'oeconomie de la création de l'homme I.

II. L'oeconomie de la création de l'homme II.

III. L'oeconomie du péché.

IV. L'oeconomie du rétablissement de l'homme avant l'incarnation de Jésus-Christ.

V. L'oeconomie du rétablissement de l'homme après l'incarnation de Jésus-Christ.

VI. L'oeconomie de la cooperation de l'homme avec l'operation de Dieu.

VII. L'oeconomie de la providence universelle pour le salut de tous les hommes.

33 DE ERUDITIONE TRIPLICI, SOLIDA, SUPERFICIARIA ET FALSA LIBRI TRES.

Faksimile-Neudruck der Ausgabe von 1707 mit einer Einleitung von Martin Schmidt.

Ca. 700 Seiten im Format 18,5×27 cm. Subskriptionspreis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 62.–, späterer Preis: ca. DM 68.–.

34 VERA ET COGNITA OMNIUM PRIMA SIVE NATURA IDEARUM

Faksimile-Neudruck der Ausgabe von 1715 mit einer Einleitung von Martin Schmidt.

Ca. 450 Seiten. Subskriptionspreis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 37.–, späterer Preis: ca. DM 45.–.

Pierre Poiret (1646–1719) „ist der bedeutendste Schriftsteller im damaligen Westeuropa, welcher der Richtung subjektiv-mystischer Frömmigkeit zugehört" (Emanuel Hirsch). Er begann als Prediger deutscher reformierter Gemeinden, begleitete dann Antoinette Bourignon, die problematische mystische Schwärmerin, und gab ihre Schriften sowie die zahlreicher anderer deutscher und spanisch-französischer Mystiker heraus. Seine eigenen Schriften zeigen ihn zunächst als originellen Anhänger Descartes. Doch unter dem Einfluß älterer und neuerer Mystiker (z. B. Tauler, Thomas a Kempis, der Deutschen Theologie und der Frau von Guyon) wandte er sich dann scharf gegen Descartes wie auch gegen Spinoza und Locke, überhaupt gegen alle rationalistische Philosophie und Schultheologie, die mit Begriffen zu erlangen suchen, was nur die göttliche Tiefe der Seele berühren kann. Poiret wird zum Deuter Jacob Böhmes und selber zum Mystiker. Er wird zum Wegbereiter des Pietismus, zum „bedeutendsten Bahnbrecher des sentimental-aufklärerischen Zeitalters, der ‚Verkapper' des von ihm so einzigartig in seiner Zeit vertretenen ‚unbewußten Lebens', das erneut in der Romantik hervorbrach" (Max Wieser). Durch seine Gedanken geht „ein fernes unterirdisches Grollen, das dem Kundigen von künftigen Erdbeben spricht" (Emanuel Hirsch).

EDWARD HERBERT VON CHERBURY

35 I. DE VERITATE. ³1645.
DE CAUSIS ERRORUM. 1645.
DE RELIGIONE LAICI. 1645.

36 II. DE RELIGIONE GENTILIUM. 1663.

Faksimile-Neudruck in zwei Bänden.
Mit einer Einleitung von Günter Gawlick.
Preis pro Band: bis zum Erscheinen Ganzleinen ca. DM 35.–, später ca. DM 40.–.

Die Religionsphilosophie des Herbert von Cherbury (1583–1648) „ist mehr als ein Zwischenfall; sie ist ein Ereignis" (Heinrich Scholz). Herbert von Cherbury hat die Kritik des Erkenntnisvermögens zur Grundlage der Kritik der Religion gemacht und damit die Religionsphilosophie der Aufklärung eröffnet. „Wer sich im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert zur natürlichen Religion bekannte, geht in der von ihm gebrochenen Bahn" (Emanuel Hirsch). Seine Werke standen im Mittelpunkt der theologischen Auseinandersetzungen jener Zeit.

37 RALPH CUDWORTH
THE TRUE INTELLECTUAL SYSTEM OF THE UNIVERSE. 1678

Faksimile-Neudruck.
Ca. 900 Seiten im Format 18,5 × 27 cm. Subskriptionspreis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 120.–, späterer Preis ca. DM 148.–.

Die Cambridger Schule, deren führender Vertreter Cudworth (1617–1688) ist, wandte sich gegen Hobbes und die drohenden atheistischen Konsequenzen des neu entstandenen sensualistischen und naturalistischen Weltbildes. Sie stützt sich dabei auf Platon, vor allem auf das „Bild der platonischen Gedankenwelt, das Marsilius Ficinus und die Florentinische Akademie gezeichnet hatten . . . Die Schule von Cambridge bildet eine Art Bindeglied der Geister und Epochen: sie ist einer der Brückenpfeiler für jene Brücke, die von der italienischen Renaissance zum deutschen Humanismus des 18. Jahrhunderts führt" (Ernst Cassirer).

Mit dem Neudruck des True intellectual sytem wird „das namhafteste Buch dieser Cambridger Schule" wieder zugänglich. Es „galt nach anfänglicher Befehdung zwei Menschenalter lang als die große erschöpfende Widerlegung von Materialismus und Atheismus" (Emanuel Hirsch).

38 MATTHEW TINDAL
CHRISTIANITY AS OLD AS THE CREATION. 1730.

Faksimile-Neudruck.
Mit einer Einleitung von Günter Gawlick.

Ca. 500 Seiten. Subskriptionspreis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 42.–, späterer Preis ca. DM 48.–.

Man hat dies Werk Tindals (1657–1733) die *Bibel der Deisten* genannt, weil es den Standpunkt des Deismus in ausgereifter Form umfassend darlegt. „Es ist Tindals Leitgedanke, daß eine Offenbarung nicht durch einen formalen Beweis für die Geltung der sie überliefernden und mitteilenden Autorität als göttlich erwiesen werden kann, sondern allein durch ihren den Einzelnen überzeugenden sittlich-religiösen Gehalt" (Emanuel Hirsch). Tindal setzt sich eingehend mit Clarkes *Discourse concerning the Unchangeable Obligations of Natural Religion* auseinander.

JOHN TOLAND

39 I. CHRISTIANITY NOT MYSTERIOUS. 1696.

40 II. LETTERS TO SERENA. 1704.

Faksimile-Neudruck in zwei Bänden.
Mit einer Einleitung von Günter Gawlick.

Preis der beiden Bände (insgesamt ca. 520 Seiten) bis zum Erscheinen Ganzleinen je ca. DM 33.–, später ca. DM 38.–.

Die Schriften Tolands haben in England und auf dem Kontinent einen Sturm der Entrüstung und Ablehnung ausgelöst. Leibniz gehört zu den wenigen, die sich mit ihnen philosophisch auseinandergesetzt haben. Das Ziel, das Toland mit der ersten Schrift verfolgte, ist in ihrem Untertitel ausgesprochen: *Nachweis, daß das Christentum nichts gegen und nichts über die Vernunft und somit im strengeren Sinne des Wortes nichts von Geheimnis enthält.* Toland umreißt damit „fast programmatisch die Idee, auf welche die dem englischen Deismus eigentümliche Ineinssetzung von Christentum und natürlicher Religion sich gründet" (Emanuel Hirsch).

Die *Letters to Serena* sind an die Königin Sophie Charlotte von Preußen gerichtet und enthalten u. a. eine Auseinandersetzung mit Spinoza, deren Bedeutung für die Geschichte des Materialismusproblems noch nicht voll gewürdigt ist.

In Vorbereitung

41 ANTHONY COLLINS
DISCOURSE OF FREE-THINKING. 1713.

Englisch und deutsch.
Herausgegeben, eingeleitet und erläutert von Günter Gawlick.
Innerhalb der Schriftenreihe „La Philosophie et ha Communauté Mondiale", hrsg. vom „Institut International de Philosophie" (Paris).

Anthony Collins (1676–1729), der Freund Lockes, hat mit dieser Schrift „den Begriff des *Freidenkers* zum geistigen Gemeingut Europas gemacht. Alles, was wider den Autoritätsglauben und für freie Untersuchung und freie Aussprache überhaupt gesagt werden kann, ist in ihr enthalten" (Emanuel Hirsch). Das Werk wurde mit leidenschaftlicher Erregung aufgenommen und hat eine Flut von Gegenschriften ausgelöst, zu deren Verfassern u. a. Richard Bentley, Jonathan Swift und J. P. de Crousaz zählen. Sein bleibendes Verdienst wurde dabei übersehen: Indem es die Heilsnotwendigkeit des Glaubens an eine Offenbarung in Frage stellt, führt es die Diskussion des Toleranzproblems aus der Sackgasse heraus, in die sie bei Locke geraten war.

SAMUEL CLARKE

42 I. A DEMONSTRATION OF THE BEING AND ATTRIBUTES OF GOD. 1705.

43 II. A DISCOURSE CONCERNING THE UNCHANGEABLE OBLIGATIONS OF NATURAL RELIGION. 1706.

Faksimile-Neudruck. Zwei Bände von insgesamt ca. 900 Seiten. Subskriptionspreis pro Band bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 38.–, späterer Preis ca. DM 45.–.

Samuel Clarke (1675–1729), ebenso sehr in der Philosophie wie in der Theologie und Naturwissenschaft zu Hause, verteidigte mit diesen beiden Schriften die übernatürliche Offenbarung, indem er sie von der natürlichen Religion aus vernünftig zu begründen versuchte. Seine Wirkung war gewaltig: Die Deisten griffen ihn an und schöpften aus ihn, die Orthodoxen sahen in seinen Schriften die klassische rationale Apologie ihres Glaubens. Kein geringerer als Leibniz setzte sich mit Clarke, dem vertrauten Freund Newtons, über Newtonische Lehren in einem polemischen Briefwechsel auseinander.

44 SHAFTESBURY
(Anthony Ashley Cooper Third Earl of Shaftesbury)
SÄMTLICHE SCHRIFTEN

englisch und deutsch mit einer Auswahl der Briefe
und einem Registerband.
Herausgegeben von Erwin Wolff.
Umfang: voraussichtlich 12 Bände zu je ca. 400 Seiten. Bandpreis bei Bestellung des Gesamtwerks bis zum Erscheinungsbeginn: Ganzleinen ca. DM 35.–, später ca. DM 42.–. Einzelbände kosten 10 % mehr.

Es ist eine vollständige, kritische Neuausgabe der Schriften Shaftesburys mit zweisprachigem Paralleltext geplant. Nach einer solchen Ausgabe besteht ein dringendes Bedürfnis, da die augenblickliche Editionslage der geistesgeschichtlichen Bedeutung Shaftesburys nicht entspricht: Es gibt bisher noch keine vollständige Edition seiner Schriften, weder in englischer noch in deutscher Sprache. Die letzte neuere, aber unvollständige und in ihren Editionsprinzipien anfechtbare Ausgabe der „Characteristics" (ed. Robertson, London 1900) war schon 1915 vergriffen. Die bisher vollständigste englische Edition stammt aus dem Jahre 1758 (Glasgower Ausgabe), die ihr an Vollständigkeit am nächsten kommende „Baskerville"-Ausgabe in 5. Auflage aus dem Jahre 1773. Alle kritischen englischen Einzelausgaben, darunter die wichtige der „Second Cha-

racters“ (ed. B. Rand, Cambridge 1914), sind seit Jahrzehnten nur noch selten auf dem antiquarischen Büchermarkt zu haben. – In deutscher Sprache sind bisher überhaupt nur Einzelausgaben erschienen, die aber ebenfalls längst vergriffen sind. Zur gesamten Editionslage kann auf C. F. Weisers epochemachendes Buch über „Shaftesbury und das deutsche Geistesleben“ verwiesen werden, da sich seit dessen Erscheinen im Jahre 1916 kaum etwas geändert hat.

Diese Sachlage ist um so erstaunlicher, als die Bedeutung Shaftesburys unumstritten ist. Sie betrifft sowohl die Philosophiegeschichte als auch mehrere Disziplinen der Literaturgeschichte. Als bedeutender Vertreter des Platonismus ist Shaftesbury besonders von E. Cassirer („Shaftesbury und die Renaissance des Platonismus in England“, 1932) herausgestellt worden. Seine Stellung innerhalb des englischen Deismus hat zuletzt A. O. Aldridge („Shaftesbury and the Deist Manifesto“, 1951) überzeugend herausgearbeitet. Als wichtiges Glied innerhalb der Geschichte der Moralistik tritt er eben jetzt in ein helleres Licht (Erwin Wolff, „Shaftesbury und seine Bedeutung für die englische Literatur des 18. Jahrhunderts“, 1960). Sein Einfluß auf die englische und amerikanische Literatur kann als überragend bezeichnet werden (Vgl. u. a. R. L. Brett, „The Third Earl of Shaftesbury“, 1951), ebenso seine Einwirkung auf die französische, deutsche und italienische Literatur (Vgl. z. B. D. B. Schlegel, „Shaftesbury and the French Deists“, 1956; C. F. Weiser a. a. O.; O. Walzel, „Das Prometheussymbol von Shaftesbury zu Goethe“, 1932). Der Amerikaner I. Babbitt nennt Shaftesbury als Initiator der europäischen Romantik „vielleicht bedeutsamer als Rousseau“. Das *Interesse* an einer neuen Gesamtausgabe dürfte daher unter Philosophen und Theologen, unter Anglisten, Romanisten und Germanisten groß sein. Seit den Büchern Weisers und Walzels hat sich z. B. die Germanistik immer wieder mit Shaftesbury und seinem Einfluß auf Winckelmann, Wieland, Herder, Goethe und Schiller befaßt.

Die *Editionsprinzipien* der geplanten Neuausgabe werden der Bedeutung Shaftesburys und der geschilderten Editionslage angemessen sein. Die Ausgabe soll außer den Schriften der „Characteristics of Men, Manners, Opinions, and Times“ u. a. die postumen „Second Characters“, das philosophische Skizzenbuch „Philosophical Regime“, die erste, von Toland 1699 unautorisiert veröffentlichte Fassung der „Inquiry“ (nur noch in wenigen Exemplaren des Jahres 1699 vorhanden), die Einleitung zu den Predigten Whichcotes, die 1. Fassung der „Moralists“ (The Sociable Enthusiast) und eine Auswahl aller geistesgeschichtlich bedeutsamen Briefe enthalten. Der englische Text wird auf den jeweils frühesten Editionen des 18. Jahrhunderts basieren. Soweit Manuskripte und von Shaftesbury selbst vorgenommene Änderungen in späteren Ausgaben vorliegen, werden sie verglichen; wichtige Varianten werden kenntlich gemacht. Gegenüber der Ausgabe von Robertson wird auch die alte englische Schreibweise wieder zur Geltung kommen. Alle deutschen *Übersetzungen* werden neu hergestellt werden,

gegebenenfalls unter Berücksichtigung deutscher Übersetzungen des 18. Jahrhunderts, die dem Original in Geist und Diktion häufig am nächsten kommen. Um die innere Entwicklung Shaftesburys so deutlich wie möglich zu machen, werden die Schriften in chronologischer Reihenfolge abgedruckt werden. Jede Einzelschrift wird in Form einer Einleitung gesondert kommentiert werden. Jeder Band wird Register enthalten, und der Gesamtregister-Band wird so gegliedert sein, daß er ein bequemes Instrument zur Handhabung der Gesamtausgabe sein wird. Eine Gesamtbibliographie wird einen zusätzlichen, zusammenfassenden Überblick vermitteln.

Angesichts der geschilderten Editionslage kann die Ausgabe sowohl in den deutschsprachigen, als auch in den englischsprachigen Ländern als *Standardtext* verwendet werden. Die deutsche Übersetzung ist geboten, da Shaftesburys Werk nicht nur Anglisten angeht: Sie wird von den Lesern dankbar begrüßt werden, die des Englischen nicht genügend mächtig sind, um den oft schwierigen englischen Text zu meistern, die aber nicht auf den Originaltext verzichten möchten.

45 THOMAS MORGAN

THE MORAL PHILOSOPHER

VOL. I.

Faksimile-Neudruck der Ausgabe von 1738 (2. verb. Aufl.).
Mit einer Einleitung von Günter Gawlick.

Ca. 480 Seiten. Subskriptionspreis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 42.–, späterer Preis ca. DM 48.–.

In diesem Werk, das in der europäischen Tradition der Religionsgespräche steht, faßt Thomas Morgan (gest. 1743) seine Lebensarbeit als religiöser Denker zusammen. Hier ist unerschrocken und konsequent weitergedacht und ausgesprochen, was Denker wie Toland, Collins und Tindal nur anzudeuten wagten. „Man darf ihn wohl einen mit Unrecht vergessenen Mann heißen. Die evangelische Theologie ist immer wieder . . . auf geschichtliche und sachliche Fragen gestoßen worden, die schon Morgan in seiner Weise berührt hat, und eine alle notwendigen Folgen ziehende Lösung hat sich bis heute noch nicht in ihr durchgesetzt. Daß er damals in England nur Befremden, ja Entsetzen erregt hat, versteht sich von selbst“ (Emanuel Hirsch).

Die beiden weiteren Bände des Werkes (1739–40) haben eine andere literarische Form und rein polemischen Inhalt.

In Vorbereitung

FRIEDRICH CHRISTOPH OETINGER

46 ## I. GESAMTAUSGABE DER SCHRIFTEN UND BRIEFE

Im Frühjahr 1960 zeigte der Verlag erstmals den Plan einer Ausgabe von Schriften und Briefen Oetingers an. Die Ausgabe sollte sich vor allem auf alte Drucke stützen und sie zumeist im Faksimile-Verfahren wiedergeben. Das Vorhaben wurde freudig begrüßt. Aber es wurde auch von vielen Seiten, besonders von Fachleuten, der Wunsch geäußert, abweichend von diesem Plan eine grundlegend neue, kritische Gesamtausgabe der Schriften, Briefe und Dokumente Oetingers zu schaffen. Diese Aufgabe hat der Verlag nun in Angriff genommen.

Es ist bis jetzt gelungen, namhafte Gelehrte und mehrere Oetinger-Spezialisten für die Herausgabe zu gewinnen. Das Kultusministerium von Baden-Württemberg und der Evangelische Oberkirchenrat sowie einige Städte, in denen Oetinger gewirkt hat, haben ihr Interesse an der Ausgabe bekundet.

47 ## II. EDITIO MINOR

Die Gesamtausgabe ist vor allem für Bibliotheken, Institute und Forscher bestimmt. Für die weiteren Kreise, in denen Oetingers Schriften heute studiert und gesucht werden, ist eine weniger umfangreiche und billigere Ausgabe vorgesehen.

III. EINZELSCHRIFTEN

Die Verwirklichung dieser Ausgaben wird naturlich lange Zeit beanspruchen, obwohl die editorischen Vorarbeiten von Mitgliedern des Herausgeber-Kollegiums schon seit vielen Jahren betrieben werden. Um jedoch dem aktuellen Interesse an Oetinger zu entsprechen und schon bald Proben seiner Originalität und spekulativen Kraft zu geben, erscheinen vor diesen kritischen Ausgaben besonders wichtige Einzelschriften:

In Vorbereitung befinden sich Faksimile-Neudrucke der Schriften

48 ### INQUISITIO IN SENSUM COMMUNEM ET RATIONEM

Tübingen 1753, mit einer Einleitung von Hans-Georg Gadamer.
Ca. 430 Seiten, Subskriptionspreis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 30.–, späterer Preis ca. DM 35.–.

49 ### THEOLOGIA EX IDEA VITAE DECUCTA IN SEX LOCOS REDACTA

Frankfurt und Leipzig 1765, mit einer Einleitung von Martin Schmidt.
Ca. 650 Seiten, Subskriptionspreis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 35.–, späterer Preis ca. DM 40.–.

50 FRIEDRICH HEINRICH JACOBI
WERKE – NACHLASS – BRIEFWECHSEL

Herausgegeben unter der beratenden Mitwirkung von
Otto Friedrich Bollnow
Michael Brüggen
Eberhard Galley
Hans Jacob
Reinhard Lauth
Siegfried Sudhof

Friedrich Heinrich Jacobi (1743–1819) ist eine der originellsten und bedeutendsten Gestalten innerhalb der stürmischen Entwicklung des Geisteslebens von der Aufklärung bis zur Romantik. Nachhaltig hat er die maßgebenden Geister der Epoche beeinflußt und ebenso hohe Anerkennung wie scharfen Widerspruch hervorgerufen. Jacobi selber verdanken wir aufschlußreiche Auseinandersetzungen mit Denkern seiner und der früheren Zeit: So urteilt KANT über die Auseinandersetzung mit Spinoza, Jacobi habe sich hier das „Verdienst“ erworben, als erster gewisse „Schwierigkeiten in ihrer größten Klarheit darzustellen.“ Und Jacobis Kritik an Kant selber nennt VAIHINGER „vielleicht das Beste und Wichtigste, was überhaupt jemals über Kant geäußert worden ist“. Mit seiner Leistung als Philosoph, Dichter und religiöser Denker erwirbt er sich bei Freunden und Gegnern Achtung:

LESSING: „Ich weiß nichts als Gutes von ihm.“

WIELAND empfindet vor „Allwills Papieren“, einem Roman Jacobis, sein „eigenes Nichts“ und klagt: „Ich habe die Gabe verloren, mich auszudrücken.“

HERDER zu einer Schrift Jacobis: „Sie bedarf keiner Anpreisung, da sie ihren Wert selbst mit sich führet.“

GOETHE, den Jacobi durch den Zauber seiner Persönlichkeit immer wieder fesselte, bekennt ihm nach einem Besuch: „Die Reife unserer Freundschaft hat für mich die höchste Süßigkeit.“ Ihm war Jacobis „originelle, seiner Natur gemäße Richtung gegen das Unerforschliche höchst willkommen“.

SCHILLER: Ihm ist Jacobi „ein sehr interessantes Individuum“. Jacobis „Woldemar“ und „Allwill“ begeistern ihn! „Euch erhabne Gestalten, hat nicht der Künstler gebildet, sondern die Tugend hat selbst sich verkörpert in euch“.

J. G. FICHTE nennt „alle philosophischen Schriften Jacobis . . . eine dem Zeitalter ersprießliche Lektüre“. Jacobi ist ihm „ohne Zweifel einer der besten Stilisten des Zeitalters“.

JUSTUS MÖSER urteilt in seinem Aufsatz „Über die deutsche Sprache und Literatur“: „Wie stark, wie rührend, wie edel ist nicht die Sprache ‚Woldemars‘!“

JEAN PAUL in einem Brief an Jacobi: „Noch keine Philosophie — außer der der Alten — hat mich so tief angefaßt und das Licht in den düsteren Schacht so reinigend gesenkt als Ihre.“

WILHELM VON HUMBOLDT: „Sein Umgang war mir über alles interessant. Er ist ein so vortrefflicher Kopf, so reich an neuen, großen und tiefen Ideen, die er in einer so lebhaften und schönen Sprache vorträgt; sein Charakter scheint so

edel zu sein, daß ich in der Tat nicht zu entscheiden mag, ob er zuerst mein Herz oder meinen Kopf gewonnen."

HEGEL bekennt, durch Jacobi „vielfältig, tief, lehr- und sinnreich angeregt worden zu sein".

Die neue Ausgabe bringt die zur Zeit nur schwer greifbaren Werke, den erreichbaren Nachlaß und die bisher sehr bruchstückhaft und verstreut veröffentlichten Briefe von und an Jacobi. Der Briefwechsel ist einzigartig, denn kaum eine bedeutende Persönlichkeit der Zeit fehlt unter den Korrespondenzpartnern.

I. Reihe: *Werke und Nachlaß,* ca. 6 Bände
II. Reihe: *Briefwechsel,* ca. 8 Bände

Subskriptionspreis jedes Bandes: in Ganzleinen ca. DM 35.–

Die Subskriptionsfrist *erlischt mit dem Erscheinen des 1. Bandes, dessen Manuskript kurz vor der Vollendung steht.*

Danach erhöhen sich die oben angegebenen Preise bei Bestellung des Gesamtwerkes um 20 %, bei Bestellung von Einzelbänden um 30 %.

Preisänderung vorbehalten.

ERSTER BAND der Werke:
SCHRIFTEN 1771–1779
herausgegeben von Michael Brüggen

Inhalt:

Vorbericht zu den Übersetzungen einiger Werke Johann Georg Jacobis ins Französische. 1771.

Betrachtung über die von Herrn Herder in seiner Abhandlung vom Ursprung der Sprache vorgelegte Genetische Erklärung der thierischen Kunstfertigkeiten und Kunsttriebe. 1773.

Briefe an eine junge Dame. 1773.

Briefe über die Recherches Philosophiques sur les Egyptiens et les Chinois par M. de Pauw. 1773/74.

Eduard Allwills Papiere. Nach der 2., erweiterten Fassung von 1776.

Eine politische Rhapsodie. Aus einem Aktenstock entwendet. 1779.

Noch eine politische Rhapsodie, worin sich verschiedene Plagia finden; betitelt: Es ist nicht recht, und es ist nicht klug. 1779.

51 GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGEL SÄMTLICHE WERKE

Jubiläumsausgabe in 26 Bänden (einschl. Hegel-Monographie und Hegel-Lexikon)

Aufgrund der von Freunden und Schülern Hegels besorgten Original-Ausgabe neu herausgegeben von Hermann Glockner. Preis der

Bände 1–22: Ganzleinen je DM 27.–, Preis für das Hegel-Lexikon (Bde. 23–26 in zwei Dünndruckbänden zusammengefaßt): Ganzleinen DM 165.50.

Die nach dem Tode Hegels (1831) „durch einen Verein von Freunden des Verewigten" besorgte Gesamtausgabe seiner Schriften und Vorlesungen ist im ganzen nie ersetzt worden und bildet noch immer die unentbehrliche Grundlage jedes umfassenden Hegelstudiums. Hermann Glockner gab sie als Jubiläumsausgabe erstmals zum 100. Todestag Hegels neu heraus. Sie gibt den vollständigen Text der Originalausgabe mit Ausnahme zweier Arbeiten wieder, die nicht von Hegel stammen. Neu aufgenommen wurde die Erstausgabe der Heidelberger oder „kleinen" Enzyklopädie von 1817. Die Anordnung der neuen Ausgabe wurde gegenüber der alten vielfach verbessert.

Die Jubiläumsausgabe übertrifft alle bisherigen Ausgaben der Werke Hegels an Vollständigkeit. Sie stellt mit den Vorlesungsnachrichten der alten Hegelianer, die den Philosophen alle noch selbst gehört haben, und mit der „großen" Enzyklopädie die erste und bedeutendste Leistung der Hegelschule dar. Sie bietet die Schriften der Jenenser, Nürnberger, Heidelberger und Berliner Zeit des Philosophen in chronologischer Reihenfolge; auf diese Weise tritt ihr systematischer Zusammenhang klarer hervor, als bei irgendeiner anderen Gruppierung. Sie macht durch doppelte Paginierung an jeder Stelle Band und Seitenzahl des Originaldrucks kenntlich, während die anderen Ausgaben zumeist keine einheitliche Paginierung besitzen. Überdies hat die Jubiläumsausgabe einen bleibenden Wert, weil sie Hegels Werke in der Gestalt wiedergibt, von welcher im vorigen Jahrhundert ihre unermeßliche Wirkung ausgegangen ist.

Das für die Erschließung der Hegelschen Philosophie unentbehrliche *Hegel-Lexikon* ist nur auf die Jubiläumsausgabe abgestimmt.

Schließlich wird die Jubiläumsausgabe durch die *Hegel-Monographie* Hermann Glockners zu einem einheitlichen Gesamtwerk abgerundet.

Gliederung der Ausgabe

1. Band: Aufsätze aus dem kritischen Journal der Philosophie und andere Schriften aus der Jenenser Zeit (1801 bis 1806). [I, XVI, XVII]. XVI, 547 Seiten.
2. Band: Phänomenologie des Geistes (1807). [II]. IV, 620 Seiten.
3. Band: Philosophische Propädeutik, Gymnasialreden und Gutachten über den Philosophie-Unterricht. [XVI, XVII, XVIII]. VI, 335 Seiten.
4. Band: Wissenschaft der Logik I [III, IV]. IV, 721 Seiten.
5. Band: Wissenschaft der Logik II [V]. VIII, 353 Seiten.

6. Band: Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse und andere Schriften aus der Heidelberger Zeit (1817). [XVI, XVII]. L, 490 Seiten.

7. Band: Grundlinien der Philosophie des Rechts [VIII]. Mit Zusätzen aus Hegels Vorlesungen.
IV, 456 Seiten.

8. Band: System der Philosophie I [VI]. Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften (1830). Erster Teil: Die Logik.
IV, 452 Seiten.

9. Band: System der Philosophie II [VII, 1]. Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften (1830). Zweiter Teil: Die Naturphilosophie.
IV, 722 Seiten.

10. Band: System der Philosophie III [VII, 2]. Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften (1830). Dritter Teil: Die Philosophie des Geistes.
IV, 476 Seiten.

11. Band: Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte [IX].
569 Seiten.

12. Band: Vorlesungen über die Aesthetik I [X, 1].
X, 563 Seiten.

13. Band: Vorlesungen über die Aesthetik II [X, 2].
X, 465 Seiten.

14. Band: Vorlesungen über die Aesthetik III [X, 3].
VIII, 581 Seiten.

15. Band: Vorlesungen über die Philosophie der Religion I [XI].
IV, 472 Seiten.

16. Band: Vorlesungen über die Philosophie der Religion II [XII].
VI, 553 Seiten.

17. Band: Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie I [XIII].
IV, 434 Seiten.

18. Band: Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie II [XIV].
VI, 586 Seiten.

19. Band: Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie III [XV].
VIII, 692 Seiten.

20. Band: Vermischte Schriften, vor allem aus der Berliner Zeit [XVI, XVII].
XX, 544 Seiten.

21. Band: *Hermann Glockner*, Hegel, Band I: Schwierigkeiten und Voraussetzungen der Hegelschen Philosophie.
XXXVI, 448 Seiten.

22. Band: *Hermann Glockner*, Hegel, Band II: Entwicklung und Schicksal der Hegelschen Philosophie.
569 Seiten.

23.—26. Band: *Hermann Glockner*, Hegel-Lexikon, zweite verbesserte Auflage, unverkürzt in zwei Dünndruckbänden zusammengefaßt.
2777 Seiten.

52 HUNDERT AUSSPRÜCHE HEGELS

Gesammelt und nachgewiesen von Hermann Glockner.
Geschenkband auf Bütten gedruckt, Ganzleder DM 6.–.

53 FRIEDRICH WILHELM SCHELLING VORLESUNGEN

Herausgegeben von Horst Fuhrmans

Vier Bände von insgesamt ca. 1400 Seiten im Format 21 × 26 cm. Preis pro Band: bis zum Erscheinungsbeginn Ganzleinen ca. DM 48.–, später ca. DM 58.–.

In ungemein jungen Jahren mit seiner philosophischen Produktion beginnend und früh zu Ruhm gekommen, hat Schelling zwischen seinem 20. und 30. Lebensjahr fast Jahr um Jahr ein bedeutsames Werk erscheinen lassen, um dann jäh – nach 1812 – zu verstummen und fast niemals mehr bis zu seinem Tode (1854) Wichtiges zu veröffentlichen. Erst posthum erschienen die Werke seiner Spätzeit. Dabei wurden sie aber von seinem Sohn so herausgegeben, daß darin die Stufen des Schellingschen Weges der Spätzeit nicht mehr erkennbar waren. Hier hat die Schellingforschung aufzuzeigen, was Schelling in den langen Jahren von 1812-1854 geschaffen hat. Auf Grund von authentischem Material ist das nur noch in geringem Maß möglich, da sein Nachlaß im Krieg untergegangen ist. M. Schröter konnte vor dem Untergang des Nachlasses wichtige Entwürfe der „Weltalter" abschreiben und veröffentlichen.

Wir haben heute solche Originalmanuskripte nicht mehr, und so bleiben nur Kollegnachschriften, deren es aber einige gibt. So ist vor kurzem eine Kollegnachschrift der philosophischen Vorlesungen aufgetaucht, die uns Schellings „Initia philosophiae" vom W. S. 1821 in Erlangen bringt. Das Auftauchen dieser Nachschrift ist hoch zu veranschlagen, denn damit ist uns eine wichtige Brücke für das späte Schellingsche Werden gegeben; wird doch darin sichtbar, wie Schelling von den „Weltaltern" (1811, 1813, 1814) den Weg zu den Münchener Vorlesungen (ab 1827) gegangen ist. In einem *1. Band* sollen zuerst diese Vorlesungen herausgegeben werden, und es besteht die Hoffnung, daß das für das Jahr 1963 möglich ist. – Aber es gibt auch Nachschriften von Schellings erster Münchener Vorlesung im W. S. 1827 („System der Weltalter" genannt). Sie soll als *2. Band* folgen. Diese Vorlesung ist für Schellings Spätwerk schlechthin grundlegend, wird doch darin in einem Maße, wie das nach der Ausgabe durch Schellings Sohn nicht möglich ist, das Anliegen seiner Neukonzeption einer negativen und einer positiven Philosophie sichtbar. – Diese erste Münchner Vorlesung ist dann von Schelling in den folgenden Münchener Semestern immer wieder umgearbeitet und unter immer neuen Titeln vorgetragen worden (als „Einleitung in die Philosophie", als „Begründung der positiven Philosophie" etc.). So zeigen diese „Einleitungsvorlesungen" wie nichts sonst Schellings Weg in seiner Spätzeit. Es wird eine Aufgabe eines *3. und 4. Bandes* sein, diese Formen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dann erst wird ein wirkliches Verstehen seines Spätwerks möglich werden. Den Weg eines so bedeutenden Philosophen in seinen Wegen und Umwegen bis zum Ende zu verfolgen, ist eine Aufgabe

philosophischer Forschung, die unumgänglich ist. Schelling war mehr als Stufe zu Hegel und auch seine Spätphilosophie war mehr als Reaktion auf dessen System. So gilt es, sich der darin aufgebrochenen Fragestellung zu versichern.

54 J. G. FICHTE – GESAMTAUSGABE

der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
herausgegeben von Reinhard Lauth und Hans Jacob

Umfang ca. 26 Bände im Format 26,5×21 cm von jeweils ca. 480 Seiten. Preis pro Band bei Bestellung des Gesamtwerks: Ganzleinen ca. DM 65.–, für Einzelbände ca. DM 72.–.

Die Gesamtausgabe enthält die Werke, den umfangreichen, zum größten Teil unveröffentlichten Nachlaß und eine erweiterte Ausgabe des Briefwechsels. Sie ist entsprechend in drei Reihen gegliedert:

I. *Werke*, worunter die von Fichte selbst herausgegebenen Schriften zu verstehen sind.
II. *Nachgelassene Schriften*
III. *Briefwechsel*

Im Frühjahr 1962 erscheint: Reihe II, Band 1:

NACHGELASSENE SCHRIFTEN
VON 1780 BIS 1791

Der Band bringt die im handschriftlichen Nachlaß erhaltenen frühen Schriften der Zeit von 1780–1791 mit Arbeiten aus den Jahren des ersten Züricher Aufenthaltes (1788/90), aus Leipzig (1790/91), Warschau, Königsberg und Krockow (1791/92), von der Rede zur Maturitätsprüfung in Schulpforta an bis zu den Entwürfen zum „Versuch einer Critik aller Offenbarung". Er enthält:

Fragmente religiösen Inhalts, u. a. eine „Theologia Dogmatica secundum Theses D. Pezoldi" und Predigten,
Schriften zu pädagogischen Fragen,
Ausarbeitungen zur kantischen Philosophie,
das aufschlußreiche und sehr farbige Tagebuch einer Reise von Sachsen nach Polen und
andere tagebuchartige Aufzeichnungen aus Königsberg und Krockow.

Die Schriften dieses *Nachlaß*bandes zeigen die Vielfältigkeit und Breite der frühen Gedankenwelt Fichtes und ermöglichen einen Einblick in die Ausgangspunkte des späteren philosophischen Werkes. Der erste Band der *Werke* befindet sich bereits im Satz.

55 GUSTAV FRIEDRICH WAGNER
SCHOPENHAUER-REGISTER

Enzyklopädisches Register zu Schopenhauers Werken.
Faksimile-Neudruck der Ausgabe von 1909.
Neu herausgegeben von Arthur Hübscher.
538 Seiten. Halbpergament DM 52.–.

Das Wagnersche Register ist seit Jahren vergriffen und antiquarisch nur schwer zu beschaffen. Es hat jedoch bis heute unverändert seinen hohen Wert behalten, da es alle wesentlichen Punkte und Begriffe der Philosophie Schopenhauers systematisch erschließt.

FERDINAND CHRISTIAN BAUR
AUSGEWÄHLTE WERKE IN EINZELAUSGABEN

Herausgegeben von Klaus Scholder

Vor etwa hundert Jahren, am 2. Dezember 1860, starb in Tübingen Ferdinand Christian Baur, Begründer und Haupt der „Tübinger Schule". Emanuel Hirsch nennt ihn „den größten und zugleich umstrittensten Theologen, welcher dem deutschen evangelischen Christentum seit Schleiermacher geschenkt worden ist." Und Dilthey urteilt: „Er war der größte Theolog unseres Jahrhunderts. Er war ein großer Charakter und ein Gelehrter in großem Stil, beides in einer Person."

Baur ist für die Theologie vor allem als Kirchenhistoriker von Bedeutung. Als erster führte er die Methoden der historischen Kritik, die Niebuhr und Ranke auf die allgemeine Geschichte angewandt hatten, in die Kirchengeschichte ein. Damit wurde er „der eigentliche Urheber der historisch-kritischen Theologie" (Hirsch), „der Bahnbrecher einer wissenschaftlichen Erforschung der Geschichte des Christentums" (Troeltsch).

Seine großartigen Untersuchungen zur Geschichte der neutestamentlichen Zeit und des frühen Christentums, seine Darstellungen der neueren Kirchengeschichte sind noch heute von hohem Reiz. Sorgfältige Arbeit am historischen Detail verbindet sich in seinem Werk mit einem an Hegel geschulten Blick für das Ganze historischer Abläufe. So sind seine Darstellungen, über das Fachliche hinaus, zugleich klassische Zeugnisse aus der großen Zeit der deutschen Geschichtsschreibung.

„... nichts ist aus seiner Feder geflossen, das der um die Geistesgeschichte Bemühte heute, ein Jahrhundert nach ihm, als veraltet beiseite zu legen wagt, und so manches Werk, das seinen Namen trägt, ist von keinem Späteren erreicht oder gar übertroffen worden" (Hirsch).

Die geplante Auswahl will die Methode und die wichtigsten Ergebnisse der historischen Arbeit Baurs neu zugänglich machen. Eine Einleitung zu jedem Band wird die Verbindung zum Gesamtwerk, die Einordnung in die Forschungsgeschichte und die Bedeutung für die moderne Auseinandersetzung darstellen.

56 *Gliederung der Ausgabe*

Band 1: Historisch-kritische Untersuchungen zum Neuen Testament

Mit einer Einleitung von Ernst Käsemann

Die Christuspartei in der korinthischen Gemeinde, der Gegensatz des petrinischen und paulinischen Christentums in der ältesten Kirche, der Apostel Petrus in Rom (1831) — Einige weitere Bemerkungen über die Christuspartei in Korinth (1836) — Die sogenannten Pastoralbriefe des Apostel Paulus (1835) — Über den Zweck und Veranlassung des Römerbriefs und die damit zusammenhängenden Verhältnisse der römischen Gemeinde (1836).
Ca. 480 S., ca. DM 34.—.

57 ***Band 2: Arbeiten zur Kirchengeschichte I***

Mit einer Einleitung von Ernst Wolf

Die Epochen der kirchlichen Geschichtsschreibung (1852) — Dogmengeschichtliche Vorreden aus den Jahren 1838—1858.
Ca. 360 S., ca. DM 24.—.

58 ***Band 3: Arbeiten zur Kirchengeschichte II***

Mit einer Einleitung von Klaus Scholder

Das Christentum und die christliche Kirche der ersten drei Jahrhunderte (1853). Zweite, neu durchgearbeitete Ausgabe (1860).
Ca. 580 S., ca. DM 42.—.

59 ***Band 4: Arbeiten zur Kirchengeschichte III***

Mit einer Einleitung von Heinz Liebig

Kirchengeschichte des neunzehnten Jahrhunderts. Nach des Verfassers Tod neu herausgegeben von Eduard Zeller (1862).
Ca. 600 S., ca. DM 42.—.

60 ***Band 5: Für und wider die Tübinger Schule***

Mit einer Einleitung von Klaus Scholder

Karl Hase: Die Tübinger Schule. Ein Sendschreiben an Herrn Dr. Ferdinand Christian von Baur (1855) — Ferdinand Christian Baur: An Herrn Dr. Karl Hase. Beantwortung des Sendschreibens an die Tübinger Schule (1855) — Gerhard Uhlhorn: Die älteste Kirchengeschichte in der Darstellung der Tübinger Schule (1858) — Ferdinand Christian Baur: Die Tübinger Schule und ihre Stellung zur Gegenwart, zweite, neu durchgesehene und mit einigen Zusätzen vermehrte Auflage (1860) — Albrecht Ritschl: Über geschichtliche Methode in der Erforschung des Urchristentums (1861) — Eduard Zeller: Die historische Kritik und das Wunder (1861) — Albrecht Ritschl: Einige Erläuterungen zu dem Sendschreiben: Die historische Kritik und das Wunder (1862).

Ca. 530 S., ca. DM 42.—.

61 LUDWIG FEUERBACH
SÄMTLICHE SCHRIFTEN

bestehend aus 13 Bänden:

10 Bände **der 2. unveränderten Auflage, herausgegeben von Wilhelm Bolin und Friedrich Jodl, ergänzt durch eine Einleitung von Karl Löwith;**

3 Ergänzungsbände: **Jugendschriften und Briefe, herausgegeben von Hans-Martin Saß.**

Die Bände 1–10 kosten bei Bestellung des Gesamtwerks in Ganzleinen DM 27.–, einzeln DM 30.– pro Band.

Der Preis für die drei Ergänzungsbände (Bde. 11–13) beträgt bis zum Erscheinen des elften Bandes insgesamt DM 72.–, später DM 81.–. Einzelbände werden zum Preis von DM 30.– abgegeben.

Die von Bolin und Jodl erstmals in den Jahren 1903 bis 1911 im Verlag Frommann edierte Ausgabe der Werke Ludwig Feuerbachs (1804–1872) ist die beste Gesamtausgabe. Während die „alte Philosophie" von Gott oder dem „absoluten Geist" ausging, setzt Feuerbachs „neue Philosophie" ein bei dem im Hier und Jetzt existierenden, endlichen und sinnlichen Menschen. *Friedrich Nietzsche, Richard Wagner* und *Gottfried Keller* werden durch den Anstoß bewegt, der von Feuerbach ausgeht. *Karl Marx* und *Friedrich Engels* nahmen Feuerbach „mit Begeisterung" auf. In ganz anderer Weise wird die von Feuerbach ins Licht gehobene faktische Existenz des Menschen von der modernen *Existenzphilosophie* gesehen und ausgelegt. Feuerbach selbst gelangt von seinem Ausgangspunkt zu einer scharfen Kritik der überlieferten *Religion*. Darum hat ihn Gottfried Keller als den bezeichnet, der „gleich einem Zaubervogel in einsamem Busch den Gott aus der Brust von Tausenden hinwegsang". Aber gerade diese Kritik ist ein Prüfstein für den religiösen Menschen: „Feuerbachs Kritik ernst nehmen, aushalten und überwinden heißt den Ernst und die Gewissenhaftigkeit der religiösen Überzeugung bewähren" (Kurt Leese).

ERGÄNZUNGSBÄNDE

herausgegeben von Hans-Martin Saß

Der zweiten Auflage der Ausgabe von Bolin und Jodl werden drei Ergänzungsbände hinzugefügt, die die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Werk Feuerbachs erleichtern sollen.

Band 11, der erste Ergänzungsband, enthält die *Jugendschriften* Feuerbachs: den Originaltext seiner Erlanger *Dissertation* von 1828: „De ratione, una, universali, infinita" (Bolin und Jodl legen im vierten Band dieser Ausgabe nur eine freie Übersetzung vor); die *„Gedanken über Tod und Unsterblichkeit"*, Faksimile-Neudruck der ersten Auflage von 1830. Bisher war nur die tiefgehende Über-

arbeitung durch Feuerbach aus dem Jahre 1846 in Band 1 der Sämtlichen Werke zugänglich. Die erste, bis jetzt äußerst seltene Fassung ist für das Verständnis der Entwicklung Feuerbachs unentbehrlich. Außerdem enthält dieser Band eine *Zeittafel* und eine *Bibliographie* der Schriften Feuerbachs sowie der Feuerbachliteratur von 1833 bis 1961.

Die Bände 12 und 13 (2. und 3. Ergänzungsband) bieten *Ausgewählte Briefe von und an Ludwig Feuerbach*, aufgrund der von Wilhelm Bolin besorgten Ausgabe neu herausgegeben und erweitert von Hans-Martin Saß. Die Auswahl von Bolin aus dem Jahre 1904 wird im Faksimile-Verfahren wiedergegeben, hinzugefügt werden *22 erstmalig veröffentlichte Briefe*, darunter 18 an Arnold Ruge, die von besonderer biographischer, zeitgeschichtlicher und philosophischer Bedeutung sind.

Gliederung der Ausgabe

Band 1: Gedanken über Tod und Unsterblichkeit
Band 2: Philosophische Kritiken und Grundsätze
Band 3: Geschichte der neueren Philosophie
Band 4: Entwicklung und Darstellung der Philosophie Leibniz'
Band 5: Pierre Bayle
Band 6: Das Wesen des Christentums
Band 7: Erläuterungen und Ergänzungen zum Wesen des Christentums
Band 8: Vorlesungen über das Wesen der Religion
Band 9: Theogonie
Band 10: Schriften zur Ethik und nachgelassene Aphorismen
Band 11: Jugendschriften, Zeittafel, Bibliographie
Band 12—13: Ausgewählte Briefe von und an Feuerbach

62 DAVID FRIEDRICH STRAUSS
SÄMTLICHE SCHRIFTEN

Unter Berücksichtigung des Nachlasses herausgegeben von Walter Sachs

Gliederung und Umfang:

I Theologische und philosophische Schriften. Ca. 12 Bände
II Schriften zur Literatur und Kunst. Ca. 5 Bände
III Politische Schriften. Ca. 2 Bände
IV Poetisches. 1 Band
V Briefe (vollständiges Briefverzeichnis und ausgewählte Briefe), Bibliographie, Gesamtregister, Zeittafel und Dokumente.

Die Ausgabe wird voraussichtlich ca. 26 Bände umfassen, deren erster im Frühjahr 1963 erscheinen soll. Subskriptionspreis pro Band bis zum Erscheinungsbeginn: Ganzleinen ca. DM 34.–, später Preis ca. DM 38.–. Einzelbände ca. DM 42.–.
Preisänderungen vorbehalten.

Mit dieser Ausgabe wird erstmalig das gesamte Werk von David Friedrich Strauß erfaßt. Notwendig geht sie über die 1876–78 von

Eduard Zeller nach Straußens letztwilliger Verfügung erstellte Auswahl weit hinaus, die nicht einmal Hauptwerke wie „Das Leben Jesu" (1835) und die „Glaubenslehre" (1840) enthält. Unter Berücksichtigung des handschriftlichen Nachlasses und der Auflagenvarianten von sinnintegrierender Bedeutung erschließt sie die Textgeschichte der einzelnen Veröffentlichungen. Sie bringt Unveröffentlichtes und bislang nicht erkannte Anonyma.

Zur Erhellung der polemischen und replikatorischen Schriften von Strauß bietet diese Ausgabe ergänzungsweise entsprechende Texte der Hauptschriften seiner Gegner. Jeder Band wird mit Registern versehen.

Als zuverlässige und umfassende Dokumentation seiner Wirksamkeit läßt diese Ausgabe erkennen, wie sehr David Friedrich Strauß durch seinen stets bedeutenden Eingriff auf zahlreichen verschiedenen Problemfeldern der Geistesgeschichte zu den formenden Gestalten zwischen Hegel und Nietzsche gehört. Die ihm eigentümliche Leistung, in seiner Zeit auftretende und bis heute nicht bewältigte Probleme zu erfassen und mit kritischer Schärfe in ihrem Reichtum an Beziehungen zu durchdenken, tritt hier zum ersten Male geschlossen voll ans Licht.

Mit seinem genialen Jugendwerk, dem „Leben Jesu" von 1835, hat man eine Epoche in der Geschichte der neueren protestantischen Theologie beginnen lassen. Der Zeit voraus erkennt Strauß unvereinbare Gegensätze dort, wo andere sich lange noch um Vermittlung und Versöhnung mühten. So erschüttert er im Streit um die Philosophie Hegels, den er mit der Hegelschen Rechten führt, die damals gängige Auffassung von der Vereinbarkeit dieses Systems mit der christlichen Religion in ihrer historischen Gestalt.

Als Politiker zeigt Strauß die enge Verzahnung von kirchlich-theologischer und politischer Problematik auf: er wird zum Sprecher aufgeklärt-bürgerlicher Liberalität. Seine Biographien wahlverwandter Gestalten aus der Geistes- und Literaturgeschichte sind bedeutende Zeugnisse nachidealistischer Historiographie.

Bis zu seinem letzten Werk, „Der alte und der neue Glaube" von 1872, dem Versuch, unter dem Eindruck der positivistisch-naturwissenschaftlichen Kräfte des späten 19. Jahrhunderts das seiner Generation verbleibende idealistische Bildungsgut zu bewahren und dem Neuen zu verbinden, bleibt Strauß Repräsentant eines Zeitalters.

KARL BARTH über David Friedrich Strauß als Theologe: „Es ist nun einmal so, daß neben Feuerbach gerade D. Fr. Strauß der bezeichnendste Exponent für die Lage der Theologie in der Zeit nach Schleiermachers Tod gewesen ist, daß ihm und keinem Anderen das Verdienst einfach zukommt, der Theologie jene Frage: die historische, in prinzipieller Schärfe gestellt zu haben . . . Viele haben Strauß bis auf diesen Tag nicht überwunden, sondern sind nur an ihm vorbeigegangen und sagen bis auf diesen Tag dauernd Dinge, die, wenn Strauß nicht zu überwinden ist, nicht mehr gesagt werden dürften."
(David Strauß als Theologe 1839—1939. 1948, S. 34.)

EMANUEL HIRSCH über die theologiegeschichtliche Bedeutung von D. Fr. Strauß: „Durch David Friedrich Strauß ist eine der historisch-kritischen Fragestellung ausweichende Theologie für immer mit dem Brandmal der Unwissenschaftlichkeit, wo nicht Unwahrhaftigkeit gekennzeichnet worden: das ist seine theologiegeschichtliche Bedeutung."

(Geschichte der neueren evangelischen Theologie, Bd. V [1954], S. 518.)

WILHELM DILTHEY über D. F. Strauß' „Leben Jesu" (1835) und „Glaubenslehre" (1840): „Alle echten und wirksamen Schriften von David Strauß (hatten) ihre Macht in der künstlerischen Vergegenständlichung des inneren Prozesses, in welchem er sich den Weg zur Freiheit des Geistes bahnte. Diesen Prozeß fand er in der Geschichte wieder, wie Hegel sie auffaßte. Und darin lag nun die zwingende Macht seiner zwei großen Lebenswerke, wie er die toten Akten dieses geschichtlichen Vorganges mit seinem Herzblut belebte, wie er sie durch die dialektische Energie des Gedankens, leidenschaftlichen Zorn und sprühenden Witz in ein spannendes historisch-philosophisches Drama umwandelte." „Er war neben Feuerbach der größte Stilist dieser revolutionären Zeit . . ."

(Ges. Schriften, Band IV, S. 438 und 440.)

THEODOR HEUSS über David Friedrich Strauß' wissenschaftliche Leistung: „Der Feldzug eines kritischen Gewissens eroberte dem wissenschaftlich-spekulativen und dem historischen Denken ein Gelände, in das einzubrechen fast todesmutig war . . . Der Anstoß, den er gab, hat eine Wissenschaft revolutioniert, indem er Kräfte löste und Gegenkräfte weckte. Die ganze internationale theologische und religionsgeschichtliche Forschung des nachfolgenden Jahrhunderts, gleichviel wie sie in Anlehnung, Zustimmung, Erweiterung zu Strauß sich verhielt, ist ohne das Vorprellen des jungen Tübinger Stiftsrepetenten gar nicht zu denken."

THEODOR HEUSS über die historisch-biographischen Werke von Strauß: „Diese Bücher, zumal das über Hutten und über Voltaire, hell durchsichtig geschrieben, haben nichts von ihrer Frische verloren."

(Deutsche Gestalten. Studien zum 19. Jahrhundert, 1951 SS. 171 und 174)

ALBERT SCHWEITZER über Werke von David Friedrich Strauß: Zum „Leben Jesu" von 1835: „Als literarisches Werk gehört Straußens erstes ‚Leben Jesu' zum vollendetsten, was die wissenschaftliche Weltliteratur kennt."

Zur „Christlichen Glaubenslehre" von 1840, dem zweiten theologischen Hauptwerk von Strauß: „Als Konzeption ist es fast größer als das ‚Leben Jesu' und an Gedankentiefe gehört es zu den bedeutendsten theologischen Erscheinungen." Zu „Der alte und der neue Glaube" von 1872: „Gewalt und Größe fehlen dem Buch. Aber ehrfurchtgebietend ist es trotzdem. Der Geist der Wahrhaftigkeit redet aus ihm."

(Geschichte der Leben-Jesu-Forschung, 2. Aufl. 1913 und öfter. SS. 79, 74 und 77)

RUDOLF HAYM über Strauß' „Leben Jesu" (1835): „Der Zauber, den dieses Buch auf mich ausübte, war unbeschreiblich, ich habe kein anderes mit gleichem Genuß und gleicher Gründlichkeit gelesen . . ."

(Aus meinem Leben. Erinnerungen. A. d. Nachlaß hgb. 1902, S. 105)

RUDOLF BULTMANN: Ich begrüße es mit Freude, daß der Verlag Frommann-Holzboog den Mut hat, eine Ausgabe der sämtlichen Schriften von David Friedrich Strauss zu veranstalten . . . Da die Ausgabe nicht nur die bekanntesten Hauptwerke Strauß' umfassen, sondern auch manches Vergessene, ja auch bisher Unbekanntes bringen wird, und da auch das Wichtigste des Briefwechsels aufgenommen

wird, darf man diese Ausgabe als ein Ereignis bezeichnen, das seine Bedeutung für die klarere Erkenntnis nicht nur der Geschichte der Theologie, sondern auch der Geistesgeschichte des 19. Jahrhunderts überhaupt hat. Diese Bedeutung betrifft nicht nur die Förderung der historischen Erkenntnis unserer Vergangenheit, sondern sie besteht auch darin, daß das Werk D. Fr. Strauß' immer noch aktuell ist für die Gegenwart, indem es zu erneutem Durchdenken der Probleme zwingt, die einst Strauß bewegt haben, und die heute durchaus noch nicht erledigt sind. (Rudolf Bultmann, Brief vom 16. 2. 1961, an den Verlag.)

DIE HEGELSCHE SCHULE

63 DIE HEGELSCHE RECHTE

Texte aus den Schriften von F.W. Carové, E. Gans, C. L. Michelet, H. F. W. Hinrichs, H. B. Oppenheim, C. Rössler, F. Lassalle, K. Rosenkranz und J. E. Erdmann,

herausgegeben von Hermann Lübbe

Etwa 380 Seiten. In Ganzleinen ca. DM 30.–.

Erscheint im Frühjahr 1962

Hegel hat wie kein anderer Philosoph des 19. Jahrhunderts Schule gemacht. Seit D. F. Strauß ist es üblich, einen „rechten" und einen „linken" Flügel dieser Schule zu unterscheiden. Der politische Erfolg des Marxismus hat die Beschäftigung mit der hegelschen Linken längst interessant werden lassen. Die hegelsche Rechte dagegen ist vergessen; ihre Philosophie gilt als epigonal, als preußisch-reaktionär und bodenlos-spekulativ. Diese Charakterisierung entstammt der Polemik, die die radikale Linke gegen den rechten Hegelianismus geführt hat. In Wirklichkeit repräsentiert die Hegelsche Rechte eine über Hegel frei hinausgehende Epoche des philosophischen Denkens in Deutschland zwischen der französischen Julirevolution und der Reichsgründungszeit mit dem Jahre 1848 als Mitte und Wende. Als politische Theorie ist die hegelsche Rechte die philosophische Komponente der bürgerlich-liberalen Bewegung des Vormärz in der Fülle ihrer Tendenzen. Sie dokumentiert, daß in der politischen Philosophie des 19. Jahrhunderts keineswegs „reaktionär" ist, was sich vom Radikalismus der Linken frei hält. Sie macht deutlich, wie stark die Kräfte waren, die sich von der 48er-Revolution die Verwirklichung des freiheitlich verstandenen politischen Inhalts der klassischen deutschen Philosophie erhofften. Die hegelsche Rechte ist es auch, die noch vor Lorenz von Stein die Forderung erhob, daß der Staat selbst, um die Freiheit seiner Bürger gegen den sozialrevolutionären Radikalismus zu schützen, die „soziale Frage" in aktiver Wirtschafts- und Sozialpolitik lösen müsse. Von Carové über Oppenheim und Michelet bis hin zu Lassalle entwickelt sich diese politische Theorie der Hegelianer. Daß sie und die anderen, Gans, Hinrichs, Rosenkranz, seit langem im philosophiehistorischen Bewußtsein kaum noch dem Namen nach eine Stelle haben – das bezeugt jenen Prozeß der Verdrängung, dem speziell nach 1871 das politische Element in

der Tradition der klassischen deutschen Philosophie zum Opfer gefallen ist. – Schon die politische Theorie der hegelschen Rechten beweist, daß diese Philosophie nicht bodenlose Spekulation war. Noch einmal beweist es die große Philosophiegeschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts, die mit ihren als Gesamtdarstellungen bislang unüberholten Werken von J. E. Erdmann über Zeller bis hin zu Kuno Fischer eine Leistung der Hegelianer ist. Die hegelsche Rechte hat als zahlenmäßig größte philosophische Schule des 19. Jahrhunderts jahrzehntelang einen beherrschenden Einfluß ausgeübt. Einen charakteristischen Einblick in das politische, historische und religiöse Denken dieser Schule geben Auszüge aus den Schriften von F. W. Carové, E. Gans, C. L. Michelet, H. F. W. Hinrichs, H. B. Oppenheim, C. Rössler, F. Lassalle, K. Rosenkranz und J. E. Erdmann.

64 DIE HEGELSCHE LINKE

Texte aus den Schriften von H. Heine, A. Ruge, M. Hess, M. Stirner, Br. Bauer, L. Feuerbach, K. Marx und Sören Kierkegaard,
herausgegeben von Karl Löwith.
Etwa 300 Seiten. In Ganzleinen ca. DM 30.–.
Erscheint im Frühjahr 1962

Hegel hat nicht nur die gesamte Geschichte des europäischen Geistes bewußtermaßen vollendet und zu Ende gedacht, sondern durch diesen Abschluß zugleich einen revolutionären Bruch mit der Überlieferung und den Versuch eines neuen Anfangs hervorgebracht. Zum wirksamsten Exponenten dieser radikalen Veränderung ist Marx geworden. Im Marxismus ist die ganze bisherige Philosophie in der Tat „aufgehoben", d. h. erhalten und beseitigt. Diese Aufhebung der Philosophie bedeutete für Marx ihre „Verwirklichung" in der sozialen Geschichte der Welt. Die fundamentale Voraussetzung sowohl des historischen Materialismus wie der geschichtlichen Philosophie von Hegel ist, daß die Wahrheit nicht einmal für immer feststeht oder ewig ist, sondern die Tendenz habe, sich fortschreitend zu verändern und zu entwickeln. Zur zentralen Frage wird deshalb für alle linksradikalen Schüler von Hegel das Verhältnis der Philosophie zur Geschichte der Welt. Indem sie die Philosophie nach Hegel in den Dienst der weltgeschichtlichen Bewegungen stellen, ergab sich die Forderung des Politischwerdens der Philosophie und des Praktischwerdens der philosophischen Theorie. Unter Hegels fragwürdiger Voraussetzung, daß die Geschichte das sich fortschreitend erfüllende Schicksal des Geistes ist, wird die Wahrheit des Seins ganz und gar auf die Zeit gestellt und also relativiert. Der „Historismus" der Philosophie nach Hegel ist nur die bürgerliche Form dieser radikalen Reduktion der Natur des Menschen auf seine geschichtliche Existenz und des physischen Universums auf die geschichtliche Welt. Die „Weltweisheit" wird für Hegels Schüler zum

Wissen um die „Weltbewegung" und sie nennen sich darum die Philosophen der „Bewegungspartei". Diese Aufhebung der traditionellen Philosophie erfolgte zwar programmatisch durch den jungen Marx, aber vorbereitet und sekundiert wurde sie durch Feuerbach und Stirner, A. Ruge und M. Hess, B. Bauer und Kierkegaard. Sie alle sind, mit dem Titel eines Aufsatzes von M. Hess gesagt: „die letzten Philosophen", weil sie nach der letzten, alles bisher Geschehene und Gedachte umfassenden Weltphilosophie eines Hegel am äußersten Rand einer Überlieferung stehen, die von der griechischen Philosophie bis zu Hegels philosophischem Christentum reicht. Mit ihnen beginnt daher jener „Weg zum Anderssein", auf dem wir nun alle, wissentlich oder unbewußt, weitergehen. Die Texte bringen eine für diese revolutionäre Bewegung charakteristische Auswahl aus den Schriften von Heine, Ruge, Hess, Stirner, Bauer, Feuerbach, Marx und Kierkegaard.

65 KARL ROSENKRANZ
DIE AESTHETIK DES HÄSSLICHEN

Faksimile-Neudruck der Ausgabe von 1853
Eingeleitet sowie mit Nachweisen und ausführlichem Register versehen von Walther Gose und Walter Sachs.
Ca. 520 Seiten. Subskriptionspreis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 35.–, späterer Preis ca. DM 38.–.

KARL ROSENKRANZ im Vorwort:

„Ich habe mich bemühet, den Begriff des Häßlichen als die Mitte zwischen dem des Schönen und dem des Komischen von seinen ersten Anfängen bis zu derjenigen Vollendung zu entwickeln, die er sich in der Gestalt des Satanischen gibt. Ich rolle gleichsam den Kosmos des Häßlichen auf von seinen ersten chaotischen Nebelflecken, von der Amorphie und Asymmetrie an, bis zu seinen intensivsten Formationen in der unendlichen Mannigfaltigkeit der Desorganisation des Schönen durch die Caricatur."

Eine neue Ausgabe der „Aesthetik des Häßlichen" von Karl Rosenkranz kommt heute einer Entdeckung gleich: Das Thema berührt unmittelbar die Gegenstände und Probleme, die die gegenwärtige Literatur- und Kunsttheorie bewegen. Rosenkranz entwickelt eine allgemeine Phänomenologie des Häßlichen und untersucht besonders die Bedingungen, unter denen Häßliches in der Kunst „aesthetisch möglich und wirksam wird". Er stößt dabei auf Erscheinungen und Fragen, die in jüngster Zeit von anderen Ausgangspunkten her durch Ernst Robert Curtius, Gustav René Hocke und Wolfgang Kayser zur Diskussion gestellt wurden bei dem Versuch, den Manierismus und das Groteske in Malerei und Dichtung historisch und strukturell zu erfassen.

Rosenkranz' Werk steht wissenschaftsgeschichtlich an bedeutsamer Stelle: an dem Schnittpunkt von philosophisch-deduktiver und empirisch-historischer Kunstbetrachtung. Von seinem großen Lehrer Hegel übernimmt Rosenkranz den philosophischen Ansatz. Sein Bestreben aber, die philosophisch-ästhetischen Kategorien an historischem Material auszuweisen und seine Deduktionen an den Denkmälern der Literatur und bildenden Kunst zu belegen, führt ihn zur Analyse von einzelnen Erscheinugen des Künstlerischen aus verschiedenen Epochen und weist ihn auf einen Forschungsweg, der im weiteren Fortgang schließlich mit der Loslösung der Literatur- und Kunstwissenschaft von der philosophischen Ästhetik enden sollte. Heute indessen, wo in den verselbständigten Disziplinen die Einsicht wieder lebendig ist, daß es gilt, die Fülle des historisch Erkannten mit der ordnenden Kraft prinzipieller und umfassender Begriffe zu durchdringen, gewinnt das Werk von Rosenkranz wieder einen hohen Reiz von Aktualität.

Der Reichtum des Werkes an Begrifflichkeit und Beispielen wird in dieser Neuausgabe durch ein Register aufgeschlossen, das der Originalausgabe mangelt.

66 JOHANN EDUARD ERDMANN
DARSTELLUNG DER DEUTSCHEN PHILOSOPHIE SEIT HEGELS TOD.

Faksimile-Neudruck der 4. Auflage von 1896, mit einer Einleitung von Hermann Lübbe.

Ca. 300 Seiten. Preis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 30.–, später ca. DM 35.–.

Diese authentische Beschreibung des Weges der nachhegelschen deutschen Philosophie im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts aus der Feder eines ihrer hervorragendsten Zeitgenossen hält an Namen, Daten und Werken beschreibend und gliedernd beieinander, was sonst erst mühsam zusammengesucht werden müßte. Erdmann, der Hegelianer, nimmt sich dabei vor allem auch der Denker an, die in Opposition zu Hegel und überhaupt außerhalb des zeitgenössischen philosophischen Interesses standen. Erdmanns Darstellung ist überdies ein Beispiel dafür, wie sich Hegels Auffassung der Philosophiehistorie bei seinen Nachfolgern verwandelt hat.

Die früheren Auflagen dieses Werkes sind als „Anhang" zu Erdmanns Grundriß der Geschichte der Philosophie erschienen.

67 KARL SCHLECHTA – ANNI ANDERS
NIETZSCHE VON DEN VERBORGENEN ANFÄNGEN SEINES PHILOSOPHIERENS

Ca. 180 Seiten mit 8 Faksimiles der Manuskripte Nietzsches.
In Ganzleinen ca. DM 24.–.

Die „Geburt der Tragödie" (1872) und die „Unzeitgemäßen Betrachtungen" (1873–1876) zeigen einen anderen Nietzsche als kurz darauf „Menschliches Allzumenschliches" (1878) und alle späteren Schriften. Man hat diesen Bruch vorwiegend aus Nietzsches Bruch mit Wagner zu erklären versucht. Die beiden Verfasser zeigen aber, daß es sich bei der für Nietzsches Philosophieren entscheidenden Wende um keinen Bruch, sondern um das Ergebnis einer allmählichen konsequenten Entwicklung handelt, das aus der Auseinandersetzung Nietzsches mit der Naturwissenschaft hervorgeht. Nietzsche sah an der Naturwissenschaft und an der Wissenschaft überhaupt einen lebensgefährlichen nihilistischen Grundzug, der sich von ihren ersten Anfängen an bei den Griechen verfolgen läßt. Der Blick auf die „furchtbare Möglichkeit, daß die Erkenntnis zum Untergang treibt" und die philosophische Bewältigung dieser Möglichkeit bestimmt Nietzsches ganzes weiteres Denken im Grunde.

Wie wichtig dieses Ergebnis für das Verständnis Nietzsches, des Geistes der Naturwissenschaft und unserer eigenen geistigen Situation ist, braucht nicht hervorgehoben zu werden. Der Forschung, die sich nur auf das veröffentlichte Werk und den Nachlaß in der bisher veröffentlichten Form richtete, mußte es wohl verborgen bleiben. Die vorliegende Untersuchung berücksichtigt indessen den gesamten in Betracht kommenden Nachlaß, besonders den unveröffentlichten handschriftlichen sowie bisher nicht beachtete andere Unterlagen. Das verleiht dem Werk überdies Quellenwert.

68 CHRISTOPH SCHREMPF
VON DER RELIGION ZUM GLAUBEN

Der Weg Christoph Schrempfs

Ausgewählte Werke, herausgegeben von Otto Engel, mit Nachwort und Anhang.

2 Bände von insgesamt 1308 Seiten. Ganzleinen DM 24.–.

ALBERT SCHWEITZER: „Christoph Schrempf hat auf uns Studenten einen tiefen Eindruck gemacht, als er dort [in Straßburg] — es wird so um 1896 herum gewesen sein — einen Vortrag hielt. Es war für mich ein Erlebnis, einen Mann,

der seinen eigenen Weg ging, weil er wahrhaftig bleiben wollte, reden zu hören. Was er sagte, gab mir zu denken. Ich habe dann sein Erleben und Kämpfen verfolgt und bin ihm immer dankbar geblieben, daß er mich Ehrfurcht vor der Wahrhaftigkeit lehrte." (Brief vom 26. 4. 1960 an Günther Holzboog).

PAUL GEHEEB: „Einmal aber erlebte ich eine große Genugtuung. Ich saß mit meinem Freunde Albert Schweitzer zusammen, und die Rede kam auf Sören Kierkegaard. Als ich da den Namen Schrempf fallen ließ, sprang Schweitzer in freudigster Erregung auf, um mich zu umarmen und auszurufen. ‚Was? Sie kennen Christoph Schrempf? Dem verdanke ich die ganze Schulung meines Gewissens!'" (Brief vom 28. 5. 1960 an G. H.).

69 CHRISTOPH SCHREMPF, SOKRATES

Seine Persönlichkeit und sein Glaube
3. Auflage, 206 Seiten. In Leinen DM 6.50.

Hermann Hesse bekennt, daß ihn „dieser wunderliche und großartige Schrempf beunruhigend fesselte, bezauberte und erschreckte". Schrempfs Buch über Sokrates „ist originell und tief wie alle Schriften des Verfassers" (Wilhelm Nestle).

FROMMANNS KLASSIKER DER PHILOSOPHIE

Seit mehr als einem Menschenalter arbeiten an dieser Reihe hervorragende Gelehrte, um in gründlichen und doch jedem verständlichen Einzeldarstellungen in die Welt der großen Denker einzuführen.

Band 22

70 RUDOLF METZ, GEORGE BERKELEY
Faksimile-Neudruck der ersten Auflage von ca. 280 Seiten. Ganzleinen ca. DM 28.–.
„Eine gute Einführung in seine Philosophie" (Kurt Schilling).

Band 25

71 RICHARD WILHELM, KUNG-TSE
2. Auflage, VII, 212 Seiten. In Leinen DM 9.–.

Band 26

72 RICHARD WILHELM, LAO-TSE
2. Auflage, 172 Seiten. In Leinen DM 7.–.
„Es bedarf keiner Frage nach der Zuständigkeit des Autors, des hervorragenden Kenners dieser östlichen Gedankenwelt."
Christ und Welt

Band 29

73 RUDOLF METZ, DAVID HUME
Leben und Philosophie
Faksimile-Neudruck der ersten Auflage von ca. 480 Seiten. Ganzleinen ca. DM 28.–.
„Die beste deutsche Einführung." (Kurt Schilling)

Band 33

74 HERMANN ZELTNER, SCHELLING
XII, 335 Seiten. In Leinen DM 14.–.
„Das ungemein lehrreiche Werk ist rein aus der Originalquelle geschöpft und trotz aller Schwierigkeiten der Materie klar, flüssig und verständlich geschrieben – die beste Einführung in Schelling, die wir besitzen, ja in gewissem Sinn das beste Werk der Schellingliteratur." (Manfred Schröter)

Band 34

75 HANS GRUNSKY, JACOB BÖHME
348 Seiten, mit zahlreichen Illustrationen. In Leinen DM 17.50.
Das im gleichen Verlag erscheinende große Werk Böhmes wird durch diese Monographie Grunskys neu erschlossen.
„Grunskys Buch ist musterhaft in der Ruhe, Umsicht und Sauberkeit seines doch immer lebendigen Vortrags, es ist ohne jeden Jargon nur der Erkenntnis eines wunderbaren Gegenstandes hingegeben. Es ist der bisher umfassendste und jedenfalls konsequenteste Versuch, das Werk und Weltbild Böhmes als geschlossenes philosophisches System sichtbar zu machen. Es ist eine Leiter in die Tiefe Böhmes, der man sich wohl anvertrauen kann." (Neue Züricher Zeitung)

Band 35

76 FERDINAND ALQUIÉ, DESCARTES
Der Mensch und das Werk
(Descartes l'homme et l'oeuvre)
ca. 200 Seiten. In Leinen ca. DM 24.–.
Aus dem Französischen übersetzt von Christoph Schwarze. Mit einem Beitrag von Iring Fetscher.
Ferdinand Alquié, Professor für Philosophie an der Sorbonne, zeigt im Gegensatz zur traditionellen rationalistischen Descartes-Interpretation, daß die Philosophie Descartes' in einer letzten ontologischen Erfahrung gründet. Sein vorzügliches Einführungswerk gehört zugleich zum wesentlichen Bestand der modernen Descartes-Forschung, über deren gegenwärtigen Stand Fetscher im Anhang berichtet.

77 HERMANN ZELTNER
IDEOLOGIE UND WAHRHEIT

Die Ideen in Politik und Gesellschaft.
Ca. 200 Seiten. In Ganzleinen ca. DM 24.–.

Woraus erklärt sich die ungeheure Macht der Irreführung, welche die Ideologien in unserem Zeitalter insbesondere im Bereich der Politik entfalten? Ideologien, so weist Zeltner nach, stehen in Beziehung zu einer komplementären Wahrheit des sozialen Ganzen; sie unterscheiden sich jedoch von dieser Wahrheit vor allem durch die Art, wie sie die für beide konstitutiven Ideen und Ideale ins Spiel bringen. Die Durchführung dieser These bedeutet eine wesentliche Bereicherung unserer Einsichten in das Wesen und die Wirksamkeit der Ideologien.

78 RUDOLPH GOCLENIUS
LEXICON PHILOSOPHICUM

Faksimile-Neudruck der Ausgabe von 1615.
Ca. 1160 Seiten im Format 18,5×27 cm. Preis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 120.–, später ca. DM 148.–.

79 JOHANN GEORG WALCH
PHILOSOPHISCHES LEXICON

Faksimile-Neudruck der 4. Auflage von 1775.
2 Bände zu insgesamt ca. 2300 Seiten. Preis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 130.–, später ca. DM 156.–.

80 WILHELM TRAUGOTT KRUG
ALLGEMEINES HANDWÖRTERBUCH
DER PHILOSOPHISCHEN WISSENSCHAFTEN,
NEBST IHRER LITERATUR UND GESCHICHTE

Faksimile-Neudruck der zweiten, verbesserten und vermehrten Auflage von 1832–1838.
6 Bände von insgesamt ca. 4500 Seiten. Preis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 375.–, später ca. DM 450.–.

81 LUDWIG NOACK
PHILOSOPHIEGESCHICHTLICHES LEXIKON

Historisch-biographisches Handwörterbuch zur Geschichte der Philosophie.
Faksimile-Neudruck der Ausgabe von 1879.
Ca. 980 Seiten. Preis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 82.–, später ca. DM 96.–.

Diese philosophischen Lexika sind außerordentlich aufschlußreich. Sie sammeln enzyklopädisch und leicht zugänglich den Bestand des philosophischen Wissens ihrer Zeit. Ihr Reichtum an Begriffen und Problemen, behandelten Autoren und Meinungen ist erstaunlich. Sie sind eine Fundgrube wertvoller denkerischer und gelehrter Arbeit, die dem Vergessen anheim zu fallen droht. In dieser Hinsicht sei das Werk von Noack (1819–1885) besonders hervorgehoben. Besondere Beachtung verdient auch die Wirkung der Lexika. Goclenius (1547–1628) gehörte zu den einflußreichsten Philosophen und Gelehrten seiner Zeit, die ihn als „Lehrer Deutschlands", als „Licht Europas" feierte. Walch (1693–1775) gibt in seinem Lexikon vornehmlich die Gedanken Andreas Rüdigers wieder und verschafft ihnen weitreichenden Einfluß, insbesondere auf Kant. Krug (1770–1842), Nachfolger Kants in Königsberg, Gegner Fichtes, Schellings und Hegels, trug mit seinen zahlreichen Schriften und seinem Handwörterbuch wesentlich zur Ausbreitung kantischen Gedankengutes bei.

82 GERMAN POPULAR STORIES
Translated from the KINDER UND HAUSMÄRCHEN
Collected by M. M. GRIMM from oral tradition.

Faksimile-Neudruck der Ausgabe von 1823. Mit einem Vorwort von Ludwig Denecke.
2 Bände in einem Band. Ca. 530 Seiten auf Bütten gedruckt. 22 Illustrationen von George Cruikshank.
Preis bis zum Erscheinen: Ganzleinen ca. DM 32.–, später ca. DM 36.–.

Die europäische Ausbreitung der heute weltweit verbreiteten Grimmschen Märchensammlung begann mit dieser ersten englischen Übersetzung und Auswahl. Sie gab den Brüdern Grimm auch die entscheidende Anregung zu einer deutschen Auswahl, die die Volkstümlichkeit der Märchen in Deutschland begründete. Die kostbare englische Ausgabe ist kaum zugänglich; wenig bekannt obwohl oft genannt sind darum die Illustrationen von George Cruikshank, dessen Zeichnungen im Punch und zu den Erzählungen von Dickens zu den bedeutendsten Werken der Illustrationskunst des 19. Jahrhunderts gehören.

FRIEDRICH FROMMANN VERLAG
(GÜNTHER HOLZBOOG)
GEGRÜNDET 1727

STUTTGART BAD CANNSTATT

Mon Lib. of Congress

Holl Rutkowski
Long Beach, Long Island, N.Y. U.S.A.
1 April, 62

Schreiben to Herr Dr (Frau) Holzboog

Ihr freundliches Schreiben vom 7. März. Ich wollte nicht gern wieder unfreundlich negativ bleiben, kann mich aber doch nicht entschließen, Ihnen irgendwie einen Nachdruck der Graetz-Geschichte der Juden (weder der 11 bändigen noch der volkstümlichen 3 bändigen) zu empfehlen. Alle Gründe hierfür zu nennen, würde zu weit führen. Ich könnte eher noch zu Simon Dubnows Weltgeschichte des jüdischen Volkes, 10 Bände 1925-29, raten. Hier auch, statt Dubnow, wäre es mir zu lange, noch wesentlich bessere neue hebräische Werke der Universität Jerusalem abzuwarten und sie in deutscher Übersetzung zu bringen.

Ihre Verlagstätigkeit, über die Sie mich durch Ihren neuesten Prospekt informierten, hatte ich für außerordentlich reichhaltig und der besten Tradition Ihres Hauses würdig. Es gibt da kaum ein Werk, das mich nicht besonders interessiert, um nur ein paar zufällig ins Auge fallende Titel zu erwähnen von Ignatius über das Thomas-Lexikon zu Raimundus Lullius, Valentin Heigel, und Feuerbachs 11 Bände mit den besonders wertvollen Ergänzungen, Rosenkranz Ästhetik des Häßlichen, die ich schon seit langem entdeckt hatte, und G.F. Hagner Schopenhauer-Register, dachte ich mir, gelegentlich in Ihren Neuausgaben anzuschaffen.

Friedrich

Friedrich Eduard Beneke's Einleitung zur Physik der Sitten 1812,
und seine Schutzschrift für meine Einleitung zur Physik der Sitten,
1823 sind sehr selten im Antiquariat aufzutreiben. Ein Nachdruck der
beiden kleinen Schriften in 1 Band würde sich, wie mir scheint, an Abnah-
men sehr lohnend anfügen. Aber gelegentlich wird mir gewiss noch mehr
dieser Art einfallen. Sollte ich dann auch einen Autor nennen, der mir nahe
steht, und gegen den ich doch besonders kritisch eingestellt bin, nämlich
mich selbst?

Mit meinen ergebensten Empfehlungen

Ihr Manfred Frank

FR. FROMMANN VERLAG · GÜNTHER HOLZBOOG
STUTTGART-BAD CANNSTATT · KÖNIG-KARL-STRASSE 27

gegründet 1727

Herrn
Professor
Dr. David Baumgardt
The Fleetwood

Long Beach, Long Island
N.Y. / USA

15. Juni 1962
VD 10

Sehr geehrter Herr Professor Baumgardt,

für Ihren so freundlichen Brief vom 4. April danke ich Ihnen sehr. - Was eine Geschichte des jüdischen Volkes anlangt, so leuchtet mir ein, daß es wohl das beste ist, später ein neues hebräisches Werk der Universität Jerusalem für eine Übersetzung ins Deutsche in Betracht zu ziehen. Für Ihre entsprechenden Hinweise zu gegebener Zeit wäre ich Ihnen besonders dankbar.

Augenblicklich und in absehbarer Zeit könnte ich mich diesem Vorhaben ohnehin nicht widmen, da ich mich zu meinen alten Plänen hin eben für ein großes neues Werk entschieden habe, das die noch freie Kapazität meines Verlages voll in Anspruch nehmen wird. Darum kann ich zu meinem großen Bedauern vorerst auch Ihre anderen Vorschläge nicht weiterverfolgen, von denen mich Ihr liebenswürdiges Angebot Ihrer eigenen Schriften besonders ehrt und erfreut.

Für heute bin ich mit herzlichem Dank für Ihr Interesse an meiner Arbeit, meinen besten Wünschen und Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

Günther Holzboog

PS. Sollten Sie Werke meines Verlages anschaffen wollen, so wäre ich gerne bereit, Ihnen als Berater des Verlages einen Sonderrabatt zu gewähren.

FUNK-STUNDE

* BERLIN W9 *
POTSDAMER STRASSE 4

Berlin, den 28. Februar 1930.
Kö/Lo

Herrn

Dr. David B a u m g a r d t,

Berlin - Grunewald,
Franzensbader Str. 4.

Sehr geehrter Herr Doktor,

in der Anlage reichen wir Ihnen mit verbindlichem Dank das Manuskript von Georg H e y m zurück, das uns ausserordentlich interessiert hat, an dessen Wirkung vor dem Mikrofon wir allerdings nicht glauben können.

In vorzüglicher Hochachtung
Funk-Stunde Aktiengesellschaft
ppa. i.A.

1 Manuskript.

Einschreiben.

Fernsprecher: Amt Nollendorf 3220—3233. Drahtanschrift: Funkstunde Berlin
NEUER FERNRUF:
SAMMELNUMMER B 1 KURFÜRST 1964, 42 05

FunkStunde
OFFIZIELLES ORGAN DER FUNK-STUNDE

Herrn
Dr. David B a um g a r d t ,
Berlin-Grunewald
Franzensbaderstr. 4

Berlin, am 8. November 1932
Di

Sehr geehrter Herr Doktor,

dürfen wir Sie bitten, uns zu Ihrem Vortrag über Spinoza am 24. 11. einen kurzen einführenden Text von etwa 2o Schreibmaschinenzeilen zu schreiben?
Da wir in dieser Woche die Redaktion eher abschliessen müssen, wären wir Ihnen sehr verbunden, wenn wir das Manuskript bis Donnerstag früh hier eintreffend, erhalten könnten.

Für Ihre Bemühungen danken wir Ihnen im voraus und empfehlen uns

in vorzüglicher Hochachtung
REDAKTION DER "FUNKSTUNDE"

Dr. Küster

Dr. Ewen Wüst

Das Leben des Spinoza ist einmal leicht zu erzählen, weil es vor allem ein reiches Leben für die Welt, innerhalb ungewöhnlich engen Raumes, in seiner Form, jede Maske und jede Hülle um das Antlitz des einzigen Seins, um das ewige Gesicht zu reißen und zu bejahen. Diese strenge Intensität des Spinoza vor der Welt, hebt ihn von Locke und Hobbes ins ganze Leben handelnd zu sie hinzugehen. Aber zugleich ist die Legende des reinen Weltweisen, der jede Nebenrolle ablehnte, [illegible]. Spinozas tiefinnige Anschauung dieses ewigen Seins, [illegible] der Leidenschaften, [illegible] Haltung des Menschen ein notwendiges

VERLAG FUNK-DIENST G M B H · BERLIN-CHARLOTTENBURG 9, KAISERDAMM 75-76 · FERNRUF: SAMMEL-NUMMER J 3 WESTEND 8721
5000. 3. 32.

Unterordnung [illegible] des Ganze des Lebens [illegible] selbst [illegible] vor allem [illegible]
nachhaltige Wirkung auf das ganze deutsche Geistesleben [illegible]
nach [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
der Gegensatz [illegible] ist [illegible] [illegible] verschärft oder mindestens sehr er-
schwert durch die Dunkelheit, [illegible] (Ethik, Januar 1877).
von Lehrsätzen und Gewissen wie [illegible] ein Zeichen der Methode
Diese methodische Methode [illegible] tiefe Denker beson-
ders [illegible] gerade Leibniz [illegible] wieder. Die moderne exakte
Naturwissenschaft [illegible] ganz auf der Wege in der Verwirklichung der Idee
für die Wahrheit eingetreten.
Das Große, das [illegible] [illegible] Wirklichkeit, liegt vor
allem in [illegible] Lebendigkeit, in [illegible] [illegible] [illegible] weit
Menschliche Vollendete wie in [illegible] [illegible] Wahrheit. Wahrheit
Lebendigkeit. [illegible] [illegible] [illegible] einheitlich Kraft [illegible]
[illegible] Leben [illegible] Denken, Gefühl, [illegible] [illegible].
Alle alten Glaube ab, d. ob der Weltgang irgend ein Interesse [illegible]
[illegible] [illegible] Zwecke [illegible] alle Ziele [illegible], der
selbst abgewiesen [illegible] der Stolz des Herrn, als ob er [illegible] Sonder-
freiheit in [illegible] [illegible] Weltgesetze besäße, zerstört. [illegible]
[illegible] [illegible]

Ar 797 4/31

DAVID BAUMGARDT: COLL, GER: 1926-1963

4/31

Carl Frankenstein

1926- 61

63 (?)

May '63

Erlangen 29. 7/26
Frankenstr. 11.

Lieber Herr Dr. Baumgardt,

Seien Sie nicht böse, dass wir solange nichts von uns haben hören lassen, als es war wirklich nichts aus diesem Nest zu vermelden. Bei Hensel waren wir einmal zum Abend- er erzählte von ½8-½10 auf recht amüsante (etwas jüdische) Art Witzchen und Anekdoten. Von unseren Arbeiten und vom Studium ist kein Wort gefallen. Nach Ihnen fragte er schon bei unserer Antrittsvisite und wollte gern wissen, „woher Sie kämen", ob Sie von der Romantik stark beeinflusst wären, ob Sie Baaders Ansichten teilten, etc. Wir konnten da natürlich nicht allzuviel mitteilen. Vielleicht schreiben Sie uns mal, was man ihm im Wiederholungsfall sagen soll.

Seine Vorlesungen sind natürlich schlimm. Er trennt Kantianer Weltgelehrte, die nichts miteinander zu tun haben. (Worüber er immer in helle Begeisterung gerät) und Metaphysik (d.h. freilich allerdings nur: Ordnung der Weltgebräuche) ist - immer noch - Privatsache. Auf Konto Privat kommt bei ihm allerdings verdächtig viel. Das amüsanteste ist die consequente Radikalität seiner „Bornirtheit" (nach seinen eigenen Worten!): er ist durchaus nicht blinder Kantianer, wirft alles heraus, was seinen Kantismus nur von weitem zu bedrohen scheint und begnügt sich mit den schäbigen Resten einer fruchtlosen Erkenntnistheorie. Und privatim „bekennt" er das „religiöse Weltgebiet" (nach gelegentlichen Aeußerungen zu schließen): „Ein Wunder ist alles das, was mich zu Gott führt, und wenn es mich nicht zu Gott führt, so können mir tausend Berichte und Bestätigungen nicht beibringen, dass es ein Wunder ist. Es interessiert mich nicht, ich kann nicht daran glauben." - Aber das schönste war doch der Satz: „Das Kamel der Wirklichkeit muss Haare lassen, bevor es durch das Nadelöhr der Kategorien in den Himmel der Erkenntnis kommen kann." - Von all dem abgesehen ist er jedoch ein sehr netter anständiger, liebenswürdiger und sittlich auch recht verträglicher Herr. Mit gewissem Wissen (soviel man das beurteilen kann) und einem genügenden Quantum Selbstironie.

Dagegen ist der zweite Philosophus der Erlanger Universität, Leser, ein Kleiner Sachse, mit weit komischeren Allüren behaftet. Er (!) nennt die Zerlegung eines Ganzen in seine Elemente: Analyse, schreibt es unter „Nr. 1." an die Tafel — „ und darunter setze ich jetzt zwei Wörter "Es folgen: Gesetz und Synthese Das war seine erste Entdeckung, seine zweite: Die Einteilung in Natur (a.) physisch b.) psychisch) und Geist. Und diese beiden haben nichts miteinander zu tun. Das sagter in jeder Stunde ungefähr zehnmal (auf diese Entdeckung scheint er also besonders stolz zu sein).

Abgesehen von diesen Vorlesungen (Hensel: Kant, Religionsphilosophie, Aesthetik und Seminar über die Urteilskraft; Leser: Pädagogik) arbeiten wir viel in Hinblick auf unsere Arbeiten, besuchen die Umgebung und harren der Dinge, die da kommen. Sowie wir näheres mit Hensel besprochen haben und weiter in unsere Arbeiten hineingekommen sind, hören Sie mehr von uns. Was macht das Baaderbuch? Wir warten sehr darauf! Vielleicht sind Sie so gut, uns mitzuteilen, welche Sachen für uns besonders in Frage kommen. Denn Mehlhorn (z.B.) kann doch, ohne die Baaderschen Einflüsse zu erwähnen, gar nicht dargestellt werden. Ihre Kollegs, hörte ich, seien sehr interessant und anregend. Schade, dass wir gerade jetzt fort sind. Das könnte uns bei unseren Arbeiten doch sehr viel helfen

Mit besten Grüssen

Ihr

Carl Frankenstein.

Lieber Herr Dr. Baumgardt!

Nach ich Ihnen nicht besonders schreibe, hat seinen Grund darin, dass alles, was zu erzählen wäre, bereits von Karl erzählt ist. Sowie ich mit meiner Arbeit, die mir übrigens viel Freude macht, weiter bin oder mit Hensel was geschehen ist, werde ich Ihnen ausführlich berichten.

Bis dahin mit besten Grüssen Ihr

Fritz Heimann.

Cronberg. d. 18 II/26

Liebes Herr Dr. Baumgardt,

Ich schreibe Ihnen erst jetzt, weil ich erst Ihr Buch lesen wollte, für dessen Übersendung ich Ihnen herzlichst danke. Ich konnte es hervorragend bemerken, dass jetzt, wo die für meine Arbeiten in Frage kommenden Stellen bei Baader stehen, und, was das wichtigste ist, habe ein viel lebendigeres Gesamtbild von Baader als vorher durch die Lektüre einiger Bände seiner Werke bekam. Um ihn gründlich durchzuarbeiten, fehlt mir augenblicklich die Zeit, und trotzdem brauche ich ihn natürlich notwendigst für Molitor. Soweit ich allerdings bis jetzt die gedruckten übersehe, scheint mir doch der Einfluss Baaders mehr auslösend, als dauernd wirksam gewesen zu sein. Ich finde viel grössere Gemeinsamkeiten mit Schelling; und dann scheint doch das intensive Studium der jüdischen Literatur bei Molitor eine von dem mehr christlich betonten Denken Baaders und auch von dem Schellings unabhängige Problemstellung und -lösung hervorgebracht zu haben, die – wenn man von Einflüssen reden will – nur aus eben diesen jüdischen Quellen hergeleitet werden kann. — Übrigens: da doch der Centralgedanke seines geschichtsphilosophischen ist, so schwanke ich augenblicklich, ob ich den Hauptakzent auf die religionsphilosophischen oder auf die geschichtsphilosophischen Faktoren legen soll. Beides ist gleich möglich, erfordert aber eine ganz verschiedene Auswahl und Anlage.

Wenn ich das erste täte, so hätte ich noch mehr Gelegenheit, um den

Ausführungen über die Organisation des Judentums, wie er sie im 3. Band
gibt, zu reden. Allerdings weiss ich auf dem Gebiete der Religionsphilosophie
noch wenig Bescheid wie auf dem der Geschichtsphilosophie; was (zu wissen)
nötig wäre, um die Sache einigermassen sachlich darzustellen. — Die Lehre
häuft sich immer mehr. Ich sehe immer noch bei Schelling; Fichte, Hegel,
(Schleiermacher und Schlegel) warten noch. Besonders, seitdem wir noch
hebräisch lernen müssen, weil der Semitist nicht genügend Hebräisch kann, um uns
zu prüfen. (wie er selbst zugestanden hat!) Eine doppelte Wohltat war also
ihr Brief, schon die Lektüre Ihres Buches, nicht, als ob mir dadurch
die Lektüre der Baaderschen Schriften selber unnötig gemacht worden wäre,
(dies soll ja auch nicht der Zweck Ihrer Schrift sein), sondern weil
ich nun Baader einigermassen überschauen kann, während er doch vorher
für mich ein unübersehbares Meer von Einzelheiten war.

Ich schreib an Dr. Laepple in Frankfurt, wies aber seine Adresse
nicht, und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sie mir mitteilen wollten.
Vielen Dank auch für die Adresse von Herrn Bausa, dem ich gleichfalls geschrieben
habe. In dem Baaderbuch haben wir einige Druckfehler berichtigt, sie
werden ja die Verbesserungen finden.

Mit besten Grüssen Ihr

Carl Frankenstein

P.S. Ich vergass ganz, Ihnen zu sagen dass auch der Kayserwerther Plan sehr begrüsst hat. Das wäre ja hervorragend, wenn auf diese Weise ein Mittelpunkt für wirklich jüdische Philosophie entstände käme, von dem aus dann ja auch die Entwicklung der Universität beeinflusst werden könnte. Ob allerdings meine Mitarbeit durchdringen wird um in diese Zeitschrift aufgenommen zu werden, wage ich vorläufig zu bezweifeln. Es wäre auch ziemlich schwer, eine Dissertation, die Heusel acceptieren soll, so abzufassen, dass sie gleichzeitig in eine specifisch-jüdische Zeitschrift hineinpasst. Aber wenn nicht dies, so wird man doch vielleicht in anderer Form einmal darüber Mehreres berichten können. Vorhanden genug ist es ja. Der Gesellschaft beizutreten, habe ich grosse Lust. Hoffentlich kommt die Sache zustande.

Nochmals herzlichst D. O.

HILFSWERK FÜR JÜDISCHE KÜNSTLER UND GEISTESARBEITER E.V.

GESCHÄFTSSTELLE

DR. CARL FRANKENSTEIN, CHARLOTTENBURG, NIEBUHRSTR. 72 · FERNRUF J 1 BISMARCK 7483

EHRENAUSSCHUSS

DR. MARTIN BUBER / PROF. ALBERT EINSTEIN / DR. LION FEUCHTWANGER / PROF. SIGMUND FREUD / BERTHOLD ISRAEL
DR. h. c. JAKOB GOLDSCHMIDT / PROF. MAX LIEBERMANN / DIPL.-ING. ERICH MENDELSOHN / SALMANN SCHOCKEN

VORSTAND

ARNOLD ZWEIG, VORSITZENDER / DR. LEO BAECK / KURT BATTSEK / DR. DAVID BAUMGARDT / DR. MARTIN BERADT
WILLY DREYFUS / DR. CARL FRANKENSTEIN / DR. FRITZ V. GRÜNFELD / DR. FRITZ KAHN

Herrn Dr.David Baumgardt 14.8.30.
Erfurt
Hochheimer Str.51.

Lieber Doktor Baumgardt -

Gestern von der Reise zurückgekehrt fand ich Ihren Bericht über Erwin L o e w e n s o n vor,den er mir noch zur Ansicht hiergelassen hat, bevor er nach Ferch herausfuhr.Er sagte,dass er den Entwurf mit Ihnen ausgiebigst besprochen hat,und ich kann mir gut vorstellen,dass es nicht leicht war,seine diversen Bedenken zu zerstreuen.

Doppelt und dreifach schlecht ist daher mein Gewissen,wenn nun auch ich Sie bitte,den nachfolgenden kleinen Aenderungsvorschlag zu prüfen. Ich glaube nämlich,dass Z w e i g ,fur den doch das Gutachten in erster Linie bestimmt ist,aus seiner Abneigung gegen die Zahlung des Stipendiums an E.L. heraus bei dem vorletzten Absatz einhaken und Sie missverstehen würde. M i r ist zwar vollkommen klar,dass Sie in diesem Abschnitt einem eventuellen Einwand Zweigs vorbeugen wollen,indem Sie ihn scharf und extrem darstellen.Auch verstehe ich,dass Sie auf keinen Fall den Eindruck aufkommen lassen wollen und durfen,als ob Sie das Gutachten aus persönlichen Grunden freundlich abgefasst hätten.Aber ich furchte,dass Z w e i g nur die Skepsis aus diesem Abschnitt herauslesen wird,und zwar einfach deshalb,weil er persönlich-affektiv voreingenommen ist.

Ich bitte Sie daher,folgenden Aenderungsvorschlag prüfen zu wollen :

> "Bei einer so weitgespannten Zielsetzung liegt gewiss die Befurchtung nahe,dass die Ausführung des Planes in eine vieldeutige und leere Konstruktion verläuft,oder dass es bei blossen Andeutungen bleibt.Demgegenuber ist aber Loewenson standig um ausgedehnte empirische Fundierung seiner Arbeit bemuht....."

Erwin sagte mir,dass er gerade gegen diesen Abschnitt einen ähnlichen Einwand geäussert habe.Deshalb möchte ich betonen,dass ich völlig unabhängig von ihm zu meinem Bedenken gekommen bin.-Entschuldigen Sie die vielfache Belästigung in dieser Angelegenheit ; aber Sie werden verstehen,dass mir gerade hier besonders viel daran gelegen ist,dass die Angelegenheit positiv entschieden wird.Und deshalb glaubte ich auch, Sie noch einmal in Anspruch nehmen zu können.

Mit bestem Gruss und guten Wünschen fur Ihre Reise

Ihr Carl Frankenstein

Wir haben von der Gemeinde einen Betrag bekommen, von dem Siegal und Friedlaender (neben einigen anderen) für die nächste Zeit laufend unterstützt ~~kön~~ sollen.

Es ist in natürl. sehr bald, dass sie mich sehr ernst zu gewinnen
pflegt. Ich lerne von ihrer Art, Eindruck affektiver Vorstellungsmomente, und
und Töne aufgreifen ist von Interesse, dass der erklärende Verb
begleite, will hier weiter zu erklären. Kay vor wir Abreise gest
ist der noch mal ich Frau bei mir oben, ausführlich über Goldberg. Ich
aus allen diesen Impressionen Frau Lili u. Lotte ist Charakter mal
zeigt Zeichen für Fortschritt

Einzelne Worte oder Vorstellungen

DR. CARL FRANKENSTEIN

BERLIN-CHARLOTTENBURG,
NIEBUHRSTRASSE 72
TEL. J 1 BISMARCK 7483

19/8 33

Lieber Doktor Baumgarten,

haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief. Ich lege eine Abschrift des Gutachtens bei, in dem ich den verlangten Abschnitt geändert habe. - Wenn mein Eindruck von Lodge's Aversion gegen das Hypnodiam falsch war, so sollte es mich freuen. Ich glaube aber, dass er richtig war, und dass es nur Ihrer Intervention zu verdanken ist, dass er seine Stellung geändert hat. Mir gegenüber hatte er sich jedenfalls so scharf geäussert, dass ich der Ansicht sein <u>musste</u>, er wolle das Hypnodiam ablehnen. Deshalb glaubte ich auch, dass man mit dem Gutachten besonders vorsichtig sein müsse. Um so liebenswürdiger finde ich es von Ihnen, dass Sie trotz Ihrer anderen Arbeit doch auf meinen Vorschlag eingegangen sind. Also nochmals vielen Dank!

Gute Reise und herzlichen Gruss

Ihr

Carl Frankenstein

HILFSWERK FUER JUEDISCHE KUENSTLER UND GEISTESARBEITER
Berlin-Charlottenburg, Niebuhrstr. 72, Bismarck 7483.

d. 31. Dezember 1930.

Herrn Dr. David Baumgardt,
Berlin-Schmargendorf,
Sulzaerstr. 20.

Lieber Doktor Baumgardt-

Mit Ihrer Befurchtung haben Sie leider Recht behalten: L. hat noch einige sachliche Ausstände gehabt, die durch die vorliegende Fassung beseitigt werden sollten. Ich weiss nicht, ob Sie nun auch noch das Gutachten mit unterzeichnen wollen und bitte Sie sehr, mir mitzuteilen, ob und welche Aenderungen Sie nunmehr für nötig halten.

Mit bestem Dank und Gruss

Ihr

Carl Frankenstein

14. 4. 31

Lieber Doktor Baumgardt,

dies sind die Adressen:

Robert v. Hirsch, Frankfurt a. M., Bockenheimer Landstr. 104

Ernst Kahn, " , Taunusanlage 11

Fritz Kortner, Bln-Dahlem, Max Eythstr. 5

Hans Kroch, Leipzig, Sebastian Bachstr. 53

Dir. L. M. Ettlinger, Chlg., Fasanenstr. 85

Hans Lachmann-Mosse, SW, Jerusalemer Str. 46

Konsul Dr. Heinrich Arnhold, Dresden, Waisenhausstr. 20

Frau Geh. F. Deutsch, W, Rauchstr. 16

Dir. Selmar Fehr, W, Maassenstr. 29

Kommerzienrat Dr. Theodor Frank, Dedibank, Behrenstr. 8ff

Konsul Harry Fuld, Grunewald, Douglasstr. 29²

Julius Gerson, Dahlem, Im Dol 23

Dir. Erich Goerke, Chlg, Schulstrasse.

Bernhard Mayer, Zürich, Rämistrasse 8

Dr. Paul Mendelssohn-Bartholdy, W, Rauchstr. 17

Frau v. Mendelssohn

Div. S. Ritscher, W, Behrenstr. 21-22

Albert Rothschild, Frankfurt a.M., Ulmenstr. 21

Hugo Simon, W, Drakestr. 3

Ernst Wallach, W, Tiergartenstr.

Alfred Holland
Redslob

Hoffentlich leben wenigstens einige der Leute
noch. Es würde mich interessieren,
zu erfahren, wer sich bereit erklärt.

Vielleicht kann der Verlag A. mir das
nach Abschluss der Akten mitteilen?

Mit besten Grüssen
Ihr
C. Frankenstein

15/3 32

Lieber Doktor Baumgardt,

aus dem sonnigen Alassio herliche Grüsse! Ich fühle mich trotz obligaten schlechten Wetters glücklich, dass ich morgens - beim Aufwachen - das Meer vor mir habe, diese grossartig geschwungene Küste, die Berge mit den südlichen Pinien - Es ist ein Jammer, dass die Mehrzahl der Menschen das nie zu sehen bekommen, ich bin überzeugt, sie würden sich manches weniger schwer machen. Man sieht es auch den Menschen hier an, dass sie sich freier fühlen, die Eleganz ihrer Bewegungen kommt ebensowohl wie der dumpfe Trott unserer Nordländer. Und dabei geht es ihnen doch - wenn Gott- nicht besser.

Ich hoffe, dass sich inzwischen die Angelegenheit Brauns positiv erledigt hat. Jetzt wäre es ja. Wegen der Bergschaffe von denen wir gesprochen haben, wird Alice wohl am besten mit Ihnen direkt sprechen. Ich habe ihr jedenfalls geraten, sie solle Sie anfragen, ob da etwas zu machen sei. Wenn es mit Schwierigkeiten für Sie

verbunden sein sollte, dann kann Sie natürlich. —

Es ist möglich, dass von der Salinger Stiftung, an die ich

für Curia und Thyssens Anfrage gerichtet hatte, Rückfragen

an Sie kamen. – Wer sonst noch von Interesse gewesen

zu sein scheint sollte, muss bis Anfang April

warten, wenn es irgendmöglich ist. Es sind jetzt sehr

zahlreiche Schwindler unterwegs, sodass man sich erst

in jedem Fall genau informieren muss. Und diese Arbeit

sollen Sie sich nicht noch machen.

Alles Gute, herzliche Grüsse

Ihr Carl Frankenstein

13/9 23

Liebes Doktor Baumgart,

ich bin hier im Sanatorium Rheinblick in Grünrath bei Teplitz gelandet, obwohl ich mich dem ausdrücklichen Rat eines Fachkenners hingebe. Aber ich glaube, es war höchste Zeit, dass ich etwas zu meiner Sanierung unternommen habe: jetzt merke ich erst, wie sehr ich eine Erholung und - nach den Strapazen in Schliersee, die mir mein Fieberchen macht - eine Aufheiterung der leidigen Lungengeschichte brauche. Man weiss ja nicht, wann man wohl einmal dazu kommen wird, sich auszuruhen zu können, deshalb nehme ich diese Gelegenheit so intensiv wie möglich wahr. (Entschuldigen Sie aus diesem Grund auch die Schrift und den Papierstoff: ich liege natürlich auch jetzt vorschriftsgemäss im Freien, ziemlich eingepackt) Das Wetter ist schön, die Landschaft weit (man darf nicht zuviel verlangen, aber die Luft in den Wäldern ist erholsam), die Menschen reizen soll ich denke nicht zum Bekanntschaftschliessen, das Sanatorium ist gut, aber teuer, und die Einsamkeit hat nach all dem Trubel doppelt wohl

Ich habe mir zwar vorgenommen, einmal wieder
etwas für mich zu arbeiten, aber bei dem Verkehr wird es
fürchte ich - auch bleiben.

Für Ihren freundlichen Brief danke ich Ihnen
von Herzen; ich denke aber doch, dass wir uns bald
wiedersehen. Was soll ich denn schliesslich anderes machen
als, wenn meine 3 oder 4 Wochen hier vorüber sind
wieder zurückkommen, auch wenn ich keine Arbeit
finden werde? Ich habe an verschiedene Bekannte in
verschiedenen Ländern geschrieben, gebe mich aber nicht der
Hoffnung hin, dass die mir irgendwo Arbeit verschaffen
können.

Grüssen Sie bitte Ihre Frau sehr herzlich von uns
und seien Sie selbst freundschaftlichst gegrüsst von

Ihrem
Carl Frankenstein

12. V. 38

Brünn (Brno), Babičkova 16
Tschechoslowakei

Lieber Doktor Baumgardt,

ich würde mich sehr freuen, etwas von Ihnen zu hören. Gesundheitlich geht es mir ganz gut. Sie werden vielleicht von Loewenson informiert sein. Ich schreibe Ihnen heute vor allem wegen des Hilfswerks. Ich bin der Ansicht, man soll es auflösen. Es kann ja kein Geld mehr ein, die noch vorhandenen 1000.– sollten evtl. an Heymann, Silberfeld, Adler, Loewenson (die bis jetzt kaum unterstützt worden sind), vielleicht auch noch Segal verteilt werden. Ich wäre sehr dagegen, noch neue Patienten aufzunehmen. Die Auszahlung der auf die einzelnen entfallenden Gehaltsbeträge entweder in Monatsraten oder einmalig erfolgen. Die Scheckformulare liegen – glaube ich – bei Fabisch, der aus dem Vorstand ausgeschieden ist. Man braucht zur Abhebung 2 Unterschriften, z. B. Ihre und Frankfeld oder die von Dreyfus oder auch meine. Am einfachsten wäre es, die Postscheck- und Bankkonto betrage jemandem zu übertragen (vielleicht Ihnen?) und dann die Auszahlungen an die einzelnen Unterstützten vorzunehmen. Über all unabhängig von der Frage der Auflösung des Hilfswerks, für die ich ~~natürlich sein würde~~ plädiere, um überflüssige Arbeit zu ersparen. Dr. Karl Schwarz (vom Museum) und seine Frau haben sich zur Verfügung gestellt, die Arbeiten weiterzuführen. Ich bin aber – verbraucht gesagt – dagegen, dass er über die Verteilung der Gelder irgendwie zu bestimmen hat. – Bitte teilen Sie mir Ihre Ansicht mit. Herzlichen Gruss auch an Ihre Frau! Ihr Carl Frankenstein

3. 5. 33.

Lieber Doktor Baumgarth,

vielen Dank für Ihren Brief, den ich erst jetzt beantworte, weil ich inzwischen in Prag war und dort ein Projekt vorgetragen habe, das auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge liegt, mit dem ich mich in den letzten Jahren beschäftigt habe: es handelt sich um eine allgemeine und speziell eine akademische Berufs- und Auskunftsstelle in Genf. Eine Sache, die sehr notwendig ist, um die zahlreichen Hilfsaktionen für die notleidenden Akademiker (u.a. Berufe) sinnvoll zu organisieren, Fehlinvestitionen von Arbeitskraft zu verhindern, die Frage der Berufsumschulung + und -orientierung zu behandeln, etc, etc. Ich weiss nicht, ob mein Plan gelingt; wenn, so werden Sie es sofort hören. — Vielleicht findet sich eine Möglichkeiten zu wissenschaftlicher Arbeit für manche unserer Freunde. Ich überlege mir vieles, andere auch. Es wird schon was herauskommen!

Ich hoffe, bald wieder, wenn auch evtl nur Kurze von Ihnen zu hören, und grüsse Sie und Ihre Frau inzwischen herzlichst

Ihr Carl Frankenstein

c/o Mrs.Dorothy Canfield Fisher
Arlington, Vermont
July 8. 1948

Lieber Dr.Frankenstein,

Sie haben es sicher inzwischen durch Erfahrung bestätigt gefunden,dass zum Herüberbringen Alices mindestens noch ein finanziell impressives Affidavit erforderlich ist. Selbst im Fall einer Kousine waren neben der sehr brauchbaren Tatsache, dass ich amerikanischer Regierungsbeamter bin, noch zwei andere - wenn auch finanziell nicht zu potente Affidavit-Geber benötigt.

Nun schreibt Alice eben, dass auch Erwin jetzt mitkommen würde. Ich glaube paradoxer Weise, dass Erwin sich hier wohler fühlen könnte als Alice: die markante Fremdartigkeit des Milieus könnte ihm ein noch besseres Gewissen zu seiner Arbeit geben. Aber ich brauche Ihnen nicht zu wiederholen, dass ich unabhängig von allen solchen Überlegungen Beide hier haben möchte.

Aber während ich früher eine Kollege-Anstellung(dann hätte sie, wie Sie wohl wissen, ohne jedes affidavit hereinkommen können) für Alice suchte oder einen Posten in einer Zeitschrift etc., ist nun ein unbedingt wohlhabender und ernstlich interessierter Affidavit-Geber benötigt. Denn wenn Alice hier keine Arbeit findet oder sich gesundheitlich nicht wohl genug fühlt, so muss finanziell von dem Affidavit-Geber für sie und Erwin gesorgt werden. Ich glaube, auch ein zusätzliches affidavit von Einstein wärenicht ausreichend.

Ich habe immer den ehrlichsten Respekt gehabt vor Ihrer ausserordentlichen Begabung, wohlhabende Leute für anständige Zwecke zu gewinnen - trotz der ursprünglichen mörderischen Skepsis von Arnold Zweig. Bitte lassen Sie mich deshalb doch wissen, ob Sie glauben, Schocken in der Sache angehen zukönnen oder irgend einen der vermögenden Leute, die Sie inzwischen getroffen haben mögen.

In Eile nur noch herzliche Grüsse!

Ihr

Dr.Karl Frankenstein
c/o Kramarski
101 Central Park West
New York

האוניברסיטה העברית בירושלים
THE HEBREW UNIVERSITY, JERUSALEM

9.8.58.

Liebes Professor Baumgardt -

Alice schrieb mir, Sie wollten versuchen, eine Festschrift zu Ernsts Ehren herauszubringen. Das wäre gewiss erfreulich. Wie sagte mir einmal Mynona, als wir uns mit absurden Plänen trug? „Vielleicht gelingt es Ihnen, vielleicht auch nicht".

Jedenfalls aber sende ich Ihnen einen Aufsatz, den ich vor Jahren mit Ernsts Hilfe geschrieben habe. Es sind in ihm soviel Gedanken (und sogar Formulierungen) enthalten, die eigentlich Ernst „gehören", dass ich an keine bessere Gabe denken konnte – mag er auch nicht mit allem einverstanden sein.

Aber vielleicht haben Sie gerade an einen grossen Aufsatz gedacht? Ich wünschte, ich wäre selbstbestellend begabt genug, um persönliche Erinnerungen in sinnvoller Weise schreiben zu können. Aber das wird mir nicht gelingen.

Ich habe übrigens hier eine Sammlung wunderschöner Scherenschnitte von Ernsts Hand. Glauben Sie man könnte einige abdrucken?

Sie erwähnen Hannah Arendt. Evtl. könnte sich
jemand mit einem Beitrag von ihr freuen, aber
leider bin ich nicht in Kontakt mit ihr.

Ich freue mich, bei dieser Gelegenheit Ihnen
von Herzen alles Gute wünschen zu können und
begrüsse Sie

herzlichst Ihr

Carl Frankenstein
7, Magnes Square
Jerusalem. Israel

האוניברסיטה העברית בירושלים
THE HEBREW UNIVERSITY OF JERUSALEM

4/11/61

22.10 Erwin abgeht

Lieber David Baumgardt,

leider muss ich Ihnen mitteilen, dass Erwin seit einer Woche an (sklerotisch bedingten) Verwirrungszuständen leidet. Ich war gestern bei ihm, konnte ein fast normales Gespräch mit ihm führen, das aber von Zeit zu Zeit durch wirre Bemerkungen unterbrochen wurde. Es wurde plötzlich nichts mehr von solchen Dingen wie: was ich arbeite, dass seine Schwiegermutter nicht mehr am Leben ist, ob er Ihnen das Ms. des Eden geschickte geschickt hat, aber auch ... wann das Flugzeug kommt etc. Ich habe es fertig gebracht, eine vollständige Copie des Edengeschickte zusammenzustellen (aus einem fast unübersehbaren und unordentlichen Berg von Papieren) sollte also die von Erwin am 22. Oktober eingeschriebene (?) und nicht angekommene Post abgeschickte Copie nicht ankommen, stehe Ihnen meine Copie zur Verfügung.

Es ist sehr beschämend, ein Licht verlöschen zu sehen. Mag es auch noch einmal aufflackern oder gar, wie ich - hope against hope - (und gegen allen "vernünftigen" Prognosen die Ärzte aufgegen) nur vorstellen will ... viel Hoffnung habe auch ich nicht.

Alles Gute Ihnen Ihr

Carl Frankenstein

איגרת אוויר
AEROGRAMME

דואר אוויר
PAR AVION

Professor Dr Baumgardt
The Fleetwood
Long Beach L.I.
USA

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

EXPEDITEUR - השולח

C. Frankenstein

THE HEBREW UNIVERSITY OF JERUSALEM

Israel

קפל ראשון

קפל שני

איגרת אוויר
AEROGRAMME

Prof. D. Baumgardt
The Fleetwood
Long Beach L. I.
New York
USA

דואר אוויר
PAR AVION

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

EXPEDITEUR - השולח

C. FRANKENSTEIN

THE HEBREW UNIVERSITY OF JERUSALEM

Israel

קפל שני

קפל ראשון

האוניברסיטה העברית בירושלים
THE HEBREW UNIVERSITY OF JERUSALEM

May
~~June~~ 19, 1962

[redacted]

Lieber David ~~Baumgardt~~ -

Zunächst recht herzliche Glückwünsche zum Geburtstag. Max Liebermann bedankte sich einmal bei mir, daß ihm ein Jahr nach einer runden Zahl gratulierte, indem er sagte: „Eins ist doch viel mehr als Null". Also auf das noch einige Einsen und Zweien kommen mögen!

Ich habe auf Ihren Wunsch vor einigen Wochen eine Kiste mit Schreibmaschinen und Manuskript-Seiten, in wirrem Chaos, und zahllos, geklaut, als Ernst gerade einmal für längere Zeit unabkömmlich war (auf dem Clasett); und nach schwerer Arbeit ist es mir gelungen, ein vollständiges Exemplar des Eden-Manuskripts zusammenzustellen (von anderen Arbeiten abgesehen). Ernst weiss nichts davon

Sollte also eine Seite fehlen, bitte ich Sie, es mir wissen zu lassen. Auf ähnliche Weise habe ich auch das Heym-Buch zum Druck gebracht, als Ernst es „umarbeiten" wollte(+)

Alles Gute und recht herzliche Grüsse

Ihr

Carl Frankenstein

(+) Übrigens: soweit ich es beurteilen kann, besteht nicht die Gefahr der „unendlichen Text-Erweiterung". Ernst wird nichts mehr hinzufügen wohl aber könnte ich sehen, daß die zahlreichen Korrekturen den Text wesentlich verbessert haben. Sollte also der Drucker noch nicht angefangen haben, den Text zu setzen, wäre es ratsam, ihm die „verbesserte Auflage" zukommen zu lassen.

האוניברסיטה העברית בירושלים
THE HEBREW UNIVERSITY OF JERUSALEM

23/8/61

Lieber David Baumgardt (so alter Professor muß ich, so junger muß ich - die Umstände werden immer kleiner).

Sie irren, wenn Sie meinen, ich hätte Ihre Ehrenrettung Frauen von Baaders nicht gutgeheißen. Schließlich ist ja meine Arbeit über Meister Eckhart durch Sie und von Ihnen angeregt worden. So wie auch die Erst Neumanns über Kanne (Neumann ist vor einem dreiviertel Jahr plötzlich gestorben; er war ein berühmter Junggeselle, mit vielen Bärten, der einzige, der Jungs Ideen weiterentwickelt hat)

Was nun den Zusatz zu dem Aufsatz über den Traum betrifft, hatte ich eine Bitte: wollen Sie so gut sein, mir was ich Ihnen am 30 Juli geschrieben hatte, einzuschicken?

Ich würde es gern etwas umarbeiten

Kant zitiere ich oft, wenn ich von der „vereinheitlichenden" Funktion der Ich, und wenn ich von den Kategorien der Erfahrung spreche. Aber es ist nicht ganz legitim, weil ich beide Begriffe nicht erkenntnistheoretisch sondern metapsychologisch (= ontologisch!) benutze. Was Kant gerade abhorresziert hätte. Und doch ist nichts so geeignet, den ~~Begriff~~ Begriff des Transpersonalen Unbewussten besser zu erklären, wie der Begriff „Konstituenten der Erfahrung" (gegen den psychoanalytischen Ontologismus)

Ernst geht es leider nicht. Er ist jetzt in Jerusalem

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

EXPEDITEUR - השולח

C. Frankenstein

THE HEBREW UNIVERSITY OF JERUSALEM

Israel

קפל שני

קפל ראשון

האוניברסיטה העברית בירושלים
THE HEBREW UNIVERSITY OF JERUSALEM

23/8/61

Lieber Herr Baumgart (so alter Professor sollt Sie, so junger wollt ich - Sie Unterschied werden unter Kleiner).

Sie irren, wenn Sie meinen, ich hätte Ihre Ehrenerklärung Frauen von Baaders nicht gutgeheissen. Schliesslich ist ja meine Arbeit über Mahler durch Sie und von Ihnen angeregt worden. So wie auch die Erich Neumanns über Kafka (Neumann ist vor einem dreiviertel Jahr plötzlich gestorben; er war ein bekannter Jungianer, mit vielen Büchern, der einzige, der Jungs Ideen weiterentwickelt hat)

Was nun den Zusatz zu dem Aufsatz über den Traum betrifft, hatte ich eine Bitte: wollen Sie so gut sein, nur was ich Ihnen am 30 Juli geschrieben hatte, einzuschalten[2].

Ich werde es gern etwas umarbeiten

Kant zitiere ich oft, wenn ich von der „vereinheitlichenden" Funktion der Ich, und wenn ich von den Kategorien der Erfahrung spreche. Aber es ist nicht ganz legitim, weil ich beide Begriffe nicht erkenntnistheoretisch sondern metapsychologisch (= verhaltenslogisch!) benutze. Was Kant gewiss abhorresziert hätte. Und doch ist nicht so gezwungen, den ~~Begriff~~ Begriff der Traumpersonalen Urheberinstanz zu erklären, wie der Begriff „Konstituenten der Erfahrung" (gegen den psychoanalytischen Ordnungsschematismus)

Ernie geht es besser - nicht Klappweg. Er ist jetzt in Jerusalem

- für die kurze Zeit. Ist schwach, passiv und inaktiv bis.
Alles und sehr beschäftigt.

Ihnen allen frohe und beste Grüsse

Ihr

Carl Frankenstein

29. 11. 61

Liebe Dana Baumgart -

Heute war ich bei Erwin in Tel. Aviv. Er sieht leider nicht gut aus, leidet aber nicht. Er liest ein wenig, „beschäftigt" sich mit seinen Manuskripten, nimmt abwesenden Anteil an Gesprächen, vergisst recht schnell was man ihm, und was er selbst gesagt hat, sodass er auf dieselben Dinge häufig zurückkommt, denkt sich alle möglichen und unmöglichen Gefahren aus, die sich in letzter Minute seinen zur Veröffentlichung ausgewählten Arbeiten drohen (so z.B.: Der deutsche Verleger würde die Matrizen seiner Heym Bücher wieder einstampfen, „verbleichen", weil er, Erwin, ihm einen Brief geschrieben habe, in dem er ihm die Vorgeschichte seines Heym über Fabisierung auseinandergesetzt habe, eine Auseinandersetzung, die dem Verleger die Assoziation an - nach Arthur Köstlers gefälschte und törichte - Yogageschichte geben könnte). Von Zeit zu Zeit tobt er, etwas lauter, aber dafür auch etwas kürzer als früher, für gewöhnlich ausgelöst durch eine unvernünftige Bemerkung Alices, die auch will mehr die psychologisch klügste und passendste Gestaltung ist. Aber dann ist alles wieder vorbei, er hört aufmerksam zu, macht dann passende Bemerkungen zu dem, was man ihm erzählt; nur dass es ihm offensichtlich schwer fällt, und auch Worte finden ist nicht so leicht wie es war. Und im ganzen macht er den Eindruck einer wenig Bewegten. Was aber für ihn gut ist! Sie haben Recht, nicht über ihn als Kranken schweigen zu wollen, auch nicht an Alice, die in ihrer Angst gegen viele über heftig wird, wie sie überhaupt gegen sich selbst und andere in Panik setzt.
Aber einfach schweigen sollten Sie ihm dank, ein Brief erfreut ihn gewiss. Wenn Sie ihm - später - die Korrekturen der Erzählungen zustellen oder zustellen lassen, muss man freilich gewisse Überraschungen gewärtig sein. Nicht nur, wie er selbst lachend voraussagt,

דואר אוויר
PAR AVION

איגרת אוויר
AEROGRAMME

Professor D. Baumgardt
The Fleetwood
Long Beach L. I.
NEW YORK USA

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

השולח - EXPEDITEUR

Frankenstein
The Hebrew University
Jerusalem - Israel

קפל שני

קפל ראשון

negative Kürzungen, Ch. ... Zufügungen werden wohl unvermeidlich sein (und wir müssen dann nur überlegen, wer mit ihnen zu verhandeln hat) auch zahlreiche „Verbesserungen"
Ich werde nur dann erlauben mich einzuschalten, als Kontrollinstanz, soweit wie möglich
(sie würden nur eine Kopie der Fahnen schicken)

Ihnen allen Gute und herzliche Grüsse Ihr

Carl Frankenstein

האוניברסיטה העברית בירושלים
THE HEBREW UNIVERSITY OF JERUSALEM

1/10/64

Lieber David Baumgardt,

nach vielen Überlegungen, wiederum nicht den Umfang meines Aufsatzes allzu sehr zu erweitern, habe ich beschlossen, mich mit einem kleinen Zusatz (auf S. 25) zu begnügen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich gleich einige Tippfehler korrigieren:

S. 2, Z. 21: Abläufe (nicht: Anläufe)
S. 16, Z. 4: gefaderte (" : gefaderte)
S. 22, Z. 7: seinem (" : seinen)
S. 25, Z. 17: Treffpunkt, Objekt und ...
S. 25, Z. 24: NEUER ABSATZ:

Es ist von entscheidender Bedeutung für das Verständnis unserer Ausführungen, dass wir im Auge behalten, was wir mit dem Begriff des „Nicht-Ich" zu umschreiben bemüht sind: nicht nur die physische und menschliche Umgebung, die „Umwelt", gehört zum Nicht-Ich sondern auch die der Bewusstseinskontrolle entzogenen Inhalte und Strebungen der Innenwelt, die Triebe und Affekte, die unbewusst gewordenen Gefühle und Tendenzen + und vor allem die Inhalte der transpersonalen Erfahrung.

S. 26, Z. 14: und den strukturellen Elementen der Erfahrung) verbinden, in sie...
S. 26, Z. 16: dass die .. (nicht: dass sie)
S. 29, Z. 28: bleibt (" : bleiben)
S. 30, Z. 12: veranlasst (" : veranlast)
S. 32, Z. 11: ..die phylogenetischen und die strukturellen Inhalte..

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie die Korrekturen dem Ms. beifügen wollten.

Mit besten Wünschen für das neue Jahr und herzlichen Grüssen

Ihr

Carl Frankenstein

איגרת אוויר
AEROGRAMME

Professor David Baumgardt
The Fleetwood
Long Beach, Long Island
New York
USA

דואר אוויר
PAR AVION

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

EXPEDITEUR - השולח

C. FRANKENSTEIN

THE HEBREW UNIVERSITY OF JERUSALEM

Israel

קפל שני

קפל ראשון

קפל שלישי

אם יושם משהו בפנים, תישלח האיגרת בדואר רגיל

EXPEDITEUR - השולח

C. Frankenstein

THE HEBREW UNIVERSITY OF JERUSALEM

Israel

קפל שני

קפל ראשון

Die letzten 10 Seiten!) Auf meine Anfragen bei Brill
habe ich keine Antwort bekommen.

Wie geht es Ihnen? Alles gute und
viele herzliche Grüsse Ihr Carl Frankenstein

Was ist aus Ihrer Feder schrift geworden? Sollte sie nicht
schon existieren sein? Ich bin beunruhigt
wegen Ihres Vertrag, den Sie Ihrem einmal
unterschrieben zur Komplettierung gesandt habe (es fehlte

האוניברסיטה העברית בירושלים
THE HEBREW UNIVERSITY OF JERUSALEM

April 19th 1963

Liebes David Baumgardt,

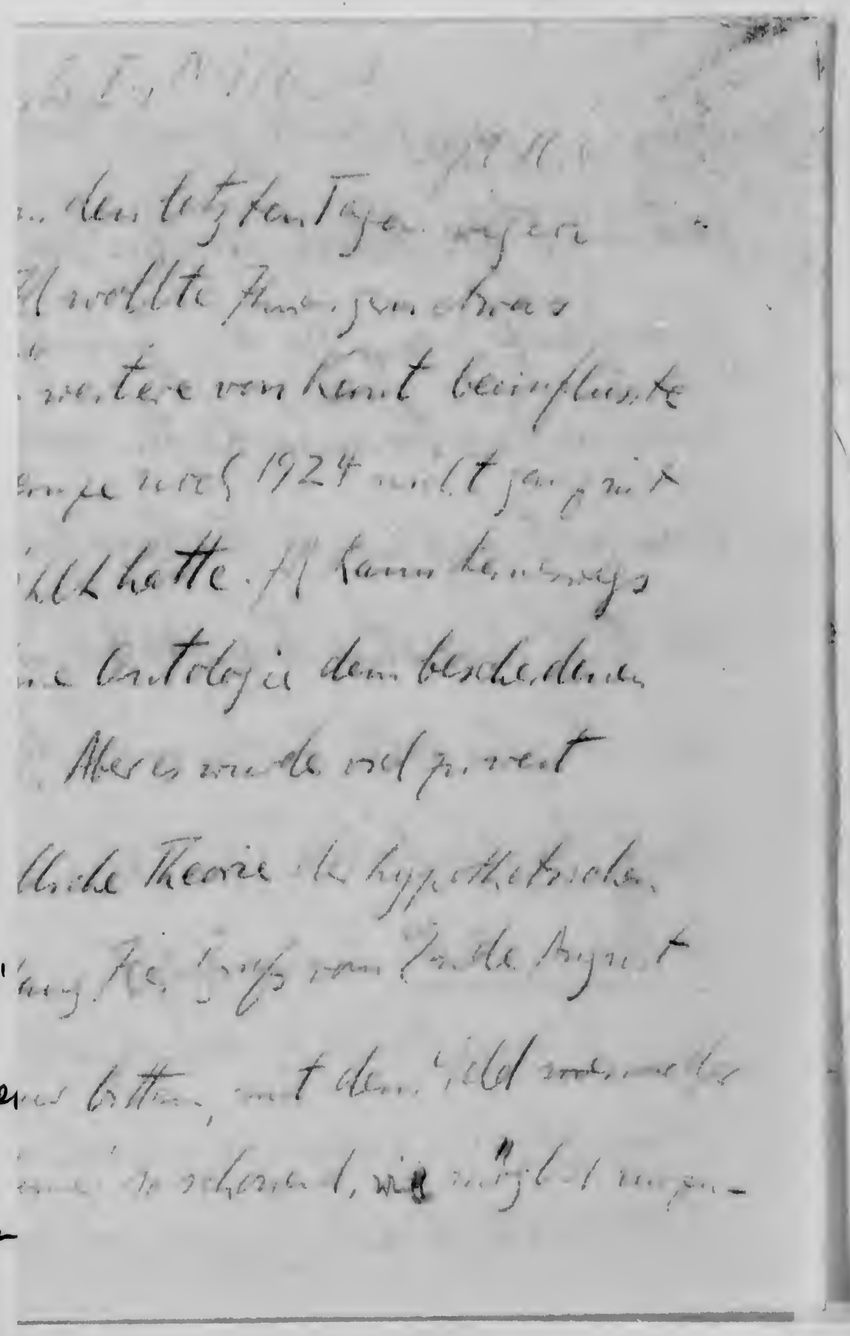
es ist eine lange Zeit, dass wir nicht in Verbindung sind. Interessiert bin ich, wie Sie sich denken können, mit der Ordnung von Erwin Nachlass beschäftigt. Ich habe bisher etwa 50 grosse Akten Kästen zusammengestellt, mit philosophischen Briefen und Aufzeichnungen, bibelexegetischen Studien, Notizen zu Kafka, zu Th Mann etc ₹ religiösen Diskussionen, sprachphilosophischen, ethischen Abhandlungen Vorträgen, literarischen Versuchen etc. Es ist eine hoffnungslose Arbeit. Ich lasse fortlaufend einiges abtippen. Nach meiner Schätzung jedes Manuskript etwa 100/150 Seiten (denn die Entzifferung nimmt viel Zeit in Anspruch. Auf diese Weise wird es wohl 10 Jahre dauern, bis der wichtige, in Maschinenschrift in der Universitäts Bibliothek niedergelegt werden kann für future reference. Vielleicht auch hier und da ein Versuch etwas zu veröffentlichen (à la Nyrona: „vielleicht auch nicht“)

האוניברסיטה העברית בירושלים
THE HEBREW UNIVERSITY OF JERUSALEM

1963

Baumgardt,

eine lange Zeit, dass wir nicht in Verbindung
erwähnen bin ich, wie Sie sich denken können,
Ordnung von Ernst Nachlass beschäftigt.
bisher etwa 50 grosse Akten Kasten
gestellt, mit photographischen Drucken und Reproduktionen,
gebenden Schriften, Korrespondenzen zu Kafka, zu Th. Mann etc.
etwa historischen, sprachphilosophischen, ethischen Abhandlungen
literarischen Versuchen etc. Es ist eine hoffnungslose
Ich lasse gelegentlich einzelne abtippen. Nach meiner
jetzigen Arbeit zu urteilen, wird es noch 1/2 Jahre dauern, bis der endgültige, in Maschinen-
der Universitäts Bibliothek niedergelegt werden kann-
eine Referenz. Vielleicht auch hier und da ein
etwas zu veröffentlichen (à la Meyrink: „Vielleicht
")



gehen. Sie sind beide junge Familienväter, und ich fürchte, sie überschauen es fast mit der Arbeit an dem Band. Legen Sie sich selbstverständlich keinen Zwang auf, wenn sie den Inhalt zu Herr auch ohne ihn weiter bearbeiten wollen. Aber fühlen Sie sich auch bitte keineswegs verpflichtet, auf meine 'randomisierung' hin irgendwie tätig zu werden. Es scheint unwahrscheinlich, dass etwa der, was Sie in den begrenzten Zeitraum von 30 Jahren sagten, wenige konnte, die volle Dokumentation der Arbeit von Neumann, Tod hätte sich durch Isolation & Tod über den nun kaum zu einem dicken Band dauerpflichten

Rotterdamsblatt kommt letzte Frage noch eine persönlichen Klang und zwar weniger als Herr wahrscheinlich rein objektiver Gerät. Was sie über ihn sagen, ist nun sehr schwierig sie wissen ja, wie sehr wir an ihm hänge seit über 50 Jahren. Grüßen sie ihn bitte aufs herzlichste ganz wie will sie selbst dankbar grüßt Ihr David Gumgeld

The Fleetwood, Long Beach, L.I., NY/USA

3 August 1961

Liebes Fräulein Frankenstein, Sie sind ja nun selbst nun ganz gelegentlich mein Hörer gewesen und wahrscheinlich haben Sie nun 1928 meine Haltung zwischen oder über den feindlichen Namen recht skeptisch angesehen. Sie werden damals kaum meine Verteidigung des Kantschen Wirklichkeitsbegriffs als Basis exakten Erkennens (1920) und zugleich subtilsten Eintreten für den – nach Schopenhauer – "elektrischsten Schmierer" Baader (1927) aufgeschrieben haben.

So fehlt es mich herzlich, dass der junge Professor den alten noch nicht zum alten Esel werfen will und mit ihm sogar an einem wesentlichen Punkt zusammen kann. Ich finde den Satz zu Ihrem Essay ausgezeichnet und stimme natürlich auch mit der Ergänzung zu meinem "Gegenstand gegen Ding" ("was drinnen ist, ist draussen") haftlos überein. Auch das Innere ist, wie Sie schon in Ihrem Essay unterstreichen, noch "Nicht-Ich". Selbst Kant würde nur das reine formale Ich der Einheit der Apperzeption als Ego anerkannt haben, alles "materiale" Ich aber als blosse Erscheinung des transzendenten Ich.

Falls Sie als Neigung haben, die Zeilen, die Sie mir eben am 30. Juli übersandten, Ihrem Essay zu beifügen, um so gewisse Einwände abzuwehren, bitte ich Sie mir die diesen kleinen Absatz gesetzt – ganz wie Sie ihn eingegliedert haben wollen, und bitte setzen Sie nicht E.J. Soll wollte zwar schon im September mit dem Druck des Bandes anfangen. Aber das wird auf alle Fälle erst später Wirklichkeit, da noch nennenswert fest versprochene Beiträge rückständig sind.

Mein Appetit auf Ihre Ausführlichkeit der Lebensstile und "die Wege der Vermeinung" ist inzwischen durch Ihren weitvollen Traum-Essay so gesteigert worden, dass ich mir beide Bände so bald wie möglich vornehmen will.

Nochmals herzlichen Dank und wärmste Grüsse! Ihr David Baumgardt

Würden Sie bitte Erwin herzlich grüssen

1 Herbert Fürstenau / Jever

diese Ansicht gilt natürlich nur unter Bedingung, dass sie Gleiches mit Gleichem vergelten, sonst. Hochverehrter Herr Kollege) Ihnen herzlichsten Dank für Ihre wertvollen Zusatz, den ich sofort heute las und mit dauernd dazu Anmerkungen machte. Hiermit einige davon. Ich stimme ganz mit Ihrer Kritik der ja gegebenen Unterscheidung zwischen subjektstufiger und objektstufiger Traumdeutung überein. Gerade hier müsste es vielleicht Raum für gesagt werden: "Denn was drinnen ist, ist draussen". S. 19

über den Ich hinaus so wie das Lebendige sich über sich hinaus

Die totale Psyche äussert sich äussert. So könnte man eine Ihre erste Grundthese umschreiben. Auch S 22, 1. Absatz gibt eine ausgezeichnete Formulierung Ihrer Grundtendenz, aus der heraus die 7 Funktionen seine gute Zahl des Traums verständlich gemacht werden; und damit ergibt sich auch S. 23f und 25, Absatz 2 wie S. 29 eine viel attraktivere Wertung der Subjekt-Objekt-Beziehung als in der nichtssagenden äusserlichen Fragestellung. Wenn ich eine Hoffentlich nicht zu sehr nach Kritik oder gar Nörgelei schmeckende Arabeske ranken darf. Halten Sie mich bitte nicht für einen gar zu scheuklappenbehafteten Positivisten. Aber ich habe nun einmal eine höhere Achtung vor der kritischen Energie und den Subtilitäten der exakten Naturwissenschaft (ein Verwandter von mir, E. J. Stenglass, kommt, wie ich von Anderen höre mit 38 Jahren für den Nobelpreis in Frage) ~~sehr~~ als alle Existentialisten, besonders Ortega y Gasset oder Franz Rosenzweig, der zur "Relativitätstheorie" nur eine Kleinigkeit mehr "Gehirnschmalz" erforderlich findet als zum "Kleinen Einmaleins" (Kleinere Schriften, S. 396). Ihre Gesamtthese ist so von mir aus gesehen nur als eine nicht streng verifizierbare Hypothese zu verstehen. Als dogmatische Festlegung von anscheinend an sich ewig gültigen Wahrheiten verstanden würde sie in den tödlichen inneren Widerspruch gegen den Ansatz der Seele, das vom rationalen Ich aus "inkommensurabel" bleiben muss (S. 27) doch rational Kommensurables auszusagen. Das ist ein Motiv, auf das sich Ernst schon vor 30 Jahren als junger p.o. – leider etwas zu streitbar und undankbar – aufmerksam machen musste. (Den umgekehrten Einwand Heideggers gegen Cassirer, nämlich dass Cassirer noch als so kritischer Denker nicht in das "Problemzentrum", die "Seinsverfassung des Seienden" d.h. des Sein an sich zu versetzen wisse, können Sie als nur scheinbar imponierend aus Deutscher Literaturzeitung, 1928, S. 1008 ersehen. Ich bilde mir ein über Cassirer und Heidegger zu stehen. Und mit dieser Prahlerei, die ich Sie bitte nicht wörtlich zu nehmen, bin ich in meinem neuen spez. Fach den Beweis der Kraft erbrachte, nur nochmals nämste Dank für die höchst willkommene Gabe!

Hoffentlich geht es Ihnen recht gut. Ich bedaure noch immer, dass ich bei der beginnenden schweren Herzerkrankung Caroles Ihren Besuch in dem kleinen Sommerhaus in Long Beach weder mit Ihnen noch mit Ernst Simon zu einem wirklichen Gespräch nutzen konnte. Herzlichst Ihr

Herr
Strasser;

Liebe L. Frankenstein, Sie sind ja in Berlin wohl ganz gelegentlich mein Hörer
L. wahrscheinlich Leben Sie damals um 1928 meine Haltung über seb feind-
lichen Nasiern recht skeptisch angesehen. Sie werden damals kaum meine Achtung des tak
al. Basis gelte Ertrag
schen Kapitalbegriffs (1920) und zugleich mein kräftiges Eintreten für den mal Sch-
penhauer- (1927) "skellastesten Schmierer" Baader gutgeheißen haben. So freut es mich
begreiflich, daß der junge Prof. den alten doch mal nicht zum alten Eisen werfen
will und sogar an einem wesentlichen Punkt zustimmen kann. Ich finde
den Zusatz zu Ihrem Essay ausgezeichnet u. könnte natürlich auch der notwendige
Ergänzung zu meinem Zitat "was drinnen ist, ist draußen." Im Innern ich, wie Sie
mit Recht schon in Ihrem Essay unterstreichen noch "Nicht-Ich." Selbst Kant würde nur das
reine formale Ich der Erk. d. App. als Ich, alles materiale Ich aber als Erleben des Trans-
zendenten Ich.

Ego anerkennen haben

Falls Sie also Neigung haben, die Zeilen, die Sie mir eben am 30. Juli
übersandten, am Ende Ihres Essays anzufügen, um so genaue Einwände abzuwehren,
senden Sie mir diese kleine Absage bitte getrost - ganz wie Sie ihn eingebettet
haben wollen. Ja; und bitte lassen Sie mich. Der Verleger K. J. Brill wollte ja
schon in Sept. ist den Druck des Bd. anfangen, aber es wird auf alle Fälle erst
spätes Herbst bis Anfang Winter werden, da noch einer seiner Setzer wegen Krankheit ausfällt.

Ihr Hinweis auf Sie kennt d. Lebensstile u. Weltanschauungen ist ja
sehr interessant für mich. Ich kann ihnen gerne zustimmen, daß
Ihr Ich ist so bald wie möglich vorhanden will.

Nachschrift zu vorstehender Briefe 76

Wenden Sie bitte Ihr köstliches nicht sagen, ich könne über mein Verhältnis zu den
Paradies nicht genügend Post zugehen wenn es kann es doch in Ruhe konzipieren,
es hat Zeit bis Okt, allenfalls Nov.

The Hartford
Long Beach, Long Island, N.Y./USA

November 15, 1961

Liebe Carl Franklin, Ihr Bericht über Fawn macht mich sehr traurig. Seine letzten Briefe vor Ende Oktober kamen mir so, wie wenn sie einen solchen Zusammenbruch vermuten.

Was könnte man tun um ihn, und Alice eine Freude zu machen? Abdruck eines Lasker-Schüler- oder Baader-Essays (vielleicht von meinem Baader-Buch)?

Ich wäre Ihnen herzlichst dankbar, wenn Sie Alice sagen würden, weil ich mit überfülle Tel Zeugen, von ihnen offen oder heimlich Kritiken als Patienten zu schreiben, möchte aber ja nicht, dass sie meine Schriften ruiniert.

Alle die Korrekturen, die Sie am 16 Oktober in Ihr AS eingetragen haben wollten, sind nirgenden vorgenommen. Typfehler hatte ich selber selbst entdeckt, einige von diesen Änderungswünschen in dem Exemplar bereits von Ihnen vermerkt, und die anderen habe ich dann mit dem Text auf S 25 verglichen.

Es täte mir nur sehr leid, wenn Sie diesen Absatz blos am Rande [illegible] Knappen gestalten. Hätten Sie nicht eine persönliche Fassung.

Und wie schade ist es, dass Sie nicht ein neues Exemplar von Ihrem Essay mit zerrissenen Seiten und Zeitungsfund herstellte. Ihr ursprünglicher Text Fassung mit gewöhnlicher Post hier eingeschrieben gesandet

Mit herzlichen Grüssen, nochmals besonderen Dank und die besten Wünsche für das neue Amerikajahr

Ihr
David Baumgardt

over

Liebes Carl Frankenstein (aber diese Anrede gilt natürlich nur unter der Bedingung, dass Sie Ihren mit Ihrem Namen vergleichen, somit: Herbert H. Kollege), Ihnen herzlichen Dank für Ihren wirklich Essay, den ich sofort beim Lesen darauf hin zu kommentieren gleich hier mit einigen Worten: Ich stimme ganz mit Ihr Kritik der jungen Autorschaft, zwischen subjektbezogen u. objektbezogen Frauen (S. 13) [13] zu unterscheiden. Gerade hier muss es eine Grenze geben wo "denn was drinnen ist, ist draussen" S. 19; die totale Fülle draussen wie das Lebendige ist wie drinnen äusserst - es kürzte man ab. Hauptbezugspunkt Leib. Auf S. 22, 1 Abs. ist eine ausgezeichnete Formulierung Ihr Grundthese, aus der dann die 7 Frauen (Sieben Fälle) des Traums verständlich gemacht werden (siehe S. mit 25, Abs. 2, S. 29) und damit erhält mit a. 1523 / eine viel attraktivere Verortung der Subjekt-Objekt Beziehung als in der weltbekannten, äußerlich Junges (z. S. 13).

Hemmt sich - offenbar - mir zu sehr mit Kritik oder gar Mäkeln anmerkende Punkte anranken darf: Halte ich für eine sehr schenkklappenbehaftete Position. Aber ich habe mir einen gewissen Respekt vor der kritischen Energie in den subtilsten der exakten Naturwiss. als z. B. Franz Rosenzweig die zur "Relativitätstheorie" nur eine Klingel (Kleine Schriften S. 395 f.) mit "Scharfsinn" erforderlich fand als z. B. Ortega y Gasset oder die jüngste Entdeckung von mir angesehen wird als / mit strenge wissenschaftliche Hypothese zu verstehen. Als dogmatische Festlegung / Vorsicht auf einen Satz Halbsätze verstehen, würde sie in den tödlichen Selbstwiderspruch rennen, von dem Ansatz der Seele, des vom rationalen Teil aus intuitiv unfassbaren (s. S. 27) blieben muss / das rational Kommensurable, Aussage zu machen. Das ist Motiv, auf das ich Ihnen von vor 30 Jahren, leider als a. o. etwas zu streitbar u. undankbar anmerken mochte. / Den mögl. Einwand Heideggers gegen Cass., nämlich dass er sich als Kritik-Dakin in der Welt "Problemzentren", die seinsmässig der Seele, d. h. der sein an sich z. B. 1928, S. 178 ff. Welt zu vorhanden wären, kann Sie aus der Welt abzuschreiben, die sich für Probleme, die sich für Sie bestimmt, bitte, in dieser ihr über Cass. + Heid. zu stehen. Ich mich diese Antwort bewusst der Beweiskraft in meine neue Buch gebracht habe mir wirklich zu nehmen, war natürlich wieder Ihr Brief für mich höchst willkommene Lehre! Hoffentlich selbst Ihnen recht gut. Ich bedauere noch sehr, dass ich bei der beginnenden schweren Krankheit Carlos wieder Ihnen Ihr Besuch in den Kl. Sonntag im Lang z. Zt. nicht Ihnen konnte. Herzlich Ihr

(over)

The Fleetwood
Long Beach, Long Island, N.Y./USA

27. April 1962

Lieber Carl Frankenstein, Wärmsten Dank für Geburtstagsgratulation / seltsamer Reise vom "May 19, ~~1961~~ 1962" datiert. Aber ganz gleich, ob mit 70 oder 72, Liebermann und Sie haben recht, Patriarchen können gute Wünsche vielleicht noch mehr als Fünfzigjährige gebrauchen.

Ich Dir zu Ihrem MS. Ihre Hingabe an sein Werk und die außerordentliche Energie, die Sie dafür einsetzen, bewegen mich sehr.

Glücklicher Weise fehlt keine Seite in der Fassung, die schon längst in den Händen des Druckers ist. Es war nur aus einer anderen Seitenzählung ein Blatt zu viel da. So hoffe ich, dass keine wesentliche Nuance verloren ging, und dass sich in der Korrektur alles zu beiderseitiger Zufriedenheit wenden wird.

Wenn Sie trotzdem das mit so viel Mühe wiedergefundene MS an Director F. C. Wieder jr., E. J. Brill, Leiden/Holland (keine Straße für diesen recht großen und tätigen Verlag nötig) für Horizons of a Philosopher; Essays in Honor of D. B. senden wollen, bemerken Sie bitte, dass es "nur dann verwandt werden sollte, wenn das alte MS noch nicht in Druck gegangen ist" (Sie können ruhig deutsch schreiben). Falls das MS schon ausgedruckt ist, würden leider die Kosten für diesen bereits langen Betrag unerträglich werden.

Ich fürchte aber, die Korrektur ist fast schon auf dem Weg nach Tel Aviv. Andere Mitarbeiter am Bande haben ihre Korrekturbogen vor vielen Wochen erledigt. Deshalb glaube ich kaum, dass es noch Sinn hat, in Leiden einzugreifen. Die große Druckerei arbeitet offenbar sehr schnell.

Doch jedenfalls in Ihrem und meinem Namen noch Dank für alle Ihre Aufopferung, als ich in Kürze aussprechen kann.

Mit meinen wärmsten Wünschen für Sie und Erwin wie

Ihr

David Baumgardt

The Fleetwood, Long Beach, Long Island, N.Y./USA

Lieber Karl Franckenstein, Ihren schickte mir 27 Apr 63
Stenglers die Festschrift von 475 Seiten, solide blau/gold gebunden
Goldenpocketpt. Hoffe, das kann wenigstens Ihr eigenes Be-
dürfnissen belieben. Ewiges Aufsatz macht mich den Eindruck,
unabgeschlossen zu sein.

Leider kann ich mich nicht mehr besinnen, ob Stenglass, Ewiges
oder ich, vor 1-2 Jahren die endgültige Fassung der "ewig verbotenen
Frucht" Rolf eingeschickt haben. Ihr jedenfalls habe weder ich
noch Stenglass irgend etwas geschickt an den 59 grossen Druck-
sorten.

Dass Sie so ausserordentliche Mühe mit der Rettung des Nach-
lasses haben, fühle ich Ihnen allermöglichst nach. Es soll mir zur
Warnung dienen, noch soviel wie möglich von meiner systematischen
Arbeit vollkommen druckfertig zu haben. Von den geistesgeschichtlichen
Arbeiten ist ja allen allerhand erschienen; und auch das systemat-
sche Hauptwerk beläuft sich mit rund 700 klar geschriebenen Sei-
ten bereits auf 7 Kapitel, sodass höchstens noch die Religionsphilo-
sophie als VIII. zu gestossen hat.

Darf ich Ihnen vor allem nochmals wärmstens für Ihre Analysen zum
Traumproblem danken. Sie nehmen sich besonders stattlich neben
ein paar Seiten von H. Woolf aus, neben die sie zu stehen kamen,
und ich hoffe herzlichst, dass Sie das Ganze, in das Sie da gerate
sind, nicht schädig finden. Es fehlen Beiträge von Sussini von
der Sorbonne, von Atreya/Indien und Anderen, die nicht rechtzeitig
fertig wurden. Das ist sehr schade. Ihr Stenglass entschuldigt, dass die
Pünktlichen wie Sie dafür nicht länger büssen sollten.

Bitte sagen Sie Alice herzlichsten Dank für die Fragen an Baumgardt, die sich Evrim nach der Lektüre meines Essays "Für eine Kopernikanische Wendung in der Ethik" gemacht hatte. Wie gern hätte ich ihm mündlich ausführlich darauf geantwortet. Und für das Photo! Ich schreibe ihr sobald wie möglich. Herzlichst und abermals Dank! Ihr Baumgardt

AR 797 4/32

DAVID BAUMGARDT: COLL, GER; DIE FREIE UNIVERSITÄT, BERLIN; 1960

4/32

DER REKTOR
DER FREIEN UNIVERSITÄT
BERLIN

BERLIN-DAHLEM, den BOLTZMANNSTRASSE 4
RUF 76 52 61 - 76 34 94

11.8.1960

S.

Tgb.-Nr. 5420/60

Herrn
Professor Dr. David Baumgardt
214 Massachusetts Ave., NE
Washington 2, DC USA

Einschreiben!

Sehr verehrter Herr Kollege Baumgardt!

Ich habe heute die schöne Aufgabe, Ihnen die Urkunde über Ihre Ernennung zum Honorarprofessor der Philosophischen Fakultät unserer Universität, die mir den dem Herrn Senator für Volksbildung zugegangen ist, zu überreichen.

Ich möchte Sie auf das herzlichste zu dieser Ernennung beglückwünschen.

Mit den verbindlichsten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

DER SENATOR FÜR VOLKSBILDUNG

BERLIN, DEN 5. August 1960

GeschZ.: III a A/31 54 F 11

(Angabe bei Antwort erbeten)

① BERLIN-CHARLOTTENBURG 9
MESSEDAMM 4-6
FERNRUF: 92 02 11, APP.: 343

Herrn
Professor Dr. David B a u m g a r d t
214 Massachusetts Ave., NE,
Washington 2, DC USA

Sehr verehrter Herr Professor!

Entsprechend einem Vorschlag der Philosophischen Fakultät und auf Antrag des Senats der Freien Universität ernenne ich Sie zum

Honorarprofessor

an der Freien Universität Berlin.

Die Ernennung, zu der ich Sie sehr herzlich beglückwünsche, soll den verdienten Forscher und akademischen Lehrer ehren. Zugleich freue ich mich, dass hiermit Ihre Zugehörigkeit zum engeren Lehrkörper der Berliner Universität wieder hergestellt wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung
In Vertretung

DER SENATOR FÜR VOLKSBILDUNG · BERLIN ·

(Dr. Rau)

Philosophische Fakultät

Berlin-Dahlem, 7.März 1960
Boltzmannstr.3

Herrn
Professor Dr.David B a u m g a r d t
The Fleetwood
Long Beach N.Y./USA

Sehr verehrter Herr Kollege !

Ich möchte mir erlauben, heute noch einmal auf das Schreiben meines Amtsvorgängers vom 14.Oktober 1959 wegen der Zuerkennung der Stellung eines Emeritus an der Freien Universität an Sie zurückzukommen. Wie Sie in Ihrem Schreiben an Herrn Kollegen Landmann vom 6.August 1959 mitteilten, ist Ihnen Titel und Gehalt eines Ordinarius em. zugesprochen worden. Die Philosophische Fakultät der Freien Universität wurde es sich als Ehre anrechnen, wenn sie Sie als Emeritus zu den Ihrigen zählen dürfte. Die rechtliche Voraussetzung wäre allerdings, dass Sie noch keiner anderen deutschen Universität als Emeritus angehören. Sollte das nicht der Fall sein, so wäre ich für Ihre Zustimmung dankbar, Ihre Zuweisung an meine Fakultät beantragen zu durfen.

Mit meinen verbindlichsten Empfehlungen,

Ihr sehr ergebener

Carl Hinrichs
D e k a n

November 1948, Radio-Ansprache zur Gründung der neuen Berliner Universität

Sie werden es wohl verstehen, dass ich als früherer Professor der Universität Berlin zu Ihnen nur mit besonderer Bewegung sprechen kann über (neues) aggressiv fortlebendes geistiges Aufbauwerk in der alten deutschen Reichshauptstadt. Es ist gewiss keine nationalistische Überheblichkeit wenn Deutsche aller Stämme stolz waren auf die Leistung der Berliner Universität. Denn trotz seiner Jugend hatte sich dieses grosse Wissenschaftsinstitut in den weniger als 150 Jahren seiner Existenz eine unbestreitbare Weltgeltung zu verschaffen gewusst.

Eine bemerkenswerte
Die Freiheit seiner Lehrmethoden war gesichert von den Tagen seiner Planung durch einen der feinsinnigsten Liberalen der Zeit der deutschen klassischen Dichtung und Philosophie: durch Wilhelm von Humboldt. Die Namen der beiden Brüder Humboldt haben auch über die trübsten Zeiten hinweg ihre internationale Leuchtkraft bewahrt. Und besonders Alexander von Humboldt, der ja auch einst zum Lehrkörper der alten Friedrich Wilhelms Universität gehörte, ist durch sein grosses Werk über den Kosmos und durch seine weiteren Forschungsreisen in Zentral- und Südamerika, noch heute unvergessen in der Neuen Welt, zumal da er auch einst hier in Washington vor 144 Jahren die Gastfreundschaft Thomas Jeffersons genossen hat, des 3. Präsidenten der Vereinigten Staaten.

Die bahnbrechende Bedeutung von solchen Berliner Forschern wie Plank und Einstein, Robert Koch, Paul Ehrlich und Haber, Helmholtz und Virchow, Ranke und Mommsen ist allgemein anerkannt.

Ich lese eben in der Library of Congress das Original des Briefes eingesehen, in dem Jefferson über den tiefen Eindruck berichtet, den die Gelehrtenerscheinung Humboldts auf ihn machte.

Das Ausmass der Grösse von Denkern wie Hegel und Schleier-
macher, Fichte und Schelling, Schopenhauer, Savigny und Di
hey oder dem einstigen Berliner Studenten Karl Marx ist
allerding noch heute international vielfach umstritten. (Aber ihr Zusammenwirken war das sichtbare Zeichen der Freiheit des Denkens.
– wenn von Altertum und Mittelalter abgesehen wird –
gibt es einen Raum auf unserem Planeten, in dem sich Menschen
mit stärkerem und subtilerem denkerischen Einfluss als
Lehrer und Schüler zusammenfanden als die alte Aula der
Universität Berlin, mit ihrer einstigen grossen Tradition?

Weder Sie noch ich können und sollten es vergessen, dass
von demselben Orte auch für einige Jahre die wüstesten und
schrilleten Stimmen der Neuzeit in die Welt drangen.
Aber wir dürfen nicht zurücksehen.

Ich weiss nur zu gut aus zahlreichen Briefen von alten Freunden, von Schülern und Kollegen, wie hart, ja erbittert der Lebenskampf wie schwer es ist, heute bei Ihnen Student oder akademischer Lehrer zu sein.
jetzt für jeden Einzelnen in Berlin ist, Ich fühle mit Ihnen. Denn auch ich bin mit meiner Frau durch Jahre hindurch gegangen, in denen die Sorge um das tägliche Brot und besonders die Sorge um die Aufrechterhaltung der inneren Freiheit und Arbeitskraft - zu erdrücken drohten. Auch mir ist wie Ihnen die Trennung von alten, nahvertrauten Lebensformen schwer genug geworden. Da muss es, wie ich dringlichst hoffe, Ihnen Allen als verlässliches Lichtzeichen erscheinen, dass sich auf dem Grund verbürgter politischer Freiheit in Berlin eine neue Stätte freisten und schönsten intensivsten Forschens wie Lehrens auftun wird.

Berlin hatte ja einst 3 führende Opernhäuser und zahlreiche Hochschulen. Warum nicht jetzt auch eine 2. Universität ? Das Ziel ist gewiss nicht sich polemischen Tendenzen gegen die bestehenden Institutionen hinzugeben, sondern kann nur sein, nur das, im ernstlich freisten Wettkampf der Gedanken dem uralten Traum der Menschheit von einer besseren, seelisch und geistig und wirtschaftlich glückvolleren Zukunft zur Verwirklichung zu helfen.

Für dieses verlockendste Ziel wünsche ich der neuen Universität in Berlin von ganzem Herzen alles nur erdenkliche Beste auf den Weg, der sich jetzt - trotz aller Schwierigkeiten - voller neuer Versprechungen vor ihr öffnet.

Sie werden es wohl verstehen, dass ich als früherer Professor der Universität Berlin zu Ihnen nur mit besondere Bewegung sprechen kann über neues geistiges Aufbauwerk in der alten deutschen Reichshauptstadt. Es ist gewiss keine nationalistische Oberheblichkeit wenn Deutsche aller Stämme stolz waren auf die Leistung der Berliner Universität. Denn trotz seiner Jugend hatte sich dieses grosse Wissenschaftsinstitut in den weniger als 150 Jahren seiner Existenz eine unbestreitbare Weltgeltung zu verschaffen gewusst.

Die ~~Eine~~ bemerkenswerte ~~Die~~ Freiheit seiner Lehrmethoden war gesichert von den Tagen seiner Planung durch einen der feinsinnigsten Liberalen der Zeit der deutschen klassischen Dichtung und Philosophie: durch Wilhelm von Humboldt. Die Namen der beiden Brüder Humboldt haben auch über die trübsten Zeiten hinweg ihre internationale Leuchtkraft bewahrt. Und besonders Alexander von Humboldt, der ja auch einst zum Lehrkörper der alten Freidrich Wilhelms Universität gehörte, ist durch sein grosses Werk über den Kosmos und durch seine weiteren Forschungsreisen in Zentral- und Südamerika, noch heute unvergessen in der Neuen Welt, zumal da er auch einst hier in Washington vor 144 Jahren die Gastfreundschaft Thomas Jeffersons genossen hat, des 3. Präsidenten der Vereinigten Staaten.

Die bahnbrechende Bedeutung von solchen Berliner Forschern wie Plank und Einstein, Robert Koch, Paul Ehrlich und Haber, Helmholtz und Virchow, Ranke und Mommsen ist allgemein anerkannt.

Zur Einweihung
der neuen „Freien Universität" in Berlin
Manuskr. zur Festrede (dort vorgelesen?)

complete draft

Sie werden es wohl verstehen, dass ich als früherer Professor der Universität Berlin zu Ihnen nur mit besonderer Bewegung sprechen kann über neues geistiges Aufbauwerk in der alten deutschen Reichshauptstadt. Es ist gewiss keine nationalistische Überheblichkeit wenn Deutsche aller Stämme stolz waren auf die Leistung der Berliner Universität. Denn trotz seiner Jugend hatte sich dieses grosse Wissenschaftsinstitut in den weniger als 150 Jahren seiner Existenz eine unbestrittene Weltgeltung zu verschaffen gewusst.

Die Freiheit seiner Lehrmethoden war gesichert von den Tagen seiner Planung durch einen der feinsinnigsten Liberalen der Zeit der deutschen klassischen Dichtung und Philosophie: durch Wilhelm von Humboldt. Die Namen der beiden Brüder Humboldt haben auch über die trübsten Zeiten hinweg ihre internationale Leuchtkraft bewahrt. Und besonders Alexander von Humboldt, der ja auch einst zum Lehrkörper der alten Friedrich Wilhelms Universität gehörte, ist durch sein grosses Werk über den Kosmos und durch seine weiten Forschungsreisen in Zentral-und Südamerika ~~wie durch seinen Aufenthlat~~ hier in Washington vor 144 Jahren noch heute unvergessen in der Neuen Welt.

Gewiss, die Bedeutung solcher ~~Denker~~ Geister wie Schleiermacher, Ranke, Helmholtz, Virchow und Mommsen und besonders die von Denkern wie Fichte, Schelling, Hegel, Schopenhauer oder Karl Marx ist international noch vielfach umstritten. Aber gibt es einen Raum auf unserem Planeten, in dem sich Menschen mit stärkerem und subtilerem denkerischen Einfluss als Lehrer und Schüler zusammenfanden als die alte Aula der Universität- Berlin?

Weder Sie noch ich können und sollten es vergessen, dass von demselben Orte auch für einige Jahre die wüstesten und schrillsten Stimmen der Neuzeit laut wurden. Aber wir dürfen nicht zurücksehen.

Ich weiss nur zu gut aus zahlreichen Briefen von alten Freunden, von Schülern und Kollegen, wie hart, ja erbittert der Lebenskampf jetzt für jeden Einzelnen in Berlin ist. Ich fühle mit Ihnen. Denn auch ich bin mit meiner Frau durch Jahre hindurch gegangen, in denen die Sorge um das tägliche Brot und besonders die Sorge um die Aufrechterhaltung der inneren Freiheit und Arbeitskraft - zu erdrücken drohten. Auch mir ist wie Ihnen die Trennung von alten, nahvertrauten Lebensformen schwer genug geworden. Da muss es, wie ich dringlichst hoffe, Ihnen allen als verlässliches Lichtzeichen erscheinen, dass sich in Berlin eine neue Stätte freisten und intensivsten Forschens wie Lehrens auftun wird.

Berlin hatte ja einst 3 führende Opernhäuser und zahlreiche Hochschulen. Warum nicht jetzt auch eine 2. Universität ? Das Ziel ist gewiss nicht sich polemischen Tendenzen gegen die bestehenden Institutionen hinzugeben, sondern nur das, im ernstlich freisten Wettkampf der Gedanken dem uralten Traum der Menschheit auf einer besseren, seelisch und geistig glückvolleren Zukunft zur Verwirklichung zu helfen.

Für dieses verlockendste Ziel wünsche ich der neuen Universität in Berlin von ganzem Herzen alles nur erdenkliche Beste auf den Weg, der sich jetzt - trotz aller Schwierigkeiten - voller neuer Versprechungen vor ihr öffnet.

AR 797 4/33

DAVID BAUMGARDT; COLLIGER; FREUD, DR. SIGMUND; 1932-1956

4/33

Freud,

David Baumgardt.
German Consp.
A 12/3.

Freud

London 27.4.39 (handwrit) letter - Gothic
" 3.Nov.38 " + env. " " (4 typed copies
" 20.X.38 " card - " + envelope { 1 copy by DB hand)
" 17.XII.32 " + env. letter "
Wien 26.6.32 typed
?

Eisler re Freud

Arlington, Vt - Baumgardt's carbon copy letter to Eisler - 31.5.51
Freud Archives, N.Y.C. Eisler's 7.6.51
" " 27.2.53 and D.B's ~~not~~ draft reply (pencil)
" " 12.3.53
" " 29.3.56
" "

~~[redacted]~~ Ernest L. Freud (son) ~~[redacted]~~

London 22.6.59 and D.B's draft reply (pencil) 29.11.59
(" 12.7.59) to Libr. Congress
(to Mearns, Chief. Ms. Div. Libr. Congress - requesting (handwrit) photostat - Freud letter)
" re letter 3.11.38 (26.12.59) typed Long Bch - d. 3.11.38
(D.B's letter 2.1.60 to Ernest Freud (German 2 copies handwrit
" handwrit draft 15.1.60 " + typed" (English 2 " typed
Long Beach, N.Y.
(London 7.2.59 to Libr. Congress)
DB's letter handwrit 8.2.61 (Fleetwood, Long Beach, N.Y.)
London - 21.4.61 - typed

Gesprach met Freud - London 26.X.38

THE SIGMUND FREUD ARCHIVES, Inc.

575 MADISON AVENUE, NEW YORK 22, N. Y.

7. Juli 1952

Reply to: K.R.Eissler,M.D.
285 Central Park West
New York 24, N.Y.

OFFICERS

BERTRAM D. LEWIN, M.D., PRESIDENT

MARIE BONAPARTE, VICE-PRESIDENT
HENRI FLOURNOY, M.D., VICE-PRESIDENT
HEINZ HARTMANN, M.D., VICE-PRESIDENT
WILLIE HOFFER, M.D., VICE-PRESIDENT
ERNEST JONES, M.D., VICE-PRESIDENT
JEANNE LAMPL-DE GROOT, M.D., VICE-PRESIDENT
PHILIPP SARASIN, M.D., VICE-PRESIDENT

K. R. EISSLER, M.D., SECRETARY

RUTH S. EISSLER, M.D., TREASURER

BOARD OF DIRECTORS

LEO H. BARTEMEIER, M.D.
SIEGFRIED BERNFELD, PH.D.
K. R. EISSLER, M.D.
ERNST FREUD
HEINZ HARTMANN, M.D.
EDITH B. JACKSON, M.D.
ROBERT P. KNIGHT, M.D.
ERNST KRIS, PH.D.
EDWARD KRONOLD, M.D.
BERTRAM D. LEWIN, M.D.
RUDOLPH M. LOEWENSTEIN, M.D.
KARL A. MENNINGER, M.D.
HERMAN NUNBERG, M.D.
ALLAN ROOS, M.D.
ROBERT WAELDER, PH.D.

HONORARY MEMBERS

ALBERT EINSTEIN
ANNA FREUD
LUDWIG JEKELS
THOMAS MANN

CUSTODIAN OF THE ARCHIVES:
THE LIBRARY OF CONGRESS

Dr. David Baumgardt
214 Massachusetts Ave., N.E.
Washington 2, D.C.

Sehr geehrter Herr Doktor:

Ich habe mit grosser Trauer und Erschuetterung von dem Ableben Ihrer Frau gelesen und moechte Ihnen mein innigstes Beileid zum Ausdruck bringen.

Ich habe natuerlich die photostatische Reproduktion eines Briefes von Freud an Sie erhalten und glaube mich mit Sicherheit zu erinnern, dass ich den Empfang bestaetigt habe und mich bei Ihnen auch entsprechend bedankt habe. Die Skizze Ihres Besuches bei Freud von Ende 1938 ist natuerlich von groesster Bedeutung und fuehle ich mich Ihnen auf das Tiefste verpflichtet fuer die liebenswuerdige Zusendung dieses Aufsatzes. Ich werde natuerlich niemanden Einblick nehmen lassen und eine Veroeffentlichung eines Teils oder der gesamten Arbeit ist natuerlich ganz unmoeglich. Ich freue mich schon sehr auf eine Abschrift der urspruenglichen Notizen von 1938, die, wie ich annehme, noch ausfuehrlicher sind.

Darf ich Ihnen im eigenen Namen sowohl als auch im Namen des Board of Directors des Sigmund Freud Archives unser aller herzlichen Dank aussprechen.

Mit dem Ausdruck meiner besonderen Hochachtung verbleibe ich wie immer

Ihr sehr ergebener

K. R. Eissler, M.D.

Gespräch mit Freud
in 20 Maresfield Gardens,London am 26.X. 38

Freud:Wissen Sie,an mir ist gewiss nichts zu sehen,ich bin ein alter Mann

David B.Wir sind bestimmt nicht aus Sensationslust zu Ihnen gekommen sondern weil wir beide Ihnen sachlich und persönlich sehr viel verdanken.Ich weiss zwar,die Philosophie steht bei Ihnen nicht hoch im Kurs,aber mit den Philosophen selbst sind Sie ja offenbar manchmal etwas besser ausgekommen,z.B.mit Heinrich Gomperz,der mein Lehrer in Wien war.

Freud,lächelnd:Aber der Gomperz hält auch gar nicht viel von der Analyse,scheint's mir

D.B.So?Ich habe jedenfalls im Sommer 1909 zuerst Ihren Namen von ihm gehört,u.zwar mit grossem Nachdruck.Lebt er eigentlich noch?Ich hörte gerade die letzten Monate ganz Widersprechendes über ihn.

Freud:Ja,natürlich lebt er.Und er hat sich sehr aufrecht benommen. Er ging,glaub,ich,nach Amerika,ist aber wohl wieder zurück.

D.B.Danke sehr,für den autenthischen Bescheid.Wir sind übrigens beide analysiert.

Freud:A,beide?Und von wem?

D.B.Ich von Simmel und Wulff.

Fr.Ah,ha!Und Sie?

C.B.Von Elisabeth Gosef.

Freud:Ja wissen Sie,ich selbst bin ja nicht analysiert.Aber ich glaube,es kann niemanden etwas schaden,selbst wenn er ganz gesund ist.

D.B.Ich wollte Sie übrigens etwas zur Geschichte der Psychoanalytischen Terminologie fragen.Ich bin bei dem englischen Juristen Bentham auf eine Bemerkung gestossen,die er mehrfach wiederholt,nämlich,dass wir in der Psychologie und in der Jurisprudenz einen Terminus für das Negativum von Motiv brauchten.Welchen? psychoanalytischen Begriff würden Sie da nennen?

Freud:Eine kurze Weile überlegend: Ich würde sagen: Hemmung.

D.B.Genau das dachte ich auch.Und ich bin sehr froh dass Sie es mir sofort bestätigen.Sie definieren übrigens selbst in"Hemmung,Symptom und Angst" Hemmung als Restriktion einer Funktion;und es ist charakteristisch,dass auch Bentham als Negtivum zu Motiv das Wort restrictive"hilfsweise vorschlägt.

Freud: Nun, wenn wir beide da übereinstimmen, dann müssen wir wohl Recht haben

Ich habe Ihnen hier noch etwas über das Traumleben aus Herders"Adreten" mitgebracht.Gren

Freud lacht:das ist noch gar nicht mal so charakteristisch.Wissen Sie mit der Originalität habe ich gar kein Glück gehabt (lächelnd)Schon vor ungefähr 40 Jahren bekam ich einen Brief,in dem man mir schrieb,ich hätte offenbar alles von Börne übernommen,der einmal sagte,um ein berühmter Mann zu werden,muss man einfach alles gerade raus sagen,was ein eben einfällt.

D.B.War das ernsthaft von dem Briefschreiber gemeint?

Freud:Ja,und ich konnte nicht leugnen,ich hatte Börne gelesen,wir alle hatten ihn verschlungen in unserer Jugend.Aber denken Sie,was alles schon der grosse Göethe vom Unbewussten gewusst hat:Was von Menschen nicht gewusst oder nicht bedacht durch das Labyrinth der Brust wandelt in der Nacht.

D.B.Gewiss Göethe.Aber charakterlich liebe ich ihn immer weniger.

Freud:Nun ja,niemand ist vollkommen.Von Popper Lynkeus soll ich auch sehr viele übernommen haben.Ich finde nichts dabei. Aber da sind natürlich jüngere Analytiker,die fühlen dann wieder gegen mich:warum sollen wir immer dem Alten folgen u.s.w.Das ist ganz natürlich.

D.B.Das war wohl besonders die Meinung von Adler?

Freud:Ja,Adler hat eigentlich in seiner Lehre nur seinen eigenen Charakter ins theoretische projiziert .Er selbst ist der Mann mit dem Machttrieb u.s.w. Und dann überhaupt,(lächelnd)er war das,was wir in Wien einen ordinären Kerl nennen.Wir pfeifen oft ein paar Verse aus Goethe's Boxenlieder auf ihn anzuwenden.Aber da sind natürlich auch sonstige jüngere Analytiker ,die nicht genügend erst selbst analysiert sind.Und die Analyse gibt ein solches Machtinstrument in die Hand dass es leicht missbraucht werden kann.

D.B.Wir sind sehr froh,dass wir von sehr gewissenhaften Analytikern behandelt worden sind.

Freud: Nun ja,Simmel und Wulff.(Sehr freudig mit dem Kopf nickend)

D.B.Wulff hat übrigens vor 2 Jahren nur ein paar Häuser von hier entfernt gewohnt.

Freud:Ach,hat er wirklich? Und wie geht es ihm jetzt in Tel-Aviv?

D.B.Er war vor einem Jahr ernstlich krank ist aber wieder ganz wohl. Und Sie sind in Korrespondenz mit ihm?

Freud:Das freut mich sehr

D.B.Ich hatte noch vor einigen Wochen einen Brief von ihm.Simmel hat mir übrigens mal erzählt,das erste was Adler zu ihm gesagt habe, war die Bemerkung,auch Sie werden noch von Freud abfallen.

Freud:Und sehen Sie.Leute wie Wulff und Simmel sind nicht abgefallen.Unsere Bewegung wird bleiben.Ich hoffe auch,wir werden hier unsere eigene Zeitschrift weiter halten können.Denn eine Fusion mit der englischen können wir schwer machen,weil wir nicht in allem übereinstimmen.

D.B.Was glauben Sie,sind die Motive der Opposition gegen die Analyse bei solchen Menschen wie Buber?

Freud:Buber hat mich mal besucht.Ich glaube diese Opposition ist im allgemeinen Angst.Oft ist es auch die Erinnerung an eine sehr neurotische Person,~~s-~~ die einem besonders nahe stand,und an die man nicht erinnert werden möchte.

D.B.Die Gestaltpsychologen haben übrigens nicht diese Art von Opposition.

Freud:So,berufen sie sich nicht wenigstens auf meinen alten Freund Ehrenfels? Ich weiss sehr wenig über die Gestaltpsychologie

D.B.Ehrenfels' Gestaltqualität wird da sehr nachdrücklich zitiert. Wolfgang Köhler ist übrigens der Mann,der sich von reinen-Arierrarischen Wissenschaftlern am mutigsne 1933-34 benommen hat .

Freud:Und Thomas Mann.Er hat zwar erst geschwankt,aber dann.doch die Übrigen..es ist schlimm was haben wir da alles in Deutschland mit unserem Blut und Hirn gedüngt(er fasst ~~sich~~ mit der rechten Hand auf die linke Schulter für längere Zeit.)

D.u.C.B.Aber es ist Zeit,wir müssen gehen.Wir dürfen Sie nicht länger anstrengen.

Freud:Nein,bitte bleiben Sie noch,ich habe seit langem keine so anregende halbe Stunde gehabt.

D.B.Sehr gern.Wissen Sie übrigens,dass der Ansager im Deutschen Radio im Mai 33 vor der Verbrennung Ihrer Bücher ewig denkwürdig versprochen hat.Einer meiner Schüler hat es mir erzählt, der Mann sagte im Radio:und nun é beginnt die Aktion gegen den deutschen Ungeist,nein,den undeutschen Geist.So wurden Ihre Theorien noch unmittelbar bestätigt,während man Ihre Bücher verbrannte.

Freud:lacht sehr amüsiert.Na,ich glaube sie können mich nicht sehr leiden dort.

D.B.Weil gerade Sie sie so gut verstehen.

Freud:Das mag sein.
D.B.Wulff schrieb mir übrigens,dass er von Dingen in Wien gehört hätte,die an sadistischer Besoffenheit alles hinter sich lassen was man sich vorstellen kann.
Freud:Es ist fürchterlich.Uns hat man übrigens nichts getan.Aber wenn nicht jemand über den Ozean auf den Knopf gedrückt hätte, Roosevelt selbst,durch einen Freund und den Botschafter,wer weiss! Aber das merkwürdige ist,wir waren während der 3 Monate unter sich Alle ganz gesund.Wir wachten nur jeden morgen um 4 Uhr auf.Das ist die Zeit wenn die Gestapo verhaftet.Aber dann schliefen wir wieder ein.Sobald wir aber in Kehlangekommen-- waren,und seitdem, fühlen wir wieder alle möglichen Krankheiten, So ist der Mensch. (Lächelnd),er muss etwas haben,woran er seine Wut auslassen kann. Sonst packt er sich selber bei den Haaren(Er rauft seine Haare selber).Es ist da noch eine Tafel an seinem Geburtshaus in der Tschechei.Die ist jetzt auch in Deutschland,ich wünsche sie nähmen sie ab. Zu Carola:Haben Sie Kinder?
C.B.Nein. (bewegt)Das ist sehr traurig.So lassen wir uns sterben. Wenn ich meine Tochter nicht hätte,so wäre alles viel schlimmer. Wie ist übrigens Birmingham?Ist da geistig irgend etwas?
D.B.Durch die Quäker,die ein Zentrum dort haben in ihrem besten College,ist ein sehr gutes und lebendiges moralische Niveau da. Gerade jetzt werden im College Vorlesungen gehalten,in denen für Sie sogen Jung,sogar in Ihrer Stellung zur Religion Partei genommen wird. Und dann ist die Universität als gut und fortschrittlich gesinnt.
Freud:= Ja die Quäker,das ist praktisches Christentum.Aber sonst gibt es doch Enttäuschungen hier.
D.B.Über den Pazifismus hier und überhaupt haben Sie eigentlich das Überlegendste Wort gesagt in der Debatte mit Einstein,dass Pazifismus gewissermassen eine Idiosynkrasie von uns ist.
Freud:Natürlich,Einstein ist sehr naiv.
D.B.Er ist das auch manchmal in Bemerkungen zur theoretischen Philosophie.
Freud:Das glaube ich schon,obwohl ich mit den Philosophen auch nicht gut stehe.
D.B.Wenn Ihnen die Philosophen bisher besonders vorwarfen,Sie wären noch zu viel Geist des 19.Jahrhunderts mit Assoziationspsychologie,so braucht man das immer weniger tragisch zu nehmen.Denn je mehr man von dem gerade 20. Jahrhundert zu sehen bekommt, desto weniger braucht [illegible]

des 19. Jhdt. braucht sich, wie es scheint, allmählich immer weniger vor dem 20. Jh zu schämen.

Freund (lacht): Sie haben recht. "Allmählich" ist vielleicht noch viel zu freundlich gesagt. Ich wollte sie übrigens die ganze Zeit noch was fragen, aber (fasst sich an den Kopf), ich habe es vergessen. Doch ist Ihre ja ihr Adresse. Ausserdem wollte ich Sie über Kant konsultieren. Denn von dem Kant kommen wir ja alle nicht los, obwohl er so viel von der preussischen Beamtenstube hat. Schreiben Sie übrigens englisch?

D.B.: Ja, meine letzten Publikationen alle

Freund: Das ist sehr schwer. Richtig sprechen kann man ja nur die Sprache. Ich schreibe nur deutsch (obwohl ich hier natürlich englisch spreche) und meinen "Moses" habe ich gerade an verschiedene Länder verkauft.

D.B.: Das ist sehr schön, dass er schon fertig ist.

Freund: Ach den habe ich nur geschrieben, um die Zeit so zu verbringen. Und damit werde ich es nun mit allen verdorben haben, auch mit den Juden, die zwar ein interessantes, aber auch schwieriges Volk sind. Na ich bin ein alter Mann, der kann mehr essen und sprechen und - was das Schlimmste ist - mehr trinken kann. Nur den einen Vorteil habe ich vor Ihnen voraus: ich werde bald mit der ganzen Geschichte nichts mehr zu tun haben. Aber ich möchte mit Ihnen im Kontakt bleiben. Werden Sie auch nicht böse sein, wenn das, was ich Ihnen schreibe, sehr naiv und unbeholfen ist.

Dann gab er uns Beiden beide Hände und sagte sehr warm: Ich glaube, wir bleiben als Freunde.

— Draussen wartete nach der mehr als 1-stündigen Unterhaltung ein Patient.

Sigmund Freud

3 letters 1932, 1938, 1939
1 card 1938

4 items

Freud to Bernfeld

~~Oct. 20, 1938~~ Removed for appraisal after SL 8/17/77

Oct. 20, 1938 hand write card (invitation) with envelope

~~Nov. 3, 1938 (I don't believe it's among~~ by merger)

We agreed ~~hand written letter~~ and this has not been removed

Dec. 17, 1932 hand written letter & envelope
April 27, 1939 " " " no envel.
November 3, 1938 " " " with envelope

Sigmund Freud wrote me once that
it hardly pays to read a work by
contemporaries before having met
them. And after having made the
personal acquaintance of an author
there generally is no longer any need for reading
his book. For one had enough of having
seen the man or the woman in the flesh.

But Freud added he would not
apply this general rule to me for two
reasons: First he himself had asked
me to show him my book on Kant
and second he would not apply the
rule to my case anyhow.

This was certainly nice of him.

Sigmund Freud wrote me once that generally he read some personal acquaintance with a contemporary author made the reading of his books unnecessary. But he added this rule would not apply to me for two reasons: first he himself had asked me for a copy of my book and second he would not make use of this rule in my case anyhow. This was certainly nice of him. But I am afraid - despite all your natural kindness - the main reason for your friendly invitation may have been to save you by half an hour listening to me the many hours which the reading of my book would cost you. And, of course, I must confess that I will hardly be able to satisfy completely with this wish. If I were able to do so it would have been irresponsible to write a book of 600 pages. All the same I gladly accepted your invitation and will try now in accordance, I to outline at least a few points of the theory of consistent hedonism which may be of interest to you.

It seems to me that B. the founder of the modern consistent hedonism has been generally misunderstood in many respects. First and foremost: B. is by no means the childlike dogmatist who despite all the evidence to the contrary decreed that the good by his principle provides the answer to all possible ethical questions.

Freud, Prof S.	Wien	17.12.32	**
Freud Archives (K.R. Eisler, Sec.)	N.Y.C.	29.3.56**	
"		7.7.52 ***	

Gespräch mit Freud - 5 pp - 26.X.38 - London

Copy

PROF. SIGM. FREUD

3 Nov 1938

20 MANSFIELD GARDENS
LONDON N.W. 3.
TEL. HAMPSTEAD 2002

Lieber Herr Professor

Ich bestätige den Empfang Ihres imposanten Buches gleich nach dem Erhalt desselben. Wollte ich warten, bis ich es gelesen, so würde es vielleicht zu lange dauern. Aber ich werde es gewiss lesen und ich hoffe, viel daraus zu lernen und sogar die Lösung des kleinen Problems darin zu finden, um das ich Sie selbst bemühen wollte.

Einer der Lehrer meiner wissenschaftlichen Kindheit versicherte mir einmal, er lese nichts von Leuten, die er nicht kenne und nachdem er sie persönlich kennen gelernt, könne er sich meist die Lektüre ihrer Veröffentlichungen ersparen. In der Anwendung auf unseren Fall sage ich, nachdem ich Sie durch Ihren Besuch kennen gelernt habe, kann ich Ihr Buch ohne Angst und Bedenken lesen.

Mit herzlichem Gruss an Sie und Ihre liebe Frau

Ihr Freud

Prof. David Baumgardt

66 Witherford Way
Birmingham 29

Copy

PROF. SIGM. FREUD

3 Nov 1938

20 MANSFIELD GARDENS
LONDON N.W. 3.
TEL. HAMPSTEAD 2002

Lieber Herr Professor

Ich bestätige den Empfang Ihres imposanten Buches gleich nach dem Erhalt desselben. Wollte ich warten, bis ich es gelesen, so würde es vielleicht zu lange dauern. Aber ich werde es gewiss lesen und ich hoffe, viel daraus zu lernen und sogar die Lösung des kleinen Problems darin zu finden, um das ich Sie selbst bemühen wollte.

Einer der Lehrer meiner wissenschaftlichen Kindheit versicherte mir einmal, er lese nichts von Leuten, die er nicht kenne und nachdem er sie persönlich kenen gelernt, könne er sich meist die Lektüre ihrer Veröffentlichungen ersparen. In der Anwendung auf unseren Fall sage ich, nachdem ich Sie durch Ihren Besuch kenen gelernt habe, kann ich Ihr Buch ohne Angst und Bedenken lesen.

Mit herzlichem Gruss an Sie und Ihre liebe Frau

Ihr Freud

Prof. David Baumgardt

66 Witherford Way

Birmingham 29

HAMPSTEAD
1 30PM
20 OCT
1938
N.W.3

Prof. David Baumgardt

Birmingham

Selly Oak
66 Wilberforce Way

PROF. DR. FREUD

~~39 ELSWORTHY ROAD~~
LONDON, N.W.3

20 Maresfield Gdns

20. X. 1938

Sehr geehrter Herr Professor
Ich erwarte mich Freitag
für ½ Std. hier zu sehen. Bitte
26/x
mitteilen ob mir Ihnen Tag
bei meiner Hampsteadwohn.
Ihr ergebener
Sigm. Freud.

Prof. Sigm. Freud

3 Nov. 1938
20 Maresfield Gardens
London N. W. 3.
Tel. Hampstead 2002

Liebe Herr Professor

Ich bestätige den Empfang Ihres imposanten Buches gleich nach dem Erhalt desselben. Wollte ich warten bis ich es gelesen, so würde es wahrscheinlich zu lange dauern. Aber ich werde es gewiss lesen und ich hoffe viel daraus zu lernen und sogar die Lösung des kleinen Problems darin zu finden, um das mich Sie selbst bemühen wollte.
Einer der Leser meiner vorgeschrittenen Kindheit versicherte mir einmal er lese nichts von den Autoren die er nicht kenne und welchen er nicht persönlich nahe gelebt, könne er will meist die Lektüre der Veröffentlichungen entbehren. In der Anwendung auf unseren Fall sage ich mir dann ich Sie durch Ihren Beruf keinen gelehrten habe, dann ist Ihr Buch ohne Interesse.

Bedauere sehr Ihr Leiden und grüsse an Sie und Ihre liebe Frau Ihr

Ihr Freud

Prof. Daniel B 66 V 4 Bst. 29

Prof. Dr. Freud

PROF. DR. FREUD

WIEN, IX., BERGGASSE 19

17. XII. 1922

Sehr geehrter Herr Professor

Der Präsident der Hebräischen Universität Jerusalem rückt für Passau, Vorbehalt weiterer Wünsche entgegen. Ich habe auf Ihren Wunsch hin Ihr Passbild abgeschickt, das Sie bereits vor Monaten erhalten haben müssen. Ich bitte Sie, mir Nachricht zu geben, ob alles in Ordnung ist. Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr ergebener

Freud

PROF. Dr. FREUD 26.6.32

Lieber Herr Doktor

Ich bin allerdings Mitglied des Kuratoriums der Universität Jerusalem. Ob ich Einfluss habe weiss ich nicht; infolge meiner Kränklichkeit habe ich keinen der anderen Kuratoren je gesehen und niemals eingegriffen . Ich bin wahrscheinlich nur Zierrat. Aber Sie dürfen darauf rechnen,dass ich Ihnen, wenn Sie Ihre Angelegenheit bei der Universität betreiben,das beste Zeugnis ausstellen und die wärmste Empfehlung geben werde .

Herzlich Ihr

/gez./ Freud

PROF. Dr. FREUD

26.6.32

Lieber Herr Doktor

Ich bin allerdings Mitglied des Kuratoriums der Universität Jerusalem. Ob ich Einfluss habe weiss ich nicht; infolge meiner Kränklichkeit habe ich keinen der anderen Kuratoren je gesehen und niemals eingegriffen . Ich bin wahrscheinlich nur Zierrat. Aber Sie dürfen darauf rechnen,dass ich Ihnen, wenn Sie Ihre Angelegenheit bei der Universität betreiben,das beste Zeugnis ausstellen und die wärmste Empfehlung geben werde .

Herzlich Ihr

/gez./ Freud

PROF. SIGM. FREUD

3 Nov 1938

20 MANSFIELD GARDENS
LONDON N.W. 3.
TEL. HAMPSTEAD 2002

Lieber Herr Professor

Ich bestätige den Empfang Ihres imposanten Buches gleich nach dem Erhalt desselben. Wollte ich warten, bis ich es gelesen, so würde es vielleicht zu lange dauern. Aber ich werde es gewiss lesen und ich hoffe, viel daraus zu lernen und sogar die Lösung des kleinen Problems darin zu finden, um das ich Sie selbst bemühen wollte.

Einer der Lehrer meiner wissenschaftlichen Kindheit versicherte mir einmal, er lese nichts von Leuten, die er nicht kenne und nachdem er sie persönlich kennen gelernt, könne er sich meist die Lektüre ihrer Veröffentlichungen ersparen. In der Anwendung auf unseren Fall sage ich, nachdem ich Sie durch Ihren Besuch kennen gelernt habe, kann ich Ihr Buch ohne Angst und Bedenken lesen.

Mit herzlichem Gruss an Sie und Ihre liebe Frau

Ihr Freud

Prof. David Baumgardt

66 Witherford Way
Birmingham 29

PROF. SIGM. FREUD

20 MARESFIELD GARDENS.
LONDON, N.W.3.
TEL: HAMPSTEAD 2002.

27.4.1939

Sehr geehrter Herr Doktor
Ich möchte Ihnen und
Ihrer lieben Frau alles
Gute für Reise und
Aufenthalt im neuen Heim
Land aus ganzem Herzen
Ich kann sie leider nicht
zu einem Besuch auffor-
dern. Ich bin seit Neujahr
wieder ernstlich krank
gewesen und nun auf
Röntgen-Bestrahlung
angewiesen. Es wird mir
sehr schwer, mich für
alle Mühe und Sorgen
über uns von Herzen
zu bedanken und
grüßen Sie Ihre Kinder
herzlich

Mit freundlichen Empfeh-
lungen

Ihr
Sigm. Freud

PROF. SIGM. FREUD

20 MARESFIELD GARDENS,
LONDON. N.W.3.
TEL: HAMPSTEAD 2002.

3 Nov 1938

Lieber Herr Doktor

Ich bestätige Ihr freundliches Anerbieten, Ihnen behilflich zu sein, sobald ich Ihre Unterlagen habe. Ich werde mich dann mit Ihnen in Verbindung setzen, um die Angelegenheit zu besprechen. Ich bin sehr froh, dass Sie Ihre Absicht, Ihre Praxis aufzugeben, aufgegeben haben. Ich bin überzeugt, dass Sie in Ihrem Fach sehr gut sind und dass Sie sich in London eine gute Praxis aufbauen können. Ich werde mich bemühen, Ihnen dabei zu helfen.

Mit freundlichen Grüssen bin ich

Ihr sehr ergebener

Sigm. Freud

THE SIGMUND FREUD ARCHIVES, INC.

285 CENTRAL PARK WEST, NEW YORK 24, N. Y.

CUSTODIAN OF THE ARCHIVES:
THE LIBRARY OF CONGRESS

OFFICERS

President:
BERTRAM D. LEWIN, M.D.

Vice-Presidents:
MARIE BONAPARTE
HEINZ HARTMANN, M.D.
WILLIE HOFFER, M.D.
ERNEST JONES, M.D.
JEANNE LAMPL-DE GROOT, M.D.
PHILIPP SARASIN, M.D.
RAYMOND DE SAUSSURE, M.D.

Secretary:
K. R. EISSLER, M.D.

Treasurer:
RUTH S. EISSLER, M.D.

BOARD OF DIRECTORS

GRETE L. BIBRING, M.D.
HELENE DEUTSCH, M.D.
ERNST L. FREUD
MAXWELL GITELSON, M.D.
EDITH B. JACKSON, M.D.
ROBERT P. KNIGHT, M.D.
ERNST KRIS, PH.D.
EDWARD KRONGOLD, M.D.
PHILIP R. LEHRMAN, M.D.
BERTRAM D. LEWIN, M.D.
RUDOLPH M. LOEWENSTEIN, M.D.
KARL A. MENNINGER, M.D.
HERMAN NUNBERG, M.D.
ALLAN ROOS, M.D.
ROBERT WAELDER, PH.D.

HONORARY MEMBERS

ANNA FREUD, LL.D.
EDWARD HITSCHMANN, M.D.

March 29, 1956

Dr. David Baumgart
The Fleetwood
Long Beach, N.Y.

Dear Dr. Baumgart:

Many thanks for sending me the transcript of your conversation with Freud.

I have not yet had time to study it carefully, but I am looking forward to it. It is indeed fortunate for The Archives that you have found this important document, and it is most thoughtful and kind of you to donate it to The Sigmund Freud Archives.

With regard to Dr. Woolf's reprints, which he was good enough to send us, possibly he was referring to the one entitled "Uber einen psychischen Grundmechanismus der psychosomatischen Symptome der Organneurosen", reprinted from Acta Psychotherapeutica.

With much appreciation and gratitude for your interest and support of our work, I am

Very sincerely yours,

(for) K. R. Eissler

KRE:mk

K. R. Eissler, M.D.

THE SIGMUND FREUD ARCHIVES, Inc.

575 MADISON AVENUE, NEW YORK 22, N. Y.

OFFICERS

President:
BERTRAM D. LEWIN, M.D.

Vice-Presidents:
MARIE BONAPARTE
HENRI FLOURNOY, M.D.
HEINZ HARTMANN, M.D.
WILLIE HOFFER, M.D.
ERNEST JONES, M.D.
JEANNE LAMPL-DE GROOT, M.D.
PHILIPP SARASIN, M.D.

Secretary:
K. R. EISSLER, M.D.

Treasurer:
RUTH S. EISSLER, M.D.

BOARD OF DIRECTORS

LEO H. BARTEMEIER, M.D.
SIEGFRIED BERNFELD, PH.D.
GRETE L. BIBRING, M.D.
HELENE DEUTSCH, M.D.
K. R. EISSLER, M.D.
ERNST L. FREUD
HEINZ HARTMANN, M.D.
EDITH B. JACKSON, M.D.
ROBERT P. KNIGHT, M.D.
ERNST KRIS, PH.D.
MARIANNE KRIS, M.D.
EDWARD KRONOLD, M.D.
BERTRAM D. LEWIN, M.D.
RUDOLPH M. LOEWENSTEIN, M.D.
KARL A. MENNINGER, M.D.
HERMAN NUNBERG, M.D.
ALLAN ROOS, M.D.
ROBERT WAELDER, PH.D.

HONORARY MEMBERS

ALBERT EINSTEIN
ANNA FREUD
EDWARD HITSCHMANN
LUDWIG JEKELS
THOMAS MANN

CUSTODIAN OF THE ARCHIVES:
THE LIBRARY OF CONGRESS

March 12, 1953

Dr. David Baumgardt
Reference Department
General Reference and Bibliography Division
The Library of Congress
Washington 25, D.C.

Dear Dr. Baumgardt

I am sorry that I shall not be able to come to Washington as the other persons whom I wanted to interview will be out of town at the time I planned to be there.

I am happy to hear that the Bollingen Foundation gave you a grant which will make it possible for you to continue your literary activity.

Will you be kind enough to let me know whether I shall be able to reach you later, or whether you ever come to New York.

Thank you for your many kindnesses.

Very sincerely yours,

K. R. Eissler, M.D.

KRE:mr

(285 Central Park West
New York 24, N.Y.)

THE SIGMUND FREUD ARCHIVES, INC.

575 MADISON AVENUE, NEW YORK 22, N. Y.

OFFICERS

President:
BERTRAM D. LEWIN, M.D.

Vice-Presidents:
MARIE BONAPARTE
HENRI FLOURNOY, M.D.
HEINZ HARTMANN, M.D.
WILLIE HOFFER, M.D.
ERNEST JONES, M.D.
JEANNE LAMPL-DE GROOT, M.D.
PHILIPP SARASIN, M.D.

Secretary:
K. R. EISSLER, M.D.

Treasurer:
RUTH S. EISSLER, M.D.

BOARD OF DIRECTORS

LEO H. BARTEMEIER, M.D.
SIEGFRIED BERNFELD, PH.D.
GRETE L. BIBRING, M.D.
HELENE DEUTSCH, M.D.
K. R. EISSLER, M.D.
ERNST L. FREUD
HEINZ HARTMANN, M.D.
EDITH B. JACKSON, M.D.
ROBERT P. KNIGHT, M.D.
ERNST KRIS, PH.D.
MARIANNE KRIS, M.D.
EDWARD KRONOLD, M.D.
BERTRAM D. LEWIN, M.D.
RUDOLPH M. LOEWENSTEIN, M.D.
KARL A. MENNINGER, M.D.
HERMAN NUNBERG, M.D.
ALLAN ROOS, M.D.
ROBERT WAELDER, PH.D.

HONORARY MEMBERS

ALBERT EINSTEIN
ANNA FREUD
EDWARD HITSCHMANN
LUDWIG JEKELS
THOMAS MANN

CUSTODIAN OF THE ARCHIVES:
THE LIBRARY OF CONGRESS

February 27, 1953

Dear Dr. Baumgardt

I plan to spend the week-end of March 21 in Washington, and I would appreciate it if I could meet you for an interview. As I do not know whether my other informants will be in Washington at that time, my plan is only tentative, but I would appreciate your letting me know soon whether I may be able to meet you on either Saturday, March 21, or Sunday, March 22. If your answer is positive, I wonder which day and what time would be most convenient for you.

Thanking you, I am

Very sincerely yours,

K. R. Eissler, M.D.

Dr. David Baumgardt
214 Massachusetts Avenue, N.E.
Washington 2, D.C.

Kindly reply to me at: 285 Central Park West
New York 24, N.Y.

Many thanks for your letter of 11 just received.
Have received a special award from the Bollingen Fund
I plan to go on leave the end of March for several months to complete 1 or 2 books the MS of a new book. To wind up with urgent work I will spend most of the week of the 21 — the L. and I hope, therefore, you will forgive me for suggesting that we meet on Sunday 11.22 about 3 p.m. in my office at the L., Old Quarters, Deck A, Room 36. Hope that this is not

THE SIGMUND FREUD ARCHIVES, INC.

575 MADISON AVENUE, NEW YORK 22, N. Y.

OFFICERS

BERTRAM D. LEWIN, M.D., PRESIDENT

MARIE BONAPARTE, VICE-PRESIDENT
HENRI FLOURNOY, M.D., VICE-PRESIDENT
HEINZ HARTMANN, M.D., VICE-PRESIDENT
WILLIE HOFFER, M.D., VICE-PRESIDENT
ERNEST JONES, M.D., VICE-PRESIDENT
JEANNE LAMPL-DE GROOT, M.D., VICE-PRESIDENT
PHILIPP SARASIN, M.D., VICE-PRESIDENT

K. R. EISSLER, M.D., SECRETARY

RUTH S. EISSLER, M.D., TREASURER

BOARD OF DIRECTORS

LEO H. BARTEMEIER, M.D.
SIEGFRIED BERNFELD, PH.D.
K. R. EISSLER, M.D.
ERNST FREUD
HEINZ HARTMANN, M.D.
EDITH B. JACKSON, M.D.
ROBERT P. KNIGHT, M.D.
ERNST KRIS, PH.D.
EDWARD KRONOLD, M.D.
BERTRAM D. LEWIN, M.D.
RUDOLPH M. LOEWENSTEIN, M.D.
KARL A. MENNINGER, M.D.
HERMAN NUNBERG, M.D.
ALLAN ROOS, M.D.
ROBERT WAELDER, PH.D.

HONORARY MEMBERS

ALBERT EINSTEIN
ANNA FREUD
LUDWIG JEKELS
THOMAS MANN

CUSTODIAN OF THE ARCHIVES:
THE LIBRARY OF CONGRESS

Reply to:

K. R. Eissler, M.D.
315 Central Park West
New York 25, N.Y.

June 7, 1951

Dr. David Baumgardt
c/o Dr. Dorothy Canfield Fisher
Arlington, Vermont

Dear Dr. Baumgardt:

Many thanks for your kind communication of May 31, 1951. The Sigmund Freud Archives is certainly greatly interested in your experiences with Professor Freud and I wonder whether we could not make some arrangement for an interview or for a detailed report regarding the interview you had.

Thanking you for your kind interest,

Sincerely yours,

K. R. Eissler, M.D.
Secretary

May 31,1951
from June 5,c/o Dr.Dorothy Canfield Fisher
Arlington
Vermont

Dear Dr. Eissler:

During the last tem years of his life Sigmund Freud has written me a number of very friendly letters. Of a talk Mrs.Baumgardt and I had with him the end of 1938 we took notes immediatley after having left his London home. At this time he has already great difficulties in speaking but he asked us several times to go on talking so that we stayed with him for about an hour.

Unfortunately the notes and the original letters are, at present, not with me. I have stored them in comparative safety at the University of Vermont along with several cases of my library.

I gave a photostats of one of Freud's letters to the Library of Congress, and as soon as I can ley my hands on the originls letters and the notes I will, of course, gladly send you photostats of all I have.

Sincerely yours,

Dr.David Baumgardt
Consultant of the
Library of Congress
in Philosophy,
Formerly Professor of Philosophy
at the University of Berlin,
Germany

AR 797(ca 2k)5/1

DAVID BAUMGARDT: CORRESPONDENCE, GERMAN; "G"; 1917-1963

5/1

Name		Wohnort	Datum
Gadamer, Hans Georg	(Rundschreiben)	Heidelberg	XII.62
Gärtner, Dr.Eugen		München	20.V.23 27.V.23
Gemeindeblatt der Jüdischen Gemeinde		Berlin	9.VII.29 13.XI.29 23.XII.29 3.II.30 7.X.32
George, Manfred (s.*Aufbau)			
Gerhard, Dietrich	(Karte)	Berlin	23.V.27**
Gerhard, Melitta	(Karte)	Berlin	29.III.28
Gerson, Herrmann		Berlin	15.IV.29
Gerstenberg, Karl	(Karte) ~~Karte~~ (Karte) (Karte)	Provincetown, Mass.	29.VIII.43 2?.VIII.44 30.VII.46 29.VIII.47 23.IV.48 30.IX.49 16.IV.60 4.VII.60 29.XII.61
An:			
Gervai, G.		Eichwalde	? 29.IX.29 ? ?
Gesellschaft d.Berliner Freunde d.Deutschen Akademie		Berlin	1.IV.33
Gesellschaft zur Förderung d.Wissenschaft d.Judentums		Berlin	30.VI.33 ~~13.XII.33~~
Gesellschaft der Freunde		Berlin	13.III.33
Gessner, Selma u. Dr.Hermann		Ramsgreave	7.IV.43 -.VI.43
		Lower Darwen	14.VII.44 1.V.46 31.VIII.53
	(Karte)		16.XII.60 5.II.63 5.IV.63
	(Karte)		?
Giessmann, D.		Berlin	6.VII.26
Ginsberg, Eugenie	(Karte)	Warshaw	30.VI.28

"G" (Fortsetz.)

Name		Wohnort	Datum
Ginzberg, Fr.Louis	(Karte)	?	?
Globig, Lina		Königsheim Berlin	11.XII.53 4.II.59
Glockner, Hermann	(Karte)	Heidelberg	1.VI.32
Goldschmidt, Jakob		Berlin	19.XII.32
*Comperz, H.			
Gothaer Lebensversicherungsbank		Erfurt	19.X.29
Grabowsky, Irmalin		Potsdam Allenstein	15.VIII.31 18.IX.31
Graven, Jean		Genève	31.III.47
Groschupf, Aug.		Feldpost	19.VIII.17
Gross, -	(An:	?	6.III.17
Grünbaum, Alfred	(Karte)	N.Y.C.	4.VIII.42 15.X.42
Grünbaum, Dr.med.Ernst		Berlin	13.X.32 10.II.32
An:	(von Carda)	Anacapri Tel Aviv Tel Aviv	2.VIII.33 28.VI.42 6.V.42
Gruenewald, Dr.Max		Millburn, N.J.	8.II.60
Grünwald, Dr.		Erfurt	17.II.32 14.XI.32
Guderjahn, Eberhard		Heidelberg	29.X.61 22.IV.62
Guggenheim, Sally		Basel	19.VI.33
Günther, Dr. Hans	(Karte)	Heidelberg	23.V.28
An:			4.VI.28 -.5.28
	(Karte)		9.II.29
	(Karte)		29.VI.29
			21.XI.29
			22.VII.30
	(Karte)	Kaiserlauten	25.V.30
			3.XI.30
	(Karte)	Berlin	4.V.32
			1.III.33

"G" (Fortsetz.)

Name		Wohnort	Datum
Gurau, Margot		Jackson Heights, N.Y.	17.XII.59 24.XII.59 26.I.60 18.V.60 14.XI.60 22.VII.60 5.VIII.60 20.VIII.60 13.X.60 16.II.61
Gurwitsch, Aaron		N.Y.C.	4.XII.61
Gutkind, Erich	(Karte)	Berlin	24.XI.30
Gutmann, Selma		York, Pa.	?
Guttfeld, Heinz		Luchenwalde	5.III.30
		Frankfurt/Main	16.II.32
		~~Luchenwalde~~	13.VI.32
			1.VII.32
		Luchenwalde	7.VIII.33
*Guttmann, Julius			
*Guttmann, Wilhelm Simon			

		(Rundschreiben)	
Gadamer, Hans Georg		Heidelberg	Dez. 1962
Gärtner, Dr. Eugen		München	20.5.23
			27.5.23
?			
Gemeindeblatt der Jüdischen Gemeinde		Berlin	9.7.29
			13.11.29
			23.12.25
			3.2.30
George, Manfred (s. Aufbau)			7.10.32
Gerhard, Dietrich	P.C	Berlin	23.5.27 xx
Gerhard, Melitta	(Karte)	Berlin	29.3.28
Gerson, Hermann		Berlin	15.7.29
Gerstenberg, Karl		Provincetown, Mass. (Karte)	29.VII X3
An: "		(Karte)	27.8.44
		(Karte)	30.8.46
			29.8.47
			23.4.48
			30.5.45
			16.7.60
			4.7.60
			29.12.61
Gervai, J.		Eichwalde	?
"			29.9.28
"			?
"			?
~~Gemeindeblatt d. jüd. Gemeinde~~		~~Berlin~~	~~9.7.29~~
			~~13.11.29~~
			~~23.12.29~~ →

~~3.2.30~~

~~7.10.32~~

Gesellschaft d. Berliner Freunde d. Deutschen Akademie		Berlin	1.4.33
Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums		Berlin	30.6.33
Gesellschaft der Freunde		Berlin	13.3.33
Gessner, Selma u. Dr. Hermann		Ramsgreave	7.4.43
an:			– 6.43
		Lower Darwen	14.7.44
		"	1.5.46
		"	31.8.53
	(Karte)	"	10.12.60
		"	5.2.63
			5.4.63
	(Karte)		?
Giessmann, D.		Berlin	6.7.26
Ginsberg, Eugenie	(Karte)	Warshaw	30.6.28
Ginzberg, Fr. Louis	(Karte)	?	?
Globig, Lina		Königsheim	11.12.53
		Berlin	4.2.59

Glockner, Hermann (Karte)	Heidelberg		1.6.32
Goldschmidt, Jakob	Berlin		19.12.32
* Gomperz, H.			
Gothaer Lebensversicherungsbank	Erfurt		19.10.29
Grabowsky, Leonalin	Potsdam		15.8.31
	Allenstein		18.9.31
Graven, Jean	Genève		31.3.47
Gronkopf, Aug.	Feldpost		9.7.47
	?		19.8.17
			6.3.17
An: Gross ? Gruenewald, Dr. Max	Millburn, N.J.		8.2.60
Grünwald, Dr.	Erfurt		17.2.32
			14.11.32
~~Grünewald, Valerie~~	Jena		~~26.8.20~~
Grünbaum, Alfred	N.Y.C.	4.8.42	~~10.9.20~~
Grünbaum, Dr. med. Ernst	" (Karte)	15.10.42	
	Berlin		13.5.32
	"		10.2.32
	Anacapri		2.8.33
An: von Carola →	Tel Aviv		6.5.42
			28.6.42

Gerderjahn, Eberhard	Heidelberg		29.10.61
			22.4.62
Guggenheim, Sally	Basel		19.6.33
Günther, Dr. Hans	Heidelberg	(Karte)	23.5.28
	"		4.6.28
	~~Berlin~~		-5.28
	Heidelberg	(Karte	9.2.29
		(Karte	29.6.29
			21.11.29
			22.7.30
	Kaiserlautern	(Karte	25.5.30
	"		3.11.30
	Berlin	Karte	4.5.32
	"		1.3.33
Guran, Margot	Jackson Heights, N.Y.		17.12.59
			24.12.59
			26.1.60
			18.5.60
			14.11.60
			22.7.60
			5.8.60
			20.8.60
			13.10.60
			16.2.61

On:

Gurwitsch, Aaron	N.Y.C.	4.12.61
Gutkind, Erich (Karl)	Berlin	24.11.30
Gutmann, Selma	York, Pa	?
Guttfeld, Heinz	Luckenwalde	5.3.30
	Frankfurt/Main	16.2.32
	"	13.6.32
	"	1.7.32
	Luckenwalde	7.8.33

~~Guttmas~~

* Guttmann, Julius

* Guttmann, Wilhelm Simon (

a

E I N L A D U N G

zur Hegel-Arbeitstagung 1962

Der beiliegende Aufruf zur Gründung einer internationalen Vereinigung der Hegel-Forscher, der während der vergangenen Monate in verschiedenen philosophischen Fachzeitschriften veröffentlicht wurde, hat eine so lebhafte Resonanz gefunden, daß es geboten erscheint, schon im Sommer 1962 eine Arbeitstagung einzuberufen und die Gründung der Vereinigung zu vollziehen. Zu dieser Tagung, die

vom 29. Juli bis 1. August 1962 in Heidelberg

stattfinden soll, werden hiermit alle interessierten Forscher herzlich eingeladen.

Vielfach geäußerten Wünschen entsprechend, sollen diese Tage ausgiebige Gelegenheit zu Arbeitsgesprächen bieten. Es sind drei Themenkreise vorgesehen, die sich an Hegels Phänomenologie u. Logik, an die Rechtsphilosophie und an die Geschichtsphilosophie anschließen. Die Colloquien sollen jeweils durch Referate eingeleitet werden.

Der genauere Tagungsplan wird später mitgeteilt werden. Wir erbitten möglichst umgehend eine vorläufige Anmeldung auf beiliegender Karte.

Heidelberg, im Dezember 1962

HANS-GEORG GADAMER

München d. 20. F. 93.

Sehr geehrter Herr Doctor!

Ihr Billetchen erhielt ich mir Dank, daß Sie selbst mit Ihrer Arbeit so viel Freude haben, wie ich nicht auf Ihr E. abwarten will, um mich Ihrer Arbeiten zu freuen. Herzlich sind Ihre Arbeit gewiß Ihre Aufmerksamkeit bei Ihrer Schwierigkeit Ihrer Stoffe, immer mehr wirken. Es geht mich mit der Anmerkung nicht stehl, daß sie die Gemüth & mir nicht verschiedene Sache mit weiteren Eindrücken stimmt. Glauben Sie mir, daß der gute Eindruck, den ich an Ihrem Briefe hatte, mich Ihnen nicht

Mit besten Dank für Ihre gütige
Post verbleibe ich mit vielen Grüßen
Ihr ergebener
Eugen Gaedke.

RABBINER Dr. EUGEN GÄRTNER
MÜNCHEN

Gerabronn, den 10./6.
27. V. 23.

Liebe Herr Doktor!

Für Ihre freundliche, umgehende Antwort danke ich Ihnen herzlich, obwohl sie meine Erwartungen doch ganz auf den Nullpunkt herabgedrückt hat. Ihr Schweigen bedeutet doch mir sehr viel. Ich bin, aber nun klammere ich mich an jede Hoffnung, die sich mir bietet. Auch meine Kollegen sind, das ist schon, nicht bei entgültiger Absage stehengeblieben, sie versuchen, mir zu helfen. Aber das ist nun einmal Schicksal, das nun nicht ändern kann. Ihnen gewiss Dank, dass Sie mir doch noch, das ich bei meiner Bitte an mich gebrachten Ihnen bekannt bei meinem grossen alten Kollegen Ihnen gütige Einblick hinterlassen habe. Ich möchte Sie aber Ihnen selbst für Ihr warmes freundliches Eintreten für mich persönlich danken. Ihnen gewiss wünsche Ihnen die beste Gesundheit, freundschaftliche Gesinnung, die Sie mir Ihnen in Ihrem lb. Brief so nachdrücklich zum Ausdruck brachten, bestehen bleibt, das ich Ihnen in Ihrem

[illegible] angelegentlichen freundlichen Empfehlungen mich mögen
[illegible] stellen, denn [illegible] ich als ein treuer Freund mich
[illegible] [illegible] Achtungsvolle Liebe, und den ausbleibenden
[illegible] offiziellen Besuch entschuldigen werden. Ich denke gern
an unsern gemeinschaftlichen Weg, auf dem wir über jüdische
Angelegenheiten [illegible] zurück, welche mich gegenwärtig den Eindruck [illegible], wie weit es uns [illegible] ein
[illegible] Bedürfnis der Judenthums zu sein ist, wenn
wir auch verschiedene Wege zum selben Ziel einschlagen.
— Wie es scheint, verzichtet die Gemeinde darauf, uns mit
dem Rabbiner zu [illegible], welcher sich schließlich zu
einem meinem Görlitzer Kollegen [illegible]. Es [illegible] mich
[illegible], daß bei diesigem gegenseitigen Abwendungen sich
[illegible] od. andern der Herren uns zu meinem Besuche
entschließen würde, sei [illegible], wann es mir [illegible] wenn die Zeit
der Vergnügtheit abgekürzt würde. — Für [illegible] mir
bitte wiederum ich Ihnen [illegible] freundlichen Absagung zu
[illegible] Gefallen. Ich [illegible] Ihnen, daß unsere Bekanntschaft
zu einiger Artikulation [illegible] Ihrer [illegible] unsere Familie
[illegible] daß ich [illegible] Ihnen Ihre [illegible]
[illegible] [illegible].

Mit herzlichsten Grüßen bleibe Ihnen in Treue der
Ihre [illegible] Ihr Hirschfeld.

Gemeindeblatt
der jüdischen Gemeinde

Fernspr.: Norden 9427/9432

Tageb.-Nr. .....

BERLIN N 24, den 9 ten Juli **192** 9
Oranienburger Straße 29 Dr. F/L

Sehr geehrter Herr Doktor,

das Gemeindeblatt beabsichtigt aus Anlass der 2oo Jahrfeier für Mendelssohn eine Sondernummer herauszugeben.

Wir ersuchen ergebenst um gefl. Mitteilung, ob Sie bereit wären , dafür einen Aufsatz über " Mendelssohn als Philosoph " zu schreiben. Der Um= fang soll drei Spalten tunlichst nicht überschreiten.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtu

DIE REDAKTIONSKOMMISSION.

Herrn
Dr. Baumgart
Berlin
Franzensbaderstr. 4

M E 624

Gemeindeblatt
der Jüdischen Gemeinde

Fernspr.: Norden 9427/9432

Tageb.-Nr. .....

BERLIN N 24, den 13ten November 1929
Oranienburger Str. 29

Sehr geehrter Herr Doktor !

Hierdurch gestatten wir uns, Sie zu regelmässiger Mitarbeit am " Gemeindeblatt " einzuladen. Das Blatt selbst, seinen Leserkreis und seinen Charakter dürfen wir wohl als bekannt voraussetzen. In der Annahme, dass Sie grundsätzlich bereit sein werden, unserem Wunsche zu entsprechen, gestatten wir uns, Sie weiter zu bitten, uns ein Verzeichnis von Themen anzugeben, über die zu schreiben Sie bereit wären, und uns gleichzeitig mitzuteilen, bis wann wir mit dem Eingang des ersten Beitrages rechnen können.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung
Die Redaktions-Kommission

Herrn Dr. David Baumgardt,
Berlin

Gemeindeblatt
der jüdischen Gemeinde

Fernspr.: Norden 9427/9432

Tageb.-Nr. .....

BERLIN N 24, den 23 ten Dezember 1929
Oranienburger Straße 29

Sehr verehrter Herr Dr. Baumgardt!

Ich bestätige Ihnen ergebenst den Empfang Ihres mit dem gefl. Schreiben vom 6.d.M. übersandten Artikels und hoffe, dass es möglich sein wird, ihn bald zum Abdruck zu bringen. Ich möchte Sie bei dieser Gelegenheit noch einmal bitten, sich freundlichst eine Reihe von Artikeln zu überlegen, über die Sie für das Gemeindeblatt zu schreiben bereit wären und mir die Themen sowie den Termin, bis zu welchem die Ablieferung erfolgen könnte, anzugeben. Die Stofffülle macht es notwendig, auf Monate hinaus zu disponieren und es wäre mir deshalb lieb, rechtzeitig zu wissen, mit welchen Beiträgen Ihrerseits ich rechnen könnte.

In der Hoffnung, Sie bald wieder bei uns begrüssen zu dürfen, bin ich mit freundlichen Grüssen von den Meinen und mir selbst

Ihr ganz ergebener

Herrn
Dr. David Baumgardt,
Wilmersdorf
Mansfelderstr. 12

Lu.

Gemeindeblatt
der jüdischen Gemeinde

Fernspr.: Norden 9427/9432

Tageb.-Nr. .....

BERLIN N 24, den 3 ten Februar 1930
Oranienburger Straße 29

In der Anlage übersenden wir Ihnen zu gefl Kenntnisnahme und mit der Bitte um gefl. Rückäusserung einen uns zugegangene Zuschrift des Herrn Bernhard Lehmann "Wer ist Antisemit?".

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

Die Redaktions-Kommission

Vorsitzender.

Herrn
Dr. B a u m g a r d t ,
Berlin-Wilmersdorf
Mansfelderstr. 12

Lu.

Anlage!

Es ist durchaus üblich und ist selbst aus tiefer liegenden histor. Gründen sogar für bes. zweckmäßig, den Namen für gewisse geschichtliche Vorgänge einer bestimmten Epoche auch auf mehr verwandte Vorgänge ganz anderer Epochen zu übertragen. Als 1 Beispiel hierfür das mir im Augenblick gerade nahe liegt, möchte ich nur erwähnen: die Histor. verstehen früher ~~mit Recht~~ unter der sogen. Aufklärung nur die geistige Bewegung des 17. u. 18. Jhdts, die sich ~~[illegible]~~ gelegentlich selbst gern als „aufgeklärt" bezeichnete. Heute aber sprechen führende die Gelehrten, ~~mit~~ wie ich glaube, mit vollstem Recht, auch von einer griechischen Aufklärungs-bewegung im 5. vorchristl. Jahrh., obwohl man sich ursprünglich diese Charakterisierung jener Zeit keineswegs gebräuchlich war. Aus den entsprechenden Gründen erscheint mir auch die Übertragung (Verwendung) des Begriffs „Antisemit." ~~vor der Stöcker, Förster~~ für Vorgänge, die schon vor der Förster-Stöcker-Bewegung wirksam waren, ~~[illegible]~~ als einwandfrei.

Daß trotz ich Juden Umgang unterhielt – außer Lazarus wären noch Julius Frauenstädt u. David Asher, eifrige Verbreiter seiner Lehre und d. Jurist Martin Emden zu nennen – ist auch mir bekannt. Aber es waren Juden, die von ihrem Judentum keinerlei „Gebrauch machten", ja es meist lieber verleugneten. Weder diese Freundschaften noch Sch.'s dringenden Befürwortungen die ihnen [illegible] könnten ~~als „Entlastung"~~ ~~[illegible]~~ für ich die Überzeugung daher ablehnen, daß eben Sch. stets das Judentum als solches ablehnen wollte. Daß seine ~~Antisemit.~~ Judengegnerschaft trotzdem ~~bei~~ weitem geistiger fundiert ist als die Ahlwardts u. s. w. leugne und leugnete ich nicht. Ich sprach dasselbe ja auch in meinem Aufsatz vom 1 geistig. Ant. [illegible] Sch. daß dennoch aber auch politisch[illegible] „harmloser" Judengegner war.

Ich ~~hoffe~~ nähre also, die Verf. des Aufs. „War ich Antis." ich nicht etwa durch die Lektüre die Hoffnung ~~nicht~~ ich aufgeben des ~~Aufsatzes~~ Zeitungs in Nr. des Gemeindeblattes 1530 gewonnene sich, ein fedl. Urteil über „die Jüdlichkeit des dtsch. Gelehrt." ~~aufzugeben~~ z. annullieren u. verbleibe in die Hoffnung wie es ~~[illegible]~~ die mir fdl. überstürzte Erwiderung „anzunehmen ~~[illegible]~~", setzt daran hervor, daß er die Juden in Europa ausschließlich nur als „ansässige Fremde" als 1 fremd. orient. Volk" ansehen will und daß er [illegible] die Tilgung a. d. Verwaltung u. Reg. für „absurd" erklärt

[illegible]

Gemeindeblatt
der Jüdischen Gemeinde

Fernspr.: ~~XXXXX XXXXXX~~
Weidendamm 5921
Tageb.-Nr. .....

Kr/Ja

BERLIN N 24, den 7 ten Oktober 1932
Oranienburger Str. 29

Durch Rohrpost

Sehr geehrter Herr Professor!

Wir haben uns entschlossen, in der November-Nummer des Gemeindeblattes einen Artikel über Spinoza zu bringen. Auf Veranlassung des Herrn Professor Dr. Ismar Elbogen wenden wir uns an Sie mit der Bitte, uns einen Aufsatz über Spinoza freundlichst zur Verfügung stellen zu wollen. Bei der Kürze der Zeit - wir brauchen den Aufsatz bis zum 15. cr. - wird es sich vielleicht empfehlen, wenn Sie Ihren Spinoza-Vortrag für die Bedürfnisse des Gemeindeblattes umarbeiten. Wir bemerken ergebenst, dass der Aufsatz honoriert wird.

Da wir Sie telefonisch nicht erreichen konnten, wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns wegen der Dringlichkeit der Angelegenheit noch heute telefonisch (bis 3 Uhr: Weidendamm 5921, ab 3.30 Uhr: Oliva 1785) Bescheid geben würden, ob wir mit dem Eingang des Aufsatzes aus Ihrer geschätzten Feder rechnen dürfen.

In ausgezeichneter Hochachtung
REDAKTION DES GEMEINDEBLATTS
Krenzy

Herrn

Professor Dr. David B a u m g a r d t

Berlin-Schmargendorf
Sulzaer Str. 20

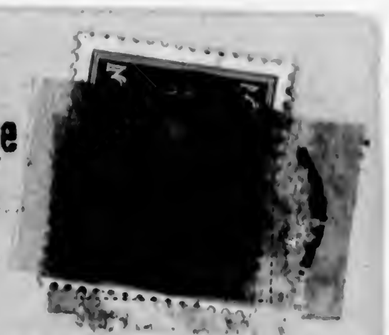
Absender: .....

Wohnort: .....
Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

1/2 8. Handelsst. 11 (neu Dachgeschoß
Tiergarten, gegenüber d. Bahnhof
Friedrich Gesellschaftshaus), 2 Treppen,
bei Fischer.

Mit herzlichen Grüßen, viel Hoffnung
und einem auf Wiedersehen.
Ihr Ditzig Gerhard!

Postkarte
vergiss nicht Straße
und Hausnummer
anzugeben.



Herrn
Privatdozent Dr. Baumgardt

in Berlin-Grunewald

Franzensbaderstr. 4

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

(9. 26) C 154 Din 476

Berlin W. 62. 23
Haeckelstr. 11, 23/5 27

Ihr geehrter Herr Dr. Baumgardt,

Sind Sie morgen Abend wohl frei? Ich habe einige Freunde und Bekannte bei mir, die Sie vielleicht doch interessieren werden, darunter den einen Historiker, der über den Bayern Ludwig I. – auch auch der geistigen Väter sein – ein Buch und dessen Reisewege sich heute auch mit Ihrer Baader-Arbeit befassen. Es scheint, daß es Ihnen wie mir geht und Sie bekanntlich gern weiter gehen wollen. Vorschlag ist Ihnen vor, Sie gleich bekanntlich in der Absicht meinen Eltern – den besten meinen Menschen – Nachricht (Betreuen 90 4, Sie wissen Zimmernummer erlangen) ob Sie kommen. Ich höre es Ihnen, wenn ich Ihnen vorbeikommen. – Also morgen, Dienstag,

Berlin, d. 29. 3. 28.
Wilhelmstr. 90

Sehr geehrter Herr Doktor,

ich muß Sie sehr um Entschuldigung bitten daß ich Ihnen heute abend noch nicht geschrieben habe. Ich wollte mir vorher noch einen Überblick über die Lage machen und mir Klarheit darüber, Ihnen die gewünschte und Ihrer würdige Antwort geben zu können,

[illegible]

[illegible]

Ich bin wärmstens der Ansicht, daß [illegible]
in Januar, in Berlin und vielen anderen Städten,
wenn sie in Paris sich einmal Opernhäuser,
sich zu einem Privatunternehmen vereinigen.
Hochachtungsvoll verbleibe mit vorzüglichster
Hochachtung Ihr sehr ergebener

Ihnen

Melitta Gerhard.

HERRMANN GERSON

PRIVATBÜRO

BERLIN W. 56

den 15.April 1929.

Herrn
Dr. Baumgart,
Berlin-Grunewald
Franzensbaderstr.4
b/Schirokauer

Sehr geehrter Herr Dr.Baumgart,

Ich habe mich in der Herren-Mass-Abteilung wegen Ihres Anzuges informiert und möchte Sie freundlichst bitten, noch einmal den Versuch einer Aenderung zu wagen.

Ausserdem möchte ich Ihnen den Vorschlag machen, Ihnen einen neuen Anzug ganz nach Maass zum Selbstkostenpreise anfertigen zu lassen, damit Ihre Wünsche in vollem Umfange befriedigt werden.

Mein Schwager und Mitinhaber unserer Firma,Herr Rudi Mayer, dem diese Abteilung untersteht, wird selbst Sorge tragen, dass die Angelegenheit zu Ihrer Zufriedenheit erledigt wird.

Mit den besten Empfehlungen
Ihr ganz ergebener

Herrmann

81 MOUNTAIN LAKE HOTEL, MOUNTAIN LAKE, VA. 68772

THIS SPACE FOR WRITING MESSAGES

Dear Baumgardens - Tamara
to write you for a long
time - but always de-
layed it. Finally it's
the stimulante for exc-
cising this invitation.
We are in a lovely spot
not too far from work
ion for the week-ends
from the top. But we
enjoy it indescribly
and feel fine. Tell Jon Editor
Yours Greta M.

Finally I not only got an air-con-
ditionned office but also a
week vacation which we enjoy
here in the mountains.
I hope to see you
fully refreshed and strengthened
for the trasting winter season

POST CARD

THIS SPACE FOR ADDRESS ONLY

Delayed because of incomplete address
Advise correspondents and publishers to
address your mail to street and number
or to rural route and box.

U.S. POSTAGE 1¢ FREEDOM SPEECH RELIGION WANT FEAR

MOUNTAIN

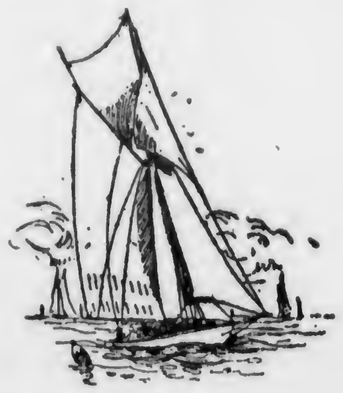
Mr. & Mrs.
David Baumgardt
c.o. Mrs. Canfield Fisher
~~Day 12 Nt~~ ~~Redbrook~~
North Arlington
Vermont

218

J. P. BELL CO., INC., LYNCHBURG, VA.

C. T. AMERICAN ART COLORED

BELL-CHROME SUPERIOR-QUALITY



GIFFORD HOUSE
PROVINCETOWN, MASS.

27. August 1944.

Liebe Baumgardts!

Wir verleben hier 10 wundervolle Tage in "Greenwich Village" at the sea. Wir geniessen den eigenartigen charm dieses Städtchens und der dünenlandschaft. Greta hat mir das Häuschen gezeigt, wo sie vor 5 Jahren gelebt haben. Es ist wunderbar, hier zu sein nach den heissen Tagen in Washington. Der "H. u. d. T. d. L." ist beendet. Herders Philosophie steht so viel besser zu dem Leben hier als Kants. Die Ereignisse in Europa jagen zu unserer Erholung bei. Hoffentlich haben auch Sie weiter recht schöne Tage dort, damit Sie wohl gekräftigt nach W. zurück kehren.

Mit besten Grüssen

Karl Gerstenberg

Liebe Baumgardts:

am 23 August als ich hier ankam, fand ich 2 Briefe hier vor vom department of Justice, dass ich am 23 Augustin New York erscheinen sollte. Ich habe sofort abt telegraphiert und auch geschrieben, sodass ich denke, bald na nach Laborday ein neues appointment zu bekommen. Als ich g gestern Clara Thompson sprach, sagte sie mir, sie sei nach Barnstable vorgeladen worden, haette auch abgeschrieben, weil ihr das viel zu weit gewesen sei und habe um ein neues appointment fuer nach dem 10 September gebeten, dem Tage an dem sie hier abreist. Dadurch verschiebt sich Ihre Buergersc schaft ~~allerdings um 3 Wochen, das liess sich doch aber nich aendern. Ausserdem gilt~~ IhrVorladungstag als der Tag von dem 90 Tage vergehen muessen, um Buerger zu werden.
So ist es jedenfalls in New York, wo ich mich genau erkundig habe und zwar durch eine Patientin, die mit dem Office of Immigration und Naturalisation zu tun hat und zwar mit dem Hauptoffice in Philadelphia und die sagte mir, dass das fuer alle Staaten gilt.
Wenn auch Kroner Ihnen nicht massgeblich zu sein braucht, aber von ihm weiss ich, dass er garnicht unerfreut darueber ist, dass er noch nicht Buerger gworden ist, weil er hofft dadurch noch Anaprueche auf seine Rechte als Beamter in Deutschland zu haben, die ich mir warscheinlich verwirkt habe, dadurch dass ich Buergerin geworden bin.
Wat dem eenen sin Uhl ist, is dem andern sin Nachtigall!
Wir haben hier das herrlichste Wetter, so schoen, dass wir sogar in der Sonne sitzen koennen und sie ist nicht zu heis
Wir machen herrliche Spazierwege, teils durch die Duenen, ich bin vor 5 Jahren nie so viel gelaufen, zu zweien macht es ja auch mehr Spass. Aber alleine wuerde ich nur wieder

THE SEASON'S
GREETINGS
AND VERY BEST
WISHES

GRETA AND KARL GERSTENBERG

Bitte lassen Sie uns
wissen, wann Sie mal
wieder in N.Y. sind u.
wann Sie uns mal
besuchen können

Arrival of Early Immigrants in New Amsterdam
by Jo Spier

Proceeds to Selfhelp, Inc., 147 West 42 Street, New York 36, N. Y.
Printed by Wallenberg & Wallenberg

TAOS
JUL 30
12 30PM
1946
N. MEX.

Taos, N. Mex.
7-29-46

Dear Baumgardts!
We are spending wonderful weeks in New Mexico and I admire all day long the Indian girls as on this picture.
Best regards
Karl Bertelsen
New address:
Hotel Buccaneer
Galveston, Texas

Dr. David Baumgardt
c/o Mrs D. Banfield-Fisher
Arlington, Vermont

102—Gorham Mountain and Great Head from Otter Cliff Showing Sand Beach, Bar Harbor, Maine

POST CARD

Mr. & Mrs. Karl Baumgarth
c.o. Mrs. Dorothea Carpenter
Fisher
Arlington —
Vermont

GENUINE CURTEICH-CHICAGO "C.T. ART-COLORTONE" POSTCARD (REGD. U.S. PAT. OFF.)

Bar Harbor, Maine Aug. 29, 1947

Dear Baumgarths: Now, towards the end of our vacation we are remembering the very nice beginning in Arlington. New Hampshire was very hot, but Maine is cool & beautiful.

Best regards

Karl & Greta Gerstenberg

April 23. 1948

Lieber Herr Gerstenberg,

Glauben Sie bitte nicht, dass ich mich plötzlich wegen meines gut altestamentlichen Vornames zu schämen beginne. Dies Briefpapier mit dem dazu gehörigen Kopf für nationale und internationale Korrespondenz wurde mir von Emigré Freunden geschenkt, die gwöhnliches Papier unter meiner Würde fanden, und denen offenbar noch von Hitler her die Angst vor jüdsichen Vornamen in den Gliedern liegt.

Das ward reizend, Sie endlich mal wieder - wenn auch nur zwischen dem Packen - in unserer Trauerhöhle geniessen zu können. Hoffentlich haben Sie die Kaiser Friedrichs Bilder für das Refugee Heim entschädigt.

Kaum hatten Sie mich gestern abend verlassen, da schoss mir der grössenwahnsinnige Gedanke durchs Hirn: wue wäre es, wenn ich Ihren Aufenthalt plus natürlich den Ihrer Gattin in England zu finanzieren suchen würde. Also kaufen Sie bitte für sich Beide keinerlei englische Pfunden, bevor Sie sich mit Ihrem langjährigen Finanzschützling, der Sie zur Abwechslung nun mal gern beraten möchte, besprochen haben. Könnten Sie mich freundlichst wissen lassen, wann Sie nahc England gehen werden. Auch ein paar Empfehlungen an wirklich gute und sehenswerte Freunde möchten wir Ihnen gern mitgeben. Aber haben Sie keine Furcht, alles das nur, wenn es Ihnen nicht lästig ist,

Herzlichste Grüsse an Sie Beide
von uns Beiden
Ihr

KARL GERSTENBERG
350 CENTRAL PARK WEST
NEW YORK 25, N. Y.

RIVERSIDE 9-2353

September 30, 1949

Liebe Freunde!

Bevor ich wieder von dem New Yorker Geschäftsbetrieb verschlungen werde, möchte ich Ihnen für die geplante Mexico Reise folgende Adressen aufgeben:

1. Frederico Hahn
Cruz Galvez 237
Nueva Col Sta Maria
Mexico D F

Herr Dr. Hahn ist ein Verwandter meiner Frau. Er war früher Professor für Chemie an der Universität Frankfurt a/M. Wir werden ihn bevor Ihre Abreise nach Mexico benachrichtigen.

2. Pension Irene Kohler
70 Florencia
Mexico 6 F. D.

Das ist die deutsche Pension, in der wir auf Empfehlung von Hahn's gewohnt haben. Billig, sauber, günstig gelegen

3. Käte Baschwitz
Calle Humboldt 10 B
Cuernavaca, Mexico
Telefon: 1053

Dies ist eine sehr schöne deutsche Pension, auch von Hahn's empfohlen, wo wir uns recht wohl gefühlt haben. Baschwitz's werden sich auch unserer gut erinnern (Gerstenberg-Frankley)
Dem Kommenden Commentary und dem Kepler Buch sehe ich mit Spannung entgegen.
Über Ihren Krankenbesuch, lieber Herr Baumgardt, habe ich mich recht gefreut.

Mit freundschaftlichen Grüssen

Ihr

Karl Gerstenberg

9 9.J—

Karl Gerstenberg
350 CENTRAL PARK WEST
NEW YORK 25, N. Y.
—
TEL. RIVERSIDE 9-2353

16. April 1960

Lieber Herr Baumgardt!

Der schöne und freundschaftliche Artikel von Kurt Pinthus im Aufbau bringt uns die Nachricht von Ihrem 70. Geburtstag. Obwohl die Bedeutung dieses Tages eigentlich nur eine Folge unseres Dezimalsystems ist, ist es doch auch ein Tag der Erinnerung. Eine Erinnerung an den 90. Psalm und für mich eine Erinnerung an schöne und anregende Abende in Ihrem gastfreundlichem Haus in Washington.

Damals war es noch leichter sich zu sehen als hier in dem übergrossen New York. Jedenfalls freue ich mich, dass es Ihnen gut geht, wie aus dem Artikel von Kurt Pinthus zu schliessen ist, und dass Sie in der Nähe des Oceans philosophieren können.

Meine geschäftliche Tätigkeit hat sich immer mehr ausgedehnt, ich muss viel reisen, habe aber die philosophischen Interessen beibehalten. Ich habe einen zweijährigen Kurs über Husserl bei Dr. Cairns in der New School genommen.

Nun wünsche ich Ihnen in dankbarer Erinnerung an die Jahre in Washington noch viele fruchtbare und gesunde Lebensjahre.

mit herzlichem Gruss

Ihr
Karl Gerstenberg

Lieber Herr Professor Baumgardt-
nach dem Artikel von Pin-
thus gebührt Ihnen diese
Anrede. Also zum 70. Geburtstag

gratuliere ich Ihnen herzlich u
bin nur traurig, dass Sie in
Long Beach noch weiter von
uns entfernt wohnen als in
Washington. Einmal hatte ich ver-
sucht Sie zu uns zu locken,
es ist mir aber nicht geglückt.
Ich versprach Ihnen damals
sogar, dass Sie bei uns über-
nachten könnten. Aber Sie
scheinen ja so wenig nach N.Y.
zu kommen u. da wir immer
Häuschen in Verbindung mit
von White Plains haben, fahren wir
ausserhalb des Winters immer
dorthin. Wir haben es seit dem
1 Januar noch nicht wieder betre-
ten, werden es also bald tun.
Die Heizung darf geht ohne uns,
Wenn Sie es doch mal einrichten
könnten, mit oder ohne Ihre
Frau, die wir natürlich gern
kennen lernen möchten, einen
Tag oder Abend bei uns zu verbringen
würden wir uns sehr freuen. Das
einzige ist, dass mein Mann von
Montags bis Donnerstags meist nicht
in New York ist, mit Ausnahme des
mittwochs u. Dienstags kann er aber

neuen er es
nur 3 Tage in
n wie. Da er

Karl Gerstenberg
350 CENTRAL PARK WEST
NEW YORK 25, N. Y.
TEL. RIVERSIDE 9-2353

4. Juli 1960

Lieber Herr Baumgardt!

Vielen Dank für Ihr freundlichen Zeilen, in denen Sie vorschlagen, dass wir doch einmal zu einem Colloquium zusammen kommen sollten. Das wäre auch unser Wunsch. Leider müssen wir die Verwirklichung dieser ausgezeichneten etwas verschieben, vielleicht bis zum Herbst. Ich reise nämlich während der nächsten drei Wochen geschäftlich in Texas und Tennessee herum, und dann fangen unsere Ferien an, die wir in Kanada verbringen. Etwa nach Labor Day werden wir uns melden. In der Zwischenzeit wünschen wir Ihnen einen schönen Sommer.

Mit freundschaftlichem Gruss, auch unbekannterweise an Ihre Frau

Ihr
Karl Gerstenberg.

Karl Gerstenberg
350 CENTRAL PARK WEST
NEW YORK 25, N. Y.
—
TEL. RIVERSIDE 9-2353

29. December 1961

Lieber Herr Baumgardt!

Wir haben uns sehr gefreut wieder von Ihnen gehört zu haben und danken Ihnen sehr für Ihre Weihnachtsgrüsse. Natürlich interessiere ich mich für Ihre Vorlesungen an der Columbia University und habe die Great Western Mystics bestellt. Während mich die department stores nach wie vor gut ernähren, erhole ich mich noch immer an der Philosophie. Ich habe 2 Jahre lang Vorträge über Husserl gehört, an der New School bei Cairns. Das Ungenügen von Mystikern.

Mit herzlichem Gruss, auch von meiner Frau

immer Ihr

Karl Gerstenberg

Lieber Herr N.! Ihr Urteil in
B.T. über Spinoza ist mir sehr
traurig. Spinoza war der
Lehrer Lessings, wie ihr Gegner-
ob ihr zum ersten Male in d. Lehre über
Pelag-Semipelagianismus kommt! Und sie
fragen, was uns noch heute Spinoza
macht? Sie sprechen von dem Abgrunde
des gemächtigten Judens - Spinoza nannte
sich Christ, obwohl wir ihn - Gleiches

nähere Erklärung in meiner baldigsten

Kpflg. Ihr Gerard

Eichwalde 20/
b. Berlin, II.

Die ewige Verwechslung von Religion und Glaube oder Konfession.

Motto: Non aliam esse philosophiam, id est sapientiae studium et aliam religionem. Augustinus: De vera religione. Cap. 8.

Gestern habe ich meinen Einkommensteuerbogen ausgefüllt. Man hat auch eine Frage zu beantworten, welcher Religion man angehört. Ich schrieb in die betreffende Rubrik: "siehe Beilage". In dieser Beilage erörterte ich genau, was Religion heisst und was Glaube; dass beide Begriffe verschieden von einander sind, dass, wer Glaube hat, keine Religion besitzt, wer aber Religion hat, wenn es sich auch nur um einen einzigen wahren Gedanken handelt, nicht mehr zum Glauben zurückkehren kann, ja er flieht, flüchtet quasi vor dem Glauben. Und doch gibt es auch einen wahren Glauben, der auf Religion beruht, folglich von Nutzen für den Gläubigen ist, weil er ihm zum Heil verhilft, ihm denselben Dienst erweist, als ob er Religion hätte.

Leider kenne ich keinen Menschen in Deutschland, der Religion besässe, und in den übrigen Ländern der Erde dürfte das noch viel weniger der Fall sein, daher verstehen auch die Behörden nicht viel davon und befragen den Menschen nach etwas, was er nicht besitzt; dass aus dieser Unkenntnis nichts rechtes herauskommt, ist selbstverständlich.

In denselben Fehler verfielen auch die hervorragenden Theologen, die in Halle zusammenkamen, um einer Verständigung des Protestantismus mit dem Katholizismus die Wege zu bereiten. Das wird nie und nimmer gelingen.- R ö m i s c h - k a t h o l i s c h ist falsch. D e u t s c h - p r o t e s t a n t i s c h ist ebenso falsch. Keine Partei kann die andere überzeugen, weil kein mathematischer Beweis für die Richtigkeit der Behauptungen gegeben werden kann. Eben weil weder das Eine noch das Andere

c h r i s t l i c h

ist.

N e i n ; ich behaupte, es gibt - soweit mir bekannt - ausser mir und Lamberty in Haag keinen Christen im rechten, wahren ursprünglichen Sinne des Wortes.

C h r i s t e n t u m b e d e u t e t e i n e w a h r e W e l t e r k e n n t n i s h a b e n , e i n W i s s e n , w i e d i e W e l t r e a l , d a h e r w i r k l i c h ist. Dem Nazarener war dies bekannt; er hatte eine richtige Gotteserkenntnis. X) Seine Schüler dagegen haben ihn nicht ganz begriffen und neben vielem Wahren auch viel Unrichtiges in die Evangelien aufgenommen, und so kam es, dass d a s C h r i s t e n t u m , die n e u e L e h r e , die die Befreiung der Menschen von Fehlschritten (von ihren Sünden) hätte bewirken sollen, noch nicht ins Leben getreten ist. Das C h r i s t e n t u m , wie es der R a b b i J é s c h ü a v o n N a z a r e t h (diesen Titel hörte ich zum ersten Male während einer Sonntagspredigt in der Lukaskirche) konzipierte,

harret noch der Verwirklichung, und ich glaube, wir stehen nicht ferne von diesem Zeitpunkte; denn mit der Aufstellung des wahren Weltbildes für die Zwecke der Wissenschaften ergibt sich von selbst die Notwendigkeit, wahre Glaubensartikel zu schaffen und diese der grossen Menge als Dogmen zu übergeben. Diese Arbeit hat der grosse Philosoph Spinoza erledigt und man könnte wahrlich morgen schon die Sache ins Leben treten lassen.

Also auch Theologen werden umlernen müssen. Es geht nicht an, dass ein Pastor seiner Gemeinde über Dinge redet, die nicht der Wahrheit entsprechen. Alle unsere Gedanken müssen wahr sein, weil die Quelle unserer Gedanken ewig und unveränderlich ist.

Die grosse geistige Revolution, die bereits die besten pädagogischen Köpfe des Landes ergriffen hat, wird sicherlich auch auf dieses so wichtige Gebiet gesellschaftlicher Einrichtung wohltuend einwirken.

Dass ich mich im letzten Satze richtig ausgedrückt habe, möchte ich durch den Hinweis auf Goethes Dissertation: De legislatoribus erhärten, worin der Jurist Goethe das von mir angeschnittene Thema in gleichem Sinne behandelt.

Eichwalde, 19. 3. 26.

G. G e r v a i .

X) Anmerkung.

Wenn Jesus sagt: "I c h m u s s w i r k e n" oder wenn es bei ihm heisst: "B e t r a c h t e t d i e L i l i e n a u f d e m F e l d e , s i e s ä e n n i c h t , sie ernten nicht und doch werden sie von eurem (er sagte nicht "unserem") himmlischen Vater erhalten", so bewies er mit diesen Sätzen, dass er von Gravitation und Schwerkraft, von Psychanalyse und Autosuggestion ein viel besseres Wissen hatte als Freud und Coué, und im Besonderen als Einstein und seine Glaubensgemeinde, und dass ihm die Richtigkeit meiner zwei Axiome - siehe meine kleine Schrift: "Wer bewegt die Erde" wohl bekannt sein musste.

Zehlendorf 29.9.29.
(Kr. Teltow)

Herr Professor Dr. D. Baumgardt
Berlin

Zu Thomas Hobbes.

Mit vollem Rechte nennen Sie es ein
Hierin übertrifft er unmittelbar alle seine
Vorläufer und Beobachter selbst seinen
großen Zeitgenossen Spinoza.
Und Spinoza hat erst mit der Kraft
seiner reinen metaphysischen Vernunft
er hat erst mit der ganzen Leidenschaft
seiner reinen Gewissenhaftigkeit der
Wahrheit alle die tiefen originalen
Einsichten Hobbes zu seiner wirklich
befreienden u. innigen
Weltreligion
zusammengefaßt.

Die Fabeln-Bücher David-Louis
Blatz Zeh. von Spinozas Theologisch-Politischen
Traktat, Leipzig, Brockhaus,
seinen Nachlaß, Leipzig. Es werden
obige Zeilen dem Philosophen d. Universität
Berlin vorliegen u. mir Äußerung darüber
über Spinoza dem sollen Sie nicht gehindert
werden. Ihr ergebener G. Gerdau

Tehr geehrter Herr Dr. Baumgardt,

der Thomas Hobbes-Artikel von
Prof. Meyer im B.T. v. 29.11. veranlasst mich
nochmals auf Ihren gleichlautenden Aufsatz v. 24.11
im B.T. - den ich aufgemacht habe - zurückzukommen.
Ihre Bemerkung in diesem Artikel, wonach Hobbes
frei von allen verstümmelnden Einflüssen u. frei von
allen künstlichen Abstraktionen das wirkliche
Wesen des Menschen in all seiner Härte blosslegen
wollte. Hierin aber übersieht er vollständig als
seines Forschers u Beobachters selbst seinen
grossen Zeitgenossen Spinoza". - Hat mich aus
meiner Ruhe gebracht, u. zwar der erste Teil des
Satzes etwas phrasenhaft, bombastisch klingt, u. weil
Spinoza im besseren Sinne, als Hobbes war. Auch
war Hobbes - wie aus dem Meyerschen Artikel
ersichtlich, mit dem Spruch Tacta, Christ. Ideen
nicht so wie Klarer, wie Spinoza - Ist ja gerade
die Bedeutung dieses Themas Spinozas unvergängliches
Werk - wie er wie Vorsokr. das 3. Teiles der Ethik
geworfen hat.

Aber nach der Lektüre des gestrigen Artikels von Meyer muss ich Ihnen volle Anerkennung für die Absichten Ihres Artikels zollen, sie ist wirklich so, dass die Werke Spinozas ganz unter dem

Eindrücken der Bücher Hobbes aufgenommen.

Ich habe von Hobbes bisher nichts gelesen; mir genügte vollkommen Spinoza. Mit ihm kommt man durchaus weg. Aber als ich gehört den Mephistopheles Artikel Kirchhan, war es mir klar, daß großen Einfluß Hobbes auf Spinozas Arbeiten ausgeübt hat - allerdings nicht so, wie Sie sich, lieber Herr Dr - äußerstehen: „mit der Kraft seiner „ mächtigen metaphysischen Abstraktion, mit der ganzen „ Leidenschaft seiner neuen Gesamtanschauung „ der Welt hat er die vielen ererbten Christlichen „ Hobbes zu einer wirklich begründeten und „ einzigartigen „ Weltreligion " zusammengefaßt. —

Phrasen über Phrasen! Und doch viel Wahrheit in diesen Sätzen. Denn weil die großen Philosophen keine Angst vor Gott besitzen, können sie sich auch nicht richtig ausdrücken. Und daran ist nämlich der Kantianismus mit seinem falschen Leben schuld.

Hobbes hat die Welt, das Wahrgenommene erkannt, verstanden (intelligere) aus dieser Welt konnte er alles praecise ableiten. Spinoza hatte nichts die spitzfindige Vorsicht, die Hobbes hatte, trotzdem war er mit der Idee Gottes, oder des Universums nie fertig. Das bringt klar das Freiheitsgefühl Spinozas, die Überzeugung absolut von Gott, dem Urheber ganzen

Glück./

Sehr geehrter Herr Dr. Baumgardt!

Auf Ihr Schreiben v. 5.12.29.

Qui veram habet ideam, simul scit se veram habere ideam, nec de rei veritate potest dubitare. Wenn ein Spinozist behauptet, daß 2×2 = 4 sind, dann weiß er, daß 2×2 = 4 sind u. wird an der Gewißheit dieser Aussage nicht zweifeln. Oder, wenn ich behaupte, daß die von Einstein angenommene Constante der Lichtgeschwindigkeit ($c \stackrel{ca}{=} 300000$ Km) falsch ist, so weiß ich sicher, daß es so ist u. kann daran nicht zweifeln; ja, es folgt noch mehr daraus. Es folgt, daß der sogenannte Einsteineffekt (die Krümmung der Strahlen einer Lichtquelle im Schwerefeld d. Sonne ein Wahngebilde ist) und noch andere Postulate der Relat.-Theorie fallen zusammen, welche alle auf der Constante c aufgebaut sind, die – wie bekannt – eines der beiden Grundpfeiler der Einsteinschen Theorie ist. Ebenso war ich mir darüber im Klaren, daß, als ich den Satz Ihres Hobbesaufsatzes las, wo es heißt: „Hierin überragt er eigentlich als reiner „Forscher (!) und Beobachter selbst seinen grossen „jüngeren Zeitgenossen Spinoza", ferner, „wo Spinoza „hat mit der Kraft einer neuen metaphysischen „Vertiefung (oh, dieser barbarische Ausdruck!) die „vielen originalen Einsichten Hobbes' (– woher ./.

wissen Sie, daß sie alle original jüd.[2] Kabbalisten sie alle Werke Augustinus' gelesen?[2]) zu wissen wirklich begreifen — (: sah mir also erst Spinoza von meinem Freunden oder Lehrern — und sie sind Ev. Matthäus Cap. I. Vers 21 richtig sieht — wirklich begreift, nicht aber sein Vorgänger Hobbes, wie können sie Hobbes interessanter finden, als Spinoza?) u. immigeren[2]) Weltreligion" zusammengesetzt — verstehen sie unter Weltreligion das, was Lichtenberg unter Universal-Religion, oder verstehen sie unter Religion das, was Augustinus, oder das, was Spinoza — aus Ihnen Lehren geht das nicht klar hervor — also, als ich all das las, war es mir klar, daß sie weder Spinoza noch Hobbes vollkommen erfaßt haben. Und daran halte ich auch fest, da ich teils aus den Meierhofen Artikel, teils auch aus den 2 Händen Professor-Köhler etwas mehr von Hobbes weiß.

Ich wollte meiner Loyalität Ihnen gegenüber nochmals Ausdruck verleihen, indem ich auf Ihren Hobbesartikel nochmals zurückkam. Die Freude darüber, daß sie Spinoza & Hobbes in Verbindung gebracht hat meinen letzten Brief inspiriert — ich wollte sie auch von meiner Entdeckung, daß Spinoza auf 4 Bücher seiner, verständigen, damit auch sie Ihren Hörern diese große Optimismus übergeben können. Denn woraus sich Spinoza bildete, daran darf sich jeder Universitätshörer bilden. Von Goethe sagt: „Der Geist an dem ich mich bildete, war Spinoza" — aber, als der Ethik

/

allein, sagt sie, Spinoza nicht erfassen. Sie kannen ja Sp.-Interpret z. B. Blyenbergh: „Die Notwendigkeit der Dinge muß zum voraus erkannt sein, bevor der Tugend der Ethik begriffen wird."

Und die Notwendigkeit der Dinge, schreibt mir, selbst Hobbes, soweit sie meine Arbeiten bis jetzt kannen – nicht erkannt zu haben, dagegen sah Spinoza diese zu einem Zeitpunkt erkannt ~~zu haben~~, als er Hobbes Werke noch nicht kannte.

Wer die Ethik Spinozas versteht, für den ist es ja nicht von Wichtigkeit dasselbe bei Hobbes oder bei Grotius wiederzufinden. Denn das höchste Ziel des Spinoza ist die Erkenntnis Gottes (E. IV/28) und alles andere ist Nebensache.

Und zum Schluß noch Frage, Herr N. an Sie: „Haben Sie meinen Ausspruch über Klarheit des Begriffs von der Notwendigkeit der Dinge" ? Ganz gut die ganz kurze Antwort: Ja, oder Nein.

Hochachtungsvoll
G. Gerdil

Nachtrag:

Unter Umständen ist der Hobbes'schen Philosophie, wie es in Ihrem Briefe heißt, verständig – und sie bestreitet nicht, daß sie Hobbes Werke nicht gelesen haben. Aber „aliud est credere, aliud intelligere" das wollte ich gerade sagen. Dasselbe gilt für Prof. Thaer, der Hobbes den ersten Materialisten nennt. Sicher versteht Hobbes nicht ganz, obschon er Hobbes gelesen u. vieles im Gedächtnis behalten hat.

Gesellschaft der Berliner Freunde der Deutschen Akademie

Tagebuch Nr. 634/33

Berlin, den 1. April 1933.
Jetzt: W 35, Um Karlsbad 10.
Afrikahaus
Fernruf: B 1 Kurfürst 0506

Betr.: Mitgliedsbeitrag 1933.

Bei Durchsicht unserer Bücher finden wir, daß der nach § 12 der Satzung bereits fällig gewordene Beitrag für die Mitgliedschaft bei unserer Gesellschaft in Höhe von RM 10,— noch nicht zur Überweisung gekommen ist.

Wir wären Euer Hochwohlgeboren zu besonderem Dank verpflichtet, wenn die Zahlung des rückständigen Beitrages baldigst erfolgen würde, damit wir den Abschluß des Beitragskontos vornehmen können. Zahlkarte ist beigefügt.

Mit der Versicherung der vorzüglichsten Hochachtung

Gesellschaft der Berliner Freunde
der Deutschen Akademie
Das 1. geschäftsführende Vorstandsmitglied
v. Hülsen

Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums, E.V.

Postscheck-Konto: Berlin 7030
Telefon: G 1 Stephan No. 9884

Berlin-Schöneberg, Belziger Straße 46
Aufg. II,[2] (Nathan)

J.-Nr. 1096

den 30. Juni 1933

Herrn

Professor Dr. David B a u m g a r d t,

Schmargendorf, Sulzaerstr. 20

Sehr geehrter Herr Professor!

Die unterzeichnete Gesellschaft beabsichtigt, im Rahmen ihres "Grundrisses für die Gesamtwissenschaft des Judentums" einen Band herauszugeben über "Das Judentum und die geistigen Strömungen des 19. Jahrhunderts." Der erste Teil unter dem Titel "Die Weltanschauung des ethischen Rationalismus" ist uns durch den Bearbeiter des Manuskripts jetzt eingereicht worden, während uns die noch ausstehenden Teile 2 und 3 für Juli bezw. August d. J. zugesagt worden sind. Es wäre uns sehr daran gelegen, vor der Drucklegung des Buches Ihr Urteil zu hören. Wir erlauben uns daher die ergebene Anfrage, ob Sie wohl freundlichst geneigt wären, der Gesellschaft ein Gutachten über diese Arbeit zu erstatten, und bejahendenfalls, ob Sie das Manuskript des ersten Teils bereits jetzt zu erhalten wünschen oder es vorziehen würden, erst wenn das Manuskript vollständig ist, es der Durchsicht zu unterziehen. Nach den Gepflogenheiten der Grundrisskommission müssen wir einstweilen davon absehen, Ihnen den Namen des betreffenden Verfassers zu nennen.

In vorzüglicher Hochachtung

Gesellschaft zur Förderung
der Wissenschaft des Judentums

E. Mittwoch.

Vorsitzender.

Berlin W.8, den 13. März 1933
Mauerstr. 35

Sehr geehrter Herr Professor,

Die"Gesellschaft der Freunde" ist 1792 zur gegenseitigen Hilfeleistung und Unterstützung in Notfällen gegründet worden. Sie zählt gegenwärtig 363 Mitglieder und hat im abgelaufenen Jahre über RM 41.000,- Unterstützungen an Mitglieder, die in Not geraten waren, oder an die Hinterbliebenen früherer Mitglieder gezahlt. Das Eintrittsgeld beträgt RM 100,-, der Jahresbeitrag RM 40,-. Eine Satzung der Gesellschaft legen wir Jhnen hier bei.

Es war eine gute Sitte, dass die Direktoren der hiesigen Banken, die Jnhaber angesehener Bankfirmen und wohlhabende Angehörige anderer Berufe ihre Mitgliedschaft beantragten. Diese während der letzten Jahre in Vergessenheit geratene Gepflogenheit beabsichtigen wir, wieder aufleben zu lassen und erlauben uns daher, Sie zur Mitgliedschaft hierdurch einzuladen.

Jhre freundliche Zusage bitten wir Sie, an den linksunterzeichneten Vorsitzenden Oscar Wassermann, Mauerstr. 35, zu richten.

Hochachtungsvoll

Vorsitzender — stellvertr.Vorsitzender

Herrn

Prof. Dr. David B a u m g a r d t ,

Berlin-Schmargendorf

Sulzaerstr.20

Brighton Hotel

MORRIS SACHS

On the Boardwalk at Lincoln Blvd.
LONG BEACH, LONG ISLAND
Telephone Long Beach 201

June 1943

My dear both, This was really good news in these alarming times! Our warmest congratulations!

What you have done is the only proper answer to the guiltty of the day. So Instead of taking part in destruction in which we cannot be of much use you have done something really constructive in merging.

We four have already suffered enough ed we cant be of much use in regard the destruction of punishment those who made the world and us suffer.

I dimly remember the details of our correspondence of five years ago. Didn't you, dear Selma, try to tone down the high praise which your later husband spent you? Do you still think that this is needed?

At any rate, we are exceedingly glad that we persuaded you years ago to give up your position which you did not want to leave; and if you think us a tiny bit "responsible" for your present "fate," we want to shoulder this responsibility with special enthusiasm.

out of your too high sense of duty

We are living now for 2½ years in Washington where I am the Consultant of the Libr. of C. - Phlos. In

the last few days I have unpacked my ~~large~~ library which had been stored at Woodbrooke College, Birmingham England for 5 years and will now be stored at the U. of V. Unfortunately quite a lot of books arrived in a much damaged condition. Nevertheless we must not complain.

I am rather busy with 48 office hours per week and the completion of 2 big volumes plus ~~numerous~~ a good number of essays. But I like my work. Obviously, dear Dr. Geis, you are too much of a philosopher + psychologist ~~to judge~~ after hearing the way you now analyze the development of your feelings toward Selma gives this impression. So I shall send you a brief article on the psychology of adolescence which I just wrote when we worked as hard as we could to save Jewish friends + relatives out of the claws of H. in the beginning of 1938. Just ~~when~~ the publishers did not like so much this essay. But Christian friends printed it first in London then 1 year later here in Philadelphia. As soon as we are back to Vassar, I shall send you a copy, as I have none ~~here with me~~ here in Washington. Books of mine are to be found in quite a number of the great English libraries, first the L. of C. Univ. of Chicago. Have you entered in them too? If I can still find a copy, I should like to send you also another essay of mine which just appeared: In power and Love. With all my very best wishes to you both from both of us - Carla did not like our forthcoming biography as much as the I could do in 1935.

Selma Seesaer
14. Barker Lane
Ramsgreave
Blackburn Lancs
7. 4. 43.

Meine Lieben!

Ich weiss nicht, ob ich Euch schon einmal geschrieben habe, seit ich von London hierher übersiedelte, um meinem alten Freunde Dr Hermann Seesaer, den Haushalt zu führen, seit meiner Verheiratung am 21. Juni letzten Jahres habe ich aber noch nicht geschrieben, das weiss ich und finde, es ist wirklich Zeit, dass ich Euch nun endlich diese Mitteilung mache. Ich hätte das längst tun müssen, denn ohne Eure Mithilfe wäre mir dies Glück nicht zuteil geworden - wahrscheinlich

wäre ich nie zur Auswanderung gekommen wäre längst nach Polen verschickt (ein Schicksal, das leider meine guten Schwestern ereilt hat) oder hätte schon vorher in Deutschland ein elendes Ende gefunden. Lasst Euch also heute noch einmal herzlichst für Eure damalige Hilfsbereitschaft danken. Mein Mann ist Euch, wenigstens dem Namen nach, bekannt. Er war es, der damals zuerst an Dich, David, schrieb und kurz vor mir mit seiner ersten Frau hierher auswanderte. Im Mai werden es 3 Jahre, seit er seine Frau verlor; ich war damals für kurze Zeit

hier, bis eine Freundin von mir die Führung des Haushaltes übernahm. Als die im Novemb. 41 zu ihrem Manne nach U.S.A. reisen konnte, löste ich sie ab und ein paar Monate später haben wir uns entschlossen, uns zu heiraten. Wir sind sehr glücklich und freuen uns täglich der guten Fügung unseres Schicksals. Wir leben mit ~~seit~~ einem Vetter meines Mannes und dessen Frau, zwei selten lieben Menschen, zusammen. Beide sind den ganzen Tag in ihrem Geschäft tätig, ich führe den Haushalt und mein Mann, der ja nicht arbeiten

darf, hat Zeit sich mit dem
zu beschäftigen, was er gerne
tut. Er kann selbst davon
berichten. Wir leben ausserhalb
der Stadt in einem Häuschen,
gegen das Hochheimerstrasse 51
eine Riesenvilla war, leben
sehr zurückgezogen und vermis-
sen nicht viel dabei, da mein
Mann einen guten Teil seiner
Bibliothek mitnehmen konnte.
Wäre nicht ein Hitler in der Welt,
der den Krieg und all das Elend
verschuldet hat bliebe mir nichts
zu wünschen übrig - so lange,
trotz meines persönlichen Glückes,
die Sorgen immer noch. Von
meinen Schwestern höre ich

Brief hatte einen überraschenden Erfolg; denn schon nach 4 Tagen hatten wir eine erneutigung Antwort. Ich drängte dann energisch auf Abbruch der Stellung, die Schuld trug hatte, und erreichte es, dass sie gerade noch rechtzeitig herauskam. Das Alles erfolgte unter einem starken inneren Impuls, dessen Ziel mir damals freilich vollkommen unbewusst war: Durch den Verlauf der Ereignisse bedingt war von mir an den geeigneten Punkten geschoben, kam es dann dazu, dass wir im vorigen Sommer heirateten, und nun seit wir beide sehr zufrieden, indem wir es gar nicht besser gemacht haben konnten.

Ich freue mich, wenn auch erst nach Jahren, Ihnen sagen zu können, wie sehr ich Ihnen heute für Ihre damalige Bereitwilligkeit dankbar bin. Schuld ist die vollendete Güte und Tüchtigkeit. — Darf ich einmal Etwas von Ihnen lesen? Mit besten Grüssen

Ihr H. Cossmer —

nichts und auch von Dorf
habe ich seit der Besetzung Süd-
frankreichs durch die Deutschen
nichts mehr gehört. Er lebt
mit seiner Familie in Mont-
pellier.
Ich würde mich sehr freuen,
wenn Ihr auch von Euch
einmal berichten würdet.
Nehmt herzliche Grüsse von
Euer
31 Dez. 43 W. Selma

Marie sehr Geehrten!
Nun werden es bald vier Jahre sein, dass ich
an Sie nach Birmingham geschrieben habe, um
Sie zu fragen ob Sie nicht für Selma etwas
Geeignetes unternehmen könnten, um ihr die
Einreise ins dieses Land zu ermöglichen. Mein

Dr. Hermann Gessner
73 Higher Croft Rd Lower Darwen (Lancs)
July 14th 1944

Dear Baumgardts,

I am knowing very well that it's a long time I have got your letter from August 43. I have been waiting for your promised books, pamphlets and so on, thinking I should like to give you my impressions and thoughts about them. May be they have been lost on the voyage, may be you forgot about it. In the meantime I had the opportunity to meet a younger fellow-student of yours, Dear Baumgardt, a Rabbi Dr. Ignaz Maybaum, living in London and, at present time, staying in Blackburn with his family for certain reasons. It is possible that he will remain here because our Congregation needs this sort of a ministre. He is mainly interested in Jewish Religion Philosophy and has written several interesting books about it. As I mentioned your name to him, he not only remembered you very well, but revealed a very keen interest in your personality, your position and writings and asked me to remind you at once of your promise

to send me your book: „Is Power immoral?" which to read he is very keen on. In the meantime he sends you his best regards, I gave him your address and, perhaps, you might have got a letter from him at the same time as this letter reaches you.
(Excuse, please, my English writing; I never had a lesson in English and learnt it all by myself through reading and listening).
Speaking of personal things, we both are in good condition; poor Selma has quite a lot to do from the early mornings till late in the evenings, but she is always the sunshine, even in these cloudy and rainy days, when she is compelled to bring in foodstuffs from far away shops. I know she dislikes praising her but I think, something at least must be said for her glory. Further details I leave to her to write about.
I think the end of the war in Europe will have been reached in not too far a distant time, and I am nourishing the hope (if a weak one) to see you country-and you too. Our whole family is bent on crossing the Atlantic Ocean one day. In the meantime I send you my heartiest greetings Your
Herman Peters

Selma Gessner
73 Highercroft Rd
Lower Darwen, Lancs.

July 14th 1944.

Dear Carola und David,

Shall I too Start to excuse myself for my bad English? I know I have much more Reason to do so as has my husband, has but as I know it would not improve by such means I won't do it. Neither will I excuse myself for my bad typing-- just let me tell you that I typ only because I have some pains in my right wrist and typing does not hurt as much as does writing.
After this long introduction let me tell you that it was a great pleasure to me to get your letter and that only much work prevented me from answering it earlier. That is not meant to be a complaint, but shoping is rather trying these days, especially, when living far outside the town and no shoping centre near by. But some day, after the war that will be better, as only the war conditions make it impossible to get things sent to the house.
Again a time went by, and this letter is still unfinished To-day is the 23/7. Big news came in the meantime and our hopes for a near end of the war are rising. We all are quite excited and spend a lot of time at the radio. Dr. Maybaum and his family who stayed with us for five days found accomodations in town, but as the place is to small for the whole family, Michael, the 15 years old boy, shall stay with us again from tonight and I shall have the experience of loocking after a child for the first time. Funny thing after having been accustamed to care for so many old aged in former time.
A few days ago, we all went to see a millwere we could watch the whole process from spinning yarn over spindel(?) dyin dying, weaving till to moment, when the parcels were ready, to be sent out and I was highly impressed. I never thought when bying a piece of cloth how many skilled fingers had wörked together, to finish it . As far as I remember, you, dear Carola, used to do hand weaving and now, knowing, that that is a real art, I must tell you how much I admire such skill.
From your sisters, dear David, we had a very nice and interessing letter some weeks ago. It seems to me, both of

them like their kind of life over there and their days are full as ever, with work and helping others, How much I would like to see you all again!
I sincerely hope there won't be an other spell of years without any news from you and I also hope that you always can give good news.
So good-by for to-day and much love

Youss

Selma

Lower Darwen May 1st 1946

My dear Baumgardts,

I am very sorry not to have written to you since 1944, but you will agree with me that you too didn't answer my last letter. Throughout the whole year 1945 I waited for a reply. Though I have got your scientific printed and typewritten matter about questions of ethics I didn't consider them to be of the same value as a personal letter to me. At any rate I thank you very much for the very interesting research work about your philosophical aims and am intending to make some remarks to it later on in my letter.

As you can see we still live in England and hope to do so for ever. We never intended to go to the United States, since we are depending on my nephew who gave the guarantee for me. I am much too old to earn my living anywhere and condemned to lead a contemplative life. But we are very happy and satisfied to be able to live in a free country which I am sure will never lose its self-respect and the respect of the whole world. As to the food question I thank you very much for your generous offer to send us food parcels but it is certainly absolutely unnecessary because the food situation is not bad at all, but there is only a lack of variety. Thinking of the starving peoples on the Continent it would be a sign of utter ingratitude to complain of the small inconveniences of everyday-life.

I am sorry not to be able (at present) to convey your greetings to Dr Maybaum. The family Maybaum lived (as we spoke to you) in our house as guests after their flight from V 2 rockets over London and after going back to London never again dropped a line to us. Strange experience! I couldn't give any satisfactory explanation.

But now, my dear David Baumgardt, some remarks about your

philosophical writings. Not being a philosopher by
trade I, from the time of my schoolyears, have
been and still am very much interested in philosophy, history and
mathematics (and of course natural science). To make my point of view
clear to you you won't mind if I write now in German because I am
not so conversant with technical terms in English.

Seit ich mich erinnern kann, habe ich mich mit der Frage, ob Geschichte überhaupt eine Wissenschaft sei und ob sie jemals eine sein könne, befasst. Kant hat die Frage bekanntlich verneint. Wenn ich auch anerkenne, dass Kant verschiedene erkenntnistheoretische Fragen ein für alle Mal auf dem Wege der strengen Kritik erledigt hat, so darf man ja doch trotz aller Verehrung für Kant sagen, dass auch die Autorität ebenso bedeutender Philosophen der Vergangenheit trotz ihres langen Bestandes nur eine temporäre gewesen ist und sein konnte. Seit Schopenhauer das Substrat der Metaphysik mittelst einer kühnen Operation aus dem menschlichen Brustkasten entfernt und mit einer trotzigen Geste wieder ins Weltall zurückgeschleudert hat, gibt es eine Metaphysik, obwohl die Kantsche Forderung für deren Möglichkeit nicht erfüllt ist, und obwohl wir nicht mit Sicherheit entscheiden können, ob nicht die moderne Metaphysik auch wieder nur ein etwas höheres Stockwerk bezogen, d.h. von der Brust ins Gehirn übersiedelt ist. Eines scheint jedoch sicher zu sein, soweit es überhaupt etwas Sicheres gibt (, alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis"), dass die moderne mathematische Physik bezw. die physikalische Mathematik und eine von hoher Warte beobachtete und von keiner fachwissenschaftlichen Einengung kurzsichtig gemachte Betrachtung des Weltablaufs wissenschaftliche Grundlagen geliefert hat, die es ermöglichen, auch die menschlichen Geschichtsabläufe (Kulturabläufe) auf dem Wege einer Vertiefung der denkenden Phantasie mit der objectiven Welt intuitiv zu erfassen und dann im Einzelnen exakter zu erforschen. (, Δός μοι ποῦ στῶ καὶ κινῶ τὴν γῆν" – gib mir einen festen Standpunkt und ich will die Erde bewegen").

„Wahrheiten" geliefert, wenn auch nicht die „Wahrheit."
Was uns Spengler (gibt es B. etwas Schöneres als das Kapitel:
„Vom Sinn der Zahlen".[2]) liefert, ist ein (relativ) fester Standpunkt,
von dem aus wir Abläufen Kultureller Art einen Sinn unterlegen
können, insoweit er parallel läuft mit den allgemeinen natürlichen
Abläufen tierischen und pflanzlichen, geologischen, kosmischen u.s.w.
Geschehens und Lebens.
Wenn aber nicht als naturalistischer Auswurf und verlorener Sohn" be-
trachtet zu werden, knüpfte ich nun die Verbindung mit Euch ethischen
Theoretikern an, indem ich mit Euch die absolute Anständigkeit",
d.h. die Ermöglichung des Maximalglücks aller, und den Kampf
gegen die Anbeter und Ausüber der Gewalt aus irgendwelchen Gründen
und zu irgend welchen Zwecken für absolut notwendig hielte. Ich bin
trotz Spengler ein Demokrat (obwohl da auch viel Relatives dabei
ist) und bin für jüdische Ethik (während ich mich bezügl. jüdisch-christ-
licher Ethik mit gewissem Vorbehalt versehen möchte, indem die positiven
Kirchen dazu bestimmt nicht Ja und Amen sagen, ~~indem~~ im Gegensatz zu
den allgemeinen Befürwortern einer solchen Verschmelzung auf einer überkirch-
lichen Basis). Aber das führt heute alles viel zu weit und ins Einzelne.
Ich wollte nur einmal in ganz grossen Umrissen und mit einigen
Strichen ein kleine Vorstellung meines geistigen Gesichtes geben, bin
aber, auf Wunsch, gerne jederzeit zu ausführlichen Debatten bereit.
Nun will ich meiner Frau, Eurer Cousine, die hier very busy
ist, den Platz räumen und bin mit besten Grüssen und
in Erwartung eines fruchtbaren Briefwechsels

Euer
Hermann Graml

Mit anderen Worten: „Kann es eine Geschichts-
philosophie geben?" Oder müssen wir uns damit
begnügen, die gut und schlecht gemeinten 10 bis
25 bändigen Geschichtswälzer, in die aller harmlose, harmvolle, ungefälschte, tendenziös
ausgewählte Tatsch hineingepresst ist, als der Weisheit letztes Wort anzusehen?
Auch Ranke, dessen Ziel es war, einfach zu erzählen, „wie es gewesen
ist", indem er Akten und Berichte als unerschütterliche Grundlagen der Wahrheit
angesehen hat, hat die Weltgeschichte als preussischer Protestant geschen,
und, muss man fragen, wenn er von dieser Beschränkung frei gewesen wäre,
wenn schon?" Das hat alles mit exacter Wissenschaft nichts zu tun, die
„diesen Namen nur verdient, wenn sie von allen Seiten betrachtet als wind-
dicht und wetterfest bezeichnet werden kann.
Ich kenne seit langer Zeit nur eine Geschichtsphilosophie, die, obwohl sie
gelegentlich in sprachlichen Wendungen mir tendenziösen Sym- mir Antipa-
thien durchaus nicht nach meinem Geschmack ist, diejenige ist, die
von einer sehr hohen Warte aus ein sehr wahrscheinliches Bild von den
natürlichen Strömungen gibt, die (auf der Erde wenigstens) den Ablauf der
Kultur bezw. der Kulturen gelenkt haben. Ich weiss, dass ich da in
ein Wespennest hineingestossen bin, weil jeder, der an „ewige Werte" fest
glaubt, sich mit Schaudern von einer so relativistischen Stellungnahme
abwendet. Auch weiss ich, dass eine solche Geschichtsbetrachtung mit
Recht auch nur als „zeitlich bedingt" also als eine selbst nur relative
Angelegenheit bezeichnet werden kann, aber einerseits hat das Spengler
nicht nur selbst gewusst, sondern auch zugegeben (z.B. dem Spengler
der Raubtierphilosophie, der sich bei den Nazis „hoffähig" machen
wollte, aber sich ausländischerseits noch rechtzeitig erschossen hat, lehne
ich natürlich energisch ab). „Relativ" sind ja schliesslich alle grossen
Doctrinen und Theorien des 19. u. 20. Jahrhunderts: Marx' ökonomi-
sche Geschichtsauffassung, Freuds Psychoanalyse, Darwins Abstammungs-
theorie, Einsteins allgemeine Relativität. Aber sie haben alle

Tel. Blackburn 44310.

73 HIGHER CROFT ROAD,
LOWER DARWEN,
LANCS.

31. Aug. 1953.

Lieber David,

ich muss mich wirklich schämen, Deinen Brief noch nicht bestätigt und für Dein Paket noch nicht gedankt zu haben. Nimmst Du den Dank auch heute noch an? Es war wirklich lieb von Dir, Essbares zu schicken, es war auch gut, aber die Verhältnisse hier haben sich wesentlich gebessert und von allen rativ-

wichtigsten Sachen sind eigentlich nur noch Butter und Margarine knapp. Da es aber genügend Fleisch, Eier, Käse, Obst, gibt, kann man sich immer helfen und wir sind alle gut genährt. - Nun sind es schon fast 3 Jahre, seit ich meinen guten Mann verlor, er fehlt mir sehr. Ich wünsche, Du hättest ihn kennen gelernt!

Zum Jahreswechsel alles Gute! Bleibe gesund und sei herzlich gegrüßt

von Deiner

Selma

43 Higher Croft Road,
Lower Darwen, Lancs.
5. Februar 1963.

Lieber David und liebe Rose,

Ich muss den laengst faelligen Brief an Euch mit einer Entschuldigung anfangen. Ich hatte so oft vor zu schreiben, und zwar ausfuehrlich zu schreiben-und gerade das "ausfuehrlich-schreiben-wollen" ist der Grund, dass es nie dazu kam. Und nun kam Dein Brief vom 24. I., in dem Du Deine Einladung wiederholst, lieber David und ich fuehle mich beschaemt und schuldig. Hoffentlich verzeiht Ihr mir. Fuer Die Einladung meinen herzlichsten Dank-ich nehme sie gerne an, aber nicht fuer dieses Jahr. Wenn Ihr mich im naechsten Jahr noch haben wollt, dann komme ich gerne. Ich habe eine Menge Freunde in New York und liebe Verwandte meines sel. Mannes in Tulsa Oklahoma, die ich natuerlich auch besuchen moechte, ich stehe sehr herzlich mit ihnen. Die Reise muss also gut geplant werden. Da im naechsten Monat das dritte Enkelkind erwartet wird, ist jetzt nicht die geeignete Zeit fuer einen Besuch. Dazu kommt, dass ich schon lange ehe Dein Brief vom Oktober kam, einer Freundin versprochen hatte, im kommenden Sommer die Ferien mit ihr zu verbringen.

Dass Du, David, wegen Deines Herzens im Krankenhaus und ueberhaupt in Behandlung sein musstest, tut mir aufrichtig leid, doch hoffe ich, dass die Besserung angehalten hat und und Du weiter Deine von Dir so geliebte Arbeit leisten kannst. Was Du mir ueber Deine Arbeit und das zu Deinen Ehren heraus gekommene Buch mit den Beitraegen beruehmter Philosophen geschrieben hast, hat nicht nur mich interessiert, sondern auch Herbert und Ilse Samuel, meinen angeheiraten Neffen und seine Frau, mit denen ich nun schon seit beinahe 22 Jahren in schoenster Harmonie zusammen lebe. Herbert, der in D. sein juristisches Studium vollendet hatte, aber das Assesor Examen nicht mehr machen durfte, ist geschaeftlich taetig. Ilse, die in Berlin nicht mehr zum Studium gekommen ist, hat ihm bis vor vier Jahren geholfen und als es dann fuer sie moeglich wurde, hat sie die Aufnahmepruefung fuer mature students an der Universitat in Manchester abgelegt, und im vorigen Juni ihr B. A. hon. bestanden. Sie schrieb eine Thesis ueber "Hoheit und Hochstabelei" in den Werken von Thomas Mann. Jetzt arbeitet sie an einer weiteren Thesis, diesmal das Hauptthema "Dr. Faustus", besonders Das Musikalische, und hofft ihr M. A. zu machen. Keine schlechte Leitung fuer jemnd, ueber 50 Jahre alt, der in D. vor dem Abitur von der Schule abgehen musste. Dass ich, mit meinem bischen Volksschulbildung, von den Beiden so geschaetzt werde, kann ich kaum begreifen, aber "they think The world of me" wie die Englaender sagen und nicht nur weil ich ihnen den Haushalt gut fuehre. Dabei gewinne ich mehr als sie-naemlich ein gemuetliches Heim, waehrend ich andernfalls wohl schon im Altersheim gelandet wäre. Nicht dass das besondere Schrecken fuer mich haette-da ich selbst eines geleitet habe, weiss ich. dass sie sehr schoen und gemuetlich sein koennen, aber so ist's mir lieber.

Kannst Du mir den Titel des oben erwaehnten Buches und den Verlag sagen? Ich moechte es Ilse schenken, sie hatte als Nebenfach an der Universitaet Philosophie und als ich ihr davon erzaehlte, hat sie den Wunsch geaeussert, das moechte sie gerne haben.

Gesundheitlich geht es mir ziemlich gut. Ich merke natuerlich auch, dass ich aelter werde-70 in diesem Jahr, und das Herz ist schon seit ungefaehr I5 Jahren nicht m ehr so leistungsfaeh wie es war. Dazu kommt, oft Neuralgie, z. Zt. in der Form von Schmerzen im Nacken, Armen und Haenden, sodass das Schreiben sehr anstrengend ist. Hence der getippte Brief . Leider habe ich nie Blind-schreiben gelernt und tue es sehr schlecht mit 2 Fingern.

Der Winter ist in diesem Jahr ganz besonders scheusslich-wir haben, sehr ungewoehnlich fuer England, nun schon die siebente Woche Frost. Im Haus haben wir es-ganz unenglisch - angenehm warm mit Centralheizung, aber Hinaus gehe ich nur wenig.

Ich bitte nochmals um Verzeihung wegen meines langen Schweigens und moechte nur der Ordnung halber feststellen, dass in meinem vorigen Brief KeinVorwurf beabsichtigt war, ich hatte nur bedauert, dass aus Deiner oder Eurer Reise nichts geworden war.

Mit viel herzlichen Gruessen und guten Wuenschen Fuer Euch Beide

Bin ich Eure

Selma

First fold here

BY AIR MAIL
PAR AVION
AIR LETTER
AEROGRAMME

Sender's name and address: Selma Gessner
73 Higher Croft Road
Lower Darwen, Lancs. England

ANY AIR LETTER SHOULD NOT CONTAIN ANY ENCLOSURE ; IF IT DOES IT WILL BE SURCHARGED OR SENT BY ORDINARY MAIL.

Second fold here

DARWEN LANCS
2 PM
6 FEB
1953
A

SIXPENCE POSTAGE

Prof. David Baumgardt,
The Fleetwood,
Long Beach,
Long Island
New York, U.S.A.

To open cut here ←

Sender's name and address: [illegible]
73 Highview Crescent
[illegible]
U.K.

AN AIR LETTER SHOULD NOT CONTAIN ANY ENCLOSURE ; IF IT DOES IT WILL BE SURCHARGED OR SENT BY ORDINARY MAIL.

←Second fold here→

BY AIR MAIL
PAR AVION
AIR LETTER
AEROGRAMME

RWEN LANCS
2.15PM
17 APR
1963
A

Professor David Brian Gowt
The Flatters
Long Barn, Long Island
New York
U.S.A.

Lemsa Harrow, 5.9.63

Liebe Lo ~~Liebe~~ Rose!

Diesen Brief habe ich am 5.4. angefangen,
erst am 11. 9. ist er fertig, d. ist gute
Hälfte und auf Lorta, am 17.4. kamen
wir zum Weiterreisen. Unser nächstes
Quartier war am 4.3
an für 3 Wochen die Nacht Tapiocaria
Hari, dann kamen und andere Kind-
ruhe: Schwimmfür kleine Papierdrachen,
Hängematten, Lampions für Illumination,
und dann kamen Feinde, Freunde,
Bonbons und dies ist nun der zweite Brief
nach Wochen und den dank ich nun
wirklich nicht lange verschieben an
zwei Gründen: Der Dank für Ihre
Briefe zum 7.3. ist überfällig, ebenso der
Dank für die Lektüre, die ~~sehr~~ sehr lange
viel lesen, aber von diesen, Ihnen in Ihren
haben ich endlich Ihr Geburtstag datum
erfahren und lasse, der Brief kommt
sowie gerade rechtzeitig an, den

meine herzlichsten Glückwünsche zu bringen. Ich weiss nicht, ob Sie „feiern", jedenfalls wünsche ich Ihnen einen schönen Tag und noch viele glückliche Jahre zu kommen.

Meine Nichte ist z. Zt. in London, eingeladen für ein Interview bei der langjährigen Sekretärin von Th. Mann, Frl. Herz. Sie arbeitet sehr fleissig u. sehr systematisch und hofft bis zum 1. Sept. ihre These einzureichen. Sie wäre sicher an Ihrem Essay sehr interessiert gewesen – Philosophie ist ihr Lebensfach. Ob ich etwas davon verstehen würde, ist eine andere Frage – ich habe weder die grosszügige Bildung, noch die Energie so nötig zum Lernen. Meine Begabungen sind auf anderem Gebiet, und dann ich nicht sicher bin, ob viel aus mir geworden wäre, auch wenn ich die Möglichkeit gehabt hätte, Schulen zu besuchen und nicht schon mit 16 Jahren mein Brot zu verdienen gehabt hätte.

Ihr habt mich gebeten, doch ein kleines
Konzert zu denken; sie wird wieder
mich selbst abgeben. Sie wird Herbst
lassen grüßen.

Ich hoffe sehr, dass wir unseren
Freundschaft doch noch erneuert wird
und dass ich Dich, Rose, kennen
lerne - hier oder in U.S.A. Wenn
10 ster kommt älteigens erst zur
Spätlese, sodass ich sicher noch
rechtzeitig zum Grab bin.

Nach diesem schrecklich langen
und ungemütlichen kalten Winter,
fühle ich mich nicht so wohl, wie ich
gerne würde. Z.Zt warte ich auf
eine X-ray Untersuchung, die fest-
stellen soll, ob Schmerzen, die ich
seit Monaten im Norden und
Schulter habe, arthritischer Natur
sind. Viel verbessern kann im Fa-
fall nicht - nur verschlechtern, es nicht
schlimmer werden zu lassen.
Seid herzlich gegrüßt von Ihrer
Edna

Mr. & Mrs. Bannerman
The Hickmans
Long Beach
N.Y.

DARWEN
17 DEC
1960
LANCS.

L. Gardner, 73 Higher Croft Rd
Lower Darwen, Lower Engl.

LONG BEACH
SANTA FE
3 AM
1961
CALIF.

Los niños . . . contributed to UNICEF, the United Nations Children's Fund, by Ted De Grazia.

☆

Los niños . . . dessin de Ted De Grazia, offert par l'artiste à l'UNICEF, Fonds des Nations Unies pour l'Enfance.

☆

Los niños . . . obra donada al UNICEF, el Fondo de las Naciones Unidas para la Infancia, por el artista Ted De Grazia.

PRINTED IN U.S.A.

16. 12. 1960.

Lieber David, es war schön, nach so vielen Jahren wieder einmal Deine Handschrift in einem persönlichen Brief vor mich zu sehen. Wir haben natürlich viel von Dir gesprochen, als Erna und ich bei Deinen lieben Schwestern waren. Es ist sehr schade, dass Du die Reise nicht unternehmen willst oder kannst. Ich war begeistert und Du, der Du das Land in so viel primitiverem Zustand gesehen hast, würdest wohl noch begeisterter sein. Deine Schwestern sind bewundernswert! Sie arbeiten viel mehr, als sie müssten und sind an allem interessiert. Wir hatten wirklich eine schöne Zeit zusammen. Erna habe ich erst im Jahre 56 kennen gelernt, durch die Bekanntschaft Deiner Schwestern, und wir haben uns sehr angefreundet. Es war für sie sicher nicht leicht, da sie doch streng orthodox

kommen wurde. Alles Gute für
1961 und herzliche Grüsse Euch Beiden v. Selma

ist und ich hier das Gegenteil. Vielleicht werde ich im Sommer 61 in die Schweiz fahren und dann auch Euch wieder sehen.
Die Aussicht Dich hier in England zu sehen und hoffentlich auch Deine Frau kennen zu lernen, ist sehr erfreulich. Lasse mich nur rechtzeitig wissen, wann Ihr

THIS IS A UNICEF CARD

It brings you a greeting

It also helps a child!

To secure a future in which
EVERY CHILD
may enjoy its right to grow up in
health and understanding
in a community free from want,
the Governments and Peoples of 80 *nations*
have joined in partnership in the
UNITED NATIONS CHILDREN'S FUND
which assists over 100 countries
towards this goal

Information can be obtained from UNICEF (DEPT. GC)
14-15 STRATFORD PLACE, LONDON W.1
or from UNICEF *offices and*
UNITED NATIONS INFORMATION CENTRES
throughout the world

Lieber David! Obwohl ich nie von
Dir höre, möchte ich doch Dir
und Deiner Frau meine besten
Wünsche zu Rosch haschanah u.
für das kommende Jahr senden.
Aus Deiner Reise nach England
ist mir nichts geworden, oder
Du warst hier und hattest
keine Zeit mir Nachricht zu
geben. Auch Deine Schwestern
haben sich in ungewohnt
langes Schweigen gehüllt, doch
hoffe ich auf die Feiertage
von Ihnen zu hören.
Mit herzlichen Grüssen bin ich Deine Selma.

לשנה טובה

A Happy New Year

Bonne Année

Feliz Año Nuevo

א גוט יאהר

And have dominion over the fish of the sea
Genesis 1.28

Designed by George Him for Children & Youth Aliyah
Children & Youth Aliyah Committee for Great Britain
233 Baker Street London NW1 Printed in England

LWÓW. Uniwersytet Jana Kazimierza. LÉOPOL. L'Université.

Sehr geehrter Herr Dozent!

Da unser erster Brief leider verloren-
ging, bitte ich Sie jetzt meinen herz-
lichen Dank entgegenzunehmen. Die sowohl
in Ihren Äußerungen und Vorlesungen, als auch
in Ihren Schriften niedergelegten Ideen haben
in mir lebendige Anregungen hinterlas-
sen, für die ich Ihnen sehr dankbar bin.
Von der Sendung des in das Deutsche
übersetzten Teiles meiner Arbeit habe
ich Abstand genommen, weil er dem-
nächst im Archiv f. Philosophie erschei-
nen soll.

Mit meinen besten Grüßen

Ihr ergebener Ginsberg

Kraków, Św. Anny 3.

Déposé 1928. No. 19
Naśladownictwo zastrzeżone.

WYDAWNICTWO SZTUKA KRAKÓW

POCZTA POLSKA
WARSZAWA. SZUCHA 8
TEL. 409-74

POCZTA POLSKA
WARSZAWA. SZUCHA 8
TEL. 409-74

Herrn Privatdozent

Dr. David Baumgardt

Berlin-Grunewald

Frauenstaderstr. 4.

Ihre Louis Ginzberg

und dieses Jahr sollte es
wirklich gesund werden —
aber Gott hat es anders
gefügt, und ich muß tapfer
sein und das Leid ertragen.

Mit wärmsten Grüßen
nun mir und meinen Kindern
Ihre Adele Ginzberg

Sehr geehrter Herr Doktor,
Haben Sie innigsten
Dank für Ihre wunder-
baren Worte.
Sie haben meinen geliebten
Mann so gut gekannt
und Sie wissen was ich
verloren habe.
Nie haben Sie seinen
Geburtstag vergessen.

Herrn

Dr. Durd Baumgardt

214 Massachusetts Avenue NE

Washington 2 D.C.

U.S.A.

LUFTPOST
BY AIR MAIL
PAR AVION

510

DEUTSCHE BUNDESPOST 50

12.12.55-13

Amerikanischer Kurort

Frau Gerda Konnerth Tannenhof
Graf Stolberg 5 Hessen.

Königstein den 11.12.53

Sehr geehrter Herr Baumgardt!

Die üblichen Weihnachtsgrüße die Frau Hesse sonst ihren Freunden in die Welt hinaus schickte, werden diesmal aus einer anderen Welt die Ihnen kommen. Sie geehrter Herr Baumgardt hatten mir so freundliche Worte geschrieben nach dem Tode von Frau Susanne. Ich kann mich nur so schwer an die Einsamkeit gewöhnen, mein ganzes Leben spielte sich doch im Kreise vornehmer, netter Menschen ab die ich wohl nie wieder finden werde. Und weil ich mich hier völlig fremd und überflüssig fühle, habe ich einen Antrag auf Rückkehr nach Berlin gestellt und zum Februar 1954 ist mir die Zusage gemacht worden. Ich werde hier den Haushalt auflösen nur die mir besonders vertrauten Sachen mitnehmen und versuchen in Berlin, wo ich noch eine große Anzahl Freunde habe, ein neues Leben zu beginnen. Eine Stadt wie Berlin bietet doch etwas mehr als so ein kleines Ort in dem nur das Lebensnotwendigste für die Küche angeboten wird. Ihnen geehrter Herr Baumgardt wünsche ich ein gutes Fest und Neujahr

Ihr ergebener

Berlin Charlottenburg Holtzendorff. Str.19

4,2,59.

Sehr geehrter Herr Professor Baumgardt!

Jhr Brief vom 14.September,hat einen langen Weg hinter sich und doch kam er noch um ein Jahr zufrüh,um den 65.Geburtstag durch Jhre freundlichen Worte und gute Wünsche zuverschönen.Im März dieses Jahres habe ich erst das 64. vollendet.Ja das Buch von M.Dessoir hatn sehr viel Freunde gewonnen leider tut der Verlag nichts um eine Neuauflage heraus zubringen und von der Zweiten sind nicht mehr viel vorhanden.Auch alle anderen Bücher von M.D. werden zu. Ende gehen,aber es geht wohl allen Autoren so,so lange der Mensch lebt,bemüht sich der Verläger.Vor zwei Jahren wurde ein Buch von M.D.in die jugoslavische Sprache übersetzt,als Erbin konnte ich um das Honorar zuverleben auf vier Wochen an die Adria fahren,das Geld wurde nicht nach Deutschland ausgeliefert.Frau Susanne Dessoir würde sich sehr darüber gefreut haben, sie war bis zum Tode sehr bemüht um die Bücher.Leider ist die Jugend eine andere geworden,es gibt kaum noch Herrn die sich an Dessoir erinnern,außer die welche unter seinen Hörern zählen.

Ich hatte mich sehr um Arbeit bemüht um in Königstein wohnen zukännen aber da hieß es immer ich sei schon zu alt.Nach Berlin zurück gekehrt,bekam ich sehr schnell eine mir zusagende Beschäftigung und was das schönste war eine eigene Wohnung,zwei Zimmer mit Bad und Heizung.Berlin war sehr zerstöhrt, ist aber auch schön wenigstens,im Westen aufgebaut worden. Die vielen Hochhäuser kommen einem garnicht mehr so fremd vor wie zu anfang hatte man immer bedenken es würde keiner einziehen.Jetzt sind die letzten Handwerker noch drinn schon werden die Möbel gebracht.Berlin bietet auch sonst allerlei schöne Konzerte und wenn mann will auch Theater.Eine Großnichte von mir wohnt im Ostsektor,durch sie komme ich auch in die Staatsoper und deutsches Theater in der Max Reinhard Str.Wo bei ich fest gestellt habe das das Bild vom Alten Dessoir der doch viele Jahre in Berlin am Theater war,noch an der Decke ist,als ich bescheiden den Türschließer fragte ob er die vier Herrn mit Namen kennt,die das Viergestirn darstellen,sagte er völlig falsche Namen So weit ich mich erinnere,waren es Dahlmann,Devrient,Dessoiruu,Döring m.h.

Der Weg zwischen Berlin Bonn und Nev York wird immer kürzer und viele Herrn sind schon mehrmals hin und zurück.Wollen Sie nicht auch mal einen Besuch machen?Ich bin mehr für den Süden und will eine Kur in Ischia machen aber nur dann möglich wenn etwas von den alten Reichsschatzanweisungen aufgewertet werden sollte.Das Leben ist leider sehr teuer geworden und die kleine Rente die mir gewehrt wurde reicht mit dem Verdienst grade zu einen sorglosen Leben. Eine Nichte vom Zeitungs Mosse Frau Dr.Reg.M.Mosse ist immer um mein Wohlergehen bemüht und gibt mir Arbeit.Die große Zahl der alten Freunde Dessoir sind fast alle Tot,morgen werde ich bei einen Herrn Günther sein und oft läd Prof.Werner zum Vortrag ein.Die alte Kantgesellschaft hat auch noch einige Herrn auch die frühere Sekretärin Dr. Jung lebt noch allerdings in einem nicht sehr gutem Zustand.Damit wäre ich am Ende meiner Berichterstattung und hoffe Jhnen eine Freude gemacht zuhaben.Ich bedanke mich nochmals für Jhr treues Gedenkem und verbleibe mit bestem Gruß Jhre ergebene

Lina Glebig

aus nahe geistige Berührung besteht und die persönliche Gemeinsamkeiten mit Notwendigkeit folgen muß oder wenigstens natürlicherweise folgen müßte! Aber vielleicht kommt das auch daher, daß ich selbst schon ein solch alter Ehemann bin, daß ich jeden anderen übersüßt für meinesgleichen halte, mich auch in eine Junggesellenexistenz wirklich kaum mehr hineindenken kann.

Meine Frau beglückwünscht Sie beide gleichfalls aufs beste.

Ihr ergebenster

Hermann Glockner.

Heidelberg, am 1. Juni 1932.

Sehr verehrter Herr Kollege!

Empfangen Sie meine herzlichsten Glückwünsche und empfehlen Sie mich bitte auch Ihrer Frau Gemahlin, die ich bei Gelegenheit kennen zu lernen hoffe. Merkwürdigerweise hatte ich mir bisher nie die Frage vorgelegt, ob Sie wohl verheiratet wären oder nicht – so entsetzlich sachlich sind wir Philosophen selbst in einem Fall wie dem Ihrigen, wo eine so über-

JAKOB GOLDSCHMIDT

BERLIN W.8
BEHRENSTR. 5
A1 JÄGER 1578

19. Dezember 1931.

Sehr verehrter Herr Professor Dr. Baumgardt !

Ich war ein paar Tage verreist und finde nach meiner Rückkehr die mir mit Ihren freundlichen Zeilen vom 27.v.M. übersandten Aufsätze »Spinoza und Mendelssohn"vor. Ich danke Ihnen verbindlichst für Ihre Liebenswürdigkeit, mir die Aufsätze zugänglich zu machen, und werde dieselben mit grossem Interesse lesen.

Mit verbindlichsten Empfehlungen bin ich

Ihr sehr ergebener

Jacob Goldschmidt

Herrn Professor Dr. D. Baumgardt
B e r l i n .
- - - - - - - - -
Sulzaerstrasse 20

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Hauptgeschäftsstelle und Bezirksverwaltung

Postscheckkonto: Erfurt 29494.
Fernruf: 3825.

E r f u r t, den 19. Oktober 1929.
Meyfartstrasse 22.

Sehr verehrtes Bankmitglied!

Der Aufwertungsbescheid Ihrer alten bei uns bestehenden prämienfreien Versicherung ist Ihnen bereits zugegangen. Sie werden aus demselben ersehen haben, daß es uns trotz der großen Vermögensverluste durch die Inflation gelungen ist, einen beachtlichen Teil Ihrer Goldmark-Prämienreserve zu erhalten.

Dies ändert aber nichts an der Tatsache, daß der noch bestehende Versicherungsschutz für Sie und Ihre Familie nicht ausreichend wirkt. Aus diesem Grunde hat ein großer Teil unserer Altversicherten bereits durch Abschluß einer neuen Versicherung Vorsorge getroffen. Wir gestatten uns deshalb auch an Sie die höfliche Anfrage, ob wir Ihnen ein unverbindliches Angebot unterbreiten dürfen, und fügen deshalb eine Anfragekarte sowie einen kurzen Rechenschaftsbericht über das Jahr 1928 bei. Aus letzterem werden Sie ersehen, wie gewaltig die Dividendenkraft unserer hundertjährigen Anstalt seit Wiederbegründung der Goldmark-Versicherungen bereits gestiegen ist.

Hochachtungsvoll

Bezirksverwaltung Erfurt
der
Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Fondberg d. Phils. 3 Bd
Erinn Klemp mendelssohn 1 "
Hecker Jahrbuch d. Gesetzgeb. 1 "
Rosenbaum War Waltman u. 1 "
Carus Feinspreiter d. Fabeln 1 "
Herr — Carus 1 "
Romantische Naturphilos. 1 "
Simson — Rathenau 1 "
Feingarten etc " 1 "
Feinthal, Lenz 1 "
Ordnung sind Gesetz 1 "
Wahler Lehre d. Volkswirtschaft 1 "
" Reformation u. Orthodoxie 1 "
" Lichtstrahlen d. Ges. Feingarten 1 "
Nürnberg 10 Jahre Ver. Ver. 1 "
Lorinser Ver. Bs. in Sec. 1 "
Schilgen Rom Recht Roman 1 "
Hellwig d. Raum 1 "
Lenkel, Elias, Talmud Bab. 1 "
Bamberger Mendelssohn 1 "

Ordnung Lehre in d. Religion 1 Bd
Meisels: Klemp 1 Bd.?
Israeli Lehre d. Elemente 1 "
Silbermann Klemp in d. Rabbinen 1 "
Karlsbader u. d. Jud. Ges. 1 "
Mielo Verfassung 1 "

Rotterdam, d. 15. VIII. 31.

Lieber guter Herr Dr. Baumgardt!

Anbei sende ich Ihnen den ersten Entwurf meiner sogenannten „Einleitung." Ich weiß nicht recht, ob die ersten Seiten nicht besser wegzulassen wären. Die Literatur im Einzelnen zu besprechen erschien mir, falls es Ihnen so, zu oberflächlich - andererseits gaben 9. Jacoby, A. Timerding u. a. derartige, dann auch ein vollständige, Zitaten nur selten Gelegenheit, seinen Standpunkt deutlich gegen Laut - nicht gerade anderen abzugrenzen. Eine wenig befriedigende Lösung der Literaturen ist meines Erachtens nach besser in den methodischen Diskussionen selbst zu geben d. h. das jeweilige Argument o. dergl. an seine Stellung zur Objektivität oder Ganzheit.

Ihnen J. Hahn zeigte, daß Antwerpen geblasen hat
er gelöst oder nicht gelöst ugl. C. Ziegel da
und da u. s. w. Auch die Firma dürfte auf
Sicht, Ihnen Frau Lauer und andere sind sehr so
am Platze, Ihnen zu bringen.
von 1914/1900 Ich habe das Glas einfach das Tee-
fertig, falte aber bis zur
nicht Gala ganz fix, es mit der Schreibmaschine
fertig zu stellen. – Da mir das Zeichnen viel
Mühe macht und auch nicht sehr schön wird,
will ich Anfang Sept. mal Frau Hahn
um die Arbeit meiner Mutter in die
Maschine zu diktieren. Bis dahin werde ich
Ihnen das Heft wohl kaum noch etwas
mit zu teilen haben. Falls Sie mir Schreiben
wollen, ist es am besten, Sie wählen die
Adresse: Charlottenburg, Mirabellstr. 43 43 bei
Holl da mir dort da früh alles
Post an meinen jüngsten Bruder allwo
nachgesandt wird.
Haben Sie noch vielen Dank
für die Mühe die Sie sich mit mir auch
in dem Sinne haben wollen!
Mit ergebenen Grüßen
Ihre
Cornelia Goebbels.

Allenstein, d. 18. Sept. 34.

Liebe gnädige Frau v. Heimburg!

Für Ihren freundlichen Brief - auch über manches in Ihrem das Ergebnis meiner bisherigen Arbeit. Ich bin mir seiner Lücken wohl bewußt und darauf gefaßt, es wird das öfteren mehr oder weniger deutlich werden, trotzdem die Richtung des einschlagenden Teils sein auch sein Aufgabenkreis sich wohl anders vorgestellt haben, d. h. als ein ausgiebiges, fortlaufendes Abrufen mit der bisherigen Behandlung der Statistik. Aber obwohl ich das wüßte, etwas derartiges zu schreiben, handelte ich mir der Stoff in den Händen und allerlei anderes, was gar nicht hierher gehört, denn mich in die Enge. - Immer faßt meinen

Arbeit ein eigentliches Tagebuch,
da ich mit dem der Wahrheit ab-
stehen. Vielleicht würde eine prä-
zisere Fassung Goethe aber
auch nicht befriedigt haben. —
Der Tagebuch steht nicht das wie nicht
selbst gefällt. die Fülle des Stoffes ist
mir erst an das eigentlichen Arbeit
recht bewusst, und da ich ein
möglichst getreues Abbild des mate-
riellen Lebens zu geben suche, so
ich vielleicht manches auf genommen,
das Ihnen als belanglos erscheinen wird,
für mich aber "wesentlich" ist. — Ich
habe noch allerlei Anstandsfragen auf
dem Herzen, will aber Ihnen Arbeit nicht
vorgreifen, auch würde Sie sicher dann
bald wieder für einige Arbeit für sich
brauchen. Sind aber mir ich Ihnen
noch zu stehen. Ich habe Ausgaben, Zugehörige

II. eine tiefe ergänzliche, tiefe praktische Ein-
wirkung mit seiner Dr. Zieglerschen
Art gefaßt, als ich mich auf die jetzige
für „Systematik" bei ihm erkundigte. Ich
drückte mich so ungeschickt aus, daß
als das „Handgefaßte" gabiet der Systema-
tik für Zeichnen. damit, hatte ich mich
die man so schön zu sagen pflegt, bodru-
los in den eigenen vom Herrn Dr. L. Ha-
mischt. seine tiefe Unbildung auf Gebie-
logischen gabiet also damit Zweck für ihn
zu sagen getroffen. Ich ging los, über mich
und die Damen, die seit zu sagen Gebil-
dete studieren." (!) „Ich weiß garnicht,
was die sich denken. Gebildet ogie ist eine
reelle Wissenschaft" u. s. c. Als ich darauf
meinen Standpunkt entwickelte, durch
ein „Fortgeschrittenheit, mit dem man
nicht einmal das Examen machen könne" abgetan. Als ich schließ-
lich, d. h. Damen mich, ja garnicht
und ich verstünde nicht, wie es und
<u>das</u> es den mir dächte, antwortete er

sehr ungenaues magistratisch wie oben
sagt: „Ich glaube, daß ich von Ihnen denken
muß!“ Ohne mir positive Anhalte zu
geben, verfremdet es bald deutlich eilig,
und mir blieb nichts anderes übrig,
als ihnen abends persönlich für seine Bitterung
Erklärungen zu danken und meinen
Widerspruch mit dem Inhalt mit dem Inhalt zu
teilen zu geben, daß J. nicht die Absicht
sei und - sinnend in der Philosophie - man
doch sehe darfindungen Heimweg seine
Meinung. Ich glaube aber, daß ich durch
diese Ausführung nicht gerade wichtiges und
selbstbestätigtes gesagt habe,
doch auch an diese langen Briefe gewöhnt
gewöhnt haben werden. -
Falls es nicht unbedingt notwendig sein
sollte, daß ich das Frankreich wegen der
Visa nach Berlin komme -
würde ich Ihnen Mai arbeiten - werde ich
erst Ende Oktober in Berlin eintreffen. -
Mit bestem Dank im Voraus für alle Ihre Arbeit und
ergebenen Gruß Ihr Franklin Gabor

JEAN GRAVEN
PROFESSEUR A LA FACULTÉ DE DROIT
GENÈVE
31, rue de l'Athénée

Genève, le 31 mars 1947.

Monsieur le Professeur
David Baumgardt,
Consultant of the Library
of Congress,
214 Massachusetts Avenue
Washington 2,DDC.

Monsieur et honoré Collègue,

Je m'excuse de vous avoir fait attendre si longtemps les photocopies promises pour votre étude sur Bentham; mais j'ai été occupé par tant de travaux qu'il m'a été impossible de les faire établir avant la fin du semestre.

Vous trouverez sous ce pli 3 tirages: La page de titre avec la page de garde, où vous trouvez l'indication de la provenance (exemplaire d'Etienne Dumont) et la mention "exemplaires corrigés"; la page 3 du vol.1, avec une adjonction bien lisible et typique; enfin, les pages 98 et 99 du vol. III (Principes du Code pénal, chapitre X), que j'ai choisies parce qu'elles portent l'adjonction la plus importante.

Les annotations sont très peu nombreuses; il y en a quelques-unes au crayon, peu lisibles; elles ne portent souvent que sur quelques mots ou même sur un seul mot. La plus importante que je ne vous ai pas communiquée figure à la page 67 du vol. III (chapitre VII: Augmenter la responsabilité des personnes à mesure qu'elles sont plus exposées à la tentation de nuire). Elle est intéressante et bien lisible, en anglais. Désirez-vous aussi que je la fasse photographier et vous l'envoie? Je le ferais bien volontiers.

Dans l'espoir de vous avoir été de quelque utilité, et en souhaitant avoir le plaisir de faire un jour votre connaissance personnelle, je vous prie d'agréer, cher Monsieur et honoré Collègue, l'assurance de mes sentiments distingués.

J. Graven.
Professeur de droit pénal
et de procédure
à l'Université de Genève.

bis 20.Septembe[illegible] c/o Mrs.Dorothy Canfield Fisher
Arlington, Vermont

9. Juli 1947

Jean Graven
Professeur à la Faculté de Droit
Geneve
31, rue de l'Athénée

Hochverehrter Herr Kollege,

Ihr liebenswürdiger Brief und die ausgezeichneten photographischen Abzüge, die Sie mir im April zusandten, haben mich leider während meiner Reise erst sehr verspätet hier in meiner Sommerwohnung erreicht.

Ihr Güte hat mich ausserordentlich bewegt, und ich bin Ihnen ganz besonders dankbar für Ihre so wertvolle Hilfe. Ich werde selbstverständlich noch im 2. Band meines Bentham Werkes, das kaum vor Mitte oder Ende nächsten Jahres erscheinen wird, auf die Notizen hinweisen, die ich Ihrer Liebenswürdigkeit verdanke.

Dass mit der Arbeit, der Sie sich meinethalben unterzogen, auch noch Geldausgaben verbunden waren, verpflichtet mich Ihnen um so mehr. Würden Sie mich freundlichst wissen lassen, wie ich meine Schuld begleichen kann?

Ich nehme an, dass ich die ausführlichere Stelle auf Seite 67 des 3.Bandes, die Sie erwähnen, für meine Arbeit nicht mer benötige. Deshalb bitte ich Sie vielmals, sich vorerst keinesfalls mehr meinetwegen zu bemühen. Ich werde am 1. Oktober, sobald ich in die Library of Congress zurückgekehrt bin, die Stelle in dem dortigen Exemplar der "Traités" nachsehen; und nur falls ich dann für meine Zwecke noch etwas Wesentliches im Zusammenhang mit dieser Seite vermuten sollte, würde ich mich nochmals vertrauensvoll an Sie wenden.

Für heute meinen wiederholten Dank für Ihre grosse Freundlichkeit, die allein es mir ermöglichte, auf Ihr wertvolles Exemplar der"Traités" im Druck hinzuweisen!

Mit meinen ergebensten Empfehlungen in besonderer Hochachtung

Ihr

Professor David Baumgardt
Consultant of the Library
[illegible]

Berlin=Schlachtensee, den 6.Juli 1926.
Friedrich=Wilhelm Strasse 55.

Sehr geehrter Herr Kolley!

Das I n s t i t u t u m J u d a i c u m an der Universität Berlin beabsichtigt im kommenden Wintersemester wieder eine Reihe von Gastvorträgen zu veranstalten, und zwar unter dem Gesamtthema: G e s t a l t e n u n d G e s t a l t u n g d e s m o d e r n e n J u d e n t u m s .

Die noch zu vergebenden Themata lauten:

1). Moses Mendelssohn ~~und Gabriel Riesser~~, die kulturelle und politische Einbürgerung der Juden.

2). Abraham Geiger und die religiöse Reform des Judentums.

3). S.R. Hirsch und das gesetzestreue Judentum.

Die Vorträge finden stets am letzten Donnerstag im Monat statt, und zwar Nr. 1) am 28.Oktober, Nr. 2) am 25.November, Nr.3) wegen der Weihnachtsferien allerdings erst am 6. Januar 1927.

Würden Sie, sehr geehrter Herr, die Freundlichkeit haben, mir mitzuteilen, ob unter welchen Bedingungen Sie den 1). Vortrag zu übernehmen bereit sind?

Mit vorzüglicher Hochachtung:

D Goldmann

(12 14)

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

An

Feldpostbrief

Absender: { Dienstgrad Fähnrich
Name Hug. Grosskopf

Armeekorps	Bataill.
Division	Abteil.
Regt. Nr.	Komp. / Batterie / Eskadr. / Kolonne
	Füs. Artill. Batl.
	No. 640

Besondere Formation (Flieger, Funker usw.)
Bei diesen ist die Armee oder die Etappeninspektion anzugeben.

Deutsche Feldpost No. 784

Briefstempel 640

Aussaarthilfe-Bat.

-6.3.17 5-6 a

Gefreiten den 5. März 1917.

Mein lieber David!

Von Warschau am 25. 2. wurde Dein an-
gelangt, hätte ich sie immer gerne schon vor
Wien Wunsch, ihr Wetter sie sagen zu können
gut. Ich sah in Warschau wenig Butter, Speck, Wurst
Schinken, Käse, Kuchen etc. gebäckt, und auch
sonst sogar sah. Die waren ziemlich sehr
gut ab. Ob mir weiter hin einberufen ist noch nicht
bestimmt sonst Urlaub ist für Januar oder
Februar bestimmt eine sehr Ost zugeteilt. Sonst ist
hier noch alles beim Alten; nur noch eine
schmutzig kalt. Gestern hatten wir wieder 25°.
Hoffentlich bist Du gesund in der lieben Heimat,
sie besonders Deiner lieben Eltern gesorgen
eingetroffen. Wir wünschen Dir nun noch gutes
weiter angenehme eine gesunde Urlaubstage,
eine schöne und recht viel am Daheim um Dir
sie schön.

Auf gesundes Wiedersehen
hoffend grüßt Dich & Deinen l. Angehörigen
recht herzlich Deine Kameraden
Max Gronbach & Ernst Ottwald

Absender: { Dienstgrad Kanonier
Name A. Gronbüpp

(Nachstehende Spalten genau nach der vom Truppenteil gegebenen Anweisung ausfüllen.)

Ldw. Füs Artillerie { Bataillon / Abteilung Nr. 66
4 { Kompagnie / Batterie / Eskadron

Sonstige Formationen: (Kolonnen, Flieger, Funker usw.)

Feldpostnummer darf bei Stäben von Armeekorps, Divisionen und Brigaden und bei Formationen, die einem Regimentsverband angehören, nicht angegeben werden. } Deutsche Feldpost Nr. 942

Feldpostbrief

An Familie Gronbüpp

in Gschwandt

Wohnung (Straße und Hausnummer) Hauptstr. 57

(L. 17)

21.8.17

Geschrieben d. 19. 8. 17

Mein geehrter Familien Bäumgardt!

Mit meinem herzlichen Dank bestätige
mir heute Ihr Schr. Sohn 1 Kistchen Zigarren,
welche ich mir, die meinem seine Stimme noch
schmecken lassen werde. Vater die Folge unserer
am 19. d. M. einsetzenden Offensive sind Sie ja
wohl durch die Heeresberichte genügend aufgeklärt,
sodaß ich mir weiteres spare. Wir sind nunmehr
weg der Höhen von Zabrze eingesetzt und

halten hier weiteren Angriffen Stand der Rücken
ist hier für die Zeit unerheblich wichtig.
Mein befinden ist somit noch ein Gutes,
stellenweise.

Indem ich Ihnen, meine Familien
Bäumgardt nochmals mein herzlich danken,
wünsche ich Ihnen auch weiterhin nur Ihr
Gesundheit und allen Glück und Se-
gen hier mit herzlichen Grüßen
Ihr ergebenen Ihr Aug. Gronbügel

David Baumgardt.

Lieber Herr Gross!

Herzlichen Dank für Ihren lieben Brief. Ich habe mich herzlich gefreut mit Ihrer Sendung. Wollen wir nun gemeinsam ge-sund unseren Tod entgegensehen.
Ihr gütiges Anerbieten wegen sogen. „de-gen Buchhandel" akzeptiere ich ohne Weiteres, obwohl der Name damit nicht erschöpft ist. Dagegen wegen der

„guten Mondes" weg in Stuttgart. Ich sehe: es in Berlin wieder genügend Winter gibt, Handen gehen, und der Schelz ist ~~ist~~ schönstens der: ich fange jetzt bald an, auch gehen sind nachstehend zu werden.

Ich stehe noch sehr Kummel, mit Ihnen

wieder zu sehen. Aber wer weiß,
wie lange der [illegible] noch dauert,
wenn Sie mich [illegible] meiner immer
noch freundl. gütigen Einladung folge
leisten.

Also kurz vor Silvester [illegible] noch meine
herzlichsten Glückwünsche, auch von meinem

Flaxen und überkommenweise mich
mit an Ihr v. Flaxen

Fls

Hochgeehrter Herr
Baumgardt!

New York 4. August 42

Ihre Karte bei unterschrieben liegt in der Arlington Vermont noch so weit ist, also Ihnen mitzuteilen
Ich war schon vorher in der Hias. dort sagte man mir leider, daß der Ernst mein Bruder
durch Annahme der Papiere die amerikanische Bürgerschaft verloren hat. Aber trotzdem
will ich versuchen, mich Washington zu
schreiben und Sie bitten, auf Grund
meiner Anerkennung als Sohn eines
Amerikaners auch meinem jüngeren Bruder
amerik.
dies Pass zu geben, dann werden wir
schon noch die unterstützen werden??
Es ist schrecklich für mich. Ich weiß nicht
was die mit Ihnen machen, wenn
wenn Sie als Amerikaner anerkannt
so braucht er keine Bürgen, sollte er
nicht anerkannt werden, so ist doch dann
ein anderer Fall. so denke ich?
Nun wenn Sie etwas thun wollen so
wäre ich Ihnen sehr dankbar, erst auf
schnellsten Wege zu finden, ob er hierher
kommen will" und genaue Daten über die
wir Frau Käthe Rachel meine geborene
Ernst welche Jahre.

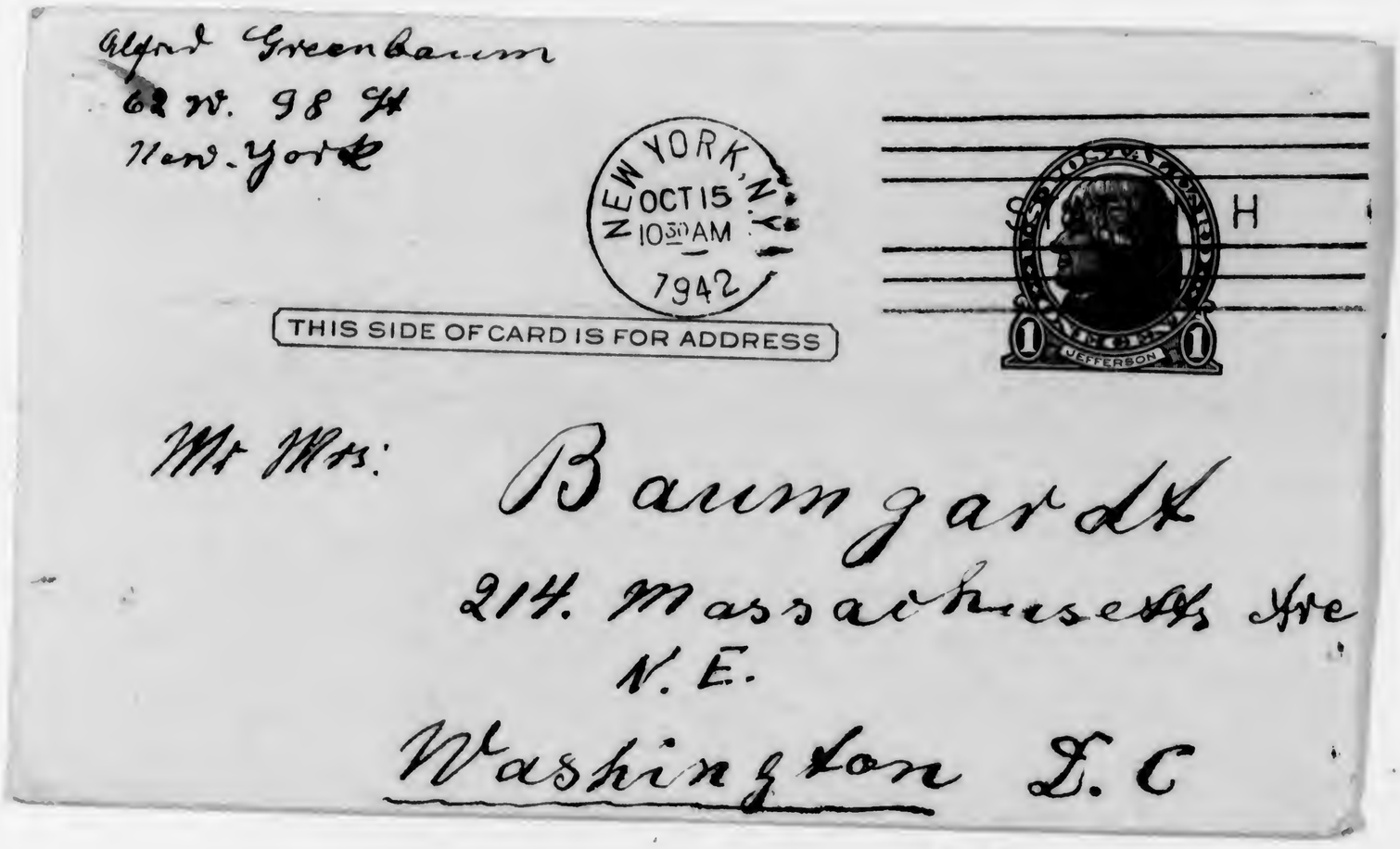
Ich selbst lebe in sehr bescheidenen Verhältnissen
und stelle es mir schwer für einen Betrag
zu suchen da ich sehr wenig verdiene
bin über 60. aber wenn Sie mir
einen bescheidenen Zimmer verleihen
wenn wollen so stehe Ihnen
mein Zimmer, wenn Sie nur New York
kommen wollen zu Verfügung
also wie verbleiben Sie mit
beste Grüsse Sie mir wissen
ob ich richtig handle mich
Washington zu schreiben, ich danke
schlecht meinen Rat ich nicht
also grüsse Sie
mein Gatte herzlich begrüsst
Ihr
Alfred Grünebaum
62 West 98 St
New York

Ernst Addresse

200. Ben Jehuda St

Tel Aviv

Palestine


Alfred Greenbaum
62 W. 98 St
New York

NEW YORK, N.Y.
OCT 15
10 30 AM
1942

THIS SIDE OF CARD IS FOR ADDRESS

U.S. POSTAGE
1 JEFFERSON 1

Mr Mrs: Baumgardt
214 Massachusetts Ave
N.E.
Washington D.C

15. Oktober 42

Liebe geschätzte Herr. Frau
Baumgardt

Besten Dank wer mir
beiden, und freuen uns
uns das Sie meinen Brüder
unterstützen wollen, und
so Ihre ist. Freun Adolf
ist Dr. Ernst Green Raum
200 Ben Yehuda Street
Tel. Aviv. Palestine.

Bitte geben Sie uns wenn
möglich Ihre ständige Adr.
wegen damit wir dann
wissen wo Ihnen Ihren
In meinen und meines
Bruder Namen sagen wir
Ihnen herzlichen Dank
Ihre Gwendolyn

Dr. med. E. Grünbaum
Facharzt für Kinderkrankheiten
D 4 Humboldt 7131

Berlin N 113, den 10. II. 32
Schönhauser Allee 86

Liebster David! Seitdem während des Trubels der Sprech-
stunde il mir die Bedeutung deiner Mitteilung gestern
jum Bewußtsein kommen! Erst am Abend durchfuhr es
mich plötzlich, wo du mir da gestern hattest mit dem ich
überhaupt nicht danach reagiert habe! du wirst dich
schön gewundert haben! sei mir bitte deswegen nicht böse!
Ich gratuliere dir allen- allen Herzlichst!

Abends kam ein Brief aus Eupen, in dem Endlich

sehr präzise Fragen stellt, die ich Ihnen aber kaum mit derselben Präzision werde beantworten können! Es bleibt daher dabei, daß du uns nachricht gibst, wahrend du Zeit für eine Besprechung hast?!

Viele herzliche Grüße bis nach Wahrk!

deine Bethe Sünchbaum.

Ich habe einen schrecklichen Verein und kann kaum die Feder halten!

Lieber David! Ich habe mich furchtbar gefreut! Ich habe in diesen gegenwärtigen Zeitläuften nicht damit gerechnet! Ich möchte dir recht bald die Hand drücken.

Dein Ernst Sünbaum

DR. MED. ERNST GRÜNBAUM

BERLIN, DEN ....13 MAI 1922.....
SCHÖNHAUSER ALLEE 86
D 4 HUMBOLDT 7131

Lieber David.

Anbei der gewünschte Brief. Übrigens: S. war auch entrüstet, dass Du den besonders „sein persönlichen" Brief an mich mit zur Kenntnisnahme weitergegeben hast. Nun wird er wohl auch entrüstet sein, dass ich Dir diesen an mich gerichteten Brief weitergebe. Sei's drum!

Mit allerbesten Grüssen

Ernst.

Liebste Carola, Leba David!

Anacapri, 2. VIII. 83.

Ich hoffe Euch beide bei guter Gesundheit.
Meine Reise hat sich etwas plötzlich verlegen.
Die Kinder Tannenbaum haben sich über deine Wahl der Bücher
sehr gefreut und danken Dir; sonst habe ich alle wohlauf
und munter getroffen, nur viele große Klagen über die
Entwicklung in Deutschland, über die sie natürlich sehr
bewundern. Ich habe ihnen Deinen und Carolas Besuch
in Aussicht gestellt für Ende September resp. Anfang
Oktober, sie freuen sich unbändig darüber.
Wir wohnen in Anacapri, hoch oben; es ist hier oben
wunderbar kühl, wahrscheinlich angenehmer als in

in Berlin bei heißem Wetter. Wir wohnen in einem kleinen
Häuschen mit wunderbar kühler, schattiger Veranda. Wenn Ihr her-
kommt, müßt Ihr unbedingt bei uns einige Tage Station machen.
Liebe Daist, ich möchte Dich noch einmal bitten, Dich um Frl.
Elisabeth und die ihr übertragene Aufgabe zu kümmern, damit
da alles klappt. Wenn Du die Sache in Regie nimmst, wird
schon alles klappen.
Übrigens, wenn man einige Distanz (räumlich genommen) zu
den Dingen genommen hat, verlieren sie an Deutlichkeit und
damit an Gruselichkeit. Erstaunliche Beobachtung, nicht wahr?
Schreibt doch bitte ein paar Zeilen recht bald Euren Lieben herzlich grüßenden Grünbäumen.

Bitte diesen Brief zu senden an:Prof.Dr.Baumgardt,c/o Mrs.Camfield-Fisher
Arlington,Vermont U.S.A.

Tel-Aviv,d.6.5.1942, 200,Ben Yehudastr.

Meine sehr Lieben! Wir haben Euch jahrelang nicht geschrieben,uns aber immer von Käthe Jacob,Erwin Loewenson berichten lassenm und herzlich an Euch gedacht.Wir beide sind fast ununterbrochen sehr krank gewesen, u.es gab schlimme Zeiten,in denen wir uns nicht denken konnten,was aus uns werden sollte.Wir haben nicht einmal die näherenn Bekannten vom wahren Stand der Dinge unterrichtet.Die Mentalität der Leute überall, aber besonders hier ist derart,dass sie Krankheiten beim Arzt selber u.bei seiner Familie als Unfähigkeit auslegen,die Krankheiten von vorn herein so in Respekt zu versetzen,dass sie sich an ihn nicht heran-trauen.Diese Macht scheinen sie von ihm zu fordern,wenn sie ihn für tüchtig halten sollen.Und da am leichtesten die Dinge geheim zu halten sind,die niemand weiss,so haben wir ausser einem Freund u.dem jeweils behandelden Arzt niemanden genau eingeweiht,u.die zeitweilige Ent-fernung von Ernsts Schild mit Umzugsgründen zu erklären gesucht. Da wir uns nun auch ein bisschen wie Schlemiele vorkamen,(zu Hiobs hat es G.s.D.noch nicht ganz gereicht),so verspürten wir keine Lust,gar so weit in die Ferne von unserer Geschlagenheit zu berichten. Erst jetzt, da wir hoffen können,dass wir beide wieder gesund sein werden,haben wir den Mut,Euch zu schreiben.-So gut es geht,versuchen wir ,uns einen Begriff,vom heutigen Amerika zu machen,u.mit heissem Bemühen verleiben wir uns alles ein,was über dieses Thema erreichbar ist,angefangen von den Amerika-Briefen Arlosoroffs,(mit dessen jüngerer Schwester ich innig befreundet bin) bis zu Ludwigs Buch über Roosevelt.Schon das Lesen über den ungeheuren Umschwung ist erschütternd;die muss es erst für Euch sein.Hier sind die Kreise dagegen klein,aber es sind eben ganz die unsern. -Psychologisch erobert Jung immer mehr das Feld,u.ich weiss nicht,ob das nur an dem wirklich besonderen Menschen liegt,der ihn hier vermittelt,oder an der Totalität des Erfasstwerdens,das die

Menschen so erlöst.Denn man sieht es hier sehr deutlich:der alte Gott ist nicht mehr recht wirksam,u.der moderne der Nationalität reicht eben bei vielen nicht aus. In Jerusalem besonders wird mit vielem Erfolg Mission betrieben. - Unsere Rahel ist inzwischen fast elf Jahre alt geworden,sie sieht wie ein Engel aus,ist aber eher das Gegenteil.Kein Baum oder Zaun zu hoch,jede Keilerei recht,keine Autorität respectabel. Nach Aussagen der Lehrer mehr als begabt u.mehr als faul. Da uns aber diese Rede aus unserer Jugendzeit her so sonderbar bekannt klingt,haben wir nicht die moralische Kraft,uns sehr zu entrüsten. Wir sagen uns heimlich:die Hauptsach,sie ist gesund. Wir haben in T.A. eine Dreizimmerwohnung,ein Z. vermieten wir und in einem findet die Praxis statt Langsam bekommt Ernst wieder einen Namen u.nicht nur als Kinderarzt. Trotz seiner Behinderung in den letzten Jahren hat er mehrere Dinge ins Leben gerufen:Einen Verein gegenseitiger Hilfe in Krankheitsfällen bes. dort,wo die Esrath sozialith unzureichend ist; ferner einen Kammermusikverein zu stark verbilligten Preisen,in dem die besten Künstler fast umsonst spielen aber besonders gern,weil,wie sie sagen,dieses Publikum der Musik wegen kommt und nicht,um sich zu zeigen. Dann ist er im Vorstand der grössten Mittelstandskrankenkasse,alles wie Ihr seht,höchst soziale Dinge,die bitter not getan haben u.auch ständig wachsen. Natürlich geht das alles nicht etwa so glatt wie es sich schreibt,es gibt oft u.viel Aerger (übrigens ist auch Theilhaber im Vorstand der Mittelstandskrkasse) u.ich bin sehr froh,dass Ernstchen seine neuen kriegerischen Energien so schön im Männerkampfe abreagieren kann u.nicht den Schauplatz der Ehe dazu nötig hat. Wenn ich ihm aber hier gar kein Fleckchen Platz lasse,um anzuschreiben,wird er trotzdem böse u.mit Recht. Deshalb Schluss für heute und die aller-allerherzlichsten Grüsse

Eure Käthe.

Meine sehr Lieben, ich möchte sehr bald sehr Vieles von Euch hören, insbesondere, wie Ihr Euch eingelebt habt, was Davids Buch macht, ob er Resonanz bei seinen Hörern hat u.s.w. Von den Mädels haben wir seit Jahren nichts gehört, ausser dass sie einen kleinen Kreis gefunden

Arlington, Vermont
c/o Mrs. Dorothy Canfield Fisher
28, Juni, 1942

Liebe Käte und lieber Ernst!

Das war wirklich eine grosse Überraschung als David Euern Brief brachte. Wir haben oft und besonders kürzlich von Euch gesprochen. Auch durch andere hatten wir nicht von Euch gehört und sind deshalb sehr froh direkt einen Brief zu haben.

Dass es Euch nicht gut ging tut uns sehr leid, es ist so, wie Freud uns vor einigen Jahren als wir ihn in London besuchten sagte, "Erst nimmt man sich in einer grossen Spannung sehr zusammen und dann, wenn man sich wieder gehen lassen kann, packt man sich selbst am Schopf, weil man den Gegner nicht packen kann, und versorgt sich mit körperlichen Leiden." So geht es vielen von uns. Aber Ihr habt hoffentlich nun gelernt nicht Euch sondern das Leben zu packen und die Krankheiten gründlich hinter Euch gebracht. --Übrigens, da ich es erwähnte, war das lstündige Gespräch mit Freud, was wir kurz vor seinem Tode hatten und was ihm wegen seiner Krankheir viel Mühe des Sprechens verursachte, eines der erschütternsten Gespräche und grössten Eindrücke unseres Lebens. Wir haben uns alles aufgezeichnet und hoffen - Euch einmal mündlich darüber mehr zu berichten.

Ihr schicktet Euern Brief durch einen Bruder, der uns schrieb, dass Ernst Am. Bürger gewesen sei. Davon haben wir nie etwas gewusst. Wenn David Euch darauf eine Antwort geben kann, betreffs Wiedererlangung des Bürgerrechts, wird er Euch schreiben.

Wir freuen uns von Euern Leben zu hören- und dass Euer "Engel" schon

Cohns haben sich in Cleveland, Ohio, niedergelassen, leider zu weit um sich zu besuchen. In New York, wo sie beide studierten, haben wir sie öfters gesehen. Sie können von ihrem Bub dasselbe sagen was Ihr von Euerm Kinde sagt.

Nun lasst das Schweigen nicht wieder so lange anstehen, jetzt,da der "Bann" gebrochen ist, alles Gute und herzlichste Grüsse von Eurer

11 Jahre und gottseidank ein lebenstüchtiger Bengel ist. Ihr habt sicher die richtige Einstellung zu Ihrer Erziehung. Gesundheit ist voresst das wichtigste, das andere wird schon werden. Hoffentlich hat Ernst den schwierigen Anfang der Praxis überwunden und kann bald in ruhiger Sicherheit das Leben fortführen. Nur sind die Tage jetzt so erfüllt von dem Gegenteil,dass wir täglich in Gedanken bei Euch sind.

Nun zu uns. Wir haben uns in diesen 3 Jahrenhier sehr eingelebt und lieben Amerika immer mehr. David war 2 Jahre lecturer für Philosophie in einem College und bekam dann eine Berufung an die Library of Congress in Washington,D.C. als Consultant in Philosophy. Das angenehme an doesem Posten ist,dass wir 1/2Jahr in Washington leben,das andere Halbjahr hat David für seine eigenen Studien und das verbringen wir schon das dritte mal in Vermont,einem nördlichen Staat,der ähnlich wie Thüringen ist,Berge,Nadelwald und Laubwald,hat. Eine bekannte amerikanische Schriftstellerin,welche hier seit Generationen Besitz haben, Berge ,Wiesen und Wälder und uns für den ganzen Sommer eines ihrer reizenden Gästehäuser,tief im Wald,geben. Hier kann David wunderbar arbeiten,ich tippe,koche und mache im Augenblick noch eine Übersetzung. Unsere Gastgeber sind mit die liebsten Freunde die wir in U.S.A.kennen gelernt haben und wir finden hier ein volles Verständnis für unsere Lage-und für Europäische Kultur.Wir sind hier wirklich wie zu Hause.Im Herbst gehen wir nach Washington zurück. Gesundheitlich ist es uns,gottlob,ganz gut gegangen.England war schwerer für mich, hier gibt es viel Sonne und den ganzen Sommer im Freien zu sein tut uns beiden sehr gut.Washington hat im Sommer tropisches Klima,was uns beiden nicht bekommt.

DR. MAX GRUENEWALD
~~100 MILLBURN AVE.~~ 18 Haran Circle
MILLBURN, NEW JERSEY
PHONE DREXEL 6-0238

February 8, 1960

Sehr verehrter Herr Professor Baumgarten,

Haben Sie Dank für Ihre Glückwünsche. Durch Ihre Korrespondenz mit Kreutzberger und seine Berichte weiss ich ein wenig über den Fortgang Ihrer Arbeit. Sie wird, - darum habe ich keinen Zweifel - ein echtes und wertvolles Zeugnis zu der Aufgabe, die sich uns gestellt hat, werden. Ich bin sehr froh darüber, dass Sie die Bearbeitung der Themen und die Herausgabe der Briefe übernommen haben. Da ich mich inzwischen ganz auf Jude des Jahres eingestellt habe, hoffe ich auf eine baldige Gelegenheit Sie zu sehen, im Institut oder bei Ihnen.

Mit ergebensten Grüssen
Ihr
Max Gruenewald

Sanitätsrat
Dr. Grünwald
Erfurt

Erfurt, den 17. 2. 1932

Lieber Professor, lieber David!

Ihren Glückwunsch zu meinem 70. Geburtstage habe ich sehr erfreut u. dankbar entgegengenommen. Die Zeit wird vergehen, ohne daß ich Ihnen persönlich meine Dankbarkeit für Ihre treue Freundschaft zu bezeugen brauche.

Gleichzeitig möchte ich Ihnen meinen aufrichtigen Glückwunsch zu Ihrer Ernennung zum Professor, die Ihnen ja nun alle mit großer Genugtuung u. Stolz erfüllt. Ihnen ist nun die Möglichkeit gegeben, in einem größeren Kreise noch, als bisher, Ihre Arbeitskraft, das ist Ihr Können, das Sie stets bestrebt waren in den Dienst der jungen Jugend zu stellen, zu fördern u. zu erhalten.

Ich verbleibe mit vielen Grüßen
Ihr alter u. treuer Freund

Grünwald.

Sanitätsrat
Dr. Grünwald
Erfurt

Erfurt, den 14. 11. 1932

Sehr geehrter Herr Professor,
Lieber David!

Ihre lieben Zeilen haben uns
sehr erfreut u. wir danken Ihnen vielmals
herzlich für Ihre Treue und Anhäng-
lichkeit uns gegenüber. Wir wünschen
Ihnen von allen Ihren Lieben die
5-te Jahr. ein Dankgebet zu sagen
u. Ihr Augenlicht. Vielleicht sind wir
alten Leute für einander übrig haben,
so wird es für uns nicht mehr viele
Jahre geben. Wir haben Sie
Ihre.

Ihre Fr. Familie sind sie
Ihr Ihnen
Ihr Grünwald

Eberhard Gudejahn

Heidelberg, den 29. Oktober 1961
Schloß-Wolfsbrunnen-Weg 44

Sehr geehrter Herr Professor Baumgardt!

Ihren Nachruf auf Toni Cassirer im Mitteilungsblatt (Tel-Aviv) vom 17. März 1961 habe ich mit großem Interesse gelesen. Neben verschiedenen persönlichen Dingen war mir neu, daß Toni Cassirer eine Biographie geschrieben hat, die allerdings leider noch nicht veröffentlicht ist. Ich möchte sie aber unbedingt kennenlernen.

Ob Sie mir wohl Ihr eigenes hektographiertes Exemplar für einige Tage zum Durcharbeiten senden können? Ich bitte Sie sehr herzlich darum. Sie können sicher sein, daß ich es sehr sorgsam behandeln und binnen kürzester Zeit wieder an Sie zurückschicken werde.

Wie würde ich mich freuen, wenn Sie mir meine Bitte erfüllen könnten.

Mit den besten Grüßen!
Ihr sehr ergebener
Eberhard Gudejahn

Eberhard Guderjahn

Heidelberg, den 22. April 1962
Schloß-Wolfsbrunnen-Weg 44
Deutschland

Sehr verehrter Herr Professor Baumgardt!

Für Ihren Brief, über den ich mich sehr gefreut habe und der mir so viel Neues brachte, danke ich Ihnen vielmals. Es tut mir leid, Ihnen so viel Mühe bereitet zu haben - und das in einer Zeit, in der Sie krank waren.

Wegen Toni Cassirers „Mein Leben mit Ernst Cassirer" werde ich mich gern über die Heidelberger Universitätsbibliothek an die Library of Congress wenden. Ich bin froh, mich dabei auf Sie berufen zu können. So wird das Ganze gewiß Erfolg haben.

Von einer Ausgabe der Essays von Ernst Cassirer hatte ich gehört, nicht aber davon, daß sie mehrere Bände umfassen wird. Ich habe Herrn Manfred Schlösser um eine Disposition gebeten und freue mich schon darauf, mir die Ausgabe zu kaufen und darin auch Ihre Einführung zu lesen.

Mit sehr ergebenen Grüßen
Ihr
Eberhard Guderjahn

Sally Guggenheim
A. H. GUGGENHEIM A. G.
BASEL

TELEGRAMM-ADRESSE:
GUGGENHYM BASEL

Telephon No. 21.782

BASEL 2, 19. Juni 1933.
(SCHWEIZ)

Herrn Professor Dr. Baumgardt,
Berlin-Charlottenburg
Sulzaerstr.20.

Sehr verehrter Herr Professor,

Ich empfing Ihr gesch.Schreiben vom 18. Juni und bitte Sie, mir von der Erfurter Firma eine Hauptmusterkarte mit den nötigen Details zugehen zu lassen. Ich will dann sehen, was ich in der Angelegenheit tun kann.

Nicht unerwähnt möchte ich lassen, dass inzwischen weitere scharfe Contingentierungen für Wollwaren hier eingetreten sind.

Ihre Anfrage betr. Fräulein Milli Guggenheim beantwortend, teile ich Ihnen höfl.mit, dass dieselbe mir unbekannt ist und jedenfalls in keinerlei verwandtschaftlichen Beziehungen zu mir steht. In der Hoffnung, Sie im Herbst wieder hier zu sehen, begrüsse ich Sie

als Ihr sehr ergebener

Sally Guggenheim

Codes: { Lieber's Standard / A. B. C. 5th Improved / Bentley's

Dr. Günther/Heidelberg
Handschuhsh. Landstr. 49

Postkarte

Herrn

Privatdozent

Baumgardt

Blu-Finnewald

Freyensbadstr. 4

Meine Besprechung d. Schneeweiss-Buches erscheint, wie Ihnen bekannt ist, nun leider ein kurzhalt und Ihrem Wunsch, Abschnitt - Weiss - Schwarz, nicht mehr zu entsprechen. Das Buch ist mir für kurze Zeit leihweise überlassen worden. Ich bitte um Rückgabe bis spätestens 1. Juni. Ich bin Ihnen für schnellstmögliche Rückgabe sehr verbunden.

Mit kollegialen Grüßen

Ihr ergebener

22. 5. 28

Lieber Herr Baumgardt!

Mit gleicher Post übersende ich Ihnen mein letztmögliches Sonderexemplar zur freundlichen Kenntnisnahme und bitte um Entschuldigung, daß es etwas zerlesen ist. Aber es war ein Ausleihexemplar, das bei Ihnen wieder zur Ruhe gelangen möchte. – Für Ihre freundlichen Zeilen danke ich Ihnen verbindlich. Ich hoffe gar auch auf ein baldiges Zusammentreffen mit Ihnen, fürchte aber, es könnte sich noch etwas hinziehen. –
Ihre Mitteilungen habe ich mit besonderem Interesse gelesen. Wie schätzen Sie den Mystik-Band der Rudershill? Ihre Kollegin würde mich sehr interessieren. Mir steht noch eine Sammelbesprechung der neueren Mystik-Literatur bevor. – Wann

Heidelberg, den 4.Juni 1928.

Lieber Herr Baumgardt!

Ich danke Ihnen vielmals für Ihre freundlichen Zeilen und freue mich sehr, daß Sie einige Grundüberzeugungen über das Wesen des Pietismus mit mir zu teilen vermögen. Ganz besonders aber freundlich von Ihnen ist Ihre liebenswürdige Absicht, meinen Aufsatz irgendwo besprechen zu wollen. Mir wäre das natürlich sehr willkommen. Bisher ist er ausführlicher überhaupt noch nicht als Ganzes besprochen worden, was mich freilich nicht wundert. Er erscheint vielen als Fremdes; aber dafür kann ich nichts. Positive Hinweise finden sich in der Hist.Zt., bei Ermatinger, Barock und Rokoko, bei Bornhausen, Der Erlöser, bei Spranger, Die Frage nach der Einheit der Psychologie, in der Zt. für Kirchengeschichte u.a.. Wo hätten Sie Lust zu einer kleinen Besprechung und wo wäre es Ihnen möglich, eine solche anzubringen? Wenn es nicht unbescheiden sein sollte, so würde ich Sie vielleicht bitten, in eine solche Besprechung meinen in den nächsten Tagen erscheinenden Jung-Stilling hineinzuziehen oder gar umgekehrt in einer Besprechung des Stilling auf meinen Pietismus-Aufsatz einzugehen. Bisher habe ich nur Rezensenten für die Dt.Literaturzeitung (Petersen) und die Dt. Vierteljahrsschrift (Unger), Hist.Ztschr. (Masur). Würden Sie mir bitte schreiben, ob meine Bitte zu unbescheiden sein würde und ob Sie nicht gescheitere Arbeit zu tun haben. Je nach Ihrer Antwort würde ich mir erlauben, Ihnen ein Rezensionsexemplar vom Verlag oder ein persönliches Exemplar zuzusenden. Ich würde auf jeden Fall sehr dankbar sein, wenn Sie sich der Mühe einer gelegentlichen Durchsicht meines Stilling unter-

ziehen wollten.

Für die freundliche Zusendung der Dietrichschen Besprechung Ihres Werkes danke ich Ihnen vielmals. Ich werde zunächst die Kölnische Zeitung befragen, ob Sie eine Besprechung Ihres Baader zu bringen geneigt ist. Sonst versuchte ich es bei den anderen von Ihnen angegebenen Zeitungen.

Gleichzeitig hätte ich Sie gerne befragt, ob Sie gute Beziehungen zur Erfurter Kantgesellschaft besitzen. Ich habe vor einigen Wochen an diese Ortsgruppe geschrieben, ob Ihnen für das Wintersemester ein Vortrag über die kulturpolitische Bedeutung der Geschichte zu hören erwünscht wäre. Der Vorsitzende hat mir geantwortet, daß er mich bei der Aufstellung des Winterprogramms berücksichtigen wolle. Doch käme es mir sehr erwünscht, wenn Sie vielleicht mit dem Vorsitzenden der dortigen Gruppe näher bekannt wären. Ich hoffe, daß Sie meine Anfrage mir nicht verübeln werden.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Hans Jürnmer

Berlin-Grunewald Mai 1928
Franzensbaderstr. 4

Lieber Herr Günther!

Das ist aber wirklich grossmütig von Ihnen und ehrenvollst für mich, dass Sie mir Ihr letztes Exemplar Ihres Pietismus-Aufsatzes opfern wollen. Ich nehme es natürlich sehr gern an und hoffe nur, dass Sie sich damit nicht zu sehr berauben. Sollten Sie also dieses Exemplar doch noch einmal brauchen, so schreiben Sie es mir bitte ganz offen.
Jedenfalls habe ich Ihre entschieden grundlegende Arbeit sofort gelesen und sehr viel daraus gelernt.

Alle Ihre Grundthesen leuchten mir sehr ein, etwa daß man hinter Goethe zurück gehen muß und die Hintergründe des Gelassenheits-ideals so fein ablehnen wie Sie, aber daß entgegen Ritschl die Gesamtart des Pietismus mit ganz neuer Wärme bejahen darf trotz des Buchstabens typischer Selbsttäuschungen in den Niederungen wie sogar auf Höhen der Gewissens. Zugleich aber empfinde ich überhaupt Ihre Kraft, gleichermaßen lebendig wie kritisch den ganzen Stoff zu meistern, als besonders wohltuend und glücklich. Und nicht um an Einzelheiten zu mäkeln, sondern nur, um Ihnen

meine Anteilnahme und daran zu belegen, erwähne
ich noch, daß ich allerdings bei Meister Eckhart den
Sinn für Christologie und Inkarnationsspekulation
nicht so wesentlich halten kann wie Pü (S. 150), und
daß ich auch bei Kants den Kosmos nicht zum
„nichtigen Nicht-Sein" degradiert finden kann,
sondern Kants Freude am „ernsthaften Faktum" der
Erfahrungswelt und seine Betonung des Realitätswertes
der Sinnenwelt für viel stärker halten müßte als
Sie in Ihren Stellungnahmen. Aber all dies kann und soll
natürlich nicht die Grundüberzeugung in meiner gefährdeten
Ihres Aufsatzes gestreift sein, die davon ja durchaus nicht
abhängig sind. Ich freue mich nur herzlich über die
ganze Arbeit und danke Ihnen ebenso für die Zusendung des
Peters „die gepflegte weiten Mystik-Dogmatik zu denken.

Der Anfang des Textes ist leider von mir beim Lesen übersehen worden, und ich konnte ihn daher vorläufig nicht lesen, sondern habe ihn nur mündlich. die Hauptsache der Abhandlung ist mittelbar aus der Vielspältigkeit der einzelnen Forderungen konkret zu ersehen, wobei ich übrigens auch aus anderen eingehenden Texten als Parentzky, aber teilweise als Beispiel z. andere.
Sollte Ihr Exemplar der Petrus-Antiphon abhanden gekommen sein, so würde ich bitten, Ihnen natürlich sehr gern. Für ein Exemplar von Ihnen, dies sehr lieb wäre, wünschte ich gleichzeitig noch die „Neue Freie Presse", Abendblatt „Wiener Neueste Nachrichten", den N.N. zu desgl. die Post bestelle gleich in der Morgenausgabe ein Exemplar.

Nun mit etwas, was ich Sie ganz vertraulich zu behandeln
bitte: in Bonn ist man mit einer auf der Suche nach dem
Nachfolger für Störring. Man denkt an sich einen Experimentalpsy-
chologen, wegen aber Widerstände bestehen. Man denkt auch an
Plessner, der jedoch bei den dortigen Bonzen nicht durchkommen wird.
Ich habe nun auf Sie Rothacker ernsthaft aufmerksam gemacht und
wenigstens erreicht, daß er sich mit dem Möglichkeit beschäftigt.
Ich will nun gerne noch einmal an Rothacker, mit dem ich sehr
gut, über Ihre bisherigen Publikationen schreiben. Da wäre es mir sehr
lieb, wenn Sie mir ein paar Unterlagen in knapper Stichwortform geben
wollten. Sollte man vielleicht Ihren Namen nicht an einer ernsthaft
in Frage kommenden Stelle nennen, so wäre es mir vielleicht ganz recht,

Heidelberg, den 9. II. 29

Lieber Herr Baumgardt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre freundlichen Zeilen. Ihr Entschuldigungsschreiben über Ihr Nichterscheinen war aber wirklich nicht nötig, ich habe der Angelegenheit keine Wichtigkeit beigemessen. – Ihre Besprechung über meinen „Hilluj“ hat mich natürlich nochmals sehr erfreut, und ich würde nun, ich könnte meine Gedanken über Dr Baeder-Bond an gegebener Stelle zum Ausdruck bringen. –

29. VI. 29.

Lieber Herr Baumgardt!

Haben Sie schönen Dank für Ihre freundliche Karte. Hinneberg ist mir immer nicht hier gewesen; schuld ist immer Frau Dr. Schrader selber, weil ich mir einmal von der Regierung Ihres Baades sagen und nicht holen lassen. Es ist wirklich sehr schade, daß die Besprechung so verschlampt wird. — Es wäre nun ausserordentlich schön, wenn Sie ins späten August durch Heidelberg kämen und mich aufsuchen wollten. Aber Sie dürfen nicht nur auf ein paar Stunden kommen wollen. Da ich schon im August verheiratet bin — Mitte Juli ist Hochzeit —, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie hier in Heidelberg bei uns übernachteten, da

Mannheim · Rheinbrücke und Schloß

Postkarte

Herrn

Tierarzt Dr. Baumgart

in Berlin-Grunewald

Trauenswaldstr. 4

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

Wohnort:
Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

das sehr praktisch zu machen ist. In den Ferien werden Sie ihn wenigstens einen Tag herumliegen können. - Wir werden bis Mitte August verreist sein. Post wird aber nachgesandt. Es wäre nun gut, wenn Sie vielleicht 8 Tage vorher eine Karte schrieben und dann Ihre genaue Ankunftszeit ansetzen. Also bitte kommen Sie. Sie sind herzlich willkommen!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Hans Grimm

Heidelberg, den 21. 11. 29.

Lieber Herr Baumgardt!

Soeben von einer kurzen Reise (zu meiner Frau) zurück, beeile ich mich, sofort Ihren Brief zu beantworten, auf dessen Erledigung Ihre heut eingetroffene Karte erinnert. Vergeihen Sie bitte, wenn durch meine Abwesenheit in Heidelberg eine Verzögerung eingetreten ist.

Was die Besprechung Ihres Buches anlangt, so ist es ja sehr ärgerlich, dass der ursprüngliche mit der Rezension beauftragte alte Mann das Buch in sein Grab mitnehmen will. Was mich betrifft, so freue ich mich natürlich des guten Vertrauens, das Sie in meine Leistungsfähigkeit ~~zu~~ setzen, und Sie wissen, dass ich Ihr Buch ausserordentlich schätze und es „vortrefflich" genannt habe. Ihnen ist auch bekannt, dass ich mich mehrfach um die Rezension in der D.L.Z. bemüht habe, die mir aber immer von Frau d. Schrader namens Hinneberg abgelehnt worden ist. Ich habe mich daher darauf beschränken müssen, es im Heidelberger Tageblatt anzuzeigen; einen Aufsatz konnte ich Ihnen wegen der Inferiorität der Tageszeitung nicht. Nun wäre ich von Ihnen wie von mir aus gerne die Rezension ~~sehr~~ gerne übernehmen, nur ein Hemmnis stellt sich im Augenblick ~~dabei~~ entgegen: ungeheurer Zeitmangel: ich bin nämlich gegenwärtig mit der letzten Feilung meiner Habilitationsschrift beschäftigt, die voraussichtlich 2-3 Monate noch bis zur Niederlegung in Anspruch nehmen wird. Sie werden diese Stimmung aus eigener Erfahrung kennen. Indem schicke ich Hinneberg noch eine Besprechung des Kirchenaufsatzes von Ihrem Kollegen Hoffmann.

Es ist femerhin nicht angebracht, die Rezension dieses Buches nicht länger aufzuschieben. Was ist da zu tun? Ich fürchte nämlich, dass ich mich ausser in Ihr Buch auch in die von Lieb und Sauter vertiefen müsste, wozu ich weder Zeit noch Musse hatte (ich wäre von dieser Verpflichtung dispensiert gewesen, wenn es damals gelungen wäre). Aber Sie sollen mich verstehen: ich schätze Ihr Buch sehr, ich schätze die Arbeit sehr gerne, aber ich bin in einem Gewissenskonflikt, weil ich ganz an meiner Arbeit bin. (Es liegen ferner eine ungeheure Anzahl von Besprechungsexemplaren vor für die Kantstudien, Kunstgeschichte, Zeitschr. f. Ästhetik, Logos usw.) Sie wissen vielleicht ferner, dass ich jedes Buch möglichst individuell und gründlich besprechen möchte. Nicht zuletzt das Übrige! Aber ich suche nach einem Ausweg! Ich will versuchen, mich möglichst kurz und rasch in die gegenwärtige Baader-Literatur hineinzuversetzen, bezw. in die von Anfang 1927. Sie schreiben das Buch erst/schon im Laufe des Jahres 23/24? Wenn Sie mir einige Angaben darüber machen könnten, die ich nicht schon in Ihrem Buche finden kann, so will ich mich daran wagen. Aber Sie müssen wissen: auf der einen Seite ein peinliches gutgesinntes „Ja", auf der anderen Seite muss die Pflicht „Nein"! Wenn Sie also einen anderen fänden, z.B. Dietrich, B. v. Wise, so würde ich Ihnen sehr raten. Sonst bin ich mit Freuden bereit! Vergessen Sie also alle die Kritik meines gegenwärtigen Geschreibes. Skeptizismus! Schreiben Sie mir Ihre Meinung darüber, wenn ich Sie bitten darf, auch den spätesten Termin, an dem die Rezension erscheinen soll.

Von mir persönlich nur dies: meine Habilitation hat sich auch aus äußerlich unvorhergesehenen Gründen verzögert, dagegen hat mir Spranger geschrieben, - was ich streng vertraulich zu behandeln bitte -, dass er die Arbeit für „ausgezeichnet" halte.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr Hans Pichler

2. U. Heidelberg, den 22. Juli 30.
Kaiserslautern/Pfalz
Stiftsplatz 12

Lieber Herr Baumgart!

Ich fühle mich tief in Ihrer Schuld: sehr gerne hätte ich noch vor meiner Abreise in die Ferien die Besprechung Ihres Buches erledigt, aber es ging beim besten Willen nicht mehr. In der vorliegenden Fassung ist sie zu umfänglich, so daß sie Hinneberg kaum nehmen würde. In einer Kürzung braucht man, also wo sans die, noch etwas mehr Zeit. Die Verzögerung erklärt sich nicht allein aus dem Zeitmangel, an dem ich seit langem leide, sondern auch daraus, daß mich Ihr Buch zu immer stärkerer, wenn auch nur sehr ausschnittweiser Lektüre Baaders reizte und lockte. Es ist mir dadurch möglich geworden, die Vorzüge Ihres Buches und besser schätzen zu lernen. Auch die Gegensätze Ihres Urteiles in den Kantstudien wie Ihre Besprechung des Sauter-Buchs sind mir sehr interessant und recht willkommen zur Vertiefung in meiner Besprechung.

Vergessen Sie bitte, lieber Herr Baumgartz, die nochmalige Hinausschiebung der Besprechung in dem Gedanken, daß Ihr Buch heute von gleicher Aktualität ist, wie im Erscheinungsjahr. Ich wünsche Ihrem Buche, daß es sich in verdientem Maße durchsetzen möge. Ich hoffe, daß dieses Vorhaben meiner Besprechung zum Ausdruck bringt, daß ich Ihr Buch mit wirklicher Erkenntnisfreude und ästhetischem Vergnügen wie zugleich mit tiefstem philosophischen Interesse gelesen habe.

Es freute mich sehr, in den Feiertagen von Ihnen einmal zu hören, wie es Ihnen geht. Ev. Post wird mir nachgesandt, den Novbr. komme ich mit Bekümmert nach Berlin und habe dann hoffentlich Gelegenheit, mit Ihnen zusammenzusein.

Mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen
bin ich
-zugleich von m. Frau -
Ihr
Hans Günther.

Absender: Wie gefällt es Ihnen in
Ihrer neuen Wohnung?

Wohnort:
Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

Ich bin heute
früh
das
erst
Nr. abkam
und
Ihr Rückäußerung
, was
!

Herzlichen
mit
Ihr

Postkarte

Herrn

Privatgelehrt H. Baumgardt

in Berlin-Schmargendorf

Sulzaerstr. 20

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

Kaiserslautern/Pfalz
Stiftsplatz 12

25. 5. 1930

Lieber Herr Baumgardt!

Nur mein Gewissen etwas zu entlasten: ich habe Ihr Buch noch einmal ganz gelesen – mit wärmstem Interesse, wieder mit einigen Unterbrechungen, die aber dem Gesamteindruck nicht Abbruch tun wird. Die schriftliche Fixierung meiner Gedanken wird also nun noch eine Frage von Tagen sein; ich brauche nur ein paar Stunden der Konzentration,

Kaiserslautern/Pfalz
Stiftsplatz 12

, den 3. Nov. 1930

Lieber Herr Baumgardt!

Endlich! werden Sie sagen beim Öffnen dieses Briefes. Endlich habe ich die Rezension des Kafkes erhalten können. Und ich hoffe, daß Sie sich verstanden fühlen. Auch die Einwände, die ich mehr als Anregungen denn als Kritiken zu bewerten gebeten habe, werden Sie, hoffentlich, nicht verübeln. Es wäre mir nun sehr erwünscht, wenn Sie mir das Ms. umgehend zurücksenden, damit ich es an Hinneberg schicken kann. Wenn ich Sie in irgendeinem Punkte mißverstanden haben sollte oder die eine oder andre Wendung Ihnen mißverständlich

und ungetroffend anderne, so bitte ich Sie freundlichst, mich
darüber in Kenntnis zu setzen.

Indem ich Ihnen für Ihre soeben begonnene Semester-
tätigkeit besten Erfolg wünsche,

bin ich

mit freundlichen Grüßen

Ihr Prof. Günther.

Absender: .....

Wohnort: .....
(auch Zustell- oder Leitpostamt)

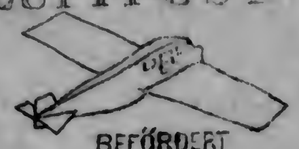
.....

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil,
Stockwerk od. Postschließfachnummer

Lieber Hans, Dyke hat mir die Anschrift
Rom, und ich soll mich
und Ostern ist
Dann ist Ostern
Herzlich

Ihr
Hans Günther.

Postkarte
LUFTPOST



BEFÖRDERT
BRIEFE · ZEITUNGEN · PAKETE

11

Herrn

Hofrat Dr. O. Baumgart

in Berlin-Schmargendorf

Salzaerstr. 20

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

BERLIN-STEGLITZ 4. 5. 1932
Worpswederstr. 15

Lieber Herr Baumgardt!

Fr. Dr. Jung hat Ihnen hoffentlich mit mitgeteilt, dass ich - mit m. Fam - doch nicht mehr am Freitag Nachm. kommen konnte. Die Unterredung mit N. H. hat sich ausser der Vorlegung von ca. 30 Min. eine Stunde lang hingezogen; sie war für mich aber sehr interessant und durch seine ausserst positive Einstellung zu meiner Arbeit sehr erfreulich. -

Da ich Sie heute telefonisch nicht erreichen konnte (11 Uhr vorm.), sende ich Ihnen auf diesem Wege herzliche

Deutsche
Philosophische Gesellschaft
Geschäftsführer:
Privatdozent Dr. Hans R. G. Günther

Berlin-Steglitz, den 1.3.1933.
Worpsweder Straße 13
Tel.: G 9 Albrecht 5974

Herrn Gesandten
Dr. Gerhard von Mutius
Charlottenburg 4

Giesebrechtstr. 10

Sehr geehrter Herr Gesandter!

Erlauben Sie mir bitte die Anfrage, ob Sie bereit wären, Mitglied der Deutschen Philosophischen Gesellschaft und auch ihrer Berliner Ortsgruppe zu werden. Es freut uns aufrichtig, Sie schon mehrfach zu den Gästen unserer Ortsgruppe gezählt haben zu dürfen. Die Ziele unserer Gesellschaft wollen Sie bitte freundlichst dem beiliegenden Prospekt entnehmen.

In ausgezeichneter Hochschätzung
Ihr sehr ergebener
Hans Günther.

U. R

Herrn Prof. Dr. David Baumgardt

Anlagen.

Berlin-Charlottenburg
Giesebrechtstr. 16
2/III. 33

Verehrter lieber Herr Baumgardt.

Hätte es irgend einen Sinn Mitglied zu werden? Ich widerspreche immer mehr allen solchen Versuchen mit den bewusst folgenden letzten Ehren beizutreten.

Vielen Dank für Ihre freundlichen Zeilen.
Ich freue mich auf ein Wiedersehen wenn
wir Aussprache über die Verbindung der
Stylistik sind Ihrerseits!
mit herzlichen Grüssen Ihr Gerhard.

MARGOT GURAU
34-06 - 72ND STREET
JACKSON HEIGHTS 72, L. I., N. Y.

17. Dez. 1959

Liebes Daniel,

beiliegend die Kopien, die
hoffentlich gut geworden sind.
Ich danke Dir vielmals für die lieben
gütigen Worte, die Du fandest.
Ob man wohl jemals wieder Ruhe und
Zufriedenheit finden kann? Ich hatte
Dich so lieb und frage mich eben ob
ich nicht doch irgendwie mehr tun.

Vielmals Dank und herzliche

Grüße Margot

MRS. MARGOT GURAU
34-06 SEVENTY-SECOND STREET
JACKSON HEIGHTS, N. Y.

24. Dez. 1959

Lieber Daniel,

vielen Dank für Deine tröstenden Worte, und wie wahr und tief ist ein Wort mitempfinde Frau ist Dir gemeint sagen. Mein Verlust war ein letzten Tagen, war immer vorstellt mir die gemeinsame Tatsache unmöglich als ob es ganz einfach nicht wahr sein könnte.

Mein Enkelsöhnchen Peter (mein Sohn Reinal nur Peter) kommt am Montag abend den 28. Dez. nach hier. - Wir würden Dir Dienstag anrufen, wenn Du etwas Zeit hast.

Er wollte wird bei mir wohnen,
und habe ich für ihn und seine
Frau ein Zimmer im Hotel Manhattan
445 St. & Ave gemietet. (phone JU2-0300)
Hoffentlich sehen wir uns bald, alles
Gute und herzliche Grüsse

Vater

MRS. MARGOT GURAU
34-06 SEVENTY-SECOND STREET
JACKSON HEIGHTS, N. Y.

26. Januar, 1960

Lieber Daniel,

hier ein Gruß und wir hoffen, daß es Dir gut geht.
Gestern kam ich einen Anruf von Peter, er wollte hier wissen wie es uns allen geht. Er fühlte sind böse die Erkältung aus seiner Stimme, aber das ist ja nur natürlich, es geht uns allen so.
Nun was wären wir Neunzehn, was wollen wir beweisen wir, es ist alles so verwirrend. Ich habe mich gefreut, Euch

Müller wiedergesehen zu haben.

Aller Gute und Grüsse,

Georges

MARGOT GURAU
34-06 - 72ND STREET
JACKSON HEIGHTS 72, L. I., N. Y.

18. Mai 1960

Mein lieber David,

Du sollst doch wenigstens wissen, wie oft ich mir mit Deinem Brief Gesellschaft leiste und ich hoffe, dass wir uns im Juni sehen werden.
Ich habe angenommen, dass Du Ende April nach Lakewood gehen wolltest und mir von dort schreibst, aber alle diese Dinge sind unwichtig, ich wollte Dir nur meine dumme Idee mitteilen, bedingter Stellungen zu vermeiden.
Lasse mich doch bitte wissen, wann Du gelandet bist - es könnte vielleicht möglich sein, Wagen zu mieten. Ich beteilige mich selbstverständlich an allen Unkosten.
Hoffentlich bis bald, Sincerely

Deine
Margot

BY AIR MAIL

PAR AVION

AIR LETTER

AEROGRAMME

LONDON E.C.1
1 30PM
14 NOV
1960
D

CHEAP RATE
& ALL DAY

Prof. David Baumgardt
The Fleetwood
Long Beach (N.Y.) N.Y.

USA

←— Second fold here —→

Sender's name and address: H. Gurian c/o. H. Stern
55 Coltan Ave, East
Wembley Park
Middlesex
England

AN AIR LETTER SHOULD NOT CONTAIN ANY ENCLOSURE; IF IT DOES IT WILL BE SURCHARGED OR SENT BY ORDINARY MAIL.

To open cut here ←

14. November, 1960

Mein lieber David,

Herzlichsten Dank für Deine Briefe,
vor allem bin ich froh, dass Du Dir wieder Mehl
kümmerst.
Mein Hüftweh hier ist erträglich und entspannt
sich, wenn auf alle Fälle sind hier zu
kommen selbst wenn der schlechte Empfang auch wird
eintreffen.
Wie Du ja weisst will ich nur vor mein Heimreise
davor bangt es mir ein bisschen andererseits freue
ich mich wieder etwas zu arbeiten. Ich gehe ja nun
auf Heimweg Arzten meiner New Yorker Anwalts
Stadt hier auf Bermuda und Edenfeld, wenn
dann mir elend schon will.
Das Hüftgelenk kann ich vor nichts über meine
Rückkehr versichern, so wie es jetzt äusserlich kann
es Tage, Wochen dauern. Hoffe Du mir
ja die Daume und sind dann wissen
wo Du bist, vor allem bleibe gesund.

Nochmals Dank für Deine Sorgen

Deine

Margot

MARGOT GURAU
34-06 - 72ND STREET
JACKSON HEIGHTS 72, L. I., N. Y.

FLUSHING, N.Y.
AUG 20
11:30AM
1960

Prof. David Baumgardt
The Fleetwood
Long Beach, N.Y.

JUL • 60

MARGOT GURAU
34-06 - 72ND STREET
JACKSON HEIGHTS 72, L. I., N. Y.

5. August, 1960

Liebster David,

Habe vielen Dank für Deine Zeilen, die mir wie immer wenn ich von Dir höre erfreuten.
Ich bin augenblicklich mitten in Umzugsplänen und daher leicht verwirrt.
Ich wohne dann im dritten Stock und das Haus hat keinen Aufzug; mein Hausherr hat mir nun eine schöne Wohnung im selben Haus, Erdgeschoss angeboten und ich habe zugegriffen. Ich denke mein Entschluss war richtig, denn mit zunehmenden Jahren wird mir das Treppensteigen unangenehm.
Zu Deiner Frage ob ich etwa um den 8. August herauskommen könne möchte ich Dir gleich sagen, dass mir das nun wohlüberlegten Gründen widerstrebt und ich hoffe nun, dass Du mir verstehst.
Nach wie vor jedoch möchte mir nichts lieber als Dir in Deiner Arbeit helfen zu können, leider nur Reinemachen ich weiss es könnte Dir so viel geben - daher mein Angebot ich immer da für Dich, nur <u>bitte</u> verstehe

Meine, nicht in Long Beach.
Ich müsste lachen wegen Deiner Bemerkung
päpstliches Hannover - hoffentlich hast Du mich
wörtlich damals nicht missverstanden.
Deine Pläne waren - ein Haus zu kaufen,
nach Californien zu fahren - und ich
überlegte wohl mir mich darauf einzu-
stellen und eventuell hier alles aufzu-
geben.
Ich habe Dir ja mündlich bald verzeihend
gesagt, ich gehe mit Dir in die ganze weite
Welt. In diesem Sinne, alles Gute

in herzlichster Freundschaft

Deine

Margot

13. Oktober, 1960

Mein liebes liebes Daniel

Bitte sei doch nicht
bedauert oder unwürdig, elend und verlas-
sen sollst Du nicht sein. Du hattest eben, eben
Du wirst enttäuscht oder gar traurig sein,
auf alle Fälle rufe einen Tag, wenn Du
mir Spitzen gegeben gegen diese Winter-
enttäuschungen, vielleicht sollten Du das auch
tun.
Meine Reise ist doch nur für begrenzte
Zeit - ich lebe dafür viel zu gerne in Amerika
um ein ständiges für immer von
Europa in Betracht zu ziehen - entweder
sei mit Dir! Versuche doch bitte das
vielleicht einen Tag wenn nicht Stunden
Dir für Dich vorbehalten für mich schaffst und
bieten will, wieder eine selbstständige
Fürsorge bedürften Raum. Sollte dieses
Ziel erreichbar sein ist es nur einfaches
für mich, für Dich da zu sein, sollte dies
möglich sein. Der Abendläuten Peter ruft

Leute an, denn ihnen habe ich vorgestern
Nummern so Label wie möglich wieder
hier zu sein - es ist ein lieber grüßiger
Junger Mann, mündlich weniger Liebe
es und Zeigt. Liebstes David, habe
Dank für alles pflege Dich und hoffentlich
fühlst Du Dich bald wieder ganz gesund -
in herzlicher Freundschaft und
Liebe Deine
Mapot

c/o Herman Stern
55 Carlton Ave East
Wembley Park
Middlesex
England

New York, 20. Dezember 1960

Liebster Daniel,
vielen Dank für Deinen
Brief, es ist mir nicht leicht Dir diesmal
zu schreiben - ich hatte so viel gehofft,
dass Du mir vorbeikommen könnt.
Glaube mir bitte, dass trotz meiner
Abwesenheit meine stärkste Freude
wäre Dir nahe sein zu können Dir
zuhören zu können und Dir vielleicht
in etwas etwas sein zu können.

Ich lege Dir ein Bild ein, es ist eine
letzte Aufnahme, mein Schwiegersohn
gab es mir vor einigen Tagen, es wurde
das Bild im Oktober 1959, kurz vor seinem
ganz plötzlichen Tod.
Bitte lieber Daniel verüble mir nun
meine Gefühle zu verstehen, aber glaube
mir - aus eigener Erfahrung, diese
Freundschaften zu bitter waren mir
wurde und unglücklich. Ich weiss, dass
Ihnen gewiss so empfinden hat wie

haben uns damals unterhalten
teilweise lärmend teilweise ernsthaft
feststellend, dass wir Frauen in dieser
Frage anders empfinden.
Ich bin immer noch in Burgdorf,
hoffe aber ab 1. September in meiner
Wohnung zu sein. (Selbe Adresse)

In Liebe und Freundschaft

Herzlichst Deine

Margrit

22. Juli 1960

Mein lieber David,

habe langsam
Dank für Deinen Brief, der mich
sehr erfreut hat. Ich bin noch immer
ganz fuck zurück, Deine Freundschaft
und Deine Hilfe mir sehr.

Peter hat mich angerufen, er war
depressiert, die Liebe ist für jeden
und ich habe seine Einsamkeit
so stark gefühlt, soweit ich kann
versuche ich ihm zu helfen.
Er hat mir den Brief
gezeigt und war glücklich, dass
Du ihm geschrieben hast.
Sollte Dir Deine Arbeit mal zur
Bibliothek nach New York laufen,
lass es mich wissen, ich würde

Wir dann in der Stadt treffen.

Alles Gute, herzlichst Deine

Adolph

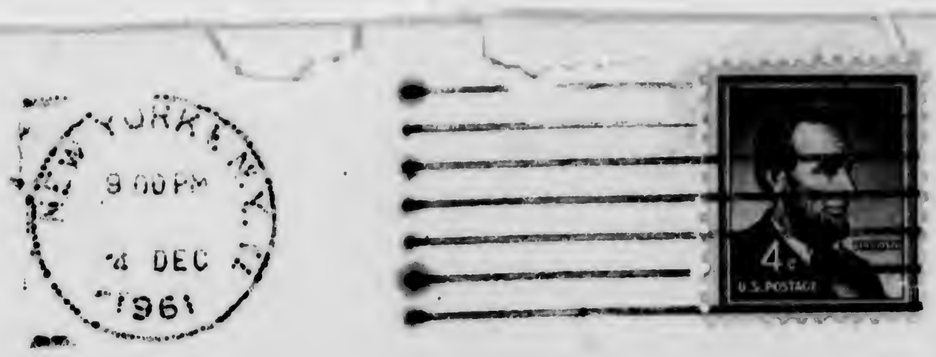
MARGOT GURAU
34-06 - 72ND STREET
JACKSON HEIGHTS 72, L. I., N. Y.

16. Februar, 1961

Mein lieber Daniel,

seit Ende Januar bin ich wieder für Hause und fand wieder hier für mich trotz Schnee und Winterverhältnisse.
Ich habe schon so oft versucht heute wieder Dir telephonisch zu erreichen, aber leider immer die Antwort. Deine erste Sorge war Du könntest Schuld sein, mein zweiter Gedanke war Florida und Du genießt die Sonne. Nun mich für verpflichtet hilft ich Arthur an, der mir heute sagte, dass Du krank bist.
Solltest Du mal nach New York kommen lass es mich wissen, ich würde mich freuen Dich zu sehen.

Herzlichst Deine
Margot



Professor D. B a u m g a r d t
The Fleetwood
Long Beach
Long Island
N.Y.

ron Gurwitsch.

THE GRADUATE FACULTY OF POLITICAL AND SOCIAL SCIEN
ORGANIZED UNDER THE NEW SCHOOL FOR SOCIAL RESEARCH
66 WEST 12 STREET • NEW YORK 11, N. Y.

NEW SCHOOL FOR SOCIAL RESEARCH
GRADUATE FACULTY OF POLITICAL AND SOCIAL SCIENCE
66 West Twelfth Street, New York 11, New York ORegon 5-2700

den 4. Dezember 1961.

Lieber Herr Baumgardt,

verzeihen Sie bitte,dass ich Sie etwas auf Antwort warten liess.Da ich Herrn Guderjahn nicht kenne,habe ich einige Kollegen fragen wollen,die in Heidelberg besser Bescheid wissen.Das Resultat ist völlig negativ; niemand weiss von ihm,aber alle versichern mir, dass das bei der Beschränktheit ihrer Information nicht viel besage.Mir wäre es etwas schwer,mich von meinem Exemplar der Cassirerbiographie zu trennen.Um ein Exemplar bin ich noch zu Lebzeiten von Toni Cassirer gekommen,als ich es einem hiesigen Verlag für eine evt. Uebersetzung gab. Dä mein Exemplar ein sehr persönliches Andenken an Frau C ist,mit der wir uns sehr angefreundet hatten,würde ich es nur sehr ungern einem mir völlig Unbekannten geben.Wenn I h n e n sehr daran gelegen wäre,würde ich Ihnen diesen Gefallen tun.Aber dem scheint nicht so zu sein.

Herr Achim von Borries ist mir auch nicht bekannt,dagegen kenne ich Josef Melzer.Er ist ein Ostjude,der in Deutscland gelebt hat,dann nach Israel ~~gigg~~, von Israel vor einigen Jahren nach Köln ging und dort den auf Jüdisches spezialisierten Verlag gründete.Der Verlag scheint bei dem heute an allem Jüdischen in Deutschland bestehenden Interesse ganz gut zu gehen.Vor ein paar Jahren hatte er den Plan,Hermann Cohens jüdische Schriften neu zu edieren;ich weiss nicht, was daraus geworden ist.

Cassirers Auseinandersetzung mit dem Kantbuch von Heidegger ist in Kantstudien ~~1931~~ Band XXXVI (1931).Das ist aber keine Besprechung, sondern ein langer Artikel (25 Seiten);jedenfalls unter den Artikeln gedruckt.

Meine besten Wünsche für die Arbeit an Ihrem neuen Buche.Villeicht müssen Sie aber doch ein Mal zur Bibliothek von Columbia,und da wir so nahe von dort wohnen,wäre es Ihnen doch vielleicht möglich,zu uns zu kommen. Wir würden uns sehr freuen,Sie zu sehen.

Herzlichst auch im Namen meiner Frau

Ihr

von Zweig

Absender: Sutkind

Wohnort: W 15
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk Ludwigkirchplatz 12.

Postkarte

Werdet Rundfunkteilnehmer

Herrn

Dr. David Baumgardt.

in Berlin. W.

Sulzaerstr. 20.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk

(9. 26) C 154 Din 476

W 15 Ludwigkirchplatz 12.

Liebe Frau Dr. Baumgardt.

Wir alle haben sehr bedauert, daß Sie nicht mit uns waren. Langsam concretisiert sich unsere Übersiedlung. Wir wünschen ungemein, daß Sie recht bald wieder mitkommen. Nehmen Sie Dank für die freundliche Übersendung der Rectorats Rede. Es interessierte mich überaus. Eine schöne kurze klare Darstellung von Brentanos Leistung. Wir freuen uns, auf unsere nächste Begegnung und grüßen Sie, - meine Frau und ich - stets Ihre

Erich Seeberg.

Freundliche Grüße auch für Dr. Schmidt.

"STOP AT RECOGNIZED HOTELS"

GARAGE ATTACHED

411 East Market St.
York/Pa.

The Yorktowne
York, Pa.

Liebe Freunde!

Können Sie sich vorstellen wie glücklich mich Ihre Zeilen machten Dürfen wir nun doch endlich hoffen unsere Lieben bald gerettet zu sehen. Hoffentlich kannten Sie auch für m. lb. Mütter schon Schritte tun, eben hatten Past von unserem lb. Vetter x die sagt uns, daß er unsere Wünsche erfüllen wird u. auch alles für unsere lb. Mütter tun und wir wollen ihm nachmals schreiben so wird er alle nötigen Informationen nach England senden. Er schrieb uns auch von Ihnen daß Sie so ein very personal interest haben und danken wir Ihnen dafür von Herzen für alles was sie taten x tun werden. – Die 200 ℔ lassen Sie bitte in England u. verwenden Sie so, wie Sie es am besten halten. Wir bekamen nachmals 50 ℔ und werden dies nächstens auch senden. – Vielleicht gelingt es doch die lb. Mütter schnellstens mit paus zu bringen. es ist doch nicht möglich sie allein dort zu lassen u. unser Vetter hilft ja auch da. – Das Geld ist nicht von uns, sondern von Verwandten u. lb. Mütter, doch wenn es nötig wäre könnten auch wir noch ein paar Hundert Dollar senden. –

Mit nochmaligem innigen Dank, Ihnen Leiden, und der Bitte auch für die lb. Mutter zu sorgen grüße Sie bestens

Ihre Selma + Ihre Gertrud.

Luckenwalde, 5. III. 30.

Lieber Herr Dr. Baumgardt,

Erst heute komme ich dazu, Ihnen für das fast zu fabelhafte Zeugnis herzlichst zu danken; ich hoffe nur, daß ich mich im Laufe der Zeit so entwickeln werde, wie Sie es darstellten.

Ich bin nun mitten in meiner wirtschaftlichen Arbeit, die mich sehr anstrengt, da ich jegliches Denken dabei krankhaft zu unterdrücken habe. In den ersten beiden Tagen hatte ich die Zahlen von 1 bis 10000 zweimal hintereinander aufzuschreiben. Bis 1930 ging es; ich repitierte einfach meine Geschichtskenntnisse, um meine großen Lücken zu konstatieren; aber nachher reichten selbst mathematische Überlegungen nicht aus, um vor dem sicheren Stumpfsinn zu retten. Nur das Gefühl, falls die Studienstiftung klappt, nach zwei Monaten fertig zu sein, macht die Arbeit erträglich. So ist es leider unmöglich, nach der Arbeit (½7 bis 4½) noch wissenschaftlich zu arbeiten, und ich kann nicht einmal die Versäumnisse durch meine

mehrwöchentliche Krankheit nachholen.
Doch es winkt doch die Hoffnung!
Inzwischen hoffe ich, daß sie den Umzug hinter sich haben und sich schon einigermaßen in ihrem neuen Heim wohl fühlen.
Ich danke Ihnen nochmals für ihr freundliches Entgegenkommen, daß sie hoffentlich später nicht zu bereuen haben werden, und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Ihr Heinz Guthjahr.

Frankfurt/M. 16.II.32.

Lieber Herr Prof. Baumgardt!

Soeben höre ich von Ihrer Ernennung zum Professor und freue mich, Ihnen dazu meine herzlichsten Glückwünsche und die besten Wünsche für Ihre weitere Arbeit aussprechen zu können.

Mit freundlichem Gruß

Ihr ergebener

Heinz Guttfeld

Frankfurt/M
13. Juni 32
Leglinsstr. 55 IV.

Lieber Herr Dr. Baumgardt!

Meine Schwester Liede schrieb mir, daß sie mir wieder einmal freundlicher Weise helfen wollten, und ich bin Ihnen herzlichst dankbar dafür, handelt es sich doch diesmal um die Ermöglichung irgendeiner Weiterarbeit überhaupt. Zu Ihrer näheren Orientierung teile ich Ihnen folgendes mit:

Soweit ich mich erinnern kann, habe ich Ihnen bei meinem letzten Besuch bei Ihnen (Weihnachten) damals die Umgestaltung meiner Pläne auseinandergesetzt. Ich habe inzwischen nun die Prüfung gemacht (in allen 3 Fächern Gesamtnote: gut). Über meine Arbeit finden sie näheres in meinem Gesuch an die Studienstiftung, von dem ich Ihnen einen Vorentwurf (etwas abgeändert schickte ich ihn ab) beilege. Ich glaube auch, daß sie sonst alles wesentliche daraus ersehen können. Prof. Meinecke, Dr. Weil und Prof. Schrepfer haben schon Gutachten über mich persönlich und die Arbeit eingesandt. Ich möchte sie nun bitten, falls Ihnen das aus der Entfernung möglich ist, direkt nach Dresden über mich persönlich einige Aussagen zu machen. In Ihren damaligen Gutachten sprachen sie von einigen Eigenschaften, die ich für die Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit für wichtig halte: Kritikfähigkeit sich selbst gegenüber, Kenntnis der Grenzen der eigenen Arbeitsfähigkeit, selbständiges Denken, starker Arbeitswille etc. Ich glaube, Ihnen versichern zu können, daß ich einige dieser Fähigkeiten wirklich besitze und sie in der letzten Zeit noch habe steigern können, insbesondere auch durch die

Beschäftigung mit wissenschaftstheoretischen Fragen.
Augenblicklich lese ich sehr intensiv Max Webers Aufsätze zur Wissenschaftslehre, die mir sehr viel geben. Daneben versuche ich mir einige Kenntnisse über Dilthey und seinen Einfluß auf die Gestaltung der Geisteswissenschaften zu verschaffen, um mir „das Verstehen" in meinem Sinne verständlich zu machen. Daneben laufen zwei Seminare über pädagogische Psychologie, für die ich noch Referate zu halten habe. Das ist mein augenblicklicher Arbeitsplan, dessen Kenntnis Sie vielleicht – unabhängig auch von dem Gedruckten – interessiert.
Überhaupt bin ich sehr froh, hier in Frankfurt studieren zu können, an einer Universität, die durch ihre Lebendigkeit, die Verschiedenartigkeit der Lehrmeinungen u. Weisen mir große Anregungen gegeben hat.

Ich hoffe, daß es Ihnen möglich ist, mir hier wieder zu helfen und danke Ihnen im voraus herzlich für Ihre Freundlichkeit. Die Bewilligung ist ja sehr zweifelhaft, insbesondere in der jetzigen Lage, aber ich wollte nichts unversucht lassen. Von dem Ergebnis werde ich Sie benachrichtigen.

Ihre freundlichen Grüße

Ihr

Heinz Huppert.

Meylinstr. 55.

Frankfurt/M. 1. VII. 32

Lieber Herr Dr. Baumgardt!

Eben erhalte ich die Nachricht, daß Dresden mein Gesuch bewilligt hat. Ich bin unsagbar froh und danke Ihnen herzlichst für Ihre freundliche Hilfe. Ich hoffe, daß es mir möglich ist, in den Kommenden Ferien Ihnen nochmals persönlich zu danken.

Den Rest des Semesters werde ich noch in der allgemeineren Vorbereitung bleiben und insbesondere mich mit Herbart beschäftigen, der uns heute noch sehr viel zu sagen hat, wenn man von den Vergröberun-

gen seiner Schule absieht. In seiner Vorrede zu seinen Vorlesungen über Allgemeine Pädagogik haben wir gerade für unsere heutige Situation wesentliche Thesen zur Frage der Einfügung in eine Ordnung gefunden.

Ich werde mich bei Ihnen melden, wenn ich nach Berlin komme. Bis dahin verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Ihr Heinz Gutzeit.

Luckenwalde, 17. VIII. 33.

Lieber Herr Prof. Dr. Baumgardt,

es tut mir sehr leid, daß ich nicht Zeit hatte, mit Ihnen über alle die Angelegenheiten, die uns jetzt sehr am Herzen liegen, zu sprechen. Ich will nun nach unserer Verabredung versuchen, Ihnen das Wichtigste mitzuteilen.

Daß die Studi mich verlassen hat, können Sie schon. Ich bin nun zwar Doktorand bei Kr., kann aber aus sachlichen und persönlichen Gründen bei ihm die Arbeit nicht beenden. Aus bestimmten Gründen will ich mich im nächsten Semester nur beurlauben, nicht exmatrikulieren, lassen und werde formal Doktorand bleiben. Ich glaube, Sie können meine Stellungnahme nach den letzten Veröffentlichungen von Kr. im „Volk im Werden" verstehen. Es gibt eben auch Grenzen für taktisches Verhalten.

Ich arbeite an meiner Arbeit weiter, allerdings intensiver und weiter gespannt als für die Dissertation geplant, ohne mir vorläufig Sorgen darüber zu machen, was später einmal damit geschehen kann. Daneben habe ich folgendes zu tun:

1.) Täglich 6 Stunden Unterricht für 3 Kinder zu geben. Daher stammt meine wirtschaftliche Basis.

2.) ich lerne auf alle Fälle hebräisch und mache - für mich überraschend - gute ~~Vorschläge~~ Fortschritte.

3.) Ein Freund und ich haben eine große Bibliographie zur palästinensischen Länder- und Wirtschaftskunde in Arbeit, die bisher ca. 700 Nummern umfaßt

4.) Ich bin mit der Zeichnung wirtschaftsgeographischer Karten Palästinas nach den neuesten Daten beschäftigt, die zu einem

Schulatlas zusammengestellt sollen.

5.) Schließlich und endlich habe ich natürlich auch einen Siedlungsplan: Stadtrandsiedlung in der Nähe Haifas mit einem größeren Kreis von Freunden, 30% Handwerker, 30% landwirtschaftliche Vorbildung, gemischtwirtschaftlichen Betrieb. Daneben ein eigen kapitalisierter Betrieb der Baubranche, der sich verpflichtet, in erster Linie Kräfte aus der Siedlung zu beschäftigen. Aussichten für diesen Plan sind steigend, wie ich gestern hörte. Sie werden fragen, warum Palästina?

Ich habe versucht, alle außermateriellen Gesichtspunkte außeracht zu lassen, da man von Idealen „Verminderung seelischen Druckes" usw. nicht satt wird. Aber auch dann ist Palästina, wenn man nicht nur Zuflucht für ein bis zwei Jahre sucht, das einzig Mögliche im Augenblick. Außerdem sollte man sich bemühen, vor der mit einsetzenden Winter Kommenden zweiten Welle außen zu sein.

Wir glauben, daß es für uns alle besser ist, in einem größeren Kreis wegzugehen. Uns wird dadurch die Eingliederung erleichtert, die der nächsten Generation schon Keinerlei Schwierigkeiten mehr bereiten wird. Die neue Generation wird im Lande und zum Lande hin – aber nicht chauvinistisch – von uns erzogen werden.

Ich bleibe hier, solange ich noch mehr verdiene als ich verbrauche; das kann bald aufhören, kann aber auch noch bis zum Ende April dauern. Solange muß man aber bereit sein können. Gehe ich als Siedler fort, so hoffe ich trotzdem in absehbarer Zeit weiterschaffend arbeiten zu können. Ich könnte mir, trotz aller Erfahrungen in Deutschland, vorstellen, daß der Neuaufbau eines Kulturvolkes Menschen erfordert, die neben dem Bereitsein zur Hilfe Wissen und Können mitbringen.

Für Herrn Dr. Berl gäbe es eine Aufgabe, die so wichtig

wie nur irgendetwas ist: es könnte den Entwicklungsprozeß der deutschen Juden in Palästina soziologisch beschreiben und erklären. Ich habe versucht, aus seiner desinteressierten Familie für ein Jahr ein Stipendium von monatlich 200.– Rm herauszuholen. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Seine Bibliothek sollte er mit hinübernehmen und der Jerusalemer Universität zur Verfügung stellen. Vielleicht kann daraus einmal ein sozialgeschichtliches Institut erwachsen. Das sind so die kühnsten Träume!

Leider habe ich nicht ganz deutlich bei unserem Gespräch verstanden, ob Sie von meinen und oder Dr. Weils Aussichten sprachen und um was für Aussichten es sich handelt. Aber das hat ja wohl alles noch Zeit, und Hilde kann mir ja mehr davon mitteilen. Ebenso verstand ich nicht recht, inwieweit Sie selbst Ihre Position für zweifelhaft ansehen.

Jedenfalls danke ich Ihnen recht herzlich für alle Ihre freundlichen Bemühungen um uns und wünsche Ihnen für die nächsten Wochen und Monate recht viel Glück. Sollte sich bei mir irgendetwas Wichtiges ändern, so werde ich Sie davon benachrichtigen.

Ihnen und Ihrer Frau die herzlichsten

Grüße

Ihr Herausgeber